Manuscripte a. 36.

Das Bistumb Costantz :-

1548 :-

Sigismundus ab Herberstain
Baro Austriacus
in membrana
ms.

Sigismundus varios mundi rapitur per oras
terra, rate, vndæ, nix, traha, curris, equi.

Vorrede vber das bistümb Costentz

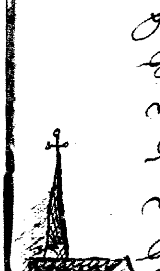
Aristoteles der haidnisch maister zaigt das allwegen die sach ehe
ist dann das / das volgendts dahin an die stat gehört / dieweil dann die angezaigt
vnnd beschriben würdt / das herkommen des loblichen ~~stiffts~~ bistumbs zu Cost-
entz / wer / vnnd wieuil bischoff das selbig regiert so ist von nöten erstlich anzu
zaigen / die stifftung vnnd auffbawung diser stat / durch wen das selbig zu
welcher zeit das beschehen sey Nun find ich in einer alten Cronica des schreibers
nam nit genennt würdt wie Constantius der erst kayser des namens (des vatter
war ain edler römer Eutropius genant gewesen ist / vnd sein mutter des kaysers
Claudij dochter. er auch ain gemahel die hailigen S. Helenam, die das heilig
creutz gefunden) ain anfanger vnnd auffbawer diser stat gewesen sey Wie
wol daruor auch etliche heuser / vnnd wonungen der fischer da gestanden wie ein
dörfflein ~~valeria~~ gehaissen welches valeria darnach als es mit den einwonern
zu genommen villa regis das ist konigs dorff genennt worden vnd zu
den zeitten Gaudentium etc. Wie aber das gaudentium zu einer stat
worden, hielt sich also ~~Es hat~~ der selben zeit das Swabenlandt besessen
vnnd gewaltigklich innegehabt ain edler vnd streitbarer fürst Hertzog
Adelgerus genannt / welcher sich gar treulich inuberen vnnd setzen was
wider die Romer vnnd jren kayser Darumb der gedacht kayser (mit hilff
vnnd beystandt der Römer vnnd jrem kayser / darumb der gedacht kayser
(mit hilff vnnd beystandt der Römer gewaltigklich vnd mit grosser macht
Nemlich mit funff andern konigen) persönlich heraus in teutsche landt
ziehen sollt / dieselben fürsten der teutschen auch vnderthenigk vnd ge-
horsam zu machen vnnd wiewol ietz ermeldter fürst (als Gotfridus
viterbiensis schreibt) den kayser ain mal angesigt, so mocht er doch die
harr seiner grossen macht nit widersten sonder so ward er zuletst an dem
ortt da ietzundt die stat Costentz stat / darnider gelegt vnd von den teutschen
[illegible] zu erschlagen / Diese schlacht als Beda schreibt ist geschehen in dem XV
jar Diocletiani / der vor Constantio regiert hat / Als nun dieser

Constantinus

Constantius denn sig ~~[illegible]~~ erlanget des selbigen zu einer ewigen gedechtnus
und dann auch aus liebe willen der gegne, darumb bawet er dise stat
dahin und auff den platz da die schlacht geschehen was. Er nennet sie nach
jm Constantiam (als dann der alten gewonheit was) und auch darumb das
er geschehen hett, die bestendigkeit der frawen, die jres fründ allwegen bey-
stendig, und nit liederlich verlassen wöllend, es gieng in wol
wol oder übel, dann Constantia heisset bestendigkeit, etc. Deshalb allein
[illegible] zu ein statt alts Marmolsteinine taffel, die da stat in der Capellen
S. Blasij in dem [illegible] zu Costentz, neben dem altar S. Mauritij in der
mure verfasset, der selben taffel geschrifft mers teils willen verschlissen und
[illegible] worden ist, so doch sehe [illegible] und [illegible], mi-
welchen den namen Constantij, wie hernach volgt P. P. Cas: S. Aurel.
Vale: Diocletianus Sarmax persmax tribuo Pont [illegible] 17 Impo Coas.
M. Aur Val: Max: Suma. max Pers: max tribu. Pont [illegible] Me. vim
Cosi. Val Constantius 4 Gall: vall: Ceas: Murum vitudurensem 4 Aurelio
proculo 21 P. C. Ob disem ~~allen~~ und andern nicht beschlossen
das der keyser Constantius die stat Costentz erstlich gebawen hab und er
sol niemand zweifflen, dann das es Constantius der erst gewesen sey
die weil man von zeugen geschriben findt, das der selbig erst Constantius
(wie das alt steine taffel ausweiset, und auch Eutropius als der von den
geschichten der romer schreibt in seinem zehenden buch) hett nach dem ab-
stand der zweyer keyser Diocletiani und Maximiani, mit Galerio, das
regiment des keyserthumbs empfangen und sich darauff die gegnen
od provintzen under ein ander geteilt also das Galerio das [illegible] lande
auch alles Asia und der auffgang worden. Constantius aber ist allein
an den landen Gallien und Hispanien genügig gewesen etc. Das
aber etlich auss obangezeigten alten stein in S. Blasius Capellen
im [illegible] zu Costentz abnehmen und halten wollend, als ob dormals
die stat Vitudura geheissen, dise [illegible] sich grösslich, sonder das selbig
die stat auch Winterthure in dem Thurgau bedeutet und anzeigt, die
der zeit auch erbauwen worden, von dannen man achtet diser stein
gen Costentz komen sein. Nun ist aber das [illegible] jetzt zu Costentz
erstlich gen Windisch oder [illegible] fundiert und gestifft worden, In
dem Ergöw das etwan ein grosse auch [illegible] statt

Aber

über mittlere Zeit durch brand, sterben und unfällig krieg gantz und gar abkummen, also das yetzund nichts mehr dan ainige kirch (die den nammen windisch behalten) da statt und ligt aber nicht dabey das fürstlich löblich closter Kunigsfelden, welches aber vil jar hernach durch die hertzogen von Osterreich auffgericht und fundiert worden. Zu welcher zeit aber und durch wen, erstlich und anfenglich, das bisthumb zu Windisch auffgericht sey, mag man (unbillig mittlen) der zeit auch nit wegen der liederligkait und unfleiss der alten (besonder unsere teütschen, die wenig od gar nichts in geschrifft begriffen) oder villicht (und das sollichs verlohren worden) nit wissen, aber gütlich ist zu glauben, das es durch den könig von Franckreich Clodoveum (der der erstlich der erst christenlich könig gewesen und durch S. Remigium getaufft worden, auch aller diser lande ein gehabt regierender herr gewesen) beschehen sey, dieweil seine nachkummen und nemlich Clotharius der ander dises nammens (der des königs Dagoberti lieblicher vatter gewesen) ietz gemelt bisthumb von Windonia gen Costentz transferiert und verendert hatt. Die ursach des selben finde man auch nit, aber es ist beschehen, wie ietz das bisthumb Windisch, der wierde bischoff Maximus oder maximinus geheissen, ingehabt und besessen hatt glicher weiss wie diser Clotharius auch der vierdt (in der absteigenden linien) von Clodoveo, gewesen ist, dann der erst bischoff zu Windonia gen Patermus geheissen, gar ein heiliger man, der canonisiert und für ein frommen gottes in der christenlichen kirchen geehrt und angerüfft wardt (des gleichen auch der ander, das ist S. Lando, diss fest und tag (als Petrus de natalibus in seinem Calender anzaigt) wirt jerlich uff den x. tag Octobris begangen. Der dritt bischoff was Marcelinus geheissen) auch heiliges wandels und lebens. Sonst finde ander vil geachter seiner geschichten gar wenig mehr auss disen fast alten bisthumb gewessen die gar ein heiliges leben gefüert von denen etliches ich ietz ernemlten bisthumb zu lob und ehren auff das kürtzest etwas anzaigen will. Erstlich finde die lieben heiligen S. Landomarus und S. Trudpertus sein vatter, oss dem thal rupree von Costantz das man gottshal haisset gebornen, dise dienen heiligen haben verlassen all ire hab und güt, und handt umb der liebe gottes willen kummen in das kloster Luxeu, das der heilig S. Columbanus in Burgundt gebawen hatt, in dem selben kloster hatt

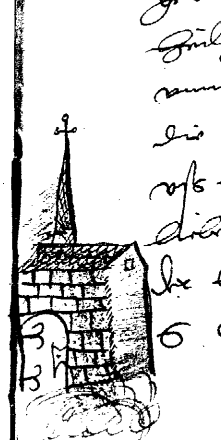


Lisan

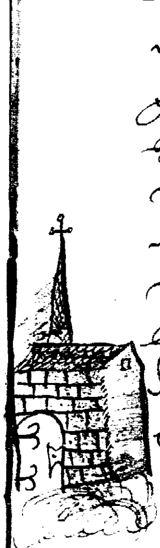
Fridolinus

Constantius den sig ~~endlich~~ erlangt des selbigen zu einer ewigen gedechtnus
und dann auch umb liebe willen der gegne, darumb bauet er dise stat
dahin und auff den platz da die schlacht geschehen was. Er nennet sie nach
im Constantiam (als dan der alten gewonheit was) und auch darumb das
er geschehen ~~gott~~ / die bestendigkeit der inwoneren, die jrer feind allwegen be
standen, und nit liederlich erschrocken gewichen warend, es gieng in recht
wol oder ubel, dann Constantia heisset bestendigkeit, etc. Dessen allem
findt zu ein stuck alte Marmelsteinene taffel, die da stat in der capellen
S. Blasii in dem stifft zu Costentz, neben dem altar S. Mauritii in der
maure verfasset. der selben taffel geschrifft umb alter willen verschlissen und
unleslich worden ist. Jedoch sehe sie blaclich jun und zaiget aine, mit
welchem dem namen Constantii, wie hernach volgt P. P. Caes: S. Aurel.
Val: Diocletianus Sarmax per max tribuo Pont XI 17 Impo Caes
M. Aur Val: Max: Germa. max Pers: max tribus. Pont XI. Max. vim
Cos. Val Constantius 4 Gall: vall: Caes: Murum vitudurensem 4 Aurelio
proculo 21 P. C. Uss disem ~~allem~~ und andern mer beschliessen
das der keyser Constantius die stat Costentz erstlich erbawen hab und es
sol niemants zweifflen, dann das es Constantius der erst gewesen sey
die weil man von zweyen geschriben findt. dan der selbig erst constantius
(wie die alt steine taffel ausswiset und auch Eutropius als der von den
geschichten der romer schreibt in seinem zehenden buch) ~~hatt~~ nach dem ab-
stande der zweyer keyser diocletiani und maximiani) mit galerio, das
regiment des keyserthumbs empfangen und sich darauff die regen
od provintzen under ein ander geteilt also das gallerio das kriechen lande
auch alles Asia und der auffgang worden Constantius aber ist allein
an den landen gallien und hispanien genugig gewesen ist, das
aber etlich auss obangezaigten alten stein in S. Blasius Capellen
im stifft zu Costentz abnehmen und halten wollend, als ob vormals
die stat vitudura geheissen, dess verwunder sich grosslich, sonder das selbig
die stat auch wintertaur in dem thurgau bedeutet und anzaigt. die
der zeit auch erbawen worden, von dannen man achtet desen stein
gen Costentz kummen sein, Nun ist aber das gestifft itzt zu Costentz
erstlich gen Windona oder windisch fundiert und gestifft worden, Jn
dem Ergöw das etwan ein grosse auch weitberumpte fürnehme stat

Aber



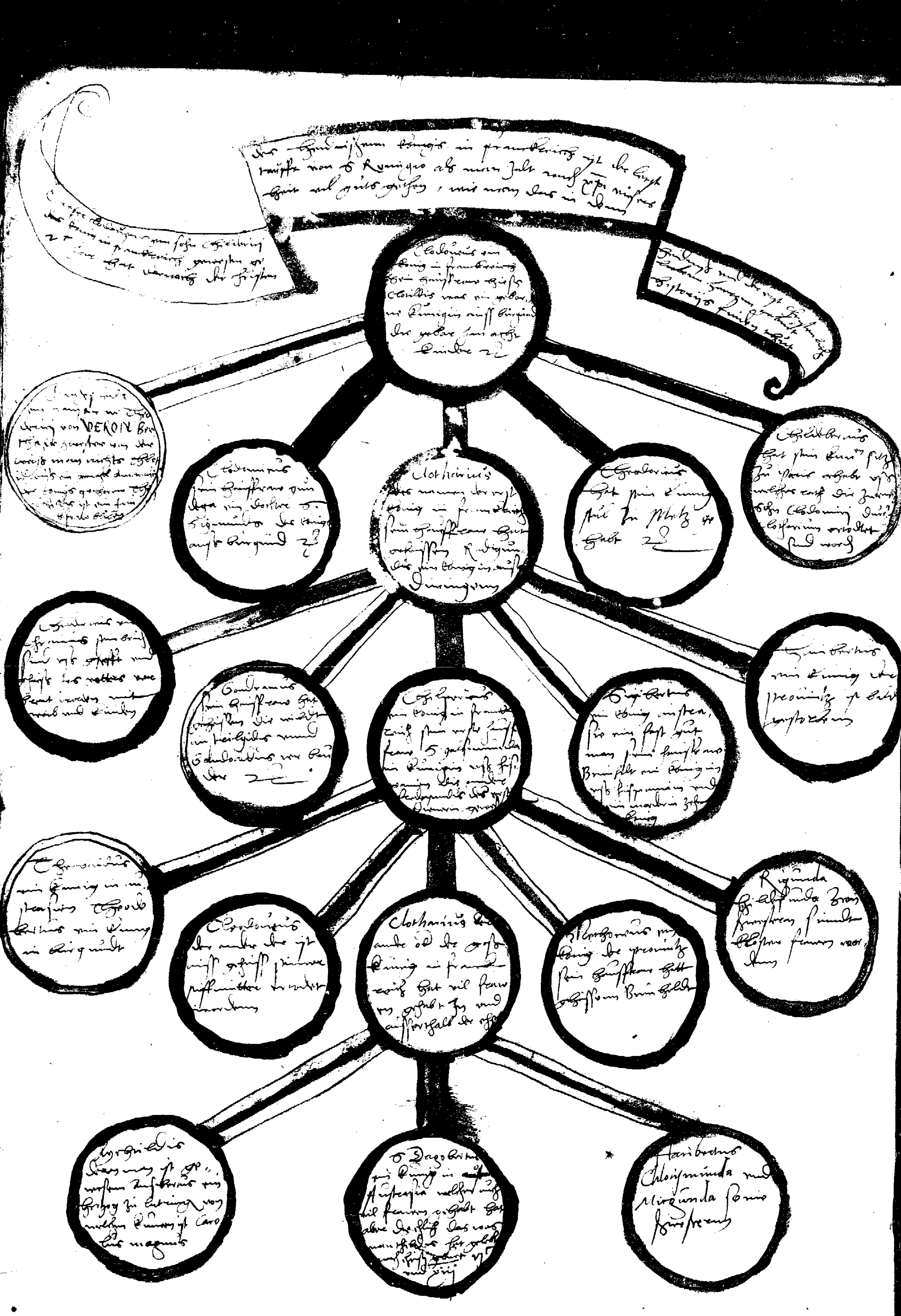
über mittler zeit durch krieg streben und vilfeltig kreig gantz und gar
zerstört, also das die stuckh noch nun ain ainige Burg (die den nammen
Windisch behalten) da stat und ligt aber nicht weit davon das fürstlich Closter
Künigsfelden welches aber vil jar hernach durch die hertzogen von
Osterreich auffgericht und fundirt worden (zu welcher zeit aber und durch
wen, erstlich und anfenglich, das Gotshaus zu Windisch auffgericht sey mag
man (umb kurtz willen) der zeit auch wegen der lenge [illegible] und
unfleiß der alten (besonder ersten kriegern, die wenig od gar nichts in
geschrifft begriffen) aber villeicht (und das solichs verlohren worden) nit
wissen, aber glaublich ist zu glauben, das es durch den könig von Frankreich
Clodoveus (der des geschlechts der erst christenlich könig gewesen und
durch S. Remigius getaufft worden, auch aller diser lande ain gewaltiger
herr gewaltiglich besessen) beschehen sey, dieweil seine nachkommen und
nemlich Clotarius der ander diß nammens (der des königs Dagoberts lib
licher vatter gewesen) ietz gemelt Gotshaus von Windona gen Costentz
transferiert und verendert hatt. Die ursach des selbigen finde man auch
nit, aber es ist beschehen, wie ietz das Gotshaus Windisch, der nächst abt
Marimus oder Maximinus geheissen, ingehabt und besessen hatt,
glicher weiß wie diser Clotarius auch der vierdt (in der absteigenden Linien)
von Clodoveo, gewesen ist, dann der erst abt zu Windona gar [illegible]
geheissen gar ain heiliger man, der canonisiert und für ain heiligen [illegible]
in der christenlichen kirchen gehalten und angerüefft wurde, desgleichen auch
der ander, das ist S. Landolo, diß fest und tag (als Petrus de Nata-
libus in seinem Calender anzeigt) wird jerlich uff den x. tag Octobris
begangen. Der dritt abt was Maxentius geheissen) auch heiliges
wandels und lebens. Sonst finde ander vil gerechter frommer gotsförchti
ger mannspersonen auß disem fast alten Gotshaus gewesen die gar ain
heiliges leben gefüert von denen ettliches ich der verrumbten Gotshaus zu lob
und ehren auff das kürtzest etwas anzeigen will. Erstlich finde
die lieben heiligen S. Audomarus und S. Friulfus sein vatter
uß dem thal nechst von Costentz das man Goldthal heisset geboren, dise
beiden heiligen haben verlassen all ir hab und gut, und sindt umb
der liebe gottes willen kommen in das kloster Lüxew, das der heilig
S. Columbanus in Burgundi gebawen hatt, in dem selben kloster hatt
Friulfus

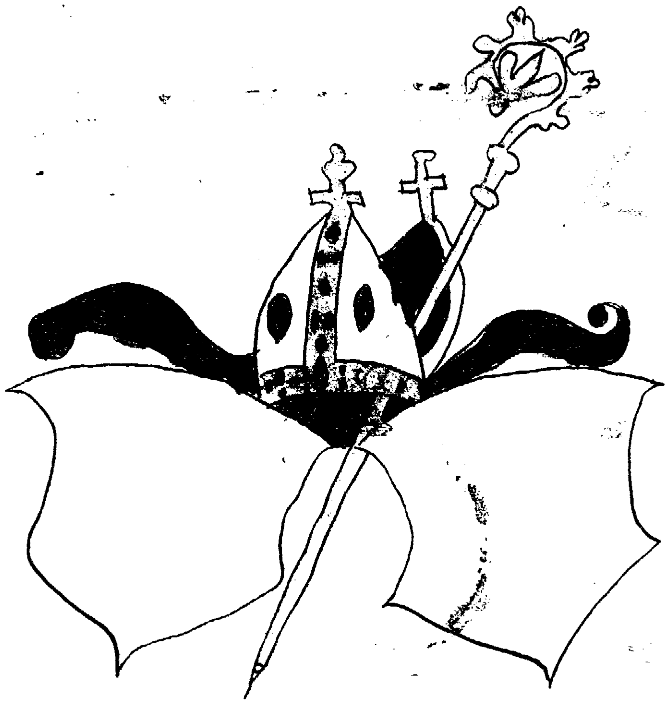


ricinus sin leben seligklich geendet, under dem heiligen Apt S. [illegible]
aber darnach wardt Audomarus ein bischoff zu Tharuana da er das volck
widerumb zu christen glauben bekert, daran es abgefallen was, er regiert
das selbig bistumb XXX jar, in denen er gar blind wardt, das litt er
geduldigklich umb gots willen, doch als man S. Vedasten der ein bischoff zu
Atrebat gewesen erheben wolt (darzu er auch berüffen) wardt er die
zit der erhebung gesehendt, und so baldt alle ding gentzlich verbracht
glich widerumb blind etc. Nun sindt uss vermeldtem goldschal her
kummen und erboren die lieben heiligen, S. Bertinus auch S.
~~Mumolin~~ Mumolinus und dan S. Ebertramus, die auch all ir gutt
und vatterlandt, auch all ire frundt umb gottes willen ubergeben und
in frantzosisch landt gegangen sindt. Es wardt S. Bertinus erstlich ein apt
in dem closter Sithiu (das ist Sitthen) und darnach in einem andern
closter das er gutt [illegible] von neuwem uff erbauwen Sithiu geheissen
S. wardt Mumolinus nach volliger abgang bischoffs Achary ein bischoff
Noviomensis, der volgends nachet uss Ebertramo ein apt in dem closter
zu S. Quintin, an dem selbigen endt [illegible] durch den gots forchtigen man,
wie mit wort heilsamer lere vil menschen zu dem christlichen glauben bekert
und darnebent durch ir heiliges leben, die sindt der ewigen seligkeit
verdient, welches gewisslich (durch die grossen manigfeltigen wunderzeichen
die sie baide in leben und nach irem todt verbracht) erzeugt ist worden
der gleichen nochmals noch vil personen uss dem bistumb Windisch erboren
angezeigt worden, das doch von kurtzerung willen (und das sollichs
die angefangen Materj in beschribung der bischoff leben und regierung
nit verlengern thut) jetz und verblibt, dweil man nun erkennt
und fur gewiss achten thutt, das Clodoveus ein konig von Frankreich
erstlich disses alt loblich bistumb zu Windisch auffgericht, gestifftet
und angefangen hab, und aber nicht gewissers, dan das der
selben nachkommen Clotharius der ander, sollichs (on allen zweiffel mit
ein mercklich gross und kunglich ursachen) von dannen gen Costentz
transferirt und weiter auch volgends sin sohn Dagobertus Anno
Dnj 633 disses wie bistumb mit sondern hohen gnaden, und
fryheiten, auch mit kuniglichen gaben fursehen, als man das

auch

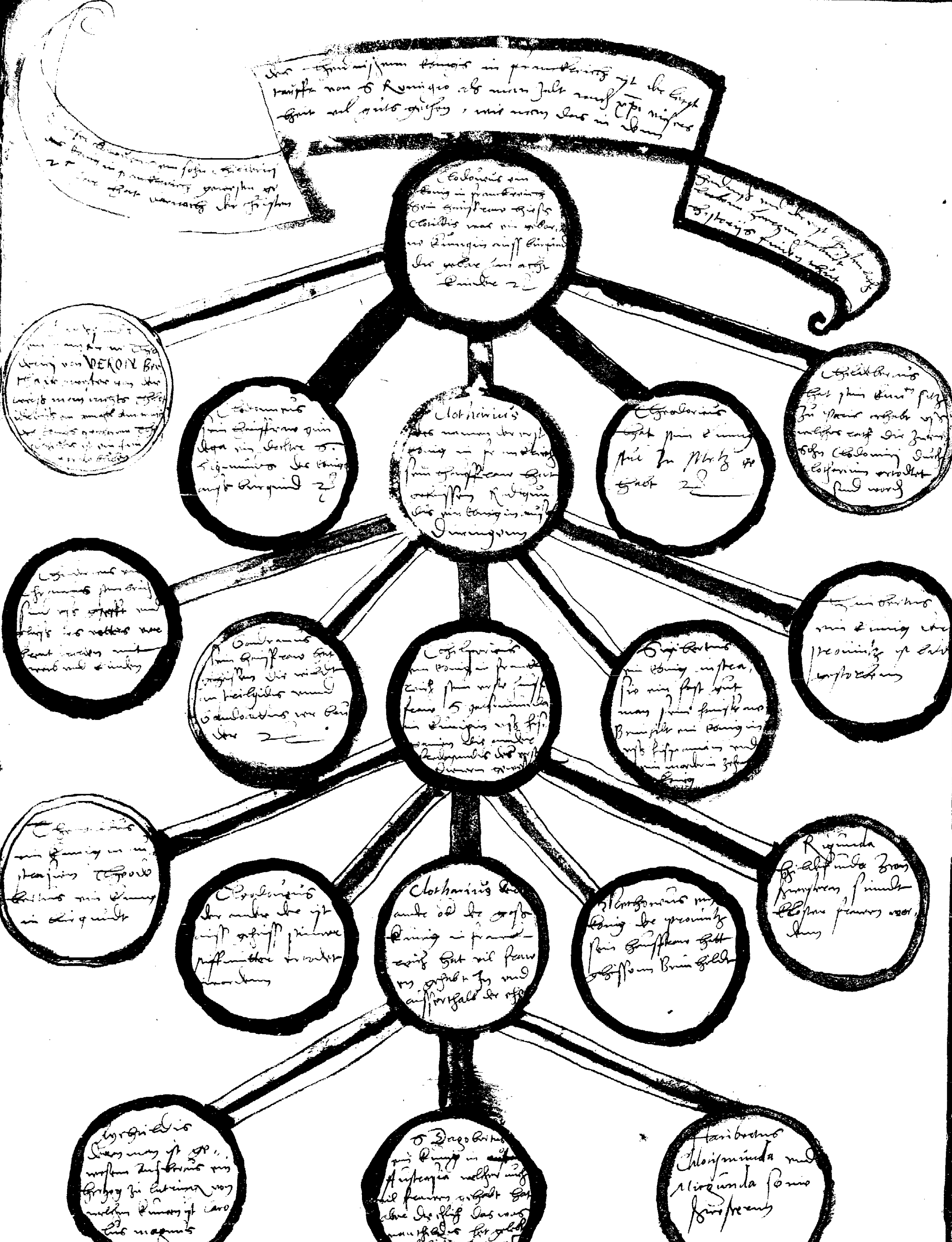
auß der gulldinen bulle kayser friderichs des ersten den man nennet Barba-
rossa, welcher original noch verhanden ist, clare abnehmen und verston
mag, dann darinn wurt angezeigt, der circkel wie weit es sich strecke
und wo die anstöss sindt, als nemlich die sieben bisthumb (Augspurgk
wurtzburgk Speyr strassburgk Basel Costentz und Chur, ouch der vorst
der obgemelten keyser konig dem bisthumb gegeben Nemlich vom [illegible]
das ist S gallen statt bis an das wasser [illegible] oder [illegible] und bis
an das wasser [illegible] [illegible] und zu der [illegible] und von dem
selben herab bis in Rhein [illegible] und zu [illegible] die und [illegible]
mit [illegible]: und der obern [illegible], ließ er jm in seiner gegenwertigkeit
do für ein [illegible] in [illegible] berg od felsen [illegible], ein gleich.
mit dem [illegible] wie man den noch hüt zu tag sicht [illegible]
in [illegible] bull bistumb alle [illegible], [illegible] und [illegible]
[illegible] und sonderlich das kain keyser oder konig [illegible]
satzung od statuta vom dem bistumb zu [illegible] noch zu [illegible]
an ander vil [illegible] und [illegible] fryhaiten uß denen man lichtlich
dieser [illegible] vom [illegible] gar grundlich gemerckt und gutte
wolmeinung zu disem bistumb [illegible] gott den allmechtigen zu
lob und eeren, auch [illegible] und [illegible] [illegible] des [illegible]
[illegible] verston und vermerken kan, so [illegible] wie [illegible], uff
das [illegible], vil [illegible] konigk in ain [illegible], und wie die
ordenlich uff ein andern nachgeendt zu [illegible]. Wie das [illegible]
verzeichnet ist,

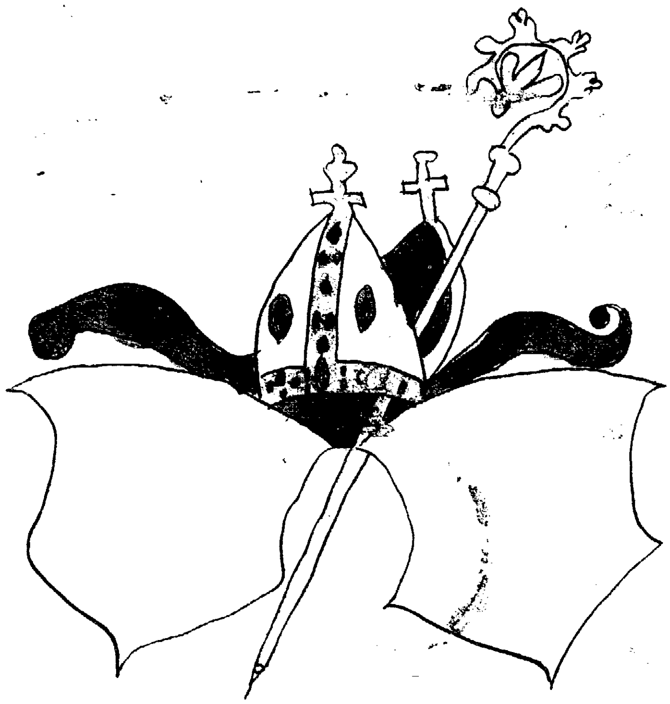




Der erst Bischoff :.

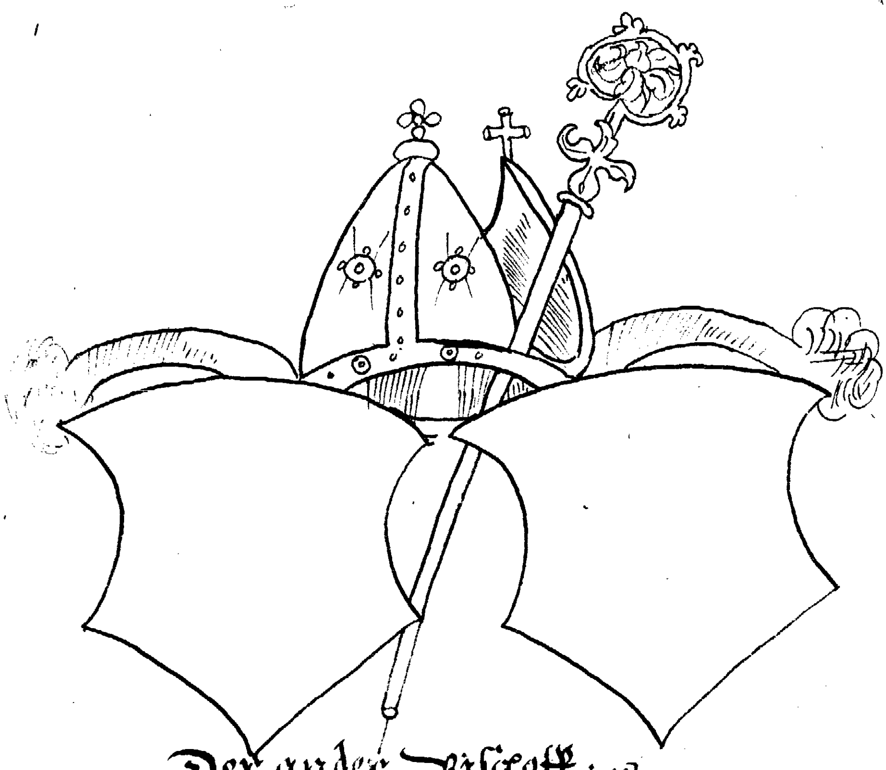
Maximus oder Maximinus (als die Cronickh anzaigt) was ain
man wunderbarlichs heiligs lebens vnnd der merdt Bischoff zu Windi-
sch oder villicht mit der vergunstigung oder gehellung hat Clotharius der ander kö-
nig vom Frankreich des namens das Bistumb von dannen gen Costantz transferiert,
vnnd on allen zwifel ist es nit beschehen on grosse merkliche vnnd
augenscheinliche vrsach, diewil die selbig nit angezaigt wirdt. So weis man
auch nit, doch on grundt das Bistumb frey vestlich nit gleich gen Costantz sonder
gen Arbon ob Costantz verlegt worden. Die selben aber schreibt sich so gar
das nit gut ist ainen gleichen beschluss. Si der gemain man hat glauben zugeben
diewil Iar er aber vorhin zu Windisch oder hernach zu Costantz regiert hab
wann er gestorben. Sollichs alles ist aus saumsal und lieberlicheit der alten
vnnd aus langen willen der Zeit gar in vergess kommen.


Clotharius
Rigunda



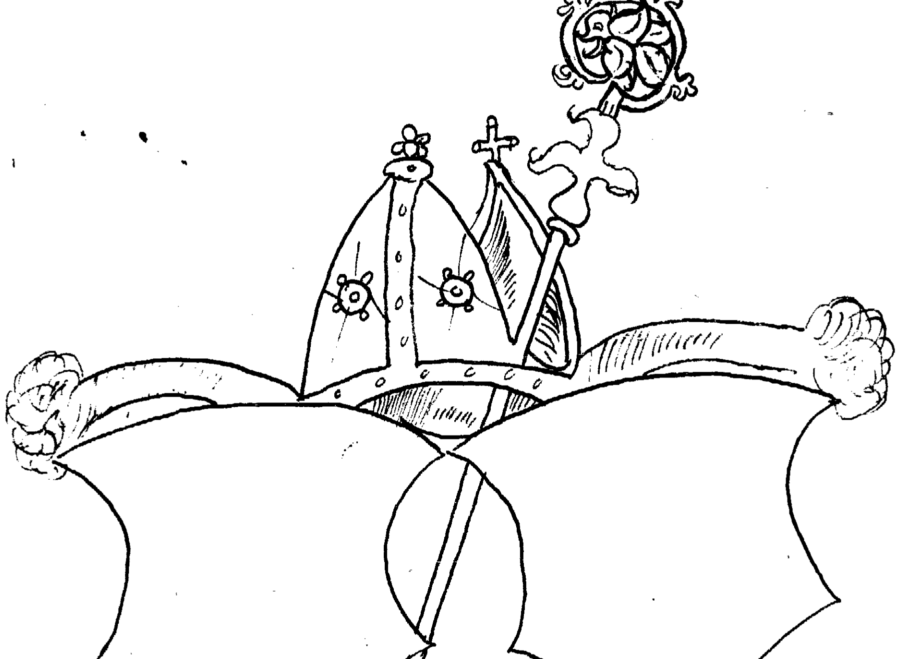
Der erst Bischoff :.o

Maximus oder maximinus (als der Cronick anzaigt) was ain
man wunderbarlichs hailigs lebens und der erst bischoff zu Vindo-
na od windisch mit der [illegible] [illegible] hat Claudius der ander kö-
nig vom frankreich des namens das bisthum von Vindonis gen costentz [illegible]
[illegible] und an allen Zwifel ist es mit [illegible] ain grosse merckliche und
ansehenliche ursach [illegible] die selbig nit angezaigt wirt. So wais man
auch nicht doch ain grundt das bisthumb frywillich mit [illegible] gen Costentz [illegible]
gen [illegible] ob costentz verlegt worden. die selben aber [illegible] sich so vor
das nit vil ist [illegible] so der gemain man hat glauben zugeben
wiewol [illegible] aber [illegible] zu windisch oder hernach zu costentz regiert hab
wann er gestorben, sollichs alles ist mit [illegible] und liederlichait der alten
und mit langer willen der zeit gar in vergess kummen



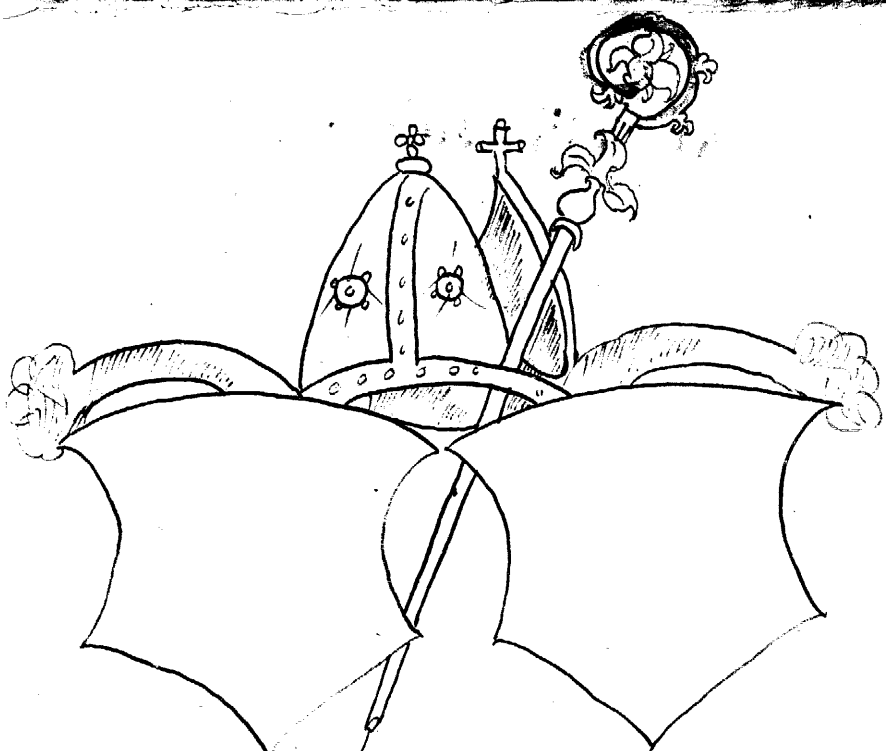
Der ander Bischoff :·

Rudolff was ein auch konung Maginz und der ander bischoff zu Costentz



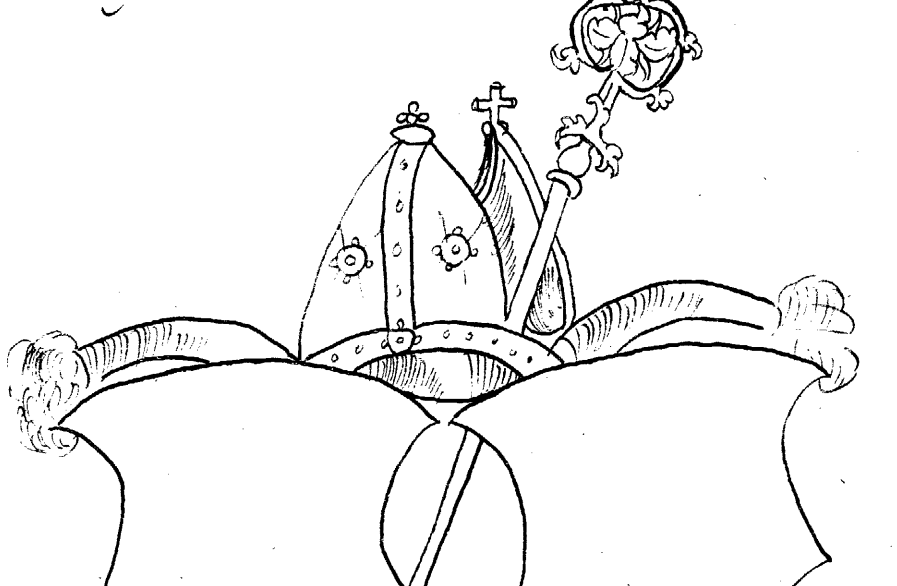
Der drit. Bischoff :·

Volmarus kam nach bischoff Rudolffs an das bistumb



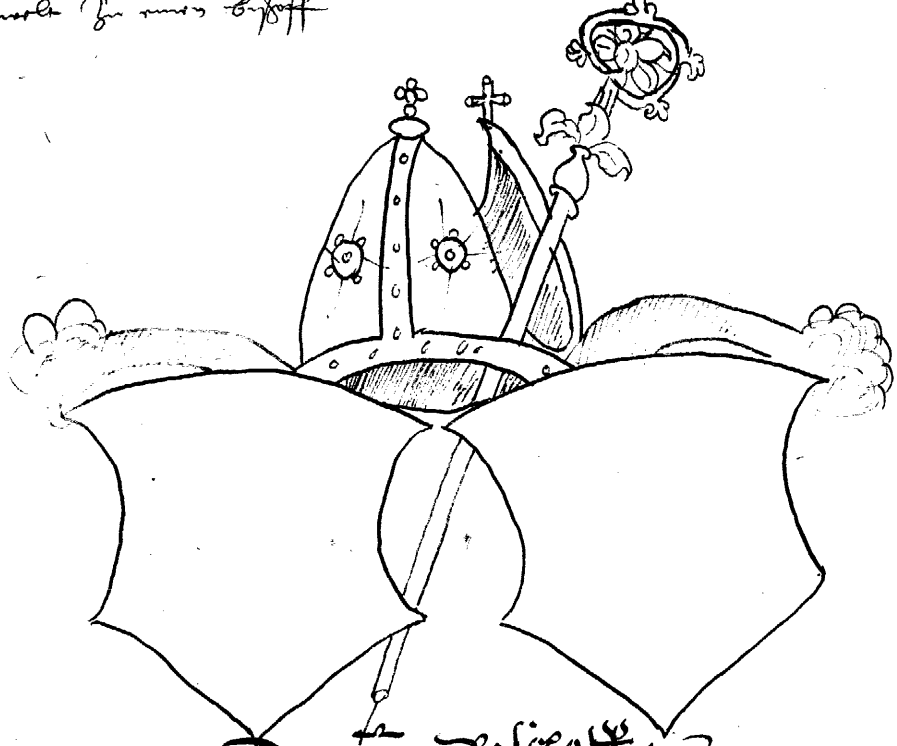
Der vierd Bischoff :.

Bractianus ward der vierd Bischoff zu Costentz bey des zeiten und regierung hat der König Dagobertus das Bisthumb gewidmet und begabet, wie weit sich sein begriff [illegible] und geistlich oberkeit strecket die alte und ansehlich ordentlich [illegible] wie [illegible] theil hie voren in der vorred angezeigt, und es die Confirmation keyser Fridrichs des ersten klar anzeigt und außweiset. Er [illegible] solcher König hat auch disem Bischoff vil sonderer hoher gnaden und freyheiten gegeben, dardurch sich das Bisthumb noch gemehret und in [illegible] ist. Solches ist beschehen in dem Jar Anno dni. 6.33.



Der fünfft Bischoff :.

Bandatius ward nach tödtlichem abgang weiland bischoffs Marciani erwöhlt und erwelt zu ainem bischoff



Der VI Bischoff :.

Johannes genannt de felic, und das er all sein tag ain göttlich geistlich und seligs leben gefürt, ain man wirdig alles lobs, auch vom seinem leben und edlen ... erboren, uß dem ... und nach abgang weiland bischoffs Gaudentij ain bischoff zu Costantz das schickt sich also. Es was der selben zeit ain leben und in dem bistumb zu Costantz der heilig wirdig apt S. Gallus, der was ains künigs sohn auß schottenlandt sein vatter hieß künig Alfreanach, dieser was uns gottes willen als ain elender pilgerin gegangen, in das ellendt, land auch vatter fründt und alle zeitliche herlichkeit und kraft verlassen und sich in den deutschen landt der gegne umb ..., an dem ... da ietz das closter Sant Gallen gelegen ist nidergelassen, das der zeit noch ein grosse wildnüß was, da dient er gott lange zeit tag und nacht, früe und spatt in ainem abgesunderten ainsidlischen leben noch ... sollich sein heiliges leben zu besserung und ainem exempel anderen menschen nit lang verborgen, sonder so erschallendt sich ... zu ... die

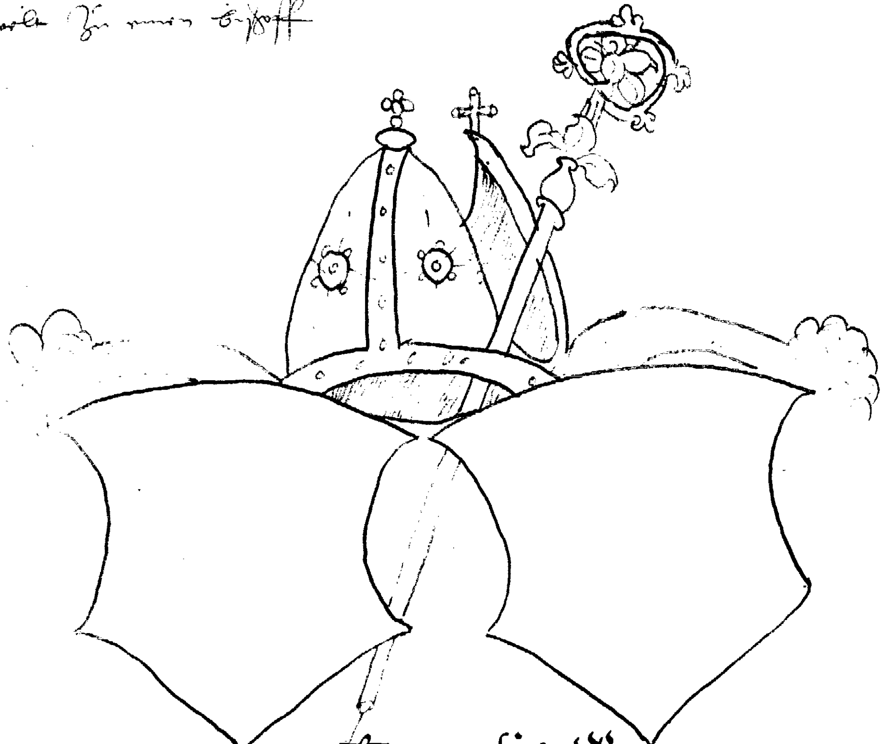
S. Gallus.

Jm

an dem [illegible] haltend vberlingen, welich under [illegible] aber sein zeit [illegible]
lich zuhören und sein heiligen segen zu entpfahen, also das sein gerücht
und lob von den andächtigen menschen nit allein in dem [illegible] sond
aun doch durchaus bekant und offenbar wurde in dem [illegible]
mächtig über den fürsten bischoff zu Costentz Gaudentius verschaiden [illegible] und
ward diser heilig man S. gallus nit allein von der priesterschaft sonder auch
den Layen und dem gemainen man mit ainhelliger stim und begern erwelt.
Aber wolt er das uss demütigkeit je nit annemen noch bewilligen, sonder er
sagt sich der welt da itz die stat und wirdig [illegible]. S. gallen [illegible]
da macht er sein ain wonung und begert got zu dienen und das er sein
leben beschliessen und [illegible] wolt [illegible] XXXV
Jar in [illegible] er [illegible] in lebens und nach sein todt [illegible]
[illegible] an den krancken und [illegible] menschen erzaigt was
uff das er aber der priesterschaft und den gemainen volck [illegible] zu [illegible]
willfaret, und sie nit on ain gutten hirten weliess, hat er ain seinem
[illegible] und aller liebsten Junger, den [illegible] Johannes
den bracht er in selber gen Costentz mit dem er wisset, das sie wolgefallen
und wol vergnügt wurdent, disen nament sie auch an, mit [illegible]
gutwilligem gemüt, wie nun der selbig Johannes sach, [illegible]
in sein maister mit im gen Costentz [illegible] und zu [illegible]
[illegible] S. [illegible] begert er zu [illegible], in [illegible]
und kam in die kirchen S. stephani (die der selben zeit noch vor der stat
lag) und [illegible] in die [illegible]
aber [illegible] und [illegible] S. galli sein lieben maisters und [illegible]
er in [illegible] die [illegible] uff sich [illegible] nit allein sein [illegible]
schon wunder das gantz bistumb, darab sich menigklich [illegible], und
zu [illegible] Es was [illegible] mal [illegible] hertzog Cuntzo von
Schwaben [illegible] diser fürsten Cuntzo da von die [illegible] der
man noch hüt zu tag und [illegible] in der alten gebruch findt, und
die x Cuntzen pfenning [illegible] den namen [illegible], als der [illegible]
der auch sein [illegible] und willen darzu gab und sein fürstlich sitz
in der statt vberlingen hett. Es geschach diss mal bischoff Johannes, als
man zalt nach der geburt [illegible] unsers lieben herren vjc und l Jar

Der fünft Bischoff :·

Bonifacius ward nach tödlichem abgang weiland bischoffs Marciani erhöcht und erwelt zu ainem bischoff

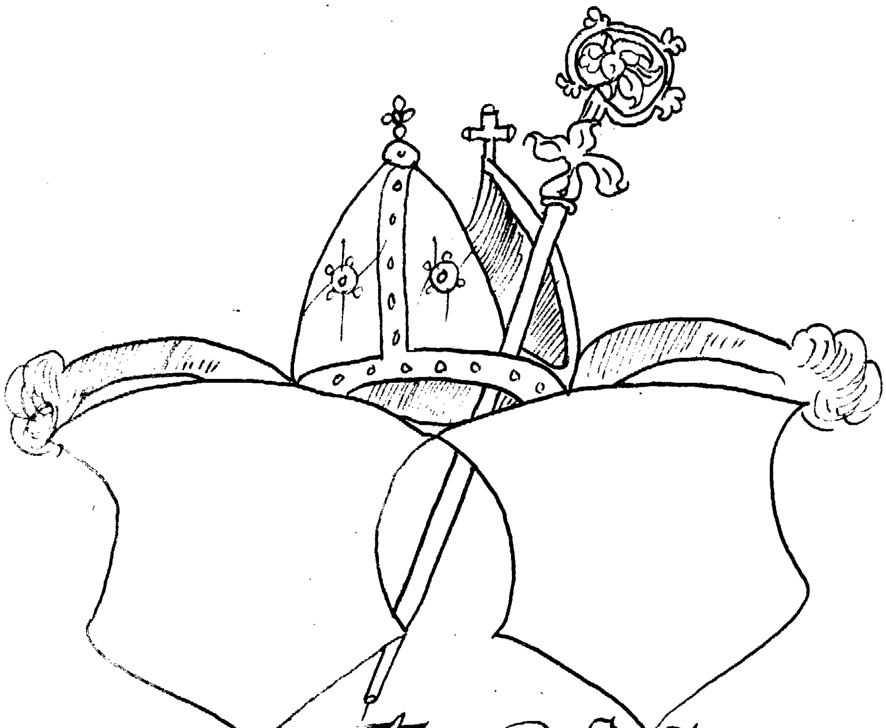


Der vi Bischoff :·

Johannes genant der selig und was er all sin tag ain götlicher geistlicher und gelerts leben gefürt ain man wirdig alles lobs [illegible] prelaten leben und säligen [illegible] uss dem [illegible] nach abgang weiland bischoffs Gaudentij ain bischoff zu Costentz das schickt sich also Es was der selben zit ain [illegible] und an dem thumstift zu Costentz der heilig wirdig apt Gallus der was ains küngs sun uss Schottenlandt sin vatter hies [illegible] [illegible] die muter was [illegible] als ain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vatter fründt und alle zitliche [illegible] und [illegible] verlassen und sich in den deutschen lande [illegible] und [illegible] dem [illegible] da ist das [illegible] ist nidergelassen da der zit noch ain grosse wildnüss was / da dient er gott lange, tag und nacht [illegible] in ainer abgesünderten [illegible] [illegible] noch [illegible] sin heiligs leben zu besserung und ainem exempel andern menschen nit lang verborgen sonder so [illegible] sich [illegible] zu [illegible] die

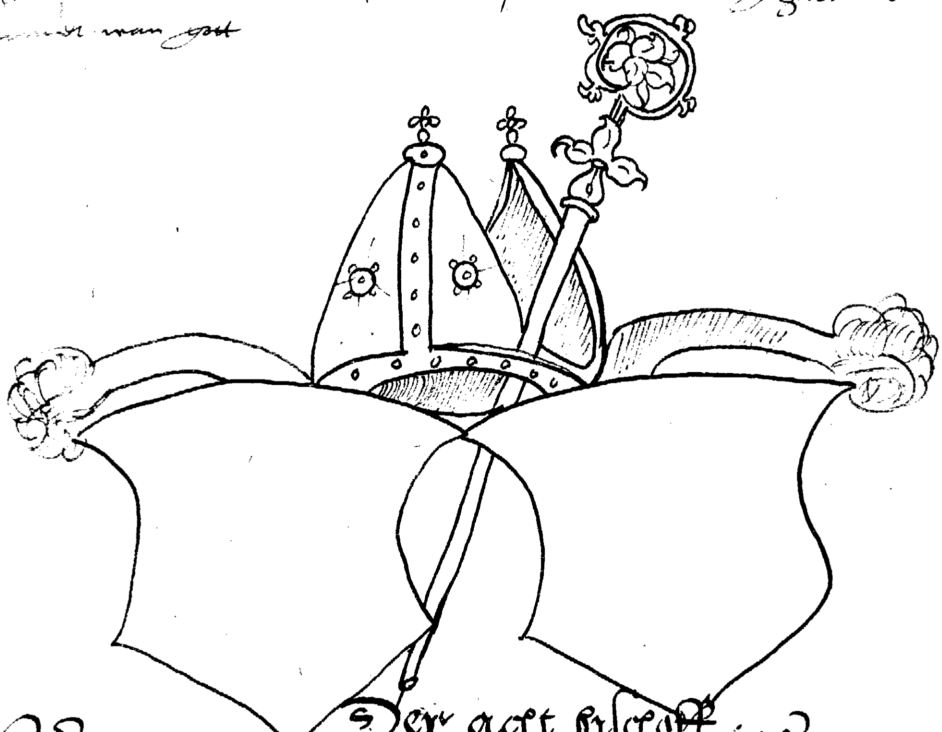
Am

[illegible] dem [illegible] gestifftet [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Zeitung und sein heiligen [illegible] zu [illegible] [illegible]
und [illegible] von dem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] wurde in dem [illegible]
und [illegible] von dem [illegible] bischoff zu Costentz [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] nit [illegible] von der [illegible] [illegible]
[illegible] und dem [illegible] man mit [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
Da [illegible] er [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] sein [illegible]
[illegible] in der [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] an [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und aller [illegible] [illegible] [illegible]
Der [illegible] er in [illegible] gen Costentz mit [illegible] er [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
in sein [illegible] mit [illegible] gen Costentz [illegible] und zu [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] in die kirchen S. [illegible] [illegible] der [illegible] zeit [illegible]
[illegible]) und [illegible] [illegible] [illegible] und in die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] S. galli sein [illegible] [illegible] [illegible]
er in [illegible] [illegible] die [illegible] uff sich [illegible] mit [illegible] sein [illegible]
[illegible] Sunder das gantz [illegible] [illegible] sich [illegible] [illegible] und
zu [illegible] [illegible] Es [illegible] [illegible] mal [illegible] [illegible] [illegible] vom
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] die
man noch [illegible] zu [illegible] und [illegible] in den [illegible] [illegible] [illegible] und
die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] sein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]
in der statt [illegible] [illegible] Es [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] als
man zalt nach der geburt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] Jar



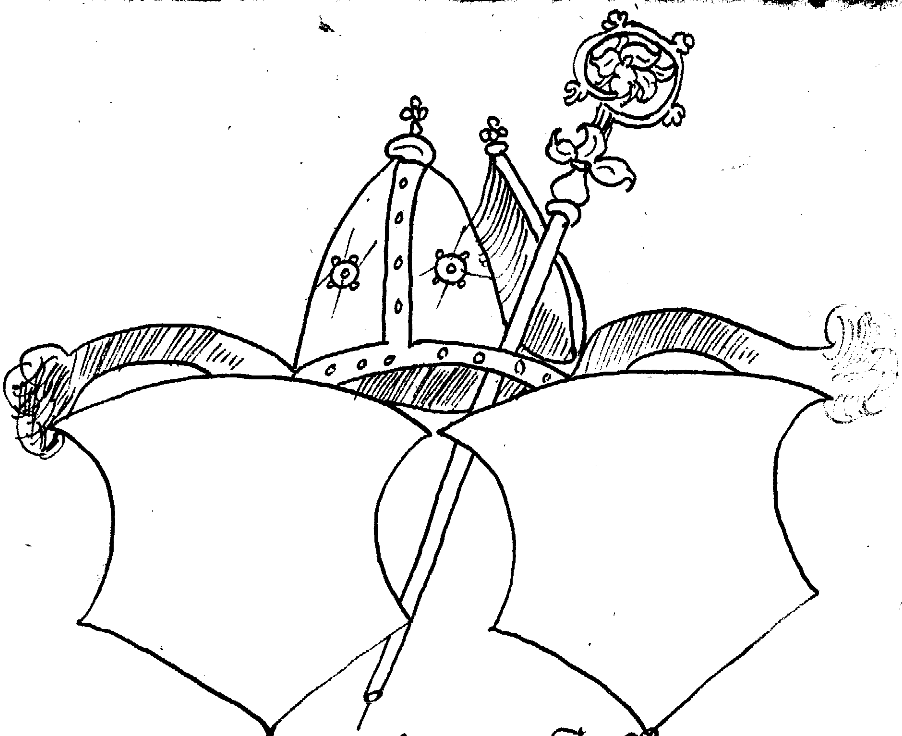
Der vii Bischoff :·

Dogobertus ward der sibendt bischoff und kam nach saligem abgang Martiani des ... bischoffs Johannis an das bisthumb, wiewol man in etlichen alten Cronick(en) an des sibenden bischoffs stat ain sunder Bosso geschriben, ob es aber zwen bischoff gewesen oder nun ainer, der darnach baide namen gehabt, das waiss nie(mand) dann gott



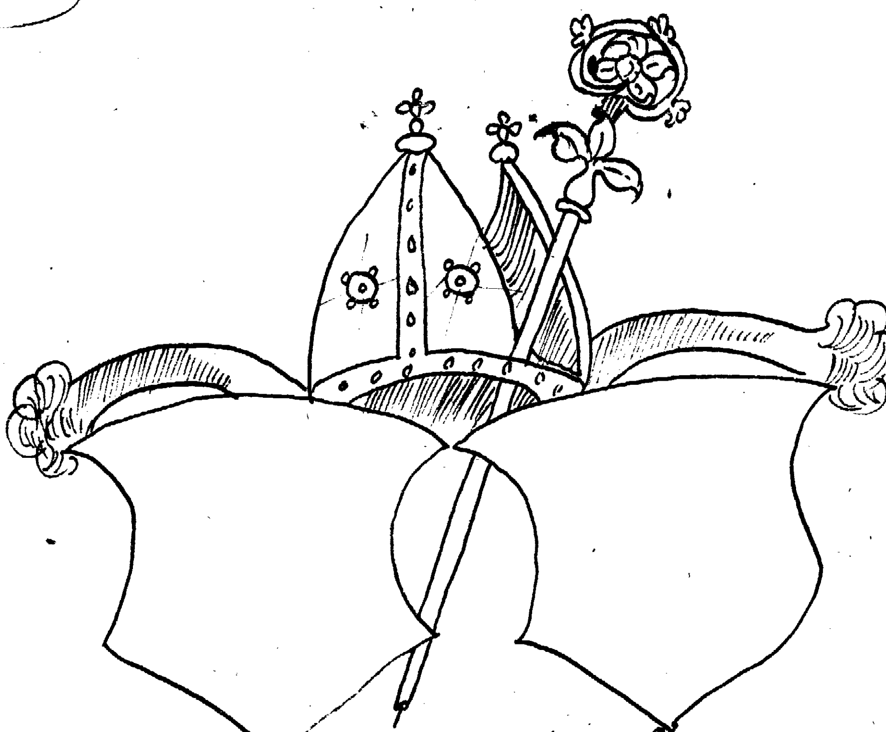
Der acht Bischoff :·

Pirlaiaus was der achtend bischoff zu Costentz



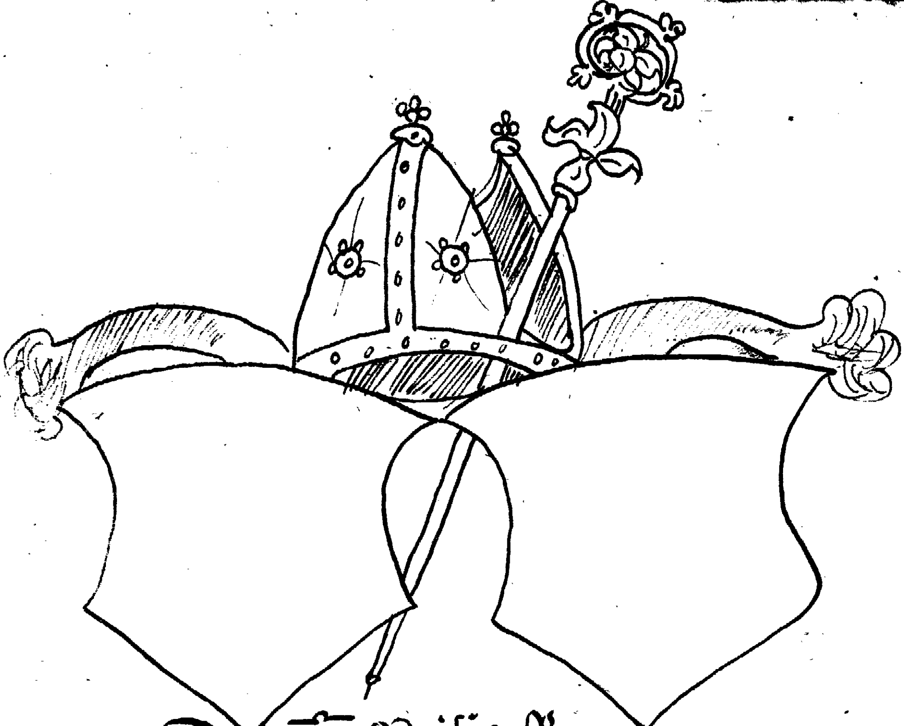
Der xix Bischoff :·

Severus war ein geistlicher frumer man



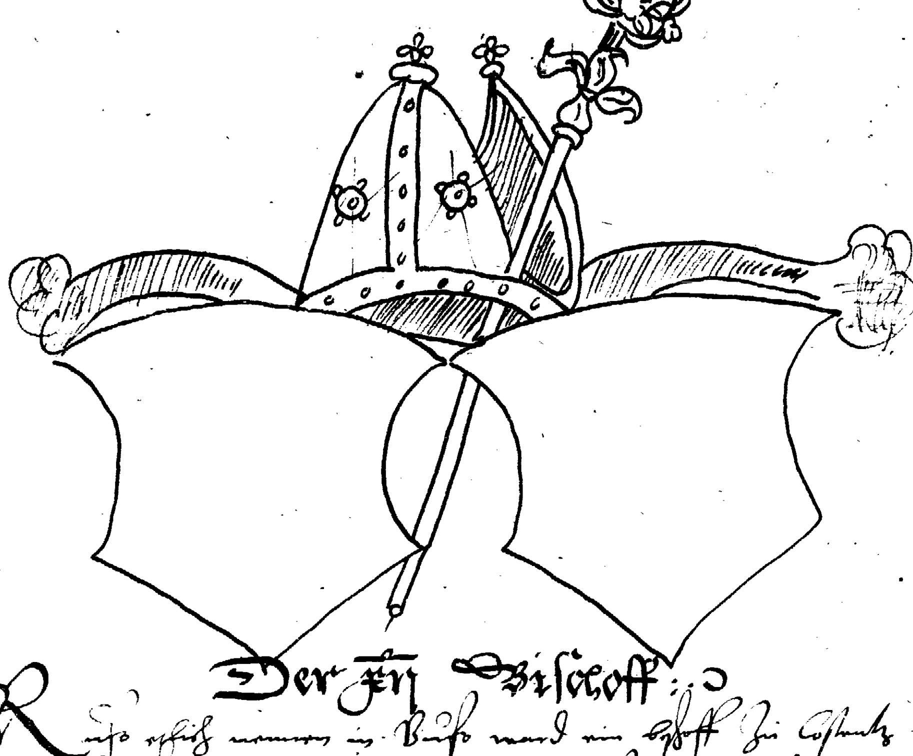
Der xx Bischoff :·

Adoginus kam nach Bischoff Severo an das Bistumb



Der XI Bischoff :.

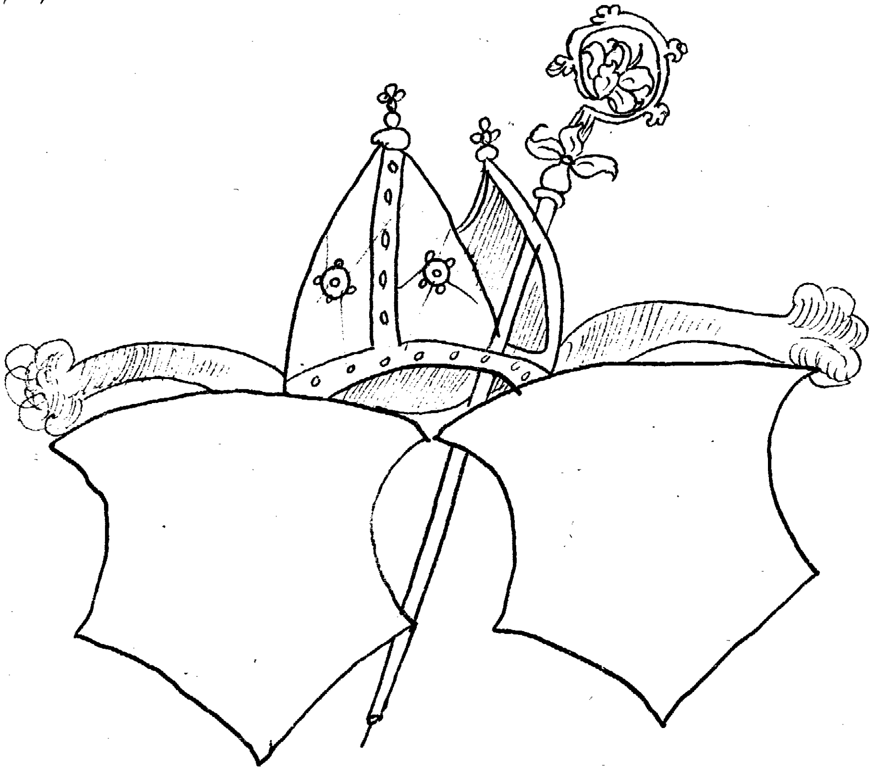
Johannes der ander des namens, was der eilffte bischoff zu Costentz.

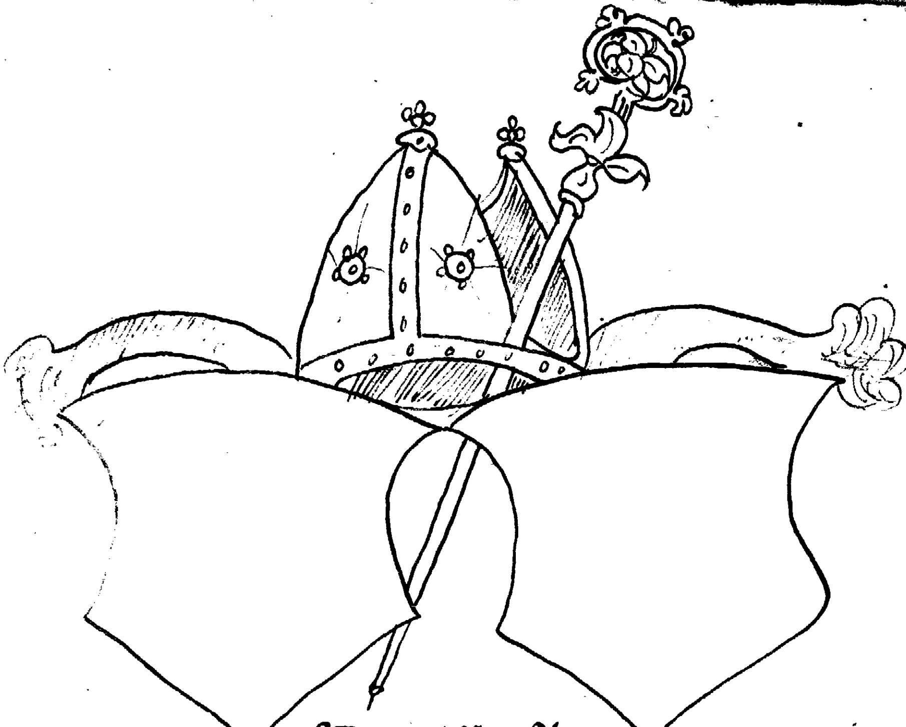


Der XII Bischoff :.

Ruso gleich namens in Buch ward ein bischoff zu Costentz nach abgang weiland bischoffs Johannsen seins nechsten vorfaren. Diser was eins gantz heiligen lebens, also das er sich wenig mit weltlichen geschefften beladen wolt

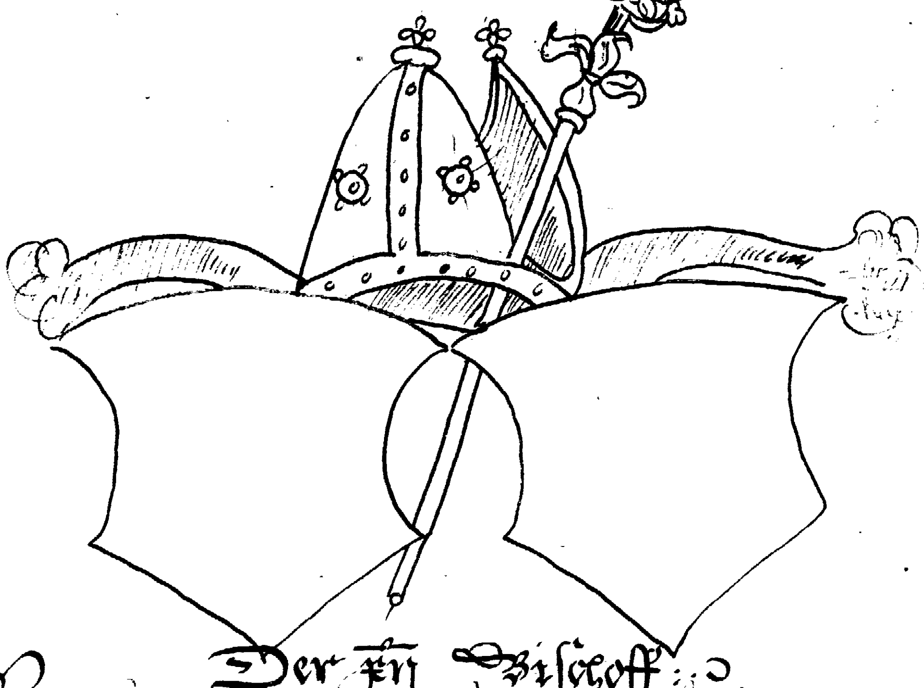
unsern, het habe was er die nechste zeit in der kirchen, und mit dem
gedechtnis vorzuhalten, womit er auch kundt und mocht den selben gemuet
und sterken der war im gantz erschrocken und wol gemerckt. Man findt in
der Cronick zu S. gallen in dem kloster geschriben wie bey disem abbts zeiten
etlich unruchig bös und unglaubig menschen gewaltiglich in das gemelt kloster
gefallen, das selbig gantz und gar beraubt und geplündert, das übrig aber
mit menglich zerrissen zerstört und verwüst, besonder das grab des heiligen
heiligen corpers S. galli, welches sie verstört und aufbrochen, den leib
od corper des lieben heiligen herauss genommen auch ander vil ungeschickt
handlungen und lesterungen. Solchs als diser abbt so bald er das mocht
erfaren und hören zu ergetzen, ging verfugt sich darauff mit etlicher seiner priesterschaft
mit eigner person hinwider zu S. gallen, ... den selben leib heiligen
mit grosser freid und ehrwirdigkeit legt in under den altar gegen der ...
welcher dan er vorhin gelegen war. Die zwen junger des lieben S. gallen
Magnoaldum und Dietrichum, die in der buch legende und auch chronik
werende, het er gantz zuitiglich erhaben und die von newen widerumb uff seinen
costen etc. Wie lang nun diser abbt, auch all ander seine vorfaren
(wie obgemeldt) welcher das bisthumb ingehabt und regiert, oder zu
was zeiten und an welchem ende er iede gestorben, od begraben, ist
auss unfleiss der alten nit gemerckt, od doch verloren worden.





Der XI Bischoff :.

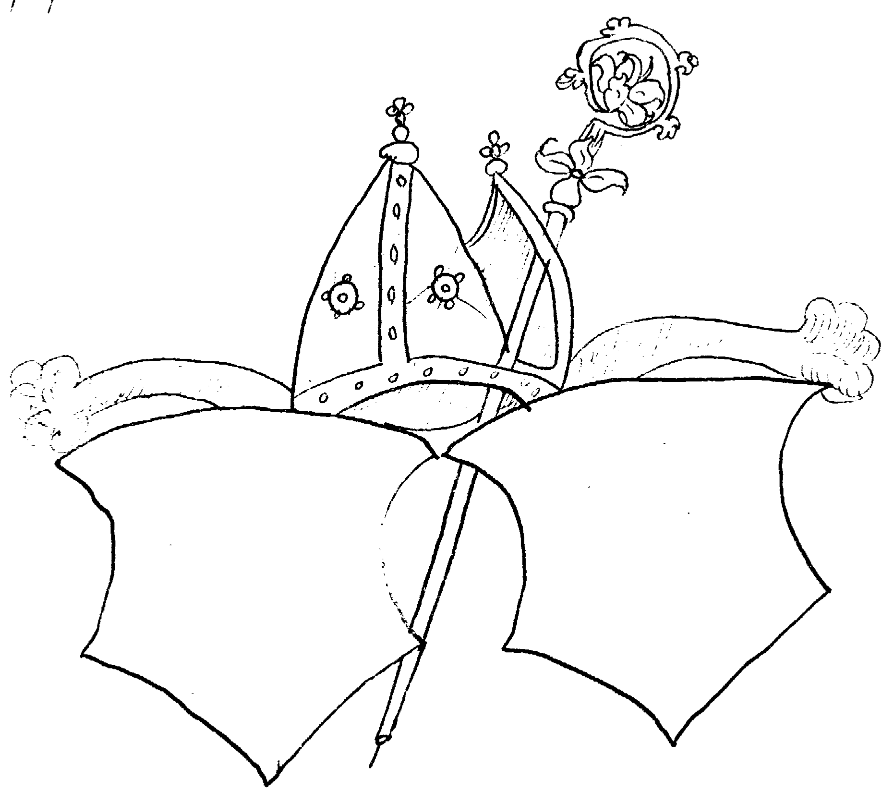
Johannes der ander des namens was der ailffte bischoff zu costentz.



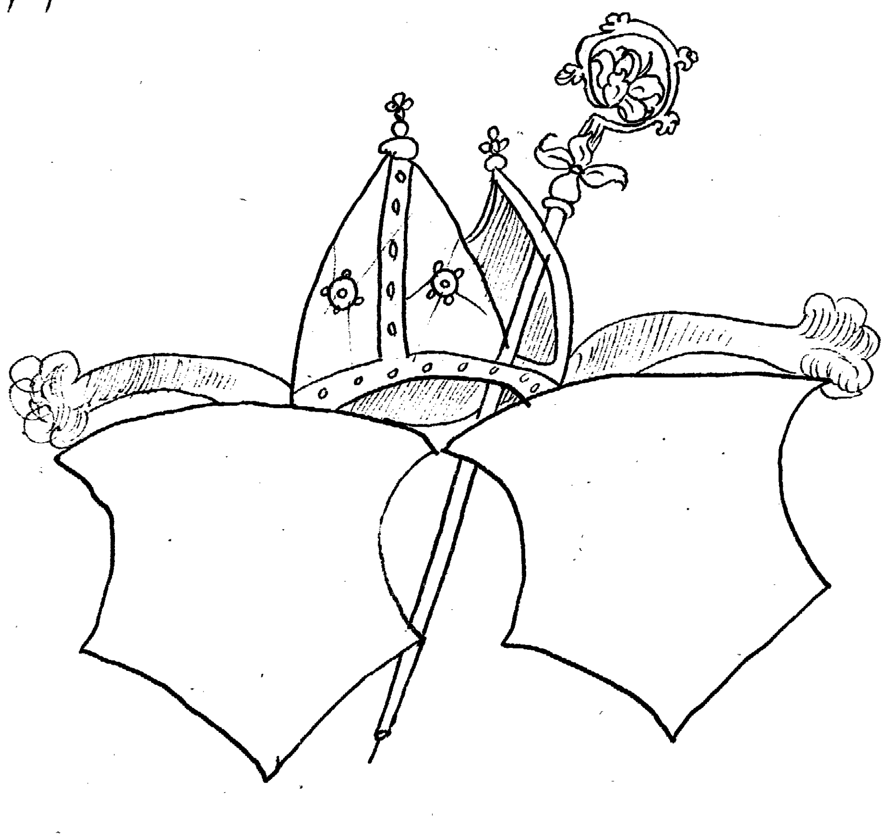
Der XII Bischoff :.

Rudolff gleich namens in Basso ward ain bischoff zu costentz nach abgang weiland bischoffs Johannsen seins nechsten vorfaren. Diser was ains gantz heiligen lebens, also das er sich wenig mit geistlichen gschefften bekumbern [illegible]

... [illegible], hett sonder was er die [illegible] zeit in [illegible]
gnedigist vorgestanden, womit er sich [illegible] und [illegible]
und [illegible] das was er gantz [illegible] und wol [illegible]
im convent zu S. Gallen in dem closter [illegible] mit [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] das [illegible] und der [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] das [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] sich [illegible] mit [illegible] seiner [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
mit grosser [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] altar [illegible]
[illegible] das er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Magnoaldum und [illegible] die in der [illegible] mit [illegible]
[illegible] gantz [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] dieser bischoff auch all ander [illegible]
[illegible] [illegible] das [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] und in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der altar nit [illegible], oder doch verloren worden

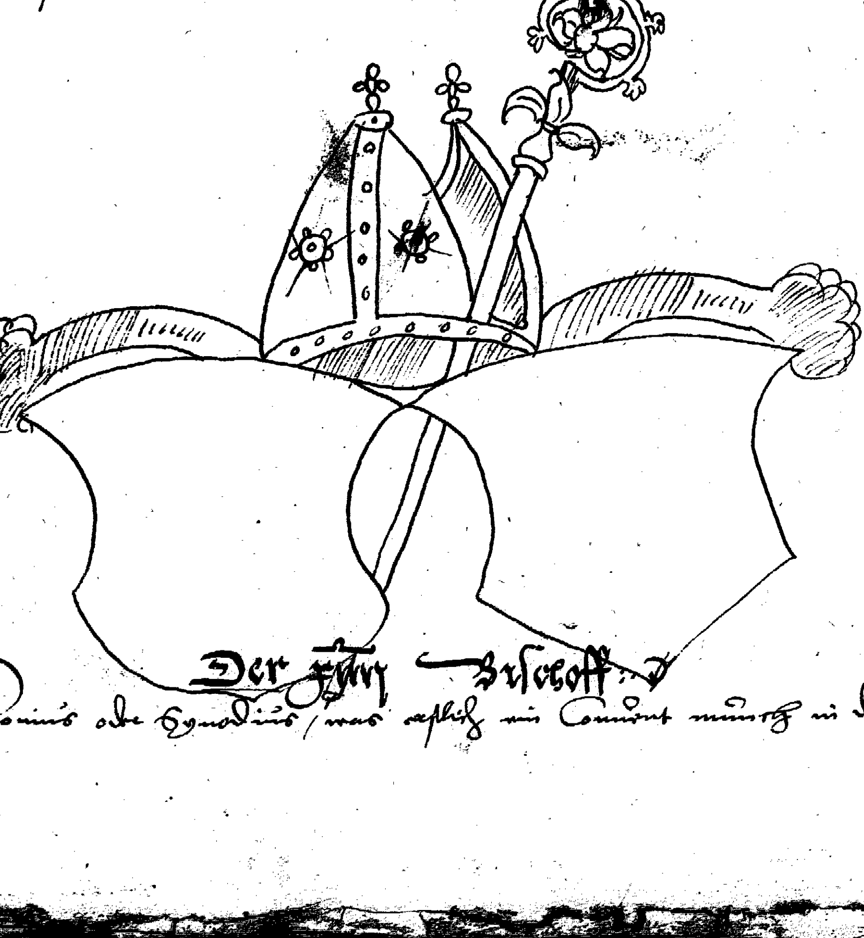


verspercrung statt funde was er die ussere zeit in der kirchen, und mit dem
predigt versehen, womit er auch denselben und morgen den . . . gemeinen
und fundern der was in gantz verlassen und wol gemacht. Man fand in
der Cronick zu S. Gallen in dem kloster geschriben wie by disz bischoffs zeiten
etlich verruchte böse und unglaubige menschen gewaltigklich in das gemelt kloster
gefallen, das selbig gantz und gar verbrent und geplündert, das übrig aber
mit niemand zerrissen zerstört und verwüst, besonder das grab des wirdigen
heiligen bichts S. galli, welchs sie uffbrochen und uffgebrochen den heil.
cörpel des lieben heiligen herauss genommen auch ander vil unzimlich
geschlagen und begangen. Solchs ersach diser bischoff so bald er das erfur
erschrocklich hertzen ging, verfugt sich darauff mit etlichen seiner priesterschafft
mit eigner person hinwider zu S. gallen, erhub den selbigen lichnam heiligen
mit grosser kund und ehrwirdigkeit legt in under den altar gegen der mitnacht
herlicher dan er vorhin gelegen war. Die zwen Junger des lieben S. gallens
Magnoaldus und Dieterichus, die in der buch legende und auch benennt
werende, ehr er gantz heiligklich restlen und die von newem bleiben uff steinin
rosten &c. Wie lang nun diser bischoff, auch all ander seine vorfaren
(Gott eben gerant) welcher das Bistumb ingehabt und regiert aber zu
wie zeiten und an welchem ende er ieder gestorben, od begraben, ist
auss unflisz der alten nit gemerckt, od doch verlohren worden. &c.



Der XVIII Bischoff :.

Arenfridus etlich nennen In Arnafridus ward der xviij Bischoff zu Costentz nach seligem abgang weilandt Bischoff [illegible] seins nechsten vorfaren. Sollichs beschach in dem Jar nach Christi geburt als man zalt 735 also findt man in einer beschribung in dem Closter zu S. Blasien uff dem Swartzwald geschriben [illegible] die weiter anzaigt wie sollich verlihung des Bistumbs durch konig Carolum beschehen sein solt, nit verstanden werden von Carolo magno sonder ~~[illegible]~~ [illegible] ainem herren Carolo Martello der zu dieser Zeit die regierung des landts Gallie und nahent alles teutschen landts ingehabt. Er ist vorhin was er ain Abbt in dem konigclichen stifft und Closter in der Richenaw gewesen, welche Abbtey er (ust [illegible] und zu besitzen ietz ernampts konigs zu dem Bistumb [illegible] hett, uss dem wol abzunemen und zumerken ist, das er on zweifel ain geschickter und vernunfftiger herr gewesen sein muss der wol verdient und in ainen trefflichen ansehen [illegible] nit von schlechter geringer od niderer geburt sonder von [illegible] edlen und redlichen geschlecht, Die weil man in der Richenaw zu der Zeit im anfang nichts dann fursten grafen und herren ufgenomen ~~hett~~. Er regiert das Bistumb loblich nutzlich und wol xx Jar, darnach ~~[illegible]~~ verschied er in gott uff dyser Zeit, als man zalt nach Christi unsers lieben herren geburt vij^c xxxx und funff Jar



Der XIX Bischoff :.

Sidonius oder Sygndius was erstlich ein Convent munch in der Richenaw

und

und in allen Zeiten vom Stifften allen ehern erlernen ward nach tödlichem
abgang weiland Bischoffs Lamperti (der das Stifft und mertails [illegible] angen
zu seinen gehalt) erwelt werde zu einem Apt, und do bald auch zu Costentz
angenomen zu einem Bischoff, Dieser was ein man erfült mit aller Bosheit, [illegible]
freventz, geitig auch neidig und in dem allen untugendt regiert. Sollichs [illegible]
seine [illegible] gehalten, und das wie so Jm daraus ervolgt [illegible]

S. Othmar

was by seiner Zeit, noch im leben der heilig apt, in dem gotshaus
und [illegible] zu S. Gallen S. Othmar, der auss dem Thurgeuw von allen
ehern erboren, und in vermelten Closter von Jugend auferzogen gewesen,
der auch jetzt uff sein alter kommen und in den xxxx Jar, das ambt seiner
Prelatur mit vil Lob und grosser Zierde getragen, und ein [illegible] heiligen
leben gefürt, der in mitler wesen und natur, all sein tag gewesen aller
armen und ellenden, der auch sein Closter (mit an gewiss rich und fing
erst vom newen angefangen, baute klösterlich, und [illegible], damit es
geschickt und bequem wurd zu geistlicher Zucht) zu bauen, dan vorhin
hat man kein anders, dan die hüttlin Zell geheissen, was auch nit
vil bas, dann nun ein Zell od kleine wonung erbawen, in der S. Gall
und ander andre, vor Jm auss Schottenlandt gewont. Er was auch der erst
Apt in diesem gotshaus, der die Infell getragen, welche Jm der König von Fran-
ckreich [illegible] erst [illegible], und uff anbringen aber begeren eines grafen Walthers,
[illegible], dem S. Othmars heiligkeit erkant was) zuwegen gebracht
der selb von Jm gehabt wolt haben, die zu tragen. Dises wirdigen apts lob
mag warlich nit wol erzelt od ausgesprochen werden, noch verhengt gott
der allmechtig (on Zweifel zu merung seins verdienstes und lons, in dem ewigen
leben) über in das obgenant Bischoff Sidonius (nach dem er jetzt das
[illegible] (wann vil Jar ingehabt) ausz eingeben des
Tüffels, auch grosser Hochfart und Geitzigkeit, alle gotsgüter zu rucken gestelt
durch mittel personen, und namlich Zweyer mechtiger namhafftiger grafen
der ein Waritus der ander Ruthardus geheissen, wer die oder gewesen od jeres
[illegible] genossen, das findt man nit eigentlich, Aber der apt von
Wissenburgk setzet in seiner Cronica sie seiendt des fürstlichen geschlechts (die man
hernach aber vil Jar, die Gwelfen geheissen) und by Ravenspurgk jren
fürstlichen sitz gehabt [illegible]) gewesen oder grafen von Altorff gewesen,
Durch dise bracht er so vil zuwegen, das gedachter heiliger man und wirdig
Apt Othmarus [illegible] verlümbdet und angegeben wardt, als ob er, wider
einen

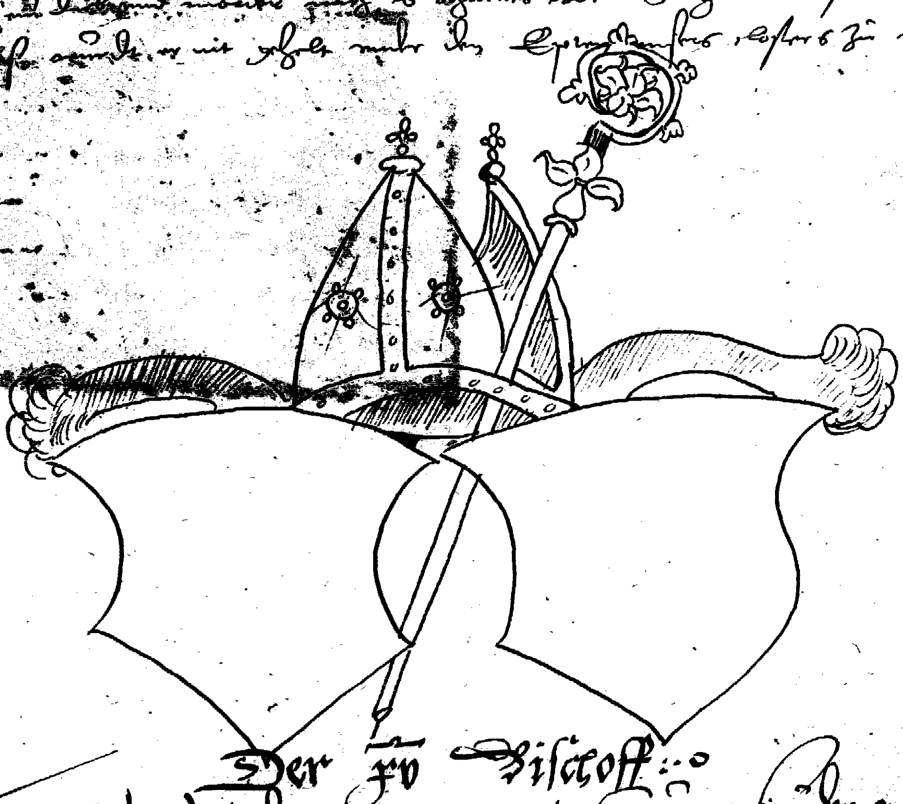
sein der geistlichen [illegible] und ubels [illegible] mit [illegible]
gülden opfferungen haben solt. Solchs nam Bischoff Sidonius an die hand [illegible]
fur ain ursach solichs damit er das er seiner wirde und ambts entsetzet
und darzu in das ellend verjagt zu letst in ain Insel (am Rein) ob
der statt Stain) geschafft ward darin er vil trübsal und ellend, auch hungers
und durst erlitten, was in grosser gedult, so lang bis er sein leben
seligklich endet [illegible] In diser Insel ward er begraben aber ungefar uber
[illegible] zeit [illegible], der grossen zaichen [illegible], die
gott der herr [illegible], durch sein verdienen, bey seinem grab würcken was g-
[illegible], und sein heiliger corpel gen S. Gallen in sein Closter [illegible]
gefurt, und da mit grossen eeren und andacht behalten, da er noch
gegenwertigs [illegible] ist. So stehend bey seinem grab dise nachvolgend [illegible]
verss in latein also lautende

Viricula perpessus sibi vixit carcere pressus
Exilium tulerat fame frigore fractus obibat
Quis queat Othmari certaminis abdere facta
Equipar hec aucthis rosa vernat sanguine martis

Wie nun der Bischoff [illegible] das durch sein [illegible] und [illegible] die
[illegible] zu S. gallen [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible], [illegible] er sich mit hilff und rath der [illegible]
graffen, [illegible] und [illegible] sich selbs [illegible] [illegible]
uber des Convents und aller des Closters zu [illegible] willen, und [illegible]
mit [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] werden
[illegible] graff [illegible] [illegible] gütter [illegible], [illegible]
[illegible] mit namen [illegible] und [illegible] [illegible]
aber [illegible] er [illegible] und [illegible], [illegible] er darum
den vogt des Closters das [illegible] mit namen [illegible], Solchs
angefangen [illegible] und ubel des Bischoffs die er den [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible], desgleichen dem Closter, mit gewalt und [illegible]
er [illegible] zu gefügt, [illegible] auch ain Bischoffs [illegible] zu [illegible] seinem
[illegible] als sich glauch [illegible] [illegible], das [illegible] er [illegible]
das Closter, gantz und gar [illegible] sein gewalt gebracht, und das [illegible]
[illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] iar [illegible], in der zeit er [illegible]
[illegible] so [illegible] und [illegible] worden, fing er an die münch [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] zu [illegible], und [illegible] zu

leyt

liecht als er auff ein Zeit aber gen S. gallen kumen, des willens und
gemüts, gemeltem gotshauss alle seine freyheiten seines stiffts, und anders zu
nehmen, dann sich die münch desselben zukünfftigen Zeiten ihrer [illegible]
rechte in gebrauch noch [illegible] [illegible], wie er nun in das münster [illegible]
und als ferner gieng, in den gedanken, wie er aber mals seinen fürnemen
ein anfang [illegible], und [illegible] angreiffen wolt, als bald was gegen-
wertig [illegible] die strafft gottes, dann [illegible] und [illegible]
[illegible] ein grausamen und ein solcher unleidenlicher schmertz
das er vor dem altar S. Galli aber unsinnig nit den [illegible] fallen liess,
Es ward auch ein solcher übler böser geschmack umb und bey jm, das
es kein mensch erdulden od[er] erleiden mocht, also man er ein [illegible]
in [illegible] jar [illegible] Jahr nach Christi geburt 1 5 9 (aber) etlich andere [illegible]
[illegible] die [illegible] Cronicken) sagend, man habe in also lebendig in einem
[illegible] zuber (darumb das er unsinnig und [illegible] aussgangen) in
[illegible] gefürt, da [illegible] gestorben, Er ligt auch daselbs be-
graben, In dem closter zu S. gallen in dem Capitel hauss, find man
gemalet sein figur und darunder dise wort in latein geschriben, darumb
[illegible] bekandt worde nach S. [illegible] des S. gallen closters [illegible]
[illegible] würde er nit geholt [illegible] des [illegible] closters zu S. gallen



Der XV Bischoff:

Johannes der drit des namens, ein Convent bruder uss der
Reichenaw

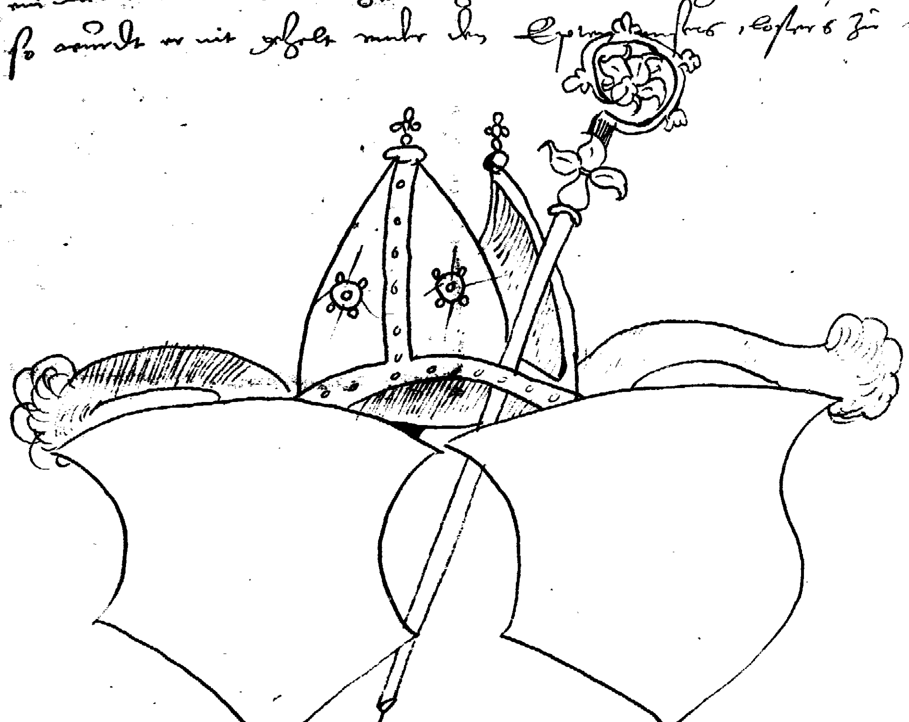
sein der geistlichait vil mutwillens vnnd vbels beschehe mit vngeschickt(?) feuers
[illegible] gepflegen haben solt Solliches nam bischoff Sidonius an die hande vnd
fur ein vrsach sucht damit an das er seiner wirde vnnd ambts entsetzet
vnnd darzu in das ellend veriagt zu letst in ein Insel (an rein[?]) ob
der stat Stain) gefuret wardt darin er vil trübsal vnd ellend, auch hunger
vnnd durst erlitten was in grosser gedult, so lang bis das er sein leben
seligclich endet etc. In diser Insel ward er begraben aber volgents vber
vil zeit (vmb vil willens, der grossen zaichen vnnd wunderwerck, die
gott der herr teglich, durch sein verdienen, bey seinem grab wurcken was,
hat, vnnd sein heiliger Corpel gen S. gallen in sein Closter widerumb
gefuert, vnnd da mit grossen ehren vnnd andacht behalten, da er noch
andechtiglich erhebt ist. Es steht bey seinem grab diese nachvolgend vers
verß in latein also lautende etc.

Viricula perpessus sibi vixit carcere pressus
Exilium tulerat fame frigore fractus obibat
Quis queat othmari certaminis abdita fari
Equipar hec amchis rosa vernat sanguine martis

Wie nun der bischoff (In dem das durch sein anrichten vnnd zuthun die
Capitel zu S gallen ledig worden) sein bösen willen erlangt vnd den er
begangen geschehen, sichert er sich mit hilff vnd rath der obernempten herren
graffen, darein vnnd entzoch sich selbs ob dieser geschichte gewaltiger weg
vber des Conuents vnnd aller des klosters zu gehorigen willen, vnd da
mit er dester gewisser vnd sicherer bleiben vnd gehandhabt werden
mochte so schanckt er graff Warino seinen gutte [illegible] dessen, den gemeinen
zugehörende mit namen Rena Thurnig vnnd Eggen, graff ruthardten
aber schenckt er Dinckelfingen vnnd Vtzwile, deßgleich schenckt er darvon
dem vogt des klosters das selb dorff mit namen Steinbach, Solche
angefangne bosheit vnnd vbel des bischoffs die er dem vnschuldigen Othmar
an handlen vnnd veruben, desgleichen dem kloster, mit gewalt vnd and
er verbildt zu gefugt, nam auch ein bosses ende zu besorgen zu seinem
verdamnus als sich glaub [illegible] wol beschaint, dann wie er ihr
das kloster, gantz vnd gar vnder sein gewalt gebracht, vnnd das bistumb
samb der erstern Capitl [illegible] iiij jar ingehabt, in der zeit er je
lenger je [illegible] vnnd [illegible] worden, fieng er an die munch mit
mancherley abbruch [illegible] vnd nachteil zu beschwegen, vnnd durchachten zu

lasst

hept als er auff ain Zeit aber gen S. gallen kumen, des willens und
gmüts, gewaltigen gotzhauß alle seine freyhaiten ains teils, und anders zu
nemmen, damit sich die münch desselben zukünfftigen Zeiten ihrer [illegible]
nit [illegible] gebrauchen noch behelffen möchtend, wie er nun in dem münster uff
und ab spatzieren gieng, in den gedanken wie er abermals seinem fürnemen
ain anfang machen, und die sachen angreiffen wölt, als balde was gegen-
wärtig und erschain die straff gottes, dann es schlug inn unversehenlich
[illegible] in sein leib ain grimmen und ain solcher unleidenlicher schmertz
das er vor dem altar S. Galli [illegible] mit dem [illegible] fallen ließ.
Es ward auch ain solcher ubler geschmack umb und by im, das
es kain jemand [illegible] od erleiden mocht, also man er [illegible]
in dem jar als man zalt nach Christi geburt 759 [illegible]
[illegible] des [illegible] sagend, man hab in also lebendig in ainem
bad zuber (dieweil im das [illegible] uß [illegible] ausgangen) in
die Reichenaw gefürt, da sey er erst gestorben, Er ligt auch daselb be-
graben. Ir dem kloster zu S. gallen in dem Capitel hauß, find man
gemaler sein figur mit darunder dise wort in latein geschriben, Dieweil
er nun ain [illegible] und [illegible] nach S. othmars todt S. gallen kloster [illegible]
~~gott~~ so würdt er nit gezelt under den [illegible] zu S. gallen

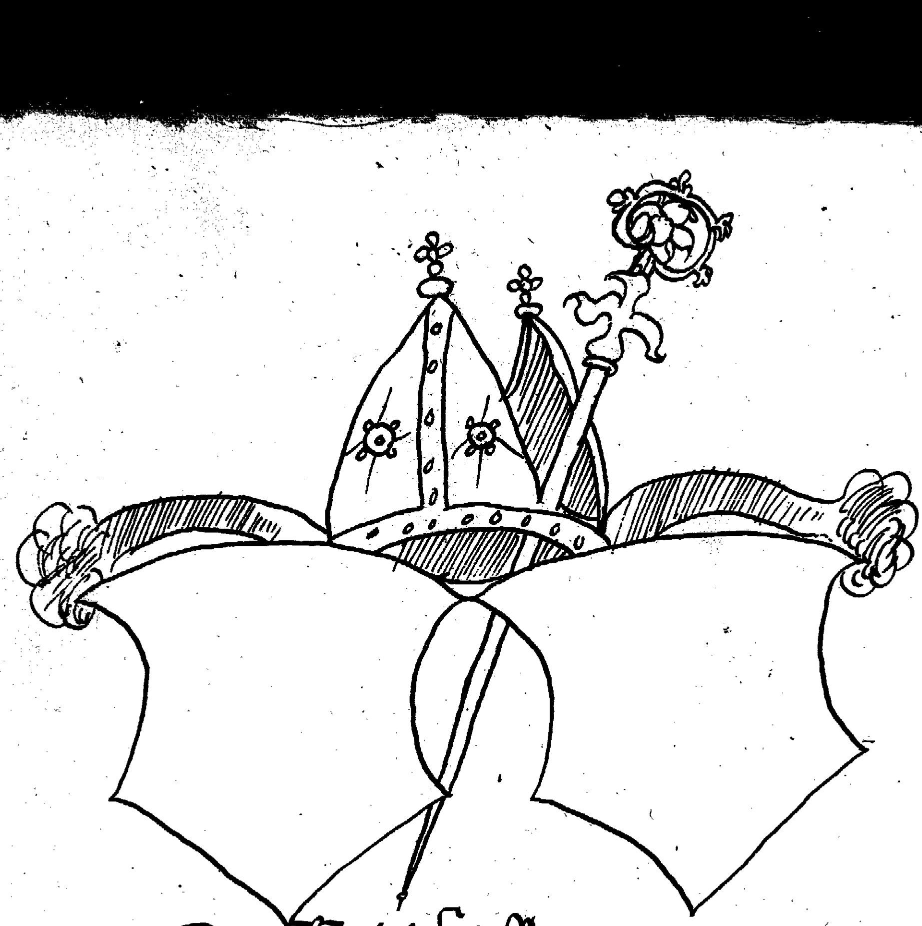


Der XV Bischoff

Johannes der dritt des namens, ain Conventbruder uß der Reichenaw

Reichenaw vnd vom Carolo magno dem römischen keyser, ald glaublicher
vom des selben vatter König Pipino, der in söllicher Zeit noch in leben ge-
wesen, erlangte. Zu ainem Bischoff gen Costentz kommen ward er mit beden Abbtyen
der Reichenaw, vnd S. gallen begabt, dieser weiss als sein vorfarer Sidonius,
auch gehalten hatt, das geschach nach Christi vnsers herren geburt
DCC LX jare. Nun hielt er sich in seiner regierung [illegible] in die xxij jar
lang) gantz fürsichtiglich vnd wol, dann er gemainlich seines vermögens
der dreyer stifft nutz, eer vnd wolfart gefürdert [illegible] Was im sein ang-
borne freuntschafft hie etwas zu nach angelegen seinlich, dann er gern
vil geben vnd zugewant, auch was er gehaimt zu hohen eren gebracht vnd
gefürdert hatt. Sonderlich waren die selben dero Jungen herren seines ge-
schlechts vnd aignen leiblichen bruders sone bey im an dem hoff, die begerte
er (wo möglich) mit listen dergestalt speculationen vnnd chum gewinnen, vnd
den zwayen Abbtyen nach seinem todtlichen abgang zu versehen. Als nun solichs
die Convent baider closter vermerckten, schickent baldt sie zu demütiglich
er welt inen die gnad vnd freyheit erlangen vnd [illegible] das
sie nun fürohin zu jeder Zeit wann es zu fellen keme ire abbt selber erwelen
vnd also von der gewalt [illegible] des Bistumbs abgesündert werden möchtend, dar-
gegen vnd zu mer danckbarkait wurden sie im glaublich zu sagen, wo
das geschech das sie nach seinem abgang seines bruders sone in yedlichs closter ain
zu irem Abbt vnd obern erwelen vnd annehmen wolten, Der Bischoff
(als wir selbs achten) bewilliget sollichs vnd mit ernst vnnd fleiss zu
erlangen, Nun geschach das bey seinem lebtag Jm als [illegible] yetz Caro-
lus magnus, der Romisch keyser worden) die regierung nach
abgang seines vatters Pipini angenommen, ir selb kain antwurt nit zu
an alle geschicht, doch bald nach der abtod von baiden Conventen der Reichen-
aw vnd S. gallen mit im [illegible] gen Costentz sandte seinem offich gewaltt
fürer zu halten. Wie er gen Rom zu Babst Adriano ziehen wolt, auff das
der selb inen iren Jungen sone [illegible] (dann er mit im furnis ließ) verseh-
ner. Nun kamend etliche brüder von den Conventen baider klöster auch dahin
vnd erzaigtent sich vnderthenigklich vnd demütigklich vor der Küngin vnd her-
tzog gerolden, mit ernstlichem bitt vnd begere, das sie jetz fürsprechen seinen wolten
bey der Kaiserlichen Mt. damit die selbig sie gnädigklich fürgen vnd versorget
machen wölt, dergestalt, wie sie dem Bischoff vorhin auch gebetten etc. Sollichs
bitt bracht die Küngin (als ain andechtige fraw) vnd auch hertzog gerold, als
ain [illegible]

besonder liebhaber des gotzhuß einsmans (fliß gütlich und mit gantzem ernst
an, dem könig zu willfarung seines allerliebsten gemahel, den abbt Johannsen
lichs in der verwilligung er jm nit antwurt geben wolt) was jm das eltz
ihr, anzeigen und fürhalten, gabt vorgenants darauff sin willen und
meinung zuuerstehen, der abbt (als der so vorhin ain abtei und bistumb beschloß dester
fleissiger halb hett dem könig gemacht) antwurt dem könig, jm möchte lieberes
nit geschehen, dann das sin kloster convent begeren erfüllet würde, uff
solche bewilligung des abbts | by dem klostern, die fryheit bestet (wie sy
begert) und den briefen uffzurichten und bevestigen, damit sy auch all..
gegen abbt Johannsen, uff das bistumb Costentz fürhin kein uffsehen
mere haben, sonder allein einen byschoff und den römischen stül zu Rohm
an als mittel undertworffen und zugehören, disen brieff wardent also vor
fertigt und mit dem königlichen sigel bewart und gesichert oder bestätiget
Die nam abbt Johannes als ein hüter und obrer des klosters zuhand gleich
weiß als jm bald darnach die bestetigung brieff des babsts Adriani auch
zugesandt, darumb ein könig Carolus angehalten und geholffen hett, Nachvolgend
über etliche zeit, als abbt Johans bekandt kranckheit sins leibs, also das jm un..
mügliche mit vil lebens mehr was, Nam er des gotzhuß einsmans
brüeff zu jm, brach in selbs mit sachen, und ermant sy damalen weis ge..
hüt und zu sorgen, das sy jm geschwörn, der von S. gallen fryheit und
ergangen brieff, aber welche er hinder jm zu Costentz, in des stiffts gehalt..
nüß ligen, dann die selben hetten jm nit gehalten, wyl der mensch das
sie ein missverstand in jm gesetzt (doch mit unschuld) als ob er jm
gedachte brieff gefelscht od in doch die rechten nit geben würde, daran
sie sich groslich bekümmerte und der künfftig in ein merckliche last und be..
schwert kommen, also das sie desto freyheit künnen, wo got es
nit anders geschickt hett (wie man hernach by disses abbts nachkomen
sehen würdt) es gedachte münch vom S. gallen gar ein
werennungen, auch geschickten man zu einem capit wolten, mit namen Waldo
der nachgender zu grossen kam in vorwig zogen
verschied abbt Johannes seliglich nach disen zeit, in grossem alter, wie er
das bistumb und och kloster bis in die XXIII jar regiert hett das
was Anno dnj 781, er ward mit gebüch und grosser eere des gantzen
stiffts und aller leyen in dem kloster der einsmans in der capellen S. Kilians
würdiglich zu der erden bestatt und begraben



Der XVI Bischoff :·

5/4

Eginus kam nach Bischoff Johannj an das Bistumb, welich seltzam zwischen Jm
vnnd dem selben Meglandt Bischoff Johannsen, drey ander Bischoff mit namen Gun-
dolphus, Fidelis, vnnd Theobaldus, welche doch die Jaren nach wie sein byn
oder alle drey gar wenig Zit in der regierung vnnd verwesung des Bistumbs
gelebt haben müssen, Diser Bischoff Eginus hat XXXI Jare regiert
So bald er nun redlich bestätiget ward fieng er als bald an Waldonem den
Abbt vom S. Gallen zu durchechten vnnd verfolgen gleicher weiß als
sein vorfaren Bischoff Sydonius den heiligen S. Othmarn verfolgt und beleidiget
hatt. Sollichs aber geschach allein darumb vnnd uß der ursach ob er das Closter
Jm nicht kündt oder möcht vnderwürffig machen, Dieweil er zwen
Bischoff seine vorfaren nach ein andern nicht gehabt, von des wegen besaß er
die verwaltigung in dem Closter gott, mit gutt weltlichem gelt vnd anders, vff
das er sein böse vnbillig fürnehmen dester baß offnen vnnd versterken kündt.
Kayser Carolus hat aber gar gern friden einigkeit vnd gutt willen gesehen, dar-
umb vnderstund er zwischen jn baiden ein vertrag Jm der gütlichkeit zu machen,
Die mittel des vertrags warend dise, Erstlich so solt allwegen ein Abt von S.
Gallen vnnd sein Convent einem Bischoff zu Costentz, der zu jeder Zeit were ge-
horsam, vnd der selben gebotten gefolgig sein. Zum andern, das fürohin all-
wegen ein jeder Bischoff von Costentz so offt vnnd wie dick, vnd wann er

gen

gemain S. gallens [illegible] hat mir Apts Caspar [illegible] Walde, der vil baß dan der frumm [illegible] kaiser ain wissen hat, [illegible] und [illegible] (nit allain [illegible] gstifft sonder auch [illegible]) mit dem [illegible] S. gallens [illegible] gebrauchs, [illegible] und [illegible] auch das selbig durch die gstifft [illegible], [illegible] gedenck und [illegible] allein [illegible] nie gemacht [illegible] zu [illegible] und [illegible] des [illegible], [illegible] oder [illegible] werden [illegible] ob gleich durch sollichs die [illegible] in dem klosters gar [illegible] und gantz [illegible] worden were, darumb [illegible] nit [illegible] bewilligen, Sonder gab der kaiser ain solche antwurt

Dieweil ich nie [illegible] durch [illegible], [illegible] Mt. [illegible] und [illegible], [illegible] [illegible], dieweil diße [illegible] an disem [illegible] (dan er [illegible] ain [illegible]) und ich mich [illegible] nit [illegible], aber [illegible] das er nit [illegible] mit der gstifft sich in [illegible] [illegible], [illegible] Convent, der [illegible] ledig [illegible], und kam er mit bewilligung des kaisers in die [illegible], der [illegible] er nach abgang [illegible] apts ([illegible] geheissen) gleich [illegible] [illegible] zu ainem apt und [illegible], das [illegible] ain grosse [illegible], und das er [illegible] wol [illegible] und [illegible] was [illegible] und er durch [illegible] [illegible] kaiser [illegible] das er [illegible] zu dem [illegible] S. Dionisij, in frankreich, volgends [illegible] er [illegible] [illegible] in [illegible] in [illegible] landen zu [illegible] [illegible] zu [illegible] das ist [illegible] [illegible] mit [illegible] zu S. gallen [illegible] [illegible] ledig [illegible] werden, und der Convent dasselb [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (der er [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] (wo [illegible] des [illegible]) [illegible], das er [illegible], und [illegible] [illegible] mit [illegible] (wiewol mit grosser [illegible]) er [illegible] und auch mit [illegible], das [illegible] ([illegible] mit grosser [illegible]) [illegible] und zu [illegible] [illegible]. So bald das geschach und der gstifft [illegible] hett, [illegible] er durch disen [illegible] (der [illegible] [illegible] und willig was) alles das [illegible], dardurch [illegible] zu [illegible] das die armen [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] auch das kloster gantz in ain abgang und in [illegible] [illegible] [illegible] So [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] selben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und das [illegible] [illegible] die

sie

sie billiche beschirmt und erhalten haben solten. Nun hattend aber sie
noch by iren kunigs priviligien, handgschrifften und gelait, wie der er ainen ire
frygheit bestätiget hett, darumb sie alle iro hoffnung satztend, den selben brief
abbt Eginus zu dem dritten mal mit grossem fliss und ernst hatt
lassen suchen, uff das er in volkommen oder sunst hinweg gethon hett,
der doch uff der münch flissigen [illegible] nit mehr noch kundt gefunden
oder zuhanden bracht werden. Nach lang als des closters erste frygheit, der in
kayser Carolus uff bewilligung weiland abbt Johannsen gegeben, des zu
Costentz in sinen [illegible] brieffe gemacht, aber im [illegible], das wir hie
oben gesagt, so hatten die münch von S. Gallen den brief von weiland ge-
dachten abbt Johannsen, nit annemen wellen (wie die in der ersten [illegible]
gehört) und noch willens, das er sie dargegen haben möchte, sollichen [illegible]
[illegible] hett ainen abbt Sidonij mit sinen [illegible] ungebürlichen
gewaltigen [illegible], erfahren geben. Als nun begibt es sich das
ain ertzbischoff [illegible] us frankrich Wolfhardus geschriften in botschafft
wise von kaiser Carlin geschickt wardt in das Churer [illegible] und andre
wegen gen S. Gallen kam, dem selbigen klagtend die münch iren not und
anligen, zeigtend im auch darby an die frygheit des kunigs priviligi,
der des geschäfts auch ain zuhörer gewesen wäre, die selbigen kayser Carlin
zuschicken begerend, das er dem mitler zit widerumb an den hoff kämen, so
wolt er inen on zwyffel [illegible], [illegible] der münch
und gabend der brief und handgschrifft priviligi, in dem sie all iren trost und
hoffnung gsetzt hattend, der kaysers [illegible] ainen [illegible] geschaffen
der im vor S. Gallen [illegible] solch brief dem kayser selber zu
geben und [illegible], welches er doch uff [illegible] des zwifels) [illegible]
[illegible] abbt Eginus des gewar wardt, bracht er den brief
(durch gaben) von im zu sinen handen, verfügt sich daruff von stundan
in aigner person [illegible] gen S. Gallen des willens sollichs inzunemen und
wider sin [illegible] zubringen. Als er nun itz in dem closter was, [illegible]
er flissiglich und doch haimlich erforschen ob kain exemplar oder abgschrifft
dises briefs mehr vorhanden were, und als der kains gefunden, kart er wider
[illegible] gen Costentz, doch die münch, die er [illegible] daheim [illegible] gewesen,
[illegible] er wissen, was auch des kunigs priviligi [illegible]
volkommen was, das [illegible] offenbare und [illegible] an tag kam, [illegible] für
(dieweil die münch, wider in sich nichts mehr geholffen, noch gebrauch [illegible])

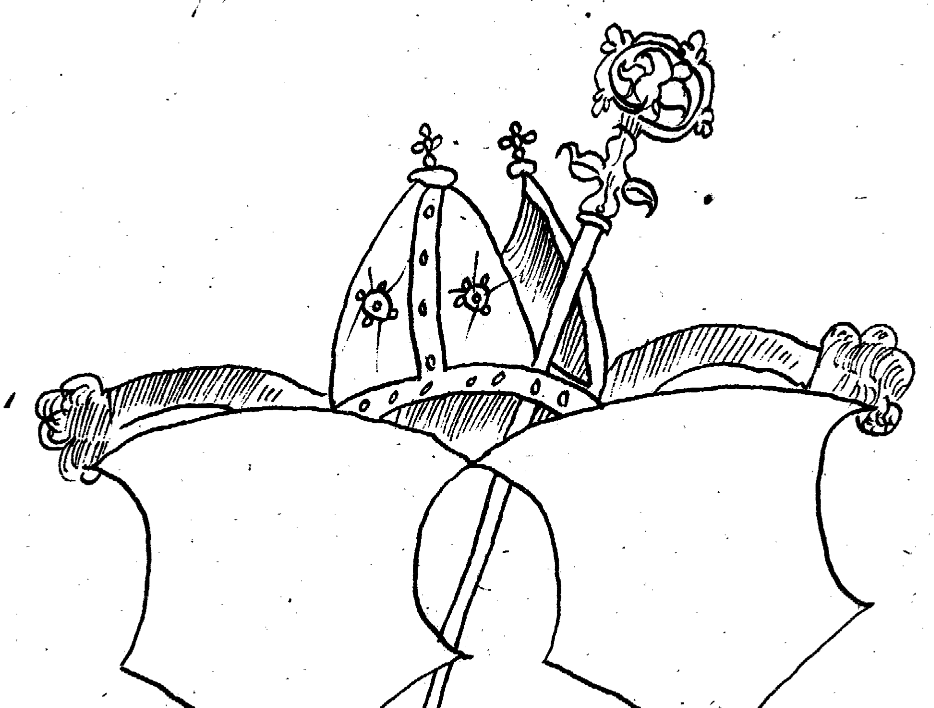
so wolt

so wolt er es aber sin Regierung an den stift ubergeben, aber got ordnet
es vil anders für dann sein fürnemen und kaufft er uss diesen Zeit wie
er das Bistumb (als obenn gehört) 32 Jar ingehabt und besessen hatt
und besessen hatt, das was als man zalt nach Christi geburt xiij^c und
lxxxiij Jar. Die Zeit seiner regierung hat er den mehren teil mit
geistlichen Zierden und Haben verehret. Das findt man diese einige gut-
that von Im, das er in den Thumb zu Costantz (zu der allmechtigen zu lob
und ehren) ein Creütz mit der Bildnus Christi machen lassen, das hatt
an purem vermischtem golde l. mark auch 35 mark silbers und funff
... an das ubergeschriben so daran verwirkt ist, und findt daran dise
nachvolgenden vers gegraben

Hoc trophaeum christi Regina et Laus perhenni
virgo maria tuo sacro dicavit honori
Cui precor alma tua tribuant regna polorum

Da man zalt nach Christi geburt 1470 ist bischof und gefürster Bischof
Hermann von Landenberg, und dises (samt einem andern gulden Creütz
mit so Bischof Salomon de dato des namens dahin geben hatt verendert
und Creütz verkaufft ... in ein gestaltes form gebracht, mit
diesen lateinischen versen uffgeschriben

Haec crux argento tribuit quam praesul regno
Auro commutata datur nunc si renovata



Der xvij Bischoff:·

Wolffleoz ward ain Bischoff zu Costentz nach tödtlichem abgang weilend bischoffs
Egini, sollichs hett im gedachter sein vorfarer, dieweil er noch in leben, und
das er seins brůders sůn was, erlangt und zuwegen bracht. Man findt
in der [illegible] Cronick, wie der selb Bischoff Eginus ain [illegible]
und das gotzhauß und Closter die Reichenow (?) [illegible], in dem sein ouch mit
dem [illegible], so bald er die [illegible] lassen, sie wider zu geben, die
er aber [illegible] so bald er sie [illegible] seinem vettern Wolffleoz übergeben und
also [illegible] gotzhauß [illegible] nit mehr worden. Dieser Bischoff was
in seiner jugendt in dem Closter zu S. gallen erzogen, auch [illegible] des ambts
[illegible], die brůder da selb seine [illegible] und [illegible] größlich [illegible]
der [illegible], dieweil er [illegible] und also [illegible]
[illegible] und [illegible] so vil mehr [illegible] das er sie [illegible]
[illegible] und [illegible] lassen wurde, aber er [illegible] jn dein
[illegible], [illegible] wie sie vil jrer [illegible] von seinen vorfaren ge-
zwungen [illegible] und [illegible] worden. Also [illegible] sich dieser nach allem seinem
vermögen dem Closter all sein [illegible] und gerechtigkeit zu entziehen
und die selben dem Bistumb [illegible], er fügt in ouch mehr [illegible]
und [illegible] zu, dann seine vorfaren [illegible] hetten [illegible]
[illegible] des gotzhauß [illegible] aigenen gewalts und willens ab, und
sein [illegible] die seinen [illegible] und [illegible] [illegible]
und ordnet er an ir statt, die selben [illegible] dem Bischoff in sein
[illegible] das die münchen in [illegible] und [illegible]
[illegible] und [illegible]. Durch sollichs wurden sie verursacht, [illegible]
[illegible] dem milten König Ludwigen, der ain sohn was Caroli
magni, des römischen keysers, welcher in den ersten jaren der regierung
dises Bischoffs mit tod verschaiden, zu klagen, auch den selben umb gnad,
hilff und rath an zu rüffen. Nun was an aller [illegible] Bischoff Wolffleoz
zu gegen an dem königlichen hoff, der [illegible] und [illegible] sich größlich
der andern Bischoff, auch der weltlichen fürsten und herren am hoff, der
ain tail jm [illegible] freündtschafft verwandt und wolgemaint [illegible]
Darneben hett er bey jm ain falschen brieff, der mit [illegible] und der [illegible]
[illegible] auffgericht worden, des inhalts, das das Closter S. gallen mit
aller seiner zůgehördt ain [illegible] des Bistumbs were und sein solte, disen

brieff

brieff zu lieb abbt Wolfflin an den Bischoff gieng, uff das si jm numemehr
unde sachen, ehe das er an den von Römischen König confirmieren und bestätigen
liess, die münch (mit grossem unglimpf und kumer umbgeben) erhebend sich
so vast, ehe und dissen brieff allein münchlich widersprechen, bruchend aber gar
nichts dargegen (und damit sie allzyt lude) anzezeigen, dan wyland
abbt Egons hett den fenghen brieff des kunigs ursprung, wie sie etwas
gehört mit besiglen schriben gebracht und verkert. So hetten
sie wyland abbt Johansen freyheit brieff, den jn wyland Kaiser Carolus
uffgericht, wie wellen anzezeigen, und das sie allwegen gewehrt, er were
verfelscht, und mehr wider sie das mit ein zeugnus was gelachtes brieff die
zeit von seiner ufrichtung für und für, in der behaltnus des bischoff zu Costentz
bliben liggen — ~~zu wurd~~ mit grosser [illegible] erbarlykeit der bischoff, das dyser
~~bischoff~~ briefs (der in truckne jm furgehaben) so grosslich zu wider
was also lang in ainer gewalt gewesen und nie beschirmt nachgelassen
worden, welches gewisslich allein dem willen und der ordnung gottes zu
zugeben ist, wie man nun vor dem könig und den fürsten die sachen fürbracht
und die münch mit truchen vollende, begert der bischoff, das man seine
brieff lesen und verhören wolt, vermaint zu zeugen, den falschen und er
dichten briefs, damit brach er (seins verdancks und an sin willen
oder wissens) herfür, den briefs kaiser Carolus, darfür der selb die münch
für den bischoff gewarnet hett, dyssen brieff überantwurt er dem könig. So bald
nun könig Ludwig seins vatters sigel an sach, kennt er sich das, und hett
es küssen, doch er darnach den nechsten und obersten fürsten das auch
zu küssen. ~~doch er darnach den nechsten und obersten fürsten das auch~~
über den bischoff als er hort und vermerckt den inhalt des briefs und das
er wider in was, wolt er jm nit statt geben sonder begert man solt den
andern (der falsch was) widerlesen, welches nun der könig abschlagen hett, der
seins vatters briefs nit zwifelich stellen wolt. Sonder gab in den münch
und bestätiget in sonder mehr unnen freyheiten darzu ufzegenehmen, das
sie keinen andern abbt von Costentz fürohin setzen geben soltend, nur ir freie
und ein recht gehabt und also gestellt die münch ~~[illegible]~~ an ihr abbt
erzwisste, durch das fürlich und wachsende S. galli [illegible] darnach mit
grossen fröuden sonder jrm apt geschriben, der da gar ein heiliger man was,
und lange jar vil verstendig und darnach von dem bischoff erlitten [illegible]
[illegible], also bald sungen [illegible] apt got zu lob und dank an die altern

Kirchen

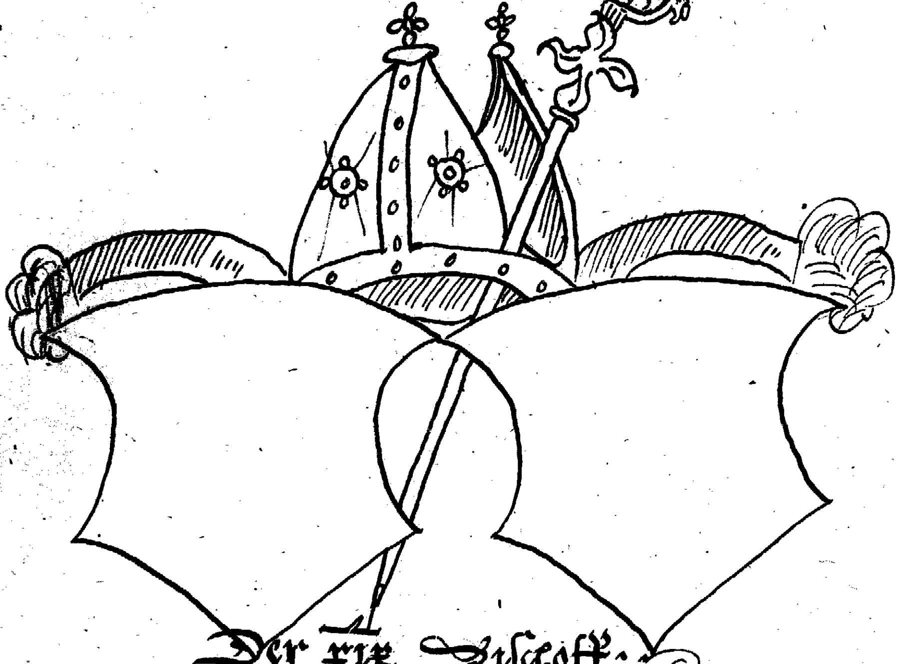
kirchen zu S. Gallen abzebrechen und ain news die grosse gezierter
und ansehenlicher wider uff ze füren, die volbracht er auch säliklich in vij jaren
das geschach nach Christi unsers herren gepurt viij^c und xxx jar. Als abt
Wolffleoz den auch widerumb gantz der mit furchin gnedig sin und
hoff sins lebens fürnemens erhalten. Welgrund begab es sich in sinem
bistum zeiten und by regierung des römischen kaysers Ludowici pij im
xiiij jar das was als man zalt 830 das ain bischoff von ~~Berg~~ Bern in
dem welschen lande mit namen Radolffus uss bayrischen landen bürtig (von
dem die stat Radolffzell den namen anfengklich nach endtlich ain kloster des
ordens S. Benedicts, erlangen den namen empfangen) der würdigen hailtumb
dem Capel S. Marci des hailigen Evangelisten so er von Venedig her
brocht, Sambt der Jungfrowe wolrechere Capel S. Senesij und Theoponti
die er ze Tarvis erlangen bracht, mit jm in tütsche lande gefürt, den
er S. Marcus hailthumb in die richenow gegeben und die andern zwen
hailigen in dem kloster siner stifftung, das ist zu Radolffzell (da er
selbs begraben ligt) gelassen etc. Wie er aber S. Marcus
Jungfrowen bracht, diewil es seltzam lang und ungewonlich zu hören ist
die von Venedig sollichs och nit gestanden, darzu der andern historien nit
gefunden werden, darob find man in genanten kloster, ain besunder aigene
history und clare anzaigung umb kurtz willen ich nit inserier.) desselb
auch noch uff disen tag, die gewonhait gehalten würdt, wann man uff der
fronaltar (neben dem S. Marcus sarch stett) sinen Evangelium zu singe
od lesen ist, So spricht der priester nit, wie sunst die gewonhait ist Se=
cundum marcum, sondre. Secundum istum Und kumpt uff den sarch bilden
Wie nun diser bischoff das bistumb xviij jar geregiert und loblich Gott
verschid er uss disem jamertal, das geschach als man zalt nach Christi unsers
herren gepurt viij^c und xxx jar



Der XVIII Bischoff: .

Salomon der erst des namens, kam nach bischoff wolffleoz an das bistumb
regiert das nützlich und wol vil jar, sonderlich was der geistlich stannd
statt, was er mit hochstem fleiss ain erberlichs geistlichs leben, wie er den ordnen
und erhalten möchte, dann alles sein gemüet zu geistlichem und gaistlich was,
solliches erzaigt sich wol auch dar, das er auss sonderlicher liebe und an-
dacht zu got dem herren, ain zellen [illegible] zu geistlicher weis und stand ze
[illegible] Jn dem Thurgöw in ainem dorff (das noch den itzund namen von
im empfangen Salomon hat) sunst nempt man es itzunde Salomonscell ligt
an der [illegible] des sees geschriben) ain stifft, mit gaistlichen chorherren
versehen und gebawen was in der ehre S. Steffans des heiligen ersten martirers
der selben [illegible], wie die gemain sage und brieffe ist gen Costentz kommen
[illegible] statt, in die [illegible] so man von solcher veranderung wegen der S.
Steffans stifft [illegible], dan sie vorhin nur ain pfarr in S. Pelagius ere geweicht
gewesen und vor der statt Costentz (die noch nit in jrem anfang so gross als jetz
was) gelegen, welche dann jetz abzunehmen, das er on zweifel von reichtumben und
[illegible], auch [illegible] und [illegible] das auch er [illegible] dorff
[illegible], auch [illegible] Salomonscell [illegible] Mer hie von disem [illegible]
Salomonsch [illegible] ist zu Bischoffzell (sancte [illegible]) [illegible]
[illegible] stifft, der [illegible] stifft zu Bischoffzell (sancte [illegible]) jrem
[illegible], dan er erstlich ain kloster [illegible] gebawen der orden S. Benedicti
anfang, dan er erstlich ain kloster [illegible] der ewigen jungkfrawen Marie und S. Theodorj des heiligen [illegible]
in der ehre der ewigen jungkfrawen Marie und S. Theodorj des heiligen [illegible]
[illegible], den er leibhafftig dahin füren lassen, da er noch uff disen tag [illegible]
und geehrt würde. Jn disem closter [illegible] er vil mehr dan zu Costentz, daher
die [illegible] (so von den gemainen volck das in sein leib [illegible] und jm nachvolget) er
[illegible], noch jm den namen Bischoffzell geben, wann aber und zu welcher zeit [illegible]
nach das kloster abgangen und zu ainem weltlichen stifft worden, ist gar in
vergessen komen, [illegible] die ursach das mehr mal die kirch und [illegible] und
[illegible] durch feuer [illegible] und verbrunnen. Jn dem die erst fundation auch
des stiffts privilegien [illegible] bücher und anders mehr mit [illegible] gangen,
Bey disen bischoffs zeiten was in dem [illegible] stifft und kloster der [illegible]
(nit ferr von der statt Costentz gelegen) ain münch mit namen Notkerus, [illegible]
[illegible] und heiligs lebens, der vil und in dem gaist [illegible], dar
von er darnach [illegible] gesicht und was jm geoffenbaret [illegible]
was, das alles er in ain buch beschriben, welches in gemeltem kloster noch
vorhanden.

vorhanden ist Man findt in dem brieff in dem Capitel bissetmatis ccc
q iiij des ... Ebroicus der regt des namens ein epistel an bischoff Salomon
geschriben / darin er jm ein brieff gibt uff welche zeichen so sich in den selben
den glaubens sachen zu tragen / wie er sich so er entlich für jm ...
sich einfinden halten solle etc. Es ist diser seinen loblich bischoff seliglich
verschaiden / uff den andern tag des aprilen / als man zalt 8 ... 3 Jar
er vorwerdt von der Zeit, als sein nechster vorfarer weiland bischoff wolff ...
sein selb verschaiden cccc Jare dieselb diser so lang geregiert od das
bistumb ... in welch ... haben

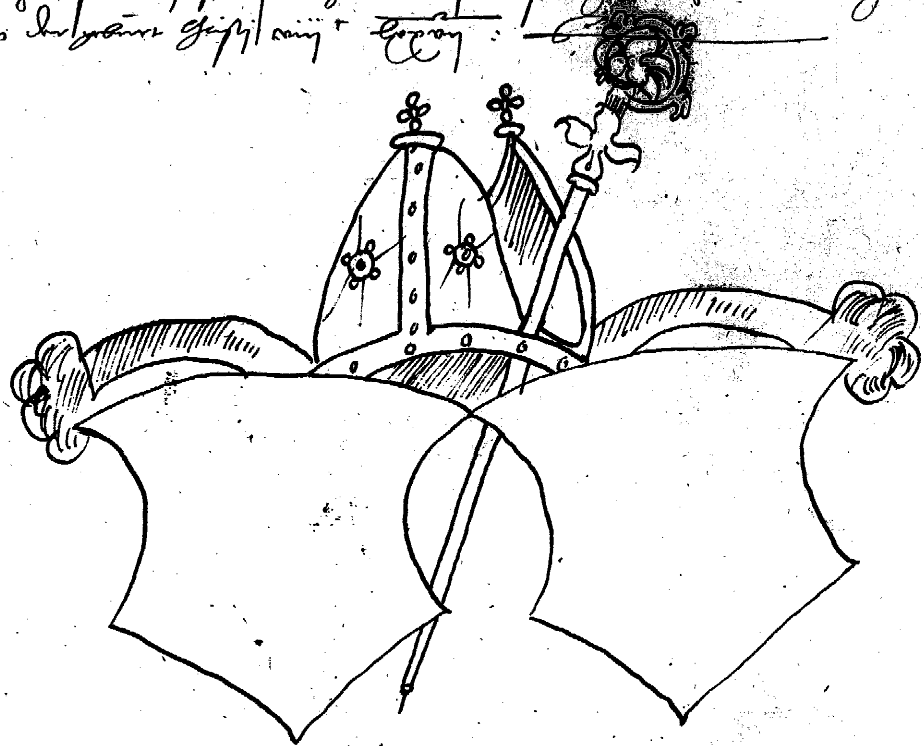


Der xix Bischoff:

Hatengo oder patton was ein nachkhomen bischoff Salomonis der regiert
das bistumb nun iiii Jare / Es was bey seinen Zeiten ein solche unerhörtliche
ungewonliche grausame kelte das vil vich und leuth von kelte sterbende
die selbig winter dero gantze Jare Es ward auch in seinem ersten Jare so ein
dürre winter das ... kein mensch weder ... noch ... hett,
In dem andern Jare seiner regierung starb der heilig bischoff Radolfus von ...
zu Radolffzell, das von jm den namen genomen, dann er dahin ein closter
gestifft und gebauen, darin er ... die lieben heiligen S. Marx
den Evangelisten auch S. Senesius und Theopontius, mit jm ...
... gebracht ... sein bistumb auffgeben ... noch ccc Jare seliglich und
... [illegible] ... erfunden ... der
... schmachtig

S. Radolph Cola.

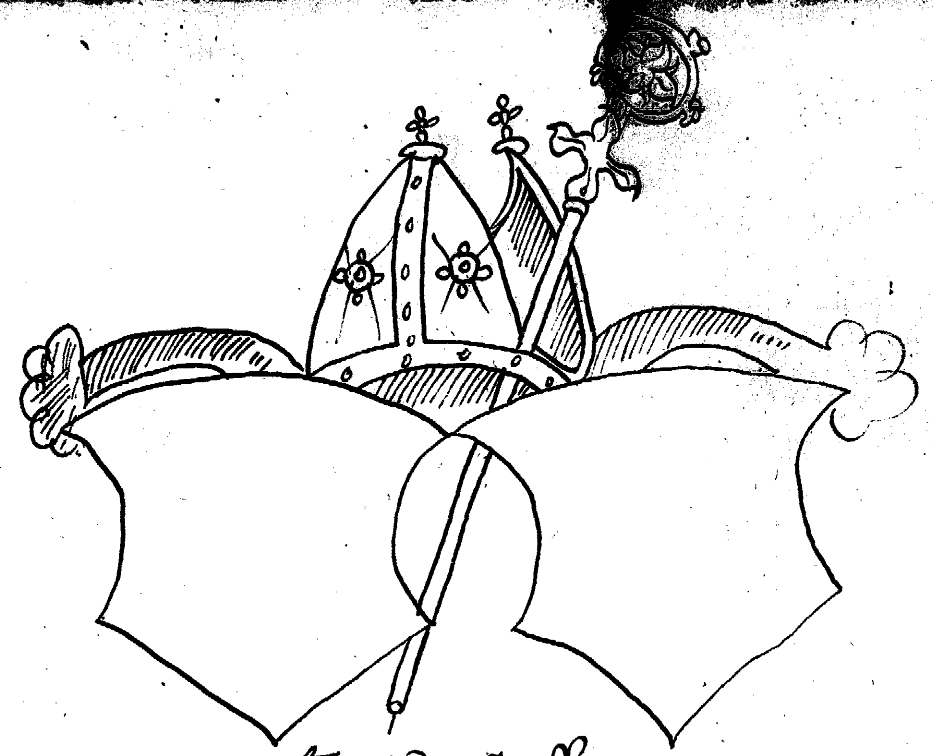
allwegen auch disem Bischoff [illegible] erst disen [illegible] in dem Jar als man Zalt von der gepurt Christi [illegible] CCC[illegible]



Der XX Bischoff :·

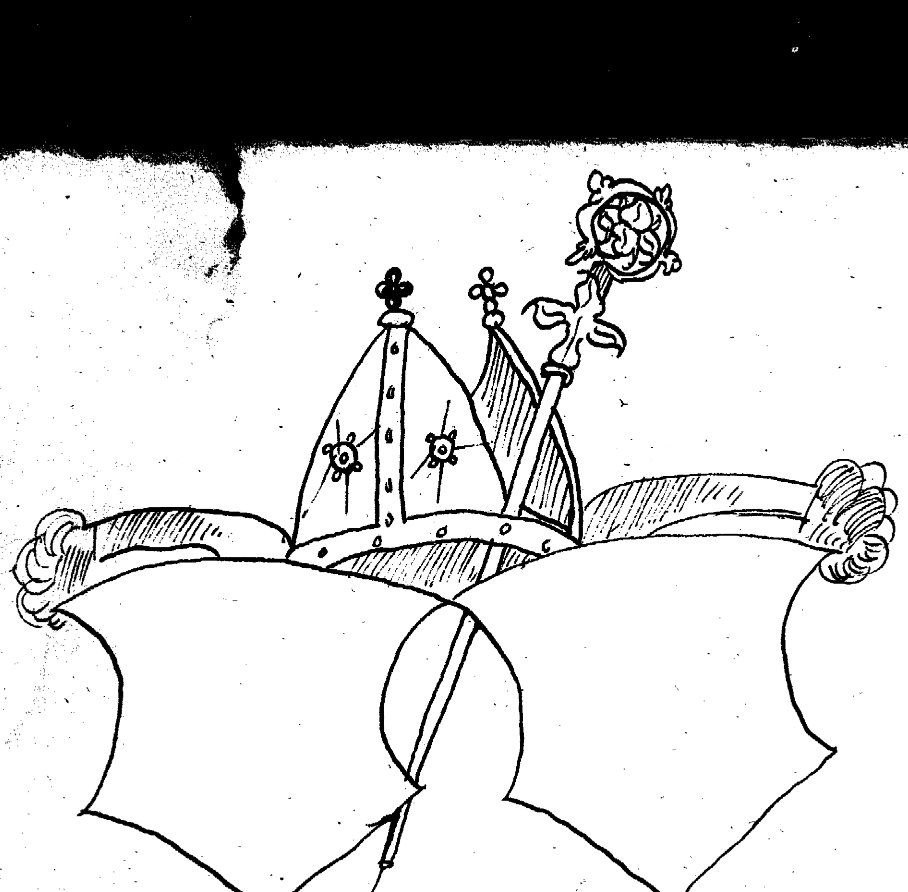
Reingardus der erst des namens und der zwaintzigist in der zall, der Bischoff war des Bistumb [illegible] nach volcher abgang Bischoff [illegible] [illegible] in seiner regierung [illegible] in das [illegible] Jar [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach dem weiland der heilig Bischoff Rudolfus von [illegible] auff dem welschen lande [illegible] zu [illegible] und regierung des [illegible] Bischoffs von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in das Closter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bischoffs regierung das auff [illegible] [illegible] in dem heilig Evangelio [illegible] dem Closter und auch dem lande glückseligkeit und vil guts [illegible] etc. disem Bischoff [illegible]

kam der Teuffel auch [illegible] nach dem er erfarn und sahe es nit warumb, wie
Jm aber dieses geschicht die weyssen nicht darnach widerumb und auch die dritt
Christen (darumb er in der kirchen nicht von den lieben heiligen die vorachtung
und ungeschaffen [illegible] und ungestüm [illegible] mit den weiblichen anfang das
Jm sollichs angefochten nit nachgelassen würde, ab dem der Teuffel von hertzen [illegible]
erschrack, verfügte sich darauff als balde in eygner person in der aw zu [illegible]
Kürtzlich (da der selben zeit das würdig gotshauss regiert was) dem zeigt er
an seine offenbarung und was S. Marx jm bevolhen hett, da fiengend sie an
nach dem alle menschen in dem gotshauss [illegible] noch mit grosser auch
gott mit seinigem [illegible] angeruffen und gelobten [illegible] zu graben an dem
ende wie jm bevolhen, und bald gieng heraus ein edler aber natürlicher
geschmack, darnach fandend sie das heilig gebein das nament sie mit
[illegible] und [illegible] von der rechten [illegible] das in einen sarch [illegible] sie
[illegible] aber den [illegible] neben dem fron altar etc. Aber [illegible] nach solcher
erfindung und erhebung noch in der selben jar begab sich das das grausam
und grewlichen [illegible] volck die Normanni abermals der christen [illegible]
an vil enden [illegible] [illegible] [illegible] in dem Niderlande (wie vor auch
von jm [illegible]) da begegnende sie unglaublich mordt und brandt, darum
in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sich vil frommer christlicher herren [illegible]
und weltliche [illegible] [illegible] und [illegible] auff das sollich vol [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] doch [illegible] [illegible] würde, under denen dieser fromm
[illegible] Teuffel (und [illegible] [illegible] [illegible] liebe gottes) auch nicht was
das selb mal, wann er von jm (umb der gerechtigkeit willen, und zu
erhaltung christlichs glaubens) jämerlich gemartert und getödt, solli
geschach als man zalt nach Christi geburt 885 jar. Wie wol nun
die prophecey (so jm S. Marx geweisset) mit seinem [illegible] jämerlich
und an jm erfüllet und ergangen, So ist doch [illegible] an [illegible]
[illegible] zu hoffen, das er (umb seins [illegible] [illegible]) sich dort
bei gott und allem auserwelten ewiglich freuen sey etc.



Der xxij Bischoff:

Salomon der ander des namens kam nach Bischoff gebhardten an das Bistumb und regiert es sechs jar, in dem andern jar das was als man zalt von christi geburt viij^c LXXXVij ward der frumb loblich kayser Carolus (der dritt des namens) von den fürsten und herren des reichs ellendiglich verlassen, die des nechsten jars darnach kayser Arnolffen an sein statt erwelet hettendt, die mit dem es dahin (wie wol er ein mechtiger kayser gewesen) das jm vor seinem ende das brot gebrast, doch so ordnet jm kayser Arnolff uß er, narung, ein kleine und geringe competentz der er sich betragen und daran ein geringen leben muss. Aber es was nit mehr dann ein jar in solcher armut, da wardt er von seinen eigenen dienern erwürgt in einem dorff an der Thonaw gelegen Nidingen geheissen, von dannen ward er in das closter die Richenaw gefürt und da in dem chor neben dem altar unser lieben frawen uff die rechten handt begraben etc. Bischoff Salomon auch gestorben als man zalt nach christi unsers lieben herren und seligmachers geburt viij^c LXXXX jar.



Der XXII Bischoff :.

Salomon der dritt des namens ein geborner graff oder freyherr von Ramschwag, welches schloss in dem Thurgaw nit weit von S. gallen gelegen ist, wie man das wappen noch sicht in disem kloster, ward vfferzogen vnnd erkhent von einem seer gelerten lerer vnd geistlichen man Yson genant, der auch ander iunger von hohem adel vnnd selsamer gedechtnus ... zu gott die alle ... deren kunst auch geistliche zuchtmeister, als nemlich Notkerum, Tutilonem, Ratpertum, Hartmotum vnnd ander mehr, dieser sein mittgesellen was ... alle in der leer auss der gnade gottes oder villeicht auss geschicklichkeit seiner natur weit vberdreffen, wie er dann hie ... ersturb sein vatter, mutter vnnd bruder also das er nun gar erb der gantzen herschafft Ramschwag wardt. Nun was er aber so gar eins andechtigen stillen lebens, das er darumb nit weltlich beleiben, sonder in geistlichem stande sein leben end wolte. Darumb ward er (monch) den in zu S. gallen ..., durch den Apt (des klosters) Grimald ... also das er kunig Ludwigs des andern diss namens Caplan wardt, von dem im erstlich ein pfrund zu Elwangen geliehen, nach dieses kunigs abgang ward er ..., von den nachvolgenden romischen keysern vnd kunigen, der er ... noch [illegible] vnd by ihn allen besonders grosse gnade, erlangt von einem grad der eheren zu dem andern ..., dann man findt geschriben das allein keyser

Arnolff

Arnolff. Im zwolfft [illegible] vnnd vestenklich [illegible] [illegible] / [illegible] auch
Kempten vnnd S. gallen [illegible] gefreyte klöster gewesen, ein allain er [illegible]
sonder vernunfft vnnd geschicklichait, also er gewesen die mit solchem fleiss vnnd
[illegible] das [illegible] nach [illegible] an ime vnd kainer [illegible] gesehen od. ge-
hort worden, er schickt die auch so lang bis Im [illegible] [illegible] zu [illegible]
[illegible] erzbischoff Hattonis von Mentz an die [illegible] Costentz [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] an den künig [illegible] kumen, was Im [illegible]
In seiner Jugendt vnnd wie er [illegible] an den [illegible], [illegible] das er sein [illegible], in
[illegible], das man er [illegible] darvon [illegible] das er sein [illegible] [illegible] / in
[illegible] [illegible] (darin er erzogen worden) Salomon macht S.
den kloster zu S. gallen (darin er erzogen worden) [illegible] [illegible] [illegible] bey den [illegible]
[illegible] er Im selbs, ein wonung vnnd [illegible] aller [illegible] bey den [illegible]
auff mein [illegible], darneben liess er machen vnnd auffuren ein schone [illegible]
[illegible], die liess er (nach dem sie [illegible]) weihen, in der eer der
[illegible] [illegible] vnnd S. Mangen (dieweil [illegible] von den hailigen
[illegible] [illegible] dahin gebracht) den [illegible] [illegible] von Augspurg auff sondere
[illegible] lieb vnnd freundtschafft gesandt hett, es geschach die [illegible] von [illegible] gebhartten
von Costentz in dem [illegible] nach Christi geburt viij° vnd lxxx. [illegible]
[illegible] er sie [illegible] mit verwilligung kaiser Arnolffs (dieweil sein [illegible]
[illegible] aus den [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible]) mit den dörffern [illegible]
[illegible] Bernhardtzell, S. [illegible] [illegible] vnnd [illegible]. Es [illegible] der [illegible] [illegible]
seinem Convent das sie alle jar einmal zu Im [illegible] [illegible] mit Im essen
vnd [illegible] [illegible] zu [illegible] er dem [illegible] [illegible] wol [illegible]
so [illegible] er da [illegible] [illegible] [illegible] er [illegible] von seinen güttern vnd
guts, [illegible] er [illegible] auff [illegible] lieb das dorff [illegible] mit aller seiner
zugehordt, welches sein [illegible] [illegible] das [illegible] aber nit ein solchen [illegible], das
er in den kloster [illegible], vnnd so offt er darin kam [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] in der [illegible] [illegible], dieweil er lebte. Er gieng darin
[illegible] er wolt vnnd als offt es Im geliebt, doch hett er noch kain [illegible] [illegible]
allain ein [illegible], darab die [illegible] [illegible] ein [illegible] vnd [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], aber [illegible] [illegible] [illegible], dann [illegible] [illegible] [illegible] das [illegible] [illegible].
vnnd [illegible] was er [illegible] bey Im. Sollichs alles [illegible] [illegible] [illegible]
der in sonderlich lieb hett, vnnd [illegible] [illegible] zu [illegible]) [illegible]
[illegible] mit fleiss, das [illegible] [illegible] [illegible] od. [illegible] hett in
[illegible] dieweil er so gewaltig bey dem [illegible] könig was vnd darneben
Im so vil freundtschafft vnnd guts [illegible]. Es was ein alter munch in dem
kloster, der [illegible] er wolt mit seiner geschicklichait in [illegible] [illegible]
[illegible]

damit er den [illegible] gar anlegt, den selben hett er ain menge [illegible] kreütz
und geschickt, darumb er in zu ainer danckbarkeit und widergeltung ains
lutters [illegible] zugeben, — Salomon merckt den willen des münchs, So
und nach dem er sahe ain gerecht wolgegründt gut gemüt zu gott, So
sach er den [illegible] künigklich [illegible] in den orden zugeben, den wolt er gern und
mit gantzem willen by im tragen, doch wann er an des kaysers hoff oder
by der ritterschafft were, das er den (und andere nit) nach seiner gewonhait
wie ain hertzog geklaidt gen möcht, das ward im zugelassen und vergunt.
Darumb schenckt er im ain köstlich groß silberin kreütz zu danckbarkeit
und ainer verehrung. Es was der gantz Conuent gott von hertzen danckbar
und begeren, ob man er den orden nit wol anlegt, das er in demut
darnach nit mehr widerumb [illegible], wie bald darnach geschach, [illegible]
hete er die gewonhait das er, so vil und offt er anhaimisch was, die brüder
alle gemainigklich uff den ersten tag aines jeden monats zu gast lüde, so gab
er inen ain gutsmal und diennt inen selber persönlich mit seinem [illegible], das
treib er so lang er lebt, und wie den orden gern umbfahen wolt, So
hetten ain solche gewonhait, das sie zu dem offtern mal und geistlich [illegible]
und auch weltlich, die sie in ir brüderschafft und glübd uffgenommen, besonder
[illegible] mit dem begeren zu jr [illegible] und [illegible] mit im [illegible]
die brüderschafft den [illegible] zaichen der lieb mit im. Also nemlich kayser Carolus
der dritt [illegible] der in S. Othmars wochen [illegible] zu im
[illegible] tag [illegible] zu im [illegible], und nach dem sie [illegible], was er
selber [illegible], und den [illegible], der gestalt kam auch der selig
bischoff von Augspurg Adelbero (und andere mehr) zu inen [illegible]
mit andern [illegible] wie er aber von des kaysers hoff [illegible] und er der Chor
Bernharde (den [illegible] geschrieben [illegible]) [illegible]
den andern [illegible] und [illegible] was, wie ain köstliche gotsgab und
[illegible], er von kaiser Arnolff hertzugeschickt worden, daruff [illegible]
[illegible] ain alter hailiger vatter uß dem kloster (mit [illegible])
Es were vil [illegible] und [illegible] er opfferte sich selber S. gallen, und
blib gehorsam by im (dieweil er es doch so offt verhaissen und versprochen hett) dan wann er alles gold opffer das sin [illegible] der kaiser hett,
S. sald Salomon dis wort [illegible] zu [illegible]
als ob er [illegible], den dieweil
er in wisset so [illegible] hailigen [illegible] lebens sein, hielt er es [illegible] für
anders

anders dann es hett der heilig geist auff in geredt, gieng selbs hinweg
von im hinweg, aber gleich des andren tags kam er widerumb in das kloster
nam die sach mit im das was ein gantz guldins kreutzlin oder rüchlin, gemacht
in der form einer Capell, mit edlem gestein, darin lygt auch vil würdigs heil,
schrieb und was so subtil und recht künstlich gemacht das es billich
ein kunststuck ob aller kunst genennt wardt, es warend darin geschnitten dise
vers

Ex crucis atqz pie cum sanctis capsa marie
Hanc Carolus summam delegit habere capellam

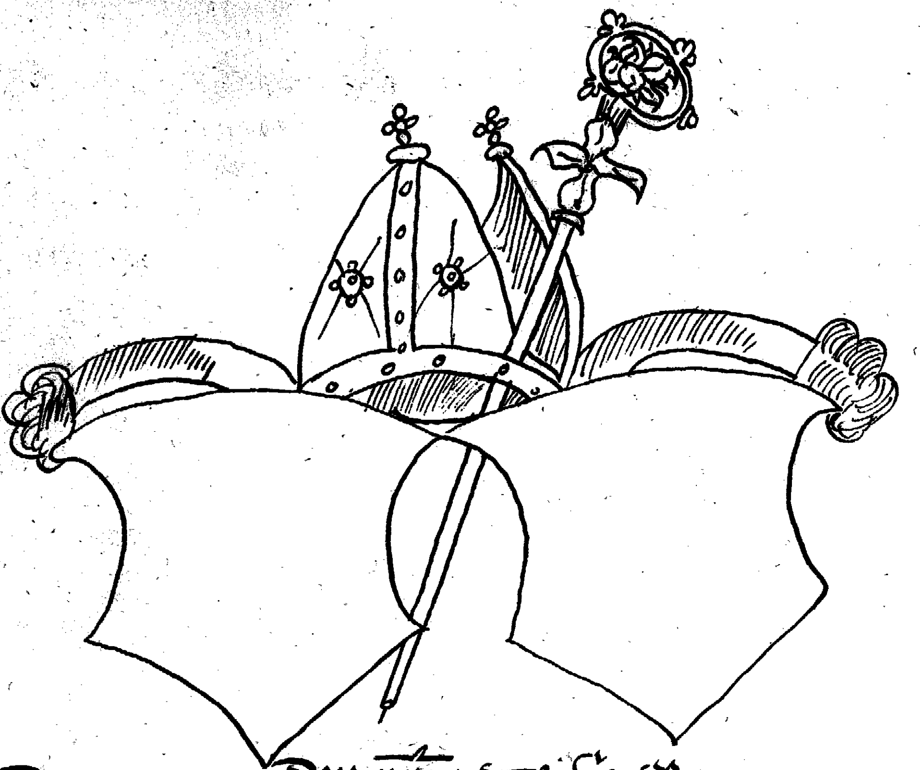
Dises kreutzlin henckt er an sein hals, und in einem kurtzen monat
rock, auch darnach gieng er in S. Gallen münster, darin ward er (nach auff
gebung und verzihung der welt, und mit enderung seines standts) von
dem Abt angenommen. Zu einem münch, als nun er nüne uss jeren conuent
doch was in der abt (wie er vor allwegen gethon) demütiger dann den regeln
und schriften, für die andren wilgelich halten, Erst fieng er an sich der
andren kloster die im der keyser verlihen zu entschlagen, was auch gentzlich
sein will und gemüt sich von dem hoff und allem weltlichen bracht abzuziehen
und allein dem gottsdienst und was das heil seiner seele belangen thett
anzuhangen oder obzuligen. Aber keyser Arnolff in ansehung seiner grossen
vernunfft und geschicklichkeit Und noch mehr sein nit unbrecht, besonder eine
schwere und gross sachen in gantzem reich für fielend so liess er in nit verwilligung
und zulassung des keysers Arnulffs dann er sein widerumb geschicken sein
müss, und wie wol er die Bitten ietzo antreffig noch begert in offenwandigem
kloster ein teil weg zu erfolgen, das er aber mit undertheniger bitt abschlagen
thett Aber bald darnach wie Abt Hartmut sein regiment sammt uff geben und
ein geruhigs leben fürnam wolt, was im abermals der keyser gnedigklich zu
der regierung S. gallen fürdern, und dises nam er an allein der ursach dass er nit
mehr glimpff sich anderwiss enthalten möchte es vermochte under seiner regierung
in gemeltem kloster der selben zeit CCCCXX priester CCXXIIII Evangeliere und
CC Epistlere. In dem sass abt Salomon von Costentz darumb das
niemand an des statt mocht, er wie mithelffer sein der gantzen priesterschafft
begert, do sie der keyser genant, und durch underhandlung ertzbischoff
Hattons von Mentz (der sampt an den hoff was) liess er das bistumb in
befelhen, wiewol er sich nun darzu nemmlich ab dem stat im auch gentzlich
fürgenommen sein leben in münchischem stand in dem kloster zu S. Gallen
zu beschliessen, noch liess er sich das bistum von Costentz bewegen und nam in das
gantz

gantz demüetigklichen an / Solliches geschach in dem Jar als man zalt nün hundert
er regiert sin stifft ernstlich und vestlich in geistlichen und zitlichen sachen
[illegible] Jar darumb er auch nach[illegible] in sonderhait sich offer und zünahen zü
allernechst flyss er sich den gotsdienst zu öffnen. Dann er bawet alle die kirchen
welche abgangig und presthafft warend, und zierte die sinen [illegible] vor [illegible]
[illegible] hat er ain besonderen [illegible] und [illegible], Er hat selber ungesoumpt den
Corpel der heiligen [illegible] S. [illegible] [illegible] ain [illegible] [illegible], des
Bistumbs [illegible] [illegible] brocht, und [illegible] ain [illegible] [illegible] machen
lassen, was er aber sunst für zierden an kirchen, kelchen, [illegible] [illegible]
und andern zü dem stifft geben mag nit [illegible] erzelt werden [illegible]
die [illegible] [illegible] grossen silberin krütz mit [illegible] gold wol beschlagen, und mit
edlen gestain versetzt die man zu hochzitlichen tagen [illegible] [illegible] pflegt [illegible]
[illegible] [illegible] des fronaltars [illegible] die [illegible] [illegible], des gleichen das gantz
guldin [illegible] oder [illegible], so die [illegible] [illegible] [illegible] zü dem altar [illegible] [illegible]
zütragen / daran dise vers gegraben sind

Capsa minus grossa sacra plurima continet ossa
Quam qui conetur ornatu quod spoliatur
Destruet examen sententia iudicis Amen

On die dörffer zins und gülten die ain teils sin vätterlich erb ainis teils
er von andern erlangt So er alle zü sinem Bistumb geordnet. Man hat
er als ain sorgfeltiger getrüwer Hußvatter von bäpsten und küngen (wie dann er
vil gnade gehabt) nit allain bestätigung des Bistumbs alten fryhaiten / sonder
newe vil erlangt / wie man das uss der confirmation künig Conrads die
zü Costentz noch behalten würdt sehen mag. Bey dem allem ist er so ain seliger
heiliger Bischoff gewesen das gott vil wunder durch in gewürckt / dann man
findt von im geschriben wie das er uff ain Zit ain merckliche geschefften ge-
[illegible] [illegible] müssen und als sich nun die sachen [illegible] er die gantzlich uff
[illegible] frei in die fasten verzogen / er aber vom hertzen begert die karwochen
zü S. gallen (da siner andacht vast zuwarten) hab er sich umb die dritten
stund, des palmabends uff sin pferdt gesetzt sich gott in gütt getrüwem festen
glauben bevelhen. Sy also morgens am palmtag zü der nünden stund gen
S. Gallen kummen und damit den brüedern gesungen, den antiphon [illegible] [illegible]
Hab auch dasselben [illegible] [illegible] und volgends sine [illegible] [illegible], die
mit [illegible] und [illegible] [illegible] / wiewol nun dises zwar unglaublich und
[illegible]

der mit ir menigklich so ja das gott der herr so gnedig und barmhertzig. So man
jn die erzellung wol, der in dem Euangelio sagt was ein senffkorn glaub mög
das selbig gar nit zu verwundern ist. Sonder vil mehr das so vil tugendt und
heiligkeit auch volkommenheit in ainem menschen (der alle sine tag bey kaiser
und kungen gewesen, mit weltlichen sachen bekümert und verstrickt) ja
mehr dan aller hoffart und üppigkeit gepflegen ze werden ist gesein funde.
Aber gewisslich funde man diser menschen nit vil, deme gott sinen gnaden so
manigfaltig und überflüssig mittailen thut, als er mit disem Salomon gethon. Er
was ain langer gerader person, gar schon von angesicht, guter sitten und geberde
fründtholdselig, gütig, sanfftmütig und ordenlich, vast wol gelert, ain edler
dichter, ain wol beredter herr, gross und gar geschickt gewesen in den weltlichen
[illegible] in den welt geschefften, aber in den geistlichen sachen was er nit mind
ein fleissiger verkündiger des worts gottes, also das niemandt nit [illegible]
der jn hört. Er straffte sich selbs offt vor menigklich, das er nit besser
war, mit dem übel, das kümerlich die grossen und die alten [illegible]
[illegible], da niemandt sein sagen oder thun [illegible] [illegible]
darumb auch gleich [illegible] da war, wie was er ain grosser almusner
der den armen [illegible] gar [illegible], dan auch etwan selbs die füss wusch, kein
gitzigkeit ward nie an jm gespürt. Er hatt auch ein sonderliche andacht an
seinem gebett. Er ehrt nechst got (für ander heiligen) vorab die unbefleckte
ewige jungkfrawen Maria, darnach S. gallen, S. Ottmarn und S. [illegible]..
gien, Er gott an jm auch gemerckt das [illegible], das er offt sagt
[illegible] mit disen worten, was er auch an [illegible] sin [illegible] nennen,
Man findt in der [illegible] auch in andern Cronicken, das dise fründ [illegible]
[illegible] nach dem er das [illegible] jre [illegible], von ainem seinen fründe
gefangen und etliche zeit gefengklich enthalten worden, die ursach aber
warumb das beschehen, oder wie er widerumb erledigt worden, würt nit
angezaigt. Es haben bey seinen zeiten das [illegible] [illegible] [illegible]
der ander, des [illegible] Carolus, der dritt Arnolffus, vierter Ludwig und Conradt
der aller [illegible] ze [illegible] und ist gestorben in grossem alter uff
den tag [illegible] Anno dom. 919. Er ward zu Costentz in der
kirch an der wandt uff die rechten siten mit grossem laid aller seiner
underthonen zu der erden bestatt, daselb auch vil zeit, als ein warer fründe
gottes [illegible], die selben allain sonderliche hilff und gnad von gott
gesucht.

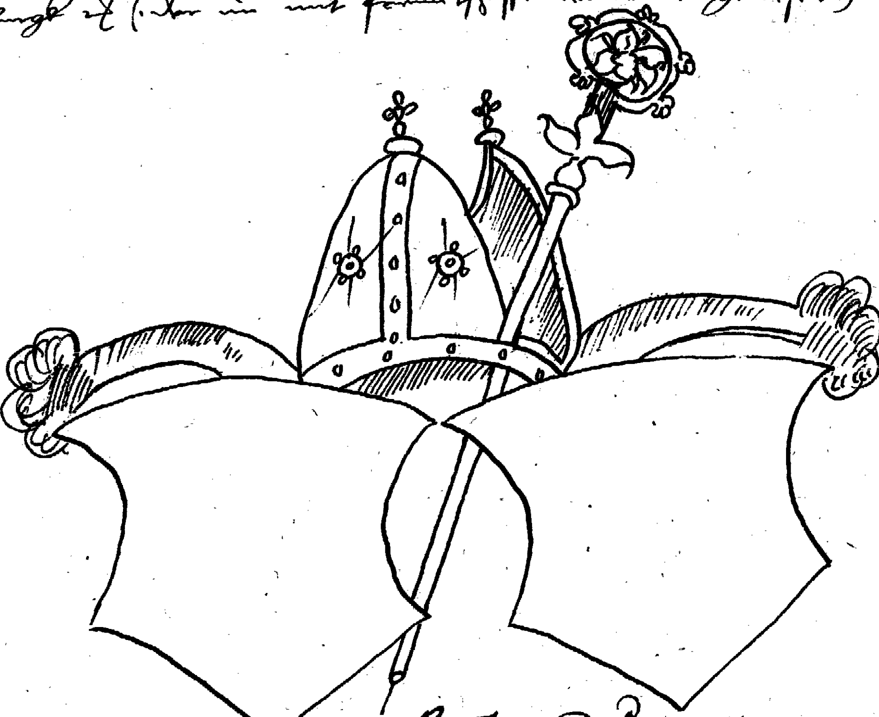


Der xxxiiij Bischoff.

Notingus der edlich ein geborner graffen von Veringen wollend geachtet sein, die sich aber jrrende, dieweil sein wapen das ein schwartzer moren kopf ist, mit der brust, on arm, mit einer gulden kron in einem rotten felde nicht vorhanden, welches das widerspil anzaigen thut, aber on allen zweiffel müsse sein geschlecht so vor langen jaren gar abgangen auch in vergeß und abfall der menschen kumen) von sollichen angesichts und ... ehelichen eltern abgestigen und ... sein, dann villeicht (doch nun vor mutten zu reden) die grauen von Veringen mit rechter sipschafft verwandt ge- wesen mögend sein etc. Diser ward nach zollichem abgang weilannd bischoff Salomonis, von der gemeinen priesterschafft zu Costentz (dess dann closter S. gallen dar jnn er vil jar ein münch gewesen) berüfft, und zu einem bischoff angenomen, er regiert das bistumb nützlich und wol xv jar, war ein hochgelerter kunstricher herr, der vil schoner nützlicher büch selber dichten und schriben was besonders dieweil er noch in dem closter gewesen, unter anderen hat er gar ein meisterhafft buch geschriben über die vier Euangelia, auch eins über die regel S. Benedicts an die frawen gestellt der vil man noch in der kirchen brauch ist. Es hatt erstlich diser bischoff, den namen des hailigen himelfürsten S. Mauritzen in dem bistumb Costentz er- offnen lassen und gebotten sein tag zu fyren und herlich zu begon/

Der

[illegible] ... Jar [illegible] ... im Closter [illegible]
[illegible] ... Rudolffus [illegible]
[illegible] ... gut [illegible]
[illegible] ... Bischoff ... [illegible]
[illegible] ... [illegible]
[illegible] ... [illegible]
[illegible] ... [illegible]
[illegible] S. Conrats [illegible]
[illegible] ... [illegible]
[illegible] Anno dni 935 / in dem selben Jar auch konig Heinrich [illegible]
[illegible] ... [illegible]
zu Costentz in dem [illegible] S. Ulrichs [illegible]
[illegible] ... [illegible] begraben



Der xxxiij Bischoff :.

S. Conradus ein geborner graff von Altorff [illegible] graff Heinrich / sein [illegible] graff [illegible] Co was sein muter ein geborne graffin von [illegible] ... [illegible]
[illegible] ... [illegible] Konig Ludwigs [illegible]
[illegible] ... [illegible] im Closter S.
[illegible] ... [illegible]
[illegible] ... begraben [illegible] Dieser graue Conrat [illegible]

(Der von seiner stifftung wegen unnglaublich bischoff Wenigo in aller zucht seine Zeit und erbarkeit auffertzogen, und gleich nach erdlichem abgang genantes seins vorfaren von der gemainen geistlichaitt und allem volckh, erwelt und angenomen zu ainem bischoff, sollichs geschach als man zalt nach christi gepurt 935 jare darum was er (wiewol der jaren noch jung, aber umb seins fur-nemen geistlich und erbarn wandels willen), ain zeitlang thumbrobst, oder dechant des stiffts zu Spalt gewesen, Wie er nun daz das bischtumb ambt angenomen regiert er das bistumb mit grosser fursichtigkait und allem fleiss [illegible] jare Nun was er aber nit so fast gemainen gottes auch ungelert wie {CCCCL} woll so mit seinem gotsfurchtigen und erbern lebens gantz und wolgefallen des ain lebens thun und lassen (welches er allwegen zu dem lob gottes richten khunde, erscheinen wolt das der es nit leichtlich in welche sachen begriffen mochte Er bauet und stifftet vom seinen aignen erererbten gutern S. Johans kirchen zu Spalt darein ordnet er ain anzall priester, die meniglich gott zu lob) die sieben tagzeiten singen, und andere gotsdienst verbringen wurden Mer bauet er ain gewolbte pen die zweytenkirch S Hainrichs, die bey seinen zeiten noch vor dem chor gelegen, des gleichen bey dem thumb die Ca-pellen zu S. Mauritzen ~~bey~~ der zeitlich ainnichkait) wer welle uff dem kirchoff ~~begert~~ begraben zu werden Er was noch mehr fur arme leuth gar ain herlichen spital gebauen, auch den mit genugsamen zinsen begabung zu dem er (wie man von ime geschriben findt) so ain grosse un-mittlung und begirde hett das er selbs persönlich steins und holtz dar zu getragen, wo dan sonst vor ander leichen kirchen und gotshäuser uff gericht und gebauen wurden, die was er selber reichen und wich seins vermugens den gotsdienst darin auffrichten, mehren und fürdern wie man findt zu Öttingen ~~das schloss capell seins namens abgebrochen~~

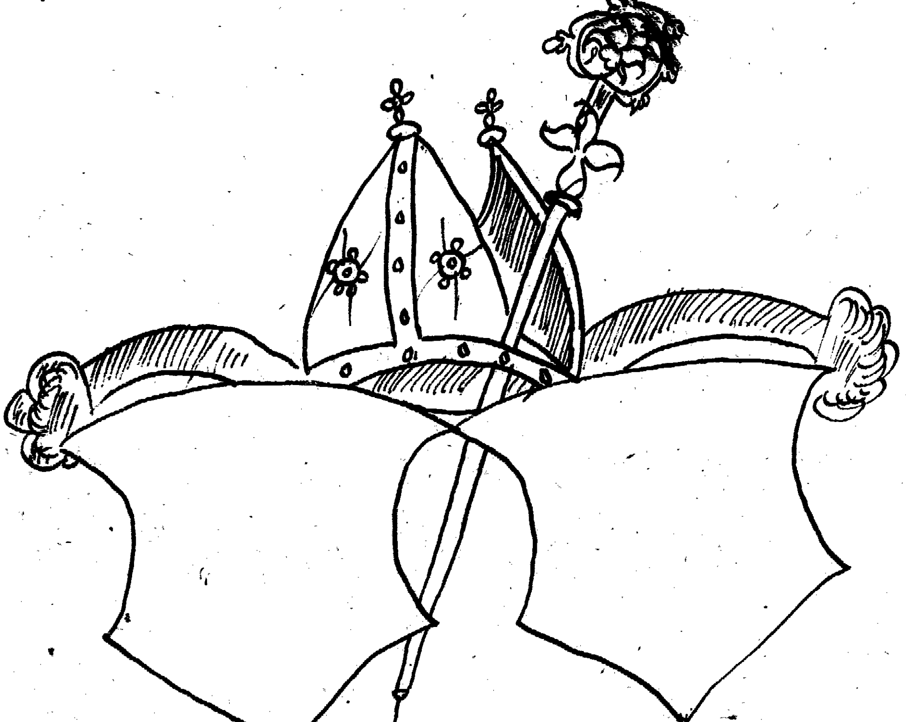
der graff Cuno mit verwilligung seins gemahels frauen eichlinden geborne ~~hertzogin~~ von Bayern und seiner sohn ~~Albrechts~~ Rupolts Ludolts und Cuno all graffen von Öttingen das schloss capellen seins namens abge-brochen und an die stat ain kirchen gebauen Ist dahin ain gemainliche gebrauch das er die selben persönlich geweicht hab In den andern jare seiner regierung verbrennt die zinss ~~gehen~~ [illegible] closter und stifft S. Gallen in Schwitzer und fuldens in Wirtzburg bistumb etc. Es hett dieser heilig bischoff ain solche grosse neigung begirde und lieb gehabt, die heiligen stett unsers erlösung zu Jerusalem heimzusuchen auch der seiner andacht zu

pflegen

pflegen das jm nit befilch od[er] zu[ge]hauen die grosß sorg und angst der
personen, die sonst des [illegible] noch die geferlichait der hinfart oder ander dingen
[illegible] gewiß die ains pilgrims [illegible] umgeendt sonder solliche alles nebe..
[illegible] noch angesehen hat er disse fart zu dem drittn mal auff sich ge..
nommen. dieweil er aber [illegible] auff ain zeit begab sich an ainem heiligen
ostertag wie er in dem [illegible] das ambt der heiligen meß verbringen was
und er jetz das hochwirdigist sacrament consecriert und gesegnet, das
sich ain spinn von oben herab auff den altar gelassen die angesicht (oder
villicht auss der schickung gottes) in die mitte des kelchs fallen was, wie
wol er nun wissen kündt, was geferlichait seins lebens jm darauff stünd
wann die [illegible] war, noch mit dem willen des [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Jesu christi kain [illegible], was er das selbig sambt der spinnen
in ainem [illegible] und gutten gelauben in gott mit [illegible] empfahen
und niessen, darauch volbracht er gantz das ambt, wie aber das jetz
beschehen, und er darauff zu tisch gesessen was er sein hende für sich
in die hende [illegible] und [illegible] an alles [illegible], darab seine
diener ain [illegible] [illegible], besorgend wo jm etwas schedliches [illegible]..
[illegible] zu [illegible], die er aber gutlich [illegible], und sprach er ain gast [illegible]
were, und als bald kroch in die spinnen lebendig und [illegible] wider
auss dem munde, aller erst sagt er wie jm beschehen und was im begegnet
des erfrewt er und sein gesinde gott grosß lob und danck sagend [illegible]
[illegible] [illegible] Hermannus de Flandris, wie er mit trucknen füssen uber den
[illegible] [illegible] gegangen sey, die und der gleichen wunderzaichen was gott vil durch
ain [illegible] [illegible] sein [illegible] unschuldigs leben zu dem hatt er den gaist der
weissagung und vil haimlicher verborgner ding was jm gott offenbaren
wie man das lisst in ainem buch von der ersten stifftung des wirdigen
gotshauss und closters S. Benedicten ordens zu Ainsideln in dem Schweitzer
land, dan als er die capellen [illegible] in der ere der rainen wirdigen
hochgelobten junckfrawen Maria weichen wollen, da ward jm von got kund
gethan und geoffenbaret, wie die selbig capell von jm selber geweicht
worden und zu ainer urkund, hett er ain zaichen seiner hende in ainem
stain ob der thür gelassen, (etc.) siht man noch auff disen tag, an dem
selben ende das zaichen ainer hande [illegible] Er sücht und hette son..
derliche lieb und freuntschafft zu S. Ulrich, dem heiligen bischoffen [illegible]

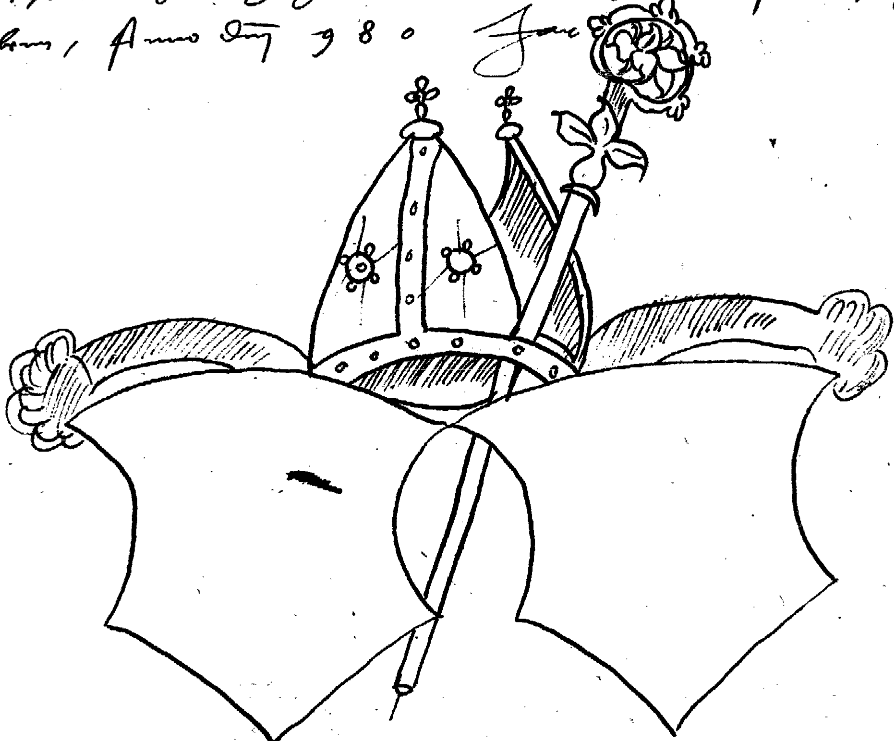
[illegible]

-lich deshalb sie offt zusamen kamendt, und nichts anders gepflogendt
dan was das lob gottes erhöen und die andere mensch zu besserung reitzen
möcht. Bey dem allem was er auch seines bistumbs in den zeitlichen nit
vergessen, dan er seiner regierung erbschafft ein merklichen theil daran ge-
geben, nemblich ein [illegible] Burg, mit dem kirchensatz des [illegible]
zu [illegible], Item den hoff zu Burg und die [illegible] capell mit
allen Ir zugehörung welches [illegible] So hatt er das Schloss S. Gotthardsberg von
newem gebawen, und den nahmen gegeben nach dem er aber gar ein alter
herr worden was, ist er gott der herr (nach verscheinung der XXXII Jare
seiner glücklichen regierung) gnediglich auss disem Jammerthal berüffen
in die Immerwerenden freudt, das geschach uff den nechsten nach S. Kathe-
rina tag, in dem Jar als man zalt nach Christi geburt 9 [illegible] under
der regierung Kaiser Ottens des andern diss namens, Der wardt ausser-
halb des Münsters an die Capell S. Mauritij die er hat lassen bawen
under den blossen himel, wie er das bey seinem leben begert und geschaffen
hatt, begraben, Da geschahendt an seinem grab [illegible] wunder, die im
umb hilff und gnad anrüffen warendt mit grosser wunderbarlich zeich-
durch die gott sein heiligkeit beweisen und anzeigen wolt. hernach
uber etlich zeit was ein Domherr mit namen herr Ulrich von Tüngen-
thal, gott zu lob und dem heiligen bischoff zu ehren, ein Capellen
mit einem altar, uber das grab bawen, wie das noch ist, wie aber und
wann er erhoben wurdt, hernach anzeigt werden



Der XXV Bischoff

Gamenoldus ward ein nachkhumen an dem Bistumb des heiligen Bischoffs S. Conradts in des selben legend findt man das er nur iiij Jar in seiner regierung gelebt, Anno dni viiij° lxxviiij Zoch keyser otto der ander des namens mit grosser macht und vil herlichkeit in das welschlandt und gen Rhom, daselbs erlanget er von babst Benedicto dem vij des namens, die kaiserl Cron, wie wol er vormals bey leben seins vatters und mit dem selben auch zu Rom gewesen, da er zu kunig gekront worden ist. Es ist Bischoff gamenoldus gestorben, Anno dni 980 Jare



Der XXVI Bischoff :.

Gebhardus der ander des namens, ein geborner graff zu pregentz, welcher geschlecht vor vil Jaren auss franckreich khumen und vertriben, umb das sie einem ein kunig vom franckreich umbracht haben soll, der selbig [illegible] were, sein geschlecht zu einem romischen bischoff gegeben, der in mit [illegible] und freundtschaffte [illegible] gewesen, Darumb der selb [illegible] die [illegible] an den [illegible] eingeleibt, sambt dem flecken pregentz, [illegible] Capitels [illegible] gen, [illegible], [illegible] mit aller [illegible] gehordt, und den [illegible] in des [illegible], auch ander legend [illegible], die [illegible] zu ein vergessheit khumen, Welcher Romisch bischoff aber dieser gewesen und zu was Zeiten er Bischoff das hat man gar kein gewissen grundt, mit dieser ver-eignung

jaytens [illegible] sich nicht erstlichs auss frankreich kummen in das teutsch
landt, Die er alle begaben was mit ainem theil der geschenkten güettern [illegible]
[illegible] dan der selb seines vatterlands umb seines willen verlassen, und hinder
jm gelassen hett) also das ainer Ubelingen, der ander Thüringen, und
aber ain anderer Buchorn und also für auss, ainem vil der ander wenig
zü tail wardt, die nachvolgende [illegible] volgends zü den herschafften geschlechten
also das under disen und den geschlechten [illegible] Montfort Ysen
berg [illegible] [illegible] Pfullingen Pfullendorff [illegible] Rainfelden
pfaltz ain Dübingen (und der gleichen noch vil mehr) ain sehr freundschaft
wardt etc. Von disen [illegible] herren (der sein sitz und residentz zü Bre-
gentz gehabt, wie man das alt burgstal und gemeuer noch sicht) der sich auch
ain graffen vom Bregentz genempt) ist abkummen, der pfaltzgraff Utho der
sein gemahel fraw Dietburga ihre sohn geboren Marquard Ulrich Luitfrid
und disen heiligen [illegible] S. Gebhart all graffen von Bregentz genennet Man
sicht geschriben von ernennten graff Utho wie er so ain milter, gütiger
und barmhertziger gemüts gewesen, das auch die [illegible]
solliche an jm erkennt, das die wilden waldvöglein zü jm uber seinen tisch ge-
flogen, und jm das alles speiss auss seiner hand [illegible] empfangen, und
so ain [illegible] der vogel erfülligt worden das also bald ain anders kummen
Des gleichen soll zü ainer zeit [illegible] sein [illegible] ain [illegible] wild kummen sein
welches mit den [illegible] seine füess und mit seinen [illegible] und
anfangen [illegible] wollen. So bald der herr das ersehen, hab
er mit [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible], dann on allen zweifel
solliches unglaublich und on ursach nit beschehen, do hab der [illegible] ain
junges kalb in ain [illegible] gefangen oder gefangen sein gefunden welches
er gelediget so bald das geschehen [illegible] hab sie mit ain andere [illegible]
und das wild [illegible] geloffen etc. Als die lieb fraw Dietburga noch mit
S. Gebharde schwanger gegangen und sich die zeit der geburt nahen
was gewesen hat also jrer grossen schmertzen, das sie an ain starb, das kindt
aber must von jrem leib geschnitten werden, welches [illegible] sein gemains
auff Dübingen und zü [illegible] geben, und so bald der [illegible] er-
wachsen, und er gen Costentz gezogen, und da den [illegible] [illegible] be
[illegible], damit er zü der lehre, und [illegible] (besonder zü der geistlichkait)
auffziehen wurde In dem allen er gantz gnedig und gehorsam ge-
wesen, das alles das man in lehren oder zü sich halten kund, was er

gehalten

behalten vnnd nit mehr vergessen, Darumb ward sein lob nach dem erste[n]
sein manlichen thewern kriegen, in alle gegne außgebraitet, er was geschickt
vernunfftig vnnd, sonderlich ains ferrnen heldtreichen ritterlichen außsprechens
des halb er vom aller menigclichen geliebt vnnd geehrt wardt, außgenomen vom
seinen stiefvatter mit denen er groß zorn vnnd feindtschafft, seines
vatterlichen erbs halb, welches sie im spereten vnnd vorhielten, innehielten vnd
das er zeitlich vnnd ain stattliches wachsen. Sollichs er im aber nit gutwillig
noch dergleichen wolt sonder sich annemmen liess, wo sie im nit gutlich sein
erb verfolgen vnnd geben, so wolt er es mit dem schwerdt suchen, Da
gebür verfolgen vnnd trost er sie dahin, das sie sich mit im vertragen vnnd
mit bewegt vnnd trachte er sie dahin, das sie sich mit im vertrugen vnnd
vergleichen müsten. So bald nun wielande schaff gemacht, sein
vorfaren mit todt abgangen, ward er mit ainhelliger stimm des gantzen
[illegible] capitels vnnd aller priesterschafft zu sollichem ambt vnd wirde erwelt,
welches er nit weniger gotts vnnd aller demütigkeit an nam, regiert das

bisthumb loblich vnnd wol xvij jar, in denen er vil guts gethon. Namlich
stifftet er das kloster Petershausen in der vorstat zu Costentz, ennet
dem Rhein gelegen, in der ehr S. Gregorij des hailigen Babsts, die haubt er
mit im von Rom gebracht, welches im Babst Johannes der sechst des namens er
geschenkt vnnd geben hett. Dieses kloster was er in fünff jaren gentzlich vor
bawen vnnd vollendet, besetzet es mit xij münchen des ordens S. Benedicten
vnd von im selbst versach es auch mit zinsen vnnd gülten genugsamlich vnd
nach notturfft. Man findt geschriben, nach dem er das münster in grundtlegung
kloster fast köstlich vnd zierlich auff die [illegible] art vnd ordnung nach
S. Peters münster zu Rom auffbawen liessen, das er vnder die vier Eck
des selben in dem fundament vnder ietliche ain goldgulden gelegt. Darzu
ließ er die kirchen gar schon inwendig vbermalen mit figuren des alten
vnnd newen testaments, dar zu im ain schaff ussß welschen landen ain gantz
fiebel vollen lassen schicken was, ordnet vnd verschaffet er dem thumbherren
zu besserung irer pfrunden von seinem aigen gut dise nachvolgende dörffer
Gerndorff Hetzelsbach Philosingen vnnd Luterstetten, leuth vnd gut
mit aller zugehördt, vnnd vnd nutzungen vnnd rechte, behilt im [doch] vor die selben
sein lebens lang zu niessen vnnd selbs zu behalten, also das die erst nach seinem
todt an sie kumen solten. Doch nach dem er das kloster gebawen vnd gentzlich
volbracht hat, vnd er seines willens vor dem lebendig ab vergab im die gemain
dem Closter vom pfunden, allein must sich das thumbcapitel daruff verzeihen

und begeben hie sie und alle her nachkhümen, das sie fürohin ewigl[ich]
und alle jar, mit der procession, dar mal (uff den Suntag) in das [illegible]
gan, und da zu hail seiner seele die gaistlichen ampter verbringen wolten
hat er in ewiklich gestiftet zu geben jarlich [illegible]. Aber hat dieser seiner loblich[er]
bischoff auch den stifft zu Zurzach ufgericht fundiert und mit gnugsamen gu[ot]
versehen, Aber was er sonst für zierden in seinem leben und nach seinem [tod]
verlassen, darvon were wol ein aigens buch zu machen, wie wol der ain[...]
zu Petershusen in geschrift ordenlich begriffen, die hie umb kürtze
willen underlassen, und ist angezogner werden stat, gestorben in dem Jar
als man zalt nach Christi unsers herren geburt im DCCCCLXXXXV und ward im
gewelbe seines gotshuß vor dem Chor und doch under dem fron Altare begraben
Sein fest wirdt jerlich begangen uff den 27 Augusti, auff den er canon-
isiert und von der erden erhebt worden.



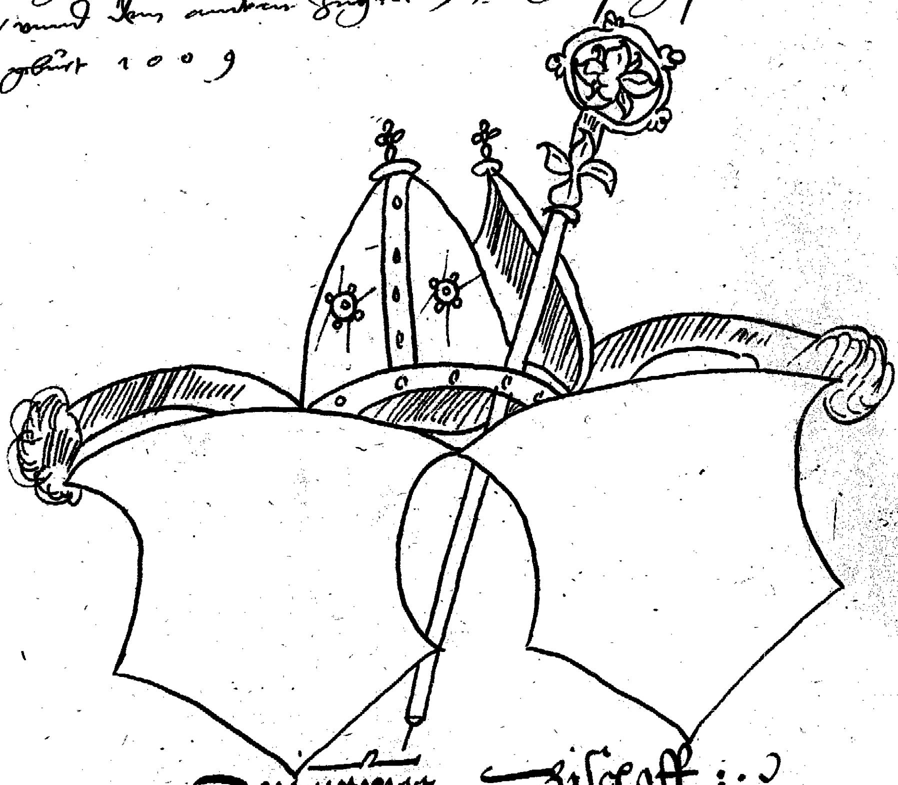
Der xxvij Bischoff :·

Lampertus von ein frömmer gaistlicher und erlicher herr (wer er
von geschlecht oder seins herkommens gewesen sei, findt man nit geschriben) ist doch
etwan lang in dem Closter Petershusen (das nechster sein vorfarer gestifft und
von newem gebawen) ein munch und conventual gewesen, darinnen er fast
ein heiliges leben gefürt, daher ward er umb seins erlichen loblichen
wandels und wesens von dem gemeinen gantzen thumbcapitel zu einem Bischoff
postuliert

postulirt und angenommen, Er regiert das bistumb gantz fürsichtiglich und
loblich und vil mehr dan xiiij jar, wie wol man gemeinlich geschriben findt
wie das er xxij jar in bischofflichem stande gelebt, welches doch gewisslich fehlt
und nit sein kan, dann man augenscheinlich besihet zu welcher zeit, und in was
~~fehl und wie sein kan~~ welchem jar der heilig bischoff gedechtnis sein vor
fürer vom leben weck geschaiden, auch Wernher erst hatt, wan sein nach
kummen (der doch iiij jar regiert bey keyser Heinrichen in den wolstande nit
recht abgangen. So findt man leichtlich die irrung ist in dem sechsten jar
seiner bischofflichen verwaltung das was Anno dni. 1002 starb keyser Otto
der dritt des nahmens, an das statt, wardt von den ersten Churfürsten (die
er selbs, vor seinem tödlichen abgang, mit rath und bewilligung aller anderen
fürsten verordnet und auffgesetzt hatt, dieweil er kein leibs erben
verlassen) erwelt Hertzog Heinrich von der geburt von Bayern und Sachsen,
der was so gantz ein fridlicher gütiger fürst, das by seiner regierung, die
gemein Christenheit (doch Teutsche nation) nichs feinds und einer Gott
dann nachin in langem jaren zu gewinnen, hoffet, das er ein gelernes auff
gefaßt hatt, allen unfriden zu stillen und gutte einigkeit zu handhaben, So
vil im auch moglich wolt er kein zwispalt oder irrung in gantzem reich
auff erden leiden noch haben, Darumben hatt er ein sonderliche neygung
dem gotsdienst zu uffnen und meren, wa er das wisset nothürfftig sein, Da..
mals er auch bischoff Wernhern gnadiglich begabet mit allen den
gütern, und dem eckerich gelegen, die im erblich angefallen, von Hertzog
Burckharten von Swaben, der sein fürstlichen sitz uff dem schloss Hohen Twiel
im Hegau gehabt, da selb nachin ein kloster des ordens S. Benedicti ge..
seit Weyhenstephan von den alten fürsten von Swaben gebauen und gestifft in der
handt, die doch ein andern regiert ordenlich
den gotsdienst under sibenen Capitlen, die aber itzo verrampiert Hertzog Burckhart
und endlich verkaufft was worden aber itzo verr.. Hertzog Burckhart
hatt es lassen abbrechen und das schloss an die statt gebauen, das kloster
aber uber die Capell hatt es zu Stein (an dem Rheyn gelegen)
transferiert ist. Bey dises bischoffs regierung und zeiten ~~was in leben~~
was in leben, der hochgelert und weit erhopt graue Herman von Veringen
(den man in anderen dann der lamen graue Herman nennen was, auch
was man von seinen siechen leib) noch nennen thut, ursach er warde
von seinen eltern in der jugendt in das kloster zu Sant gallen zu schül, geschen
die lehre und kunst zu lernen, Nun hatt er ein solliche gelehrtheit und
ein so gelerten bischoff (wie wol er allen möglichen fleiss ankert) das im
jar

Jn die schul [illegible] Gott aber mit grosser müh etwas gelernt [illegible]
begriff, kund noch mocht er es doch nit in gedechtnus behalten, sonder glaich
es [illegible] wider vergessen, wie er aber jetz xviij Jar alt worden, und auch
aller fleiss auch arbait so an in gelegen vergebens und verloren, war
er [illegible] seinem Schulmaister, [illegible] genant, der gar ein gotsforchtiger ge-
[illegible] und [illegible] angewisen, er solt doch teglich die hoch-
gelobten reinen Jungfrawen Marien mit hochstem ernst und fleiss anrufen [illegible]
und bitten, das sie jm bey irem eingebornen sohn (der ein brunn ist aller
weishait) gnad und barmhertzigkait erwerben wolt, damit er lernen, auch
volgents das, so er gelernt behalten kunde, disen leher seins getrewen [illegible]
was er fleissenlich nach [illegible] volbracht, teglich sein gebett mit [illegible]
und mit [illegible] in [illegible] andacht und ernst das jm die [illegible]
mutter gottes erschinen und im solche wal [illegible], ob er ain kurtz gedechtnus
behalten, und aber alles gluck (so man zu Zeit für glück achten kan)
darzu bekommen, oder ob er nach seinem begeren, weishait künst und gutt
gedechtnus haben, und aber darbey sein leben lang [illegible], und ein [illegible]
bey seins leibs [illegible] sein und bleiben darauff, was er mit hertzlicher
begirdt, die kunst und geschicklichait seins leibs [illegible] und das zeitlich
glück darneben [illegible] Da geschach ein grosse verwandlung und [illegible]
[illegible] zaichen, dann ehe [illegible] er erschinen, was er in aller kunst
und weishait alle die so [illegible] im gelernt (der doch ein merckliche anzal)
[illegible] überdreffen, also das er nach [illegible] abgang [illegible] seins [illegible]
[illegible] (der [illegible] Jar alt worde) die Scolastrey in gemeltem
kloster annemen [illegible], da er volgents vil gutter nutzlicher bücher selber
gedicht machet und [illegible], die mit [illegible] alle zu erzelen sind, dann
er was nit allain sich geben uff die Theologi (das ist die hailige ge-
schrift (der er doch ein grosser maister worden) sonder uff die künsten der
philosophi, Rethorick, Astronomi, Poetrey etc. in den allen jm bey
seiner Zeit [illegible] in deutschen landen [illegible] mocht, doch was er darbey
ain arm mensch seins leibs, welches er mit grosser gedult [illegible] hat, und
vil anders so er gedicht und gemacht, was er seiner [illegible] der reinen
Jungfrawen Marie [illegible] der er zu sonderm eren macht, die
[illegible] Ave praeclara maris stella etc. auch die löblichen [illegible] Salve
regina, O florens rosa und Alma redemptoris etc. Man findt geschriben
wie [illegible] darnach uff sein letste Zeit kommen, als ein gott der herr uss
disem zeit berüffen wollen, [illegible] er so alter [illegible] worden das jm sein
geschicht

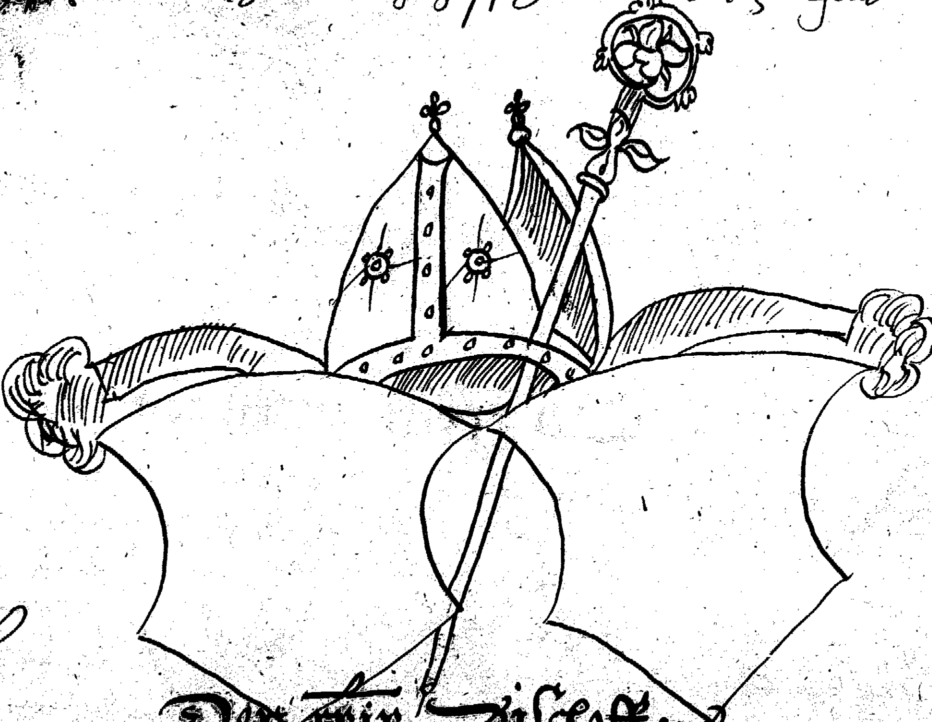
geschickt, wurde mir Valtern noch meinem [illegible] Ireneo weltlich noch [illegible]
keins mögen, sonder hab er [illegible] selbs [illegible] [illegible] sind [illegible] ein [illegible]
[illegible] ursach oder vermutung anzaigen, wie sollichs [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] geschehen, und das er solich köstlich klainat [illegible] dem kloster [illegible]
[illegible] gegeben, die [illegible] seins [illegible] [illegible] gegeben, die [illegible] er
sein [illegible], [illegible], Nun [illegible] aber die [illegible] so [illegible] [illegible]
kayser [illegible] geschenkt, und mag [illegible] zu [illegible] natürlich
[illegible] sich [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] und
ursachen [illegible] sein, dann er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] heiligen [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] kayser [illegible] auch [illegible] [illegible] zu
der [illegible] gut [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu
[illegible], und [illegible] [illegible] [illegible]. Er ist gestorben als man zalt
nach Christi geburt 1009



Der xxviij Bischoff :.

Rodhardus oder etlich nennendt in Richardus, ward nach welliches abgang [illegible] Capitel über
[illegible] Lampertus [illegible] von dem gemeinen [illegible] Capitel über
[illegible] das Bisthumb nit lenger dann iiij Jar [illegible] [illegible] er an [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] 6 kayser Heinrich zu [illegible] an sein [illegible] hoff [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] zur seins [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] kayser [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Benedicto [illegible] [illegible] [illegible], das er mit [illegible]

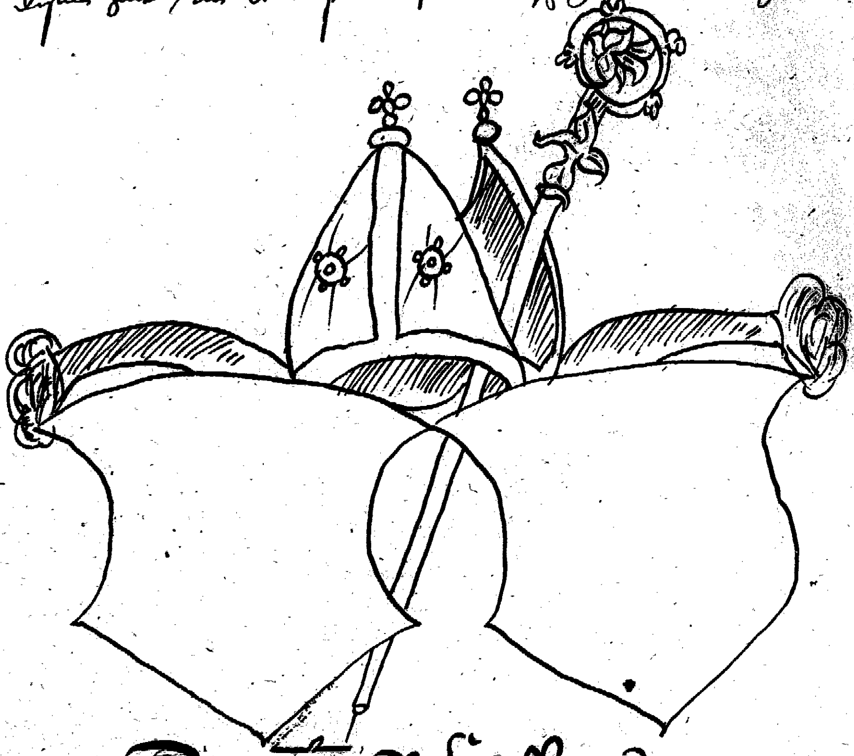
grosse macht und herlichkeit auch mit vil fürsten und herren, geistlich
auch weltliche stands in Italien gezogen under denen diser bischoff und mit ihm
apt Burckhart von S. gallen auch gewesen, nun weret sich diser einfal [illegible]
lang, dieweil das er in weder [illegible] die unglaubigen [illegible] die stat [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] die glücklich [illegible] [illegible]
[illegible] Noch zoch er darnach ferrer in Apuliam, Hertzog [illegible]
der mit den Saracenen und Mauren ein pundt gemacht hett [illegible]
bis in die stat Troya nova genant, an einem ort [illegible] lands gelegen, da
vor zeiten die Zelt Hannibalis gestanden, aber so bald die in der stat warn
men das der keiser für sie ziehen wolt [illegible] sie mit grosser macht, sie [illegible]
den hertzogen auss [illegible] in [illegible] willigclich ein, also ubergab er darnach
das selbig landt seiner [illegible] einem Graf [illegible], der was seiner [illegible] sohn
Darnach wie er also vor in den welschlanden sein gefallens weiss auch die
[illegible] [illegible] und [illegible] erlangt, also das er willens itz wider über
die Bergk den tüschlande zuzuziehen kam in ein grausame [illegible] under
sein volck in dem er vil [illegible] gutter leüth verlohr, das mal
[illegible] auch diser bid herren bischoff Rodchart und apt Burckhardt mit
[illegible] die er [illegible] selbs [illegible], zu ihr er [illegible] erschlagen und begraben
liess [illegible] als man zalt nach Christi geburt 1013 Jar.



Der xix Bischoff:

Haymo, wardt von dem gantzen Thumbcapitel mit gemeiner einhelliger stimm

stiung erwelt, so sollt sie geirrt werden, der [illegible] Bischoff Rudhardt mit todt abgangen, dann er was gar ain [illegible] und geschickter herr, der ain Bisthumb in geistlichen und zeitlichen sachen, [illegible] und [illegible] [illegible] was. Man findt von Im geschriben, wie nach volligem abgang [illegible] Kayser Hainrichs der zway Jar vor dem absterben diss Bischoffs abgieng, sich (in erwelung ains andern) under den Chur und fürsten, vil zwitracht spenn und irrung erhaben, daraus zu besorgen, gross krieg und blutvergiessen, ain gantzes römisch reich und lande in schwere verderben erwachsen mögen, wo sich die selben mit der gleichen und [illegible] würden, da hat diser erwelter Bischoff Heimo durch sein fürsichtige hohe vernunfft und weisshait den selben zwitracht und missfallung allen gantzlich hingelegt, abgestelt und zu guttem friden gebracht. Also das darnach hertzog Conradt von Francken, durch die Churfürsten erwelt, der [illegible] sich gar [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible] zuthun [illegible] [illegible] nach abgang ware, Darnach als diser löblich Bischoff zway Jar die regierung seins Bisthumbs verwaltet, berüfft in gott der herr selbs und [illegible] [illegible] diss lebens hin, an dem paralisis oder schlag, als man zalt 1026 Jar.



Der XXIII Bischoff :.

Warmannus ain geborner graff von Dillingen und Kyburg ward zu Bischoff erwelt nach abgang seines vorfaren Anno domini 1026. Der war vor etlich Jare ain münch und Conventual in der Reichenaw gewesen

unnser [illegible] darzu ain gelerther herr, also das man jm das selbig
mit hertzog hermann vom schwaben dem jüngern zu lehren bracht nit
allein die künst der bücher sonnder gutte zucht und fürstlich sitten [illegible] Er
regiert das [illegible] nützlich und wol viij jar. Bey seinen zeiten erhub
sich ain zwitracht und mercklicher widerwill zwischen hertzog ernsten von
Schwaben an ainem und des mehrtheyl grauen, herren auch gemainer ritter
schafft (die des königlichen stiftes und klöster der [illegible] lehen lauth und
andere wils), auß dem zu letst ain lang krieg und groß ubel volgte. Solliches
begab sich also. Wie nach zeitlichem abgang des heiligen kaiser hainrichs Con
radus ain hertzog von francken (Salicus geheissen) an das romisch reich
erwelt wurde, des selben ehlicher gemahel fraw Gisela geboren von Arels v
dem geschlecht Caroli magni abkümen, vorhin hertzog hermann von schwaben
ehelich gemahel gewesen, dem sie zwen söne geboren, nemlich disen hertzog Ernsten
und hertzog hermann den jüngern, also das jetzt kaiser Conradt beider
jungen fürsten von Schwaben stieffvatter was. gegen disem aber sich vermaint
hertzog ernst (auß gottlicher verhengnus) abwerffen, was ain teutscher
verwegner und vil ungeschaffner auch muttwilliger fürst, der ainer frommen
und loblichen kaiser gott ain zeit lang geduldet seiner gemahlin, frawen
Giselen der kaiserin (die er ob allen dingen lieb het) zu ehren der hoffnung
er würd sich etwas widerumb bekern und ob er nit gleich mit wie sein vatter
[illegible] geboren, so würd er sich doch selber wissen zu erkennen, dieweil
er ain fürst des reichs, das er jm, als ainem römischen kaiser zu gehorsamen
schuldig. Nun trug sich zu als man zalt 1030 jar das der gemelt kaiser
volgends und mit grosser macht zohen was wider könig Stephan in das land
von Ungern, mitler zeit erhub sich hertzog ernst, mit seinem anhang (seinem
stieffvatter zuwider) und bracht [illegible] die baurschafft, [illegible] den schwartz
walde, verwüst die selbig art (mit raub brandt und blutvergiessen)
gar hart und ubel. Es ware der zeit das gotshauß reichenow fast mech-
tig an landen leuthen und gut darzu dem römischen kaiser mit allem
vermögen gehorsam, beystendig und behölffen. Darumb als graff
Mangoldt von Rordorff (gemeltes gotshauß [illegible]) der gemelt und
[illegible], dises fürsten gemain und feind wurde, unterstund er sich mit
anderen seiner verwandten zug jm entgegen und widerstandt zu thun. Also ward
ain starcker streit an [illegible] vollbracht, in dem vil menschen ir leben ver-
lieren, geschach uff den xviij tag des augstmonats im vermelten jar,
darinnen [illegible] aus des kaiserischen [illegible] gotshauß lehenleuth, die andern in die flucht
geschlagen

geschlagen und das feld erhalten, so was doch derselb seiner graff Mangolds auch durch sein leben verloren, der mit vil verwundten [illegible] der seinen erschlagen und in die von gefurt wardt zu begraben. Aber uff der andern seiten (da warend flüchtig) ainem kunig und hertzog Ernst selbs, auch graff Wernher von Kyburgk (zu achten aber des Bischoffs Warmanns bruders gewesen), herr Adelbrecht und herr Wernn, die von geschlecht nit genant werden, und sunst vil guttes ritter und knecht.) erschlagen. Darumb hett dieser bey sein[illegible] [illegible] der ermeldt des erschlagnen fürsten hertzog Ernsten leichnam und geschicht der doch wenig [illegible]) von herren mit [illegible] und leid [illegible] den [illegible] und gen Costentz füren, daselb [illegible] in Stifft Warmans [illegible] in dem [illegible] zu [illegible] [illegible] bestatten und begraben.

Der XXXI Bischoff

Eberhardus ein geborner graff von Dillingen und Kyburgk ain leiblicher bruder weiland Bischoffs Warmanns seins nechsten vorfarens, wardt durch die mehre anzal stim des thumcapitels zu ainem Bischoff erwelt, wölliches gescheh in dem jar als man zalt von Christi geburt 1034. Er regiert sein bistumb vil und er bey xii jar, dann er weiß und vernünfftig genug was, und jm kain laster zugemessen werden mocht, allain das er sich etwas zu vil geschefftig und prachtlich erzaigen hett, welches an ain ordenliche geistliche [illegible] nit [illegible] dardurch er das bistumb gülten und gutter [illegible] und besitzen [illegible] in dem fünfften jar seiner regierung starb [illegible]

keiser heinrich der dritte (der ander des namens) an der statt, ward sein
schin Gaudentius der Zeit genant, welcher das reich mit grosser fürsichtigkait und
vil ehren regiert hat, von dem selben findt man geschriben, das er ain ge-
mainen versamlung zu Costentz gehalten, darin vil ertzbischoff prelaten weltlich fürs-
ten und ander herren [illegible] ist geschehen Anno dni 1044 mit gedachter [illegible]
[illegible], der Zeit noch könig [illegible] auff den konigreich ungern gezogen da [illegible]
[illegible] könig Albanum gestellt hat. In diser versamlung was er sich mit allen
fürsten grafen und herren so gar das Im vor ainer etwas schuldig oder be-
leidigt worden, das solt Im ab und nachgelassen sein [illegible]
auch seinthalben in wissen und haben, durch solchen vertrag sind [illegible]
deutsch land lange Zeit in gutter ruhe und frieden [illegible] sein [illegible]
[illegible] dank und willen [illegible]. Er zoch bald darnach [illegible]
[illegible] gnedigklich, und mit grosser macht in das welschland und gen
Rom, hat da Im vil fürsten und herren under denen ertzbischoff [illegible]
auch [illegible] was. Als er die drey bäpst absetzt, die [illegible]
und die geistlichen [illegible] und ordnungen gnedigklich und unbillig [illegible]
[illegible] an ir statt bischoff Suitgern von Bamberg (und Clemens der
ander genant) von dem ward er [illegible] am heiligen weihnacht tag zu keyser
gekrönt, samt der königin [illegible] seiner gemahel, [illegible]
[illegible] ertzbischoff [illegible] von Costentz, [illegible]
[illegible], geschach In dem Jare als man Zalt von Christi geburt 1047 und
[illegible] vor dem [illegible] der [illegible] 6 [illegible], Zu Rom [illegible]
gehalten

Der [illegible] Bischoff

Sydonius, ward vom dem thumbcapitel zu Speyr erwelt zu einem bischoff, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kayser Heinrich [illegible] [illegible] [illegible] Anno domini 1049 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Anno domini 1051 [illegible] [illegible] zu Speyr begraben

Der XXXIII Bischoff:

[illegible] geschlecht [illegible] zu [illegible] in Sachsen ward nach [illegible]
[illegible] sein [illegible] Bischoff, Bischoff Dietrich [illegible]
und [illegible] zu [illegible] Bischoff [illegible] in [illegible] Heinrich [illegible]
[illegible], der in ein Bischoff zu Costentz sein, haben und wissen woll, er habe
in seiner regierung XVII jar, in der zeit fieng das [illegible] hoch [illegible]
zu [illegible], das [illegible] sein [illegible] unrüewige [illegible], dann er sich [illegible]
mit allen nachbauren und [illegible] Zeiten, wiewol [illegible] auff [illegible]
[illegible] gewesen, [illegible] Regino ([illegible] gelegen) in
[illegible] und [illegible] gab zu dem [illegible], der [illegible] aber [illegible] Hertzog [illegible]
[illegible] als der [illegible] [illegible] noch [illegible]
[illegible] mit [illegible] noch [illegible] wollende, darumb er das [illegible] Closter
[illegible] mit [illegible], der selben [illegible]
[illegible] seiner Zeit in dem [illegible] Closter S. Gallen [illegible]
[illegible] Notgerus, von der [illegible]
[illegible], der [illegible] in geistlich und zeitlichen sachen [illegible]
[illegible] und [illegible] das [illegible]
[illegible] Zeit [illegible] und [illegible] hilff, [illegible]
[illegible] die heilig S. Wiborada (die dann die [illegible]
und [illegible]) [illegible]

Dise [illegible]

Notker ein abbt S. Galli

dise nachmals erzelt, und in das buch der heiligen geschriben ward, von wegen der grossen zaichen, die teglichs bey irem grab geschahen. Er aber [illegible] und bessere die brüeder in seinem Convent zu [illegible], Wie aber sein geschlecht durch sein hilf und angeben, in den zeitlichen güetern zunemen hett mocht nit wenig werden nit leichtlich zu erzelen werchen, mit disem [illegible] [illegible] fing bischoff Rudolph und klain [illegible] und nichts wert [illegible] [illegible] und [illegible] an, die sich zu letst zu einem krieg [illegible]. Es wurden nun ander theil [illegible] und anfang vil mort und brandt verbracht, das were so lang bis der kayser ein einsehen haben liess, gleicher weis gemain er [illegible] und [illegible] mit [illegible] [illegible] uss der [illegible] von wegen etlicher [illegible] [illegible], dieweil aber der selb fast reich und mechtig (an leuth und gut) war, [illegible] er sich so vil [illegible] (der er [illegible] [illegible] [illegible] willig noch [illegible]), uss dem nun aber baiden tailen vil [illegible] und schaden volgett. Zu letst [illegible] sie sich guetlich ausstragen und [illegible] [illegible] aller [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auff den römischen kayser, der sollichs [illegible] anzunemen welches aber bey seinen zeiten nit [illegible] noch ussgetragen wardt. Es hett diser bischoff (über alle seine [illegible]) ain solche sonderliche gnadt und ansehen bey kayser [illegible], das er im sein ainige und liebe tochter ~~welche er ain~~ ~~allain~~ [illegible] [illegible], dieweil sie noch jung und ain kind was, zu vertrawen, und auff zuziehen [illegible] welche er mit allem vleis versach, wie aber die selbig itzo erwachssen, und mannbar, auch mehr [illegible] [illegible], er [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible] Nam sie graue Rudolff von Habspurgk und [illegible] die sie im selbs vermechlet, ob aber sollichs mit wissen und gefallen [illegible] bischoff [illegible] [illegible] gedachter graff es für sich selbs gethon, ist nit kundlich, [illegible] [illegible] in bald darnach frau [illegible] die kayserin ir muotter, die [illegible] jre nach absterben jres gemahels (dieweil er [illegible] Heinricus der [illegible] noch ain kindt und minder jerig) die administration des gantzen römischen reichs verwaltet was, und zu einer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und sollen sie das gantz hertzogthumb schwaben (nach [illegible] abgang hertzog Ottens [illegible], [illegible] der geburt und seins herkhomens ain franck, der es die zeit seins lebens ingehabt und genossen hett) gedachtem graue Rudolffen jrem [illegible] zu [illegible], dise [illegible] sich hertzog Berchtold von Zeringen grösslich, dann weilandt kayser Heinrich bey seinem leben ime ain zusagen gethon, So bald hertzog otto (man nennet jn [illegible]

[illegible]

Franckfurt und das er sein fürstlichen sitz da gehabt) dieweil er kein kind
noch leibs erben gehabt, hat er verließen mit rath [illegible], das als dann das
hertzogthumb Schwaben an hertzog Berchtolden zu gefallen sein solt und
zu mehrer bestettigung, sollichs züsagens hat er im das keiserlich
[illegible] mit seinem besigelten [illegible] [illegible] übergeben. Doch
wurde im entzogen durch hilff der bischoffen und mit verwilligung der chur
und fürsten, für das versprechen das hertzogthumb Kärnten welchs im abre[illegible]
darnach keiser Heinrich (der iiij des namens) nam, und es einem
anderen seinen vettern [illegible] verlich, der auff vil [illegible] und [illegible]
in den geschichten auch vermeldet etc. Sonst findt man von diesem bischoff (wie
ihm auch seine [illegible], der thumb od das münster zu Costentz nider ge-
fallen) das er sein aller hochsten und bösten fleiß angeleit und fürgenom[en]
damit die stell fürderlich wider auffgefürt auch vil prechtiger herlicher und
[illegible] gemacht, dann es vorhin gewesen. So bald auch die stell [illegible]
auffgefürt, also das man die altar hat künden weihen und heiltumen,
was er die selben im teil selber weihen mit sondern ehren und grossen
geistlichen freuden in gegenwirtigkeit vieler fürsten und anderer herschafft.
Doch wurd sie bey seinem leben nit gantz und auff das ende vollbracht
worden etc. Es wurde bey seinen zeiten zu Costentz in der pfarr
[illegible] gelegen wunderbarlich gesehen / Dann es haben bischof
und andere mehr [illegible] an ein statt [illegible] die [illegible] Da-
rumb nun es nit unbillig für ein merckliche bedeutnus etwas künfftiger
und nachvolgender sachen, achten und halten mag. Man findt in den
geistlichen rechten, in dem buch das decret genannt in dem [illegible] Solu-
tio, der lij distinction, das babst Alexander der ander des namens, zu
diesem bischoff Rumoldo (den er Rumoldum nennet) geschriben, wie er
sich mit söllichen fällen, in den graden der [illegible] halten soll.
Darnach ist er gestorben in dem jar als man ~~von christi~~ von Christi unsers
lieben herren und seligmachers geburt 1069 er wardt mit
vil ehren, in dem neuen thumb, den er selber auffgefürt, begraben
und mit grossem [illegible] und klagen zu der erden bestattet etc.

Der xxxiiij Bischoff.

S. Carolus uss dem lande vom Düringen geboren, was erstlich ain
thumbherr uff dem ertzstifft zu Magdeburgk. Der nach tödtlichem abgang weiland
bischoffs Rumoldi, an das bistumb Costentz. Aber wiewol er nit von dem thumb
Capitel daselbs weder erwelt noch postuliert, sonder hett es im keyser Heinrich
des vierdt des namens (der selben zeit noch künig) auss sondern gnaden
zugestelt und verlihen, aber allwegen widersprechens ungeachtet. Noch
ward er von den thumbherren anfengklich mit gutte und vil eren empfangen
und angenomen. Dann er was ain [illegible] [illegible] und
[illegible] herr, auch ain [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], aber darby [illegible]
geitzig und aigennützig. Dann wie er noch unlang zu Costentz ge-
wesen, was er die [illegible] [illegible] und zierden des thumbstiffts, von
gold und silber, zu im ziehen, und in seinen gewalt bringen. Dardurch
hett er ain [illegible] [illegible] das [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]
vil mehr dann gedachte thumbherren, an sein [illegible] [illegible] [illegible].
Dieweil dann weiland Malandt bischoff Rumoldus (wie obstehet gehört)
mit seinem [illegible] [illegible], und [illegible], dass er mit aller seiner [illegible]
[illegible] und sonderlich mit den [illegible] [illegible] stifften S. Gallen
und Reichenow erhalten, das bistumb nit in geringen abfal, sonder [illegible]

[illegible]

hülden gebracht, daher er dieser Bistumb auch mehr schuld zu erachten Solchen
auch solcher seiner verwaltung vnnd regirung ein ansehliche grosse summa
Geldes vnd die für seine vnkost, mit verkauffung der cleinodien vnd anderns
nicht frembden (darneben er sich allein der gnaden des konigs vertrost) von
mir zeit zu der andern gestifft, darumb sie versehen wurden hin zu
Rom vor den Babst Alexander durch ein eigen botschafft furbringen
[illegible] hat auch Carlius ein schrifften vnd frundtschafft [illegible], dahin
abgefertigt, der die Clag (wider in geschehen) glimpflich vnd mit fug
ablainen, vnd darneben vmb sein Confirmation vleissig anhalten wann
der Babst aber als er den Zwiespalt vernomen hab er den Ertzbischoff
von Mentz bevolhen das er in keinen weg in nichtzen noch confirmirn
wolte, wo er nit vorhin, eigentlich genugsame entschuldigung vnd ver-
antwortung (auff die geschehen Clag) von jm vernomen, darauff vnd
der selb vrsache aller Bischoff jm vnderworffen, gen Mentz in ein gemain
ein Stat zu treffen das geschach als itzt [illegible] das [illegible] Jar, von der
Zeit seiner ersten postulation verloffen, sein die vnd er vnd das Capitel
geschickt, vnd [illegible] Bischoff ein bestimbten tag, in angesetztem gericht
[illegible] M [illegible] erfordert oder geladen, So bald solchs der konig
[illegible], das sich Carlius die mittlern Zeit erhalten) [illegible] vnd gewarn,
wardt er mit grim vnd zorn vber den Ertzbischoff bewegt, weil das er jn
nit auffenglich vnnd auch nach ermanung oder presentierung (von
wegen des Capitels von Costentz [illegible] anligen vnd Clag) ordin[illegible]
[illegible] vnd gewarten [illegible], dieweil er aber jn nit erhoren, damit er den
sein willen vnd gemuth, in [illegible] dem [illegible] zuhandthaben, jm in [illegible]
[illegible] vnd [illegible] were, [illegible] er ein [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] tag mit jm gen Mentz, daselb er alles das [illegible] er des
Capitels Clag, [illegible] gar allain [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sich in solcher handlung (gnaden vnd gunst [illegible]) so gantz
[illegible] vnnd [illegible] das die vom Capitel [illegible] halb, ein notturfft
vnnd [illegible] in [illegible] mit red furbringen oder anzaigen dorfften
Es waren die [illegible] lenger dann [illegible] tag, das doch zu letzst [illegible],
[illegible] Carlius, mit vortail vnd [illegible], des Bistumbs [illegible] [illegible]
[illegible] wurde Es nam darauff der konig [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible], mit den gnadigen [illegible], das er in andere weg [illegible] in
die [illegible] vnd des [illegible] [illegible] [illegible] wolt, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

erschienen, wo er noch wenig Jar das leben erhalten, Dann nach disem
unfriede verfügt er sich widerumb gen Magdeburgk und erinnert
sich der vergangenen sachen so hart und sehr, das er gleich darnach (wie
der tag zu Mentz im Augstmonat gehalten) uff den xxvij Decembris, der
welt mit todt verschiede.

Der xxv Bischoff:

Otto ein Chorherr des königlichen Stiffts zu Goslar wurde gleich
zu Mentz (wie Concilio) sein vorfarer mit rat und ... erwelet, von
König Heinrichen dem vierdten, der Jn bey Jm an seinem Hoff hielt, das
Bisthumb Costnitz geliehen, Damit Jm aber nit gleich künfftig mit dem, was
mit gedachtem seinem vorfarer beschehen, begegnete, was er mit ernst
darob, damit er als balde von dem Ertzbischoff Sygfriden geordiniert
und consecriert auch confirmiert wurde etc. Man findt geschriben
von der verlassung und darauff die weihung des Bischoff Ottonis zu Mentz
geschehen, und in der königlichen ... zu Costnitz zu ... abgefertigt
das er darnach sich dieser welt ... begeben, Welche die vom
Costnitz haben ... ein anderen geschickten Bischoff (Carolum genandt)
erhalten wollen, so haben aber, sie Jn irer dispens ... etc. Nun
blib aber dieser Bischoff Conrad angesehen seiner weihung und confirmation)
auch nit uber drey Jar in der regierung, und verwaltung des Bisthumbs Costnitz

das er

das er dem König (die jm gleichen) beystendig und anhengig was, aber
der Babst gewonne die fürnembsten selbs in den Bäpstlichen bann gethan
Die ursach des unwillens und was sich zwischen in beiden zu getragen, auch
was iederman verhiess und alles darauß, im gantzen römischen reich von
krieges, und weitleüffigkeit, auch nach der lenge in viel Cronicken und
historien angezeigt. Es was der König alles das handlens und fürnehmens
des dem Babst zugegen und wider sein macht, so lang bis er in zu letst
von Rom gar vertrieben und einen andern statt Clementem genant hatte, die
von dem heiligen Capitel (als die der römischen kirchen widerwertigen) ge-
verlich mit dem Babst, erzeigten dem nie billig alle gehorsam, der gleich jm
nie höchsten vnst und bey dem bann, das sie Bischoff Otten (als seinem
abfelligen und widerwertigen) für jre haupt und obren nit halten oder
erkennen wolten, Sonder wie ein bemiigen und der
pin gemeind verwürkt gar zu essen, Also setzten sie sich wider in
setzen und in der maß aufsetzen, beschweren und bekümmern, das er wie
[illegible] jre, wo seine nesten ankunfft erlassen) sich des gemeinds ane,
wegen, und von jm abweichen must, Das seind die nechsten sachen
und handlungen, die der König nit allein mit dem Babst, in welschen lande
sonder auch mit den fürsten in der teütschen nation, gewan, derhalb
der stat jm wider haupthabens noch bekomen kundt; Man findt nit
eigentlich, wie lang er danach gelebt (Aber die übrigen zeit nach
seiner entsetzung hat er zu Speyr in ellende und armuth verzeret, wie
dan er vorhin ein Bischoff bekomen Cylumbia geheissen, welches er doch
nit beschaffen noch besessen, Ligt zu Speyr begraben, Es werden
volgends zwen balde uff ein ander (zu achten von König Heinrich) gen
Costnitz erwelet, der ein Ruprechtus der ander Bertholdus geheissen, die
weil er aber keine bestetigt, noch lang zu Costnitz gewesen, werden
sie nicht in der Bischoff Zal nit gezelt.

Der xxxvi Bischoff :

Gebhardus der dritt des nahmens ein Hertzog von Zeringen, und ein Bischoff zu Costentz, nach dem Bischoff Otto, auch wie mit nahmen Ruprecht und der dritt Berchtoldus geheissen (alle drey nach ein ander der [illegible] nachfolgt, und [illegible] [illegible], die es bis in die [illegible] Jar ingehalt und besessen. Man volget diss alles uss der Irr-, ung und dem Zwispalt oder feindschafft, die sich zwischen Babst Gregorio dem vij und Keyser Heinrichen dem iiij zugetragen, welche sich so wit erstreckt, das auch die 50 Jahre viel [illegible] und anfang [illegible], in [illegible] gegen ein and [illegible], durch vil solliche krieg und [illegible] [illegible] im gantzen reich [illegible], Man findt nit aussdrucklich noch klar in welchem Jar, dieser Herr gehaben zu Bischoff erwelt, dan on zweifel das thumb Capitel, dem Keyser [illegible] gehorsam und [illegible], dieweil er in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], deshalb zwischen den [illegible] [illegible] Bischoff [illegible], das Bisthumb [illegible] zwei, [illegible] [illegible] und ledig gestanden sein, Doch ist es alles [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] Bischoffs, dieser Herr gehabt, und durch das Capitel uff fürdrung und angeben, Abt Wilhelms von Hirsau [illegible] dem er in [illegible] Closter, ein [illegible] gewesen, und fast ein strenges geistliches leben gefürt, und uff [illegible] [illegible] [illegible], Hertzog Berchtolds von Zeringen, seins eignen bruders [illegible] und [illegible] zu

Zu ainem Bischoff, das hat der Babstlich legat Petrus Bischoff Albanensis
bestettiget, der in auch weihen was, Es hat geschriben, wie Im erstlich
treffenlich und angezaigt, das er Zu ainem Bischoff wurde, da sey Im
sein vorhaben und widerwillen warhafftig worden, und lang er
verhandelt gelegen, dann er uber die maß ain demutiger person gewesen
gewesen, Er ergriet und behielt also die verwaltung des Bistumbs bis
in die Zeit, in dem Im vil grosse beschwerde, smach, und widerwertig
kait Zugefugt, aber nach verschinung solcher Zeit, wandt sich die selb wider
wertigkait so durch des konigs anhenger beschehen also haufig und mehren
das er da nit mehr lenger verharren noch beleiben kundt, noch mocht, deshalb
er dem gluck sein lauff liess, wich darvon ab mit grosser gedult und
bestendigkait, das waren wol XV Jar kam doch Zu lest wider Zu der ver-
waltung seins Bistumbs darkam, in ruhen sein leben verschlissen was, wie
hernach volget etc. Es hetten sich vil namhafftiger fursten (als
namlich Zuvor Ertzbischoff Sigfrid von Mentz, Bischoff Adelbero von
Wirtzburg, Bischoff Adelbert von Worms, dieses Bischoffs gebruder, von
Costentz Bruder, Hertzog Berchtold von Zeringen, Hertzog Welff oder
Welffo von Bayern, Hertzog Rudolff von Schwaben graue Zu Habs-
burg und Reinfelden, und andere mehr) von dem konig abgesundert
die ain mahl betrachten gemainlich, wie er des Kaisers ainfalt abgesetzt
und ain andere an sein stat erwelt werden mocht, mit solchem fursatz
anschlegen giengendt sie so lang umb, bis das sie es in ain wurckung
brachendt, dann es geschach als man Zalt nach Christi geburt 1077 Jare, das
sie und etlich ander mehr Chur und fursten Zu Forchaim Zu samen kamend
die nach vil handlung ire erwelten Hertzog Rudolffen Zu ainem
Romischen konig auff warffend, in gegenwertigkait etlicher Romischer legaten
fuerendt in darnach gen Mentz da er von dem Ertzbischoff mit aller herrligkait
die dartzu gehort Zu konig gesalbet wardt, Solliche wal Babst gregorius
darnach bestettiget der in vorhergen hett, mit ainer gulden kron, darin
diese vers geschriben was Petra dedit petro, petrus diadema Rudolffo
Aber er ward von konig Hainrich angefochten in dem vierden Jar, darnach
[illegible] in Sachsen erschlagen, Abermals erwoltendt die fursten
Graue in Hermanum von Lutzelburg, der Im auch etlich Zeit, und
doch nit lang widerstanden hett, aber der selb als er sich Im sach und
erkennet sich Zu schwach sein, stund widerumb ab von dem Kunigtitel, und

verkomt

versonet sich mit dem Kunig, wiewol er darnach [illegible] endlich, und
sein leben lang verzogen. Anno dnj 1084 Ist obgemelter Kunig Hainrich
gewaltigclich in die welsch lande gezogen, die statt Rom [illegible], der hatt [illegible] den Babst
Gregorium vertriben, setzet in den stul S. Peters den Ertzbischoff von Ra-
venna der hiess Guibertus, gab jm den namen Clemens, empfieng von jm
die kaiserlich cron. Nun ist geschehen, das abt Ruodolffen zugefügt worden
von hertzog Berchtolden von Zeringen, [illegible] und regierung seins [illegible]
der kaiserin) das hertzogthum Kernten, für das hertzogthum Schwaben (das
sein schwecher was graff Rudolffen von Rinfelden geben) worden (aber
er hatt das selbig nit recht noch zu handen bracht. In mitler zeit [illegible]
den kaiser, in das [illegible], der nam es jm [illegible] willens und ge-
walts [illegible] (an angesehen, das weiland kaiser Hainrich
der dritt sein vatter dieser fürsten sein [illegible] und sygel [illegible] fürsten
[illegible] namlich mit dem hertzogthum [illegible] geben hatt) und
stellet er hertzog Liutolffen (des vatter hiess Marquardt) zu, und
das er jm gehorsam und mit [illegible] frundtschafft verwandt was, auff das er
jm auch dester geneigter und williger were, und die Sachsen (mit dennen
er in seinem krieg angefangen) zu helffen, und besonder zu [illegible]
Derselbe hertzog Liutolff (der sich fürohin ain hertzogen von Kernten
nennet) hatt ein leiblichen brüder mit namen hertzog Ulrich, welchem
er, von dem kaiser, die fürstlichen und mechtigen abtey S. Gallen zu
wegen gebracht, wie wol er noch jung und schlecht, auch ein [illegible] welt-
[illegible] herr was, der wenig geists noch andacht by jm hatt, dieselb
was nit lang noch by der regierung seins gotzhauss gewesen, und abt
geheissen, die verwaltung, der [illegible] stifft [illegible] auf sich genommen, dar-
mit er [illegible] dem kaiser (als seinem fründt) und die gnaden jm und
seinem brüder geschehen) [illegible] und [illegible] guttat [illegible] oder
[illegible] möcht, schicket er mit [illegible] geschehen [illegible], dann [illegible] er-
[illegible] abt [illegible] (der von dem babst bestetiget, und es mit mit
dem kaiser hielt) vertriben od jm [illegible] und nachteil zu
fügen were, rüstet sich darauff [illegible] sich mit seins gotzhauss [illegible] leuthen
und verwandten, der ein grosse anzal hett auch mit andern [illegible], also
[illegible] das in [illegible] stifft [illegible] und [illegible]
die [illegible] gefallen, [illegible] stifft [illegible] hinauff zu ziehen, und mit zu
[illegible], od zu den [illegible], der selben mit [illegible] zu [illegible] helffen
zu seinen [illegible] die [illegible] stifft [illegible] was)

Abbas San gallen Ulr.

welche

vnd [illegible] in [illegible], sonder [illegible] vnd bracht ich nott
vnd [illegible] darumb, de abbt wie sie [illegible] gehört, das er
gar ein [illegible] pillich [illegible] was, wolt Jr nit, das wurde der
pfaff [illegible] die statt vnd [illegible] in [illegible] gefarlichait stellen, od nach
vil [illegible] ich selbs er sich heimlich vnd vnwiderbringlich dartzu, das
er so vill es gesein mocht, darvon kam das [illegible] fall seinem [illegible], [illegible]
[illegible] das [illegible] von S. gallen verstanden (die jm sonderlich [illegible]
[illegible] gemacht) rett er ain grossen flucht an, wie er der statt [illegible]
[illegible], od sunst seines [illegible] mocht, [illegible] jm ain Conuentual
vnd munch vss seinem closter, mit namen Arnolfus was seins herkumens
ain graff von Hailigenbergk, den vnderstund er mit gewalt in das gotzhus
zu setzen, die burger setzten sich wider jnn, in die gegenwer, zohend [illegible]
vnd in jrem harnisch, für das thor, dem [illegible] zu [illegible] vnd [illegible] an mit
[illegible] vnd schlugend die selben mit der hilff gots in die flucht. Aber nach
vil vnd langer handlung, wie icht die von Costentz vnd [illegible] der
pfaff, mit [illegible] vnd in ander weg vbel beschedigt ward, so vil dartzu
[illegible], diewil es doch abbt Vlrich nachgab vnd gutlich be-
williget vnd dem graue Arnolden ain [illegible] [illegible] gestattet, die
dem gotzhus vnd der statt wol vil liebs oder laids [illegible] vnd zufügen
[illegible]) das gedachter Arnolfus angenomen, der gleich darnach von dem
Ertzbischoff von Mentz Ruthart geheissen, ein nachkhomen Sigfrids, geweicht
welcher jm volgents weiter bestettigung von Babst Clemente [illegible]
De [illegible] das gotzhus [illegible] in das [illegible] jar vnd so lang bis
es gott fügt, das kunig Heinrich der funfft des namens sein aigner vatter
den keyser, mit willen vnd gefallen der chur vnd fürsten fing vnd absetzet.
Das geschach als man zalt von Christi geburt 1105. Erst kam abbt
Vlrich wider zu seinem gotzhus, durch hilff hern Dietrichs von [illegible]
der gar ein [illegible], geschickter vnd wolbeliebter prelat was, vnd der
auch ein sonderliche gnade bey dem kunig hett, wie wol der selb von graue
Heinrichen von Hailigenberg abbt Arnolffs bruder, vil [illegible]
vnd widerdriess, darumb leiden must, das er aber (vmb liebs willen
das er zu abbt [illegible] was) mit [illegible]. Wohin nun abbt Arnolff
kumen sey, findt man nit geschriben. Aber abbt [illegible] regiert darnach
noch [illegible] jar in gutter ruhe vnd mit frieden. Er [illegible] vnd [illegible]
[illegible] das [illegible] der vor [illegible] [illegible] abbt [illegible] in
gefangen



gefangen, und nachdem er selbs [illegible] in [illegible] sprechen mit grosse [illegible]
glicher wiss, als er auch das neu Closter [illegible] (welches Apt Wilhelm
gebauen, [illegible] Babst Urban, [illegible] und das [illegible]
[illegible] gewesen ist [illegible] Jm [illegible] Bapst [illegible] zu
[illegible] alle Zeit seins lebens [illegible] Jm in vil [illegible], des
[illegible], die er mit [illegible] [illegible] Starb [illegible]
[illegible] Anno dnj a christo nato 1106.

Der xxxvij Bischoff.

Arnolfus ein geborner graff von dem Heiligenbergk was erstlich ein münch
zu S. Gallen, und durch Apt Ulrichen von S. Gallen der ein Hertzog von
Kernten gewesen, und volgends ein patriarch zu Aglei worden, auff des
willigung und zulassung Kayser Heinrichs des iiij zu Bischoff ein [illegible]
gemacht, und gwaltigclich yngedrungen, wie es nach der lenge hie vornen
gehört, [illegible] und [illegible] von [illegible] Bapst, und von graff
Heinrichen von Heiligenbergk auch ander [illegible], [illegible]
[illegible] zu [illegible]. Aber [illegible] wiss wie durch [illegible] Bischoff
und sein anhang [illegible] Bischoff [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible] wardt, also [illegible] Bischoffs
[illegible] und [illegible] auch [illegible] es [illegible] in der
iiij jar regiert hett, ward er aber (nach dem er [illegible]
[illegible]

harre wider ingesetzt) thükunny fande man gar nit mehr von
zu schreiben //

Der xxxv vom Bischoff :.

Udalricus ein geborner graue von Dillingen und kurtzlich ein
geschlechte freunde, des heiligen bischoffs seins tugsäligkait S. Ulrichs
der auch ain graff von Dillingen gewesen, dergleichen ein freunde und
verwandter, des heiligen S. gebhards Bischoffs zu Costantz seins vorfaren
dem der selb hett ein bruder mit namen graue Luitfride von Bregentz
(welcher was ein graue Luitfrid von Winterthure genant was, und
was die selb graffschaft sein, und er sein wonung od sitz da gehabt, der
hett sein gemahel ain sohn und ain dochter geboren, der sohn mit nam
graff Adelbert, zoch mit dem seligen Babst Leonj in Apuliam S. Peters
gerechtigkait da zu beschirmen, wurde die Normannen von denen er abe
ellendiglich umb sein leben bracht, die dochter (mit namen Adelhait war
elich vermächelt graue Hartman dem eltern von Dillingen von der er
auch ein sohn graue Hartman geheissen überkam, und dieser Jungern
graue solle dieser graue Ulrichs vatter gewesen sein, wie wol etc. (die
weil sie gar ein lange zeit) zwischen S. Gebhards (der seins vor anfaren
bruder gewesen) und jm verschinen) etwas zweifflig und unglaub-
glaublich ist, doch findt man es wie itz angezaigt war sein. der dieser
graue

grave, ward durch sonderliche gnade [illegible] Hainrichs des fünften
den er etlich zeit gedient nach volligem abgang Manegoldts abbt erwelt
des [illegible] dises namens zu dem Closter gefurdert, als die heimsuchung
und alle Ordnung der Closterzucht vil zerfallen und [illegible] eingerissen auch ge-
fellig war, dieweil etlich zwen abbt seins geschlechts auch dergleichen, die
das Closter unnutzlich, geverlich, [illegible] und ubel regiert. So was er
fur sein person ein Herr, an dem kein tugent vergessen, dan alles was
ein loblichem abbt zusteen mag, warde vollig und genugsam an im erfunden,
besonder geistlichkeit und liebe zu dem gotsdienst. Den was er erfarnus
und wissens, so vil im muglich, [illegible] mocht er doch von dem Babst Paschalio
zu dem er Abt Dietrichen vom Petershausen zu dem andern mal gen Rom
schicket, den segen und confirmation nit erlangen, umb das er sich des
Kaiser [?] hett lassen presentieren. Aber volgents nach verenderung Babsts todt
erlangt er die selbigen vom Babst Gelasio, warde auch darauff von dem Bi-
schoff vom [illegible] zu einem abbt confirmiert und geweicht. Er
regiert sein Closter mit grosser fursichtigkeit [illegible] jare, in dem er vil guts vor-
bracht. Erstlich hatt er von newem auss dem grunde auffgebawen und gestifft
das Closter [illegible] vor der statt Costentz gelegen, gesetzt und bestetigt es
auch mit genugsamen zinsen und gülten von seinen eigenen guttern und vatter-
liches erbs, [illegible] und [illegible] mit brüdern des ordens S. Augustini
genant Canonici regulares. Er hatt auch widerumb verneuwert und
auffgericht S. Conradts spital, das nahendt gar wider abgangen war, er
brachte [?] loblich Bischoff vom Babst Calixto zu wegen und [illegible]
das [illegible] heilige Bischoff S. Conradt erhebt, und in das buch der heiligen
geschriben, auch sein jarlich fest, durch die Bistumb [?] und lande in seinem
[illegible], sol darzu [illegible] die grossen [illegible]
Closter [illegible] begangen werden, [illegible] Sollichs verschreibung
[illegible], die gott teglich bey seinem grab geschehen liess
geschach nach des lieben heiligen Bischoffs absterben [illegible] als in die 144
jare in [illegible] des was als man zalt von Christi geburt
1120 jar. [illegible] verhett er das Closter zu [illegible] Bene-
dictiner ordens, welches sein vatter grave Eberhardt von Nellenburg gestifft und ge-
bawen hatt, [illegible] so sein vorfaren [illegible] abbt
gewesen, dem dritten, geben worden, wie dem selben Abt Dietrich von
Petershausen, mit seiner vernunfft und geschicklichkeit mer zu dem Closter
furgestanden, dise hatt ernelter Abt durch die sonderliche gnade die er bey
Kaiser





[illegible] [illegible] dem furstenn (die selbig mal noch Kunig) geschahe, verlang
und zwingen [illegible] Nun kert sich der nach der Andern umb, das er In de
gegen so ungnedig und feindt wardt, das er auch seinen leib selbs [illegible]
und In in seine gefengknus brachte, Ursach aber solliches geschehen und wo m
er die ungnadt verdient, finde man nit, doch war In disem Bischoff [illegible]
mit seinem [illegible] fleiss ein friedlich und [illegible] underhandlung [illegible]
aufgeheffen, darnach fiel diser Bischoff in ein schwere grosse kranckheit [illegible]
fallenden sucht, die litt er gerne und mit grosser unuberwindlicher gedult, aber
es war die selb also hart an Im, das er auch vil guttes werckes, die er
gethan schmerzlich uff disen Zeit verschidt, und ward in dem Thumb oben in de
Chor begraben (mit den ehren so sich einem solchen loblichen Herren wol ziemb)
geschach Anno Dni 1127

Der XXXIII Bischoff :

Walterius der ander des namens, ein geborner Freyherr vom
Kapel, und durch das gantz Thumb Capitel mit ainhelliger stim (an
stat weiland Bischoff [illegible] graven von Dillingen) erwelt, regieret das
Bistumb nutzlich und wol bis in XV Jare, [illegible] er [illegible] Zeit vil
anfechtung und [illegible] hett, die er doch alle mit seiner fursichtigkeit und
[illegible] vernunfft uberwandt, so lang er sein Capitel mit Im hielt
Da sich aber ein zwitracht und Im selber [illegible] recht [illegible] auch mit lenger
bey Im

bey Im beleiben (wie hernach volgt.) Man helt sonderlich das hertzog
Heinrich von Bayrn (der ain bruder hertzog Welffen gewesen,) ain merklich
verdriessen und unwillen mit Im gewunnen, also das sich der selb zu letzt mit
in ain grosse macht für die statt Costnitz gelegert (die ursach des kriegs wirdt
nit clärlich angezaigt, doch dieweil hertzog Welffs sein fürstlichen sitz zu Ravens-
purg gehabt, ist wol müglich und glaublich, das sich etlich nachpeürlich
irrung und spenn zwischen Im erhoben, in denen ain tail dem andern ge-
holffen etc.) Es stunden aber Bischoff Ulrich und die burgerschafft der statt
so gewaltiglich entgegen, widerstand das gemelter fürst, durch den andern weg
darnach nit sonders mit Im macht und annemen, doch was das gelt so lieber fründ
welch Bischoff zu besteigung guts friden auffgeben mit die grösst ursach
des kriegs und der veraynigung zu disem krieg, daun graue Heinrich (der
jünger von Heiligenbergk, ain helffer hertzog Heinrichs und sein lebens lang
verwandt mit seiner spore ellendiglich durch [illegible] dieweil der sich [illegible] unwillen
und [illegible] für [illegible], und hinfür gehen von wegen seins vatters bruder
Bischoff Arnolffs, und das der selb abgesetzt und des Bistumbs verstossen worden
was, deshalb er geacht und darfür gehabt, die Zeit und gelegenhait were
da der er sich an den versamlern des Bistumbs gerochen haben mocht, wo es gott
und das glück, durch seine rede ain fürderung und abgewant hett. Man sagt
von Im geschriben, als bald er der [illegible] begegnet und widerfarn das
er ain gelübd gethon, wo er mit dem leben davon kem, ain orden auffzuheben, und
gaistlich zuwerden, aber der [illegible] rede wurde disses sein fürnemen und
dieweil er gleich in der ersten macht, nach der begangen geschicht rede verschuldt. So
balde nun der Bischoff disen krieg vereicht und [illegible] gelegt hett [illegible] sich ain
andere, und vil [illegible] zwischen Im und den grafen von Pfullendorf zu [illegible] wegen
etlicher güttere die des selben graues vorfarn und [illegible] Ruodolph
der heilig S. Gebhard dem Closter Petershausen geaignett und geben hett
und aber diser graff, sie [illegible] und [illegible] wolt. Sollich handlung
[illegible] und [illegible] von baiden thailen so vil unwillens, das ain [illegible]
[illegible], die ander angriff, und vil merckliche schaden ain andern zufügen macht
doch was der graue (dieweil er ain [illegible] grosse [illegible] hett) dem
Bischoff zu starck, und nit überlegen, also das er den selben [illegible] gab (grosse
[illegible] zu fürderung und erhaltung.) Ain [illegible]
das vor wenig jaren, weilend Bischoff [illegible], hertzog von Zeringen
zu zeiten seiner regierung gebauen und auffgefürt hett, Wie wol er nun

das [illegible]

das erschrocklich [illegible] verwirrung gesehen, damit der stifft mit regieren [illegible]
auffs [illegible] (und es die gemein erlebet), noch hett das thumb Capitel
ein solliches grosses missfallen, darab, das sie und die einig sach nit allein
[illegible] selbst sonder auch vor dem bapst verklagen wurden. Sollich [illegible]
Jn [illegible] sondern personen (dieweil er ein [illegible] landts gewesen) [illegible]
gericht. Nun hett er dise sach kürtzlich und an alle [illegible] oder einige [illegible]
und wissens zuverendigung aber er was so gar ein [illegible]
[illegible] die kein [illegible] gehaben noch wissen mocht sonder er gab sich [illegible]
seim thumbcapitel das bistumb, sein ledig [illegible] auff hett sich des [illegible]
lich verzigen, dan er zoch in das closter uff dem Swartzwald zu S. Blasi
des ordens S. Benedicti daselben legt er den orden an, [illegible] ein munch, [illegible]
gar ein andechtigs heiligs leben bis in sein ~~leben~~ end. Wan er aber [illegible]
storben sey findt man nit eigentlich geschriben, doch find man ~~nit~~ geschrib[illegible]
das alle die, so sich wider in gesetzt, in verklagt, und ander laids gethon, von
gott [illegible] gestrafft und welcher mit einer sondern plag [illegible] angriffen
worden seyen. Bey seiner regierung fiel der hoch thurn an dem thumb [illegible]
uff den boden nider, darvon alle glocken zerbrachend, der sind aber [illegible]
von [illegible] fallen an den [illegible] des munsters [illegible] und die [illegible] bis
das nit mere thurn wurde auffgefurt, mag nit wol geschetzt werden, und
es ist moglich in der gantzen stat [illegible] es wurd etwas [illegible]
[illegible] volgen, darauf sich gleich die [illegible] zwischen dem Bischoff
und seim thumbcapitel zu krieg, welches also [illegible] und [illegible] angieng,
das der Bischoff das bistumb verliess (wie gehört) geschach als man
zalt nach Christi geburt 1138 Jare

Der [illegible] Bischoff:.

Hermannus ein freyherr von Arbon, ward (nach auffgebung und verzichung des bistumbs, von Uolrichen bischoff gleicher gestalt geschehen) von dem gemeinen thumbcapitel erwelt, und von dem babst Innocentio dem andern des namens confirmiert, Solichs geschach Anno dni 1139. Nun was diser wol dem romischen künig Conrado, dem dritten des namens grösslich missfellig und zuwider umb das er sein andern (Herrn Beringerum [?]) gern dahin gefürdert, und zu ainem bischoff gemacht hett, nach dem aber diser herr con-firmiert worden, must es vermelter könig auch lassen bestehn und beruhen lassen, Also regiert er das bistumb loblich und wol xxvj jar in der zeit es sich merklich besseret, und an zeitlichen güttern zu nam, welches er alles durch sein fürsichtigkeit (und nachrede mehr mit seiner freundtholdseligkeit das er ~~wie seiner~~ sich gegen menglichen gehalten und angenehm machen kundt) zu wegen bracht, Doch findt man geschriben wie Hertzog Conrad von Zeringen sich feindtlich wider in legt, Im vil schadens leids und wider dries gethon und sonderlich die zway schlösser [illegible] und Castel, Im angewunnen, die auszgebrennt und gantz zerstört hab, was die ursach des widerwillens gewesen sey findt man nit. Aber er kundt darumb gottes straff nit empfliehen, dann wie künig Conradt der dritt des namens auff ain zeit ain gemainen reichstag zu Costentz hielt, dahin Hertzog Conradt von Zeringen auch kam, fand man in unversehenlich todt an sein bett ligen [illegible]. Sonst hat er dreyhundert marck lötigs golds seins eigenen an verlorn güts dem bistumb angelegt, die statt [illegible] in den [illegible] zu wegen bracht, sich das dorff [illegible], auch die mittel [illegible], [illegible], und anders [illegible]. Er hat das kloster zu den Schotten zu Costentz vor der statt gelegen (das nachmals gar abgangen und in ain unwesentlich kümer) wider umb renoviert auffgebawen und mit zinsen auch gülten nach notturfft versehen was, darin münch auss dem landt Schotten gesetzt, die den gottsdienst mit singen und lesen verbrachtend. Was er aber für zierden an heiltumbgefäss von gold und silber, auch an auffslegen, teppichen und anderm in den thumb [illegible] machen lassen und zu wegen gebracht, were zu lang und verdriesslich zu hören, besonder liess er die zwen [illegible] auff dem lettner vor dem Chor, mit stuckhen dein [illegible] silber, überziehen, desgleichen hett er die pfaltz oder sein bischofflichen sitz, zu Costentz, in der statt, mit [illegible]

lichen erzeigens und seiner burger zuziehung und gewalten lassen, ...
brach zugangen und erlangt bey Kaiser Fridrichen, dem ersten des namen(s)
geheissen Barbarossa) das der selb gemeltigklich seines stifts bestetigt, die
Zöll und ... Königs Regalien, in der begriffen der Circkel und
weite auch die ausfluß und marckt des stifts. Solicher bestetigung
brief ist noch in seinem Original vorhanden, und sind darbey gegenwertig
gewesen, wie er ausspricht, bischoff Conrade von Augspurgk, bischoff Conrade
von Worms, Apt Fridrich auß der Reichenaw, Apt Wernher von S. gallen,
Apt Adelbert von Kempten, Hertzog Welff von Bayern, Hertzog Ber[tolt]
von Burgundi, Hertzog Conrad von Swaben, Margraff Rudolff von Ba[den]
Grave Rudolff von Ravenspurg, grave Ruprecht und grave Ulrich von Lentz[burg]
burgk, graff Gebhart von Sultzburgk, graff Marquart von Freinb[erg]
und seine sohne, grave Hartman von Kirchbergk und sein bruder grave
Adelbert von Dillingen und vil ander mehr. Anno dom 1155.
Darnach ist dieser bischoff seliglich gestorben in dem Jar als man zalt
1165 gestorben

Der XLI Bischoff :.

Otto der ander bischoff des namens ein geborener graff von Haltsburgk
was erstlich ein Thumherre zu Augspurgk, wardt mit der Zeit ein Probst
zu S. Mauritzen in gemelter statt, und umb seins loblichen geschickten
standts und wesens willen, so er an Im hett und bey menigklichen, dar
fur gehalten, ward er von dem Thumb Capitel zu Costentz nach töllich[em]
abgang

abgang weiland Bischoff Hermans) gesetzt, [illegible] Zu jung Bischoff an-
genomen guter hoffnung, das durch sin grosse geschickheit und vernunfft
sie an verbesserung seins vorfaren nachlessigkeit finden, und er ein wandel
den der selb gemainer stand, so alles nützlich und erlich sin würde, mit an Zeu-
ttel anfahen, wie er ein zeitlang gelebt und in gott der herr gesundheit ver-
lihen gehabt, aber nach dem er gantz ein abfellig [illegible] herr was regier-
te er mit gantz drei jare in dem er wenig gefunde [illegible] hatte, darnach
berufft in gott der herr uss disem zeit Anno dom 1169 =

Der xxij Bischoff.

Bertholdus ein edler freyherr vom Bussnang uss dem Turgöw
(etlich meinend er sey ein frey herr gewesen vom Kussnach, (die in
dem Ergöw gesessen warend) mit hie vom Lützern, dieser ward
nach völligem abgang Bischoff Ottens seins nechsten vorfaren mit der
mehrern stim, des Capitels erwelt. Er was gantz ein geschickter vernünff-
tiger und eigentlich herre, der das bistumb wislich und wol regiert. Ire regiert
In den ersten jare seiner regierung was die grosse scisma und zertrennung in der
geistlichen kirchen, der glichen vorhin und och hernach kum mehr gewesen.
Dann ein Babst Octavianus, der nach des namens mit [illegible], schrieb
sich fürst Cardinal ein, der welcher Babst sin wolt, auch dem vil ergernuss
und übels entstund. aber nach vil mühe, bleib er Alexander der dritt allein
hatt die andern in den bann und fallen alle widerwertigkeit ab. Er ist
der Babst Alexander, der den Großfürsten [illegible] [illegible] hatt =

Bischoff

Bischoff Bertholdt ... geschrieben uff den xx tag des Meyens ... im Jahr von Christi geburt 1179 Jare

Der xlvij Bischoff :.

Heremannus der ander des namens ain alter von fridingen in dem Hegöw, ward nach tödlichem abgang weilandt bischoffs Bertholdi, regiert der ... in seiner regierung xij Jare. Dieser was mit den waffen und mit den wercken freidig und ain solcher herre, dem gar kain tugendt mangelt. Darumb er auch von menigklichem geehrt, wert und lieb gehalten was. In dem iiij Jare seiner regierung das was Anno domini 1283, kam der römisch könig Ruodolff persönlich gen Costentz, daselbs er ain gemainen reichstag außgeschrieben, den auch der mehrer teil der Chur und fürsten, auch andere stend besuchen warendt, deshalb ain treffenliche merckliche anzal frembds volcks da zu samen kam, auff das selbig mal (nach vil anderen notdürftigen sachen das römisch reich und des gemainen nutz aller stend belangendt) verordnet der könig mit rath und bewilligung der fürsten, ain gemaines land gericht auff, der gar ordenlich (als andere seine satzungen) ... geschrifft verfasset, und das nechst Jar darnach durch das gantz landt auch außgerufft und verkündt worden, und den nampt man ain anders ... pacem Constantie, das ist den Costentzer frieden, weil das er zu Costentz gemacht worden, jetzt bey unsern zeiten ist dieser fride ... dem

sein wissende od[er] ~~bekant~~, würde auch von woch [illegible] wichtigern gehalten, wie
wol sagt ein hochgelerter Doctor der erstern Babsts gehaissen gar nützlich und
wol daruber geschriben, wie solliche alles auch gleichen wissende und bekandte
Darnach uber iij Jare das was Anno dnj 1187 ward ein grosse Hun-
gersnot uber Frankreich gleicher weiss, wie in den ersten Jare [illegible]
dan in [illegible] geschehen. Aber darauff volgte das die Haiden und sonderlich Kunig
Saladin, dem Sultan die heiligen stat Jerusalem, unnd nahent das gantz
landt darumb [illegible] der wohnung gottes unnd [illegible] unser Herrn)
[illegible] die christen jemerlich vertrugt, ermordet und todt, welches lande
in [illegible] Zu unsern Zeiten konnig [illegible] ge-
sucht [illegible] (got erbarms) [illegible]
bracht worden, wiewol der [illegible] und [illegible] fürdeich alle
seine macht und muglichen fleiss fürwandte [illegible] solliche wider zu erobern
[illegible] aber [illegible] oder mag den willen gots fürkumen od[er] verhindern
[illegible] unnd also gehaben wil. Der [illegible] keyser off
der [illegible] unnd [illegible] in einem [illegible] bach in dem
[illegible] sein leben [illegible] und [illegible] Anno dnj 1189, wie dan
landt Armenia [illegible] das geschach,
durch ein gelerthen in diese Zeuen verss begriffen worden

Annis undenis demptis de mille ducentis
Et pater et natus dux et rector Fridericus

Die historie wie sich das zugetragen und was sich darzwischen verloffende
ist mit von [illegible] in andern [illegible] begriffen, ist mit von
[illegible] hie eigentlich und mit fleiss [illegible] Aber bald und in dem andern Jare nach diesem
[illegible] zu zeigen
~~[illegible]~~ fall [illegible] auch [illegible] diser [illegible] ~~[illegible]~~ diser ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ geschach Anno dnj 1191

Der [illegible] Bischoff

Diethelmus ein edler freyherr von Krenkingen, der ward erstlich in das Closter die Reichenow gethon, in dem was er münch [illegible] vnd [illegible] vnd er [illegible], nu was der selben zeit [illegible] ein freyherr vom [illegible] Apt, der das gotzhuß [illegible] aber er fiel in ein [illegible] vnd [illegible] sein capitel, die prelaten auffzuziehen, also kam das Capitel auff ein tag [illegible] mit andern [illegible] vnd [illegible] zusamen, aber sie wurden in erwöllung [illegible] misshellig, dann ein theil [illegible] erwolt [illegible], der was ein freyherr von Spaichingen, die andern aber erwelten [illegible] was ein freyherr vom Ramstein, nun [illegible]

[illegible]

Zum ersten Herren, auch und darby [illegible] Bischoff und wie der
der war auff sie gewandt als jenem Herren [illegible] also
nemlich in der Convent und die Christenheit gehorsamlich sind mit aller gut-
willigkeit an, darauff ritt er persönlich gen Rom umb den segen und weihung
und da nach altem [illegible] und gewonheit sein geschäfft von Babst Urbano
confirmiert und confirmiert [illegible] darnach mit solcher weisheit und fürsichtigkeit
das sich das geschäfft merklich mehrte zu bessern in dem weg sich eben zu das der
seines lebens Bischoff Herman seliglich vom dieser welt abscheiden nach welchs
abgang das Thumbcapitel (nach alter gewonheit) zusammen kam und einhellig
willens wie anderen, also nach langem notturfftigem beratschlagen und er-
wegen, welcher doch dem Bistumb am nützlichsten und besten vorsein möchte
kam in [illegible] Dieselben (des guten lebens und lob weit und breit erschollen)
zu sein, den sie als bald postulierten und zu einem Bischoff an-
nemen. Solchs geschah als man zalt Anno Domini 1192. Jar ob
er nun darnach die Regierung von im geben (so man in den [illegible] Clöster
geschrieben findt das er die selben 37 Jar regiert) oder aber dem Bistumb,
welchs er xij Jar besessen verwaltet ist ein zweifel, aber da hielt er sich in
dem Bischofflichen Stande also gantz loblich und wol (besonder in der übung
seins ambts, als weihen firmen und andere der gleichen) welches er alles
persönlich aussrichtet) das menglich wol an im was und im vil guts gönnen
Im seinem ersten Jar (nach dem er das Bistumb angenommen ward König
Heinrich der sechste des namens zu Rom von dem Babst Celestino dem dritten
des namens, uff den ostermontag mit der Kayserlichen kron gekrönt, und
als ein Kayser geehrt und bestetigt, wie der selbe Celestinus uff den
heiligen ostertag darvor zu Babst geweihet worden was. Dar
nach ist dieser Bischoff seliglich [illegible] dieser Zeit gestorben, als man zalt
nach Christi unsers lieben Herren und seligmachers geburt, Tausent
zweyhundert und vier Jar den zwelfften tag des Aprilis

Der zehend Bischoff :.

Bonifacius ein herr vom Grossen ward nach todlichem abgang wey-
landt Bischoff Dietholms, durch die mehrern stim des thumcapitels erwelt
zu seinem herren und Bischoff, ob das aber gleich so bald geschehen, oder ain
geraume zeit ain zeitlang anstand gehabt, ist ein zweifl, dieweil man geschriben
findt, das er in seiner regierung nur iij jar gelebt, und doch auß diser
zeit verschiden Anno etc. 1210 daraus zunehmen, das er lenger
dann wie gehört regiert oder die erwelung (nach absterben seines vor-
faren) sich mussen verweilt haben, Es ward bey seiner zeit (Anno
etc. 1206) ein grosse finsternus der sonnen, die man Eclipsin
nennt, und gewonlich etwas merckliche und namhafftigs, auch nicht
böses wan guts darnach volgt, wie da auch geschach, dan in dem andern
jar darnach als man zalt 1208 ward der frum löblich römisch kunig
Philippus zu Bamberg in der statt durch pfalzgraff Otten von Wittels-
bach jämerlich und unerschrocklich umb sein leben gebracht, wie das
zugangen und warumb es beschehen, dieweil man sollichs in den ge-
meinen Cronicken findt, wirdt es hie nit angezaigt etc. Darnach bis-
auff zeit der herr dieser Bischoff auch von diser welt, als man zalt
nach Christi geburt 1210 er wardt in den thumb und oben in den
chor gantz erlich zu der erden bestatt und begraben etc.

Der XLVI Bischoff

Conradus der ander des namens ein edler vom [illegible] ward nach
abgang [illegible] bischoff Wernhers erwelt zu einem bischoff, wie zu Rhom
dem bebstlichen stul besitzen was Innocentius der dritt und das romisch
reich keyser Otto der fierd des namens. Nun begab es sich (in dem
ersten Jare, der regierung dieses bischoffs) das sich ein mercklicher unwill
zwischen erstgenantem babst und dem keyser Otten erhub und der ursach
willen, das er der keyser, nach dem er die keyserliche kron erholet, in etlichen
welschen landen, vil gewalts und mutwillens ubet was. Etlich stett
und lande dem babst zugehorende, der gleichen die konigreich
und furstenthumb Apulien Sicilien Calabrie, und andere mehr konig Friderichen
(einem sone weyland keyser Heinrichs des sechsten) [illegible] zugehorende) understund
an sich zubringen, und die zubehalten, nach dem er aber [illegible] mal, von
dem babst, darfur gebetten und vaterlich vermanet, welches nicht helffen noch
erschiessen mochte und er von jme in den bann gethon, das er doch gleich
so wenig achtet, sonder als ein ungehorsamer [illegible], dem war, [illegible] uber
und keiner absolution begeren was, [illegible] dem volgen, das auff des babsts
ernstliche ansuchen und begeren die fursten in teutschen landen von jm fie-
lendt, jm widersetzendt, und zu keyser vorgemeltem jungen konig Friderichen, an
[illegible] stat vernemen erwelendt etc. Hernach uber ein Jar das was als man
zalt 1215 berüffet mehr vermeldter babst Innocentius zu jme gen
Rhom, alle geistlichen patriarchen Ertzbischoff und bischoff von aller christenheit
hielt da in der kirchen S. Johanns Lateran, ein offen synodt der patriarchen
und Ertzbischoff warendt LXXI der bischoff 4c XII [illegible] ander prelaten
der prelaten, der zal man nit wisset. Es kamen auch dahin des romischen
konigs Friderichs, des anderen diss namens, auch keyser Heinrichs von
Constantinopel, des gleichen konigs Philippi von Frankreich und ander mehr
ander christenlicher potentaten trefflicher [illegible] legaten und botschafften,
Durch die all mit hochstem ernst und fleiss beratschlagt wardt, wie und welcher
gestalt, das heilig gelobt landt Jerusalem, den unglaubigen wider abge-
wonnen werden, und widerumb zu der christenheit gebracht. Es [illegible]
[illegible] babst, allen [illegible] geistlichen und weltlichen, die christenlichen namen
bekennendt, das sie allenthalben [illegible] an die Cantzel solten
die den gemeinen man (mit jren predigen) dahin bewegen und ermanen

werendt

verfahren wiewol er, das wappen wider die unglaubigen an sich zu nehmen,
nach dem volgett das sich ein grosse unzalbare menge volcks, durch alle landt
und die gantzen christenheit (under denen der römisch könig selber, und gantz
vil bischoff, auch weltlich fürsten waren) mit dem creütz bezaichnen liessen.
Es hatt disse versamlung ein solliche ansehen und dapfers ansehen, und ob
man die gantzen heidenschafft hett wöllen mit gewalt bezwingen, es
sole möglich gewesen sein. Es wardt aber so wenig ausgericht und zer-
lieff das volck so schnell von ein ander, das nit anders zu achten, wann das
es noch nit der will gots war, wie man solliches in andern historien nach der
lenge lesen findet etc. Es hatt bischoff Conradt, das bisthumb xxii
jar in gehabt und besessen, das selb auch nützlich und wol regiert, ist
darnach seliglich gestorben, In dem Jar als man zalt nach Christi geburt
1234

Der xlvii Bischoff :-

Hermannus ein edler vom Lobdenburg ward gleich so balde nach
seins vorfaren weilandt bischoff Conradts mit todt verschaidung, durch die mehrern
stim des thumb capitels erwelt, Er was gar ein frommer gotsförchtiger
und erbarer herr, der grosse neigung und liebe zu seiner kirchen, und
dem gotsdinst, wan zu der zeitlichen regierung hett, nichts bessers sach man
bisthumb grösslich bey zu, den er erkauffte darzu, die zwey schloss Rossenbergk
und

und [illegible] nit. Je über Zuversicht [illegible] daß er confirmiert
und consecriert wardt) xiiij Jare, in seiner regierung, Wie wol er ein
gar eingezogner friedlich Herr was, der sich gegen meniglich (so vil möglich)
begert zu hallten, so [illegible] zu zeiten zu begeben, nach gemain er ein schwären und
harten krieg, mit graven Heinrich und Gotfriden von Nyffen, was die
ursach des widerwillens, oder warumb es zu ihm gewachsen, findt man nit.
Es hettend die graffen in ire hilff, die Hertzogen von Teck, die marggraffen
von Burgow, die grafen von Aichelbergk, Schalcz und Schauenbe, die Truch-
die [illegible] vom Helffingen von Waldenstein, und vil andre mehr. Nun
was Bischoff Heinrich ein sonderlicher liebhaber und andechtiger diener der
ewigen unbefleckten Jungkfrawen Marie der mutter gottes, darumb als
er sach das es Jo nit anders sein wolt, und kein gütliche handlung verfahen
noch helffen, schicket er sich nit zu dem krieg, aber in die gegenwere, so bald er
kündt, befalh sich und sein stifft mit hoffnung [illegible] in den schirm Marie
(diewil sie vorhin ain patronin des Bisthumbs ist) und deß zoch er seinen
feinden (in einer gutten hoffnung und vertrawen zu gott) under augen in das [illegible]
thal, da geschach nach beiden theilen ein feldschlacht, in der vil menschen ir leben ver-
lorendt, und die graffen gefangen wurdendt, man achtet gentzlich (diewil
der feindt allwegen zwen [illegible], an [illegible] des Bischoff gewesen) das im Maria
die werde mutter gots den Sieg wunderbarlich und gnedigklich verschafft hett, disse schlacht
geschach uff S. Albans des heiligen marterers tag Anno dni 1235 er
hielt sich dazu das sie im ein gebürliche abtrag thun, auch furohin unbeschwert und
ungefochten lassen müstendt, hett also gütten frieden die ubrigen zeit seiner reg-
ierung, und starb seligklich Anno dni 1248

Der [illegible] Bischoff

[E]berhardus der ander des namens, ein geborner Truchsess von Wal-
burgk des geschlechts der Hertzogen von Schwaben (die von der Herrschaft [illegible]
[illegible], und das [illegible] [illegible] 122 Jare ingehabt,
[illegible] [illegible]) Truchsessen [illegible] 27. Dieser ward [illegible]
[illegible] des gantzen Capitels erwelt nach dem [illegible] ersten vorfarn
weilunde bischoff Heinrich [illegible] verscheiden, und [illegible] das bistumb
grosser fürsichtigkeit auch hoch [illegible] in das [illegible] Jare, er was ain herr [illegible]
[illegible] die natur [illegible] [illegible], das er sich gegen [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] machen kündt. Also das [illegible] [illegible]
dan was in [illegible] [illegible] im fürnehmen oder begern was. [illegible] [illegible]
sach er mit fleiss und ernst, das die ordnung des Gotshaus, mit singen
und lesen (wie sollichs von alter [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible]
Und zu ainer besondern zierde des Gotshaus, liess er den fron altar in dem
Chor etwas grosser machen, den zieret er mit ain [illegible] Heiltumb, in gold
und silber [illegible] [illegible] [illegible], mehr [illegible]
und [illegible] er auff den Altare, auff der lincken seiten, unsern S. Conrads
altar, den begabet er mit besondern aignen gülten zu ainer pfrunde, [illegible]
was zeitliche nutz er aber dem bistumb geschafft, soll hie mit [illegible] angezaigt
werden, Erstlich erkauffte er das stettlin Clingnow von Herren Walther
von Clingen, desgleichen von ainem andern Herren des geschlechts erkaufft er
das dorff Tegerfelden und die vogtey zu Nünkirch. Sonder den vogtey zu
Bischoffzell und ain hoff [illegible] Item ain andern hoff [illegible] von [illegible]
[illegible] von [illegible] Item von [illegible] von [illegible]
[illegible], desgleichen das schloss [illegible] mit aller seiner zugehörd
von ainem edelman von [illegible] Item den hoff [illegible], von [illegible]
von [illegible], Mer das schloss [illegible] mit aller zugehörde von
[illegible] [illegible], desgleich die vogtey zu [illegible], von graff
Conraten von [illegible] Item das schloss [illegible], mit
aller zugehörde, von [illegible] von [illegible], mehr das schloss [illegible],
und die vogtey zu [illegible], und [illegible] den zehenden zu [illegible], von
ainem graven von [illegible], noch mehr den zehend zu [illegible] von
den [illegible] von [illegible], den verordnet er an [illegible] auff S.
[illegible] altar. Item [illegible] hoff von den [illegible] von Landeck, Item die
vogtey zu [illegible] von ainem [illegible] Herren von [illegible], Castell [illegible]

er ain

ain pfründt [illegible] über das [illegible] Conrat [illegible] zu [illegible]ingen von Herren Wernhers [illegible] [illegible] von [illegible] Mar [illegible] hoff zu [illegible]ingen von Herren [illegible] freyen von Wildenstein [illegible] Mar [illegible] das er auch die erkaufften und [illegible] gütter ob dem [illegible] marck silber Costentzer gewicht geben hat. Darnach starb er plötzlich den 19 februarij Anno dm 1274 / und ward zu Costentz in der thümb in der mitte des chors mit der herren, als sich im wol gezimt begraben, das geschach in dem Merzen

Der [illegible] Bischoff :.

Rudolphus ain geborner graff von Habspurgk ward durch gemain wal des thumb capitels erwelt, ain nachgesetzter [illegible] [illegible] an dem [illegible], des selben jars ward seins vatters bruder sohn, auch graff Rudolff genant, von den Churfürsten und andern fürsten ainhelligklich erwelt, begert und angenommen zu ainem Römischen König, dann das reich vil jar ledig und on ain haubt gestanden, von disen zwayen herren und vettern ist [illegible] die nachvolgenden vers gemacht

In Alemania duorum fratrum filij nomine vno
In spatio vnius anni exaltati sunt vnus in regem
Romanorum, alter in episcopum constantiensem
Sunt duo Rudolfi patrueles consignati

Ad Reg[illegible]

Ad regimen dispar, mirabilis ordine fati:
Roma rudolfus rex, te Constantia munit
Presul Rudolfus: ambosque sibi deus vnit.
Rex Romae, presulque sibi constantia, ~~celi~~ tali
Omen nunc primum datur euentu speciali.
Ista duo mira spatium facit vnius anni
vnde deum Laudent omnes sed ~~potius~~ plus Alemanni

Noch sind ander versse uber von konig Rudolfen gemacht die also lautende wie volget ;

Tu comes in Clipeo solitus insigne Leonis
Quem velut ad predam distento corpore ponis
sed rex fers Aquilam que transuolat omnia, claris
Signas inditijsque ~~tu iam~~ nimirum cunctis dominaris.

Es regiert Bischoff Rudolff sein Bistumb XX Jare in dem er gar vil gebauwen und ernewert sein Bistumb gar gebessert, wo die vorffordern Bischoff (wie dann er vollkomenlich von seinen [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] worden) [illegible], dann er erkaufft von seinen eignen güttern und ritterlich erobert [illegible] das [illegible], und [illegible] das schloss mit zins und gülten, auch aller Zugehör umb iiij^m silbers [illegible] gemacht. In der Zeitt seiner regierung das was Anno dm 1277 ward so ein ungewonlicher [illegible] [illegible], das der [illegible] [illegible], also das [illegible] ein [illegible] oder ander [illegible] [illegible] [illegible], darnach [illegible] in der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und doch darauff so ein [illegible] früling und sommer das alles [illegible] und uberflüssig wurde was man [illegible] solt [illegible] und ein grosse wolfaile in das lande kam etc. Es hett diser Bischoff [illegible] konig Rudolff ain sohn graue Albrecht dem er das hertzogthum Osterreich geben und zu ainem hertzogen gemacht, der auch nach seinem [illegible] konig wurde etc. Dieser [illegible] [illegible] und [illegible] gegen den Bischoff an, was [illegible] die ansprach oder ursach [illegible] [illegible] findet man nit geschriben, aber er [illegible] [illegible] zu [illegible] also [illegible], [illegible] [illegible] ein grosse krieg (zwischend jnen) darauff volgt, etc. [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] vil [illegible] und [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] hilff und [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], welche [illegible]

[illegible]

in lebens lauff erweckte, die anderen aber [illegible] wie gut, und was sie [illegible] [illegible], dann [illegible] [illegible] nit anders [illegible] [illegible] [illegible] des andern [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible], als ob er das selb [illegible] [illegible] [illegible] selbs zugefügt hett. Also [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] (dann [illegible] [illegible] 6 gulden [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] das [illegible] [illegible] [illegible] (und das [illegible] des Bischoffs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] sich Bischoff Rudolff auch [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] Costantz [illegible] [illegible], [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] er [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] ein gross gutt an [illegible] und [illegible], auch an [illegible], das [illegible] sie alles mit [illegible] [illegible], geschach an 6 [illegible] [illegible] Anno dni 1291. Er lebt darnach [illegible] iij Jare und starb Anno dni 1294, den 3 Aprilis, verliess das [illegible] seines [illegible] und in grossem [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] so er [illegible], [illegible] ward begraben in dem [illegible] zu Costantz [illegible] in dem Chor uff der lincken seitten des fronn altars.

Der. [illegible] Bischoff

Friderich ein geborner graff von Zolleren ward nach tödtlichem abgang weilandt Bischoff Rudolffs (dann er [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]) von dem mehrern [illegible] des Thumb Capitels erwelt, dagegen aber [illegible] [illegible] [illegible]

wardt von etlich wenig thumbherren, herren Heinrich geboren von Kling
enberg, der auch im Capitel [illegible] waß die stimmen geben nit den vil meh
theils und ubels den bistumb gevolgett, wo dasselbe graff friderich mit so
ein gutten und senfftmüttigen herren gemeinet, der den frieden also hoch liebt
das er sich von seiner gerechtigkeit und vertrauung abstehen und weichen wolt
dan das bistumb in ein grössern abfal od verderben bringen, darzu
verursacht in mit klein die schwere feindschafft, so sein vorfarer mit her
zog Albrechten von Osterreich gehabt, dann er bedacht das demselben
herr Heinrich von Klingenberg (an angesehen das er die wenigst stim
gett) nit allein ein geleerter wolberedter, sonder ein angenehmer, wol
gehaltner und verdienter herr, darzu könig Rudolffs Cantzler, und hertzog
Albrechts (der sonst dem bistumb widerwertigkeit bewisen) ratt und diener
were, und deshalb der zuversicht, so niemals bey seinem vorfarer angefangen
sich erst bey jm (wo er jm nit begegnet) enden möcht, darumb sucht
er so vil mittel und weg, durch seine freundschafft, das gegen dem so er sich
seiner wal verzig und abgemelt gemeltem herr Heinrich jm, ein jerlich pen
sion und erstattung sein lebenlang [illegible] und gelts solt, welches der selb
zu thun, sich bewilligt und zusagt auch redlich hielt, aber er lebt nach
seiner resignation nit mer dan iiij jar, da berüefft in gott der herr uß disem
jamertal Anno dni 1304 *auff den afftern tag nach S. Johanns des
heiligen teuffers, ein summer darnach sich ein ungewonlicher selzamer fall
zu, dann es schlug [illegible] von Bodman ein [illegible] in den Münster, (den
[illegible] geligen ein stuck der was 12 schuch lang bis an
den kopf, und von [illegible] den selben kopf den thumbherren
zu Costantz, hieß herr Rudolff, was ein freyherr von [illegible], der
und alle thumbherren die sitzen auch alle chorherren [illegible] stifft S. Steffans
und S. Johannsen, und andere Caplon, darneben, es [illegible] auff den
kopf 4 S grosse stuck gemacht, also das allerwegen [illegible] fielen
die merthail alle [illegible] auff ein meil [illegible] sonder vil [illegible]
von [illegible] die [illegible] in die stat [illegible]

* wie den volligen abgang dises stiffts und [illegible] seines nach
[illegible] das was Anno dni 1299. auff den 8 in [illegible]

Der LI Bischoff :·

Heinricus der ander des namens ein edler vom Klingenbergh, ward durch etlich und doch wenig Thumbherren neben grave Fridrichen von Zollern, der die mehreren seins des Capitels hett) erwelt zu einem Bischoff nach todtlichem abgang Bischoff Rudolffens geboren von Habspurgk aber durch seins geschickligkeit und fürsichtigkeit (und zuvoraus dieweil er so vil gewalt hett bey Konig Rudolffen der hoff Cantzler und geheimer rat er war, desgleichen bey des selben sohn hertzog Albrechten etc.) brachte er an die gütte so vil zuwegen, das graf Fridrich mit willen (doch mit einer masse) abstund, und ine on angefochten bey dem bistumb bleiben liesse. darauff ward er durch den Ertzbischoff von Mentz herrn Gerharten (der seins herkhumens und geschlechts ein herr von Eppstein war) confirmirt und consecrirt geschach Anno dni 1294 auff dem Sontag letare in der vasten. Er was gar ein hochverstendiger geschickter und vernunfftiger herre dartzu auch ein gelerter doctor der geistlichen rechte, darumb sich das bistumb in zeitlichen und geistlichen sachen grosslich bey Jm besserte und zu nehmen ward, dan er loste die versetzten gütter, erkauffte er auch etliche so vormals nit dartzu gehört als nemlich Keiserstul am Rhein das er von einem herren von Regensbergh zu eigen kauffte umb $iiij^{c}$ marck lötigs silbers, und nit des selben von Regensbergks vatter nit gleich gern in den kauff bewilligen wolt gab er im nachtrags weiss noch j^{c} marck silbers dartzu, und ij^{c} umb kern

sollichs

solliche abent geschach [illegible] Costnitz in den [illegible] an S. walburgen tag im abr[illegible]
[illegible] jare und ward volgents zu Chiemsee (das der zeit der [illegible]
von [illegible] was) [illegible] und gefeiert [illegible] sunst bracht er an sich [illegible]
[illegible] Baumgarten, [illegible] Wallersee und vil ander schlösser auch
[illegible] Er erlanget durch königliche [illegible], das er neben die admini-
stration, oder zu dem bistumb auch die administration des [illegible] gotshaus [illegible]
[illegible] doch geschach das selbig erst nach [illegible] abgang weilandt ab[illegible]
[illegible] der [illegible] vom Rainstain genannt [illegible] [illegible] er [illegible]
[illegible] fürsichtiglich und [illegible] als der [illegible], Er hett ein [illegible]
[illegible] (zu zeiten so er nit an dem königlichen hoff was auch [illegible]
[illegible] mit grossem [illegible]) sich in [illegible] und [illegible] geschichten, [illegible]
[illegible] und [illegible] zusichern, darumb er selber [illegible]
(von der [illegible] und der geschichten der [illegible] grafen von Habspurgk
[illegible] und gemacht) zu ehren König Rudolffen und seines sohn [illegible]
[illegible] so vil guts und [illegible] Also das nach [illegible] abgang [illegible]
[illegible] Rudolffs [illegible] sein sohn könig wardt, darumb [illegible]
[illegible] graf Adolff von Nassaw [illegible] (von [illegible] chur und fürst[illegible]
[illegible] das [illegible] ein [illegible] grosse [illegible]
[illegible] und sonderlich [illegible] von Nassaw, [illegible]
[illegible] vil [illegible] und [illegible] darumb, das
[illegible] in dem [illegible] nit [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] bischoff seinen herrn könig Albrechten [illegible]
[illegible], darbey [illegible] gar vil [illegible] gutter [illegible] vom adl, und [illegible]
[illegible] all und [illegible] und [illegible] [illegible] auff den [illegible]
[illegible] zu [illegible] volgents [illegible] in [illegible] er [illegible]
selbers [illegible] das die auch nit [illegible], doch erlanget er so vil [illegible]
darauß das [illegible] und [illegible] seiner [illegible] könig
ain gemeine [illegible] außschreiben liess, dahin kamen [illegible]
so vil fürsten, grauen und herren, an die gemeinen [illegible], [illegible]
allain die [illegible] mit [illegible] und [illegible] auff [illegible]
[illegible], da waren gegenwertig die [illegible] churfürsten und fürsten, [illegible]
[illegible] under denen waren [illegible] bischoff. Es was auch [illegible]
[illegible], der könig gemahel [illegible] hertzog Meinhartz von Kärnten
und grafen von Tyrol tochter die ward da gekrönet und gesalbet zu
einer königin, und am nechsten suntag nach Martini [illegible] könig [illegible]
[illegible]

... [illegible] Hoff ... und sein ... in ... [illegible]
in ... [illegible] ... König Wentzeslaus von Behem
auch in seinem ... [illegible] ... gulden [illegible]
... [illegible] ... Bischoff Gerhart(?) ... [illegible]
König ... [illegible] ... der Ertzbischoff von Mentz, ... König
... [illegible] ... der Ertzbischoff von Cöln ... [illegible]
... [illegible] ... sein ende zu
Es hat dieser Bischoff ... [illegible] Jare in seiner regierung gelebt und die burg(?)
zu S. [illegible] uffgebawen, ... [illegible] ... zu Costentz(?) ge-
setzt haben, wie man ... [illegible] ... gut, ... [illegible]
in die ... [illegible] ... pelby(?)
und, da noch die ... [illegible] ... gegen(?)
... [illegible] zu Rampolege(?) ... und zoch sich ... [illegible] ... gegen dem Rhein
... [illegible] ... das er ein grosse ... [illegible]
... [illegible] ... und ist seliglich
gestorben Anno dni 1305 ligt in dem thumb begraben

Der Ertz Bischoff:.

P[illegible] ... [illegible] ... der dritt des namens, welcher [illegible] ein geborner(?)
ein Welsch ward nach ... [illegible] abgang ... Bischoff Gerhardts(?) von Babst
Clemente[n] ...

Clementen dem fünfften des namens (welcher sein Bäpstlichen stül und ersitz
der zeit zü Avinion in Frankreich hielt) zü disem Bisthumb geordnet und [illegible]
pregirt, der regiert das Bistumb xij jar. Dis was ein [illegible]
[illegible] herr, aber weil der Landt der teutsch sprach unkündt (auch die
sitten und geschäfft der teutschen unwissende) darum sein Bistumb mit [illegible]
[illegible] für auch ob zeitlich güttern zü [illegible] [illegible] es sich vil merkhe [illegible]
[illegible] und abgang. Es begab sich in dem viij jar seiner regierung [illegible]
was Anno dni 1314 an des heiligen Creütz tag in Meyen das ein
schedlichs fewr zü Costentz in einis Juden hauss auffging, welches der [illegible]
allein der [illegible] nit lassen wolt, und das lauff den weg sein [illegible]
gefallens, solich fewr was durch [illegible], und weil das ein [illegible] auff [illegible]
[illegible], der [illegible] zü der gemein [illegible] die selb [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible], daraus erfolgt. Darnach starb diser Bischoff in dem Jar
als man zalt 1318.

Der Lvij Bischoff :.

Rudolffus der dritt des namens ein geborner graff von Montfort, ein
ein [illegible] vernünfftiger und geschickter herr, ward durch gemeine wal des gantz
versamelten Thümb Capitels nach abgang Bischoff Gerhartz, erwelt, und
regiert das Bistumb nützlich und wol xvij jar, dann er in solcher Zeit, das
merklich Bisthum, mit ablösung, was von seinen vorfarn verkümmert gewe

verselzt

verstzet worden, er bawet auch von newem fast lüstig und schön das schloss
Arbon welches vor alter gantz zerfallen und abgangen was / Illius tempore
Im der anfall (als er seine Zeit und regierung) Hertzog Ludwig von Bayern zu
einem Römischen König erwelt, der auch volgends die kayserl. Kron erlanget. der
stellt sich aber gefliessen (nach dem Bapst Johannes der xxij diss namens)
selbst / auch so vil verfürt und handel begieng das er durch verursachen Babst
in den [illegible] bann gefallen sein Achtern und verbannt wurde zu dem
das anfenglich Hertzog Friedrich von Österreich, von welchem Churfürsten wider
in verachtet worden, welches alles er geringschätzig od[er] gar nit achten was, auss dem
volget, nun gar vil übels, sonder krieg und ander unordnung erwuchs, das etliche
fürsten der einen parthey und anhang, die andern aber des andern, beystand
warendt, doch wie sich die sach dem geistlich gewalt, die zerstörung und andern
schweren grossen [illegible] fürhin kein gesegnete frucht zu erlangen. Sonder als
ein tewrung zu verschaffen, welchen gleich er vil glaubens väterlich solches
auch hin und her od[er] schwerdt / Dieser Bischoff aber hielt die widertheil, dem
er diesen gleich des sachs zu gegen und wider, diese lüderung beständig auch
alles seine vermögens und zu erhalten was, darumb er auch als ein
beständiger gewesen und gehalten worden ist dem, das das Capitel abermals
in grosse unruhe und verachtung auch in allerley Zwitracht und verwüst kam
darfür er die übrigen Zeit seines lebens verharren und geblieben war. Sonst
findt man von Im geschrieben, das er und seiner geschlechtern vettern auch
ein Chur zu einem Bischoff postulirt worden sey, welches er etlich Jar ad=
ministrirt und Im vermelich vorgenommen gleicher weiss wie er die vorigen
fürstlichen aptey' (gallen) auch verwaltet, ob aber solliches vor dem er
zu Bischoff zu Costentz worden (oder darnach er das Capitel regiert hatt) ge=
schehen, od[er] wie lang er die gehalten, darnach findt man nichts gewisses. Aber
wie nun gott der allmechtig uber in gebot, und auss dieser Zeit verschiedt (dis
geschach an dem nechsten tag nach der ersten Christ (Anno domini 1332) ward
er als ein abgesunderter, von der christenlich kirchen, nit in das gewicht sondern
an ein ungeweichtes ort begraben, dabey blib es also, bis uber die xx Jare
darnach erst ward er uff [illegible] und erhaltung seiner verstentlichen
[illegible] fürtreffliche [illegible] ausgegraben, und in das geweicht gelegt

Der xxiij Bischoff :.

Nicolaus ein edler vom Kentzingen, oder Frawenfeldt (. der hoff
meister von seins geschlecht mit den zunamen geheissen .) ward durch den mere
teil des thumbcapitels (nach völlich abgang obgedachts seins vorfaren .) erwelt / [illegible] hettend die grafen und herren (doch in
der minder anzal.) gemelts capitels, die namlich die Fürstenbergk Fürstenbergk,
Bimburgk, Kyssbergk und etlich ander, wie sein genennt graff Albrechten
vom Hohenbergk, der hett ein vatter hiess graue Rudolff, was ein tapfer
ritterlicher und erlicher herr, der und seins rechtlich und vngestüm
gemüts willen, von den andern thumbherren verhasst und gehasst wardt / auff
das er nit künfftig (so sein sohn angenommen .) villeicht in die thumbherren
wüten und seins gewalt brauchen möcht / Dann wo sollichs were
mit grossem [illegible] graff Albrecht (. der ein vnruwig gefürchter und darzu
ein geleerter frembder herr was .) endtlich die mehren oder mereren teil
des Capitels / auch auff sein theil gebracht / Nun was gedachter sein
vatter kein mittel noch weg in der guttigkheit für sich nemen, Sonder
mit gewalt vermaint er es dahin zubringen, das sie seinen sohn annemen
müessten, eher darauff mit hochsten ernst die hilff [illegible] ludwigs anrüfft
der jm gnedigklich zugesagt und alles vermügens zu helffen [illegible]
[illegible] namlich die thumbherren [illegible] jene mehreren mal (eins [illegible])

vertreiben

verheissen und [illegible] [illegible] und Bischoff Niclaus durch Babst Jo-
hannsen den XXII confirmirt und bestetigt, ob dann der Bischove (wie er dann
ware) noch nicht [illegible] und regiment empfieng. Also das er sich
erhebt und [illegible] was sonderlich mit hilff etlicher [illegible] [illegible] ligent sich für
die stat Merspurgk (dem Bischoff zugehorende) dann [illegible] er in der [illegible]
[illegible], [illegible] und [illegible] die [illegible] mit [illegible] und [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] aber vil guter [illegible] und [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] von [illegible]
[illegible] was (welches man [illegible] nit [illegible] [illegible], die [illegible] sich so [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] dem Bischoff, das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Anno dni 1334 was [illegible] [illegible] [illegible] Jare der [illegible] Bischoffs
[illegible]. Wie nun Hertzog Friderich von Osterreich, [illegible] so lang mit [illegible]
[illegible] und das [illegible] [illegible] [illegible]) die [illegible] dises Bischoffs [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] was
[illegible] er [illegible] an sich, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
das was in [illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] in [illegible], welches [illegible]
[illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] was, [illegible] man [illegible] [illegible] das
er [illegible] das Schloss Rottenburgk (mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] vom [illegible]) [illegible] [illegible], der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die von [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]) [illegible] [illegible] CCC [illegible], und die andern in die [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] ist
auch dieser Bischoff [illegible] Hertzog Friderich ([illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
gut [illegible]) [illegible] dan XXVI [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] CC [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er und [illegible] [illegible], [illegible]
des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] markh silbers, [illegible] er doch [illegible] [illegible] [illegible]
(durch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] er was [illegible] [illegible] an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das er durch
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible], das sich in der grossen [illegible] (die in [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] war) [illegible] [illegible], das was Anno dni 1343 [illegible] [illegible]
Jare [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] da [illegible] [illegible]
alle wasser in [illegible] [illegible] so [illegible] gross, das sie die [illegible] [illegible]
die [illegible] [illegible] und [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]

der

der [illegible] so groß das er zu Costentz uber die [illegible] bischoff [illegible] das er alle [illegible] von [illegible]
bis gen Rom [illegible] darauff volgt ein solche
[illegible] besonder in dem oberlandt und [illegible]
das die menschen [illegible] auch das [illegible] mit [illegible] man [illegible]
[illegible] zu [illegible]
In dieser angst und noth [illegible] dieser [illegible] loblich bischoff der armen [illegible]
so [illegible] und gütlich in stetten und dörffern, das solichs [illegible]
[illegible] werden, dann er alle hoffnung der [illegible] oder [illegible]
[illegible] er für korn und gelt, was er vermocht [illegible] allein [illegible] die [illegible]
arm [illegible] selb ein [illegible] / Es [illegible] hoff in dem schloß [illegible]
ist die warheit das er [illegible]
[illegible] aufzugen [illegible] das durch solchen grossen [illegible]
[illegible] korn und andere frucht [illegible] und sein diener [illegible]
[illegible] das er mit seinen [illegible] außstorben, die [illegible]
sich [illegible] schlug er mit [illegible] stecken, der [illegible] selb [illegible]
[illegible] seiner diener ein, der [illegible] und sprach [illegible]
[illegible] das ein bischoff von Costentz mit gelt [illegible] das er [illegible]
frucht kauffen, was ich und die [illegible] das ist der armen [illegible]
und also mit [illegible] wie er [illegible] selber [illegible]
[illegible] Costentz [illegible] wolt, [illegible] sich [illegible]
[illegible] durch [illegible] seines [illegible] dieners mit namen [illegible]
einen pilgrams [illegible], das [illegible]
[illegible] durch der [illegible] auß dem schloß herab [illegible] der meinung er [illegible]
Costentz zufüren, begegnet ihm [illegible] und [illegible]
bischoffs [illegible] auff dem [illegible] der [illegible] von [illegible]
[illegible] mit im [illegible] CCC [illegible] Darumb sprach der bischoff, ein [illegible]
[illegible] gott [illegible] ihn nit verlassen [illegible] gab das gelt von stundan [illegible]
armen und frucht. Es [illegible] sein diener aber ein [illegible]
das er sich also [illegible] und [illegible], wider die [illegible]
und sprach, Ich will noch [illegible] bis S Jacobs tag [illegible]
dann [illegible] so will ich aber [illegible], Also ward er an S Marien [illegible]
[illegible] kranck, und nam sich [illegible] an im zu, das er [illegible]
seins lebens nit mehr [illegible] / darumb macht er sein [illegible]

In [illegible]

Jn dem er verordnet und stifft das nach seinem todtlichen abgang ein ministrand
den die priester holtende zu grab tragen und was in Sanct capel für speis
und anders von jm verlassen würde, dasselb soll man den armen zu ewiger
gedächtnus ein guts Almusen geben, verschied also nach empfahung der heiligen
Sacrament seliglich uss disem jammerthal, Man fand aber bestendig die
stifftung der armen die da mit der bare gangend, weinend und schreiende
O du milter vatter, wie will uns armen furohin in diser zeit geholffen
und dieweil die von Costentz dozemal ludwigen dem roemischen anhängende
ward da gehalten interdict, deshalb die bare gefurt wardt zu Bischoff
Heinrichs von Klingenbergs grab, der vor 38 jaren gestorben was, und
noch in bischofflicher wat mit der infel, rotten hosen, guldin ringen gantz
da lag, Als balde man im aber die guldin ring wolt abziehen zerginng
er zu aschen, Diser Bischoff hat sein bistumb mit grosser fürsichtigkeit re-
giert x Jare und starb an S. Jacobs tag des heiligen Zwolffbotten tag als
man zalt 1344 Jare.

Der LV Bischoff

Vlricus der dritt des namens, geheissen Pfefferhart, von altem
burger geschlecht der statt Costentz, was vorhin Thumbdechant gewessen, ward
durch das Capitel, an statt des abgestorbnen weiland Bischoff Niclaus erwelt

Jre

Er was gar ein geitziger Samler vnnd ein fleissiger Herr, doch darbey ein
getrewer nützlicher Haußhalter von dem man sagt das er selber zu den Dechen mal
(: ess zu kauffen) offt den marckt gegangen sey. Er hett aber die massen
das gelt lieb. Darumb wan man in fraget, was er darmit meinet das er
so vil geltes samlen hett, So gab er zu antwort, das er villeicht mit gelde
kriegen, vnnd seine feinde abstellen od zu friden bringen künde, dann mit
dem krieg helffen, Die kriege (auch vnzimlich) er engriet das [illegible]
sieben Jare. In solcher Zeit es sich begab das man die Juden zu Cobolentz all ver
brannt, wie man dan sonst auch durch alles teutsch land thett, vnnd was dises
die vrsach, Erstlich darvor, was ein solcher grosse vngewonlicher sterbendt ge
sein der gleichen, der selben Zeit kein mensch mehr gedachte, als dann er sall auch
wie die Juden, durch alles teutsch lande, gifft in Brunnen in die gemeinen
gewesst [illegible] der sterbend kemen, welches doch wol mag ein argkwan, sein
ein natürlicher sterbendt, od die straff gottes mage gewesen sein, In dem selben
Jare nach verbrennung der Juden das was Anno dni 1349, sind auf
die seltzam vnd wunderbarlich geselschafft, die geissler genant, der etlich von
vom Adel, ein vil burger auß den stetten, vnnd doch der mehrer teil bauern
Sie giengend mit Creutzen vnd fanen, durch stett vnd lande, sangend deutsche
Liedlein, predigten den gemeinen man, vor dem schlugen sie sich dan geisslen,
Sie beichten vnnd absolvierendt ein andern, Sie gebietten auch ein
andern, vnnd hielten wunderbarlich weisen vnnd artickel, die vnsern heiligen
glauben gantz zu wider vnd entgegen warendt, Man sagt das wie in
der anfang war aber die xxxiij [illegible] Aber babst Clemens der sechst des na
mens, verbannt sein vnglauben, gebot ernstlich durch alle landt, das man
sie fahen vnnd büssen. So bald man das selb anfieng, also schnell vnnd
vnversehenlich es angefangen hett Also schnell nam es widerumb ein end
Es fiel ein obgemelten Jar das vil fewr vom himel herab vnd verbrannt
Lossenburgk, das schloss an den Rhein mehr dan halb auß, der nach wurd
dieser Bischoff kranck, den berüfft gott auß der Zeit geschach der [illegible]
Anno dni 1351 Jar

Der XVI. Bischoff :.

Johannes der viertt des namens genant Windlock ein burger von Schaffhusen, gar ein gelerter geschickter und fürnemer herr, ein Cantzler hertzog Albrechts des lamen von Osterreich, und durch desselben [illegible] des namens auff ernstlich fleissige underhandlung erwentes fürsten (nach absterben Bischoff Ulrichs) zu einem Bischoff von Costentz bestetiget. Sollichs was [illegible] der thumbherren capittels, auch andern priestern trefflich zuwider, kamend mit jm in ein zwitracht, und das darumb, als diser Bischoff nach gewonheit nach der approbation und confirmation zu Costentz in dem thumb, sein ersten ampt verbringen und singen wolt, liess er zuvor under seinen geistlichen ein sollich gebott ausgehen, das ein yeder (wann [illegible] were) gegenwürtig [illegible], noch sein solt, er gett dann zuvor sein platten geschoren und priesterliche lange kleidung an, wie sich das wol gebürt etc. Diser gebott was ain [illegible] den jungen merklich missfallen, vermainende (als auch geschach) er würde in vil zusetzens und ernsthafft sein, und sie umb ire unordenliche leben straffen etc. [illegible] gefiel dieser sein schlechte anfang den alten und alten [illegible] fast wol. Also kam es in einem [illegible] auff den [illegible] tag, als er in die kirchen, die auch keins wegs, die richtung von jm annemen, noch disem gebott zu geleben gedachten, wie dann er sich so [illegible],

so erstlich verliess das die sach gen Rom verrückt, und es ward von disem
ungehorsam wegen, ein lange Zeit zu Costentz interdict gehalten etc. Der König
in dem ersten Jar seiner regierung König Carolus der vierde nachgendts Keiser
Bischoff gen Costentz, mit vil geistlich und weltlichen fürsten, ein grosse macht
Da ward er mit vil Eeren (wie sich das zuthun wol gebürt) empfangen, Dem
Gott er gar ein sonderliche lieb, neigung und andacht, zu heiltumb, das
hett er an disem Bischoff begeren was, er wolt Im auch etwas heiltumbs
in dem schatz vom thum lassen. Sollichs wardt Im des Herren gebeten und
in seiner gegenwirtigkeit der fron altar in Ere daruon gesamelt und gesin
es brauchend Im auch alle sarch geöffnet, das er ordenlich und eigentlich alles
was da vorhanden gesehen mocht, Daruon nam er nichts anders, dan ein gantz
schulter blat, vom S. Pelagio dem heiligen marterer, der ein patron des Bistumbs
ist, fur darnach vom Costentz den Rhein ab in das Closter der Reichenaw, da
selbs nam er ein grossen theil, von dem haubt S. Marcus Euangelisten, (vom
Closter auss fur er hin zu S. gallen, in dem Closter auch also, da er gar vil
heiltumbs, nemlich von S. gallen und S. Otmars nam, das alles fürt
er mit Im in Behem, Es gewann obgemelter hertzog
Albrecht von Osterreich, ein grossen schweren krieg mit der stat Zürich, in dem
hilff der König selbs (auch ander mehr fürsten) ~~[illegible]~~ (daruon ein
besonder buch gemacht ist) dem Herr Bischoff Johans (zu einer dankbarkeit
der gnaden Im geschehen, dieweil er vorhin so lang sein kantzler, rath und
diener gewesen, bey dem er auch reich worden) grosse hilff und beystand
mit gantzem vermögen, welches vermelten fürsten hertzog Albrechten so wol ge
fiel das er Im gedacht, auch fürnemen solliche Im in gnaden und güttem
immer mehr zu vergessen, Aber sich balde, und ehe die handlung [illegible]
der that angegriffen oder angefangen, ward es sich änderen, dann diser Bischoff
begert (dieweil er so vil [illegible] gütter [illegible] von der Ritterschaft und Adel
auff dem [illegible] bey Im hett) das Im, oder den seinen Ire ob[illegible]
[illegible] die man S. Georgen schilt nennt) [illegible] wurde (wie
auch wol recht und billich gewesen) Er mocht aber solliches nit erholen
noch erlangen, dieweil in der Kirch, andern Zugewandten oder [illegible] hett die
[illegible] dem Bischoff, und alle seine Ritterschaft, so frei und edel, das sie
mit ein ander gemeinlich auffbrachen, und auss dem feld abzugend [illegible]
mit [illegible] und veracht er, den hertzogen zu einem [illegible] zorn [illegible]
verursachen also das er Im volgends nicht [illegible], [illegible] und [illegible], zu [illegible]
liess, dann er Im vorhin in gnaden bewisen, oder zu [illegible] erzeigt hett, welche

der

der abbt gesehen und die hinderdie seines leibs lassen must etc. Dar-
nach gieng diser abbt mehr andere spenn und widerwertigkeit mit Herr
Conradten vom Hohlingen rittern, des probsts [illegible] belangende, den
der selb von seins [illegible] wegen vermeint gerechtigkeit daselbs zuhalten. So
gieng es aber, der abbt [illegible], mit wechsel und erst angenommen, welches Im
bapst Gregorius confirmiert und bestetigt, hett sonder den zoll daselbs, deshalb
er verdacht was soliches bey dem Gotzhaus zubehalten [illegible] und dieser spenn und
widerwill so gross, das [illegible] der eptissin des Gotzhaus und seins stiffts abgeslagen
funden worde (wie wol er das unbillig hett) und under andern vilfeltigen
[illegible], die er Im zufüegt, gewan er das schloss [illegible] das [illegible] er
und vermeint es sonder auch noch vermeint er sich nit genugsam gerechen
haben, Sonder er macht Im selbs ein heimlichen anhang und verstande mit
etlichen thumherren und burgern zu Costentz Namlich Herr Walthern von
[illegible] und seinen bruder [illegible], den man nempt den [illegible], Herr
[illegible] ritter und sein bruder [illegible], [illegible]
den [illegible] und sein bruder [illegible], auch ein [illegible]
von [illegible], dieselben verfiengen sich uff ein zeit Namlich uff [illegible]
[illegible] Anno domini 1356 ainhelligklich mit einander zu Costentz
[illegible], [illegible], wie der gott [illegible] Herr
der abbt sich zu [illegible] versach und [illegible] Mi-
[illegible] Herr Otten von [illegible] und seinem [illegible] Herr [illegible] auch
seinem [illegible] Herr Conradten von [illegible] zu tisch sass, und zu nacht essen
wolt, [illegible] sie in [illegible] und [illegible] er nach [illegible] aber [illegible]
was nit [illegible], und warumb sie da weren, sleckten sie In [illegible] er
[illegible] und [illegible], [illegible] er das Gotzhaus [illegible] fünff Jar lang ein-
gehabt und besessen hett, [illegible] und bald ein gross geläuff und ge-
[illegible] sie uff das mal [illegible] und [illegible] davon,
Man begrub den abbt ausserhalb des [illegible] und des [illegible],
an dem [illegible], nach bey S. Margarethen Capellen, und es geschahend bey
seinem grab grosse wunderzaichen, an den krancken behafften menschen, die
sich dahin [illegible], dardurch on zweifel gott der Herr sein [illegible] und
[illegible] und [illegible] geben wolt, doch ward er nach verscheinung
eins Jars, widerumb ausgegraben, und nach [illegible] brauch, auch vil [illegible]
in dem münster zu [illegible] bestatet etc.

Der xvij Bischoff:

Hainricus der vierdt des namens ain edler von Hewen geboren, wardt
nach dem kleglichen ellenden tödtlichen abgang weilandt Bischoff Johannsen, mit
ainhelliger stim des gantzen thumbcapitels erwelt, aber er kund noch mocht
nit allain zu der confirmation nit kumen, sonder ward durch geschwindt
practick seins widertails nachkumens) so vil zu Rom erlangt, und
zuwegen bracht welches er nit mer erleiden mocht, und gestreckt sein leben
lang haben das er sich des Bistumbs verzeihung und deren gantzlich
verzicht abstehen must, Doch hatt er sollichs als ain fridlicher guttiger
herr, hinderrucklich, und guts willens, damit er des ergernuss
und der selen sorg vertragen were, was Im vil lieber und angenemer
das die schaffen der kirchen (die man weyden soll) in Jrer
ainigkait, durch sein hertt unwidersetzte bleibe, dann das er die mit gewalt der
zerstrewen solt, Er was der gantzen geystlichait von Sulingen

Der [illegible] Bischoff:

Hainricus der dritt des nahmens ain herre [illegible] von Brandis was erstlich ain Abt zu Ainsidlen in dem loblich closter, darin man zu seiner Zeit nit anders dan grauen und freyherren ein nahm, disem volget [illegible] ward, ein nachkhomen Bischoff Ulrichs geborn von Friedingen, den selben [illegible] (dieweil er ein stiller frumer demutiger und gutiger herre was) durch sein geistlichkait [illegible] den ausslag von dem Capitel verdrang, dann doch jm haimlich und offenbar, [illegible] jedoch [illegible] Bischoff Ulrich zu Rhom und der confirmation handlen liess, ward er durch die [illegible] (die dieser herr Hainrich von Brandis, mit ainer kleinen nachteil und [illegible] seins gotshauss Ainsidlen und volgents des Capitels mit ainer unglaublich mercklich Summa gelts erhalten od erlanget) also verhindert, das er durch kain mittel noch weg zu der selben kumen mocht, Er wolt dann (wie es im angemuthet ward) in [illegible] unbillich [illegible] mittel bewilligen, das er (als ain gewissenhafter frumer herre, [illegible] gemuth genug und [illegible]) nit [illegible], od anzunehmen bedacht was. Also ward dieser herr Hainrich, durch den Babst Innocentium den sechsten zu ainem Bischoff confirmiert und bestetigt. Derselb regiert in dem Bistumb. 26. Jare In der Zeit er vil anfechtung und [illegible] mit der burgerschafft zu Costentz gewann, darauff volget, das er ein theil der [illegible] mit der statt angriff und beschedigen was, [illegible] allein den nachteil so jm muglich mit andern zu fuegen

[illegible]

warendt, Die ursach sollichs unwillens was namlich, und das die burger
(doch allein uss gheiss des Bischofs) in underpfanden ein seinen [illegible]
zuüerhindern und abzunemen, Bischoff [illegible] bey der [illegible] [illegible]
[illegible], zu den andern, und das sie nachin vil nachpürlicher [illegible] [illegible]
und ander gerechtigkait oder fraihait belangendt) mit dem Abbte in der
Reichenaw Herren Mangolten von Brandis gehabt, und noch [illegible] zustände
der dises Bischoffs Bruder sohn was, [illegible] den sie besorgendt (wie dan geschach)
Derselb [illegible] [illegible] auss der Reichenaw, [illegible], des Bischoffs Bruder und [illegible]
[illegible] sein Bruders sohn, [illegible] gemainde [illegible] underpfandt, und er so vil
anhengig würde [illegible] Nun hatt sich zuetragen Anno dni 1366, das
Herr Mangolde vom Brandis der Abbte, und Herr [illegible] von der alten
Klingen, [illegible] in der Aw, auff einen morgen, an das [illegible] gefaren
und da ein [illegible] Matheis vom [illegible] uss der vorstatt zu Costentz
[illegible], der glich on allen verzug in die statt und in das [illegible] für
ein [illegible] gebracht wurde, dieselb er sich gar hart [illegible] [illegible] und
[illegible] thet. Als balde das nun auch [illegible] [illegible] sie von [illegible] der
[illegible] [illegible] und noch des selben tags, zohend sie in die Aw,
[illegible] [illegible] der baider herren [illegible] oder häuser, warend die plündern
und darauss nehmen was sie fundent, thetten sie darnach [illegible] und gar
ab [illegible] uff den grundt [illegible], Uss dem volget das die herren von Brandis
[illegible] und [illegible], [illegible] sie nach zusetzen, das sie on merklich
gefar und nachteil ires leibs und lebens uss der statt nit wol kommen
[illegible], dann wo sie die [illegible] und erlangen, wurdend sie [illegible]
[illegible] oder fahen, So hett Herr Mangolde ein schloss und eigenen sitz
an dem Rhein Marbach geheissen, darauss den burgern [illegible] grosse schaden
zuegefügt wurde, darumb sie zu einer zeit (da man sich des [illegible]
versahe) unversehenlich, mit aller ire macht uss der statt für Marbach zu ziehen
die [illegible] so [illegible] und hettend den darin (so das nie niemand [illegible]
wardt) so [illegible], das sie es [illegible] auffgeben müssendt, Als balde
wurden sie gefangen, das schloss geplündert, darnach verbrent und gar zer-
stört, den gefangnen liessen sie des andern tags all ire häupter abschlagen
Zu einer andern zeit als die herren von Brandis, herr Düring und herr
Wolfgang aber ein mal uff [illegible] burger von Costentz [illegible] [illegible] die
stetten Zürich und [illegible], dahin sie zu einem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] vom baiden [illegible], ein [illegible] [illegible], und es ward herr Wolf
lig

bis vom Brandis zu dem bistumb ingeschoben, so hett das er rede uff dem
platz legen [illegible] Es hett der bischoff auch ain handel, wie aber der selb sie und
Steinbrunnus sie jn, jn ain theil den andern beschädigt, mit verbrennung der dörff
abhauung der reben, und mehr dergleichen sachen, das alles anzuzeigen würde
zu lang und vil verdrüssig, Doch ward zu lest durch den baiden theilen ain
freuntlicher bestand beschlossen, und jeder theil dem andern gut und ubel verheben
durch die graven und herren so jn geschlossen, und andere guten mittelhandlungen
die sach gericht geschlicht, und alles unwill hingelegt, Sunst was diser bischoff
auch von seiner geistlichait und priesterschafft gresslich verhasset und unwert ge-
halten, das macht sein kleins sorg, und ubelhausen, dann er verkummert
und versetzt die gutter des bistumbs vil, die lange jar nach im nit wider
gelöst werden mochten, Er hett ain grosse feindschafft, die doch arm und
notdürfftig warend, die alle macht er mit nachthail und schaden seins stiffts reich
und halff jnen seine schwestern verainigen, Es schickt Anno dni 1377 der
babst Gregorius der 11, ain bäbstlichen legaten heraus in das teutsch landt
als des bäbstlichen stul von Avinion uss frankreich widerumb gen Rom war
endert, volt uff das der selben den [illegible] zeil aller frucht, und jerlich einkommen
aller geistlichen in klöstern und sunst begeren und inbringen solt, wie
nun diser gesandt auch gen Costantz kam, gebot der bischoff gar ernstlich aller
seiner Clerisy, bey dem pann, auch bey privierung und andern straffen [illegible],
das sie on alle widerrede, oder ainige verhinderung, dem begeren des babsts statt
thun und willfaren wolten, Solliches aber die geistlich zu thun keins wegs
bedacht, sonder warend es gentzlich abschlagen, appellierend von disem des bischoffs
gebott, als von ainem ungebürlichen und unbillichen zumuten und begeren,
für ain bessfaigern babst, damit zoch der legat mit spott und ungeschafft
hinderumb von dannen, und erlangt der bischoff nichts anders darvon, dann vil
hass und ungunst, Es geschach bey den lesten jaren der regierung dises
bischoffs das was Anno dni 1378 an sanct Mathias abendt, das der
Boden See gantz und gar ueberfror von Costantz an bis gen Mersburg
und von Bregentz an bis gen Buchorn, also das wol ain hund darüber
geloffen wer, das wert vier gantze tag, und es was doch in der statt Costantz
so warm das es fast wenig oder gantz nichts gefror, Darnach Anno dni 1383
uff der heiligen Jungfrauen S. Cecilien tag starb bischoff Heinrich zu Klingnau
was dannen und er gen Costantz gefürt und in dem thumb begraben.

Der Eilft Bischoff:

VRumegoldus auch ein geborner freyherr von Brandis und der nechst
~~abgegangen~~ seins vorfaren verglende apt ~~Heinrichs~~ bruders sohn und
ein Thumherren, neben den H. Nicolausen von Rosenburgk, den die
[illegible] in seinem geschlecht erfordert, und zu einem apt angenommen, erwelt
[illegible] Anno domini 1384, den 27 Januarij, darnach was er ein apt
~~[illegible]~~ in der [illegible] (nach welchem abgang weilundt zwei [illegible]
als er nachin [illegible] jar ein [illegible] gewesen worden, und dasselb die ersten
mit vil uber ein jar ingehabt, in der zeit er is [illegible], das [illegible] gesehen, und
verwustung verderben, abgangen gotshuss [illegible] auffzuhelffen, wo
er nit durch sein vetter pfleg so gantz und gar in abfall kommen, und hingericht
gewesen, Er was by seiner zeit die grösst zerrung und [illegible], in der
Christenheit, als sich vormals durch missgehellung und zwispalt in erwelung
eins Babsts, kein mehr zugetragen, und was doch diser das [illegible] [illegible]
davon man geschriben findt, dann welcher erbarmen der [illegible] (der zu
sein abgeschiden [illegible]) zu einem Babst erkennt, der ward von den andern
[illegible] der [illegible] (so zu [illegible] was) gebannt, und für ein ketzer
gehalten, ~~[illegible]~~ auch [illegible] der Babst [illegible] anhengig [illegible]
als nemlich die [illegible] Thumherren zu Costentz, so herrn Mangolten (vor [illegible]

Jar

jre sein geleben, doch folende darnach die selben iij wuche von jm zu der erleigung
Dis er mit dem Babst Urbano hieltendt, Diewil nun mit gemeiner bäbstlicher
Insel herr Mangoldt hett seine verwaltung durch Symoney (das ist mit geltz
verkauffung), Aber wie dem so ward er durch ertzbischoff Adolffen von Mentz ge-
bornen grauen von Nassaw confirmiert, darwider aber bestätigt Babst Urban
Herr von Riesenburgk zu einem Bischoff, die selben sieben sich mit seinem beistandt
und anhang, das er furderlich darnach zu Costantz ein ritt und die possession ein
nahm, Es gieng in ein gantze Clerisey, die fürsten gemeinlich alle burger-
schafft, mit dem heilthumb in der procession frue vor die statt entgegen,
fürten in erstlich gen Creutzlingen in das Closter, und volgents mit der aller
grösten Ehren in die statt, und in den Thumb nach alter gewonheit, des selben
tags lud er selb zu dem Imbis (uff die gefalz) alle priesterschafft, den gantzen
rath und was sunst für namhaffter personen da warendt etc. Dieser aber liess
sich herr Mangoldt von Brandis als ein vrteil, sunder understund gewaltiglich
bey seiner geschehenen wal, auch bey seiner bestetigung sich selber zuhandthaben, Er
hett den fürsten in dem Thurgöw (und sunderlich von hertzog Leupold von
Osterreich zu gebitten hett (dann er seiner parthey was) welche jn nit als ein
Bischoff, und jrem herren erkennen, Sonder Bischoff Niclausen anhengig, sein
wolten [illegible], Nam jm auch für, mehr ubels zuückebringen und endlich
sein widertheil mit gewalt zu vertreiben, sichert sich mit allen dingen, uff
das ernstlichest darzu, in sunderheit dauwerd er sich mit einem mercklichen Kriegs
zeug, Aber got der allmechtig sichte und ordnet es vil anders, dann als
er auff ein Zeit (wie er das Closter ausserhalb der statt Costantz ongeferlich ein
Jar und 24 tag innghabt) uff sein pferd sitzen, und an die ende da er
seine bestelten [illegible] zusamen wisset, reiten wolt, fiel er schnell und unversehen-
lich uber das pferdt ab und was todt, etlich schreiben es sey zu Gottlieben ge-
schehen, die andern zu [illegible], man achtet gentzlich das jm vergeben
worden, doch ward er jn die reichenaw gefürt, und daselb in dem munster an
der gemeinen ablittung begraben Anno dnj 1384 uff den tag 6. Cris-
abenden, die uberschrifft uff seinem grabstein lautet also Anno dnj. 1384,
8 Cal: Novembris O Mangoldus de Brandis, Abbas Monasterij Augie maioris
Epus electus constantiensis etc. Es fand Bischoff Nicolaus (wie er auch desselben
herren oder das land innehmen) zu Kaiserstul, Klingnaw und Newen Kirch
ein merckliche anzal bots, so uff den Zug und in gleichem werck was etc.

Der [illegible] Bischoff:

Nicolaus der ander des namens ein edler genant Rysenburg ist der von dem nechst hie oben gesagt worden, und der von der minderen anzal [illegible] [illegible] wider erwelt herr Mangolden freyherren vom Brandis und [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach [illegible] [illegible] [illegible] in ein geruewige possession, [illegible] das bistumb doch nit lenger dan iij Jar. Es begab sich in dem ersten jar seiner regierung ein gross mercklich wunderzeichen zu Costentz, dann es giengen etlich knaben auß der vorstatt [illegible] [illegible] [illegible] für das thor holtz zutragen, wie sie nun das holtz in dem wald (nach gewonheit der armen) an [illegible] gesamlet, wolten sie bey der [illegible] uff dem Rhein [illegible], und als sie die bündlin von jnen gelegt [illegible] was under in ain [illegible] böser knab der [illegible] [illegible], diser in [illegible] gespött und leichtvertigkeit griff mit der hande an die nasen des bildes an [illegible] Crucifix sprechende, herr gott ich muss dir [illegible] oder dich [illegible], so [illegible] ich dich dester lieber. Also gestuond jm die hande an dem Crucifix. Da das die andern knaben ersahend, lieffend sie ilende und mit grosser forcht in die vorstat, sagtend es seiner muotter und andern leuthen, darnach es bald in der gantzen stat lautbar ward, es gieng ein mercklich groß volck hinauß geistlich und weltlich man und weiber, die alle sahende, wie die knaben gesagt hettend, sie fielend nider auff ire knie und mit grosser demüetigkeit

auch

Nota contra iconomachos.

auch andacht verwendet hie gott den allmechtigen umb gnad und barmhertzigkeit anrüeffen, erst beschlossend den handel die sünd das er davon kam, doch verhengend dise zaichen [illegible] vil an im; dann er schrie und fluchet so übel das man [illegible] zung [illegible] nach [illegible] gesicht, die zungen usß dem hals gieng und von der stat [illegible] verlierung seins lebens meniglich verwiß etc. Es wardt Bischoff Niclaus im den anfang seiner regierung von meniglichem gesehen, lieb wert und wol gehalten. Solliches kund er er auch wol, mit seinem freundtschafftlichen güettigen wandel und [illegible], es werdt aber nach ein kleine zeit, das er sich gantz umbkert und alles sein gut lob verlore, dann es befand sich [illegible] bey im etwas er was ein [illegible] [illegible], [illegible] und gantz ein [illegible] [illegible] mensch [illegible] was er hett [illegible], und bey seinem herrn [illegible], das alles [illegible] er [illegible] sagt, und ob er gleich wol sein [illegible] leib und seel [illegible]. Man findt nun gantz kein [illegible] noch lob von ime allein das er (doch nun auch [illegible] und [illegible]) ein [illegible] tafel gehalten, und also [illegible], das das bistumb hat müessen in einem jar xxiiij [illegible] erhalten, darumb er [illegible] und [illegible] alles das da was, [illegible] und vil andere seine [illegible] das thumbcapitel solliches nit mehr oder lenger zu gedulden noch leiden. Also [illegible] und [illegible] er seinen babst bekennen, das er im und ein [illegible] bistumb helffen wolt, der hab im das bistumb [illegible] ein. Solliches wardt er [illegible], [illegible] das [illegible] sein, dann [illegible]. Darauff gab er dem thumbcapitel zu Costentz das bistumb frey ledig widerumb uff, solliches geschach an dem [illegible] tag des monats Maij, als man zalt nach Christi geburt 1388 jar. Aber es geschach im, wie ein gemeins sprichwort ist, das [illegible] also [illegible] will [illegible], dann wie er [illegible] koenig [illegible] castell [illegible] hett, fand er das er vil [illegible] und [illegible] was, [illegible] das zu Costentz, dardurch er [illegible] wardt, sich widerumb [illegible] zu ziehen und zu Costentz die thumbpropstey an zunehmen, wie man hernach sagen wirdt etc.

Der LXI Bischoff

Burckhardus ein freyer herr vom Hewen, und Thumbrobst zu Costentz
wardt (nach dem wie Bischoff Niclaus das Bistumb uffgeben) mit ein-
hälliger stim des gantzen Thumbcapitels erwelt, regiert das selbig 10 Jar.
Er was gar ein frommer löblicher herr, aber gleich wol etwas [illegible]
und kostlich, deshalb sich das Bistumb, welches doch den grossen oder mehrern
teil durch in und sein nechsten vorfaren [illegible] und [illegible] worden,
nit grösslich bey jm bessert od zunehmen thet. Als nun er erstlich erwelt
[illegible] er sich und abt in eygner person gen Rhom zu dem Babst Urbano
die bestettigung zu erlangen. Sollichs wolt aber gemelter Babst nit thun
noch bewilligen, sonder was sein meinung und gemüt, Bischoff Niclausen
[illegible] sein [illegible] und [illegible], widerumb einzusetzen, doch [illegible]
geschenke, gaben und [illegible] [illegible], welches er merklich [illegible] [illegible]
[illegible] mocht, und die sach uff sollich mittel vertragen, das
Herr Burckhart bey seiner wal ein Bischoff bleiben, und Bischoff Niclaus die
Thumbprobstey annehmen solt, [illegible] der Babst bestettigen. Das ge-
schach als man zalt nach Christi geburt 1388 Jare. Es begab sich under
seiner regierung zu Costentz ein seltzamer handel, dann es kam ein gelauffen
[illegible] zu dem burgermeister Conradten [illegible], [illegible] die [illegible]
ein zusamen geloffen [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

er [illegible]

er wolt Jm andere selben gerechtigkeit mitteilen, und in lassen verbrennen
darumb er von seinem glauben gewichen und sich hett lassen tauffen, Nun was
derselbe Burgermeister gar ein warer gefründter man, der söllich sein begeren für
ein thorheit und als von einem unbesinnten menschen annam, diser Jud aber
wolt nit verainigen, sonder on underlass und on aufhörlich liess Jm nach J
und gerechtigkeit anmüthen, also liess er in gefangen legen, und in der ge-
fangknus hert und übel halten, ob er von seinem fürgesetzten willen abston
wolt. Aber Je lenger und mehr, was er auff solcher seiner mainung verharren,
die penlichs und war zu Jm benn od gefrisst wardt, mit seinem bis auffstandt
darauff hett der Burgermeister der gelerten und weisen rath, die Jm zu dem
fewr verurtailten, und er warde verbrennt den 27 Septembris Anno dni
1390 wie er den 30 Augusti in die gefangknus komen was etc.
Darnach diser Bischoff gar ein schone Capellen an dem thumb, in dem Creutzgang
in der ehr unser lieben frawen, darein stifft er ein ewige pfründt, und macht
Jm selber darin sein begrebnus, darnach starb er seligclich, Anno dni 1398
also ward er mit grossen ehren in sein newe Cappellen, wie er das bey seinem
leben verordnet und begert hett, in der erden bestattet etc.

Der [illegible] Bischoff :·

Fridericus der ander des namens ein geborner graff von Nellenburg ward
nach absterben obgemelts Bischoff Burckharts mit einhelliger stimm, des gantzen thumb
Capitels

Capitel erwelt, vnnd doch als balde in gegenwertigkeit graue Conrads von Hohenlohe seins vatters mit grossen eren vnd vil freud Intronisiert. So bald er aber erkundet die schulden des stiffts, vnd den mercklich abfall den er mit nichts noch wusst zu helffen, gab er Causs eines fremmen erbaren gaistes vnd gemüets, an dem XX tag nach seiner erwelung das was an S. Cerspins tag vnnd Crispiniani tag, wie dir mal an S. gallen tag be- schehen, das Stifft dem Capitel frey ledig, das Capitel wider[illegible] auff mit grosser danckhsagung der Eren, die sie jm gegunnet, er aber nam mit guttem willen sein thumbhern pfrund widerumb an, was sich der selben alle ewige Zeit seins lebens betragen, vnd wol benügen lassen etc. Solliche geschach in dem Jar Anno domini 1398 etc.

Der XLIII. Bischoff.

Marquardus ein edler von Randeck ward nach graff Friderichen von Hohenlohe zu einem Bischoff erwelt, der lebt in seiner regierung [illegible] Jar [illegible] diser ist Zuuernemen, das mehr dan ein geschlecht derer von Randeck ge- wesen sind, dan [illegible] gleich das dises Bischoffs vatters brüeder auch Marquardt von Randeck, ein Bischoff zu Augspurgk vnd volgents ein Patriarche zu Aquileia worden, so [illegible] der selb seins vatters gewesen, vnnd diser Bischoff ein des geschlechts von Marquardt in dem [illegible] gelegen, [illegible] [illegible]

deren ersten Bruders, die man mit seim Zunamen die von Stadlingen nennet
In dem ersten Jar seiner regierung, das, was als man zalt nach Christi geburt 1399
auff Commissions [illegible], erhub sich zu Costentz in der vesten Stadthöfen geschlossen ein
seltzam [illegible] das man also zu, die weil aber das selbig mal [illegible] auffer
standen, das ain grosser theil der [illegible] stat, darinne verbrann, und ain [illegible]
[illegible] geschach ist. Darnach in dem andern Jar 1400 ward König Wentzes-
laus, von den gemainen Churfürsten von wegen seiner liederlichkeit und vilfeltigen
unschick (als mir der zu [illegible]) [illegible] ainhelliglich abgesetzt, und wider
und an sein statt erwelt Hertzog Ruprecht von Bayern Pfaltzgraff am Rhein etc.
der ein löblicher mann ware, Es fielend bey seinen zeiten die burger zu S. Gallen
von jren herren, dem apt in dem gotzhaus daselbs, verbunden sich zu den [illegible]
[illegible] (mit jm [illegible] wenig Jaren die Appenzeller (die auch dises gotzhaus
zugehört) gethon, deshalb der Abt verursacht wardt sich mit etlichen [illegible] zu
verbindung, und bey den selben hilff und rath zu suchen, deren eine was Costentz die
sich der sach getreulich an nahm, und als sie wolten zu dem Abt ziehen Es
[illegible] jm auch etlich herren, und [illegible] also, das die [illegible]
[illegible] hilffende [illegible] in das [illegible] [illegible], von dises [illegible]
vil [illegible] ain grosse schlacht, in der vil menschen umbkamend, und vil [illegible]
[illegible], das doch kain theil gesiegt noch oblag, Sonder etlicher [illegible]
und frids begert (aber nichts destminder warden gedachte parteyen, die Appenzeller
so [illegible], und [illegible], das sie volgents vil mals in der von Costentz [illegible]
und [illegible], die selben mit [illegible] [illegible] sich mit jnen
zu schlagen, was sich volgents mit jnen zu getragen, auch wie die fursten von Oster-
reich, sonder vil andern grafen und herren in den handel komen, darvon
ist ein sonders buch gemacht, darnach starb diser Bischoff Anno domini 1408

Der lxij Bischoff ..

Albertus Blarer, vom alten burgern geschlecht uss der statt Costentz, ward
nach tödlichem abgang weiland Bischoff Marquards erwelt, darvor was er
Thumbprobst gewesen, zu disen beden ämptern wirde und eeren fürdert in sein
hohe vernunfft und geschicklichait, dan dieweil das Bistumb gantz und gar
in abfal und armut kumen, sach die thumbherren für gutt an und notwendig
sein, ein solchen zu erkiesen, der mit seiner vernunfft und eigens dich
wol haußhaltung dem selben wider zuhilff kumen, und in sein alten gluckhaften
standt bringen kundt. Nun hett er sich in sein jungen tagen (wie die statt
Costentz in den appenzeller krieg dem Abt und gotzhuß S. Gallen beistendig
und anhengig gewesen) in gemeltem krieg also verwickelt, auch wie
ein kecklicher redlicher man in angreiffung seiner find der massen gehalten, das
er unfähig worden, deshalb er nit zu priesterlichem standt kumen, darumb
er dan kein priester so kund er noch weniger zu Bischoff consecriert werden, aber
nichts destminder persuliert und hett er das Bistumb iij gantzer jare ...
die selben zeit gar ... nutzlich und wol, dieweil er aber die jare nit vol
(umb obgemelter ursach) bistumbs sein dignitet nacher resigniert und ubergab
er das Bistumb mit gunst, gefallen, und guttem willen des thumb capitels Marquarden
... von Hohenberg und Köstlin, behielt ihm doch vor sein lebenlang ein zins
... und ..., ... zu Costentz, hielt sich ... und
... loblich und wol, lebt hernach noch vil jare, ... man in nit an
den Bischoff Albrecht nennet, in dem andern jare seiner regierung das was (Anno dom.)
1410 starb der fromm loblich kung Ruprecht ein geborner pfaltzgraue bey Rhein ...
... kayser K. Sigmundt zu einem römischen konig erwelt wardt etc.

Der 63 Bisch[off]

Der [illegible] Bischoff :·

Otto der dritt des namens ain geborner marggraff von Hochberg, dem
übergab bischoff Albrecht Blarer (mit wissen und gefallen des thumb capitels) das
bisthumb, gleich und [illegible] jm der selbig ain jerliche pension sein leben lang wie
die jm diser bischoff williglich gab, und wol zu lib [illegible] bischoff und war
er sein bischofflich ambt bis in das 23 jare, doch [illegible] er in solcher zeit vil
widerwertigkait, und unwillens von seinem aignen thumbcapitel, weil das sie
achten wolten, das er etwas zu vil milte und herlicher hoff halten thett
und aber sie erst bey seinem vorfaren ain treffenliche mercklich summa gelts
zu ablösung etlicher schulden (mit denen das bistumb beschwert gewesen) erlegt
und bezalt hetten, deshalb es dahin kam, das sie jn zu Rom vor dem babst
treffenlich verklagen theten, auch so sie gewiss hielten der selb würde in darumb
absetzen, das sie darauff ain andern an sein stat zu erwelen understanden
sie namend und understanden sich aller herlichait und oberkait auch der gemeinen
administration, des gantzen bistumbs, gleicher weise als ob er jetzt nit mehr
vorhanden, noch in leben were, und da sich nun geschriben, wie zu ainer zeit
der official oder geistlich richter (den die thumbherren angenomen auch bevolh
geben) zu gericht sitzen wollen, das sich bischoff Otto persönlich in das consistorium
verfügt, und in angesprochen solliches ambts zu enthalten, dieweil er selber
willens were zu sitzen und recht zusprechen, wie er jn aber in deme [illegible] willfaren
noch gehorsam sein, sonder sitzen beliben, hab er jn mit gewalt auß dem stul
geschupfet und sich an die stat gesetzt, auch die beschaiden sprechen selber gehört
hab auch als bald darnach den vicarium, den official und etlich [illegible], [illegible]
ampters entsetzt und ander seins gefallens an ire stat verordnet, ferner hab
er darnach ain offen mandat und gebot auß gen lassen, das mengelich allain
sein new gesetzten vicarium des gleichen officials für den waren rechten [illegible]
(und die andern gar nit) haben und achten solt, welches die thumbherren, jm
nit gestendig, sonder die jren behaupten wollen, dar auß volget das je ain
theil wider den andern process verkünden ließ, auch ietlicher den andern zu bannen
understunde, zu letst wie das lang gewert, und das bistumb darob in mercklich
spaltung kumen, legt sich ain rath zu Costentz in die sach, brauchende grossen
fleiss und ernst, ob sie den widerwillen und alle handlung kündent hinlegen
und vertragen, da kunden noch mochten sie gar nichts erheben noch fruchtbars
schaffen, jn dem kam von Rom der bäpstlich sentenz für die thumbherren und
wider den bischoff, auff ain sach [illegible] und ungeistlich verklagen, das sie jnen,

deshalb

behielt sie jn doch nit mehr geschwören sins nach jn die erwölung zu lassen, ge-
dachende. Aber es kamend so vil verschaffliche fürnehmen dich von sich stan-
threnn und gemainer gottshaus sachen, auch etlich gesandte botschafften
von Reichsstetten und andern, dieselben nammend sich auch die sach an
und sich bey beyden theilen mit solchem ernst, das sie doch zuletst nach
gericht und vertragen wurdend, es ward dem Abbt auch aller gewalt wi-
dergeben und zugestelt, der dargegen dem Convent Capitel ein versprechen geschehen
welches sie angenommen, und sie wol benügt, fürohin gott in alle zeit
leben so vil mehr gnade und guts genaigtes willens gegen den herrn Costentz
und das sie sich sein vormals so vil beladen, und gegen das Abt gehandelt
hettend, Dann es erhub sich bald darnach ein gemainer span ein sehr gro-
sse auffrur zwischen den geschlechtern, und dem gemainen man, darinn
vil übels entsprungen were, wo sich der wirmandt underzogen, der Abbt
naim zu jm den apt auß der reichenau, was ein herr von Hornbergk, dieselben
beid legten sich in die handlung, theten so vil fleiß an, das alle
...gestelt, die sachen vertragen, und baid theil zu frieden auß einander
Sonst findt man von disem Abbt geschriben, das er ein gelerter geschickter
herr gewesen und ein sonderer liebhaber der reinen unbefleckten jungfrauen
Mariae, der er zu lob und ehren gar ein schons büch selber gedicht und ge-
auch mit seiner hande geschriben, in dem er den gantzen psalter davidis in
gegen gott, welches noch in der liberey in dem Closter Creutzlingen behalten
würdt, ist gar schon mit silber und gold beschlagen. etc. welcher gestalt und
wie sich das Concilium zu Costentz in dem iiij jar seiner erwölung (das was
anno dom. 1414. erhaben, was da gehandlet worden und sich zugetragen
were wol füglich hierin zu erzellen, dieweil aber ein sonders groß aigen
buch darvon gemacht, so ist es noch über hie weiter zugeschrieben etc. Wie er nu
anfieng alt und schwach zu werden, sende jm gott der herr auch die schweren sie-
chen krankheit zu, in der er wunderbarlich gedult erzaigt, aber nach dem er
selber erkennet das er seinem Abbtlichen stande nit mehr vor sein kündt
übergab er mit gefell und willen des Convent Capitels das Abbteylich regiment
Friderichen graffen von Zollern Thumherren zu Straßburg, erwelt jm vor ein ge-
ringe pension, die verzeret er in dem barfüsser closter zu Costentz, dieweil
er mit sonderliche anmütung und liebe zu den münchen daselbs hett, den
er auch vil guthat bewisse, lebt darnach nit völlig ij jare, und als etlich
wollend so hie zu der zeit wie er das Abbteylich resignirt Abbt albereit
pflegen auch noch gelobt, also das nuff ein mal ij Abbt von Costentz in

leben

leben gewesen verwandt. Es ist Bischoff otto schlieslich verschinen den 15 Novemb. Anno dm 1433 und ward in dem Munster neben zu an der wandt gegen der pfaltz gar schlecht zu der erden bestatt und begraben

Der LXXI Bischoff

Fridericus der dritt des namens, und unter seinen geschlecht + ein geborner graff von Zollern, dem Bischoff otto bey seinem leben das Bistumb (wie hie oben gehört) gar sollichs mit bewilligung und zulassung aller glider des Thumbcapitels, nachdem was er ein Thumbherr zu Strassburg gewesen, von dannen er gen Costentz postulirt ward, umb seiner sonderlichen gutten lobs und leumbdens willen, dieweil er gantz ein frommer geschickter und darbey ein erberlicher herr was der sich gegen meniglich fein und erbarlich hielt als ihm wol gefallen hett. Aber er lebt nit völlig iij jar in seiner regierung, da berufft in gott der herr (noch also jung) auss disem jamertal. Man findt von ihm geschriben wie er in den letsten jar seiner regierung und lebens, das was Anno dm 1435 uff den ersten tag des Brachmonats oder an S. Nicomedis tag, ein Synod oder versamlung aller seiner Priester und geistlichen gehalt, mit denen er allerley handlen und beratschlagen wöllen, was der von nöten und jerer gemeinen standt zu gutten kommen mög (wie man dann gewonlich den anfang mit dem lob gottes anfacht), hatt er auch ein procession oder creutzgang angesehen auss dem Munster zu den Augustinern zu S. Pauls, und in welich ander kirchen mehr, da liess er die geistlich

S. gegen,

so regierung und seines [illegible] geschehen [illegible] haben [illegible] 16 [illegible]
[illegible] CCC [illegible] iij^c [illegible] die all [illegible] der Bischoff [illegible]
[illegible] Schuldherren und ander geistlich ausser der stat [illegible]
[illegible] das [illegible] den gantzen Stifft [illegible] iiij^c [illegible]
[illegible] C [illegible] der Bischoff auff [illegible]
silbers [illegible] gulden [illegible] welches sich [illegible]
[illegible] aber die C [illegible] darauff ward der Bischoff [illegible]
CC [illegible] an sie [illegible] welches [illegible] bewilliget, und on zweifel hatt er sollich
gelt nit anders dann zu nutz und gut dem Stifft (das der zeit [illegible]
und [illegible] war) angelegt, aber ee er das iiij^c [illegible] einbringen lassen [illegible]
er plötzlich auff dieselben Zeitt zu Gottesberg in dem Schloss, den letzten Julij [illegible]
[illegible] Er ward [illegible]
[illegible] in den [illegible] in den Chor zu der [illegible]
[illegible] geschach [illegible] Jar [illegible] hat

Der xxxiiij Bischoff:

Lamprecht der wardt des namens ein geborner freyherr von Brun[illegible]
und [illegible] zu Speyr und Thumdechant zu [illegible] gewesen
ward nach solchem abgang dieweilandt Bischoff Fridrichs von dem gemeinen Thum
Capitel einhelliglich erwelt zu einem Bischoff. Solchs geschach Anno dni [illegible]
den 4 Augusti und auch gleich die [illegible] durch Babst [illegible]

Sigis[mund] [illegible] Mors [illegible]

den windten die ersamen, die als dan zu Basel waren, confirmiert. Also re-
gieret und liess Im das thumbcapitel zu, das er die thumbrobstey acht gantzer
Jar zu dem gestifft haben und behalten mochte, dann er ward ains
vergleichung für ain hochverstendigen, gelerten und ansehlichen herren geachtet
und gehalten, der mit sollichem und noch vil mer eheren wol wert was. Die
weil kain mangl an Im gar nit erfunden, dann allain das er ainer zu vil
gar ain demuetigs gemüet in Im hett, welches ain Bischoff erfordert, der das gestifft
mit vernunfft, sachen die zerbenötigen und manigfeltigen zufallen, die es bis
here vil Jar lang gehabt und erlitten hett. Als nun er erstlich nach
alter gewonhait zu Costentz ain auff den hailigen Christabendt in gemelten Jar
mit 80 wolgerüsten pferden, die In seine vettern und freunde zugebracht
hettent, So giengen Im entgegen mit der procession, die Abt von S.
gallen, von Creutzlingen, von Salmanschweiler, von petershausen, von Creutzlingen
und sonst noch herren freundt Abt sambt den thumbherren und Chorherren, auch
alle Clerisey der Statt, ain rath und die gemaine burgerschafft mit sehr grossen
ehren. Morgens auff den hailigen tag hett er seine erste mess, under der infeln
und darauf manigklich zu tisch, mit was pracht sollichs beschehen, und was
ursachen da auff liess ich leichtlich zu erachten. Er lebte in seiner regierung
xxxvj Jar, In der Zeit er mit Bischoff Conraten von Chur was ain ...
ain von Rechberg und der selben thumbcapitel so vil handlen, das er
Im sein gestifft auch resigniert, und dargegen die thumbprobstey zu Costentz
annemmen. Sollichs geschach von Im auss der ursach das er mehr vernunfft
nutzung von Zwayen gestifften dann von ainem auffzuheben, Zu dem so liess
er Im den langen Tittel auch nit missfallen, das er ain Administrator zu
Chur genennet wurde. Aber es bestund nit lang, dann die Churwalch auch welt-
lichen underthanen gemelts gestiffts Chur, dann es ain eigenwillig volck ist,
mit Irem seins geschickhlicher stande und wegen mittel, wurden sie Im gewaltig-
lich wandlen und verjagen, Im auch furter kain heller noch pfennig verabfolgen
lassen, darmit was er umb die thumbprobstey auch kumen. In dem
andern Jar seiner regierung das was Anno domini 1437 auff den montag
nach der lobichen fest der Junckfrawen Marie conceptionis genant vor weih-
nachten, starb der loblich fürst Romisch kayser Sigismundus, in der statt
Znaym in Mähren, der wardt mit grosser herlichait In ungern gefuert
in die gegne wardein, in ain Closter zu der ... ward genant und da
selb zu der erden bestattet, nach dem er das romisch reich als ain König 27
und

Sigismundi Mors 1437 ... hi m.

vnnd als ain Bischoff vnnd den die Kunigreich Behem xxiiij vnnd Vngern
[illegible] Jar vngefahr regiert vnnd Bischoffen gott etc. Darnach Anno domini
1439 kam ain solcher grosser grausamer sterbende allain in der Statt zu Costentz
ob den iiij tausend menschen jung vnnd alt, noch wie der radt auffzaichnen liess (?)
mit sonder mangel an leuthen, es klagten allain denen es geschah, Darnach
uber zway Jar, wie diser Bischoffs regierung und hausshaltung nit geschehen mocht
dan er sein bisthumb mit schuld beschwert was, und noch wenig abloesen thet, sonder
nun ie lenger ie mehr beschwerdt vnnd verkummert was er ain mittel und weg
für sich nehmen, ob er von der gemainen clerisey seins bisthumbs ain summ
gelts zu ainem wercklich erheben und zuwegen bringen kundt, liess die selben
versamlen, auff den nechsten tag nach Margarethe Virginis, hielt mit jnen
ain gemaine Synodt. Es warendt von frembden personen gegenwertig vij
gefürsteter, und ij ungefürsteter Apt, ij Probst, Chorherrn und pfarrer
bis in die ij m, mit denen handlet er emstlich (?) gleich wie sein vorfaren
[illegible] Bischoff fridrich auch gethon, umb den xx d, aber er kund noch mocht
solliches nit erheben, denn sie jm auff das mal nit mehr dann vij m
geben woltendt, die must er sich lassen benuegen, Es kam des selben
Jars zu Costentz ain mercklicher grosser Erdbidem, also das sich der vorder (?)
thurm an der thumb erschittet, das man wolt wenen er wolt umbgefallen
sein, Es bawet diser Bischoff neben dem thumb in den Crützgang gen
der halden seine Capellen, darein stifftet er ain ewige pfrundt, ordnet jm
auch daselb hin bey seinem leben, ein begrebnus, sambt seinem ewigen
jartag, dan weilandt Bischoff Burckhart seiner vorfaren ainer der seins stammens
und geschlechts gewesen, auch dahin begraben worden, und wie die zeit der
36 Jar seiner regierung verschinen, da berufft in gott uss diser zeit Anno
domini 1462 wardt in sein begrebnus die er jm selber machen lassen
zu der ewigen ruhe (?) bestattet, verliess hinder jm das bisthumb in verderblich mercklichen
schulden und mangel etc.

Der lxviij Bischoff :·

Burckhardus der ander des nahmens ein edelman von Randeck auss dem Hegow, ward nach tödtlichem abgang weiland bischoff Heinrichs erwelt. der was alle sein tag gantz ein stiller miltgebiger und frommer demüetiger herr gewesen, aber dabey ein nützlicher gutter haushalter, dass iedermann zu seinen zeiten gefürdert hetten, dieweil das stifft so hart verkümbert und verschuldt was, das es mit solchem regieren sich erholen, und on zweifel wo er solt ein zeitlang in leben bliben sein (dieweil er in keinen weg nichts begert noch understünde zu vergrünben) er hett vil nutz und guts geschafft. Aber gott der herr erfordert in von diser welt, wie er ein gantz iiij jar das regiment gehebt, das was Anno Domini 1475

Der lxix Bischoff :·

Hermannus, der drit des namens ein edelman von Landenberg ward nach dem sein nechster vorfarer, weyland bischoff Burckhart mit tode abgangen, von dem thumb capitel erwelt. vorhin was er ze thumbdechandt gewesen, und ein solcher frummer gotsförchtiger herr das man gentzlich achtet das stifft würde sein selbs gut haben. Alles sein gemüet und sinn was wende allein zu der kirchen und dem gotsdienst gericht, wann er dan das ampt der heiligen messe verbracht, sach man in gemeinlich auff andacht betten, was nichts

milt und barmhertzigkait vir armen leuth [illegible] mag nit gnugsam
erzelt werden. Er hat auch [illegible] under den gezierdung in der thumb
(darunder namlich zway gulden Creutz, eins das ainen Bischoff Egino, das
ander welcher Bischoff Salomon der dritt des namens baide seine vorfaren,
dahin geben) widerumb renewern und in ain [illegible] form bringen lassen
mit solchen lateinischen versen auffgestochen

Hec crux argento tribuit quam presul Egino
Auro commutata datur nunc sic renouata,

Nun was er gar ain alter schwacher Herr, darumb von [illegible] seiner [illegible]
mueglichsten nam er mit bewilligung auff seinem Capitel, Herr Ludwig [illegible]
(was ain edelman von Freyberg) an, zu seinem Coadiutor, doch nit
anders dann allain die Zeit seines lebens wo er sich [illegible] und wol hielte
das er nach seinem abgang (ob jm das thumb Capitel [illegible] [illegible] ob nit)
gewelet were, es wolt aber genanter Herr Ludwigen dem glück so vil nit
vertrawen, oder sich daran verlassen, wie wol er der glauben gar nit [illegible]
sonder als bald er so geschworn und [illegible] kundt, erlangt und bracht er durch
[illegible] [illegible] haimlich und on wissen Bischoff Hermans auch des thumb
Capitels, zu Rom bey Babst Sixto dem iiij des namens zuwegen, das er
[illegible] [illegible] seines [illegible] und [illegible] [illegible] Bischoff sein solt, auf
dem [illegible] dem thumb [illegible] und [illegible] [illegible] volgen
der jm noch bey unsern Zeiten [illegible] anhangt, es was der fromm loblich
Herr Bischoff Herman nit vil, aber ain [illegible] [illegible] genugsam
wie jm solliches von seinem Coadiutor begegnet, und er als ain verstendiger
gar wol [illegible] [illegible] kundt, was ubels und [illegible] darauff volgen
möchte, wo das thumb Capitel darein nit bewilligen, darumb so nam
er es so gar beschwerlich auff, das er sich nider legt, und krank
wardt, wie er nun befunde, das es sich seines ends und abschid nahen
thet, beschickt er das ~~thumb~~ versamlet thumb Capitel und [illegible] vor
jnen entschuldigen, und auff sein [illegible] [illegible] [illegible], das er aller
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], gleich darauff gieng er mit tod in
[illegible] [illegible] ab, also ward er in der thumb mit vil klag und [illegible]
zu der erden bestatet und begraben.

Der [illegible] Bischoff :.

Ludovicus seine herkhumen ein edelman von [illegible], des geschlechts mit den [illegible] vnd [illegible] geschickten [illegible] [illegible] [illegible] Bischoff [illegible], was [illegible] ein thumbherr vnd [illegible] des capi- tels [illegible] sein [illegible] vorfarer [illegible] seinem leben an zu einem Coadiutor [illegible] [illegible] [illegible] allein, die zeit seins lebens, [illegible] er [illegible] als [illegible] [illegible] vnd [illegible] was / Wie aber dieser Ludovicus [illegible] [illegible] ([illegible] [illegible] des selben, auch des thumbcapitels) zu Rhom erlangt vnd [illegible] so balde [illegible] [illegible] bischoff mit tode abgehen wurde, das er [illegible] bischoff bleiben, [illegible] er sein confirmation [illegible] [illegible] ist [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible], wie sich nun [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bischoff [illegible] sein leben [illegible] vnd von dieser welt [illegible] abgeschieden (welchs sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das [illegible] (auß krafft der bepstlichen confirmation) mit gewalt an sich zu ziehen / vnd er (als der nun [illegible] bischoff) zu regieren, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] thumbcapitel (dieweil er zu [illegible], vnd an [illegible] [illegible] gehandelt) keins wegs gestatten, noch zu lassen, Sonder [illegible] [illegible] seiner confirmation vnd [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] vnd für- [illegible] [illegible], [illegible] sie versamlet zu der wal greiffen, [illegible] ein [illegible] oder andern bischoff zu erwelen, [illegible] [illegible] [illegible] er so [illegible] [illegible]

abston

abßentierind er listiglich one grund fur sich selbs gehandlet, Seins
vermeinte gerechtigkeit bei Rom leichtlich abzuziehen legen und zu widerwertig
gemachen, daraüff mit dem anderen seinem graue Otten von Sonnenbergk, der
auch bey jm in [illegible] was, dardurch verursacht sie doch aller meist die
weil der andere teil grauen und Herren im lande zu schwaben jn mit
Sipschafft und freundtschafft verwant waren, der sein widerpart Herr Ludwig
die selbig entsetzen, und daraüff von seinem fürnehmen abston, auch disem
gentzlich bey seiner election und wal bleiben lassen solt, Sollichs was der
confirmierte Herr Ludwig gar nit bedacht geschehen zu lassen, Sonder die
weil er etlich von den thumbherren, aber ein kleiner anhang an sich gebracht (dar
wenn die so graue Otten wie seines in dem Capitel nit geben wöllen) mit
denen macht er jm ein anhang, und das er aber zu Costentz noch in der
pfaffen stettlin sein residentz füglich nit gehaben kundt, verfugt er sich sambt
den selben gen Radolffzell an den Underseh, hett da sein sitz, hielt auch
da sein eigen Consistorium und geistlich gericht, des gleichen hett jm der
erwelt graff otto von Sunnenbergk zu Costentz auch, da hieß nun jeder
wider den andern sein geistlich gewalt auß gon, in excommunicatio [illegible] nachteils
und schaden auß solcher zweitrechtigkeit volget ist leichtlich zu bedencken,
und ob gleich nichts anders dann allein die ergernuß des gemeinen
volcks verhanden gewesen, were zu vil, der da offentlich sahe, was ein
armer [illegible] bey denen beyden gebrach, oder welcher das vermögens der ander, der
selb nider ab und das widerspil schafft, So wolt ein ietlicher nichts desto
minder seiner part (wie er meinet jm gebüren) halten, welchs aller uber
das arm volck gestund (so vorhin auff das hochst mit schulden, zinsen
und gulten beladen) gieng, auff das lest verfüget sich der confirmiert
Herr Ludwig personlich gen Rom, da er verhofft der sach entlich ein
außtrag und end zu machen, und nach dem er sich erlangt, das zu ein mol
[illegible] Herr was bald er Babst Sixtum leichtlich bewegen, das er jn
bey der geschehen confirmation (wie er auch gebracht wie sie was) handt
haben solt, der schrib Herrauß gen Costentz, dem erwelten graue otten das er
abtretten, und sich des stands gentzlich entschlahen od. müssigen wolt, des
gleichen dem thumb Capitel, das sie den Confirmierten Herren Ludwigen
annemmen, und fur jren rechten bischoff halten und haben solten on widerred,
geweigerung noch einrede, Sollichs alles was er jm bey den bann gebieten (aber
da was der widerwill so groß worden, das sie dises mandat [illegible] nit an
nehmen

nehmen den selben auch noch minder Jngebildt gebrauchende, sonder stifftung
oder das auch in eigner botschafft gen Rhom, etc. (wo moglich) den handel bey
dem Babst (auff allerley ursachen die Jne in sein ungnaden gefelt) abschaffen
wolt, wo sollichs aber mit gütlich erhalten noch erlangt werden mocht, das dann
der stifft sich mit Herrn Ludwigen in das recht einlassen etc. Dieses alles geschach
und nach dem aber wenig bürden anwalten, die das recht außfüren solten
kein gelt erlanden, das so bald die entsetzung wie mit kauffe genomen,
so hett sich auch die bestetigung gewendt, darumb wurd die sach so
lang auffgehalten, ob ein oder wechsel geschech, das in dem, und von anfang
des handels nit fast verlieffende in dem wurd Herre Ludwig kranck, leget
sich nider und starb, Also wurd er zu Rhom gar ehrlich wie ein bischoff zu
der erden bestatt und begraben, Es wurt auch der langwirig hader und
zanck ein ende, unser capitel wolt darnach graff otto das bisthumb haben
und von dem Babst confirmirt werden, so must er den mercken, von beiden
teilen zu Rhom und in dem bisthumb auffgeloffen auff sich nemen und bezalen
Wurd aber des selben gemessen ist auch dem abzunemen das der loblich alt
stifft sich des bis auff unser zeit nimmermehr widerumb erholen noch auff
den selben stannd mugen, davon hernach weiter gesagt wirdt.

Der xxxi Bischoff.

Otto der vierdt des namens ein geborner graff von Sonnenbergk war der

der so nach volkhomen abgang weilandt abbt Hermans wider seine Sün-
regiers vom Frybergk (den Babst Sixtus der vierd der nennung zu
einem abbt ~~[illegible]~~ confirmiert hett) von den mehrern und der [illegible]
als [illegible], darweil aber sollicher election der außgebrochen [illegible]
confirmation entgegen und zuwider, mocht er in vij gantzen jaren (so lang
lebt sein widerparthey) zu keiner geruhigen possession kommen, was mühe und
arbeit aber sie beid in solcher zeit gehabt und erlitten, was sich auch aller
zwischen inen zugetragen, und in was armut auch verderben sie das
gotshaus gebracht, ist hie ohn, dieweil mir auff das kurtzest anzuzaigen, und
dan sunst wol ein eigen buch darvon zu machen oder schreiben were, aber
nach dem gar der herr sein widertail von diser welt geschaiden hett und er
volgends die confirmation erlangt [illegible] zuwegen bracht (welches aber ein und
mit on sünderliche mühe und grossen kosten geschehen mocht) lebt er volgends
in seiner regierung noch [illegible] jare. In der zeit er weder vil noch übel hausen
dan das gotshaus was so gantz und gar verarmet, so er gern etwas verspar
das solliche nichts erschiessen, wo er dan weiter verschulden oder sunst ver-
thun wollen, so was nichts mehr vorhanden, doch finde man nit geschriben
das er (nach dem er zu ruhen kummen) nichts weiters verschuldet noch verkaufft
hab. Im dem vierden jare nach seiner confirmation das was anno dni 1486
auff den 16 tag des monats februarij ward zu Franckfurt an dem Mayn
von den churfürsten eintrechtiglich erwelt zu einem römischen könig Maxi-
milianus, ein ertzhertzog von Österreich ains sohn kayser Friderichs des dritten
der persönlich zugegen was etc. Es hett das nechst jar vorhin abbt
Ulrich vom S. Gallen, mit bewilligung und geheiß babst Innocentij des
achtenden, auch kayser Friderichs des dritten, eine nahung ein closter zu
Rorschach ob der statt costentz von newem angefangen auffzubawen, zu dem
abbt Otto vermelt behilfflich und beratten was, dan er die jugend auf im
[illegible] hett, wo mit er ihm ye allweg offentlich oder insonders kündte, der was er
[illegible] wol geneigt und behilfflich, zu disem baw brachte gemelter abbt, die
weil ihn und seinem convent täglich so grosse veintschafft auch [illegible] und
[illegible] widerfür und begegnen was von seinen selbs bürgern, und [illegible]
[illegible] der statt zu S. Gallen, und damit von [illegible] auff das wo
[illegible] sich der lauff nicht stillen, das er sein convent ein anders [illegible]
zu haben gewiß, wolt hie mit dem convent geredt und den halben theil
gen Rorschach gesetzen haben, dan sie besorgten ein [illegible] (auch den in offter
mals

[Randnotizen links: [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible]]

begegnet, das sie in großer weis lieb und leben geschenckt) wo sie
gemainglich abziehend gemacht, das sie ain neu closter zu S. gallen,
gar nit bauen, und in dem statt zerstören möchtend, ich wie er nun
uf das in das dritt jar daran gebauen, und ain unglaublich costen darauf
gewendt, auch den grossen und mehren teil under das tach gebracht, begab
sich uff den 28 tag des höwmonats, das was der heiligen apostels S. Jacobs
abend, anno dni 1489, das sich die vermelten der gotzhuß lüt
etc., geloben und geschworen von der stat zu S. gallen und die appen-
zeller zu samen warend, versamlent es in die 1000 starck, diß zuchend
hinaber gen Rorschach (ist auff ij mil wegs von S. gallen gelegen) und
ob das sie was nit kain klag, mangel noch missfallen ab dem bau gehebt,
sollichs auch nie widerrecht noch angefochten, hand sie es an allen enden an-
gestossen und gantz aussprennen, diser merklichen sachen und schmach,
hat der apt den iiij orten, der aidgnoschafft (mit denen er in sonder-
licher puntnus und vereinigung was) klagen, Es warend namlich
die von Zürich, von Lutzern, vom glaris, und die von Schwitz mit dem
schribtenn, wo es von nöten, so wolt er an die gantzen gemainen aid-
gnoschaffte bringen od langen lassen, Aber diese vier orth sagtend im
hilff und recht zu, doch wolten sie zuvor, die sachen od stattera für sich vor-
nemen und von in die ursach wie begangen wär hört wenschen, die selben aber
rechtlicher und freuntlicher wise ungehorsamlich ausbliben und nit erscheinen
woltend, sollichs verdroß die vermelten orth so hart und übel, das
sie sich versamlen hetend, zuchend auch dem apt in sein herschafft, warend
sich gewaltiglich für die stat S. gallen legerend auch die und mit langen nach
erobrent also drungend sie die selben sambt den appenzellern zu geschwe-
ren, und das sie dem apt zu wider abtrag seins erlittenen schadens (der
doch vil grösser gewesen) geben und bezalen mußtend xxii^m fl, mit disem
gelt mocht vermelter nachmals volgender das closter widerumb anfang zu bauen,
Es hat auch dieser apt zu Rorschach an dem schloß gar ain schone capellen und
wunder kostlichen bau angefangen auffzufüren, dahin er im selbs sein begreb-
nus erdacht, aber sie mocht bey seinem leben nit gar volendet, aber auff
gebauen werden, dan nach deme er in gott ab diser welt wie ir xxij
jar am seiner reglen verwaltung nachdem gescheh anno dni 1491 Also
ward er hie des ende, wie er bey seinem leben verschafft zu der oberen capellen
und vergraben =

Der XXXII Bischoff :·

Thomas mit seinem Zunamen geheissen Prelauwer, auss der stat Cili (in Ungern gelegen) geboren, von schlechten armen eltern, was ein Doctor beider rechten und fast ein gelerter man, der nit allein die Kunst der rechten genugsam und uberflussiglich braucht, sonder ein solcher Redner war, das ihm kaum etwas verglicht werden mocht, darumb er bey dem Babst, und Kayser wol erkant, auch ein zeitlang Kayserlicher Mt. orator [illegible] und [illegible] gewesen, der erlanget und erlangt [illegible] durch sein geschicklichkeit, die Thumbpropstey zu Costantz, wie er aber dieselb ein zeitlang gehabt (und mit wenig gesundt ain stilles geruhiges leben gefurt) was gott der herr uber Bischoff Otten gebieten, und ihn auss diesem Zeit erfordern geschach Anno dnj 1 4 9 1 Da verfugt sich als bald das Thumb Capitel (nach alter gewonheit auff den 22 martij, in gemeiner versamblung zusammen, und nach langen fürbetrachtigklichen bedencken (wie sie ein guten sorgfeltigen hirten erlangen, nennend sie disen Herr Thoman den Thumbpropst erwelen, Nun ist hie oben gehört, wie das [illegible] abfal des bistumbs vor [illegible] kummen also das sich niemandt der [illegible] understehen [illegible] annemen wolt, solichs was diser herr auch [illegible] ligent darauff ein schuld iiij [illegible] und iij tag, aber wie es so [illegible] fleissiglich auch [illegible] gelesen wardt dem Capitel zu willfaren, was er [illegible]

an den

an dem achten tag Hornungs des achtzig[illegible] jars, und das Spital [illegible]
regiret solchs [illegible] in das fünffte Jar mit grosser fürsichtigkeit, dan er aber die
nacht in [illegible] Kayser [illegible] was der [illegible] leiber kinder noch mocht
Es welch im Kayser Friedrich nach erzelung der armut des Spitals, und die
weil er niemals so lang jar sein [illegible] genossen die [illegible] ungebreuchlich und
unerhört, gab im darauf ein gnedige fürschrifft, an die Babstlich heiligkeit
umb die Confirmation und bestetigung die [illegible] er [illegible] gar
[illegible] und [illegible] sie gleicher weiß an allen [illegible], Man [illegible]
zu schreiben, wie er gemeinsclich sein [illegible] und [illegible] zu selber [illegible],
damit er das gelt so er [illegible] haben [illegible] verspannen [illegible] / wie er aber
umb [illegible] willen zu [illegible] genossen, und er seiner [illegible]
nach [illegible] zu selber die [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] wollen, hab er sich gehalten, das
er [illegible], in dem der [illegible] an [illegible] nach zu geschicht ~~nach ein geschicht~~
da hab er [illegible], der [illegible] mit [illegible], und sie in gegangen
auch alles sein begeren und ansprache, mit solcher [illegible] (wie [illegible] in
das angefangen) hatt er das Spital in einer kurtzen Zeit (nach [illegible]
(dann es in grund verdorben) zimlich wider [illegible], In dem andern jare
seiner regierung, das war Anno dom. 1493 am 6. Sebalds tag starb der
loblich Röm. Kayser Friedrich der dritt seins namens, des hilff und gnad er sich
gröslich [illegible], So lebt er nit mehr dann noch drey jar hinnach, da starb
er in gott der herr auch auß dieser Zeit geschach den XX Aprilis Anno dom.

(1495)

Der lxxxiii Bischoff

Hugo ain edelmann vom Landenberg war ain Thumherr des Stiffts, und nach tödlichem abgang weilandt Bischoff Thomas, mit ainhelliger stim, des gantzen Thumbcapitels, erwelt, fast ain wyse vernünfftiger und [illegible] herr, auch ain schöne person und also geartet, das Im kain geistlicher fürst noch prelat, Im gantzen römischen reich (am lengsten) verglichen werden möcht. Er regiert das Bistumb gantz fürsichtiglich, und wol 33 Jar an ain andern, In welcher Zeit, er das selbig (nach gelegenheit der lauff) mercklich besser. Erstlich so bauwt er widerumb, die schloss zu Merspurg, zu Marckdorff und das zu Arbon, die alle bey seinen vorfarenden verlassen und gantz in abgang kommen warend, was der [illegible] ablösung [illegible] sich allain auff den, das er in den ersten Jaren seiner regierung (wie er das Bistumb resignieren wollen) [illegible] gülten [illegible] an barem gelt überantwurt und dargelegt, die selben [illegible] zu des Stiffts besten nutz zu wenden in anlegen, [illegible] nach seinem besten bedencken. In dem dritten Jar seiner regierung, das was anno dni 1499 fieng an der gross Schweitzer krieg, als Kayser Maximilian, des heiligen römischen reichs seinen fliegenden brieff, und gemainlich, alle reichs stende, wider sie auffbot, [illegible] anfang dises kriegs hett sich darumb erhaben, das gedachte Schweitzer [illegible] aigner gewalt [illegible] an sich zogen, die von alter her, dem Stifft zugehört, das warend [illegible] Magenfeld, [illegible] [illegible], [illegible] Monasters, und [illegible] Was sich nun in disem krieg zugetragen, wie vil schlachten/ Zwischen den [illegible] geschehen, und an welchen end, auch wie lang der krieg gewert, davon wer wol ain aigen buch zu machen, Allain würdt sollichs hie angezaigt, die weil es ain theil, dem andern mit raub und brand mercklich grossen schaden zufügt, und des Bistumbs gütter alle mit ainander [illegible] in der mitte und mit den feinden umbgeben, das sich diser Bischoff der Zeit seiner regierung gegen meniglichem der massen erzaigt und gehalten, das Im sollichs und nie kain sonderlicher schad begegnet noch widerfür, dan allain was der burgerschafft zu Costantz, die Im das schloss [illegible] (und das es Jene [illegible] nach gelegenheit) abgebrochen und zerstört damit sie nit, wie es die Schweitzer erobert, daraus beschedigt würden [illegible]

Es

Es hett dieser abbt gar ein grosse lieb zu ~~priester~~ priesterschafft darumb
er sy vermelich beschirmt vnnd gehandhabt zu allen zeitten, vnnd wann ein priester
zu gar vil schuldig was, also wann gleich ainer fast vbel gehandlet von jm
zu straffen verschuldt, kunt er in jnen nit fryen ledig lassen. So nam er
gar nichts gegen jm für sonder liesz in uff gutt hoffnung seiner besserung
vngestrafft nicht von jm kumen, auch den jn zu zeitten, auch verhelt vnnd
schanckt, volgett etc. Was nutz vnd guts er aber dem wirdigen gotzhausz vnnd
closter Peterhausen (in der vorstat zu Costantz gelegen), welches seiner vor-
farn ainer, der heilig abbt S. Gebhart gestifft vnd gebawen, ist nit leichtlich
zu erzellen, dann solichs an gebew, auch an den zeitlichen einkhumen, abnemmen,
abgangen, vnnd in ein menschs khumen was, das die münch sich in andere
closter zuschaffen, vnnd dieses verlassen müessendt, welches also öd vnd ~~wüst~~
vnbewonnt stan bleib. Dieser nam der loblich abbt zu handen, verordnet ein-
[illegible] nun ein münch (der volgends sein apt wardt) vnd ein hoffnung
liesz die gar vernelich vnnd sparlich hausen, hielt mit allem ernst, ob jm
durch solichs das closter in annemen jren widerumb grosslich zu nemen, vnnd
erbawen wardt etc. Desgleichen hett er auch in der statt Costantz, die
zwey Jungkfrawen closter predigerordens, zu S. Peter vnd Zofingen,
(die gantz vnd gar an gotsdienst vnnd zeitlicher verhandlung in abgang
khumen) widerumb an gebew vnnd güettern erneweren vnd verwaren lassen,
die personen so also liederlich vnnd mit leichtfertigem priesterlichen leben gewesen, hin-
usz vnnd züchtig auch erbare Jungkfrawen, an ir statt gesetzt, die closter
reformiert vnnd in ein ehrlich standt gebracht etc. Anno Domini 1507 legt
der römisch kaiser Maximilianus ein gemeinen reichstag gen Costantz, dahin
erschinen alle fürsten vnnd andere Churfürsten, daselbst der merckt nit vil minder
den ein gantzes jar, wurde vil gehandelt, das da zu nutz vnd gut teutscher
nation auch beschirmung ehr vnd gerechtigkeit im römischen reich beratschlagt,
vnd gemacht, vnnd uffgericht ein ordnung des kay. Cammergerichts mit was
process vnd sitzung es fürohin gehalten werden solt, wie das in den teutschen bü-
chern, vnnd noch also gehalten wirt etc. Nun fieng uff das lest dieser
abbt ~~[illegible]~~ an, als schwach vnnd vnvermögen zu werden, so schickt sich
die lauff von einem tag zu dem andern zu aller widerwertigkeit, dann
der gemeinen burgerschafft zu Costantz der die neue lutherisch leher (welche für-
nemlich den geistlichen standt zu wider) gantz wolgefellig vnd angenomen worden,
(ausz dem volget das sie anfiengend täglich dem thumbcapitel zu zu mutten, vnd

begern

-[...]gern, Sie wolend inen als obersten kirchen pflegern, gütlich auch
im Stifft zu den [illegible], gmainklichs und andern, in der thumb[illegible]
stiffts erhaltnussen und gewaltsame verwarung mittailen, welchen sie (auß [...]
by versehen, die sie in fürhalten werend (ob sie doch gar kain fug [...]
gehaben gehabt hand), dieselb die burgern was In in thumbcapitel abgeschlag[en]
sie auch gantz fründtlich und gütlich darfür bitten, dieweil sollichs in
Ordnung der vormals ingemacht gewesen, wie dann es auch ain burger[...]
Aber so bald in der antwort gefiel warend sie wohin bedacht, wie sie
Jenem fürnemen, ain anfang machen woltend, begern darauff fürsich[...]
alle nacht ain Zal irer ~~Zeit~~ burger in der münster dachen zu wachen
und flissiglich zu verhüeten, damit die gaistlichen nit was da gut
war veränderen und haimlich darvon füren werend, und zu noch mer
sicherheit beschlossend sie selber irs aigens gewalts die thüren des gewelbs, [...]
mit eisen stangen (welche sie allein aufzeschliessen hattend) verschlagen
fiengend darnach an die Kleinot zu verzaichnen und verrucken wo man [...]
[illegible] und [illegible] Die solend [illegible] auff welches die [...]
nit allain kain nachfrag hend sonder der selben kain mehr gedulden noch wissen
Ferner understüendend sie den gaistlichen aigens gewalts iren dienst aufzuheben
und an ir stat geboten zu arbeiten gebieten warend, wie auch mit thüren
und glocken, mit disen andern ungewonlichen fürnemen hetten sie es [...]
Durch solichs ir gewaltigs fürnemen (welches ungleichs man zu [...]
sich nit eingreiff, wurden die gaistlichen grosslich verursacht, ir wol gewarten
und mer sicherheit willen irs leibs und lebens, sich von inen zu entziehen
und hinweg zu ziehen. So lang es got der herr gund welichs dann die lauff
sich endern und zu ainer bessern seiten schicken werend. Bischoff Hugo (a[...]
ain hochgeborner herr) [illegible] sich zu ziehen bey den stetten Überlingen
und Ratolffzell, dieweil disse von anfang bey dem alten waren christ[...]
christlichen glauben vest und bestendig bliben, ob er bey in seiner gaistlich[...]
hait underschleffen, damit sie bey ain andern sein, und der gots dienst
nit (wie sie zertrennt und [illegible] werden) zergangen were. Sollichs ward inen
bewilliget und zugesagt, auff das verfüget sich, das gantz thumbcapitel
auch die zwen nebenstifft S. Steffans und S. Johannsen, sambt anderer gaistlich[en]
stifft von Costantz gen Überlingen, da sie ehrlich und wol empfangen, a[uch]
noch das gehalten wurdend. — Die personen aber dem bischöflichen [...]
zugehörende, kamend gen Ratolffzell, das geschach in dem jare als man z[...]

nach

nach Christi geburt 1527 (Sie [illegible] auch mit Im [illegible] seine
unwiderbringliche nachteil, alle des Stiffts privilegien, Zins und gült [illegible] aber
die Kleinat und Zierden des altars, die doch mehr dann vil Jahre und kostlicher
dann umb 100000 fl gewirdt und angeschlagen, müssen sie auch [illegible]
und andern mehr verfahrenn [illegible] in verlassung, welchs alles Im noch zu der
Zeit (wie oben auch gehört worden) mangelt und aussteet. Wie nun der [illegible]
[illegible] Stifft [illegible] und [illegible] war, der grossen gewalt, und die [illegible]
[illegible], der von [illegible], Im und seinem [illegible], so gar [illegible] und [illegible]
zugefügt, darumb Im auch [illegible] zimlich [illegible]
den [illegible] seiner Stifftung, Stett und [illegible] (als namlich [illegible]
Kaiserstul, Clingnau, Neunkirch, Hallau, Gottlieben, und andere mehr) ab
fellig gemacht, verschlossen und [illegible] er Im selber, das [illegible]
capitel [illegible] zu resigniren und zu [illegible], [illegible] als sie billiche
[illegible] mittel und weg [illegible], wie doch [illegible] und
gegenwertigen [illegible] zu begegnen were. Nun hett das [illegible]
Capitel in [illegible] der sie nit anders, dann nun [illegible], auch [illegible]
[illegible] und [illegible] fast gern [illegible],
auch lieb und [illegible] Im [illegible], da er Im aber so nit [illegible], und Im die
[illegible] allein zu tragen vil zu schwer sein wolt, [illegible] sie sich mit Im [illegible]
[illegible] Im auch [illegible] willen, das er einen Coadiutor annehmen mocht
[illegible] were Im [illegible], und dem Stifft nützlich und gut sein,
darauff was er sich mit Im [illegible], wo doch ein solcher [illegible] zu
finden od [illegible], dieweil das Stifft so gantz arm und ubel [illegible]
[illegible] in also grossen [illegible] stünde, darauff [illegible]
[illegible] und [illegible] zu [illegible],
Herr Balthasar [illegible], [illegible] zu [illegible] doch auch ein [illegible]
[illegible] Im was, dieweil der [illegible] solliche [illegible]
Mt orator und [illegible] Kantzler [illegible] von dem [illegible] Capitel
zu Hildesheim [illegible] zu [illegible] [illegible]
das [illegible] er in solchem grossen [illegible] auch in [illegible],
und [illegible] [illegible] Mt [illegible] ob er [illegible] mehr [illegible]
od [illegible], und [illegible] od [illegible], [illegible]
und solliche (durch mittel personen) nit bald [illegible] zu [illegible], [illegible]
(auch [illegible]) [illegible] [illegible], auch

alle [illegible]

alle die mittel die Jm durch Bischoff Hugenn und sein thumb capitel (zu gu[illegible]
und vorteil der kirchen) fürgehalten od angenommen hetten, und betracht, [illegible]
Jhm sich [illegible] [illegible] schelten, wie vil nutz und guts er künfftig diser
kirchen thun welt. Es geschach sollichs Anno dni 1528 [illegible]
doch Bischoff Hugo zu Merspurg, welches er Jm zu [illegible] [illegible] (die
überigen zeit seins lebens) vorbehalten hett. Es bestund aber dasselbig nit
vil uber ein Jar, da verlanget und bracht ietzgemelter Coadiutor (durch [illegible]
vilfeltige heimliche schelten, gegen Bischoff Hugen und dem thumb capitel b[illegible]
[illegible]) so vil zuwegen, das gemelter Bischoff Jm das Bistumb gantz ledig
(aussgenomen sein [illegible]) ubergab, und darvon abtratt, darauff er [illegible]
sein Confirmation erlangt und zuwegen bracht, Und Anno dni. 1530. Jn
[illegible] confirmiert wurde, wie sollichs hernach volgt. Bischoff Hugo aber
nahm Jm ein geruwigs stilles leben für, in dem er sich keiner zeitlichen sach
mehr beladen, sonder gott allein dienen [illegible], wiewol es sich
hernach anders, dann er volgends wider zu dem Bistumb kam etc.

Der [illegible] Bischoff :.

Balthasar mit dem namen zu geschlecht Merckle, von schlechten armen
aber frommen [illegible] eltern geboren, auss der statt Waldkirch auff dem Schwarzwald
gelegen, was ein doctor und [illegible] allwegen ein schon grossmutigen sin [illegible]
[illegible]

mit Arbeit und zu einem hohen stand kommen [illegible], darumb er sich
nachdem bey Bischoff Hugen von Costentz also geliebt und zu seinem [illegible], das ihn
der selb auff seinen stifft und als [illegible] verhalff, wie er auch zu diesen
[illegible], was er sich volgents noch [illegible] fleissen, sich freuntlich und ange-
nehm zu machen, in allem gegen demselben Bischoff, auch [illegible]
allensambt und sonderlich dermassen hielt er sich gantz [illegible]
und wol, Aber da war er sich als, an diesem stand [illegible]
Dann als Kayser Maximilian der zeit noch König ein [illegible] grossen reichs
tags zu Costentz hielt, das geschach als man zalt nach Christi geburt XV^c und
siben Jare, dahin der mehre teil Chur und fürsten personlich kamen, [illegible]
er ihn das selbig mal, an des Künigs hoff, so vil [illegible], das er zu [illegible]
auch ein zugang zu dem König selbs gewann, der ihn [illegible] seines
[illegible] auffsehens, und seiner [illegible] gütig gelernt(?)
und [illegible] gar gnedig ward, also das er ihn zu seinem hoff [illegible], und
[illegible] darin an nehm möcht [illegible] bey [illegible], so
[illegible] ihm auch mit der [illegible] und [illegible] so wol, das er mit willen, [illegible]
den hoff nachvolget [illegible] die sitten und [illegible] eigentlich [illegible]
und [illegible], der er wol gerade wardt. Noch wie [illegible] und freuntlich er sich
(bey dem er [illegible] sein nutz und wolfart zu schaffen) zu [illegible]
So was er dannocht bey den andern kein sonder willen oder [illegible] gross
ansehen haben, Aber er [illegible] und erlangt die [illegible]
[illegible] zu Waldkirch, daher er [illegible], die doch vor ihn allwegen [illegible]
[illegible] und [illegible] etc. Nach [illegible] Kaysers [illegible]
[illegible] abgang, ward er zu des selben [illegible] und [illegible], an [illegible]
Carolus des fünfften etc an den hoff [illegible], mit dem [illegible] er in [illegible]
ward zu einer Cantzleien [illegible], und [illegible] zu den [illegible], der [illegible]
[illegible], und [illegible] gebraucht, wie [illegible]
[illegible] oder [illegible], bald [illegible] in das Teutschlande [illegible] (darauff
in das [illegible] Costentz, auff den er (wie vor gehert) geboren, da er auch ein
[illegible], und in dem er ein Brobst zu Waldkirch worden, [illegible] in ihn Bischoff
Hugo [illegible], in zu einem Coadiutor [illegible] und [illegible] (auch [illegible]
das [illegible] ein [illegible] angenomen und [illegible], welches doch
[illegible] (durch seine [illegible] so gar in [illegible] und [illegible]) [illegible]
[illegible] und [illegible] so vil [illegible], [illegible] durch ein solchen [illegible]
oder doch auff [illegible] noch mehr [illegible] und [illegible]
[illegible]

werden liess darauff mit verwissen und gefallen des Thumbcapitels [illegible]
gemelte Bischoffe so vil mit Im handlung, das er nit allein sollichs gern sund[illegible]
lich sonder auch danckbarlich an nahm, suchet auch darnach selber mittel und w[eg]
wie er das Stifft gar an sich bringen, und Bischoff Georgen darvon gantz ab[-]
weisen mochte, wie bald darnach geschach, Nun were sich volgents anlang[illegible]
das in die Kay. Mayt (als primus creator und sonderlichen Kirchschutzer) von [illegible]
abfertiget, und herauss in das Teutsch land schickt, Zu den Chur und etlichen and[ern]
fürsten, von wegen sonderlicher verstendlicher sachen, die er auss bevelh Irer [Mt.]
zuhandlen und auss zurichten hett, Also dan ubergab Bischoff Johans von Hildeshe[im]
(welcher ein geborner Hertzog von Sachssen, Engern und westphalen etc (mit
verwilligung und zulassung oder gefallen des Thumbcapitels daselbs) in sein[e]
Bistumb auss der ursach, dieweil es die Hertzogen von Braunschweig, sonder[lich]
und all [illegible] auch den mehrern teil güetter, von schlossen stetten und flecken
an sich gebracht, die selben widerumb ob doch er (als ein mediator bey der Kay.
Mt.) etwas handlen und zuwegen bringen, durch das sollichen verderbten Bistum[b]
widerumb geholffen werden mochte, Wie er sich aber in der selben handlung gehalt[en]
wirdt man in der beschreibung gemelts Bistumbs augenscheinlich anzaigung [und]
bericht finden, etc. Nun war sein will noch gemuth dahin gar nit gericht,
sollichs selber zubehalten, sonder dieweil er vorhin zu Costentz ein Coadiutor, [und]
auch noch bis dahin in ungleicher practick gestanden, wie er das selbig Stifft
(dieweil es sein heimadt und vatterlandt was in dem er den mehrern theil
gewont) gar an sich bringen kündt, sollich sein gemüeth aber er sich in
kein weg (besonder gegen denen von Hildesheim, mit keinem wort) mercken, [und]
vermercken liess, doch wie er [illegible] in das teutsch land kam, [illegible]
er so vil geringer und mit minder mühe sein sachen gegen Bischoff Hug[o]
zu einem ausstrag und end bringen, dan nach dem der selbig alt und [illegible]
[illegible] worden (also das Im nichts liebers wan ruhe und ein [illegible]
wardt) die mittel und weg bald erfunden. Es geschach in dem jar [illegible]
wan Zalt 1 5 2 9 das Im Bischoff Hugo das Stifft Costentz gut[-]
willig ubergab, und darvon endtgeltlich abtrat, allein [illegible]
seiner Zugehördt, Im die ubrigen Zeit seines lebens vorbehalten etc. [illegible]
[illegible] in dem ersten Jar wie die Kay. Mt. selber uber [illegible], und
das reich auch [illegible] und zu [illegible] fast ein grosse versamlung gehalten.
Es kam dahin die Kay. Mayt personlich und nahendt all ander Chur und
fürsten, da ward auch offentlich der Coadiutor von Costentz Herr Balthasar [Merklin]

[illegible]

Herrn Albrechten dem Cardinal und Ertzbischoffen zu Mentz, ein zeit lang
mit grosser fürsichtigkeit / und auch sonst in gegenwertigkeit allerley ungeschickter
sonnstationen und sachen zu Costentz concordieren etc. Volgends kam er gen Uber-
lingen, daselb er von dem Thumbcapitel (dieweil sie zu Costentz das liecht
von der newen erschinen christen glaubens, abgefallen, weichen und vertriben)
mit gebürlicher ehrwürdigkeit und geschossen empfangen, die jm als bald die
geistlichs gütter und zugehörungen, als vil deren noch vorhanden, uber-
geben, und ein antreuwenden werende. Aber er lebt nit vil über ein jar
darnach, da er nebenwegen zu Trier, wie er endtlich wolt, gleich schnell
mit todt abgang geschach auff den heiligen pfingsttag, Anno dom. 1531.
Er ward da selbs in der stifft zu S. Simeon der erlen bischoffen und be-
graben, aber ein fast doch verlegt stifft das, er sich mit dem ein begyn
geistlich hildesheim, auch der Closter Salwiden (in Sachsen gelegen)
und sonst in andern sachen mehr, mit gantz löblich noch wol gehalten, also
das von jm ein gemeine beruomt, wo durch sein absterben solches nit ge-
irrt worden, das er hier des Kaysers Carols statt und begnadt mit-
gangen were zu dem er ob dem GOtt selig bliben, die man
bey jm verlassen haben muste. Noch ward jm durch seine freundt ein Jo-
hannes Kork geschlossen, dise nachvolgend Epitaphium zu ehren gemacht
und in ein stein, bey seiner begrebnus eingehauwen geschriben das also
lautet, wie volgets etc.

Deo Op. Max. Trino et uni

Reverendiss. in Christo patri et domino D. Balthasari Mercklin a Waldkirch D. G. Episcopo Constantiensi et administratori Hildesheimensi Sub Carolo V Imperii Archi Cancellario etc. Duorum Cesarum aulas per Germaniam Hispanias Italiam multis annis sequuto obeundis consiliis x ... et amplissimis legationibus usus, viris N. scientia consilio rerum gerendarum prudentia et autoritate singulari tum ceteris artibus gratissimis, amplissimos honores adepto. Tandem iniquissimis fatis erepto liberalissimo et in omni fortuna modestiss. pientissimoque consanguineo et mecenati suo incomparabili Ioannes Kirk a Temori posuit,

vixit annis 52.

Ob. Treveri, Anno christiane salutis 1531

Corpus eius hoc loco conditum est

Der [illegible] Bischoff:

Hugo von Landenberg, von dem hie oben meldung beschehen, [illegible]
der nachmals das Bistumb auch 33. Jare loblich und wol regiert, [illegible]
ist (wie das Thumb Capitel glaublich bericht worden), das [illegible]
und Bischoff Balthasar mit todt abgangen, zu dem andern mal [illegible]
Helgen sein erwelt, wie wol er nun vil lieber (dieweil er nun auch [illegible]
und [illegible] worden) sein ruhe gehabt, und das Bistumb in betrachtung [illegible]
seltzamen geschwinden leuffe (nit allein den heiligen glauben, auch sein geist-
lichen [illegible], Sonder gleich so wol des Bistumbs zeitliche oberkeit belangen)
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Darnach bischoff in gott [illegible] aus diesem [illegible]. [illegible] und zu Mersburgk, [illegible] geschehen [illegible] und [illegible] zu [illegible], [illegible] Anno dnj 1532, den vij Januarij.

Der: [illegible] Bischoff:

Johannes der fünfft des namens ein geborner graff von [illegible] und [illegible] weilandt abbt [illegible] (von den gemainen [illegible] thumbcapitel, mit [illegible] seines [illegible] Anno dnj 1532 den 3. februarij; wie [illegible] an den vij tag des Januarij des selben 32 Jars, [illegible] vom [illegible] abgangen war. Solliche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu des andern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seiner Zeiten, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des glaubens, und aller [illegible] (die sich [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die gantz [illegible] [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible], Wo nun solliche [illegible] [illegible] werden solt, [illegible] [illegible], und [illegible] mit (doch [illegible] [illegible] [illegible]) solliche [illegible] und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] so [illegible] an [illegible] tag

mit [illegible]

mit was gunst und willen man gemeinlich aller geistlichheit geneigt das
es nit vil erklerung mehr bedarff, darumb auch dieser [illegible] [illegible] [illegible]
ursach macht ein zweiung der sach ein [illegible] zu nehmen, welches [illegible]
thumbcapitel gutlich zulesst und [illegible] was. Aber in der weil [illegible] in [illegible]
seiner angebornen freundt, auch ein theil von der ritterschafft (die er aller [illegible]
[illegible] und den [illegible] vil [illegible] nutz und wolfart [illegible] [illegible], [illegible] und
[illegible] [illegible] nicht angesprochen, dann das thumbcapitel zu stimmet [illegible]
wolt doch dieselb [illegible] und wol gut willig auff sich nehmen sich der [illegible]
und seins vermugens das [illegible] thun, So [illegible] sie [illegible] all [illegible]
und [illegible] geneigt, den stifft und [illegible] zu [illegible] und helffen, was sie [illegible]
[illegible] od [illegible] [illegible] [illegible] liess er sich [illegible] und [illegible]
das er seinen willen darein gab, doch nit anders, dan es ein zeitlang
administrations weiss zu versuchen, darinn er sein gebürenden fleiss, so
vil im möglich gern fürwenden und anlegen wolt, ob er es [illegible]
und erhaltung möcht [illegible] sich darauff mit [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] gen Merspurgk, da die [illegible] [illegible] sein soll,
in die verwaltung, mit ein nehmung des selben und anderer mehr des stiffts
[illegible] flecken und [illegible], Da [illegible] im selber nach (wach [illegible] [illegible]
der [illegible] und [illegible]) alles [illegible] [illegible] gelassen, und der zu-
fell) ein gantz klein [illegible], aber [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible]
od der [illegible], mit solcher sorg und mühe [illegible] er [illegible] [illegible] jare od lenger
[illegible] das er [illegible] und [illegible] alle sachen und gelegenheit, des
stiffts erkündiget, und [illegible] ward, in der zeit alle seine [illegible] mehr
[illegible] [illegible] [illegible], wie er [illegible] und [illegible] mit des [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], wan das er es erhalten wolt oder [illegible], derhalben
er auff [illegible] [illegible] mittel [illegible], mit sondern fleiss, [illegible]
[illegible] [illegible] (der [illegible] des [illegible] und [illegible] Mayt in [illegible] [illegible]
und [illegible] was) an sein stat mit verwilligung des thumbcapitels zu
[illegible], Aber das ward in bald [illegible], und er [illegible] [illegible]
[illegible] was auch die [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] seiner freund
und anderer gegen im so gross und vil, das er sich doch gar darein ergab, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] gen Rhom da er die Confirmation auff und zu [illegible] [illegible]
des willens auch die [illegible] an zunehmen. In dem [illegible] sich [illegible] [illegible]
zu, das auff [illegible] [illegible] und [illegible] Hertzog Ulrich von Wirtemberg

Sein

Sein gantz fürnemist (welchs das maist thail, in dem Stifft Costentz ge-
legen) durch new furgenomen leren und secten abwenden, und
vom der alten wol hergebrachten christenlichen ordnung abwenden oder [illegible]
sehet / welcher gestalt da in allen clöstern stifften und pfarren, aller gots-
dienst aufgehaben, nidergelegt und gantz hingethon, ist leider noch vor augen,
dieweil dann alle obrigkeit gemeinlich in gantzem lande vertriben und verjagt
man wolt dann nit leiplich glauben was nachtail abbruch und schaden meinem
Stifft vom Costentz, an seiner geistlichen Jurisdiction, geistlichen oberkeit ge-
rechtigkeit und ander stifftungen gebreuchen einkomen und ehehafftigen ge-
fellen, daraus ervolget, So bald das geschehen erst was aller anfang (wie
sich doch ein Stifft so vil schulden erhalten möcht) hingenomen. Da
gestanden all einkomen und ordnungen wie mit hofft / da was gar wenig
trost od(er) hoffnung einicher besserung mehr. Noch versucht und hofft er ein weg
für sich, dardurch er (wo Im der selbig geraten und furgangen) zu einer
erhaltung, wol bleiben hett mügen, und namlich disen, als vor langen
Jaren, das merklich fürstlich gotshauss und kloster S Benedicten orden Die
Reichenaw (durch vilfeltig krieg und darneben auff liederlichkeit auch mit übel
haushaltung etlicher Abt) gantz und gar in ein abgang kumen, welchs
aber noch so vil nutzlicher güeter und gerechtigkeiten hett, die auch ein gering
haus gut versehen und verkümmert worden, das wo noch ein sorgfeltiger
haushalter die mühe über sich nemen) mein gar bald vil mehr ablösen
und an sich bringen möcht / Wie es dan gleicher massen mit dem gotshauss
Öningen auch geschaffen, das nit minder (in seiner ankunft) gar in ein ver-
wüstung und abfall kumen, dem allem nach vorigen [illegible] confirmierten
wie das er zempt gotshauss die Reichenaw vormals auch dem Stifft Costentz
incorporiert gewesen, und etlicher ursachen halben, die diser zeit nit nöttig
zu erzelen) verhindert, und nit zugebürenden furgang kumen were. Dar-
umb bewegt er mit etlichen seinen freunden und andern so der alten stifft
(welchem er nichts [illegible]) und des alten loblichen stiffts Costentz, gründ-
lich verderben von gantzem hertzen laid seind) wie er doch diss zway vereinigten gots-
heüsser erlangen und zu Im bringen möcht, das die dem stifft nochmals
incorporiert und eingeleibt würden, dan wo solchs geschehen, verhofft er
Im ein merklichen hinderlichen nutz daraus zu schaffen und auffrichten. Al
disen weg und furschlag, eröffnet Im sein freundschafft, auch des rats (aller) (So
er zu Im bewegt und vereinigt) wolgefallen, desshalben hielt er mit umb
(sein ...)

(wie vermeldt) gen Rom zu Bäbstlicher heiligkhait / da ward dieses gehofft der
incorporation glückhlich / und wie begert erlangt und aussbracht. doch mit solch
gebürender massen, das die verwaltung auch Closter in [illegible] wesen, auch
mit der anzal ordens personen [illegible] wie sich gepürt bleiben und erhalten werden sollen
damit der gotsdienst durch dise dispensation nit geschmelert oder abgethon wurde,
welches euch der confirmierten will und meinung selbs nit was, wie er aber
darauff die gewäre und possession der Closter einzunemen willens, ward er
abermals durch allerley [illegible] practick (die Jm fürhielend und be-
gegnen vermeindt) verhindert, also das er merckht das Jm der Rom: Kün:
Maj: gnedigist bewilligung und handhabung zum hochsten furderlich sein
wolt, darauff bemühet er sich mit nit minderm fleiss und ernst, dann er
vorhin mit erlangung der incorporation gethon, dartzu Jm sein freundtschafft
und die von der ritterschafft (der sach er allwegen geflissen) treulich hilff und
beystand beweisend und erzaigten, dermassen ihr [illegible] botschafft auss Jren
mit und neben seinen gesandten (auff ir selbs costen) für der hochberüembten Kün:
Maj: und der selben ober osterreichischen landes regierung [illegible] erhalten [illegible]
[illegible] [illegible] obgemelten confirmierten und der stifft Costentz an [illegible]
[illegible] / und mit gnedigem gutten willen zu [illegible] gewäre / und [illegible]
haben / obgedachter [illegible] Kün: / und dardurch bleiben zu lassen / (aber
noch mit schwärer mühe, nach [illegible] und auffgewendten costen; [illegible]
[illegible] / noch erlangt worden. dann [illegible] [illegible] [illegible] darumb er dann
[illegible] [illegible] und befinden gott / wie dann ja menigklich, zu sehen
wurde / des Gotshus verwaltung / der minderung und abgang des selben
Gotshus gütter zu erhalten. So ward er [illegible] (mit erlangter bewil-
ligung von Bäpstlicher heiligkeit / solliches dem thumbcapitel [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] gleich wol was er in [illegible] sein [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], das nach aller gelegenheit und gestalt des [illegible]
[illegible] nichts nutzlichers oder [illegible] mocht erfunden werden dann
das sie nochmals ein [illegible] oder [illegible] vermeldt, der [illegible]
von sein selbs gütterin oder in ander weg [illegible] wisset und kündt [illegible]
[illegible] damit er des Gotshus [illegible] und geringen nutzungen [illegible]
[illegible] [illegible] etc. Also namend sie das Gotshus von Jm auff [illegible] in
[illegible] zu seinen [illegible] ambt / und zu der [illegible] [illegible] [illegible]
Solliches geschach an ~~tag~~ abend sant [illegible] Anno dnj 1537 / [illegible] sich [illegible]
[illegible] Jare von der Zeit seiner [illegible] verloffen

Der. LXXVII Bischoff:

Johannes der sechst / Bischoff zu Costentz, des namens der [illegible] geborn ein edelman von Wetze auss dem niderlandt und auss dem fürstenthumb von Gülch, war ein weiser vernünfftiger und gelerter herr, der bey Bäpst-lichen heiligkeit, dem römischen keyser Carolo und desgleichen bey seiner Mt. bruder dem Rom. König Ferdinando nit allein bekant, sonder auch vor- treit und in grossen genaden, welches er wol wirdig und wert ist, dann er alles glaubens so ungewandt seiner ungenanten [illegible] erhalt(en) [illegible], Er erhielt Inn [illegible] Bäpstliche heiligkeit an das [illegible] Lundes, in Denmarck, des sich gleich wol etlich ander mehr zu underziehen understunden, aber er ward er doch für dieselben gnediglich confirmiert, Es gewan König Cristiernus von Denmarck (dem des römischen keysers [illegible] vermehlet) ein solche gnad, willen und liebe zu Im, das er Im sein einigen sohn, den König jungen [illegible] zu [illegible] bevalh, welchs er sich mit fleiss und [illegible] [illegible] underzoch hielt sich neben dem in seinem ambt und andern [illegible] Im [illegible] der [illegible] das er ein [illegible] gelobt und gehalten wardt, In dem aber vermelter König Cristier- nus (wie das ein gemeiner [illegible] und [illegible] ist) durch sein [illegible]

[illegible]

ergriemt in ein merklichen unglimpf und unwillen seiner nachbarn kan
So bald das geschrei wurde erschallt, die gehabten handel gegen den Ertz-
bischoff wider ab, und das allein auss der ursach, dieweil er als ein ver-
nünfftiger here vilfeltiglich (auch in etlichen sachen, die her und welt-
des Königreichs Dänemarck) gedient, und aber der Zwitracht zwischen he-
und gemeiner landschafft ergriffen wurde und zunemen merkte, er wa Ertz-
bischoff (und das er ein volck und ein ansehen bey meniglich hett) ..
villeicht sich auch wider ihn, heimlich ein empörung und conspiriren möcht
So balde der Ertzbischoff Johans vermerkt, auch augenscheinlich sach wa
gewaltsame etlich ander begegnet (auss dem er leichtlich abnemen mocht
wie sich dise sach enden) machet er sich davon, verfügt sich in das fürsten-
thumb Brabant, da er sich wol sicher wisset etc. Was sich aber her-
nach zwischen vermelten König Christierno, seinem Ertzbischoff, Capitl, prelaten,
ritterschafft und gemeiner landschafft, zugetragen, wie sein vetter
hertzog Friderich von Holstein, auch in die handlung kommen, und
wie er auff das lest auss dem Königreich vertriben, und der gantz
verlauff etc. davon were wol ein eigen buch zu machen, welche
doch hiehar nit dienlich. Es hielt sich Ertzbischoff Johans aber ein
weil bey der niderlendischen Kay. Mt. regierung so weislich, ver-
nünfftiglich und wol, liess sich gebrauchen, und in iren fürfallenden
geschefften zu Kay. Mt. verschicken, da er seine vernunfft mit solcher
fürsichtigkeit auffweiset, das seine grosse geschicklichait wie Kay. Mt.
meniglichen bald bekannt wardt, dardurch er vil gnade und will
erlangt, also das der Kay. Mt. in an seinen hoff beruffen
hett, und annemen was, zu lest verordnet und schickt der selb
ihn, als sein oratorem und gesandten zu seinem brüder, dem
römischen König Ferdinando im Jar M. D. XXXVII. Do ward
er durch fürschub und hilff dessselben zum Bischoff zu Costentz
danach zu Regenspurg im Jar M. D. XLI auff dem Reichs-
tag confirmiert und geweicht, Er hatt die abtey Reichenau
Benedicter ordens am Bodensee gelegen, darzu die Probstey
Oeningen am Undersee dem Bisthumb incorporiert. Er ist

auch abt gewesen zu Waltsachssen [illegible] der wunder helligen. Auff vielen Reichstägen [illegible] er erschinen, bevor auff dem Tag zu Augspurg M. D. XLVII und XLVIII nach dem Teutschen Krieg. Im letzten des M[illegible] ist er [illegible] gestorben. Als er zuvor offt ein seinen gehabt Doctor Jacoben Mangurus Thumbherr zu Costentz das Bistumb [illegible] Dan er ist ihm vor gewesen, er wurde nicht lang leben. Von Augspurg ist er mit grossem pracht in die Reichenaw ge=fuert ~~worden~~ und da begraben worden

LXXVIII.

~~Christophorus Metzlerus patria Feldkirchensis, Canonicus Curiensis et Constantiensis, eligitur 1548 unanimi consensu Capituli, in Cella Radolphi~~

Christoff LXXVIII.

Auss dem obern Kirch von Feldkirch, Teutscher und [illegible] ein Metzler seines geschlechts, und Doctor in [illegible] rechten, zu Chur und Costentz ein Thumbherr, ward erwölt uff unser frawen heimsuchung tag, Im Jar M. D. XLVIII mit einhelliger Stimme des Capitels. Er hatt den stifft wider gen Costantz gebracht. Ist noch des XLIX Jars [illegible] minderen zall Bischoff. Gott wolle lang mit Heil und glück

Das Bistumb Augspurg in Schwaben :-

1548 :-

Die vier hohen Erbempter des bistümbs Augspurg :-

Item die Marschalckten sindt die marschalcken von Dorn=bergk ietzt die von Donnerdorff :

Item die Truchsessen sindt gewesen, die von Kullentzal ietzt die von Stadion

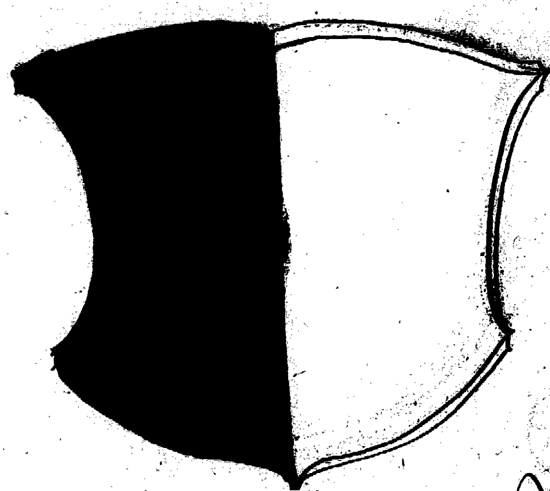
Item die Schencken warend die von Blanckenbergk aber nach dem sie abgestorben die von Eringen, nach den selben die von Wal, und nach denen ietzt die von Werdenaw

Item die Kamerer die von Wellenburgk und hernach die vom Hogwart



Dornsberg. Oberndorff. Küllental. Stadion.





Dess Bisthumbs Augspurg Wappen.




Dornsberg.


Mar. Pfalczgr.
Oberndorff.


Küllental.

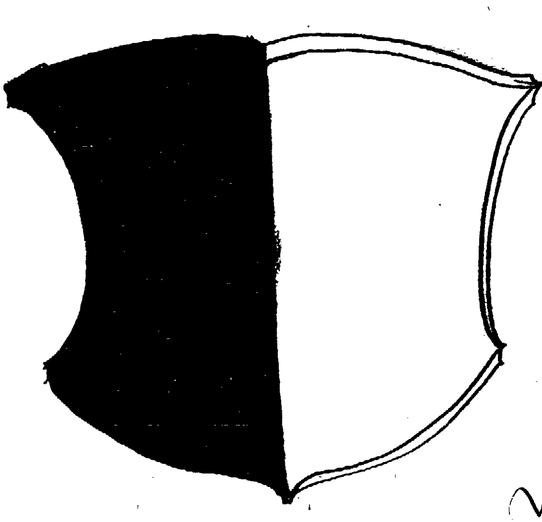

...lion.


...fenberg.


...gen.


...wal.


...el. ...den.


Dess Bisthumbs
Augspurg.
wapen.


Wellen... ...bürgk.


Noren... Eckh.

Die vorred vnd beschreibung des lebens der Bischoff von Augspurg:-

So man antzeigung thun vnnd
reden will von dem leben der Bischoff des wirdigen vnnd alten loblichen
stiffts Augspurgk so findt man zwey ding vonn noten zu wissen oder
zu mercken, das ain von wem vnnd wan die stat Augspurg [illegible]
bawen, zum andern wan vnd von wem itz gemelte stat erstlich zu [illegible]
gebracht vnnd christen sey worden. Nun zaigen die Cronick vnnd histori [illegible]
[illegible] historien nennen thut, im ersten Capitel also an, das volck [illegible]
die Swaben oder [illegible], die das [illegible] des glaubens die gegend bey [illegible]
dem lech [illegible] gehabt, vnd sind ferr von den Alpibus [illegible]
[illegible], da zwen schnell flüss zusamen lauffend [illegible]
ain stat gebawen vnnd die [illegible] genant (die nun Augusta [illegible]
[illegible] wirdt) das ist geschehen zu den zeiten wie die kinder von Israel [illegible]
warend in der wüste vnder Moises, [illegible]
[illegible] Augspurgk vor der stat Rom, mehr dan [illegible]
[illegible], vnd in [illegible] auch [illegible]. Es wellend auch
etlich das vor diser zeit aller alter [illegible] der gemainen [illegible] vnd zer
[illegible] der [illegible] oder [illegible] zu Babilon) dise gegent mit [illegible] vnd
sonderlich den volck [illegible] (das sind die [illegible]) [illegible], die man
[illegible] genant [illegible]. Aber dem zu mal waren die
menschen [illegible] gar kain ordnung noch [illegible] in [illegible]
wie solliche der [illegible] Juvenalis anzaigt, der also spricht: Zu der zeit gab ain
[illegible] hol, ain wonung in dem was feur vnd [illegible], da [illegible]
das grob weib (die groß [illegible] zu [illegible] kinder) ain wildes [illegible]

vnd

Die vorred vnd beschreibung des lebens der Bischoff von Augspurg :–

So man antzeigung thun vnnd reden will von dem leben der bischoff des wirdigen vnnd alten loblichen
stiffts Augspurgk so findt ich zwey ding vonn nöten zu wissenn oder
zu merckenn, das ain von wenn vnnd wann die stat Augspurgk angefangen
worden, zum andern wann vnd von wem ihr gemelte stat erstlich zu dem [illegible]
gebracht vnnd bekert sey worden. Nun zaigen die Cronick vnnd historij [illegible] gal-
lorum historiam nennen thut, im ainundzwaintzigsten Capitel also an: das volck [illegible] genant
die Suevj oder Swaben, die das erst des glauben die gegend bey dem [illegible] vnd
dem lech beschlossen habendt, ain fest stat von den Alpibus glaich herab in offnem
feldt, da zway schiff flüss zusamen lauffendt (itzt wertach vnnd lech genant)
ain stat gebawen vnnd die Zisburgkh genant (die nun Augusta vindelica ge-
haissen wirdt) das ist geschehen zu den zeiten wie die Kinder von Israel wonendt
warendt in der wüste vnder Moisen, da sie auss Egypten gefürt hatt. Auss dem
ist klar zuuersten, das Augspurgk vor der stat Rom, mehr dan [illegible] Jar
gestanden, vnd in weszenlichem bau auch mechtig gewesen. Es woltendt auch
etlich das vor diser zeit allter alter (gleich nach der gemainen sindtflüss vnd zer-
teilung der sprachen od. zungen zu Babilon) dise gegend mit menschen vnd
sonderlich dem volck Gomer (das sindt die Schwaben) erfüllt, die man
jetzundt Suevos nennt) besetzt gewesen. Aber dazumal warendt die
menschen nur in hüttlinn wonen, gar kain ordnung noch policey vnder in haben
wie sollichs der poet Juuenalis anzaigt, der also spricht: Zu der zeit gab ain
kleines holers fel, ain wonung in der was feur vnd hausung, da macht
das grob weib (die offt [illegible] zu saugen jre kinder) ain wildes bett

aus

Die vorred vnd beschreibung des lebens der Bischoff von Augsburg :-

So man antzeigung thün vnnd
reden will von dem leben der bischoff des wirdigen vnnd [illegible]
stiffts Augspurgk so sindt vor zwey ding wol notten
zu merkenn, das ain von wem vnnd wan die stat Augspurg
erbawen sey worden, wan vnd von wem ietz gemelte stat erstlich zu [illegible]
gebracht vnnd bekert sey worden. Nun zaigen die Cronicke vnnd bey
[illegible]

[illegible]

mit gilbern und opfeln oder laub ab den baumen, darrabe warff sie im (?) [illegible]

Sie was auch offt wilder und greulicher dann der mann, [illegible] die [illegible] warend

auffbeyssen 2 [illegible] zu der zeit noch niemandt kain dieb, noch rauber, man

[illegible] gnueg opfeln und kraut, die in offnen garten und

[illegible] noch [illegible] auffgezogen wurdent. Es sprach der [illegible]

[illegible] 1510, die heuser warend hulzin oder von dicken standen und gerten,

mit [illegible] gebunden, hutten gemacht, darinnen hetten die menschen [illegible]

[illegible] warendt dennoch nit die ersten gewesen und der [illegible] 2 [illegible]

[illegible] den allten was sie waren und da angezaigt [illegible] man [illegible] und

verstand [illegible] ungefarlich vor christi geburt 1509 jar in [illegible]

gestanden ist [illegible] / Nun was der ander artickel aber zu reden

wann [illegible] zu welcher zeit dieses land zu dem christen glauben kummen, von wem sie

[illegible] und das [illegible] da angefangen ist zu mercken, das erstlich der lieb

[illegible] apostel S. Paulus, gar ein heiligen junger gehabt, welcher der selb und

[illegible] junger mit namen Timotheus, der selben hiebe

er erstlich in Gallien, den selben waren christen glauben zu verkunden, da

nach gott dem herren vil sielen gewann, der kam volgendts in das

[illegible] Britaniam, das der selben zeit der heilig konigk S. Lucius

[illegible] was, disen konig bekert er, durch die gnad und krafft [illegible] gottes,

[illegible] das mehrern teil seins volcks in gantzem landt, der er als bald tauff

und in dem christen glauben genugsamlich leren und underweisen hett. Es

war ihr ernempter konigk Lucius so reich und mechtig, das er in seinem

konigreich XXVIII heidnischer flamines, das sindt oberste priester gehalten, an

welcher stat S. Timotheus XXVIII bischoff machet, welche sie auch in dem

gantzen reich, das sie fur und fur den christen glauben verkundten, die

ungleubigen bekerren, die glaubigen durch gut vorbild und exempel be-

stetigen, darneben sie wissen und leren und ein [illegible] auffsehen haben,

das das gemein volck nit [illegible] widerumb abfiel, und den christen glauben

verlassen wer, Darnach aus rechter [illegible], und zuvor auss dem ein-

sprechen und willen gottes, ubergab und verliess ernempter heiliger

konigk S. Lucius sein konigreich, auch alle weltliche ehr und gut, gieng

nunen

(wie ain pilgram) in das Teutschlandt bredigt und verkündet allenthalben das
wort gottes, kam erstlich in das rieß, darnach gen Augspurgk, da hat er anfengklich
vil rauhe, trutz und widerwertigkait von dem gemainen ~~volck~~. darumb er sein
wort lehre [illegible] und nit angenomen) erlitten und [illegible] [illegible]
solche durchechtung, wann er mit grosser gedult und arbaiten [illegible] ge-
nug williglichen auff und den namen seins herren [illegible] sich an [illegible] für
namen gar nichts verschreiben sonder noch vil [illegible] [illegible]
er sie auffs lest alle zu dem glauben, gab darnach [illegible] zu dem [illegible] [illegible]
wann sie wider sie das obere [illegible] gen Chur und er [illegible] [illegible]
man [illegible] sonders auch geschriben, darumb er zu letst [illegible] seligklich
gestorben etc. Nun beharret das volck zu Augspurgk und in aller
gegne darumb, ain lang, auch wenig jar uff dem rechten weg. Dann [illegible]
hueb die grausam gross durchechtung und verfolgung auch der [illegible] und marter
[illegible] auss befelhen und gehaiss der Romischen kayser (als [illegible] Domitiano
und Diocletiano auch Maximiano und andern mer) den christen [illegible] ange-
legt wardt. Sollichs geschach von inen nit allein zu Rom, oder in [illegible]
gedachten kayser der [illegible] zeit ain hoffhaltung und wonung [illegible]
liessend sie dergleichen grausamliche, reuchliche und erschrockenliche mandata, und
gebott durch alle ire landt und reich in unterworffen, und zu gehen aber nur,
warnet [illegible], satzten darüber vogt und amptleut zu solcher tyranny und
grimmigkait [illegible], und gebiett, die [illegible] darob halten und [illegible]
[illegible] halten sollten, damit dieser [illegible] volkhig [illegible] und [illegible] würde
So welcher mensch sich des widern und [illegible] bekennen, der solt durch [illegible]
marter getödt und von der erden hingenomen werden, gleich auss dieser
[illegible] ursach was zu Augspurgk gar nahend auch das liecht des christen glaubens
gantz und gar ausgeloschen, allein etlich wenig menschen, die doch gar still
und in grossem gehaim ([illegible] wegen des todts) [illegible] und [illegible] hetten
Es kam dartzu das allein landt wenig jemandt mehr vorhanden, der nit
mitsampt mit [illegible] der abgöttern [illegible], und verpflicht ware, Sollichs
wert [illegible] vor der zeit Claudii des kaysers an bis nach den [illegible]
[illegible] kaysern, Diocletiano und Maximiano etc. Wan do [illegible] und
[illegible]

fügt got der allmechtig das der heilig Bischoff S. Narcissus usz Hispania
in dütsche landt, und nemlich gen Augspurgk kam, abermals mit allem
vlysz den heiligen glauben zu predigen, der bekert erstlich S. Afram die
künigin von Cypren und ire müter Hilariam, auch der selben brüder
Dionysium und alles ir hussgesinde von jrem jrsall, und nach dem er
[illegible] Dionysium (der gar woll auch alles das er jm gelert und
underwisen hett, behielt und eigentlich sein erkannte), dem zu jm [illegible]
[illegible] gott der Herr sunderlich sein gotlich gnad sterken und ingeben
[illegible] er in erstlich zu priester, darnach zu ainem Bischoff [illegible]
[illegible] S. Afren hussz zu ainer kirchen, und durch vil wunder
zaichen bracht er vast vil menschen widerumb uff den rechten weg der war
[illegible] zu der erkantnus des christen glaubens, denn er dieser S.
[illegible] der der erst Bischoff zu Augspurgk gewesen, fürsetzet. Sollichs
[illegible] christi unsers Herren geburt 293 Jar. Er aber der heilig
[illegible] Narcissus, kam darnach widerumb in Hispaniam, und volgends
[illegible] statt Gerunden, die in Aragonia gelegen, daselb bestetigt er mit
[illegible] blut vergiessen, und sterben, das so er vorhin zu Augspurgk
und in Hispaniam vilfeltiglich gepredigt und gelert hett, dem er auch
[illegible] Euangelium fleiss nach dem namen christi die kron der marter em-
pfangende, und on allen zwifel seligklich ingangende in das ewig leben.
[illegible] : — 2

Der erst bischoff:..

S. Zosimus od Dionisius von königlichem od fürstlichem stammen aus
Kriechenlandt geboren, der heiligen königin und martyrin Hilarie (die S. Afra
mutter gewesen) bruder, ward von Narcisso getaufft, und volgends [illegible]
auch zu dem ersten bischoff (der zu Augspurgk gewesen) geweicht [illegible] für
erstlich, und dieweil er noch ain haid gewesen, Zosimus geheissen, [illegible]
und jm der nam nachmals volendt durch S. Narcissum in dem tauff ver-
endert und Dionisius geheissen, von wegen seines edlen landsmans des
heiligen S. Dionisij Areopagite, der auch aus dem Kriechenlande geboren
gewesen, ob er aber volgends allain Dionisius geheissen oder baid namen
gehalten, sicht mit vil, doch findt man in mis thumbherren stifft zu Aug-
spurgk ain sept alten buchstaben an ain stain gehawen, das war Zosimus
primus, So wird durch S. Affren legend klar bewisen, das er Dionisius
geheissen, darumb er an gestrafft mit baiden namen wol mag genennt
werden, etlich machend zwen personen daraus, also ob ain bischoff Zosimus
und der ander nach jm Dionisius geheissen, die selben sich aber gröblich jr-
endt (wie itzt gehört ist) Wie nun erstlich der heilig bischoff Narcissus
mit seinem Evangelio Sancto Felice aus gotlichem einsprechen, so von
fremden landen heraus in dise landt gen Augspurgk kamen, und da

Affram

Affram die königin auch Hilariam ir muotter mit allem irem geschlecht auch
Dignam und Eunomiam zu dem christenglauben bekert und getaufft, auch
[illegible] Dionisium zu ainem Bischoff geweicht, welcher volgents die Behausung zu ainer
[illegible] der heiligen Zwelffbotten Philippi und Jacobi, das was da
das [illegible] martins stat, doch hat offt ernempter Dionisius sein Bischofflich
[illegible] (ist gutlich zu glauben gantz schlecht und ainfeltigclich) [illegible]
[illegible] (das ist jetz unnd od bey dem Closter zu S. Ulrich, und
[illegible] haimat sie dem unseren tail ires ligende gütter (die sie
[illegible] gehabt und andern, dieselb ergabe, Das was der selben
[illegible] stat, dahar dann noch das Closter zu S. Ulrich von alter
[illegible] die auff der selben grund und boden stond, zins und gülten
[illegible] ist jetz ernempter Bischoff seins ambts mit grossem fleiss und ernst
[illegible] der christenhait, neun ain jar und neun monet, in der zeit er vil
[illegible] ain alte forcht des volcks, wunderlich zu predigen, und offentlich den
[illegible] Christi zu bekennen, dardurch bewegt er den richter und wüterich Gayo mit
[illegible] unwillen und zorn (also das der selb in mit seiner lieben
[illegible] Hilariam, auch den heiligen Junckfrawen, Dignam, Eunomiam
Eutropiam, auch ander 25 personen frawen und man, all von jere
[illegible]) auff ain tag martern und tödten liess, die wardend all bey
S. Affran begraben, mit was pein aber, oder marter er getödt, wird in
der geschrifft nit klarlich und aigentlich usgetruckt, aber gutiglich ist zu glauben
das er als ain priester und Bischoff ergemarteg geweesen, da S. Affra sein
was in dem fewr erstickt und volgents begraben worden, das er samt
den andern auch gleicher weiss, durch das fewr getödt und sein leben
geendet hab, solliches ist geschehen under der regierung des kaiser Diocle-
tiani, und die zeit als man zalt nach Christi geburt iij[c] Jar, Nach Di-
ocletiani das christenlich zeit, und das die unglaubigen (so aber und
[illegible]) kain christen auffkummen liessend, und niemandt
den namen Christi offentlich bekennen dorfft etc.

Der ander Bischoff:

Bernolfus oder Bernolfus gar ein frummer gotsforchtiger [illegible] von hohem und edlem geschlecht auss dem lande Swaben geboren [illegible] durch was den christglaubigen, der on zweifel wenig und in [illegible] mit seinem erbarn leben und christen [illegible] seines glaubens [illegible] und erwelt zu ainem Bischoff. Zu [illegible] jar er nach der geburt Christi [illegible] worden, kann man nit wissen, mag auch nit grundlich angezaigt werden von wegen der grossen durchechtung aller christglaubigen in der gantzen [illegible] als Damasus der heilig Babst in seiner Cronica schreibt und anzaigt [illegible] in ainem monat under dem kaiser Diocletiano 17000 man und frauen umb des christlichen glaubens willen gemartert und getodt worden, on die so in die ellende verschickt und in das metall und andere zu graben und arbait der auch ein grosse verschrenliche anzal was, die in grossem leiden, hunger und durst mit beschwerungen jemerlich vergangen bliben bis in das end jres lebens. Zu der selben zeit wurden auch alle bucher der heiligen geschrifft und christenlicher lere wie man die gehaben und bekomen mochte, verprennt, und gar abgethan die kirchen zerbrochen und zerstoert und alles das furgenomen, dadurch man maint den glauben zu druken und gantz widerumb aufzuheben. Nach so was jetzt gemelter ~~heiliger~~ Bischoff Bernolfus sein bistumb und die kirchen so jm bevolhen hett jm mit allem fleiss und trewen regieren.

Der drit Bischoff :..

D[illegible] ordenlich nennen sy Dionisius ward der dritt bischoff zu Augspurg [illegible] ein heiliger frommer und gotsförchtiger man, hett sein wonung und [illegible] sicher weiss wie baide seine vorfaren bey S. Affra begraben (dan [illegible] S. Ulrich ist daselb der selben zeit ein versamlung was frum [illegible] gotsforchtiger priester, die nach der regel des heiligen Augustins ein [illegible] geistlichs leben fürfarendt etc. Diser bischoff bracht mit [illegible] aller fleiss und ernst an wie er seine underthon uff den weg der war[en] gotts wisen und bringen mochte, dann er predigt inen selber leeret sie fru und spatt, und hett alles das ainem frummen sorgfeltigen seelsorger gebürt, und wol außrichten mochte, das treib er biss in das xxv jar. Aber nach seinem todt stund abermal das bisthumb on ein haubt od hirten etlich jar (die zal wie lang ist ungewiss) dann die gröst verfolgung der christen so der zeit hart und fast allenthalben uber handt genomen, Dann wiewol die christenlich kirch, von dem anfang nach dem leiden christi von kaisern fürsten und herren, [illegible], bis uff das mal, neun grosse und schwere durch echtung od verfolgungen erlitten hett, Zu dem ersten von dem kaiser Nero, Zu dem andern von Domiciano, Zu dem dritten von Traiano, Zu dem vierden von Marco ~~kaiser~~ anthonnio, Zu dem fünfften von Alex andro Zu dem sechsten von Maximiano, Zu dem siebend von Decio, Zu dem

den anfang von den kaisern Valeriano und Galieno, zu dem neundten under Aureliano. So was doch dise zehende durchechtung Diocletiani [illegible] die erschreckt durch alle welt, den unseren teil, der christen menschen [illegible] selig martrer / gewin, und zu letzt durch den welt erfüllet und [illegible] auss genomen wenig menschen, die in andacht und gotseligkait [illegible] und christlichem [illegible] ausstuendt etc. Es ist [illegible] der dieser heilig man, auch bey S. Affran grab (der weil der selb ort der zeiten ain verschmechte unwerte stat was) begraben etc.

Der vierd bischoff.

V. Namo ward der vierde bischoff zu Augspurgk und nach anzaigung seines namens ist er ain geborner [illegible] gewesen, dieser hat das bistumb [illegible] jar besessen und [illegible] regiert.

Der fünfft bischoff

Werho hat nach seinem ersten vorfarn das bisthumb [illegible] zwey jar regiert. Es was aber zu seinen zeitten, die [illegible], das sind [illegible] mit jrem könig, schwer und vefftlich krieg wider die [illegible] erste [illegible] warendt, auch under in solcher grosser zwitracht was, ist in solcher [illegible] und widerwertigkait (wie ander dingz mehr) die zeit des [illegible] bischoffs, od(er) seins absterbens, auch nit vermerkt noch auff [illegible] worden

Der secchst bischoff : .

Perichus etlich nennendt jn Reichs soll von der geburt wie man achtet ein graff vom Pergantz gewesen sein, dieser wardt nach Wicho seinem vorfarn zu ein bischoff erwelt, und regiert sein bisthumb loblich auch wol XX jar, dan man findt von jm geschriben das er der [illegible] kirch oder [illegible] mit seinen [illegible] und gebewen [illegible] grossen nutz [illegible] gethan, auch daz umb vil erlitten hab, aber der auffgang und das ende seins lebens ist nit auffgemerckt od(er) doch under umb vergessen worden

Der siebend Bischoff

Darnach ward der sibend bischoff und ein nachkhümen gsetzt ... Er hiess Gerfridus (der vorhin den man den gütigen kaiser nennet was) Kantzler und zeigt ein anderen notarium an mit namen Berolaius welcher gelebt hat umb die Zeit als man zalt hatt nach Christi unsers herren geburt vii^c und xx Jar, das der selb hab meldung (in einer seiner schriften) gethon von dem ersten abgeschribnen bischoff gsetzt und von disem bischoff Zeigt darbei er in vil lobs thue / wie man geschriben findt in dem buch der [illegible]. Diser bischoff lebt in der regierung seines bistumbs xx jar, und wie man der Zeit nach achten mag so hatt er unser lieben frauwen münster (welches itz die thumkirch ist) erstlich angefangen zu bauwen bey seinem leben, und zeiten hatt, den römischen stul zu Rom besessen babst Bonifacius der vierdt des namens, des gleichen das Römisch reich kaiser Phocas. Es habend sich auch als dann fast vil schwere und wunderbarlicher sachen verloffen erstlich ergieng es besunder in den welschen landt) so lang und vil daran allenthalben ein solliche gewässer wardt, das man nichts anders sich versach, dan das die sündflüss wie bey Noe zitten widerkommen wäre, dardurch giengend vil dörffer und flecken under verderbend vil leüth und vich / Es wurdend auch die menschen mit einer kranckheit beladen /

das sie

das sie wie die auffsetzigen gestalt, und wie vil von unflat und geschrae ain
morgend erkant worden. Item es vil an etlichen enden fewr von himel
und andere vil mehr grosser zaichen beschehende und erschinende, die on
allen zweifel die falschen lehre Machumetz (so damals aufkhomen was) be-
deuten [illegible] etc. Nach dises Bischoffs tödtlichen abgang was das bisthumb
[illegible] jar vacierend, und on ain hirten stehend

Der acht Bischoff

Narromanus ward hernach der achte Bischoff zu Augspurg erwölt, der
ubertraff alle seine vorfaren in der lenge, aber vile der jar seiner regierung,
dann er das bisthumb XXX jar besessen hatt etc. Dise jetz acht erwenten
Bischoff nach ain ander habend zu Augspurg wie hochsten lobes wer-
digens, dann sie ihren glauben, offentlich (wie ir wol hört) bekant
gepredigt und gelert, on angesehen grosser geferlichkeit ires leibs und
lebens. Habend auch on allen zweifel vil [illegible], und pein, auch ander
widerwertigkeit von den ketzern und tyrannen erlitten, welches sie alles
gedultiglich, und mit bestendigkait, umb die lieb Jhesu Christi auffge-
nomen und gutiglich gedulldet. Habend all in wening bey 6 [illegible]
gehabt, die selben kirchen und volgends unser frawen kirch itz der thumb
in genennt erzirt, dan sie also erweitert gewachsen das man sie baide für
ain pfarr

ein bischoffe gehaben hett. Nun findt man in etlichen alten Cronicken, das ihr erst bischoff Marcianus, Zum andern bischoff (ein theil wollendt der [illegible]) [illegible] bischoff fortunatus, darnach philippus und nach dem Quirianus [illegible] kunn andern gründt nitt weiter noch anzeigt werden [illegible]

Dist: Lombar: in seinen andern buch, das dieser Zeit ein [illegible] ein namens fortunatus in solcher weiß gen Augspurgk [illegible] gen Turon in frankreich Zuwallen und das grab S. Martini [illegible] aber die selb gewesen, wo man er auch kummen und wie lange er Zu Augspurgk blieben, findt man gar nichts von. Dergleichen so zeigt S. [illegible] ein bischoff gewesen sey fortunatus geheissen, der hab geschrieben [illegible] auch ein grünen [illegible] das selbsten den [illegible] S. [illegible] wie das ein bischoff Narcissus Zu Augspurgk gemartert und [illegible] umb des christen glaubens willen, der philippus geheissen hab, [illegible] nach die Zeit so sie Zu Augspurgk gewesen, ist nit eigentlich [illegible] geschriben worden, das findt man aber klare, wie umb die Zeit als man Zalt von Christi geburt iiij^c der selig bischoff und lehrer S. Ambrosius [illegible] und den bischoff Chronosius, von philippis (in macedonia [illegible]) vertriben, gen Augspurgk geschickt, da wider die falschen lehre [illegible] Zu predigen, mit welcher er die [illegible] statt [illegible] das gewesen, das da des gemelts heiligen bischoffs Euangelii ein [illegible] von wegen der gotlichen warheit [illegible] und mit dem schwert [illegible] und gestalt worden sey [illegible] abzunehmen, das [illegible] selben Zeit des [illegible] und on Zweifel kein eigner bischoff da muß gewesen sein, wie aber volgents Chronosius und Albanus gen Mentz kummen und was sich daselb Zugetragen findt man an andern orten geschriben etc.

Es hat ihr [illegible] bischoff Marcomannus in der dorff [illegible] Capellen in der ehre S. [illegible] gemacht, wie das [illegible] des altars [illegible] das anzeigen ist, daran die Zwu letsten Syllaben Mannus clar erfunden und [illegible] worden, gleich wol sindt die ersten Syllaben abgefallen, also ein Zweifel ob die Marcomannus geheissen oder sein nachkommen Valentinus gewesen sey

Der ix Bischoff :.



[illegible] war erstlich ein münch und Conventual in dem Closter [illegible] ordens S. Benedicti, welcher nachmals ein Abbt uff [illegible] in der stat [illegible] mit namen Hariolfus gott zu lob und ehren von seinen güttern erbauen und gestifft hatt, der das [illegible] verlassen und [illegible] worden [illegible] [illegible] seines [illegible] abgang nachvolger [illegible], und der ander abt [illegible] gotshaus [illegible] worde, Nach [illegible] er vorhin vil jar ein schulmaister der jungen münch gewesen, dann er [illegible] ein weiser [illegible] und [illegible] auch ein [illegible] mann war [illegible] [illegible] [illegible] gotshaus [illegible] [illegible] und erfolget [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] durch den künig [illegible] welcher der zeit als man zalt Anno dni 1 4 8 gelebt, und [illegible] [illegible] [illegible] war.

[illegible] versach er das [illegible] [illegible] und [illegible] 16 jar in dem er vil [illegible] [illegible] und [illegible] vil guts [illegible] hett. Er hett [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] gotshaus vor der stat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zeit zu [illegible] der [illegible] [illegible] abt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das er in seinem [illegible] [illegible] [illegible] und das [illegible] gottes [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] hett [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gott [illegible] und [illegible] [illegible]

ufrowarlteng [illegible], selbst sein Regiment der heilig Bischoff Wicterbus [illegible]
volmerung? In gar abgeschlagen, darumb, wie die Legend [illegible]
mir der [illegible] oder od ainer Regierung. Lieber Bruder [illegible]
[illegible] zu wonen ist fast eng und klein dieser ort noch yetz
zu wonen von wegen der grossen menge wilder thier, als Bern
[illegible] vergifften [illegible] wurm etc. Darzu hat S. Mang [illegible]
mein maister Columbanus und Gallus [illegible] gehabt
[illegible] und [illegible] allwegen [illegible] kann? Die
vergifften und andre wilde thier genzlich [illegible] mit
[illegible] und [illegible] als bald verriben und das
[illegible] also [illegible] das [illegible] alle [illegible] der
[illegible]. Darumb [illegible] so ich es allain an der welt [illegible]
[illegible] die [illegible] werde mich der [illegible]
vermeren. Da S. Wicterbus, die wort seines [illegible] gutten [illegible]
und [illegible], gab er im allain seinen gutten gunst und willen
[illegible] In [illegible] zu [illegible]
machen, den selben gab er [illegible] und [illegible] auch alle notturfft.



S. Mang erstlich in ain dorff geheissen Roßhaupten, der baner
[illegible] und [illegible] die ersten kirchen in der ehre Marie gottes mutter
[illegible] und des willen das er [illegible] ein [illegible] [illegible]
gebraucht und gehabt hett, diese kirchen weichet [illegible] S. auff sein [illegible]
[illegible] Bischoff Wicterbus selber, volgends fieng er an zu bauen das [illegible]
des ordens S. Benedicti zu Füssen, das [illegible] Bischoff Wicterbus mit [illegible]
geistlichen [illegible] das der S. Mangen den gotsdienst und die heiligen [illegible]
[illegible] verbringen, welches das münster auch selber erlangt [illegible]
an dem könig Pipinus zu dem er sich persönlich verfügt das der S. Man-
gen zu seiner [illegible] gab das dorff [illegible]. Es hat auch
dieser Bischoff geweicht die kirch zu [illegible] in den klöster, und zu [illegible]
[illegible], auch offt [illegible] S. Mangen zu [illegible], er andre vil gütter:
werck und tugendt die er geubt hatt, darumb in gott nach disem zer-
genglichen leben mit der ewigen fraiden begabt hatt er ist seliglich ge-
storben auff den [illegible] tag Aprilis in welchem Jar ist mir unwissend, der

wardt

[illegible] das [illegible] S. Ulrichs Closter [illegible] zu [illegible]
[illegible], aber [illegible] die [illegible]
begrabnus teglichs wunder was ward er widerumb erhebt und
in sarch gelegt, darinnen er [illegible] noch [illegible]
[illegible] ruhet und behalten wirdt

Der 2. Bischoff:.

Tosso, ward ein nachkhumen S. Wicterps an dem bisthumb zu Augspurg welches [illegible] kinig Pipinus auff anbringen und begeren des heiligen herrn S. Mangen geschach als man zalt von Christi geburt vij c liij jar Dieser frum heilig man was erstlich ein pfarherr od kirchherr in dem dorff zu Waltenhofen, und wie S. Mangen (als er noch zu S. Gallen in dem Closter was) von got geoffenbart und kundt gethon worden, als ihr sein Abt und maister S. Gall mit tod verschiden) das er mit seinem gesellen S. Theodoro (der volgends ein anfenger und erster stiffter des Closters Kempten [illegible] wandt [illegible] ziehen, und an das ort kummen solt, da S. Narcissus [illegible] durch den teuffel den [illegible] gestalt hett, welchem ein [illegible] sie [illegible] [illegible] und nachzuschwinen begerendt [illegible] sich in sein geistliche barmhertzigkeit, [illegible] aber [illegible] mit [illegible] andacht, das er [illegible] zuvor ein [illegible] zu [illegible] die sie auff den [illegible]
Also [illegible]



Also erhöret got ein aufflauff und gedreng, dann es kam [illegible]
zum S. gallen in das kloster dieser jetzt [illegible] [illegible]
[illegible] auss andacht ins [illegible] [illegible], und [illegible]
[illegible] S. gallj, der sagt in das er [illegible] art und und [illegible]
[illegible] den [illegible] gestalt hett [illegible] Jm auch [illegible], das [illegible]
[illegible] auff getragen, die hett sich abzogen gegen der [illegible]
[illegible] stellung [illegible], und man die sag angetroffen, [illegible]
[illegible] [illegible], solichs hett gewert bis itzt, das er zu [illegible]
[illegible] war, [illegible] hett Jm gott geoffenbaret das er [illegible]
[illegible] grab finden wurde, die auss andacht gegen dem [illegible]
[illegible], welcher [illegible] und [illegible], er sein solt. dahin wo sie [illegible]
[illegible] bracht, verkundet sie wol zu allen zeiten [illegible]
[illegible] morgens frue auff den weg, zu [illegible]
[illegible] gestanden. darnach kamen sie gen Kempten, da [illegible]
er seine [illegible] an das kloster zu bawen. Darnach gieng aber
S. Mang bis gen [illegible] zu dem Stifft [illegible] bey dem
zu füssen genant (wie hernach gehört ist.) und es bleib
[illegible] S. Mangen [illegible] seine [illegible] zu [illegible]
füssen so lang bis er [illegible] Stiffts [illegible] ein Stifft
[illegible] wardt, [illegible] pflag er vil mehr andacht, dann er was sein [illegible]
und [illegible] ein [illegible] zeit, [illegible] und [illegible] sie xxiij [illegible]
Jn deme er in sonderlich S. Mangen kloster [illegible], und angelegen [illegible]
[illegible] Es begab sich in dem [illegible] Jar seiner regierung, das gott [illegible]
S. Mangen [illegible] Jammerthal erfordern, der sonderlich dieses Stiffts [illegible]
[illegible] das er bey seinem ende war, dieweil er Jm so lang erkant
und [illegible] der rest gewesen was, der in von S. gallen gefürt ist. Nun wardt
er Jm zu [illegible] [illegible] der [illegible] Theodoro von Kempten, was andacht
sie da gepflogen, und wie [illegible] oder [illegible] er den [illegible] seine [illegible]
[illegible] auffgenomen, findt man in der legende S. mangj, Er lebt nach
dem noch funff Jar und sechs monat. darnach verschied er auch seliglich [illegible]
[illegible] zeit auff den xxv tag des Januars, (als man zalt von Christi geburt

... und wardt in der kirchen S. Affre begraben, da er erstlich mit ... begraben, und ob er wohl in einem sarch behalten ward ...
... abgangk ... das ... zu ... aber ... in ...
... in ain stifft ward noch angenommen ward, stifftund die ...
... fürsten in ... landen als dem ... ain ander ...

Der XI Bischoff:

Swinpracht was ain fürsten sohn des ... kaysers Caroli magni und vatter halb sein großvatter ain hertzog von Lotringen der hieß Ruopertus, sein mutter aber hieß Swinphorona ... ... warnd ... edel, ... aber gegen gott noch vil edler, die sich ... fromm und ... in allen tugenden mit guten worten und werken, als geistlich und andechtig ... Sie haben erstlich Swinprechtum iren sohn (nach dem er etwas auff gewachsen) in das kloster Murbach, in dem Elsass gelegen, S. Benedicten ordens ..., auff das er daselbs geistliche zucht, und ... lernet. Da legt er an den orden, ... so wol das er in gemeltem closter nach tödlichem abgang seins abts, der in ... von dem gemeinen gantzen convent zu seinem haupt und obern erwelt wardt. Erst dient er aber mehr gott dem herrn mit seinem andechtigen gebett auch andern guten worten und werken, dem ... dan seine ... ain ... als ... exempel und spiegel als

Jm

ten namen warnelt Sollichs wert also lang, bis das [illegible]
Bayern auch Herczog gehaissen ward, die vil zu [illegible]
wenigkeit ein ein ainander gehabt) die land und alle gegent [illegible]
und Klöster verbrennt und zerstört hetten, under denen [illegible]
selben zeit noch vor der stat Augspurgk gelegen) des [illegible] zu
füssen, auch hingangen und zerstört worden, aber erst [illegible]
pipinus oder fürtrefflicher Carolus magnus, dises heiligen [illegible] ist [illegible]
vorwarten [illegible] das [illegible], damit er die itzt [illegible]
geschehen [illegible] und auff [illegible], welche er [illegible]
bringen, und volenden hett, darzu jm Carolus magnus [illegible]
und [illegible] steuert nach notturfft, dieweil er ein sonderliche [illegible]
liebe zu dem [illegible] empfangen hett desshalb er es gröblich [illegible]
waiterung was, besonder aber den [illegible] gegen den Bayern [illegible]
[illegible] was der abbt [illegible]
in geistlichen und zeitlichen sachen gebrauchlich nützlich und wol [illegible]
zeit er ein wunderbarliches heiliges leben fürt und vil grosser [illegible]
[illegible] seinem leben und auch seinem tode welche hie umb kurcz willen (dieweil
man der vil in andern büchern und sonderlich in der legenden der lieben heiligen
geschriben findt) verbleiben, doch so geschehend noch teglich an den menschen die seinen
heiligen grab in jrer [illegible] und kranckheit heimsuchen vil grosser wunderzaichen
durch die gott sein heiligkeit beweisen will etc. / Der wirdig lieb abbt
ist auss diser zeit verschaiden [illegible] Anno domini 809 den 23 octobris under der re-
girung Caroli magni, er wardt mit grossen eren in S. [illegible] kirch zu der erden
bestatet, und begraben: ——

Der XII Bischoff.

Hanto was der geburt ein grave von Andechs auss dem Bayerlandt ward ein Nachkhumen des heiligen Bischoffs S. Simperts. Er lebt und regiert sein Bistumb ordenlich nützlich und wol xij Jar, wie das der fromm andechtig gelert münch Emericus von Ellwangen dem Closter, fremder selb hat geleben Anno dni viij^c xxij. Es hatt dieser Bischoff ein leiblichen bruder gehabt (der auch ein priester gewesen) mit namen Ratgarius nit minder dann er auch gantz eins heiligen lebens, der stifft und bawt das Closter Diessen, im Bayerlandt, in der ehre des heiligen ritters S. Georgen, der kirchen capell weihet Bischoff Hanto mit seinen handen und anlegen. Sonst hatt er das Bistumb auch wol gebessert mit zeitlichen güttern, dann alles was er von seinen freunden und von sein vatterlichem erb bekam und noch zurnagen bewegnen gab er daran, Aber an den baw selbigen kirchen hatt er umb kürtze wegen seines regiments (noch auff weyssung S. Magnus legend, nit vil künden bawen, er ward nach sein zeitlich abgang zu S. Affren begraben.

Nach geistlich recht ubre etliche Jar, dann wie hie oben gehört so ist S. Simpertus gestorben Anno dni 809 so hat Bischoff Hanto das Bistumb regiert als man zalt 840 under Kayser Ludwigen, dem gütigen, der ein sohn ist gewesen Caroli magni, od mehr glaublich zu zeiten des römischen Kaysers Lotharij

Der XIII Bischoff

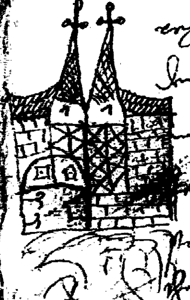
Walthemus wan der vorgenant gewesen finde man nit wand ein nachvolgender Bischoff Hantonis, sonder hernach schreiben und besonder die legende S. Magni, sind der andern drei Bischoff zwischen dem vorgenanten Bischoff Hanto den xij und dem nach volgenden heiligen Bischoff S. Nidgario den furnemlich geleicher legend für den xiij selbst gewesen sey, diss aber zweivelt sich gröstlich, und kan das widerspil erwisen werden, erstlich mit der Jarzal, dan wiewol man nit eigentlich findt in welchem Jar dieser Bischoff [illegible] gestorben, noch auff Bischoff Hanto sein vorfaren, so ist doch war, das S. Simbrecht (der Bischoff Hantonis vorfaren gewesen) Anno dni 809 gestorben, uff den Bischoff Hanto nur xij Jar regiert und volgents der heilig Nidgarius gelebt hat Anno dni 804 [illegible] sind noch 48 Jar welches nit glaublich das das Bistumb so lange Jar vacziert solt haben. Zu dem andern find man das dieser Bischoff das Bistumb loblich und wol 2 Jar regiert und sonst ein gelerter weiser und verdienter Herr gewesen sey, also das er handel und mitt der Kaysers Legation oder Botschafft Kaysers Ludwig, die lang mit grossen Sorgen und Irrung die sich zwischen dem Ertzbischoff Otgario von Mentz und dem Gotzhauss oder Closter Hirsfeldt vil Jar gehalten (welche Zehenden belangend) hingelegt und gentzlich zerstört hab, welche doch vorhin vil Fürsten und Herrn understanden, aber endlich nichts handlen noch ausrichten mögen. Sonder [illegible] also zusamen vereinigt das sie einander in [illegible] hielten und [illegible] [illegible] vermeindt. Solliche findt man von dem diesem Bischoff in der Mentzischen Cronica geschriben, so ist auch vergeblich zu glauben das er bey andern seinen vorfaren in S. Affra Kirchen begraben ligt: —

Der xiij Bischoff :.

S. Adalgarius ward nach bischoff walthern der xiiij bischoff zu wirtzburg von dem man etwas geschriben funde und regiert das xvij jar Tatlich auch vil dieser bischoff weiland welche dann Wie bischoff walthern nit in der zal der bischoff gehabt, so es doch (wie hie oben gehort) die jarzal wol erleiden mag allein dieweil dise zwen bischoff Eucharius (der 6. wegen begynnd des zweiten) uberfuren, und S. Ridgarius (der itzo hernach volget) für den xiij setzen welches doch wol zuverwundern ist wie ich auff was ursach solliche von jnen verhalten, es were dann die ursach so hernach bey bischoff daneo angezaigt wurde

Der xv Bischoff :.

S. Ridgarius ward der xv bischoff zu wirtzburg, den doch der munch Eucharius für den xiij setzet und sind sein nechste vorfarn uberschritt regiert aber das bistumb nur zwey jar ein man munderlichs heiligs lebens der wol die zeit als man zalt Anno dni 864 gewesen ist / Er hatt (?) sechs jar und regiert zu dem bistumb das kloster Altenmunster des ordens S. Benedicti welche ein fürst von Hellingen mit namen Erlarius (von dem stammen der hertzogen von francken abkommen / die man Salicos nennet) hatt sambt seiner hausfrauen Emundrudis Anno dni 760 gestifft und gebawen hatt / liesse den wol zuachten / und zuverwundern das



[illegible]

er erstlich ein münch gedachts ordens und villeicht gemelts Closters gewesen sein. Als dieser heilig Bischoff sein vor namen an S. Marien Kirchen zu stifften auffzubauen und die ober das erdrich auff den fundament zu füren. Aber nach kurtz weilen sein leben mocht er die nit gentzlich vollenden. Sand ward erst hernach von seinem nachkhommen Bischoff Lanto gar zu end vorbracht etc. Er ward nach seinem volligen abgang zu S. Afferen neben S. Ulrich seinem vorfaren zu der erden bestatt und begraben, ob seinem sarch stehet in der stein dise underschrift oder geschriben: Beatissime memorie requiescit hic Nidgarius epūs omnes legentes orate ut pius deus illi misereatur. obijt beatus 1? kalen: Maij

Der XVI Bischoff:

Lanto etlich Cronicas nennendt in Lanto, was dem heiligen S. Simperto, in der regierung des Bistumbs nachvolgen, doch nit gleich in dem ersten Jar, darumb abermals das Bistumb etwas Zeit nicht regiert gehabt und on ein Bischoff gestanden, oder ein anderer mocht ein kleine Zeit zwischen S. Nidgarius und disem Bischoff gewesen sein, welches doch kein bewerte Cronica gar nit anzaigen thut. Es lebt dieser Bischoff Lanto nur sechs Jar in seiner regierung, ein welcher Zeit er nun den bau an S. Marien Closter zu stifften, gantz bevelch und nur einst gleich so wol als seinem vorfaren dises angelegen und bevolhen sein, dann er den selben gantz vollstendig und under das tach vorbracht, ferner bracht er mit hilff König Ludwigs Kaiser

Ludwigs

Udalrici sehen, so vil zwayung und erlangt zu Rom bey dem Bäpstlichen stuel
das der heilig mayn[?] und wirdig abt/ erhebt und in das buch der heiligen ge-
schriben warde darzu schon in Augspurg die grössten warzaichen wunderzaichen so
täglich bey seinem grab beschahend, wie er aber ietz in der welt was den von der
weltlichen [illegible] [illegible] gar vil prelaten und ander darzu gehorne [illegible]
hat fand er [illegible] S. Magnus noch frisch und unverwesen in ainem
steinen sarch/ und under seinem haubt in ainem buch geschriben alles sein leben
von der jugend auff biß er zu gott gefaren Sollich buch aber was so vil und lang
jar wie es under der erden gelegen, etwas faulhafft und unleslich worden, also das
an vil enden die schrifft nit wol mehr möcht gelesen od. erkant werden. Nun hett
[illegible] seiner [illegible] Bischoff (anders mer dan zu einer besserung) gar gern das leben
dieses so heiligen mans, lauter und klar bey handen gehabt, darumb bracht
er den munch Ermerico von Elwangen (der fast ain gelerter und geschickter
man was) mit überantwortung des alten buchs das er sollichs seins besten
vermögens wolt widerumb zu ernewern und ergentzen, welches der
selb mit höchstem fleiß bewilliget und auch volbracht. Dieweil man aber
vorhin geschriben findet das S. Udalgarius der xij und diser Bischoff Lanto
od. Lanco der xiiij in der anzal der Bischoff von Augspurg gewesen sey, wär
es wol möglich das die [illegible] allein daher kommen dieweil das alte buch
verschlissen und an dem end da es von Bischoff welchem solt gesagt haben,
tödlich etwas gemanglet haben möcht welches ich doch die geschichten und
verstendigen wörtern und disputieren lassen will etc.

Der xvij Bischoff :.

Vdalmannus von gar edlem geschlecht geboren ist den land Swaben ward nach todlichem abgang Lantonis zu einem Bischoff erwelt und lebt in seinem regiment siebenn Jar von Jm findt man nichts sonnders geschriben, dan nu die weihung der kirchen in dem dorff zu [illegible]hofen in der S. Clement patron ist wie durch obernanten Bischoff Marcomannum geschehen, so mag wol glaublich zu glauben das sollichs von disem Bischoff Vdalmanno volbracht worden die weil das sigel des altars sollichs anzeigt, daran die letsten zwo syllaben mannus lauter gelesen worden, und die ersten buchstaben von alter zerbrochen und zergangen sindt also das man nit eigentlich mag von welchem es under disen zweyen Bischoffen geschehen. Er ist seliglich gestorben umb die Jar als man zalt von Christi geburt 888

Der xviij Bischoffs :.

Hilgerius od Reilgerius ward an stat seines vorfaren Bischoff Vdalmans gewelt es ist in ein zweifel sein volkomens lebens, auch seine hohe kunst und geistlichkeit [illegible] was, dann man findt aussdrucklich von Jm geschriben wie gar ein gelerter vernunfftiger herr er gewesen, der seine underthon alwegen mit hochstem fleiss und ernst in aigner person gewisen und gelert, auch das selbig, was er in der predigt vorhin selbs solichs erkant und wert zehen gantzer Jar (aber nach verschinung diser zeit verfugt er sich auss grosser lieb gottes und rechter andacht

andacht in das Freisingerlandt das selb capitel mit seinem heiltumb sehet zu der
erhebung des warum lichs heiligen sancts (welche noch der ... ...
der abtott angezeigt.) zu bringen, bey denen sie gott der herr auß disem ellend
jamertal erfordert, auch die selben ... ... bruder und solliches
geschach als man zalt nach Christi unsers herren geburt .888. Jar in welchem
keyser Arnolff das regiment auch an nemen was 28 ...

Der xii Bischoff

Adalberus war ein wolgehaltner ehrwirdiger herr und heiliger mann
von hohem adel herkommen und geboren, etlich mellden er sey ein graue von
Dillingen gewesen, welches doch nit gewißlich bewisen noch angezeigt wirdt
dann außerhalb ... das ... über xy Jar seiner ankunfft einen Graff
Walthern ein geborner pfalzgraff von Dillingen, auch gar ein weysen und
frumb gehalten von diser Adelberus von geschlecht gewesen, darauff der hochgelehrt
und andechtigen apt (der selben zeit) zu S. Affra und S. Ulrich zu Augspurg
der gar geschickt verstendig und geflissen in historijs mit namen Walthera,
...; mit sondern vleyß gesuchen, solliches wo müglich offenbar aber ...
buch, oder anderm bericht zu erkundigen, der schreibt jm nichts, das
er mit wissens hab noch nit gelesen, was stammens oder herkommens S.
Adelberus gewesen oder in was gestalt er zu dem bisthumb kommen, aber wol
sey jm bekant sind es auch nitfeligenlich das er ein heiliger man und ...
volkommen

volkumnen lebens gewesen sey. ¶ Er was erstlich ein münch des ordens
S. Benedicts in dem wirdigen kloster Elwangen, darnach er [illegible] war er zu
einem abbt postuliert, so vil erlangt und zuwegen bracht, das er das vermögen
verschuoff, zu dem stifft in commendam ingehept und regiert hatt. Er
hette lange zeit in der zeit sich das stifft treffenlich by jm erstkert und zünemen. Dann
er was by künig Ludwigen in ainem grossen ansehen, der in in den grössern
geschefften des gantzen römischen richs für andern brauchen hatt, lassen seine für
nemige sache vermüsste und ausrichtet er [illegible] und für [illegible] kaiser
seines sohns könig Ludwigen des Teutschen zu Regenspurg [illegible] zeigen die
Ermenrich zu Elwangen auch an, das er gedachts künigs [illegible] und
schulmeister gewesen sey. Zu dem was er gantz ein gelerter und kunstreicher
[illegible]. Es schreibt nicht von jm obgenannter Abt Walafridus, das er
auch ein zeit ain liebe und andacht so er zu S. Gallen gehabt in dem selbigen
heiligen kloster, genannt S. Gallen, und ob sein fast kein in sey, fand er den
mitten [illegible] Ermenrici [illegible] und das grab des lieben heiligen mit
seinem andechtigen gebett heimgesuocht. Wie nun die zeitlich [illegible] zu verbringen
und [illegible], gab er dem gantzen convent [illegible] lassen in die [illegible]
gallen grab, und in ir aller gegenwirtigkeit uff den fron altar [illegible]
gantz güldin creütz mit edlen gestain wol geziert, geopfert, sampt ainem
gantz güldin kelch und patena gleicher wise mit edlen gestain durchlegt und
dartzu ein gantz güldin ornat, Mantel, messgewandt, alb, stol und manipel
[illegible] ein grosse menge von wachs und ein grosse glocken [illegible] uis fast güldern
[illegible]. Nach dem sey er zu S. Othmars grab gangen, und uff des selben altar auch
ein köstlichen mantel gelegt. Des glichen hab er volgends in S. Peters kirchen aber
ein köstlichen mantel geopfert, [illegible] des andern tags aber [illegible] wie die [illegible]
wise gemelter kirchen geschehen worden. Da gab er alle münch durchauss ein
[illegible] von leinwat gemacht, am dritten tag gab er in jeden ein
[illegible] und den vierden tag widerumb einem jeglichen ein [illegible]
[illegible], auch auff den selben tag [illegible] mit [illegible] lassen
[illegible] an dem [illegible] da [illegible] gessen sey, für die andern ein fast köstlicher
und [illegible] uffschlagen worden, gab auch alle disz durchauss ein
[illegible] und [illegible], [illegible], und in allen speiss und tranck geben
dartzu gab er nicht alles das silber geschirr (so da gebraucht, und er mit jm
gebracht) [illegible] gelassen, und zu jrem brauch geordnet sey [illegible],

by jm

bey jm lieben, und andern auff seinem vesten geschrifft und geleret. Bey dem,
nach allem gesund zu letze gelassen und volgends wider heim zogen etc. Dises löblich[en]
Bischoffs ware sein weißheit und vernunfft sein heiliges löbliches leben thun und lassen
auch besonder bey dem allem, sein grosse heiligkeit, andacht und volkomenheit zu sind[?]
gar nahend durch alle welt erschollen und manigklichen bekant gewesen, daru-
durch auch S. Ulrichs vatter und muter Hugwaldus und fraw Dietberga bewegt
wardten, vermanten ihren sohn vß dem closter zu S. gallen zu nemen, und
in zu S. Adelbero an den hoff zuthun. Er ward gar alt, wie er gen der hoch[?]
[?] disem zeit [?] das selbig mal was S. Ulrich an geschickt in welchen vestenklich[?]
sachen oder handlungen durch in gen Rom geschickt worden, der Babst Marinus
der vor ein seiner heiligen man was, dem von gott geoffenbart und kund
gethon worden was dises Bischoffs absterben darumb er als balde das Bistumb
S. Ulrichen zugestelt und verlihen haben wolt, welches er sich aber gentzlich
entschuldigen widerred und mit demütigster geberde doch darfür bat sich auch
[?] wider heimweg nach. da nun es das mal gerathen und ein ander
erwelt wardt. Es ligt S. Adalbero zu S. Affren, zu Augspurgk in einem
erhabenem hohem grab ob der erden, und hat offt vil grosse verhenlicher[?] wunder-
zeichen an den krancken gebresthafften menschen durch seine gebenedeite heilig-
keit geschehen etc.

Der XX Bischoff :.

Hiltinus von Schwaben [?] eltern erboren, aber gantz klar und edel von
jugendt ward nach solchem abgang des heiligen Bischoffs Adalberonis und vor S. Ulrich[s]
erwelt

erwelt, dz was Adolff, er regiert sein bisthumb xv Jar gantz fürsichtiglich und wol welche ergefarlich angefangen (und diß viiij Jar) in dem andern Jar seiner regierung starb König Ludwigk ein sohn weiland Kaiser Arnolffs und ward zu Kaiser an des statt von den gemainen fürsten Hertzog Conradt von Franckhen, etlich wollend er were Lotringen erwelt worden, aber er lebt nit lenger dann vij Jar in seiner regierung, In solcher Zeit kamen die Ungern zu dem andern mal die Thonaw herauff, und in das Teütsch land, schadent auch allenthalben unglaublichen schaden mit raub und brand verbrachtend

Der xxi Bischoff :. ○

Udalricus was ein geborner graue von Kyburgk und Dillingen sein vatter hieß graff Hugwaldt und sein mutter fraw Dietberga, die was ein geborne gräffin von Schwaben, wie der lieb Heilig S. Ulrich erstlich geboren ward er als bald einer seugammen beuolhen die jm gütlich pflag, und gar lieb hett. aber das kindt nam von tag zu tag ab der massen ab (wie warlich sie jm sorgt) das man dafür hielt es bleib nit in leben, Nun kam ein armer priester mit namen Wolfgangus zu sein eltern, der sagt jm wo sie jrem sohn nit von der brust nemend seiner seugammen so stirbt es die selben nacht erst wainend sie jn entwonen und sagt sein warten, da ward er wol gesundt und nam scheinbarlich zu, nach dem er nun auß der kindtheit erwachsen schickt in sein vatter in das closter zu S. gallen Costentzer bisthumbs S. Benedicten ordens, daselbs die münch gar ein erliche

anlaitung

andächtige strenge geistliche leben fürten, Sie warendt auch gemeinlich und der
mehrer teil vom Adel, hoher fürsten und herren kinder. In ihr erwelten kloster
ward er einem gantz frummen geistlichen münch auffzuziehen bevolhen, der hiess Wan-
ningus. von dem lernet er die grammatic und volgendts die heiligen geschrifft
auch sunst andere gutte zucht und heilig sitten, Er were fast gern in dem
kloster beliben, und gott den orden angenommen, wo die heilig Junckfraw
S. Wiborada (die zu S. gallen ein ingeschlossne Klausnerin was, und gar ein
geistliches leben fürt, also das sie den geist der weissagung bey ihr hette) in nit
davon gewisen, dan sie zeiget ihm an, das es der will gotts nit were, sonder
müsst er ein Bischoff zu Augspurg werden, doch wurd er vil durchächtung
und widerwertigkeit, in dem anfang seiner regierung (von den unglaubigen) duld
und leiden, wie dann solliche weissagung hernach volkomlich erfült und war
ward. Demnach [illegible] erfordert und beschickt ihn sein vatter, thet ihn zu Bischoff
Adelbero gen Augspurg, an den hoff, der pfleget seiner und was in bevolhen
was, thet er mit solchem grossem fleiss und ernst, das er von menig-
lichem gelobt, geehrt, und wolgehalten wardt, wie er nun etlich zeit sein
leib gedient, begert er auss guttem hertzen und rechter andacht von seinem
herren Bischoff Adelbero, urlaub und verwilligung das er die heiligen statt,
kirchen S. Petri und S. Pauls zu Rom möcht heimsuchen, und so baldt
ihm solliches wardt nachgelassen, macht er sich gantz fürderlich uff den weg
mitler zeit, berüfft gott der allmechtig gedachten Bischoff Adelbero sein herrn
auss disem jamerthal, wie aber S. Ulrich gen Rom kummen und von dem Babst
Marino wol empfangen was worden, wolt ihm der selb gleich das bisthumb Augs-
purg verlihen, und in zu Bischoff gemacht haben, dan ihm was von gott dem herren
das absterben Bischoffs Adelbero, im geist geoffenbaret und kund gethon, Solliches
widert sich S. Ulrich, uss demüttigkeit, und wolt darin keins wegs bewilligen
sonder bat gantz fleissig darfür, und damit er der ehren uber aber entlegen
were, macht er sich gleich des nechsten tags darnach heimlich auff den weg
widerumb heim. zu der weil was Bischoff Hiltinus von den geistlichen erwelt worden
Es was auch graff Hugwaldt sein vatter in der zeit mit todt abgangen, da-
rumb enthielt er sich bey seiner lieben mutter frawen Dietburgen, die thet
er ehrlich versorgen. hernach uber die XX jar verschied auch seligklich ihr

[illegible]

verumbt Bischoff Hiltins, da wardt S. Vlrich (mit verwilligung Kunig Heinrichs (der von der geburt ain Hertzog von Sachssen was) und gemaine seiner aller priester) erwelt, welchem Gott er das Closter Ottenbewren in der Conventh gegabt, welches Jm vom land Bischoff Adelbero auß sonderlichen gnaden vergeben, und bevolhen. Da nun der lobliche kunig lobt mit langer Zeit, da ward sein sohn Hertzog Otto zu ainem Romischen kayser erwelt, und in dem vierden Jare des selben regierung das was (Anno dni 954 da brach auff das grosse und böse unglaubig volck die Vngern, mit ainer solchen macht, das sie das erdreich bedeckendt, wie die heuschrecken. Solliche alles was vorhin S. Vlrich in ainem gesicht aigentlich fürkummen und geoffenbart worden, Die verbrantten und zerstörten das gantz Bayrlandt. namend was sie fanden, und erschlugendt alle die so in begegneten, nemendt Jemerlich das reiben sie von der Thunaw an bis an den Swartzwaldt, der zu dem Lech gehört, auch ain teil in dem Frankenlandt, darnach Zohend sie uber den Lech auff Augspurgk zu, da verbranten sie erstlich S. Affren kirchen, die der selben Zeit noch vor der stat, und nit in die ringkmaur verfasset was. Nun floch der wirdig Bischoff S. Vlrich nit von seinen schefflin und undersessen, sonder er setzet sich under die feindt, und bevalh die sach gott dem herren, er ordnet auch die priestern man auch auff die mauren und für die thor das sie streitlich stritten, Er sass auff ain pferdt und hett nit harnisch an, sonder die geweichten klaider ain Alb und stol, reitt also hin und wider under allem schlagen und schiessen, Es sandt Jm got von himel durch sein heiligen Engel ain kreutz zu ainem Zaichen des siges, das selbig ist noch auff disen tag in dem Closter zu S. Vlrich, und kan kain mensch aigentlich erkennen noch wissen, von was metal od materij es sey, dann es erschaint mainen nit wie den anderen. Nun hett S. Vlrich vormals ain botschafft zu dem romischen kaiser Otto geschickt, und dem sein laid und gross anligende nott klagen thun, Ermanet Jn auch fast zu dem krieg versprach in den sig ersb götts offenbarung. So bald der kaiser das vernahen [illegible] Zaigende an wie Jm S. Affra erschinen und Jm wider die unglaubigen zu streiten bewegt hab) versamlet er ain eilen vorzugks ain grosses hör und zug gestracks fur Augspurgk in das feldt wider die feindt darbey warend vil fürsten und herren, und es geschach do ain grosse erschlich schlacht von baid weilen doch so behielten die Christen das feldt und den sig, also gar das verschwandt all unglaubig und bekummerte under anderen von den Christen ward auch der fromm

und

lobliche nachdem Diepolt von Dillingen S. Ulrichs bruder erschlagen, da verlich kaiser
Otto grave Richwin seinem sohn die graveschafft und residiert selber S. Ulrich [illegible]
[illegible] damit ward die weissagung der heiligen junckfrauen Wyborada zu
S. [illegible] erfüllet etc. Es fürt darnach S. Ulrich ein selli-
ges heiliges leben, das got vil wunderzaichen durch jn würcket, das alt
und kürtze willen (und so man es findt in seiner legende geschriben findt)
[illegible] Er bawet widerumb auff S. Affren kirchen, und fasste sie
in die [illegible] statmaurenn, besseret auch allenthalben die stat, mit thürnen und
graben, damit man fürohin dester minder sorg haben und einen solchen [illegible]
[illegible] widerstand thun mochte. Er liess jm auch selber noch bey seinem gesunden
leib ein [illegible] stain begrebnus machen. Er bawet auch [illegible] got
zu lob und dank der gehaltnen siegs ein junckfrauen closter zu S. Steffan
des ordens S. Benedicti, darein er vil keusche edle junckfrauen versamlet die
got tag und nacht mit singen und lesen loben und eeren werendt, disen
[illegible] und gab er zu einer speisen sein [illegible] Clausnern
So bawet er auch die kirchen zu S. Johanns auch andere kirchen und cappellen
mehr. Er regiert loblich und wol fünfftzig jar, volgends starb er seliglich
in dem jar, als man zalt vom Christi geburt viiij[c] lxxiij auff den vierd-
tag des monats Julij was ein [illegible]tag, als er alt was ungeverlich lxxxiij jar
er ward mit grosser wirde und eeren durch den heiligen bischoff S. Wolfgang
von Regenspurg (der sein [illegible] freundt was) zu der erden bestattet
bey seinem grab geschehen lange jar vil grosse treffenliche wunderzaichen an krancken
presshafften menschen, und wer sein fürbitt gegen gott anrüffen thett (da-
von wol ein aigen gross buch zu schreiben wäre) nu da der allmechtig gott
sein heiligkait offenbarn wolt, in dem jar seines tödlichen abgangs, starb auch
der fromme loblich und christenlich kaiser Otto der erst des namens etc.

Der XXII Bischoff:.

Heinricus der erst des namens ein geborner grave von [illegible] ward nach Bi-
schofs [illegible] tödlichem abgang zu einem Bischoff erwelt, sein vatter hiess grave [illegible]
der [illegible] gemahl diser Bischoffs muter was, Hertzog Heinrichs von Bayrn (keiser
Otten bruder) tochter etc. Er regiert das Stifft xiiij jar loblich und wol, dar-
nach zoch er mit dem römischen keiser Otten dem andern diss namens seinem
vatter in Calabriam das land und in Apuliam (die land von den kriechen gewaltig-
lich eingenomen, und dem römischen reich entzogen worden) dieselbigen wider-
umb zu erobern aber gedachter keiser war den [illegible] [illegible] er mit
seinem [illegible] zu fuss fluchtig doch kümerlich davon kam, [illegible]
[illegible] und gedemütigt wardt aber ein gross [illegible] zu [illegible]
also leben damit zu [illegible], auff das mal kam in [illegible] alles sein volck
(under denen doch so vil ehrlicher fursten und herren [illegible] und [illegible]
waren) auch diser sein loblich Stifft jemerlich umb vil leut und gut [illegible],
doch hat [illegible] der [illegible] Bischoff Heinrich von [illegible]
sein [illegible] und [illegible] widerumb, ordenlich und fleissig auffgericht, in dem er die
graffschafft [illegible] (die [illegible] uff in gefallen) seinem [illegible]
gab, und verschaffet, umb gottes und seiner seel heil willen, an das Stifft
dargegen man Ime jerlich und ewiglich (wie noch auff disen tag beschicht)
seinen jartag loblich und ehrlich begen solt, die zeit seines tödlichen abgangs
ist gewesen als man zalt von Christi unsers herren geburt [illegible] jar
in dem brachmonat

Der xxiiij Bischoff :. ·

Hugo oder Huttigo ein geborner graff vom Schlierff von den geschlecht der grafschafft ward zu einem Bischoff erwelt nach tödlichem abgang Bischoff Heinrichs, und regiert das Bistumb vij Jar starb darnach Anno dnj 988.

Nota das zu extendiren

In dem ersten Jar der regierung dises Bischoffs das was Anno dnj 983 obijt otto secundus Rome et ibi sepultus

Nota in dem letzten Jar was ein grosse verschinliche teurung, ursach es was an dem fruling vor ein grosse gewesser, darnach gar ein heisser trukner sommer also das die frucht [illegible]

Der xxv Bischoff :. ·

Bernolfus oder als etlich wollendt Bernoldus, ward erwelt zu einem Bischoff Anno dnj 988 seines was er gar ein großhertzigen sinne und unbestendigen herr, der sich so balde er das Bistumb angenomen personlich gen rohm verfuegen thet sein Confirmation von Babst Johannj den xv zuerlangen welches gar leichtlich und on besonder muehe (in anschauung seiner vernunfft und geschicklichkeit) zuwegen bracht, wie er aber ein solche gnad und guttwilligkeit bey dem obgemelten Bischoff Babst erfunden arbeitet er fleissig, und hielt emsiglich an, umb die erhebung des wirdigen heiligen und lieben Bischoffs S. Burckhards, darzu hatt er sich mit geistlichem sinn und gutter urkunde, der merklichen grossen wunderzeichen

Bischoffs in [illegible], [illegible] seinen tod verursacht und noch [illegible] des seinen [illegible]
[illegible]) verwesten und geschickt gemacht. [illegible] erlanget [illegible] er auch
auss [illegible] er mit herrlichem [illegible] zu Rhom abschiede, [illegible]
[illegible], auch als bald mit grosser herrlichkeit [illegible]
[illegible] mit andern Bischoff und prelaten die [illegible] des [illegible]
die er mit der hilff gottes vollendet was [illegible] da [illegible] mit [illegible]
zu [illegible], aber wardt noch gantz in seinem [illegible] und andern [illegible]
[illegible], der [illegible] xiiij Jare, als von [illegible] seinem [illegible],
[illegible] noch verderben was. Es [illegible] auch ein [illegible]
[illegible] und [illegible] von im, das der [illegible] craffte [illegible] also [illegible]
er auff das [illegible] der tag seiner regierung [illegible]
[illegible] auff die Zeit wie das [illegible] in der [illegible]
[illegible] und [illegible] worden sole etc. Es [illegible] sich [illegible]
[illegible] Bischofs [illegible] das die [illegible] unser lieben frawen [illegible]
noch nit so gross und gewaltig, auch nit so wol [illegible] und [illegible]
[illegible] gantz [illegible], [illegible] an dem [illegible]
seins [illegible] das was Anno domini 994 als [illegible] er [illegible]
[illegible] hilff des heiligen Bischofs S. Udalrichen (der [illegible]
[illegible] Bischof ottens des ersten) mit herrlicher [illegible] und grosser [illegible]
sie [illegible] was. Solcher guttat [illegible] Bischof [illegible]
die [illegible] der statt zu Augspurg an [illegible]
[illegible] auch mit [illegible] grossen [illegible] in der [illegible] von [illegible]
[illegible] und [illegible] das [illegible] und er [illegible]
[illegible], und nit [illegible] ein [illegible] gewalt und [illegible]
[illegible], was sie [illegible] mit [illegible] gemeinen hilff [illegible] gutlich [illegible]
und zu [illegible] ermanen, [illegible] sie [illegible] mit willen [illegible]
[illegible] dan er [illegible] gewaltiger [illegible] auch [illegible]
und [illegible] auff [illegible] gewesen, [illegible] die Zeit seiner regier-
ung verfüert und ging [illegible] gott, wie er aber [illegible] Jar, das [illegible]
Bistumb [illegible] in gott der [illegible] auss diesem Zeit [illegible] den
xxiij tag des monats Julij Anno domini 990 also wardt er in der [illegible]
[illegible] (welche [illegible]) [illegible] begraben [illegible]

Der xxv Bischoff :·

Gebhardus wardt nach tödtlichem abgang Bischoffs Luitolffs oder Leutolds [illegible]
zu ainem bischoff [illegible] was er vorhin in dem [illegible] Closter zu
Elwangen des ordens S. Benedicts ain abt gewesen [illegible]
[illegible] er [illegible] ain caplan des lieben heiligen bischoffs S. Ulrichs
gewesen [illegible]
[illegible] S. Ulrichs [illegible] von dem [illegible]
capitel zu ainem [illegible] [illegible]
[illegible] S. Ulrichs zu
[illegible]
[illegible] S. Ulrichs [illegible] zu Augspurgk [illegible]
[illegible]
[illegible] Es [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] uff den vij tag July
Anno dni 1002 wie er das [illegible] also ward
er in unser lieben frauen münster zu Augspurgk [illegible] in dem [illegible]
[illegible]

nachdem seinem nechsten vorfarn, mit grossem [illegible] vnd klagen zu der erden bestatet vnnd begraben

Der xxvi Bischoff

Sigfridus, ward ein nachkhomen Wielandt Bischoffs [illegible] [illegible] [illegible] xij Jar, der helt sich in seiner regirung also gantz [illegible], vnd [illegible], das sich seine lob geistlich vnd weltliche (von dem Bisthumb [illegible] vnd verwandt was) [illegible] kain lob findt man von Jm gar nit [illegible], mag Jm auch kains zugelegt werden, allein das er die Capellen [illegible] [illegible] der [illegible] gelegen, [illegible] geweicht, vnd das er Jm ain ewigen Jartag gestifft hatt, den man noch auff disen tag begat in dem [illegible] monat auff den tag seins todlichen abgangs. das geschach in dem Jar als man zalt von Christi vnsers lieben herrn gebürt 1009. Er ward zu seinen [illegible] nechsten vorfarn Wielandt Bischoff Leutolffen vnd Bischoff [illegible] [illegible] in der [illegible] vnser lieben frawen [illegible] dem alten Chor begraben, daruon haben sie alle drey ain vberschrifft [illegible] [illegible] in ainem stein gehawen, vnnd lautet also

Omnia nata ruunt oia preterceunt
Ecce Leutoldum Eckhardum cum Sigefridum
Non inhiere mori, forma genus qz fui
vrbis Prelati requiescunt hic tumulati

Qui decuere greges ordine pontifices
Mundo sublati viuant ibi sorte beati
Qua sine nocte dies gaudia sine fine quies

Der xxvij Bischoff:.

Bruno ain geborner hertzog von Bayrenn des heiligen kaiser Hainrichs des andern leiblicher bruder ward als bald nach tödlichem abgang bischoffs Sigfrids ain mitgelyder seiner aller geistlichait zu Augspurg erwelt zu ainem bischoff. Er regiert das bisthumb nahendt xxij jare ungefar und bestet das selbig in solcher zeit gross und sonderlich der chorherren gestifftungen zu unser lieben frawen, welche er alle mit renthen und heusern der kirchen zu S. Affren und S. Ulrich (das ein kirch ist), dann bis auff in waren die chorherren und priester zu S. Affren und zu unser lieben frawen für ain stifft und für ain Capitel gehalten worden. Es haltendt auch (wie hieoben vernommen) gar vil heiliger bischoff (seine vorfaren) ire erstattung und wonung zu S. Affren gehabt. Nun hat aber ietz vermeldter bischoff Bruno, die chorherren zu S. Affren hinwegk gestifft und ordnet es zu ainem closter, des ordens S. Benedicti, besetzt es mit gantz frommen und geistlichen vättern gemeltes ordens, denselben gab er zu ainem abt Reginbaldum gantz ain andechtigen gotsförchtigen man, der doch bald widerumb hinwegk und gen Speyer postuliert da er nachgendts ain bischoff ward und man helt in für heilig. Sonst nam dyser bischoff gemelter kirchen nit allain, die kleinater an gold silber büchern und andern schatz

all Jar

all jr dorffer, höf, mülinen, und zins und gülten, ingenommen die dorffer
Straßberg(?), Wittelshofen(?), Bachen, Stetten und Hainhofen (das S. Ulrich an S. Affren
kirchen gegeben hett, auch etlich klain Zehenden an der strass und in Augsp-
burg selbs, sieben huben, auch zwu mülen in der vorstat, mit etlichen weingar-
ten, gartten, und wisen, das opfer in S. Affren kirchen, ain gulden kopff
und sieben kelch, die sieben herren kaufft, das ander alles eignete und samelte(?)
das von iiij^c jaren lang S. Affren kirch gewunnen, und ir von keysern, königen
und andern Christglaubigen menschen gegeben worden, verwendet er an das
stifft unser lieben frauen, und an die Thumbherren pfründen. Dieselb im anfang
seiner regierung starb der römisch keyser Otto der dritt des namens in den welschen
landen, der wurde heraus gefürt bis gen Augspurg, und da weruilen(?), das selb
bey unser lieben frauen in der chor begraben, wie man den ehrlichen altar
welcher noch stehendt in der kirchen (als man in den kreutzgang gen will)
sehen mag, der leychnam aber (nach dem er gebalsamiert) ward wider(?)
auff geladen und sehr herrlich für das thor gelait, darnach gen Ach in die künig-
lichen stat gefürt, und daselb der erden bevolhen. Nun volget der in der regie-
rung des heiligen römischen reichs keyser Hainrich diß bischoffs bruder nach, der
was gantz ain frummer gotsförchtiger herr, der den gotsdienst allenthalben im
gantzen römischen reich so vil jm immer möglich, äuffnen und mehren war, wie
er dan das bistumb Bamberg, auch andere vil klöster und kirchen mehr auff-
gericht und erbawen hat, diser keyser macht bischoff Brunen seinen bruder
selbs (dieweil er selbs mit so vil wichtigen und grossen sachen geschefften des
römischen reichs so hart und vil beladen, das er ihm nit kund noch mocht ausz-
warten. (So er gern gesehen hett) er solt in seinem namen und von seinen
wegen, auch auff seinen costen zu Augspurg, gott dem allmechtigen zu lob und
ehren, ein newe kirchen anfahen und bawen, die so herrlich und köstlich wurd
das man im gantzen teutschen land darvon sagen wer, an sollichem baw solt er
sich auch gar nichts sparen oder beschweren lassen, und ob schon gleich sein vätter-
lich erb gantz darauff gen würde. Sollichs sagt im bischoff Bruno zu,
fieng als bald nach seinem abschid, an ain kirchen zu bawen, in der ehr S.
Mauritij des heiligen marterers wie die noch auff disen tag ist. doch was es
nit so ein gewaltiger baw, wie gedachter sein bruder der keyser gern gesehen
und geschafft hett, ob ihm das verursachet keyser Hainrich (nach dem er

Zu

[illegible] einer andern Zeit nicht gen Wirtzburgk komen mit ain kleiner beschwerde und
misfallens mercken. Also das er sich des gröslich beklagt mit der gleichen worten
er hette seinen [illegible] heil furohin, nit mehr seines bruders [illegible] [illegible]
mit er aber seines fürgenomens willen doch etwas stat hett, und zu Wirtz-
burgk (durch sein handreichung od(er) erneuerung) der gotsdienst gemehret wurd,
gab er dem Stifft und [illegible] Nemlich [illegible], [illegible] [illegible] und
[illegible] mit allen iren Zugehörungen und [illegible] S. Ulrich und S. Afra
[illegible] die er an [illegible] [illegible] an S. Maintz kirchen gegeben, wo die
[illegible] gebauen worden were. Es gab auch sein gemahel
S. Kunigund an itzt gemelte gotsheuser S. Ulrichs und S. Afferin Cottersdorf
das dorff mit leuth und gut als dieses, und andern vilfeltigen gotsgaben
so sie [illegible] zu Bambergk, Hildesheim, Wirtzburgk, und andern mehr orten
gegeben. Hat Bischoff Bruno, ain [illegible] [illegible] sonderlich [illegible] Also das
er [illegible] seinem bruder widerwertig war, und vil leids thet, das alles aber
der keiser mit gedult uff nam und gutlich vertrug durch solliche gute er ihn uber-
wandt. Es [illegible] gröslich ofte [illegible] keyser zu seiner milten auff
gots, das er got dem allmechtigen sein jungfrawliche reinigkeit versprochen,
gleicher weiss wie die heilig S. Kunigund sein gemahel auch gethon, darumb
er keines leibs erben gewertig und uss diesser ursach er gott den herren zu
einem erben seiner zeitlichen gutter machen und ernennen wolt, uff das die selb
er ihm in dem ewigen leben widerlegen und vergelten were. Seiner lebt er
nach auffrichtung des Bisthumbs Bambergk nit lang, dan got erfordert in seligk-
lich diesses zergenglichen lebens, und ward sein leib der selbs [oder] ehelich zu der
erden bestatet. Da ergleich vil grosse wunderzeichen bey seinem grab beschahend.
Es ist wolermelt Bischoff Bruno das [illegible] Bisthumb gar widerwertig [illegible]
[illegible] dann Keyser Conrado (der andern) der seines bru-
ders seligen nachkomen am reich worden ehelichen gemahel, das [illegible]
gemahel und [illegible] ofternals seines bruders (als ein [illegible] [illegible]
und wo er das (wie er hoffet) bekomen mochte, wolt er es volgends ihren
sohne König Heinrichen zu stellen, und [illegible] [illegible] und [illegible]
seine [illegible] [illegible] und zu [illegible], ward ein Versamlung tag angesetzt
und [illegible], uff den gar vil fursten und [illegible] herren kamend
[illegible] gemein freunde, [illegible] als ein [illegible] [illegible] [illegible] auch
die Bischoff Eberhart (der erst von Bambergk) (der weiland keyser Heinrichs
das

des Capittels Bamberg) zu einem beistande vermeinte Gott seinen ... Bischof
Eberhardt des abents spat (wie morgents der tag sein solt) mit gantz ...
und erschrockenem Hertzens zu Bischoff Bruno, aber das ... ist im ... möglich
hoch und fleissiglich ermanen und bitten, das er seines ... und seines ...
des stifftes willens nit also verhindern, sonder gütlich von solchem seinem
unbilligen und unfreuntlichen fürnemen abstehen wolt, darumb ... ermanung
was ubels und nachteils Ime gegen gott und der welt daraus erfolgen möcht. Aber
Bischoff Bruno (der diser warnung noch ... gar nit achtet) Im auch nit zu horchen
ging, sonder ... Ime wol und eben zu, so lang biss er daran ... das man ...
gemeinen Stifft von Bamberg gantz ... und ...
würde von demselben. aber gott der almechtig sandet es viel anders, dann ...
Got mügen gehindern durch ein sollich mittel. Es kam, wie er ... Stifft ...
mit disem Heinrich sein Bruder ... mit ...
aussgeschlossen hat ... mit ... und ...
Im diese krankheit und ... darauff er ...
... der du und die heiligen die ich ...
... und willig ... darauff er nacht er von ...
und ... vom Hertzen. ward auch also krank, das er des morgens nit
mocht noch kund auffstehen, wie aber itzt die fürsten ...
und ein ... zu sein gewartet, ... spat in den tag worden was, ...
... die ... das er ... und seinem ... auch zu
... der fürsten ... , ... liess er sich ... seiner krankheit
entschuldigen. Abermals ... fürsten ...
... zu Im, mit ... wo er nit ... das er sich ... in seinem hof
zu Im tragen lassen wolt. solliches er aber ... auch nit willens ...
... und ... offentlich was Ime begegnet und das er geschwecht
auch gott in mit diser krankheit ... Gott. Also bleib der fürgenommen
und ... des Capittels Bamberg, in seiner kraft
und wirde. Es ... auch alle die ..., die darumb ... gewesen
sein, ... Bischoff Bruno, ein gotsforchtig und frumer
Herr ... also das er volgends den Kirchsatz zu ...
in dem Bayerlande mit dem Zehenden und aller zugehör an den ... Stifft
... ergab. Es begab sich ... 1020 ...

seinem

seinem tödtlichen abgang) das kayser Conradt in das welsch landt zoch, und in
der zeit seines abwesens sein ainigen lieben sohn, könig Hainrichen, disem bischoff
bevalh, auch das er den selben zucht künst und andere ainem sollichen herren
zu wissen gebürt lehret und underwise, nach dem aller besten, welches er auch
mit allem vleiss thet, dardurch erlanget er so vil gnad (gunst) bey ime, in der
[illegible] kayser Conrads, der fürst Rudolfs, ain widerwillen wider
iren [illegible] bischoff ergabe, in dem er ain krieg mit ime angefangen und
in dem selben die statt Augspurgk gewunnen, bischoff Brunen und seinen
[illegible], auch allen burgern, das sie an barschafft kleinater, und ander
farende hab, gewaltigclich genommen) und entwert, das der selb herr nach
[illegible] zwang und verschaffen iretz [illegible] alles mit widergeben
[illegible] gentzlich ablegen, Darnach in dem [illegible] der bischoff
Bruno [illegible] kayser Conradt [illegible] ain gemaine versamlung
der fürsten zu Regenspurgk, zu deren iedtzgemelter bischoff auch erfordert war
[illegible] was noch [illegible] gewesen, das in gott der almechtig mit
einer schweren kranckhait angriff, die an ime so hart und fast zu nam, das er
in wenig tagen gantz christenlich und seligclich mit tode abgieng das geschach uff
den achtenden tag des Mayens Anno Domini 1039, der kayser liess in gar köst-
lich ussbalsamen, sidert in mit grossen ehren (wie sich seinen geistlichen standt
und herkhumen wol gezimpt) und gefüert widerumb zu ruckh gen Augspurgk
da ward er in die kirchen zu S. Mauritzen, die er von newem auffgefüert und
gebawen) begraben, es lauten die uberschrifft seines grabsteins also.

Anno Domini cuius pater est hic Bruno sepultus
Munere cuius fabrica extat domus huius
Gratis reddat ei regio sancta Tibi

Der XXVIII Bischoff :.

S. [illegible] was der nechst nachkhomen weiland Bischoff Brunos und der 28. Bischoff in der Zal, welches etlichen zwischen sie beid ein andern, soll Bischoff Eppo gesetzt haben, davon aber kein gewisser grunde ist. Es mag es auch die [illegible] nit wol erleiden. Aber diser [illegible] hat sein Bistumb [illegible] löblich und wol xxij Jar regiert und ein besonderlich andechtig neigung und liebe zu S. Ulrich und S. Affren gotzhaus gehabt, darumb er zu meren [illegible] [illegible] und [illegible] gelt, den Zoll, uff der Brucke die uber den Lech gat, von [illegible] [illegible] zu, ein [illegible] [illegible] und [illegible] zu den [illegible] [illegible], [illegible] seiner Regierung were ein [illegible] mit namen [illegible] [illegible], von der [illegible] und seine herkhumens [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] populiere und zu einen [illegible] [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] das er die zeit [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] gehabt hat. Es hat diser Bischoff [illegible] gar ein [illegible] [illegible] [illegible] darumb er auch ein [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] von dem [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] der zeit noch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] gen Augspurg [illegible] [illegible] mit grosser [illegible] und [illegible] [illegible] zu dem grab [illegible] auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], als er [illegible] [illegible] [illegible] Anno domini 1048 :.

Der XXIX Bischoff :.

[illegible] der ander des namens, den machet Keyser Heinrich der dritt zu [illegible] bischoff uff dem [illegible] [illegible]

[illegible] Leo der 9. [illegible]

[illegible] Wolfgang [illegible]

[illegible]

[illegible] gehört, das closter [illegible] der conversen kaiser gemalet und [illegible]
mechtig was liess er selb vil [illegible] ersetzen zu [illegible] dann ein mercklich
vil fürsten und herren [illegible] ist im volgen das [illegible]
nicht [illegible], was wegen das sie in narung fürten) in die [illegible]
[illegible] war ein mercklich gelt an [illegible] gefiel, [illegible] aber [illegible]
[illegible] solche [illegible] / vermaint er es [illegible] abzogen [illegible]
[illegible] worden. Die gaben in das closter der [illegible]
das er dann [illegible] in den 6 [illegible] und 6 [illegible] ein [illegible]
[illegible]) der münchen mit gwalt ein [illegible], gab in [illegible] der [illegible]
[illegible] in der kirchen ein, da sie [illegible] und
andern gotsdienst [illegible] mögen / aigent im selber alles das [illegible]
[illegible] in der [illegible] auf der [illegible]
sonder durch [illegible] mittel [illegible] / [illegible]
[illegible] das er von seinem [illegible] fürnemen und unbillichen [illegible]
[illegible] und [illegible] gotshaus [illegible] und
[illegible] bleiben lassen, [illegible]
[illegible] sein wolt. Er [illegible] alles aber wolt nit [illegible]
sie [illegible] durch [illegible] mittel zu [illegible]
[illegible] die münch [illegible]
und es [illegible] den [illegible] zu [illegible]
[illegible] legation und [illegible] zu [illegible]
zu der [illegible] und [illegible] Zimmern [illegible] und wolt [illegible]
[illegible] und gar [illegible] was) nit [illegible], noch [illegible]
[illegible] sein wolt, wie wol die warnung zu dem andern mal [illegible]
Also [illegible] der [illegible] zu den [illegible] mal zu [illegible]
[illegible] des bans, und [illegible] der [illegible]
[illegible] und [illegible] seinen mandaten und [illegible] gehorsam [illegible]
der selben [illegible] was er sich das [illegible] mit [illegible]
möcht, gab dem gotshaus und den münchen offentlich vor menigklichem
[illegible] alles was er in genomen hett. Solchs geschach uff den grünen
donstag Anno dni 1055, und zu einer ergetzlichait [illegible] von [illegible]
vil [illegible] freihaiten darzu geben, wie die das noch heut zu tag hett
[illegible] er vil [illegible] und [illegible] mit grave Diepolten von [illegible]

[illegible]

dartz vor ergangen etlicher gütter dem Bistumb zugehörendt (an die vemelten graff
gerechtigkait zu haben vermaint von der wegen des selben sohns graue Rapoto
erschlagen den Bischoff dem markt Munchingen verbrant, darumb Bischoff Egin
wig in angst und verachtigt wardt graff Wernher von Baltzhausen zu einem
feind und vogt genomen anzunehmen etc. Nach dieser handlung kam vemelter
Bischoff in grosse leidt, angst und noth, dann er ward verkundt mit des jung
konig gemüete (des Zucht und Zuchtmaister er gewesen, und der volgends der
iiij kaiser des nahmens wardt) feindt, darumb er in des selben grossen ungnad
fiel (also das er seinen zorn weichen und sich an sein gewarsame in
das Schloss Falkenstein welchs in dem Gebirg zwischen Kiefers und Flintzbach an dem
wasser gelegen ist, thun must, dahin zoch Im aber der jung konig nach, leget sich
für in. Nun was das schloss vest und werlich auch mit guten leuthen und genug-
samer proviant versehen desshalb sich die belegerung etwas verweilen, hett das
er nit erwart so balde zu gewinnen, darumb fürchtet er dem Bischoff nit
[illegible], dann er liess durch mittel personen sovil mit Im handlen, das er sich
(doch mit verschonung des lebens) an sein gnad ergab, kam persön-
lich auss dem Schloss mit v mannen zu Im herab in das feldt, gnad bittend und
begert (also ward er von seinen helffern und dienern durch des konigs ver-
ordnung allein in ein Zelt gefürt und Im da zu einer straff ein halsysen
[illegible] durch sein gemach schlagen, auch als bald darnach seinem gesindt verbrant
verantwort, das sie mit Im gen Augspurg reitten, da er furohin allein dem
gottsdienst und seinem ampt aussbewarten solt. (Aber das weh und der schmertzen
was so gross das er umbringen und ehe er dahin kam sein leben
endet, das geschach an dem abendt der heiligen Jungkfrauen Sancte Barbare,
in dem Jar als man zalt von Christi unsers Herren geburt 1063 wie
er das Bistumb xxij Jare innegehabt und besessen hett, vor seinem end
hett er verordnet und gestifft S. Otto ain 6 ... ..., dem er für und
für ain ewigen grossen ... gegabt etc. umb das er dem selben Klostre so
vil gewalts und widerdriess die zeit seiner regierung gethon hett. —

falckenstein

Der XXX Bischoff :

Embrico od Emricho ain geborner graff vom Leiningen war erstlich uff dem
Stifft zu Mentz ain thumbrobst / vnnd ward durch kaiser Hainrichen (der nun
der zeit noch in kinden stand / nach welichem abgang weilandt Bischoff Hainrichs
seins nechsten vorfarens an dises Bistumb gefürdert Sollichs geschach aber im
dem andern Jar nach sollichem abgang gedachts seins vorfarens / wie vorgemelter
kunig ain gesicht zu Augspurg / das leblich ... der hailigen bischoffs ... was
Diser Bischoff was anfenglich gantz ain frumer vnnd geistlicher Herr darzu sehr
weiss vnnd klug (auch der welt zu erkennen) also das er vil missfelling vnnd
widerwertigkait die sich zwischen etlichen mechtigen fürsten vnnd Herren gemain-
lich zutrugen vnd ereigneten was das doch sunst ainem andern aber be-
schwerlich vnnd vergleichlich angesehen gewesen were / damit kund vnd wisste
er sich offtermals vor grosser gefarlichkeit vnnd schaden zuuorhüetten. Aber ain
laster verdunckelt Ime etwann sein lob / dieweil er nit mercklich gutz gelerten
was / Sunst regiert er das Bistumb ziemlich wol XIIII Jar Erstlich
vnd in dem anfangk seiner bischofflichen verwaltung erhub sich gar ain grosse
spaltung od zwaiung / in der christenlichen kirchen besonder in teutschen landen
dann Babst Gregorius der Siebendt des namens hett alle die in den bann so
der priester weib hieltendt / die offenlichen eeweiber nembt bey Inen hetten oder
wider des willen warendt. Abt [illegible] zu S Ulrich zu Augspurg vnnd
sein Conuent / im Jar ... ain altar auffrichten / welches aber die burg-

schafft

stette vnnd die gemain man dasselb nit leiden noch dulden wolt, fieglen in so
vil freuel vnnd leids zu, das er zu letzt jren entweichen, auch sich ausser der
statt thun mugt, darumb zoch er gen Rom, klagt es dem Babst, erlangt
vnd erwarb da so vil Zusagung das die burger in widerumb einkumen vnnd
in [illegible] solten, aber ee er die [illegible] erlangt [illegible] er gott
der [illegible] aus diser Zeit. So bald Bischoff Embrico sollichs vernam
macht er vnd warff aigens gwalts auff ein apt, uber den conuent, doch ain
[illegible] der noch nit wider geistlich worden nach dem orden angehabt [illegible] ander
wenig Zeit vorhin, erst von den Chorherren in stifft vnser lieben frawen [illegible]
worden. Er hiess Dietmar vnnd regiert vollgalts das Closter xviij Jar aber
nit fast loblich oder nutzlich dan er weder die jar auff jm noch die geistlichait
oder den verstandt hett. Nun ist hie oben gehort wie Bischoff Embricons
vorfarer weilandt Bischoff Heinrich d. 2 an sant Afre baw nachgesetzt da,
wie aber diser Bischoff Embrico die selben (als ein [illegible] den münchen
nit gerawen dorfft, so vnderstund er sich selber den angefangnen baw zu vollenden,
darein im sein gesetzter apt noch der Conuent kein eintrag thun [illegible]
mitler Zeit nam er ein alles gelt, wachs, fisch, vnnd was an den baw gefil,
mit den [illegible], so der baw vorderte, was dannoch [illegible] uber bleib
das er es den münchen widerumb zustellen wolt, welchs aber von jm nit geschah
[illegible] volbracht er den baw endlich aus bis vnder das dach, Es wurden der
selbig mal zu S. Ulrich vnnd Afren in auffuerung der kirchen, in grosen
sarchen gefunden die Corpel der heiligen martirern S. Digne Eunomie vnd
Eutropie die zu den Zeiten S. Afren, ach gemartert vnd getodt worden waren
So bald nun die kirch vollendet weihet er sie selber in gegenwurtigkait Bischoff
[illegible] vom [illegible], vnnd Bischoff Ellinhards von Freisingen die jme mit
helffen warendt das geschach in dem Jar als man Zalt nach Christi geburt 1071
das selbig mal vnnd mit den vorgemelten bischoffen weihet er auch die
kirchen zu S. [illegible] in dem Closter [illegible] hat er S. Martins kirchen
vnnd Closter daran, von [illegible] lassen aus dem grundt auffuren, der
gleichen an der thumbkirchen, die Cappellen S. Gertrudis darein er stifften
was ein [illegible] mit [illegible] Chorherren. Er hatt auch den [illegible]
herren in [illegible] der Chorherren zu S. Mauritzen (die [illegible]
lich von [illegible] (dahin sie weilandt graue Conradt von Balshausen [illegible]
gestifft hat) [illegible] in itzt gemelte kirchen transferiert worden)

vil stat

vil stattlicher gesetze und ordnungen gemacht, wie sie sich zu einer zeit [illegible] solten
mit kirchen er dann sunst mehr gebauen an vil andern orten und enden mag
man mit wenig worten nit kürtzlich anzeigen / Er was auch ein [illegible] der edle
graff von Balshausen und [illegible], mit namen [illegible] S. Peters und [illegible]
kirchen zu Augspurg von newem auffbawt, und darein stifftet sein erb und
aigen Gotzhausen etc. Zu dem was er ein sonderlicher vatter und trost gegen
den armen dürfftigen kranken und andere notdürfftigen [illegible] dann er
uber die mass das almusen gern geben, auch was mit [illegible] und stifften
Er was ein zuflucht und trost witwen und waysen auch aller elenden, da-
rumb er nit unbillig von jedermenniglich lieb gehabt und geehrt wardt. Also
trug kayser Hainrich ein solche gnad zu ihm, das er nahende alle jar ein mal
zu ihm gen Augspurg kam. Er was bey im und andern fürsten in [illegible] so
verdient hett auch bey allen menschen ein solichs ansehen, das er die [illegible]
meuterungen und auffruren auch allen unwillen stillet und [illegible] der
sich zwischen dem kayser und dem lande zu sachsen gehalten hett. Als er auch ein
zeit in Lamparten (wie er von dem kayser dahin geschickt) fengklich angenommen
und die selben zeiten in gefengknussen [illegible] und [illegible] mit [illegible]
[illegible] in sich selbs, mit seiner geistlichkeit auch seiner gutigen [illegible])
in wenig tagen widerumb on alle beschwerd und ungeltnus. Mit dem [illegible]
was er sein zeit verschaffen bis in got auß diesem jamerthal beruffen hett, dann er
sturb erst den iij tag Augusti, Anno dni 1077 Da ward er in der kirchen
vor dem heiligen Creutz begraben, der jartag seines todlichen absterbens wirdt
alle jar in dem Hewmonat begangen, mit einer gantzen priesterschafft.

Der XXXI Bischoff:·

Seifridus der ander des namens ein geborner graff von Dornberg der doch
etlich vast ain marschalkhen von Donnsbergk (und das nit vil underschieds
im namen ist) seines geschlechts gewesen sein, ward gleich in dem jar wie bischoff
Embrico todts verschiden, von dem mehrern teil des Capitels erwelt, gleich
wol gottlich ubelich der thumbherren, aber ein wenig ain andern auß jrem mittel
erwelt und in seinen gegeben mit namen Wigoldus, wer er aber von geschlecht
od seines herkhommens gewesen, findt man nit, auß dieser missehellung erwuchs
dem stifft, und auch der statt Augspurgk unaußsprechlicher nachteil und schaden
dann es so kain teil dem andern weichen wollen noch nachgeben wolt, es hat der
vermeint bischoff Wigoldus seinen sitz und residentz zu Fussen S. Aber bischoff
Seifridus zu Augspurgk. da der selben zeit vil zwitracht und frommen wenig
auff dem stifft warennd, dann es warennd under den erlangten auch ain und
dreyßig thumbherren hinwegk gestoßen, ainer mit namen herr Hainrich ward
ain patriarch zu Aglen, der ander hieß herr Ruprecht, ward ein bischoff zu
Chur, der dritt herr Adelberg ward ein bischoff zu Trient, wer sie aber von ge-
schlecht od ires herkhommens gewesen wirdt nit angezaigt, sonst stund es der zeit
gantz ubel in der gantzen christenhait ~~in teutschen~~ allermaist in teutschen landen
und umb Augspurgk, dann es warennd zween bäpst zu Rom, zween bischoff zu Augs-
purgk zween kaiser im reich, zween hertzogen in Schwaben, Es was allenthalb
nichts anders, dann wer das mocht der schedt den andern leuten und schaden, der
erst unfall der sich under disem bischoff zu trug, was das die Collegiat kirch zu Augs-
purgk zu S. Mauritzen gantz und gar außbran, welches wol ein bedeutnus
und erkantnus gab grosses ubels der geistlichait zu Augspurgk so hernach volgen
Nun hett jm diser bischoff gar ein anfang und beistandt gemacht auff das er
seinem widertail Wigoldo dester leuchtlicher und bas widerstand thun möchte,
darmit halff und thet im beistandt hertzog Friderich von Schwaben & auch pfaltz
graff Raspoto von Wittelspach, wie die fur ein schloß zogen hieß Sirbenegkh
erst dem vil menschen offtermals grosse schaden, mit rauben, morden und andern
unbefriden und zugefüegten ~~was~~ welches sie nach dem sie es gewunnen verbrennt
und und gar zerstört haben, und nemiglichen auch darzu was da lebt. Sollich
nutzen od hulff in aber so vil nit das er mit rhuen ~~bey~~ dem bistumb bleiben
mocht, es trug sich darnach zu ain drei jar vor der zeit seiner verwaltung

vorkomen

verschinen, in dem, nitte er noch sein vrtail die confirmation erlangt, in anfang des [illegible] Jrrsamen lauff, die dan zu mal vorhanden warendt, das man (Anno dni 1084 ward die stat Augspurgk mit falschen schlüsseln abgewonnen, Marggraff Leupolten vom osterreich, vnd Hertzog Welffen vom Swaben ~~vnd Sachssen~~ die sich in abwesen kaiser Heinrichs dieweil er in welschland was, mit mal [illegible] vnd hilff der Swaben vnd Sachssen, ain romischen konig nennet, auch von seinen anhenger dar für gehalten wardt) Sie kamendt an einem morgen frue, durch ein kleines thürlein ein, wie sich des niemandt in der stat versach, [illegible] menschen [illegible] was sie bey geistlichen vnd weltlichen funden, was alles geplündert ist auch die thumb vnd ander kirchen, Sunst ward die gantz statt an vil orthen schedlich verbrent, vnd zerstört, besonder des bischoffs hoff od(er) die pfaltz vnd die Cappellen darbey S. Michels S. peters vnd S. Laurentzen mit allem zugehör, [illegible] schlugend sie nitt darvon, gleich darauff vnd in [illegible] kam auch der vnrecht bischoff Wigoldus von füssen dahin, hatt in seiner ein anfang gemacht, vnd was für zier auch Cleinater in der thumb vberbliben waren [illegible] gehalten worden, (es war ain kelch [illegible] vnd anders) das nam er zu seinen handen, nicht so beleidigt er alle thumbherren, die ihm im anfang seins wesens, wie etlich veriagt vnd vertreib er gar aus der statt, darumb ... sich vmbrennt darvon Jn dem kam kaiser Heinrich, in das deutsch landt, da ward er zu Regenspurgk von den gehorsamen fürsten mit grossen ehren empfangen, daselb samlet er ain grosses here, mit dem er gen Augspurgk zohen vnd [illegible] obernanter sachen vnd ir begangnen that vnderston wolt zu straffen, Derselben aber so bald sie es gewar würden, theten sie sich auch stercken, vnd versamlen, wolten in nit vber den Lech lassen, Also lag er ett der anndern seyt des Lechs still xiiij tag, in dem er sich beratschlagt was, wie im weiter zu thun were, so legend die feind vff Augspurger seyten, verbranten was sie funden [illegible] mit dem raub, den sie in der stat vnd darvor erobert hetten, Nun verhengt aber gott der allmechtig, in der nechsten nacht vor Sannt Affren tag ain recht erschreckliche vnd offentliche plag vber sie, dem gleich geschlagen vnd vnerhorten sachen kam ain solche grosse forcht in sie, darzu ain zittern, das sie all verloren die vernunfft, es redt keiner kein wort mit dem andern, Sie hetten auch nit rät, wie in weiter zu thun war, aber ~~Hainlich~~ stillschweigende, flohend sie ~~hinweg~~, doch nichts weg vnd manche gegne hin vnd her Also ward die stat wunderbarlich erlöset, gleicher weiß wie etwan

in dem

in dem alten [illegible] die stat Camaria Es zoch der kaiser [illegible]
an mitte mit grossem freuden in die stat da begieng er loblich den tag und
das fest S. Afferen, der heiligen marterin, Bischoff Sigefridus, der nun maint
das grossest unglück und allen unfall uberwunden haben, arbait sich darumb
[illegible] er auch zuwegen, das er confirmiert wardt, als bald gab er dem thum
capitel die kirchen und den zehenden zu Mertingen des gleichen das gantz dorff
[illegible] damit der [illegible] in der thumb wider [illegible] und [illegible]
[illegible] Es gab auch Margraff Luitpold obgenant hernach, [illegible]
[illegible] des kaisers [illegible] an S. Ulrichs und S. Afferen kirchen [illegible]
der [illegible] zu gehörig der kirchen zu Kirchberg, auch vil güetter zu Kirchh-
[illegible], Wizingen und Ettingen, So gab pfaltzgraff Rapoto von Wittels-
bach an [illegible] gotshaus die dorffer Wizingen und [illegible] mit
[illegible] zu gehör, Es bestund nit gar iiij jar nach dem die einnemung
der stat (wie gehört) von den fürsten geschehen war, da begab sich das Anno dni
1088 des kaisers feindt und nemlich Hertzog Welff von Bayren, fur Augspurg
zoch, lagert sich darfür, wiewol nun die stat der zeit zimlich mit mauren
und andere wer [illegible], noch ward sie durch verretterey in wenig tagen
abermals erobert und gewunnen, auch widerumb geblündert, darzu gantz
zerstört und verwüst, in sonderhait wurden die ringkmauren uff den boden
abgebrochen, und der feindt loblich Bischoff Sigifrid (der sein [illegible] wenig [illegible]
oder auch in seiner regierung gehabt) gefengklich angenommen und hinweg gen
Ravenspurg gefurt, da er ein lange zeit enthalten wardt, das selbig und
[illegible] sein getrewer diener [illegible] (der sein leib
und leben fur sein herren darstreckte) ellendigclich umb sein leben, der ward
in dem thumb begraben, und es liess ihm nachmals der Bischoff S. wie er erledigt
und wider eingesetzt, ein grabstain machen mit solchen versen

Pontificis minui tuleram gathas Sigifridi
Vdalricus ego sic tibi notus ero
Welpho [illegible] ariem gladio me [illegible] inermem
Ne patior gladius tu pete tartareos
Lux prenens claras nono septembras calendas

Die ursach des gefengknuss des Bischoffs war das Hertzog Welff vermaint ge-
rechtigkait uber das Bistumb zu haben als ein [illegible] oder castenvogt
welches

welches Im der Bischoff nit lobenlich sein wollen, dann seine vorfarn (in iren fryen
willen es gestanden) zu vil Zeit ain freiherren anzunemen [illegible] gehalten, und
ime ain gelübt, Erkannt sich vor etlich Jaren ain stifft und seine der graffen von Saltz
hausen und Frankenb[illegible] ergeben, In dem tag aber Wygoldus der vermaint Bischoff
von füssen auch widerumb gen Augspurg, der Hertzog Welffen In vermaint freiherren
[illegible] und angenomen hett, uff das er in Besitz des Bistumbs gewaltig und
behalten solt, darumb ietzt vermelter fürst gantz und gar seiner gewessen was
doch da er zu Augspurg den Eindigen [illegible] sach das die Statt gestirmbt auch
gantz und gar zuwider was, zog er widerumb gen füssen, daselbs stieß in ain
solliche kranckheit an, das er in wenig tagen hinfiel und todts verschiede
Es starb mit Im ain alter schulthaiß mit namen Conradt, der im gen füssen
wandern, auch mit Im gen füssen gezogen was, die ligend beid in S. Man
gen Closter zu füssen begraben, das geschach wie er das Bistumb ietzt [illegible] Jar lang
bekümmert und angefochten hett. So balde aber Hertzog Welffo, der in so
lang mit gewalt gehanthabt, auch den rechten Bischoff Sigifrid noch gefangen hett,
solliche Innen wardt, schickt er ain andern (der hieß Wernher) gen Augspurg, der
der meinung in ains Wygoldum tag das Bistumb zu besitzen, welches doch der wille
gottes nit was, dann underwegen starb er gar ains schnellichs jahen todts also schickt er zu
dem anndern mal Eckenhering den Propst auß der [illegible] dahin, wie er sich des
Bistumbs underziehen und annemen wolt, der ward auch underwegen so kranck das
man in kümmerlich mocht wider hindersich in sein gotshaus bringen da er als balde
verschiedt. Noch wolt er die krafft gottes nit erkennen, sonder er eifert zu, unnd
schickt aus, das zu dem dritten mal ain Propst von Rangshofen [illegible] sich des Bistumbs
underziehen wolt, zoch sich selber hinfür, wolt sich an seiner fürstlichen [illegible] nit
bringen lassen, ritt deshalb personlich in das welsch lande zu dem Kaiser, [illegible]
der meinung von Im das Bistumb zu empfahen, aber underwegen starb er auch
elendiglich, Volgents aber zway gantzer Jare ward Bischoff Sigifrid erst widerumb
umb ain grosse Summa geltes erledigt der sagt gott groß lob und danck umb
das er in des [illegible] Ere ain ~~kein fridlichs [illegible]~~, sich verlassen,
nam im für sich [illegible] ain [illegible] zu [illegible], und die ubrigen Zeit seins
lebens on alle zeitliche anfechtung allein gott dem allmechtigen zu dienen, Er
starb er auff den tag der heiligen Junckfrauen S. Barbaren, Anno dom 1090
mit [illegible] xxiij Jar nach der ~~[illegible]~~ Zeit seiner erwelung wie [illegible] verwandt in denn

er gar

Jar [illegible] kain [illegible] oll [illegible] gehabt es ward in der [illegible]
[illegible] durch [illegible] von 6 [illegible] gestifft, das solich [illegible]
~~[illegible]~~ zu [illegible] (auff die [illegible] 6 [illegible] und 6 [illegible]) mit der procession
in der [illegible] gen [illegible] und [illegible] am abend bey der vesper und morgens bey
dem [illegible] / [illegible] man [illegible] zu [illegible] zu [illegible]
[illegible] und [illegible] also wird es noch [illegible] zu tag
[illegible] : . —

Der ~~xxx~~n Bischoff :. ~

Hermannus ein geborener pfaltzgraff vom Wittelspach ist des land Bayern
~~[illegible]~~ auch Bischoff [illegible] an das [illegible], [illegible] und [illegible] mit ge-
walt und [illegible] bis in das CCCiij Jar [illegible] der [illegible] anders [illegible]
[illegible] und mit [illegible] und [illegible] [illegible] hett, [illegible]
~~[illegible]~~ hett ein [illegible] mit namen pfaltzgraff [illegible], der was bey [illegible]
~~[illegible]~~ der [illegible] am Hoff [illegible] über [illegible] zur [illegible]
das [illegible] und ledig [illegible] in das [illegible]
[illegible] mit grosser [illegible] und die [illegible]
kirchen zu [illegible] / und [illegible] zu [illegible] (Alt [illegible])
[illegible] der [illegible] Bischoff [illegible] von [illegible]
mit [illegible] und auff [illegible] zu [illegible], [illegible] pfaltzgraff
[illegible] in aller [illegible]
[illegible]

seines bruder pfaltzgraue Fridrichs gnedigklich vorschreiben, seiner leystung und mit einwilligen
Capitels fur andere einhelliglich erwelet, dann bei Herren fleissiglich [illegible]
und ernstlich anhalten wurden, es was der selben Zeit der [illegible] das ein romischer keyser
die Capitels wo sie ledig wurden ein einige versehung oder eintrag, wie mir und
lehen, wann er das gunnst Zuuerleihen hett, Damit aber itzt genanter keyser
desto geneigter were in solcher sach fur andere Bewegnussen, und seinen selbst [illegible]
(dann er gantz uberfluessig war) das Capitels zu leihen, So ermahnet er und
die stat Bern [illegible] Bonne muntz mit [illegible] was er in [illegible], wie keyser
wuste [illegible] er an das Capitels, man solt er von seinem Ertzbischoff Richardo von Mentz
die weihung und Confirmation empfangen haben, das keynt noch itzt er aber
bey ime (von wegen des Zwispalts und der Zweiung die sich zwischen dem Babst und
keyser gehalten hetten) nit zuerlangen, dieweil vorgemelter Ertzbischoff des [illegible]
partheij und anhang was, der des keysers welichen (als von einem [illegible] be-
schaffen fur untauglich und unkrefftig, darumb liess er sich (so er doch Zuuor in
den wolstand was) nit anders weihen, der es mit dem vermeinten Babst hielt und
damit das selbig so vil mehr ein schein und ansehen hett, stellet er [illegible] falsch
vermeint Zeugen, welche er mit [illegible] und geben uberkummen [illegible]
[illegible] in wissend sein, das er erlaubnus von seinem Ertzbischoff [illegible]
erlangt, das aber die unwarheit was [illegible] mit [illegible]
[illegible] were vorfluchten dann geweihten. Wie er aber sein ersten [illegible]
singen und singen wolt und der Euangelier nach gewonheit das gesang
anfahen, Humiliate capita vestra ad Benedictionem das [illegible] zu [illegible]
[illegible] were Zu dem singen, da sang er [illegible] auff ein ander [illegible]
[illegible] gott, solchs hett er mehr, dann ein mal versucht, doch kund er vo-
nn [illegible] der [illegible] gottes nit anders heraus bringen wie er hernach mehr
mal sagt und offentlich bekant, das er darzu von got bezwungen worden,
[illegible] was er gantz ein junger Herr, der sich seiner kirchen und des gotsdiensts we-
nig bekummern thett der auch weder nutz noch wolfart des Capitels bedacht
was, sonder warend seine sinn und gedancken mehr Zu weltlichen freuden und
Zeitlichen sachen geneigt, darumb so [illegible] er den burgern jer frawen, und kein
[illegible] noch mutwill warde ime Zu vil, den was gemalinger [illegible] er den klöstern
mit den got ergebnen personen gerob ist wegen gefengnus man gemacht, welcher
den allem. [illegible] er mit solche geringkeit gemacht und grossen mutwillen
mit den andern geistlichen, es warend Thumherren munch oder vicarien, das
ander [illegible]

dardurch aller prelaten [illegible] gantz und gar nider gelegt und abgethon worden
dan er nam feindlicher weiss dem thumbcapitel etlich seine eigenen gütter die man
Oblei nennet, des gleichen der thumbkirch eigen [illegible] ein mercklichen stuck
von den gotsheusern das alles schenckt er den Leyen, besonder den kriegsleuten
hoffgesinde die jm [illegible] warendt und allen seinen handlungen glimpff gabendt
[illegible] so lang bis das ein geistlicher legat (mit namen Richardus) [illegible] in
den sachsen kam als der die grossen klag von geistlichen und weltlichen [illegible]
[illegible] vernomen was, hett er im sein [illegible] und sonderlich das
geistlich ambt verbotten, dieweil er nun hin das er zu dem dritten mal [illegible]
[illegible] [illegible]) mit [illegible] wider den Babst gezogen was auch [illegible]
gut [illegible] hett. Solichs aber achtet er nit allein gar wenig sonder was sich
vil [illegible] mehr feindlicher und ungeschickt erzeigen, under andern [illegible]
er [illegible] Egino von [illegible] und [illegible], der doch gar ein frommer [illegible]
[illegible] und gerechter herr was (nit eitelgern (?) und [illegible]) so vil schmach
[illegible] und widerdriess das solichs nit wol mag beschriben werden, und das
[illegible] und auss der ursach, dieweil der selb seinen leichnam (als von
[illegible] gesegnet) in seinem gotshauss nit brauchen noch annehmen wolt
[illegible] er in aber zu [illegible] od zu [illegible] verbotten hett, wie er [illegible]
[illegible] noch erhalten mocht. Da [illegible] er jm [illegible] offentlich [illegible]
[illegible] leben, aber Egino der fromm abt, begab sich sein gotshauss
[illegible] und [illegible] des [illegible] [illegible] für die [illegible]
[illegible] aller vergangnen sachen dem Babst personlich anzuzeigen, wie er
nun aus dem [illegible] was, legt vil [illegible] gross gelt uff in
[illegible] zu [illegible], dan er sprach welcher das [illegible], der hett sein kein sünd
sonder es wer der wille gots. Aber gott der almechtig [illegible] und zeigt offent
lich an wie er [illegible] sein heiligkeit, etlich [illegible] wie es [illegible]
[illegible] [illegible] worden, Da kam ein solicher grosser erdbiden, das
sich das gantz kloster erschitt, so fast das die glocken in dem [illegible]
und [illegible] erklingendt, als ob die kirch wolt gefallen sein. Es [illegible] sich
auch [illegible] und [illegible] sich auff [illegible] auff den [illegible]
[illegible] zeichen [illegible] alle menschen zu einem mitleiden bewegen. Nun [illegible]
zu Mentz der Ertzbischoff Richardus, der gab jm brieff an den Babst [illegible]
[illegible] zu dem [illegible] (wie das sein legend ausweiset, die gar [illegible]
und clar beschriben ist. Er fand [illegible] Babst zu [illegible] der

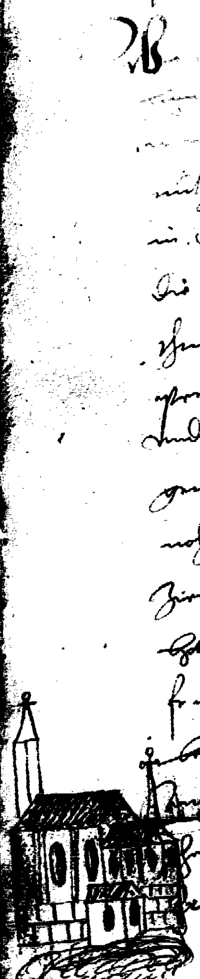
nam in

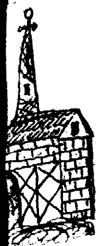
nam er mit jm gen Rom gab jm mit seiner aigenen handt das heilig Sacrament
damit jn Sunst auch vil grosse ehre, darnach fürbas er er mit mit dieser genedig.
abt widerumb ab, Er sass in ein schiff und wolt wider gen Venedig faren. Der
was sein Caplon (ein münch auss dem Convent von Wirtzburgk mit namen [illegible]
bus, gar ein gelerter man, und ein arbeitsamer lieber Musicus der S. Marien Mag-
dalenen und S. Ulrichs auch S. Afren Historj componiert, und gemacht hatt
der auch volgents ein Abt in gemeltem gotshaus worden) in ein ander schiff ge-
sessen, und dieweil sie der wind gar fre, von ein andern, ehe dan ward der
[illegible] man so traurig, das er sich nider legt, da er gen Pisa kam, und starb
doch hett er sich vorhin andechtiglich mit dem hochwirdigen Sacramenten versehen
lassen, dasselbig auch bevolhen, das man seinen leib dem convent zu Wirtzburgk
in dem closter, wolt antzaigen, und in erlaub nemen Er wolle seine sele gott
dem herren, und fieng an zu singen, den psalmen Laudate pueri dominum, wie er
nun an dem verss [illegible] kam, und den nit gar volbracht hat, da gieng sein sele
von dem cörper. Er ward begraben in der kirchen neben die ertzbischoff begraben sein
der zeit sindt zu Wirtzburgk in dem closter zu S. Ulrich die heiligen cörper
S. Dionisij oder Sosinij des ersten bischoffs, und S. Quirini [illegible]
sambt andern vil [illegible] heilthumb nach gefunden worden [illegible]
und erhebt von disem abt angetzeigt sindt worden Sonst doch [illegible]
das er fleissiglich darob und daran gewesen (nach dem die stat mauren zu Wirtz-
burgk vor jaren abgebrochen und geschleifft worden, an dem neu solchs mit
[illegible] haften must damit die stat widerumb verneuert und beschlossen wurd
das itzt, newe closter S. Ulrichs auch und in die ringkmauern gefasst wurdt damit
die stat an dem ort und ein gutten theil erweitert worden Sonst findt man
nit vil gross lob von jm, dan das er umb gottes willen ein schmalen garten
hatt an die kirchen zu dem heiligen Creutz da itz solang zeit noch nit ein
closter was. Er hat das abtumb 37½ jar inngehabt und darnach ans
[illegible] tods gestorben der weiteren erfaren was, den er von meniglichem
verhasst gewesen, das geschach Anno dnj 1133 bey seinen zeiten wurden
seine all vorfarenen des abtumbs graue Adelgosius der Jungere und sein
bruder graue Meingoz von Roitzhausen und Schweinfurt die ain jar vorhin das
closter [illegible] premonstratenser ordens gestifftet hetten da sie begraben ligend,
So wurd auch das [illegible] closter [illegible] S. Benedicten ordens bey der stat gemündt
[illegible] in Wirtzburger abtumb der zeit erstlich fundiert und gestifft durch
[illegible]

herzog friderichen von Swaben Herren von Hohenstauffen der daselb begraben ligt

Der xxiii Abbt:..

Hugo ain geborner pfalzgraue von Tübingen ward nach tödtlichem abgang [illegible] abbt, yedermans ainhelligklich erwelt Sollichs geschach uff den XX tag des monats Aprilis Anno dni 1134 Er regiert das gotzhus gantz loblich nützlich und wol baide in gaistlichen und zeitlichen sachen XXII Jar [illegible] in dem andern Jar seins abbtlichen ampts S. Michaels Cappellen zu [illegible] die ob dem thor statt wie man in das closter gatt, Er zieret widerumb die Thumbkirchen unser lieben frauwen, mit gantz köstlichen Clainaten, von gold silberlin, und edlem gestain so vil im yemer möglich dann er ein sonder naigung und lieb auch andacht darzu hett, dieweil sein vorfarer alles das so vorhanden gewesen, welches ein grosser schatz war allergern [illegible] hett [illegible] genomen, schändlich und ergerlich verthon und er wolt disse Clainat und Zierden lieber alle von seinen eigenen und erworbnen gütern machen, dann er hett ein völligen bericht der glaubwürdig wie er auch gantz ein gotsförchtiger frumer graff war (deshalb sie baid [illegible] zu allen gütten werken [illegible] [illegible] wirrende) Er stifftet auss andacht und rechter liebe gottes das closter [illegible] an der [illegible] religiosen des ordens S. Benedicts, welcher [illegible] abbt [illegible] nach dem sie gantz verbracht und aussgemacht [illegible] in der [illegible] des lieben heiligen abbts S. Martins glaubwürdig [illegible] wurde das closter in der [illegible]





in der stat zu [illegible] [illegible] gestifftet, darinn Chorherren des ordens S. Augustini sind under im und bey seiner regierung [illegible] [illegible] [illegible] welches er on zweifel (wo er das nit selber gestifft) doch ein [illegible] [illegible] gewesen fürderer und also ward er bey seiner tugend [illegible] [illegible] [illegible] war er gar ein stiller und andechtiger herr, der seine [illegible] [illegible] zu ainicher hoffart noch zeitlichem [illegible] geneigt sonder nichts anders [illegible] [illegible] dan senfftmütigkeit, gütigkeit und barmhertzigkeit ware [illegible] [illegible] [illegible] halb [illegible], wie er [illegible] [illegible] [illegible] und bey seinem [illegible] [illegible] er so vil zeitlichen geschefften und handlen nit also volkomenlich [illegible] funde als man er solcher [illegible] [illegible] [illegible] er [illegible] auff sein [illegible] [illegible] dan er das bisthumb [illegible] jare regiert, [illegible] und [illegible] in sich [illegible] [illegible] solchs gantz frey ledig und [illegible] alle [illegible] understund auffzugeben [illegible] er [illegible] sich gen Schwartzach in das Closter des ordens S. Benedicti in dem ertzstifft Mentz an dem Main gelegen, da dienet er gott fleissiglich [illegible] [illegible] [illegible] vil gutes das weret noch dry jare, darnach [illegible] er [illegible] [illegible] zeitlich leben Anno dni 1153 uff den [illegible] Septembris, also ward er [illegible] in [illegible] Closter zu der erden bestattet. Was aber die ursach gewesen [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] oder er doch vil im bisthumb [illegible] [illegible] zerüttung bracht findt man nit, dan das gleich zweivelich ob [illegible] [illegible] der im mit feindtschafft [illegible] oder ob die [illegible] [illegible] [illegible] andern Closter in andacht und haltung irer regel, die zeit [illegible] [illegible] [illegible]

Der XXXVIII Bischoff:.

Conradus ein geborner graff von [illegible] [illegible] dem [illegible], ward zu [illegible] [illegible] [illegible]

wurde, nach dem sein nechster vorfarer Bischoff Walthere dem Thumbcapitel des Bisthumb
aufgeben und ubergeben hett als der selb in ain Closter kumen, ist doch der
stifft sein weil (von der zeit an und das Bisthumb ledig gestanden) bis in das ander
[illegible] (das was Anno dni 1150) verwaltet und verseh[en] [illegible]
das sich die Thumbherren, irer stimmen nit verglichen noch ainigen khündten
sonder hin und her zwispaltig worden. In mitler zeit, und ehe er in die
regierung tratt begab sich zu Augspurgk, gar ain schedlicher fall. Es geschach
in der [illegible] als man zalt 1151 Jar, das (auß verwarlosung und
liederlichait, in der vorstatt) ain erschrockhlich schedlichs feur auffgieng, wie ange-
sehen ain grosser windt darzu angestanden, davon in wenig stunden die selbe
gantz und gar mit 6 [illegible] kirchen abbran, was sond ain laid und gar ver-
[illegible] [illegible] worden [illegible]. Er was diser Bischoff [illegible] er noch
ain Thumbherr und ehe er zu solcher wird kumen allwegen ain stiller [illegible]
[illegible] und gotsforchtiger herr gewesen, der sich nie kainer zeitlichen geschefft
[illegible], sonder den mehreren teil seiner kirchen und der gotsdienst außgewart
und [illegible] nitt als er die regierung angenomen, die sorg und geschefft
die in [illegible] halten zu [illegible]. So vil beschwerlicher und [illegible] angelegen [illegible]
[illegible] was so ehe [illegible] [illegible] das er [illegible] der ehren seins standts nach der ge-
walt das er zu [illegible] und [illegible] gar nit geachtet hett sonder stund vil mehr
sein sinn und gemüet zu ainem stillen abgesunderten leben, [illegible] er [illegible]
[illegible] gar [illegible] Zu dem verursacht In nit wenig das nechster sein
vorfarer auch solche wirdt und ehr umb gots willen begeben, verlassen und
in ain Closter gegangen was. Darumb nach langem bedenckhen und erwegen
entschloß er endlich Im auch also zuthun, beschaidt er sein Thumbcapitel [illegible]
[illegible], eroffnet In sein willen und mainung, danckht In gefflich der ehren
so [illegible] ubergab In [illegible] frey und on alle beschwerd wider umb das
Bisthumb. Nun hett er sich vorhin und [illegible] also gehalten, das er von
geistlichen und weltlichen allwegen lieb und wert gehalten wurde, furnemlich
von den Thumbherren, gegen den allen freuntlich er sich wie andere [illegible] noch
erzaigt, dan ob er wie vatter und nit wie herr gewesen were. Solches [illegible]
[illegible] und [illegible], besonder auch das der [illegible] sich bei zeit seiner regierung nit
[illegible], aber vil mehr gebessert und zugenomen hett. Darumb
[illegible] sie in [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] er wolt das Bisthumb
[illegible]

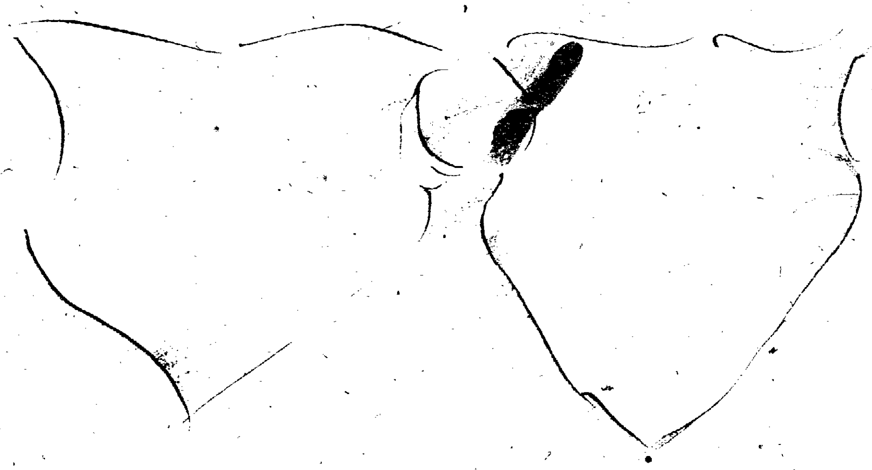
[illegible] und wie bis her die regierung vor [illegible]. Dargegen so wolten sie jr bewilligen und zulassung, damit er ain anmutung und [illegible] zu den klosterleuten [illegible], das er sein wonung und residentz in dem Closter zu S. [illegible] bey jm in der statt [illegible] haben, da selbsten in den [illegible] des ordens [illegible] bey dem [illegible] leben [illegible] seins gefallens [illegible] gestossen werden.

[illegible] wie von nöten er sich [illegible] Bischoff [illegible], [illegible] und [illegible] halten; [illegible] er ains allerliebst [illegible] und [illegible] so kund er doch dem Thumcapitel (die also [illegible] [illegible] zu [illegible], wo sich jm mit [illegible] noch versorgen [illegible] gütlich [illegible], [illegible] darauf der orden [illegible] sich in den klöster und [illegible] gegen gott und der welt ehrlich loblich und wol, [illegible] jm [illegible] alte sachen und anligen des Capitels ~~[illegible]~~ und mit ernst angelegen [illegible], sein sich mit [illegible] pfaltzgraff ~~[illegible]~~ [illegible] von Tübingen in [illegible] zu [illegible], und zu [illegible] von wegen [illegible] fürderung und zu [illegible] von [illegible] Bischoff [illegible] seinen vorfaren [illegible] der Thum [illegible] anzögen dan [illegible] pfaltzgraff [illegible] Bischoff [illegible] sein [illegible] war, das solichs jm, als den [illegible] und zu [illegible] werden solt, Bischoff Conrade aber als ein [illegible] was jm [illegible] gantz [illegible] und [illegible] das er von seinen [illegible] und [illegible] fürnehmen und [illegible] (in dem er in [illegible] [illegible]) abstehen und zu [illegible] sein wolt, an den [illegible] pfaltzgraff [illegible] [illegible] haben wolt. Sonder [illegible] sich [illegible] und darzu [illegible] mit gewalt zu [illegible], das er mit [illegible] [illegible] erlangen [illegible] ergeben [illegible], auf das [illegible] der Bischoff [illegible] [illegible] von [illegible] an, der sein [illegible] freunde [illegible] was, das der [illegible] und seiner [illegible] von [illegible] gewalt [illegible] seinen [illegible], [illegible] sich der handlung mit allem [illegible] darzu so vil fleiß und ernst das die sach gentzlich [illegible] und [illegible] wardt.

Es [illegible] hernach [illegible] Bischoff Conrads ([illegible] hertzog [illegible] des klosters zu den S. [illegible]) zu [illegible], so [illegible] man noch [illegible] der Thumcapitel [illegible] der [illegible] von [illegible] geistlich[illegible] auch loblich Bischoff Conraden [illegible] in dem er gestifft, das man alle [illegible] in der Thumkirchen Capell noch der Complet Zeit dem [illegible] von der [illegible] junckfrauen Marie [illegible] singen soll [illegible], in der sein [illegible] [illegible] wardt, für solche stifftung [illegible]

[illegible]

er geborn, das gantz dorff [illegible] mit der kirchen und dem kirchensatz zu [illegible]
dem [illegible] mit er das Bistumb Augspurg ungefarlich iiij jar und volgends dem or[illegible]
[illegible] jar [illegible] angenomen, ist er seligclich gestorben [illegible] Anno dm 1167 [illegible]
und von Bischoff Otten von Costentz in dem Closter zu S. Ulrich in dem Capitelh[illegible]
wirdigclich zu der erden bestatt und begraben, da man noch sein angeborn
wappen uff sein grabstein, doch on alle uberschrifft gehawen findt.



Der [illegible] Bischoff :·

Hartwigus ein edler Herr vonn Lierhaim auß dem Riß, ward durch das Thumbcapitel zu Augspurg (nach volligem abgang weiland Bischoff Conrads, seins vorfarn wesens) postuliert zu einem Bischoff, dann er was vorhin ein münch und ein [illegible] in dem Closter zu S. Ulrich und Affren gewesen, doch gar ein vernünfftiger geschickter Herr welches Ir zu dem [illegible] und [illegible] gefürdert hett. Es begab sich in wenig zeit seiner regierung, das die edlen grafen vonn [illegible] und [illegible] (die lange jar der Stiffts und Bistumbs Augspurg Schirm und Castvogt gewesen) all mit tod abgangen, die selben [illegible], mit den lesten begraben, und aber den Herren Bischoff [illegible], disem Bistumb für nutz und gut, auch für ein grosse notturfft ansahe, ein andern außzunemen [illegible] darauff die Castvogtey [illegible] Kayser Friderichen, den ersten des namens und seinen Sünen (den Hertzogen von Schwaben), nach solchem volget das Bistumb und der [illegible] Augspurg
unglückhafft[illegible]

unglaublichen grosse schaden nachteil unnd verlust. Also das seine nachkomen
dardurch schwarlich gar sehr in Jren ehre und hailigkaiten abgenomen haben [illegible]
Solliche [illegible] das Hertzog Welff der in Swaben zu Ravenspurg sein fürst-
lichen sitz het / vermaint der stifft und die weltlich oberkait, vonn des Bischoffs
Augspurg gehört, weren billicher dann Jm zu / und deßhalb so hat Bischoff
Hartung unbillig ain anndern für in angenomen nichts destoweniger wolt annderst
die Hertzogen von Swaben von dem das in gelihen nit absteen. So kund der Bischoff
das er so guter mainung gethon füglich nit [illegible] von. Also ward in
disem Zwitracht unnd streit der loblich stifft gar hart beschwert verderbt und in
ain abgang gebracht, er hett auch nach alle Zeit seiner regierung die sich auff
xiiij Jar strackt darmit mühe und unfüglich zu schaffen. Es begab sich
vor dem letsten Jar seines volliches abgangs das was Anno dominj 1183 im
[illegible] an dem tag S. [illegible] das ain erschrockliche fewr zu Augspurg in
ain [illegible] hauß uffgieng, unfere von S. Ulrichs Closter, darvon vil [illegible] heuser
in der stat verbrannt und grosse unzelliche schaden geschach. Aber der aller
grössist was diser, das das loblich wirdig S. Ulrichs gotshauß, das gantz
Closter mit allem umbfangk mit ainander biß uff den grund verbran. Es hetten
die münch kain obdach, so was in auch so vil nit usß noch darvon kummen
das sie der wochen ain brott gehabt hetten, Noch warend sie getrost, als die
die, so vil lieben hailigen (die by Jnen begraben) das gott der allmechtig
durch ir verdienen sie nit verlassen sonder Jn so vil gnad mittailen und be-
scheren, damit das wirdig gotshauß widerumb aufbawen / unnd der gotlich dienst
nit unvolbracht bliben möcht, uff solche hoffnung fiengend sie an, erstlich
ain hüttle auff das schlechist zubauwen / under dem sie sich unthalten kündten,
darnach die hofstat der kirchen (die mit stainen und grossen balcken oder höltzern
verfallen was) zu sübern und raumen / da fundent sie das grab / des lieben
hailigen Bischoffs S. Ulrichs (wie ettlich geschriben haben) zubrochen und
zerfallen auch gantz offen aber nichts darin, als sie von Hertzen traurig und
beschwerdt warendt / doch fiengend sie an noch fleissiger unnd mit gantzem
ernst anzusuchen. das wert mehr dann xiiij tag / in dinen von Bischoff Hart-
mann (dem solichs sach fast angelegen was) dem Apt / und gantzem Convent
mit andacht mit fasten unnd grossem [illegible] volbrachten uff das Jnen gott der
allmechtig den köstlichen schatz den Corpel S. Ulrichs offenbaren / unnd finden

lassen

lassen wolt, nach verscheinung solcher Zeit wurd von jn under dem hölern grab ein gemauert gewelb gefunden, das doch gleich dem obern grab, auch leere was, Dann das ausz [illegible] ein übernatürlicher gütter auch gieng Zu letst noch [illegible] und fleiss gnug suchen, fande man nichts destweniger aber ein anders und das dritt gewelb, Es verzog sich biss auff den tag S. Laurentij, an dem die, vornemlich aber wegen vermögende und [illegible] das selbig uffzuthun, und an dem [illegible] [illegible] der Abbt, der den tag zu wasser und brot gefastet in seinen gewonlichen kleidern mit dem Convent zum S. Jorgen und andern geistlichen, doch in kleiner anzal das würdig heiltumb uff den boden zuheben Da begab sich ein wunderlich wunder, wie die [illegible] ein grossen stein der ein deckel des understen gewelbs gewesen uff thun, und mit seinen [illegible] zehen [illegible] (gerechnet (und [illegible] willen des [illegible], und grosser glori willen gottes) die [illegible] also das der stein wider mehr fiel. Nun was ein junger mit namen Conradus, darunder gestanden denen zuheben uff den was er so gewaltiglich und [illegible] uf gefallen, das nit allain sich niemands mehr seins lebens getröstet (als es auch der natur nit müglich) sonder das er gar zerquetscht und zu stücken geschlagen wer, ob dem sie all ein grossen schrecken und vorcht empfangende. Da man aber zu den andern mal (mit mehr gewarsame) den stein auffheben thet und [illegible] [illegible] mit dem Convent und andern geistlichen die psalmen singende, namende von der krafft und allmechtigkait gottes, den selben jung frisch und unversehrt (als ob er uss einem schlaff erwachet were) gefunden auch als bald den mitbrüdern an irer arbait geholffen was. Wie nun das underst grab od gewelb gentzlich eröffnet lag da der heilig leib S. Ulrichs in seinem messgewandt und andern ornaten [illegible] Abbt zugehörig und wiewol das flaisch von den gebein verzwinden, so warend doch die kleider so frisch und gantz (als da er begraben worden was Es gieng auch ein [illegible] lieblicher geschmack von jm, es fand bey seinem haupten ein silberin kelch, bey gleichen zu seinen füssen ein zimlich gross steinlin, das mit andern heiltumb erfüllet. Nun thet man das mit grosser [illegible] und ehr [illegible] herauss, und legt in in einen sarch, da begert der Abbt etwas von jm zunehmen, das jm aber der Convent [illegible] und nit zulassen gestatten wolt, doch ergriff er ein gantz ripp mit [illegible] zerbrach das in [illegible] stuck, die legt er in seinen [illegible] Hiemit gieng er darvon, Nun was der selben Zeit ein [illegible] uff der [illegible], ein

nahme

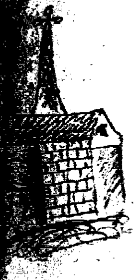
namen Udalschalcus, der ain frumer gaistlicher und gotzvorchtiger herr, der volgendts dises bischoffs nachkomen wardt, dem erschin anlang nach diser erwölung der lieb herr S. Ulrich in zorniger gestalt. Zu dem sprach der selb, O heiliger bischoff was ist das, das du mir so in zornigem anplickh und mit [illegible] erschinest? dem antwurt er: darumb das ich so fast uber bischoff Hartwigen klagt hab, der so saumselig mit meinem gotzhaus gehandelt hat, und weil er so lang der gaistlichen gerechtigkait [illegible], als er darumb ist die straff und [illegible] entgangen, des selben Jars verschid er auss diser zeit, auf den 25 tag des Jenners, Anno dni 1184 und ward in die Kirchen unser lieben frawen, für den altar S. Gregorij begraben. Man glaubt gentzlich das ihn gott nach anzaigung S. Ulrichs dem thumbrobst geschehen, sein leben gebessert und [illegible] hat, dann man find nichts von ihm in S. Ulrichs legend geschriben, dann er nach seinem todt, etlichen gaistlichen andechtigen menschen erschinen, denen er anzaigt in was pein und leiden des fegfeurs er sey, mit bit und begir das sie ihm zu helfen [illegible] —

Der xxxvi Bischoff:.

Udalschalcus ein geborner grave von Eschenloch, etlich nennend das geschlecht Eschenloch, was erstlich ein thumbrobst zu unser lieben frawen, gantz ein frumer gotsfürchtiger herr, also das ihm S. Ulrich erschinen, und den straff so uber sein vorfarn ergangen würdt, verkündt hatt (wie hie oben gehört) diser

vom [illegible]

wurde erst der tagen (wie gedachter sein vorfarn solcs verschriben) zu einem Bischoff wurde.
Er regiert das Bisthumb nützlich und wol xxvij Jar und iiij monat. Man findt
in den alten büch zu Augspurg bey dem Thumbstifft geschriben, das diser
Bischoff dem Thumbherren der pfründen mit disen nachvolgenden dorffern (die seine
aignen gütter gewesen) gebessert, Namlich Zelingen, Hochingen und Dete-
lingen, mit iren Zehenden zu und eingehörend, aber in das Bisthumb hat ergeben
und verschafft, alles das was er zu Aissingen hett, mit sambt der kirchen
und Kastenvoigt. In dem nechsten Jar nach seiner erwelung weihet er die grosse
kirchen zu Biberach an S. Jacobs tag. Aber in dem dritten Jare das
was Anno domini 1187 (als auff sein ernstlich emssiges anhalten die
Abbtey des S. Udalrichs Closter wider new auffgebauen, beschriben er ertzbischoff
Conraden von Mentz, Bischoff Otto von Freisingen, Bischoff Herman von Münster,
Bischoff Otten von Costentz, und Bischoff Berchtolden von Basell, mit dern hilff und
beistandt wurde dieselbe kirch, in bey sein und gegenwertigkait Kayser Friderichs
des ersten, auch seiner Sone Kayser Hainrichen und andrer vil geistlicher fürsten
und herren mit grossem fleiss geweihet, gedachter römischer Kayser Hainrich hatt solchs
mit dingen andern Bischoffen den wirdigen Corpel S. Udalrichs, an das ende
da er noch ligt, dann er von der Zeit here, wie er durch sein vorfaren erheben
(das geschach auch nit gar verlorn gewesen) noch nit in die kirchen gelegt
wer worden, Sonst hatt auch diser Bischoff die kirchen des heiligen Creutz zu Werd
in dem Closter (welchs dann sie widers gebauen) geweihet, darin waren
erstlich gantz geistlich Junckfrawen des ordens S. Benedicts, dann es hatt
graue Mangolt von Dillingen und Kiburgk Anno domini 1106 gestifftet
auch sein regier vorher Benedictiner zu der ersten gestifft. darzu gemacht
Nun hat diser Bischoff das Closter zu dem heiligen Creutz zu Augspurg ge-
bauen, weiwol die kirch vorhin gestanden, darin hatt er verordnet
die herren des ordens S. Augustini, ab dem Gamelberg, wie weil
vorn der stat gelegen, die sein nechster vorfaren weiland Bischoff Conradt
von Luterhoffen (dahin sie erstlich und anfengklich dise von Schulden
von Biberach gestifft) offt erwarten berg gesehen, wie man solichs auff
seinem brieff sehen mag der Stadt des Thumbcapitel zu Augspurg (noch
vorhanden) schaffen wurde zu disch auff dise meinung lautend, In nam
der herren, Waldsratus auff verguntigung der geistlichen Conversation die
der auch beygesessen kirchen ein dreissigere dienen, Allen Christglaubigen
welchen



Welcher gestalt unser vorfarn weiland Bischoff Conrads, der Canonici der geistlichen die itzo sein in der pfarr zu dem heiligen Creutz sind, von dem und das unter Gottes ge-
geistlichen, an ein ander ort Hammel genant transferiert hab etc. Sollichs Closter
halben, wie solcher weise wie er geschehen und noch besser gelegenheit oder Ergents-
ligkeit, mit wol erwegenem rath in die jene [illegible] verwandelt, und sind
diese ding geschehen Anno dni 1194 indictione 12 etc. Sonst hat dieser
loblich Bischoff die zeit seiner regierung ander vil grosse sachen begangen, die
vil lobs wirdig sind, darzu hatt er vil trübsal widerwertigkeit erlitten, das
es kaum glaublich, die er aber all mit vernunfft und gedult uberwunden. Er
ist gestorben an dem heiligen pfingst abend das was der erst tag Junij und die
12 stund in tag Anno dni 1202 und ward begraben in der kirch für
das groß Münster, in das grab weiland Bischoff Embrichonis seins vorfarens, es
wirdt noch auff diesen tag sein Jarzeit (das er selber gestifftet) jerlich be-
gangen in disem monat, wie er selbs verschaffen

Der xxxvij Bischoff :.

Hartwigus der ander Bischoff dises namens ward nach tödlichem abgang
seins negsten vorfarens, weiland [illegible] mit einhelliger stimm des gantzen
Capitels erwelt, doch so wardt er nit confirmiert (wie dan in dem [illegible] buch
von ihm geschriben stat) das macht, die groß ufrüren der tag seins lebens in
dem gantzen römischen reich was, und besonder in den deutschen landen von wegen
kaiser Heinrichs, des sechsten dises namens, weiland des loblichen andern

Kaisers

Kayser Friderichs des ersten Sohn) der mit todt abgangen, dan es ward under
den Churfürsten grosse Zwitracht, die doch wie andere fürsten nicht, mit all Jrn reich
vermeinten, das macht der kayserlich gwaltig Zug, so er hand auffs aller Christen
zeit, wider die unglaubigen in Asien außgehen, der meinung das heilig land
widerumb zu erobern. Es ward obernannter Kayser Heinrich, im anfang
dieses Zugs in der statt Messana (in dem konigreich Sicilien gelegen) todlich
kranck also das er selber persönlich nit mit ziehen kundt darumb so macht er
nach christenlicher ordnung sein testament, das selb vermocht und inhielt, das
nach seinem absterben sein bruder Hertzog Philips von Schwaben (nit allein das
römisch reich) sonder alle seine regierung und erblichen fürstenthumb und lande
regieren und verwalten solt, so lang bis sein sun Friderich (der volgends der
ander Kayser des namens wardt) zu mannlichem alter kumbt, nach dem er
nun gestorben, wolten etlich Churfürsten vermög des testaments Hertzog
Philippen haben, die anderen aber denen solchs wol und noch vil mehr das
testament nit gefiel erwelten Hertzog Otten (den vierten) ein fürsten
von Sachsen, wie man das alles nach der lenge in der Cronica findet. Und
allein hieher gezogen, zu sehen die geschwindigkeit der zeit, und was Bischoff
Hartwigen an der confirmation verhindert wie man das in dem Closter
buch zu Ursperg in der chronik geschriben findt, nichts destminder regiert
er das bistumb loblich und wol 17 jare darnach verschied in gott Anno domini
1208 am S. Philips und S. Jacobs der heiligen Zwelffbotten abendt

Der xxxviij Bischoff:

Sigifridus der dritt des namens ain edler von Rechberg ward zu ainem Bischoff erwelt, nach abgang des nechst obgemelten Bischoffs Hartwigi in dem jar, als man zalt 1208 vorhin was er ain thumbrobst uff dem loblichen stifft zu Augspurg gewesen, gar ain hochvernunfftiger geschickter herr. Er hett ain brüder an dem königlichen hoff bey könig Philipo (mit namen Hildbrand) der nit minder dann er selbs auch verdient, und in ainem ansehlichen ehrlichen stand was. Nun begab es sich in dem ersten jar der regierung dises Bischoffs, das vermeldter römischer könig Philippus jemerlich und ellendiglich ja auch mordlicher weiß zu Bamberg umb sein leben kam, vom pfaltzgraff Otten von Wittelspach, wie er zu der ader gelassen, frölich was und sich gantz vor niemand besorgt hett. Es waren nicht an dem hoff neben vermeldtem Hildebranden von Rechberg, ain truchseß von Walburg, und ainer von Calatin (von dem volgends die marschalckhen von Bappenhaim abkommen seind) dise drey als getrew diener wagten ir leib und leben, wardend auch hart verwundt, vermaint zu beschirmen und retten iren herren, doch was jnen sollichs vil zu spat, darumb hernach der von Calatin, den thetter pfaltzgraven Otten mit seiner aignen hande umbbracht und ertödtet. Es regiert Bischoff Sigifrid sein bisthumb gewaltiglich bis in das xix jar, da begab sich anno domini 1227 das keyser Friderich der ander dises namens, auch andre vil fürsten und herren, geistlich und weltlich, under denen besonder Landtgraff Ludwig von Hessen (der heiligen S. Elisabeth gemahel) auch was der fürnemen diser Bischoff Sigifridus von Augspurg) mit vil volcks außzuziehen, wider die feind der christenheit, das seind die ungläubigen, der mainung den selben grossen abbruch, und vil schaden zu zufügen, auch darbey das heilig landt zu erobern. Aber auß der schickung gottes wardend underwegen in aynem jar, dise baid fürsten der Bischoff und landtgraff kranck, also das sie in wenig tagen seligklich auß disem zeit verschaiden, der Bischoff ward in der selben gegend begraben, aber der landtgraff ward widerumb herauß in sein landt gefürt und in das closter Reinharts brunn des ordens S. Benedicti zu der erden bestattet. Es wirdt zu Augspurg noch jarlich dises Bischoffs jarzeit gar loblich durch die prelaten stifft in der kirchen in dem monat decembri begangen: ——

Der XXXIX Bischoff

Iring ein erwelter herr von Gründelfingen ward mit einhelliger wal
des gantzen thumbcapitels, wurde zu einem Bischoff, an statt weiland bischoff Sigfrids
von den Hohenlohe [illegible] erkohren. Er war gar ein frommer, andechtiger und erbar
herr gantz eines volkommen [illegible] lebens der auch dem Stifft (das
er zehen Jar wol regirt hatt) vil guts gethon. Er hatt ein Jungkfrawen Closter
des ordens S. Benedicti, uff dem marckt Gerlachsheim, nit fere von der stat Kraut(heim)
in dem Taubergrund ligende, transferirt uff ein schöns feld an der Tauber zwo
klein meil wegs von dem closter Bronnbach, das haisst Schönfeld, davon hat
auch dasselb kloster den namen empfangen, wie man das klar, augenscheinlich
in einem pergamentin brieff in gemeltem kloster ligende, findet, [illegible] das dat(um)
lautet Anno dni 1241. Darnach als man zalt nach der geburt
Christi 1252 gaben das Stifft dem thumcapitel herr [illegible] ledig [illegible] auff,
mit dancksagung der ehren die sie jm so lang ergönnet und kam er in
das Kloster [illegible]heim (man weiß es nit [illegible] willen [illegible]heim), da legt
er des ordens an, dienet got fru und spatt mit grosser andacht noch 2 Jar.
Darnach Anno dni 1262 verschied er in gott der almechtig uß disem
Jamertal uff den tag der [illegible] Marie der ewigen Jungkfrauen. Da
ward er in dem Chor des Klosters, mit ehren als sich zu [illegible] und gebürt
begraben. Es was vor jm (dieweil er noch das Stifft regiert auch
ein ferg

ain freyheit ain Gundelfingen in gemeltem Closter gewesen, mit namen Herr Hainrich, ihm hernach (wie man des leiff findt zu achten das er sie brüder gewesen) :-

Der XL2 Bischoff :-

Hartmannus von der geburt ain graff von Kyburg und Dillingen, dieser ward von Bischoff Sybotho mit verwilligung des Thumbcapitels das Bisthumb ubergeben. Sollichs regiert er glücklich und mit nutz bis in das 33 Jare. er was ain sollicher tugendreicher, gütiger und sanfftmütiger Herr, das man seins gleichen nit möcht finden, auch was er der lest seins geschlechts stammens und namens. Er hat seiner Kirchen und dem Bisthumb mit seiner regierung gar vil guts erzaigt, und das wider in sein wesen und auff standt gebracht, wie es mit bey seinen vorfarn so gar verarmet und in ain abfall kumen, verkümert und versetzt worden war, das doch kain vil mehr dan 20000 lb aufschlagen narung Jerlichs einkumens gehabt und aber itzundt bey seinen zeiten ain hundert lb fayger ... gülten ertragen möcht, dieselb er sich allain des geleben und beleggen müst was er auß seinem pfaffen setzet, aber er ergab aigentlich daran sein angeborn vetterlich erb Dillingen Schloß und Stat mit aller zugehördt, des gleichen die gantzen grauenschafft Witislingen, auch sonst vil weyler und dörffer bis an die ... Werde herab, Mer gab er an die Stifft

zu

zu gemainem nutz des Capitels, vnnd zu merung oder besserung irer pfrün-
Alle sein gerechtigkait vff den andern seitten der Schmutter, vogt vnd gericht, ge-
lin ligends vnnd farends mit aller zugehörung von den dorffern Blinshaim vnnd
Gremhaim bis gen Riedlingen, das nit fer von der stat Werd gelegen ist, des-
gleichen was er in dem dorff Fronningen gehabt, doch stifftet vnd ordnet er zu
ihm, auch allen seinen vorfaren zu trost vnd hilff ain besondern Jartag der im
Tumstifft in dem Stifft zu Augspurgk ierglich gehalten vnd begangen werden
solt (wie das die brieff so darumb auffgericht worden vnd noch vorhanden
sind aigentlich vnnd lauter anzaigend. Sonst hatt er zu Augspurgk
den grossen Spital gestifft vnd gebawen zu dem heiligen gaist, desgleichen den
Spital zu Dillingen sambt der ewigen Mess, das ist beschehen bey Zeiten vnd
lebens seins vatters (der auch wie er graue Hartman gehaissen) vnd seiner

mutter frawen Will[illegible] mit der selben hilff er auch gestifftet hat, das Junck-
frawen Closter zu M[illegible] ain meil von Dillingen gelegen. Sonst hat diser
Bischoff die Castvogtey vber das Bistumb die bey seinen Zeiten aber ledig worden
gleichen Hertzog Conraden von Schwaben (der ain König zu Jerusalem vnnd
Sicilien gewesen) vnd dem aber den selben sein bastart bruder Manfredus
vergeben auch volgends seinem sohne (Conradinus gehaissen zu Neapolis
das haupt abgeschlagen) fiel widerumb die Castvogtey dem Bischoff wider haim,
warend darnach gar grosse Zwitrachten in dem land zu Schwaben, dann es
stund das reich auch xx Jar an ain haubt, aber nach verschinung solher
Zeit ward erwelt graff Rudolff von Habspurgk zu ainem Römischen König
der selb zog die Castvogtey vber das Bistumb Augspurgk an sich, wiewol
es wider dem Bischoff noch den Thumbherren lieb was, da sie es aber ie nit ver-
kommen kunden, kamend, sie Anno dni 1276 zu samen vereinigend
vnnd verschlussend sich des mit ainander wo das sie hinfür mehr zufellen kum
das die Castvogtey widerumb an sie gefiel, die nimmer mehr wider zu ver-
leihen, versetzen oder in ander weg von handen kummen lassen, wolten solchs
halten sie all [illegible] vnnd Bruoderschafften, ainhelligklich bey ihren aiden vff
das heilig Evangelium aber es ist dannocht bis auff disen tag nit gehal-
ten oder sey wer dartzu kummen ist. vnder der regierung dises Bischoffs sind
die Barfuosser münch gen Augspurgk kommen, vnd da ain Closter angefangen
zu bawen, desgleichen ist auch das Junckfrawen Closter zu S. Catarina in
gemelter stat durch sein hilff vnnd stewr gebawen worden, vnd also noch
vil

vil guttes werckens was in gott die ere auss disen zeit erfordern. Das geschach
in dem jare als man zelt nach Christi geburt 1286 auff den tag des heiligen
bischoffs S. Ulrichs, der nit allein sein vorfarn als ein bischoff zu Augspurgk
sonder auch seines stammens und namens gewesen was, Solcher abschid on
aller zweifel nit on sonder fursehung und ordnung gottes beschehen, dieweil er
damit in durch als den lesten seins geschlechts, die regierung und herschung der
graffen von Dillingen die zu zeit auffhoret, so auch (als man schreibt wechsig
graven) alles ir gut an kirchen klöster spital und ander gotsheuser gegeben
auch pilgrim, andern armen, witwen und waisen mit geteilt so gar, das leib
und gut mit einander hingangen und dardurch seinen sitz im himel kauffte
zu gutlich zu glauben, das sein und andern milten herren seins geschlechts herschung
dort in ewiger seligkeit bey gott dem allmechtigen hab angefangen. Er
und bey andern seinen vorfarn nechst, in dem chorus fur den grossen altar begraben

Der [illegible] Bischoff :.

Sigefridus der ander bischoff des namens ein edler von Algishausen auss
dem Frankenlande ward nach todlich abgang weilend bischoff Hartmans erwelt
der lebt in seiner regierung nur ij jare, in solcher kurtzer zeit er den schweren
gewin beschwert und so vil an im gewesen des selben nutz und wolfart gesucht. Hett
erkaufft er under andern das schloss oder herrschaft Schwabegk (ein
dorf nit weit von der stat Augspurgk gelegen) mit aller seiner zugehörde

darumb

Darneben was er ~~[illegible]~~ seiner Seelen heil auch nit vergessen, dan er hat bey seinem lebenn selbs ein ewigen Jartag stiften thut, der noch jerlich begangen wird. Er starb seliglich als man zalt von Christi geburt 1288 Jar auff den tag der zweyer heiligen merterer Johannis und Pauli, und ward neben sein vorfarn vor dem grossen Creutz in dem Thumb begraben —— : —

Der [illegible] Bischoff :.

Wolfkerus ein edler von Rott auss dem Frankenlande ward erwelt zu einem Bischoff Anno dni 1288 den 6 Augusti, wie sein vorfarer vor jm uff den tag der zweyer marterer S Johannis und Pauli, in dem Brachmonat verschiden was. Dieser Bischoff und sein nechster vorfarer warendt mitterhalb zweyen leiblich brüder. Nun was er gar ein sorgfeltiger guter haushalter, der gegen das Stifft mit allem seinem vermögen ain ein auffgang gebracht hat. Er was vorhin etlich zeit ein Thumbherr zu Mentz gewesen, da hett er ein wercklich an barschafft oder gelt erobert, mit dem selben löste er vil verpfendter guter (von seinen vorfarn versetzt) wider umb ab, macht gantz ledig. Man acht sein aussgeben mehr ~~[illegible]~~ dan bis in die xij m fl auffbringen [illegible] anordnung, und das geschach in den dritten Jar seiner regierung. Er hett gar grosse feintschafft und kriege mit Hertzog Ludwigen von Beyern, von wegen

und [illegible]

ein schloss bey Füssen, uff dem Gyrenspergk gelegen, das gedachter fürst bawen
wolt, und dann von wegen der Castenvogtey uber das Stifft wie man das
auff mein Stifft vornehmen mag also lautende. Wir Ludwig von gots gnaden pfaltz
grave bey Rheyn und hertzog in Bayern thun kunde allen etc. unser herr bischoff
Wolffhart von Augspurgk und die regiers zu Augspurgk, deren wir schuldig pflegen
zu sein, als anderer des reichs gutter, dieweil das reich verledigt und on könig
ist etc. Also verainet und vertragen sind, das er die selben regiers mit
allen den rechten darzu gehörende in der stat und auff dem lande inngeben
soll bis S. Walburgen tag und von dannen uber ein jar, uns an unsern rechten
unschedlich, desgleichen auch ihm an seinem gotshauss on schaden etc. Daruber hatt
[illegible] grave Albrecht von Hohenbergk, unser swager das wir den berg den
wir oberhalb Füssen gebawen haben mit bawen sollen noch auff den andern bergk
in der selbigen gegne von ietzo an bis den vorgenanten S. Walburgen tag und
von dannen uber ein jar, unsern rechten on schaden, und was uns schaden auff
den selben bergk widerfaren ist, daran sollen wir kein ansprach haben bis
auff die selben frist, unsern rechten auch on schaden etc. und sol sonderlich war,
[illegible] von Bayrnhaim und ander alle seine diener unser hulde lauterlich
haben, geben zu Fridbergk etc. Anno dni 1292. Sonst hatt dieser bischoff
auch vil spennen und irrung gehabt mit der stat Augspurgk die seinen
vorfarn und hernach ihn, [illegible] in die herlichkeiten gerechtigkeiten
und oberkaiten so zu allen zeiten von unverdencklichen jaren her die
bischoff zu Augspurgk in der stat gehabt und geruwiglich gehalten, der aber sie
umb fridens willen (und [illegible]) gern etwas nachgelassen,
und morgen das ander nachgeben etc. Nun was er gar ein weiser vernunfftiger
herr, derhalb er fridlich und wol bedacht wan er sein gerechtigkeit verfechten
und ausfuren wolt, das ihm solchs vil zu schwer, das er auch seiner herlichkeit
(darumb die spennen waren) ob er gleich die erhielte, nit so vil genies
als der verlust sein wurd, der darauff gen möcht, under andere gerechtigkeiten
der die stat D. die burger ihn [illegible], er auch in gebrauch, was dieses eins
das er die schlussel zu den thoren in seiner gewalt hett, also das er auff und
zu thuen möcht tag od nachts seins gefallens, dise und andere vil frey-
heit und herlichkeit gab er mit rath und bewilligung seins thumbcapitels
der stat Augspurgk zu kauffen, umb ein grosse summa gelts, das selb er
[illegible] in des Stiffts nutz verwendet und anlegt, dem

er kauffte

er kauffet etliche schlösser dörffer rent und gülten, die vormals dem Bistumb
nit gehabt, nemlich in der Marggraffschafft Burgaw, in dem dorff Rauhs...
marckt ... Item das schloss Seiffriedsbergk, das schloss Hasbergk mit
allen iren zugehörde, Item das schloss und den marckt Pfaffenhausen, mit dem kirchen
satz zu ... Mer hat er für sich selbs an das Bistumb geben das
dorff Rott mit sambt dem kirchensatz und alle andre sein hab und gut das
sein vätterlich erb gewesen / Er was auch (wie ain gütiger herr) ainem
ratt zu Augspurgk vergunen und verwilligen, das sie ain umbgelt bey
iren aufsetzung und von irem burgern nehmen möchten, wie sie des brieff und
urkund von im haben, dargegen sie im aber ain ... und bekantnus
under zusollen geben, solichs auch noch hinder dem stifft ligt in dem sie bekennend
das die stat sein frey und was er in mit dem umbgelt vergunt das sollich
allain auss genaden beschehen, und dieweil das selbig kurtz so hab ich gleich
das selbig hie anzuzaigen also lautende / Wir die ratgeben der stat Aug-
spurgk thun kund allen denen die disen brieff lesende hörend oder sehende
das unser herr Bischoff Wolffhart von Augspurgk, durch unser bett und erfordr-
ung wegen seiner stat hie zu Augspurgk mit seins Capitels gunst und
rätten uns die gnad thon hat, das wir ain umbgelt nehmen sollen zu allen
thoren an der statt vom Jenner bis S Jörgen tag, der nun schierst kumbt
und darnach uber vier jar, in der gewonhait als es bey seinem vorfaren
genohmen ist und sollen weder von im oder vom seinem Thumbherren, und
allem irem gesindt kain umbgelt nehmen das das stat bleib und nicht
abgezogen, und sein nit vergessen werde haben wir disen brieff besigelt
mit der stat Insigill zu Augspurgk Anno dni 1290 an dem Sand-
tag nach Epiphanie / Es ward bey dises Bischoffs zeiten von den Edlen herren



von Roth seinen nechsten freunden und bluts verwanten ain Jungk-
frauen closter ... dess weil ... von der stat Augspurgk
an dem wasser die wertach genant gestifft darzu er vermalich geraten
und geholffen was / doch ward es volgents von der wertach in die stat
Augspurgk transferiert und erbawen haisst itzt zu S Margarethen etc.
Nach dem er nun das Bistumb XI jar regiert hett / Starb er seligklich
in dem jar Anno dni 1300 den achten tag nach der hailigen dreye
könig tag

Der dreyundreissigist

Der xlvij Bischoff :.

Degenhartus ain geborner freyherr vom Helnstain und Haidenhaim etc.
ward erwelt zu ainem Bischoff Anno dnj 130 Sein muetter was Bischoff Hart-
mans seligen, seins vorfaren, Schwester gewesen ain grevin vom Dillingen
So was er vorhin ain Thumbherr des Thumbstiffts und darzu ain Brobst zu S.
Moritzen gewesen. Er hatt das Bistumb [illegible] Jar regiert und findt man
noch die confirmation die er der statt Augspurg (uber die freyhaitten die sie
von seinen vorfaren erlangt) gegeben hatt. Er ist gestorben in dem Jar
als man zalt Anno dnj 1307 den 25 Novembris

Der XXVI Bischoff :.

Fridericus ain edelman auss dem lande zu Swaben genant der Spet von Fay-
ingen ward mit ainhelliger stim des gantzen capitels erwelt nach dem bischoff Degen-
hart sein vorfarer mit todt verschiden Er regiert den stifft und das gantz bistum
loblich und wol 22 jar Er hett ain besonder auffsehen und ain grosse lieb
zu seiner kirchen, darumb vermochtend die thumbherren auch die vicarij an jm
das er in gnedigklich vergunnet und zu liess, ire verlassen hab und gut zu
verschaffen und zu vermachen, nach jrem todt, irs gefallens und wo hin sie
woltend welches darvor nit gewesen, dann seine vorfaren auch er, das frey [illegible]
gerechtigkait an der abgestorbnen priester verlassnen hab und gütter gehabt hettend
Er gab in auch für seine nachkomen) und solchen nachlass briefe und sigel, Es
wardend bey seiner ~~zeiten~~ zeit in der thumbkirch zu Augspurg gestifft und auffgericht [illegible]
iiij pfrunden die lehenhaber der selben nennet man die [illegible], und habend
vermügend vier pfrunden fünffter thumbherren pfrunden ain [illegible], es stand
die selben priester oben uff bey den thumbherren, und ist ir ampt, das sie alle
thumbherren im chor mit dem ampt und dem tagzeit singen tegklich verbunden
sein zu versehen, doch so wechslend sie ains mit ainander umb, also das
es alle wochen an ain kumbt Sie müssend auch mit den lesern die buch
chors regieren und darzu ain fleissigs auffmerken haben uff die [illegible], da
mit die selben ir ambt recht verschendt, an das so kundend sie wol (so fer sie
nit faul wolten sein) jren nutz schaffen, diss ordnung hat bischoff fridrich
mit sein brieff und sigel bestätigt, der gleichen findt auch in dem closter füllen-
bach (des ordens S Benedicti das seiner vorfaren ainer ain bischoff von Aug-
spurg gestifft,) brieff verschreibungen in denen er das gemain gotshauss in seinen
besondern schutz und schirm auffgenomen hat Es wardend bey seiner zeit
und regierung die ringkmaur und auch die graben, zu Augspurg an der
stat renovirt und gebauen von S Jörgen an bis zu dem roten thor Er
hat zu Dillingen das junckfrauen closter, in der kleinern samlung predi-
ger ordens verordent und bestätet Mer hett diser bischoff, gut freüntschafft
in dem closter S ulrichs und S Affren zu Augspurg, der doch gar ain milter
und gütiger man gewesen und sein gotshauss XXII jar regiert hat) abgestorben
aber die ursach warumb solchs beschehen findt man nit (und nach dem er das
bistumb erst XXII jar regiert hett da berüfft in got der almechtig auss disem
zeit

Abbas S. Vlrici
Hainricus.

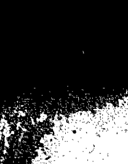
Hin (Anno dom 1330) er warde mit grossen ehren in der mitt des chors zu unser lieben frauwen begraben und zu ehr reden capitel

Der xlv Bischoff



Wolfram ein edler vom Grunbach der ander Bischoff des namens ward von dem Capitel erwelt in dem Jar, als sein vorfarn Bischoff Friderich todts verschiden, und regiert das Bistumb biss in das sechtzehend Jare. Nun hielt er es mit Kaiser Ludwigen dem vierden, so von geburt ein Hertzog vom Bayern was, den Babst Johannes der xxii in den ban gethon, aber doch (wie man solichs in den Cronicken vil fleissiglich finden thut) ward er wider kund noch mocht er werde confirmiert noch confirmiert werden, dieweil Babst Johannes der xxii in leben was, bis ungefehr iiij Jar Hernach. Also findt man es noch in etlichen seinen briffen. Er verkaufft mit gunst und verwilligung des thumbcapitels Kaiser Ludwigen das schloss Eschelohe mit dem kirchensatz daselb zu Schaffelse, und Hugelfing auch den marckt und das schloss Murnaw mit aller seiner zugehör und sonst noch zehen andere Halsgericht, solche erkaufften guther alle ergab gedachter Kaiser Ludwig widerumb an das Closter [illegible], das er gestifft und gebauet hat, in der ehre unser lieben frauwen, die ime auff ein Zeit an dem selben orth in einem grossen finstern walde, erschinen, als er vom Rhein gezogen was und an in begert, er wolt ir ~~[illegible]~~ zu ehren, und vorab gott dem allmechtigen zu lob daselbst ein gotshauss bauwen, welches er mit allem vleiss volbracht, dann

er bawet



darob nach dessen ain schons herlichs Closter das begabt er mit genugsamen zinsen
und gülten, er gab es dem orden S. Benedicti das da ain apt und sein convent
nunt die seelen ewigkeit singen und andern gotsdienst moglich volbringen
werende, das auch wo man sie findt od gehaben möcht, ain fürschin ...
zu ewigem ... graffen und ... mit jren ... die zu
armut und in abgang kumen, dieselben ehrlich und jrem stande gemess erhalten
und ernert werden sollende. dises Closter ligt in der ...ingen bistumb der
stifter der bischoff Ulrich selber ain ewigen jartag der noch jerlich begangen
wirdt und starb plözlich auff diser zeit Anno dni 1 3 3 6. 2 ...

Der XVI Bischoff :.

Heinricus der dritt des namens ain Herr vom Schoneck und ain leiblich
bruder nechst gedachts bischoff Ulrichs seins vorfaren. Diser ward durch hilff kaiser
Ludwigs an seins bruders statt zu ainem bischoff erwelt Anno dni 1 3 3 7. Dann
man findt in seinen briefen das er (als die mindere zahl 36 gezelt hatt) noch
... gewesen ist. Er was auch kaiser Ludwigs gonstig (wie sein bruder
pfleg), darumb so satzt in der babst Clemens der sechst des namens, entsetzt
ander er in das bistumb und welch das selbig Herr Marquarden von Randeck
Augspurgisch bischof als man zalt nach Christi geburt 1 3 4 8. in dem selben jar
wurde auch ain ander römischer könig erwelt namlich Carolus der vierdt des
namens. Nun wolt bischoff Heinrich nit entsetzt sein, so wolt der ander der

guardi

gnad die Im der Babst Johannes ubergeben, vnnd also hielt sich ain Zwisspalt das sich Johannes ain bischoff nennt vnnd schreib, Marquard hielt sich zu Augspurgk aber bischoff Hainrich hett sein residentz zu gmundt, erstlich vnder seiner geruwigen regierung Zoch kayser Ludwig mit grosser macht für Burgaw dahin legert er sich wider hertzog friderichen vom osterreich den er aufs letste vertriben was, Uber ain xij oder xiij Jar von der Zeit bischoff Hainrichs erwölung vergangen vnd Anno domini 1348 oder 49 [illegible] widerpart bischoff Marcquart jetz durch hilff vnd fürschub des romischen kunigs Caroli durch Babst Clementem confirmiert worden, Also das er sach sich nit vil mehr mit gewalt erhalten mugen da liss er sich verlegen, erhielt Im allain ain [illegible] von dem bistumb vor vnd stund darvon ab er hett zu gmundt ain gut geruwigs leben vnd dient gott dem allmechtigen noch ain lange Zeit starb darnach, Anno domini 1368, den 18 decembris ligt zu gmundt zu vnser lieben frawen in der pfarrkirchen begraben

Der [illegible] Bischoff :.

Marquardus ain edler vom randeck aus dem Swabenlandt geboren die man nennt vom Riedlingen, Ward durch den babst Clemens sextum hie oben gesetzt / wider sein vorfaren eingedrungen zu dem bistumb Augspurgk vnd das geschach sein vorfaren weilund kayser Ludwigs zeiten [illegible] vnd er auch [illegible] Jar Hainrich mitainander als man Zalt Anno 1348 oder 49. auf anhalten des romischen kunigs Caroli vom [illegible] babst Clemens confirmiert

confirmiert und regiert also das bistumb bis in die XX jar, aber er was wenig
anwesende zu Augspurgk noch in dem bistumb, Sonder den lengern theil der zeit
an des kaisers hoff bey dem er ain grosse gnade het und hoch geachtet ward umb
seiner sonderen vernunfft und geschicklichait willen, dann er ordnet und verschaffet
jn fur alle andere herren geistlich oder weltlich in dem welschlande das er daselbs
in namen kaiserlicher Mayt als ain Vicari oder statthalter regieren solte. Solliches
ampt richt er auch mit ainer so grossen fursichtigkait, dardurch er billich gnad
dank und ehren verdient, darumb sich er nie anders in den aller grosten wichtigen
geschefften, dann ain vertrawter und geschickter bewisen und erzaigt, auch
darumb manichmal allerlay gefarlichait darumb bestehn muste, Also er dann auff
ain zeit von denen von Maylande gefangen wardt, da es seiner person halb
mehr dann sorglich umb in stunde, doch durch sein geschickte auffhaltung, und in der
der gnedig getrewe underhandlung des kaisers wardt er bald widerumb erlöst
und ledig gemacht. Er stiffet in der thumbkirch zu Augspurgk ain aigenn
altar in der ehre s. Victoris des heiligen martirers zu dem er ain besondere
andacht lieb und anmutung hett, das geschach als man zalt von christi unsers
lieben herren und seligmachers geburt 1 3 5 6. Es machten die thumbherren
unter seiner regierung allerlay statuten und ordnungen zu merung des
gotsdienst, und zu lob auch zu nutz jnen allen, die dieselbe ordnung bestettiget
er dann ain sonderlich privilegium bey der römischen kayserlichen Majestat er zu
wegen, nutz und gelt zufallung underzaigt sich in allen dingen dem stifft
zu guttem genaigt und gantz gnedigklich etc. Aber er wardt
hernach zu Aquileia zu ainem Patriarchen erwelt, und gemacht, umb die
jare als man zalt 1 3 6 5 das regiert er noch xiiij jare, ubergab
hiemit dem thumbcapitel zu Augspurgk das bistumb mit grosser dankbar-
kait kam volgents auff ain zeit in eigner person heraus gen Augspurgk
und nach dem die fürsten von Bayern lange jare vil gefarlich und
... krieg gefurt hetten mit gemainer stat, vertrugt er baid thail
... und machet guttem frieden volgents starb er in gott der herr umb
dieser zeit, als man zalt nach Christi geburt unsers lieben herren 1 3 8· jar

Der XLVIII Bischoff :.

Walthers der drit Bischoff, des namens ein edler von Hohenschlitz erst domherr ward an stat Bischoff Marquards erwelt dan sein mutter was eine von Randeck deshalb er von seinem vettern zu dem Bisthumb gefurdert wurde, desgleichen halff er ime auch an des Kaysers Hoff, die erlangt er in einer kurtzen Zeit mit wenig gnade, dan gemeltem sein vorfarer so vil im geholffen deshalb er auch an des selben statt von dem Kayser zu einem patriarchen und verweser in das welisch lande gefurdert wurde. Solliche arbeit wartet er also auss das er von meniglich gelobt und geehrt wurde. So gutten wie ... zwey Bischoff ~~Heinrich~~ Walthers vatters bruder Heinrich von Hohenschlitz und ander mehr des geschlechts das schloss und die statt Mindelheim mit aller zugehöre erkaufft, dasselbig ime aber die Hertzogen von Teck gewaltig und on ursach einge-nohmen und entzogen, Nun versahen sich die von Hohenschlitz dieweil dieser Bischoff vom Augspurgk, ir freund und verwandter das er on zweifel seines geschlechts zu nutz und gutten auch ine zu ehren auch ir helffer sein wurde, darumb giengen sie zu klagend anzuzeigen den gewalt und die unbilligkeit so in von den Hertzogen von Teck widerfaren (wie ietzt gehört) Bischoff Walther aus naturlichem mitleiden bewegt, bewarb sich bey der statt Augspurgk auch sunst der Bischofflichen underthanen und Bundesgenossen zu ime, mit denen zoch er gewaltiglich fur Mindelheim, der meinung und hoffnung solliche seinem geschlecht wider zu erobern, es gett aber der Hertzog von Teck mit einem heerzug

und

hilff erwerben by den graffen von Werdenbergk Vreingen Zollern, und
andern herren sein verwandten der halb namlich das schloss wol bewart, als
was der Bischoff nit lang daruor gelegen da ward er von grauen Albrechten
von Werdenbergk (der zu Dillingen (ein vogt von Dillingen sein sitz hett)
mit einem pfeil geschossen, vff dem schloss, das er gleich starb. Geschach
vff den tag 6. Januarij als man zalt 1369 Jar als er das bistumb
noch nit gar iiij Jar besessen hett damit endet sich der krieg und die be-
legerung vor Mindelhaim mit grossem laide, er ward der Bischoff gen Augs-
burg gefürt und in S. Augustins Cappellen in dem thumb begraben, die
selbig Capell und altar haben die von [illegible] gebawen die pfrund ge-
stifft und namlich die gütter zu [illegible], und den kirchensatz [illegible] daran
gegeben etc. In dem ersten Jar diss Bischoffs regierung das was
Anno dom. 1368, fiengend die zunfften zu Augspurg diser nachvolgender
gestalt an. Es geschach nemlich in gemeltem Jar auff S. Simonis tag der
auff ein Sontag gefallen in der nacht das sich alle handtwercks leuth gewaltig
in Iren harnisch angethon und [illegible] mit Iren waffen und [illegible]
versamleten stunde, besetztend alle gassen in irem gewalt und an dem morgen
frü kamend sie alle mit Iren fenlein samen vff den markt, da die burger-
maister der herbort [illegible] ilsung Gossenbrott Vögelin und Rieder
auch alt und new rath solche auffrur vernamende kamen sie auff das
rathauss zusamen, als bald schickend die von der gemainde, baid thürn
[illegible] wol verwaren [illegible] darnach etlich auss den namlichsten hantwerkern
[illegible] der weber Dunnenbach ein [illegible] Weissinger ein kürschner, Messel
[illegible] ein saltzfertiger, [illegible] ein [illegible] und [illegible]
ein metzger der ain alter erbarer man zu dem rath in die stuben mit der
botschafft, Es solt ein rath alle vorcht hinlegen, dann sie suchten und begerten
alle nichts anders, dann fried und den gemainen nutz, und es wer [illegible] zu
samen kumens kain ander vrsach dann allein das sie begerten wie es
in andern stetten mocht gehalten und zünfften zuhaben. Also ward in [illegible]
[illegible] und ein langen bedacht solliche gutwillig zu zulassen, wie nun die
gesandten ainer gantzen gemainde die antwort anzaigen sollende, warend sie
der selben noch nit benügig, sonder hielten sie zu dem andern mal [illegible]
und [illegible] ein rath, liessend an sie begeren die schlüssel zu der [illegible]
auch den

auch dem zu den steinin glocken des glockhaus zu den stattthoren, zu der statt sigel auch zu der statt buch, und zu der selben statt, dieses alles ward in (wie sie es begert) on allen verzug zugestellt. Aber das must ain rath offentlich an die Perlachs plass und marckt stan, und der gemain ainen ayd zu gott und den heiligen schweren, die zunfften ordenlich, nach innhalt aller articel jr brief zu halten, damit waren sie gantz zu friden, schieden mit gutter ainigkait von ain ander, und wurden darauff die zunfftmaister gewelet etc.

Der xlix Bischoff:

Johannes mit dem zunamen geheissen Schadlandt, ussz dem Preussland bürtig, ein münch des orden S. Dominici, und ein doctor, was lange Jar zu Rom an dem bäpstlichen hoff gewesen, bis er von dem Babst mit dem Bisthumb Hildeshaim begabet worden, das selb behielt er aber nit lenger dan zway Jar, umb das er vil anstoss und anfechtung hett von dem Hertzogen von Braunschweigk, und fügt sich widerumb gen Rhom, da verlich jm widerumb der Babst das Bisthumb Augspurg, nun fand man gleich wol kain sonderliche ubel oder laster von jm geschriben, aber da belib er nit an lenger und lang, man mocht jn alsbald und erschickt jn uff das Bisthumb, Also schickt jn zu Augspurg auch dan er hett ein kurtze zeit das Bisthumb jnn, da erlangt er nit allain von dem thumb capitel und andern geistlichen sonder von den Laijen und menigklichen ein solchen ungunst und unwillen, das er sich seins lebens besorgen must, gleicher

weise

nicht was jm vormals zu Hildeshaim beschehen So bald er nun das vor
ersehen besonnder das der rath vnnd gmaind sich von ainem tag zu dem
andern vnhorsamer vnnd zu nahe, dieweil auch eben der selben zeit vnd
dem Burgern vnnd der gemaind zu Augspurgk vil hochung vnnd zwitracht sich
erhaben, mocht er leichtlich erachten, das er nit vil geruhiger tag bey jn haben
od gewinnen wurde, machet deßhalben zu gelt alles das er kundt seim Casten
in dem Thum welche guldens Clainat verliesse damit das Bistumb, nun das
bey dem nur seinen Bischoffen vnd ingehabt hett, ward darnach ain Bischoff
zu Worms. In dem letsten jar seiner regierung das was Anno dom. 1372
hat herr Hainrich vom Freyberg zu Eisenberg ritter, der sich Augspurgk
abgesagt, darumb so machend sie wiederfarth mit soldner aus zu nehmen von
adel vnnd namen von Adel vnnd von Burgern besonnder Hertzog Friderichen von Teckh
mit dreyen vnd zwaintzig sie den von Freyberg, verbranten jm drey dorffer
erschlugen vnd namen da was sie funden, Nun nam sich graue Eberhart
von Wirtemberg sein an, wolt auch rache sie handlen, das was in aber
die Statt vnnd nachgelegenen, darumb schanckten sie jm 4000 fl, das er sie
vnbeschedigt liesse vnnd hernach zugk etc. Wie sich aber dieser Bischoff
hernach zu Worms gehalten, was willens vnd gunst er daselb erlangt
findt man bey dem selben Bistumb beschriben etc.

Der L. Bischoff:

Burckhardus ein Edelman von Ellerbach, ward an sein Bischoff Johansen statt bei
das Bistumb erfordert von dem gantzen Thumbcapitel mit einhelligen stimmen erwelt

das

Das geschach in dem Jar als man zalt nach Christi geburt 1373 Er regiert
des Reichs nützlich und wol 30 jar. In solcher zeit es sich grausslich erhebt
was und zu schaffen hett. In dem ersten jar seiner regierung legt der römisch
kayser Carolus ain grosse steur an über alle reichsstett in Schwaben, die must
graff Eberhart vom Wirtemberg einbringen. Es traff sich der statt Augs-
burg geben 36000 fl. und die Juden daselb müsten geben ... fl. Nun
was nit auch der Rat in so kurtzer zeit solch gelt auss Iren Stetkammer
erlegen künden, da erfunden sie disen weg, sie setzend auff das alte ain-
wonende burger (die nit vermügens warende) müsten leibgeding und
sie kauffen (nach ausswisung des steurbuchs) frawen und man, und ward ainem
ain leibgeding umb zwen fl. geben, damit die schatzung erlegt und bezalt
wurde. Es was der kayser in grossen schulden, deshalb versetzt er dem hertzog
vom Bayern, die statt Nördlingen, Dinckelspühel, weissenhorn und Bopfingen.
Es was in nachvolgenden Jar in allen teutschen landen ain solche grosse theure das
vil menschen vor hunger sturbende. Es galt ain gemainer sack vol mit grob
od habern genant iiij fl. ain sack mit kernen iiij fl. und ain sack mit
rocken viij fl. Dise theure wert ain gutte zeit, Darnach im dem
1380 volget ain solcher grosser sterbende darauff, das man achtet
deshalb vil menschen od darunder noch hingangen, besonder zu Augsburg
und darumb gleicher weiss starb auch das vihe, nun was es ain summer-
liche zeit, und gantz warm bis S. gallentag auch vil frucht gewachsen und
wol ain körner, deshalb es so wolfail wurde das man ain schaff korns zu
kauffen fande umb 10 ß es dorfft oder wolt aber niemandt nichts
kauffen vor grosser sterbe die were. In der selben zeit hett die statt Augs-
burg mit hertzog Albrechten vom Osterreich, und etlichen reichstetten
ain bündt gemacht, da sollichs der adel in Schwaben vernamen, machten
sie wider In selber auch ain verstentnus, die hiessend sie der löwen gesellschafft und
die reichstett, und in disen zeiten kam auch Bischoff Burckhart, deren warendte
die von Augspurg verachtet und beraubt, das sie im allein In Summa
allen seinen dienstherren Ire heuser abbrachende, so vil der an der statt maure
gelegen warden die ...iij kirchen mit darvor. Besonder des thumbropsts
herren Otten von Sunthaims hoff, den brachend sie das gantz hause
welches doch gar schön und köstlich erbawen, zerrissen mit sambt der Capellen
bis in den grunde ab füerende die stain zu der statt andern gebewen. Der

glaichen

vlrichen hetten sie auch den Holtz aber was sunst vom gaistlichen dachen gschach
das man ain rath zu jenen gaunden. Es mustend als dan ain gemaine priester
schafft auch alle münch, welche zu Augspurgk bleiben woltend, burger werden
und kaufen sunst geben wie andere. Nun das sie in der statt bleibend, erzeigend
man der hundtherren häuser dachen sie warend. Es ward ausz den vermaynten
kriegen verbündnissen, ain solcher haß ayer bey zwischen dem adel und den reich
stetten, dann weder der kayser noch kain furst kund verrichten, noch ward es zu
legen mit vil mühe und arbeit durch hertzog Leupolden von osterreich vorausz
sind sie satten hertzog stephan von Bayern, man fur sich und sein botschafft
ain glait, von der stat Augspurgk, und kam presonlich dahin zu der reichstag
gesandten. Nun hett er ain ritter an seinem hoff (was ainer von Wirsperg) den
selben fingend und verstricktend Rüger und Lienhardt, die Langenmantel
burger zu Augspurgk also das er in gelobten und schweren must, wan sie in
ermanend warnen, das er sich dan als bald stellen wolt, da das hertzog
steffan vernahm, achtet er dise sach fur ain grosse feindliche handlung
ritt darauff von stunden wider und darvon usz der stat und beclagt sich
des gröstlich das sie ain versprochen glait, an im gebrochen, darumb so ward
ain grosser schwer bey darauff zwischen den fürsten von Bayern und den
reichstetten, mit rauben und mit brennen. Es warend die von Augspurg
in sonderhait niemand sicher, wa sie dem hoff hinausz rechend, sie wurden
gefangen und framlich erstochen. Nun hettend etlich burger od kaufleut
vom Dammen gar köstliche ware von Venedig CL ballen, auch CCC roß
mit welchen man geladen, an andern kauffmanschafft mit denen sie in sorg
und zweifel stundten, welchen weg sie sollichs an sicherstem möchtend in die
stat zu bringen. Es ward in ausz aingebung bischoff burckharts durch mittel
personen ratsweise angezeigt das sie es nit wol sicherer dan das burg
herausz durch die statt füeren, dieweil das der gewaltsunst weg verlegen
möchtend. Sollichs wolten sie nit wagen, sonder das gewissist spilen, war
bend an den bischoff umb ain glait, welches er inen bey sein eheren zu sagen und
versprechen hett. Aber von stunden mit sie sich seines zusagen gleichen
warend, vereint er sich in der zeit mit hertzog stephan von Bayern wegen
des wegen das der unwill gegen der stat umb gewalt und fraveln willen der
sie im zugefugt noch in im was, sagt im darumb sein eheren gemachte zu
das glaid wider auff, auch als ain offner feindt, sagt er gemainer stat ab

darnach

Darnach [illegible] (durch gutte Kundtschafft) alle obgenannte Kauffmanschafft
in seinem gewalt hette die selben und auch, [illegible] gleich [illegible] des fürsten vonn
Bayern seine helffer, liessend darauff die Kirchen gantz bloss und [illegible]
[illegible] zihen, So bald die von [illegible] disst [illegible] und [illegible]
[illegible] vernemen, [illegible] und [illegible] sich [illegible] mit [illegible]
und [illegible] die [illegible] gar ab bis uff den [illegible], [illegible] hetten sie
auch [illegible] [illegible] [illegible], und das [illegible] selb auch das
gantz Capitel in [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] sie ab [illegible]
[illegible] das an [illegible] [illegible] pfundt, und an die Metzig [illegible] sie [illegible] so lange
Zeit mit [illegible] und [illegible] seinen [illegible], mit grosser [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Nach disem allen wurde ein [illegible] [illegible] zwischen
dem Abt und seinem Capitel, an einem und [illegible] [illegible] [illegible]
in die [illegible] [illegible] [illegible]. Das geschach Anno dni 1397 uff S. Michels
tag [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible], das der Abt zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auch die von
[illegible] [illegible] [illegible] den Abt [illegible] das [illegible] [illegible] oder [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] sollen sie [illegible] [illegible] oder [illegible] die [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] und darmit aller [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
Abt die Capellen in dem Schloss zu [illegible] gebawen und [illegible]. Darnach [illegible]
[illegible] Anno dni 1404 uff den tag als 30 Jar von seiner erwelung [illegible]
seines [illegible], er ligt in dem [illegible] zu [illegible] begraben

Der [illegible] Bischoff :.

Eberhardus ein geborner graue vom Kirchberg, ward nach bischoff Burck-
harten mit einhelliger stim des Capitels erwelt und das geschach Anno dni
1404 in dem jar darinn sein nechster vorfarn mit todt vergangen. Diser
bischoff was gar ein firnemer stolzer kostlicher und herrlicher herr, der wenig
sparet und vil verzert. Er hett ein zu vil grosse lieb zu seinem [illegible]
graue Conraten, darumb er Im mehr gab und fürsetzt, dann dem bistum
gut oder nützlich war. Durch solches ward es mit versetzen verkauffen und solich
machen gar hart und ubel verkümmert und geschwecht. wie er aber anfenglich
zu einem bischoff erwelt worden, begert er als balde und wolt von einem
raht gehabt haben, das sie sich sambt der gantzen gemeindt durch die
sturmglocken (wie ein gewonheit ist) versamlen solten, Im zu schweren [illegible]
[illegible] das es solliche gestalt bey seinen vorfarn auch geschehen were, welches Im
doch ein raht nit gestendig sein wolt, sonder wann es wie die gewonheit [illegible]
als dan wolten und wissten sie sich wol gebürlich und unverweyslich zu
halten. Da zoch der bischoff mit grossem unwillen darvon gen Dillingen
und die burger von Augspurg so von Im lehen hetten, die erfordert er zu
Im gen Dillingen, [illegible] sich mit ihm und gegen im verpflichten, nach der
lehenschafft, Also legt sich ein raht zu [illegible] gütlich in die sach und vereinten
sie mit einander, daruff ritt der bischoff uff den Zinstag nach dem Sontag
Quasi modo [illegible] widerumb zu Augspurg ein, da schanckt Im ein raht
ein silberin verguldten becher für 90 fl und 100 fl darein, des
andern tags fieng man an die sturmglock zu leuthen, und leut
sie so lang bis das der bischoff uff das rathaus kam, da schwur Im ein raht
die pflicht, an dem ayde nach alter gewonheit, der glauben er einem rath hin
widerumb, dabey liess ers bleiben etc. Es begab sich darnach
in dem iiij jar seiner regierung das was Anno dni 1408 an einem
Sambstag, in der vasten wochen, das ein raht zu Augspurg gefeng-
klich annam drey priester und ein münchen Benedictiner ordens auch ein leien
der was ein [illegible], von wegen, das sie wider die natur mit ein
ander hetten zu schaffen gehabt. Solliche hetten sie vor etlichen [illegible]
[illegible], der darzu erfordert würden, auch etlichen des raths, an der

wag etc.

weg bekent, de leiber geben (aber den sie zuerichten) und starb an 6 jaren,
nie tag verkomt, aber die vier geistlichen halb schickten sie in verhaffte zu dem
Bischoff vom Dillingen, die Inn anzeigten, was die wie verhandlet und wie
sie das offentlich bekant damit nun das vbel nit vngestrafft belib so es den gar
gefellig: wolten sie Im die gar zu straffen zuschicken und überlifferen. Bischoff
Eberhart etwas bewegt, gab in an fürstenlich dise antwort, es solte
sie nit nach straffen nach Irem verdienen, oder ob es Inn gefiel in ein vogel
haus setzen, damit man die verhaffte von Inn abgefertige. So bald nun
ein die antwort des Bischoffs empfangen, satzten sie den armen leuthen ein
gewisse tag, also ward durch ein gantzen rath mit gemeiner vrthail zu
recht erkent das man in mitten hohe des perlachs thurn aussenwendig
mit gestreckten höltzern ein vogelhauss machen und dieselb wie man mit
zwingen und stifften darein sperren darin solten sie beleiben on allen essen
und trincken so lang bis sie von hunger sturbende. Solche urtail was auch
als bald volzogen aber war doch ein erschrecklicher anplick war. In
dem benedigier Kloster zu Augspurgk was gar ein gelerther munch heiss meyster
Rudolff, der predigt in eben mang mal vermanet sie an gott und gedult
die ersten tag lebten sie wie sieben tagzeit mit einander, und an dem abend
sangend sie mit heller stim das Salve regina, dardurch bewegten sie vil
menschen zu weinen und mitleiden, da der Bischoff solliche menschen sind
er meins rath vergeblich das man die gefangen priester im zu schickt er wolt sie
selbs straffen, darauff embot Im ein rath es hett Inn warlich und gemalt
geben, [illegible] mocht es mich ein vnderschaidlich.
also ward des hungers noch so gross und sie, das ainer vss dem andern fleisch
mit den zenen asse so lang sie ein andern verwunden dardurch es lebten irer
etlich bis an den 14 tag, und nach dem sie all tods verschiden hat man
sie und alle theil wider ab dem thurn. Bischoff Eberhart regiert das Bisthumb
xij Jar und starb, nach Christi geburt als man zalt 1411 Jar, uff
sein begeren ward er in das Kloster S. Benedicten ordens Wiblingen gefürt
(welches von seinen voreltern den graffen von Kirchbergk fundiert und gestifft
worden) daselb ward er begraben ——:——

Der [illegible] Bischoff:.

Anshelmus ein edler vom Nenningen auß dem Schwabenlande wurde nach welchem abgang Bischoff Eberharts, in dem selben Jar von dem gantzen thumb capitel mit einhelliger gemainer stimm erwelt, darnach aber erst über ain Jar zu [illegible] geweihet, dieser erwelt Bischoff gefiel ein rath zu Augspurg und den selben underthanen gar nichts, namend sie ain sollichen grossen unwillen gegen im für das sie mit allem vleyß und höchster underthenigkait den Römischen Kayser Sigismunden schreibend und flehlich battend er wolt ain gnedigs einsehen haben das dieser Bischoff nit angenomen sunder widerumb abgesetzt würde, und damit sie den unwillen so sie im hertzen trugend mit etwas äusserlichen zaichen gegen im erzaigen würdent So liessend sie in der Stat ain offen gebott außgon, das kainer weder burger noch [illegible] mer ainich lehen von im empfahen solt noch auch kain [illegible], welcher aber dieses gebott übertrett der solt für ain offen feinde der Stat gehalten werden, und mit weib und kind [illegible] in das ellend verjagt werden und [illegible] [illegible] angenomen. Nun schickt das Kayser Sigmund zu [illegible] den 23 Januarii da fürdert er an Bischoff Anshelms stat von Augspurg [illegible] [illegible] von [illegible] von Graueneck

der das

der das mal ain apt was zu [illegible] ainem Closter in Ungern der wz
an geschickt von dem babst sambt ain anderen (und villeicht seines closters) pro-
fessen, also nam der selb an stat sich ain abbt zu Augspurgk schreiben sich
auf darumb das er in dem andern Jar zu Augspurgk als ain newer abbt
einzugt, da ward er von etlichen abtrunnigen pfaffen zu [illegible]
in der kirch auff den fron altar gesetzt, nam darmit die possession ein,
und an dem abendt der Junckfrawen Marie Hymelfart ward auch allain
gemacht die sturm glock geleuth da ging er auff das capitelhaus und thett
ain eid der geistlichen glubd und [illegible] er ainen eid auch [illegible]
[illegible] in das landt gen Ungern, in sein Closter. In der zeit hett das Con-
cilium zu Costentz angefangen, nemlich als man 1414 Da verklagt
[illegible] mit dem er allen [illegible] zu gantzem Capitel hielt, der gemaind
[illegible] die vom Augspurgk den selben aufstand und anhang, darumb
so ward an S. Veits tag ain [illegible] in der stat Augspurgk, ain inter-
dict angefangen, und gehalten, in allen kirchen also das gar kain geistlich
verkundt wardt, nun was aber ain fast grosse [illegible], [illegible] sich
die geistlichen gegen der burgerschafft [illegible], [illegible] ain priester
auff dem dorff geschlossen in die stat, der sang alle tag an dem morgen
ain frumess, darumb zohe in die gemain stat [illegible]. Sonst
hielt gleicher weis die [illegible] auch ain priester [illegible] der [illegible] solt,
[illegible] mit solcher [illegible] und [illegible] [illegible] ein
zeit fast ubel, [illegible] darumb gegen allen geistlichen in der stat [illegible]
und pfaffen ain gebot [illegible], das sie [illegible] [illegible] nichs
halten, auch [illegible] singen und lesen [illegible] wie von alter [illegible], od
sich als bald auss der stat machen und nimmer mehr [illegible] darein kommen,
[illegible] also [illegible] die [illegible] [illegible] an allen [illegible] zu [illegible]
[illegible] Aber die [illegible] priester und munch von S. Ulrich [illegible]
das [illegible] und wolten ainen [illegible] ain [illegible] sein, Es liess abbt
[illegible] die burgerschafft in allen [illegible] und dorffern, der gantzen
[illegible] offentlich in dem [illegible] verkunden, [illegible] sie niemandt [illegible]
[illegible] oder [illegible] [illegible] zu [illegible] dorff
nach [illegible], [illegible] in die fursten von Bayern [illegible]

[illegible]

nichts zugehen. Es kam der graue orden an S. Marien Magdalenen
tag gen Augspurg, uß dem Concilio von Costentz, und fieng da an dem
abendt in dem chore, doch nur mit beschlossenen pforten, die vespere, morgens
gab er gegen der burgerschafft sin willen daryn, das alle priester in der stat
so nit meß gehabt, und in nit für jren bischoff erkennen und halten wolten
verjagt und vertriben werden soltend, darzu ein rath wol geneigt, und
mit gutem willen dem begeren des grauen ordens, den sie für jren bischoff
gehaltend, stat thettend. Abermals schicktend sie jren burgermaister Se-
bastian Ilsung zu dem kunig und klagtend im, wie die fürsten von
Bayern, jnen weder uff dem lande oder uff dem wasser nichts liessend zu
gehen, deshalb sie grosse nott littend, battend daruff gantz underthenigklich
ir Mt. wolt ein gnedigs insehen haben, der konig erbott sich gegen
dem burgermaister, den hertzogen deßhalb zu schriben, des er doch nit
benügig, und wolte dem keiser bricht, wie das ein pillichen helffen,
daruff er sich abermals erbott, in eigner person sich willig zu den fürsten
verfügen, und besehen ob jm bischoff aufzuheben lieber were, dann er sich
selber meinte. Bald darnach an S. Franciscen tag kam der konig gen
Augspurg, da schickt er sein gewalt zu den hertzogen von Bayern mit
ernstlichem bevelh, sie soltend die strassen widerumb offnen, und der stat
Augspurg ir notturfft zu lassen gen, auch soltend sie bischoff Anshelmen
in jrem lande nit gedulden oder enthalten, wo so soltend sie persönlich
zu jm gen Augspurg kommen, daruff entbottend jm die fürsten von Bay-
ern, sie kundend gen Augspurg nit kummen, dieweil aber ir Mt. sonst
willens gen Regenspurg zu ziehen, daselbs hin wolten sie sich gern ge-
horsamlich verfügen. Konig Sigmund zeigt dem rath der fürsten
antwort an, mit der gnedigen erbittung, wo sie jm gelt lihen, so wolt
er von jn nit ziehen noch weichen. es wurend dem Zunften alle sachen für
klagende ußgericht und erclert, deshalb liehend sie jm iiij^m gl. So
bald der konig das gelt empfangen, schicket er zu dem andern mal
den bischoff von Passaw zu vermeldten fürsten, das doch derselb sie be-
wegen mocht, jn gen Augspurg zu kummen. Aber sie gabend jm die
antwort sie hettend sich erbotten zu der Kün. Mt. gen Regenspurg zukommen
des gemüts und willens werend sie noch, aber uß merklichen ursachen
kündend

kündent sie zu diser zeit gen Augspurg nit kumen, Bey diser antwort bestand
sie es bleiben. Also kam der konigk zu dem Hertzogen und begert an sie
das sie die strassen offnen und der stat Augspurg ir narung zu gon liessend,
die fursten erboten sich gutwilligclich dem zu willfaren so ferr sie sich
absoluiern uß dem bann thun. In diser zeit kam meyster paulus mit einer
bull von Rom, warend [illegible] ~~Bischoff~~ Augspurg der er in 6 tagen zu Rom
erlanget und da uff alle klag wider in ergangen, antwort geben were, auch

Abbas S. Egidii

brecht er an den Apt von S. Gilgen zu Nurnberg mit bracht das der
die von Augspurg uß dem bann thun und erledigen solt, auff das ward
von den von Augspurg ain tag peremptorie namlich uff S. Bar-
bara tag gen Nurnbergk angesetzt und Bischoff Augspurg warnung der [illegible]
darzu verkundt. Dasselb mal ward mit verwilligung beder teil vernamen des Bischoffs
und der von Augspurg xiij Magister erwelt, das recht auszusprechen
ob man gedachte von Augspurg absoluiern solt od nit. Es gett sonderlich der
Bischoff sagt gebrech laut von [illegible] gen Nurnbergk geschickt aber es
gieng die urtheil, das man die vom Augspurg und alle so in anhangig gewesen
von dem bann solt erledigen, Sollichen spruch und urteil kam der Apt
vom S. gilgen als bald nach des [illegible] sich die gesandten des Bischoffs
gen Rom appellierend, auch darnach gen Rom für den babst stellen auff das
sie erkundet od gründlich erfaren mochtend, ob dise bull fur ausgegangen
wer od nit, nichts destminder, hielend gleich die von Augspurg in alle Capitel
des gantzen Bistumbs [illegible] an die [illegible]
[illegible] zu verkunden und anzuzeigen wie das sie absoluiert, und vom
dem bann erledigt worden, auff das kamend alle priester, [illegible]
zu [illegible], in der stat Laugingen zu [illegible]
sie ain Capitel zu [illegible] rat vom Augspurg abermals, [illegible]
[illegible] die priester [illegible], ob [illegible], aber [illegible]
die [illegible] pfründen in der stat [illegible], die sollen [illegible] zu [illegible],
und [illegible] Stifft und pfründen [illegible], auch [illegible] on alle sorg
und [illegible] verschen und [illegible], wie von alter [illegible]
[illegible] diß mal an [illegible],
[illegible] den [illegible], der Appellation Bischoff Augspurg.
Es [illegible] sich [illegible] zu Laugingen, [illegible] priester gen
Rom zu [illegible], die [illegible] uff das heilig Evan-
gelium, nichts anders handlen noch [illegible], den gründlich

zu

zuuerheren, ob Babst Martinus het zu gelassen vnnd beuolhen, wie die
Bull lautet, so dem Capitl vonn S. Gilgenn zu geschickt worden, als die in
gen Rom kamend, was im der Babst vff ir schriftlich anhalten, zu antwurt
geben, er hett die verwilligung (wie die Bull lautet) ausgeen lassen, doch
damit die sach ain verhafft namen hett, so hett er gleich darauff auch beuelh
ausgehn vnnd die vonn Augspurgk gen Rhom citieren lassen, das sy sich
in dergenn verachtunng der versamung, vnnd den spruch der er Zwischenndt inn m..
lich geben, wurdt hören vnnd vernehmen, ... also ob die gesandt..
geistlich wider herauss kamendt, sassend auch thail hainn den spruch zu
..., die selben vnsterd verlich gelaben vnnd daruff mit ...
.. derselben, was da vonn dem Babst gesprochen wurde, das sie solch
sach vnnd vnuerbrochenn halten wolendt. Es hettend aber vorhin die von
Augspurgk jrem Burgermaister Sebastian Ilsung vnnd Vlrichen Riedlinger
wendt vnnd doch ... mit vil geschefften in das vngerland zu dem kaiser ge-
schickt, den vnndertheniglich bettendt, wie Ir Mt wolt in so vil gnad be-
weisen vnnd den Babst mit seiner aignen handt schreiben, das der in ...
... abstellen, were solicher ... geweret sie des kaisers ... auch
das ... vnnd ... fur seine burger daruss furgeschrifft hetendt
jres anwaldt (das warendt Paul lang vnnd Vlrich Röchlinger) mit in
gen Rhom genohmen, die ..., dan sie ... in dahin das
sie dardurch ain bull an dem Bropst zu S. Jergen zu Augspurgk lan-
tendt erlangen warendt, die vermocht, wie der selbig bischoffs Vicari-
ens vnnd die burgerschafft ain nit anders dan fur jren rechten bischoff
halten solendt, mit dieser bull kamen die gesandten wider gen Augs-
burgk auff S. Bartholomeus tag, wie sie an S. Jergen tag vorhin auff
Rhom zu ... warendt, Nun wolt aber der Bropst zu S. Jergen
solliche bull nit annehmen, od sich des ampts vnnderziehen, das ... ...
..., darumb hetten sie was sunder aber ain ...
gen Rom, die es dem Babst anzaigen vnnd klagen were, der hieß
jn fast ..., das er den beuelh vnnd Inhalt der bull voll..
.. bey verlierung seiner geistlichen ambts, In dem fiel aber ain ..
sterbenlicher grosser sterben zu Augspurgk ein, deßhalb die ...
nach flohendt, der doch vil ausserhalb der statt sturbendt, so wardendt
den jres Capitl wider vmb hinein gefurt, zu jrem vetterlichen begrebnussen

wider

Vnder disen was ain burger (von geschlecht ain Peutinger, gar ain selich
man) zu mal gestorben on versehung der heiligen Sacrament (der auch ain
alter gesell) gen Augspurg gefurt vnnd bey seinen altfordern begraben worden,
Sollichs hett ain priester von [illegible] Bischoff Christoffen angezaigt der liess als
bald den haubtleuten gebietten, wo der angezaigten burgers Corpel nit
wider aussgegraben vnnd an ain vngewichte statt gelegt wurd, das sie [illegible]
[illegible] halten vnnd mit den gotsdienst still ston wolten, dan wo das von
jn nit geschech so wolt er wider sie als mit den vngehorsamen mit dem bann
furfaren, darauff kam der abgestorben leiblicher bruder zu jm, zaigt
im ain geschaffelichen brief an, das sein bruder selig, der heiligen Sacra-
menta begert, aber aus schneller zufals willen der kranckheit in der [illegible]
furkomen. deshalb sein bitt sie wolten die sach nit fursich nehmen, vnnd
den gotsdienst furgen lassen, auff das wisend sie die haubtleuten zu dem Bischoff
zu dem er sich auch personlich verfugt, vnd ain gleichformigen bericht hett aber
[illegible] er wolt den toten Corpel ruhen lassen, vnd nit
mehr [illegible] vermerken, sollichs aber wolt der Bischoff je nit thun sonder ge-
bot den geistlichen zu Augspurg [illegible] die [illegible] ain [illegible]
in aller stat ain [illegible] interdict [illegible] kain gotsdienst mehr halten
weder mit singen noch lesen, allain das man die kinder taufft vnnd
die krancken mit den heiligen Sacramenten versehen was, aber kain toten
liess man begraben. Es begerten die von rath mehr mal auch mit
grossem ernst, die geistlichen solten dem Bischoff bitlich nit volgen noch gehorsam
sein sonder dem rath zu 8 tagen zu dem sie auch [illegible]
[illegible] dieweil er auss [illegible] ain [illegible] des Bischoffs in der
stat were so solt er jn doch gestatten die abgestorben der [illegible] zu begraben
Aber sie wolten es nit thun sie begerten dan etlich doctores theologos zu
[illegible] die jn das auss der heiligen geschrifft ain [illegible] Also begerten
sie zwen gelert vnnd geschickt doctores der heiligen geschrifft zu jn, die zaigten
jn klar an das die toten zu begraben werend, aussgenomen in vnser
lieben frawen kirchen nit. Also liess ain rath von stunden ain gross grub
in S. [illegible] pfarr machen, darein legt man alle toten auss
allen pfarren, vnnd ward auss jetlicher pfarr ain priester genomen, der
sein [illegible] begraben hett, vnnd den selben [illegible] [illegible]

den leib

dem Bischof von Freysing wie fast wol gefiel. Uber es machten die Thum-
dechant und die andern priester zwischen dem Bischoff und ainem rath
dieser stat, das der todt leib des [illegible] uff [illegible] solt widerumb
ausgegraben werden und dargegen das interdict uffgehebt, welches doch
itzundt [illegible] jar lang gewert und in der zeit achtzig menschen gestorben waren
[illegible], die man alle [illegible] darumb begraben was. Es thet der [illegible] bischoff
der Bischoff von Freysing, und wie auch von Augspurgk gen Wirtzburgk
schicken [illegible] sie drey gelerte doctores ein von Straßburgk ain von Nürn-
bergk ein von Costnitz und sunst noch zwen herren [illegible], sollten
doch darunder in der sach Kayser Sigmunds rath gehabt, der in gnediglich
zu [illegible] sie [illegible] der [illegible] verlangten [illegible] der Bischoff gen
Rom laden. Dieser [illegible] sie volg, es ward die Citation offentlich an die
kirchthüre geschlagen und in allen pfarren an der Cantzel verkundt, desgleich
dem Bischoff selber under augen, wie gebrauchlich. Damit ward der handel
darumb sie gen Wirtzburgk citiert worden auch gen Rom geschoben durch
ein appellation. Es [illegible] des [illegible], dann solche sach fast an-
gelegen war) so vil [illegible] das [illegible] ein [illegible]
tag vor dem Babst angesetzt wardt. Es hieß der Bischoff die von Augspurgk
[illegible] wie sie [illegible] in der stat [illegible] und in
namlich ein tag in der woch und das [illegible] zoll [illegible] on vil ander
[illegible] mehr [illegible] ein [illegible] oder vier [illegible] ein Doctor der
in der [illegible] zu einem [illegible] gegeben, hart und ubel [illegible], als
nun der Babst in dem Consistorio [illegible] wolt, wann er der
sach ein [illegible] solcher weiter nach [illegible], [illegible] der Bischoff
mit gantz [illegible] auch [illegible] verantworten lassen, der
er nit personlich (wie wol alle [illegible]) erschien, war aber die grosse
seiner [illegible] die ursach. Nun nach dem [illegible] der Babst ein
[illegible] Bischoffe zu denen von Augspurgk [illegible] geben sollt
er dargegen [illegible] ein andern Bischoff verordnen. Solchs sagten [illegible]
[illegible] zu, gleich bald darauff kam die [illegible] von Rom, die was [illegible]
Bischoff gefallen, und lautet also, nach dem sich Bischoff [illegible] mit [illegible]
[illegible] nach seiner [illegible] lassen [illegible]
der Bischofflichen [illegible] alle [illegible] sein und das [illegible]

halten

[illegible] Nuber dem gab der Babst zu Rhom diss [?] [illegible] eines
Thumbherren von Mentz was einer von Sensfelt (der in andern sachen zu Rom
zu schaffen hett / [illegible] und auss eigner bewegnus in das Bistumb Augs-
burgk setzen wollen / dann [illegible] Friedrich von Graffeneck [?] sich des ver-
zigen und ein Bischoff zu Brandenburgk worden was.) Diser [illegible]
von Sensfelt wolt es aber nit annemen noch sich in einen solchen Zwitracht
stecken / da liess es der Babst Herrn Peter von Schaumburgk einem edlen
auss Francken der sein Hoffgesinde gewesen / und also must doch
Bischoff [illegible] (der das Bistumb [illegible] Jar mit grosser muhe arbeit
angst und not / ingehabt) dem unglück sein lauff lassen / und [illegible]
absten / bald darnach [illegible] Jar der [illegible] in gott [illegible] diser welt
als man zalt von Christi geburt 1422 Jar

Der [illegible] Bischoff :·

Petrus von der geburt ein Edler von Schaumburgk auss dem Franckenlande /
was vorhin ein Thumbherr zu Bamberg und Wirtzburgk gewesen von dannen
er gen Rhom an den Bäpstlichen hoff da er etliche Jar gedient bis das er ein
gnad erlangt und diser wurde volgends das Bistumb Augspurgk von
seinem herren dem Babst Martino (der in dem Concilio zu Costnitz erwelt
worden

worden waren) gelihen, Solchs ward durch seltzam practick zu wegen bracht
nach Bischoff Anshelms seins nechsten vorfarens, er ward Anno dni 1424
confirmiert und consecriert, Sonst was er gar ein Cristlicher geschickter und
löblicher Herr, fast wol erfaren, geistlichen lebens, der von iedermann gelobt, und
und weit geachtet was, besonder von wegen seiner fürsichtigkeit, der er hert und fast
in der gestalt gestifftung des gantzen Bistumbs gebraucht und seiner weishait und
hohen vernunfft willen. Er besaß und regiert das 45 Jare in sollicher
Zeit er es wol und merklich bessern was. In dem Jubel Jar doch er gen
Rhom, daselb belib er ain gantzes Jar. Es macht der Babst Niclaus in zu
ainem Cardinal des titels S. Vitalis, des selbig mal beklaget er sich (vor
dem Babst und allen Cardinälen in dem offnen Consistorio) von denen von
Augspurg, das sie in seiner geistlichkeit beraubten, auch anders dem
Bistumb zugehörig an sich zugen. Also erlanget er das der Babst die
stat Augspurg gar ernstlich und bey swären penen gebot, sie solten von
jrem unbilligen fürnemen absten, er schreib auch darneben (Kayser Friderich
der selben Zeit noch ain König was) das er als der obrist schirm ir auch
sie zu der billigkeit halten were, und damit vil mühe und uncosten
verhüt würde, verordnet er zu richtung dieser sach den Bischoff von Passau
und den Thumbrobst daselbs, so bald man das solchs vernam, entslussend
und trettend sie sich in kainen weg mit dem Cardinal jrem Bischoff
sich in recht einzulassen, on wissen und bewilligung des romischen
Königs, den sie aller sachen berichtens haben, der handlet und vereint sie
ieds sonders gnediglich gütlich mit ainander, darumb man auch brieff
und sigel uffgericht etc. Es hatt dieser Cardinal und Bischoff den
ersten stain zu S. Ulrich an der kirchen gelegt, nach dem die selbe niderge-
fallen, und widerumb auffgefürt werden solt. Das geschach mit ainer
solchen zier und herligkait, das es nit leichtlich beschriben werden mag
Es waren darbey gar vil treffenlicher Herren und prelaten, on
das gemain volck, die man uber die XXm an der Zal geschetzt. Es
ward bey seinen zeiten ain fast grosser entslag zu Nürnbergk, den
schickt der Babst Paulus der ander des namens, den Bischoff von Ferrar
zu dem Cardinal legato mit bevelch, das er an seiner stat (als ein
gesandter

gesandter legatus) volkumen gwalt haben solt mit den fürsten des römischen
reichs die handlung ein [illegible] zug belangende, wie und er [illegible] künftiger
handlung od aufsachung möcht. so was im doch die sach so verpflicht und mit dem
fleiss angelegen das man wol sach das an seinem glauben [illegible] nichts
[illegible] hett. Darnach begab er sich (als der erst vom Elwangen war
sein geistlicher [illegible] vom Hirschau) und sein convent des ordens S. Benedicti
lang zeit mit grossen costen zu Rhom gearbeit und erlanget [illegible] und
ein dispensatz von dem babst, das sie den orden [illegible] und weltlich
[illegible] werden möchten [illegible] und [illegible] die armut und [illegible]
[illegible] closter welches doch der selben zeit noch ob [illegible]
in [illegible] hett [illegible] von den vier clöstern mit [illegible]
doch Elwangen Rotenburgk [illegible] und [illegible]
aber der babst [illegible] nit hatt wollen stat thün noch [illegible] sunder
die sachen [illegible] auff [illegible]
halten, dem [illegible] cardinal und bischoff [illegible]
[illegible] in des [illegible] closter gelegen und [illegible]
[illegible] haben kündt ob die sach wie sie [illegible]
[illegible] So schickt nun der abt und convent von Elwangen solchen
[illegible] an den Cardinal und bischoff von Augspurgk [illegible] und
und das der selben in der dispensatz aller gewalt gegeben war, nun [illegible]
der [illegible] und [illegible] sich auff das abbt zü im [illegible]
[illegible] das er sie zu [illegible] haben und
in [illegible] diewil aber [illegible]
[illegible] grossen [illegible] gülden
da er sach, wie [illegible]
[illegible] zu [illegible] und [illegible]
[illegible] acceptatio / [illegible] so vil [illegible] understand [illegible]
[illegible] wie er sagt mit dispensieren ander mehr clöstern
gethon hett doch [illegible] das sie ein altar [illegible]
der [illegible] und [illegible] sollen, in der eher des heiligen vaters
S. Benedicti, auff dem solt teglich ein meß von gemelten
lieben heiligen gesprochen werden. Nun ligend under dem chor gar vil
lieber heiligen begraben [illegible] durch die löcher die
man noch an den [illegible] sicht, lange zeit ein [illegible] und

wunderbarlichs

vom wunderlichs öl fliessend war, So solt aber die maynung jetz leutten und der andern von jm sagende, Wer als solt das selbig öl offt zu fliessen, noch gibt es sich dick, das man zu heiligen zeiten ain feuchtigkait, die gar nahe under dem Chore in der krufft, da dise lieben heiligen begraben ligende, durch die gantzen mauren sinket, und so man ain pomrant tuch in ain schüssel daran stosst, ob es ain öl od sonst ain wässrige feuchtigkait sey, das es nit schmaltz od vergisst, wie von ainem natürlichen wasser, Nun findt man aber von disem Cardinal geschriben, wie er in seinen letsten tagen, in grosser und schwerer kranckhait gelegen, das er mit gottes sein geschriben hat O Benedicte benedicte wer ich dein und deins ordens münch gewesen Er ward gar ain alter man und deßhalb auch die leyt auch widerwertig und swach, Da nam er an zu ainem Coadiutor mit willen und gefallen des thumcapitels graff Johannsen von Werdenbergk, Darnach starb er in dem jare als man zalt 1469 uff den 12 Aprilis zu Dillingen in dem schloß, er ward mit grosser herlighait und Ehren gen Augspurg gefurt, und in der thumb vor S. Victors altare (: den er hat lassen machen, auch ain meß darauff gestifft: begraben die aber geschrifft seins grabsteins lautet also

Petrus eram Schöwmburgk quondam de stirpe creatus
Rubra capella cui q(ue) mihi Roma dedit
Cardineas titulos S. vitalis habebam
Vindelicam rexi p(re)sul hic ecclesiam
Presedi quinq(ue) p(er) annos quater sedule denos
Atrem bisq(ue) novem cardinis et tenui

Der xxiiij Bischoff :.

Johannes ein geborner graff von Werdenbergk, sein mutter was ein
Gräffin vonn Wirtemberge, ward durch einhellig verwilligung des Capitels
ein Coadiutor seins vettern erwelet bey seines lebens und nach seinem
tod zu einem bischoff angenomen, diser bischoff was gar ein stattlicher
[illegible] freindtlicher, wolredner, und [illegible] herr. Er hett das schloss
Dillingen gar köstlich und schon erbawen und vernewert, der ein kein kostung
bezalt oder bekümert. Auch hat er der thumkirchen zu Augspurgk vil guts
gethon, und das gantz bistumb hatt sich under seiner regierung gröslich ge-
bessert und zugenomen. Es befalch jm der römisch kayser Friderich sein
lieben sohn könig Maximilianum in seiner jugendt, den selben in zuchten
und tugenden auff zuziehen. Es was nit gar ein jar von der zeit seiner
verlichung [illegible] Als man zalt 1470 da vereint er sich mit einem
rath der stat Augspurgk, das er nach alter gewonheit (wie ein fürst) in
die stat wolt einreitten, in dem ward alle ordnung abgeredt, auch brieff und
sigel gegen einand auffgericht, wie sich yeglicher teil gegen dem andern halten soll
und under andern ward auch das beschlossen, das ein rath dem bischoff für das
thor solt entgegen reitten, und der sole yeglicher teil dem andern [illegible]
zusagen, alles das zuhalten, das sie vormals mit einander abgeredt und
ein theil dem andern zu thun schuldigk, uff das zeigt in der bischoff den tag seins
einreitens an, das war der xxiij tag Junij, was am Suntag nach Corporis
Christi, und am Sambstag darvor schickt er sein marschalk Herr [illegible]
hausen vor seinem einreiten in die stat, das er da solt herberg bestellen uff 3000
pferde, da solchs ein rath erfaert, erschracken sie sehr darab, dann sie vorhin
nie anders gewist, er würdt nun mit 400 pferden einreitten, doch be-
hielten sie an allen vorzugk alle [illegible] die versprachen nach des selben
tags alle gassen von dem rotten thor an biss zu der thumb, und bliben
allein die gassen offen, in die man reitten must, Da der Suntag ward
den mittentag, da kam der Hertzogen von Bayern, Hertzog Jergen Hertzog
Albrechts Hertzog Cristoffs und Hertzog Wolffgangs [illegible] zeug, uber den
berg [illegible] von Bobingen herein der [illegible] zeug, desgleichen
[illegible] vonn Dillingen herein des bischoffs [illegible] zeug, Diser

Den

den Fürsten kamend zu ein ander bey dem Ziegelstadel vor der stat. Es
warend persönlich bey dem Bischoff, dem Hertzogen auch XXVII grauen
und herren on die ritterschafft, da kamend in entgegen geritten, ein rath
auss der stat mit ij^c pferden in jrem harnisch wol aussgebutzt, und
mit ainem grossen fliegenden seiden fanen, auch bis zu dem Ziegelstadel, und
so balde sie zu dem thore hinauss kamend, schloss man das selbig zu, nach
jm die burgermaister aber, da sie zu dem Bischoff kamend, stiendend sie ab
von jren pferden, und sagtend: Hochwirdiger gnediger fürst und
herr, ein gantzer rath und alles volck in Augspurgk euch und ewer zukunfft [?]
hendt ewer hochwirdigen gnaden, mit allen freuden, ere und demütigkait,
nach aussweisung der Capitel, die ewr fürstlich gnaden mit ainem rath be-
schlossen und bey handgelübde [?] ewr zu gesagt habende, die selben stet
zuhalten, da solliches widerumb bestettet wardt, stiessend die burgermaister
das rosz thore widerumb auff zuschliessen, so balde das geschach, zohend sie
in die stat hinein, und ein rath hat den vorzug, bis das sie zu
S. Margarethen kloster kamend, da selb hieltend sie auff der geraden [?]
strasse still, und liessend den fürsten [?] zug fürziehen, die
gassen auff, neben S. Ulrichs kloster, allwegen der weg [?]
fast köstlich und wol aussgebutzt besonder die stil [?] fürstand [?]
mit köstlichen tapete [?] / Es warend auff dem Dantzhauss auch saltzstadel
auch auff allen zunfftheüsern, dergleichen auff allen thoren vil stat volcks
in jrem harnisch. Es nun die herren zu dem thore rein kamend, warend
die ersten bey unser lieben frawen thumb. Als geistlichhaffte pfaffen
und münich, giengend dem Bischoff in ainer procession entgegen / Da
der Bischoff zu S. Leonhardts Cappell kam, da stund er ab von seinem pferd
desgleichen thetten die fürsten auch und giengend in die Cappellen hinein,
da legt der Bischoff die gewichten [?] bischöfflichen klaider an, gieng volgends
under der hofe [?] mit den fürsten under herauss bis in den thumb, da
satzt man in auff den Altar, und sang das lobgesang Te deum lauda-
mus, sambt etlichen Collecten / Darnach zoch jeder man an sein her-
bergk / Es schenket ein rath dem Bischoff ein vergulten becher mit j^c fl
und ij^c gulden darinnen / und den andern fürsten grauen und herren

schanckten

dancken sie sich und wein, nach geben eines selichen stands, die andern
tags umb die achten stundt am morgen fing man an die sturm glocken
zu leuthen, da sass der bischoff und die andern fürsten auff jre pferdt und
ritten zu dem rathauss, da der gross und klein rath versamlet warend iij c
und xxxx man, da schwur ein jetlicher teil dem andern ein aid ein pflicht
das sie ein ander bey jren freyhaiten und gerechtigkaiten wolend beleiben
lassen, der bischoff legt sein gerechte handt, auff die brust, und sprach
also sume ich, und mit disen worten beschlossen er seinen aide. Darnach
giengend sie miteinander mit ein ander bis in die pfaltz, da assend alle fürsten
sampt und auch ein gantzer rath, so lang man zu Augspurg was, und hielt
man jederman cost frey mit futer und mal, nach dem mittentag hielt
man ein burgers dantz, und den ersten rayen fürt bischoff Johanns, dem tantzten
vor hertzog Albrecht und hertzog Cristoffel von Bayern, und dantzet ein
nach der bischoff von Aichstett, und der thumbrobst von Augspurg, darnach
hertzog Johanns von Bayern, Nach dem dantz schiedend sie [illegible] mit ein
ander, und an dem Zinstag erit jederman widerumb haimwegs etc. Darnach
Anno dnj 1484 entstund ein grosse spann und unwill, zwischen dem thumb-
brobst und einem rath zu Augspurg, von dess wegen, das die thumbherren,
kain burgers kinder mit zu jnen auff den stifft an nemen, welches
ein rath fast für unbillig achtet, und es gehebt haben wolt. Disser
unwill nam also zu, und warend baid teil so hert wider ein ander das
zu lest alle priesterschafft des thumbstiffts, und alle personen dem geistlichen
gericht zu gehörig, auss der stat fuorend gen Dillingen zogen und weichen
und sassen da beleibend für ein gantzes jare, Jn mitler zeit liess das thumb
Capitel ein bschwerdt und anligens wider ein rath zu Rom bey bapst Sixten
anbringen, erlangten dasselb ein bull und freyhait, das sie zu ewigen
zeiten kain geborenen burger auff jrem stifft zu einem thumbherren an nemen
niemermehr solten, aber ob die selb heraus kam, schickt wider weil ein
rath das ander mal [illegible] ratsherren zu dem bischoff, und dem Capitel
mit einer solchen werbung, das sie es alle fürwort gehalt haben wolten
das jre und jren burger kinder bey jnen auch angenomen würden
darauff gemelter bischoff und das thumbcapitel, mit demütigsten wor-
ten

men aber ain abtrag nemendt, bis das sie von jm komendt, und gleich
hieltend und warteten sie sich bey der Kaiser und andern fürsten, und
hilff und beystandt, brachten darnach uff ain tag zu samen ainiger fürsten
bechsetzung, die altend mit etlichen thumbherren von dillingen gen Augs-
burgk, gingend für ain rath, und pfalzgraff philipsen des churfürsten
gesandte gieng jm die ende, uff die mainung, das ain thumb Capitel
auff dem begerenden erheblichen ursachen khains burgers sohn von Augs-
burgk annemen nit noch kündt, Sollichs war auch aller dingen für-
genommen (der Bischoffen da war ain sunder) mainung ob mit disen
beystand wegen die thumbherren die handel gütlich, und nach allem
jrem begeren und wolgefallen auss, dan ain rath von jrem fürgeschlagen
fürnemen [illegible] liessend sie volgents dises begerens halb fünde
an angefangt und an bekomen. Es kam auch das Capitel und das
Consistorium wider gen Augspurgk, da würdend sie mit grossen freüd
und ehren empfangen. Es hat diser loblich bischoff sein bistumb xxij
jar besessen, und in der zeit gegen gott und der welt ain unsträfflichs
leben gefürt, zoch mit andern fürsten gen frankfurt uff den reichstag Anno
dni 1486 als ertzhertzog maximilianus von osterreich zu ainem
römischen könig erwelt was worden, da ward er kranck, und in wenig
tagen berüefft in gott der allmechtig uss diser zeit den 20 Januarij
da wardt sein Corpel gen Augspurgk gefürt und in die thumb kirch
hinder den Chor begraben, ob seinem grab stond [illegible] an der wand, dise
versse in ainen stain gehawen

Ex Werdenberga comitum de gente Iohannis
Presulis Augustae hoc sunt sita membra solo
Inclita par generi virtus cui prefuit ut post
Fata sua vivat charus in ore gregis
Ossa diem tellus fovet expectantia magnum
Omnis dum revolet spiritus osse suos
Sit tibi terra levis presul dignissime vita
Regnis et angelicis qui sociere choris

Der LV Bischoff ..

Friderich der ander des namens, ein geborner graue von Zollern, und mitter
zeit ein domherr sohen seines nechsten vorfarens was thumbdechant des hohen
stifts zu Straßburgk. Dann solches geschah aus der Ursach, wie es nach absterben
weiland Bischoff Johannsen erschollen und offenbar worden, das das thumb Ca-
pitel zu Augspurgk, am montag in der Charwochen ein andern Bischoff er-
welen wolt, schreib in der Romisch keyser Friderich, auch sein sohn, der
new erwelt König Maximilianus, gar vleißlich und gnediglich begerende
das sie jenen beiden Maiestaten zu gehorsam willfarung und gefallen, den
thumbdechant von Straßburgk ihren verwandten graue Friderichen erwelen und posti-
lieren wolten, [illegible] kurtz darvor personlich zu Augspurgk vor
dem Capitel erschinen, die Hertzogen von Bayern, nemlich Hertzog [illegible]
zu Landshut, Hertzog Albrecht, Hertzog Cristoff und Hertzog Wolffgang
von München, auch Hertzog Otto zu dem Newenmarckt, und sunst
vil ander grauen und herren in grosser anzal die baten ein loblich thumb
Capitel mit allem vleiß gebetten das sie jenen thumbbropst Hertzog Johansen
von Bayern, ernanten Hertzog Ottens zum Newen marckts Sune, der
auch gegenwertig, mit [illegible] zu ein Bischoff erwelen, gebetende mit
dem

den vertröstung und zusagen was inen auff solcher mal entstünde, das
wolten sie uff iren aignen costen erstatten unnd sie deßhalb gegen
meniglich vertretten, verspruchen und verstan, Sie wolten auch das
Stüfft treulich beschützen unnd beschirmen, auch bey allen sein gerechtig-
keiten handthaben, also das sie fürohin gutten friden haben und das
Capitel, in ain [illegible] aufsehen haben künnen, unnd darzu
wolten sie alles ir landt und leüt leib und gut zu in setzen etc.
Uff dieses antragen und begeren verhielten sie ain gantzen tag der hoffnung
ain gutte antwort von jn zu bekommen, aber es wardt ain ander bisch. abge-
schlagen unnd graff Fridrich von Zollern postuliert, ist wol glaublich
das hertzog [illegible] misfallen mügt, weil das er ain [illegible] bey jm
war, dann der selben Zeit so vil geschickter, gelerter männer uff dem stifft
zu Augspurgk warendt, das ain ieder [illegible] frey auch in auff andre
Stifft postuliert und zu erheben werden möcht, und dieweil sich
den weltlichen selbs [illegible] unnd geschickt genug zu disem stand erfordert
wolt es kain auch in den andern [illegible] sonder [illegible] in seinen ainen
freundten etc. Also regiert Bischoff Fridrich das Capitel xii Jare, Er
was ain erbarer [illegible], jungkfrawen, frommer herr in dem gar kain hoch-
fart noch kain ubermuth od. stoltz was, sonder von meniglichen wol [illegible]
unnd lieb gehalten, Das Capitel hat sich under im merklich gebessert und
zugenomen, dann er lößt ab was von seinen vorfaren verpfendet unnd
beschwert gewesen, darzu erkaufft er den marckt und das schloss [illegible]
von den graven von Werdenbergk und von den marschalken von Biberach
das dorff Gundremingen. Er stifftet zu Augspurgk in der thumbkirchen
predicatur die alwegen ein doctor der heiligen geschrifft innhaben soll.
Mer stifftet er daselbs das nach seinem tödtlichen abgang alle fertag 3 schüler
bey seinem grab das Responsorium Tenebrae factae etc. singen
solendt, davon man jedlichem 1 d geben, man solt auch alle fertag
iiii metzen kern zu brot machen, da ain brot iiii d wert sey, das
soll man armen leüten umb gotswillen aussgeben. Sonst was
er so ain gütiger haushalter, das er alle Jare uber alles sein bauen
(damit er dann sonderlich wol geneigt) und ander sein aussgeben [illegible]
[illegible] legen und ersparen was, die hett er seinem Capitel ge-
schafft, unnd nach seinem todt angezaigt. Er hett etliche klöster von

newem

woren gewesen, Allein was das an im prestlich, das er mit seinem
in bawen kauffen gar zu vil gütig od(er) miltt was, den Juden hatt er
gegen seinen andern kauffen kain maß, es wurde hierin weder mit witwen
noch waisen kain barmhertzigkait gebraucht, damit bracht er ain grosse gelt
zusamen, gleich auss diser geschicht ursach kam er mit ainem rath und der
burgerschafft zu Augspurg in grosse feindschafft und widerwertigkait, und das
er in dem grossen dorff Mainhingen die aigen bauren und zinsleuten nit welt
[illegible] zu steuren und aber es gemainer burger ain mit zugehen noch gestatt wolt
Also understund er sollichs mit gewald von inen zu haben, dan er gebot allen [illegible]
underthonen an der straff und in den Clagen das sie mit kainen gemainen [illegible]
herauß nach S. Maries magdalena tag zu im gen Mainhingen kom[illegible]
der mainung wo sie die burger seine furnemen schaden od(er) annemen, sich [illegible]
sollichs ward ain rath zu Augspurg zu wissen, die gebotend [illegible] wissen allen
iren dienstleuten und burgern das sie gewapnet wider den Bischoff zugiend, der bischoff
[illegible] zu Mainhingen lag und ain fast guts kriegs volck by im hett auch vil [illegible]
und da die burger die sachen gesecht gar an ain ordnung, an ainem fest [illegible]
[illegible], also das sie in den harnisch zu pferden warttend. In dem legt sich ain grave
von Montfort darein richter und redten die sach gütlich, od(er) das sie zusamen [illegible]
[illegible] Es warend die von Augspurg dreu meil gezogen, und hetten [illegible]
noch ain meil zu des bischoffs volck, da ward ain abzihen und angesagt
sie solten widerumb haim ziehen die sach wer an gestelt und gewisslich wurde
zu fürsich gangen, wer das statvolck haim und fridlich gezogen worden.
Zu ainer andern zeit hatt dieser Bischoff friderich zu Augspurg in gegenwärtigkait
des kungs maximilian und vil andere fürsten in S. ulrichs kirchen uff
den montag in der osterfeyren S. Simprecht des hailigen bischoff erhebt und
in das hochgrab ob der erden gelegt auch den altar darunder, in disen kirchen
hailigen schon geweicht sonst hatt sein geschlecht hoch gelebt und den vil gutz
gethon, die grafen zollern von denen er und sein geschlecht den namen, hat er
mit [illegible] und [illegible] gebawen gezieret, das schloß Burladingen uff
der alb hatt er von newem auff den grund gefürt, das schloss zu Hechingen
auch vil gebawen, er ließ machen gen Augspurg in den thumb ain gantz
guldine monstrantzen zu dem hochwirdigen Sacrament costet iiij m fl. zu
den letsten hatt er das schloss zu Dillingen weiter und grosser wollen

bawen

bauens, darumb er alle Hüpsche dar umb [illegible] an sich kaufft, die abgebrochen, ein gartten daraus gemacht und den mit einer maur umfangen, an dessen [illegible] Hüpsen, und auch ein Capell in der ehre S. Ulrichs gemacht, die [illegible] er umb der [illegible] willen auch ab, und [illegible] weil er in ein grosse schwere krankheit, der er nit mehr auffkam, sonder in wenig Zeitten starb, und man achtet gentzlich das er sich gegen gott und S. Ulrich verschuldt hett, umb das er die capellen abgebrochen. Er ward alt 60 Jare, und starb an dem achten tag des [illegible] an einem Samßtag vor [illegible] Anno dny 1505, wie er das Bisthumb bey den XIX Jaren r. [illegible] hett, und ligt zu Augspurgk in dem thumb, [illegible] Chor [illegible] S. Gertrauden Capell, in der köstlichen begrebnus die er ihm bey seinem leben zu machen und daran hat lassen [illegible] ergraben lauter die obergeschriebe[n] [illegible] begrebnus also:

Fridericus Comes de Zorn eps August: pietatis insignis memoriae hic posuit ∅ anno salut: 1505 [illegible] mensis martij

Der [illegible] Bischoff:

Heinricus der vierdt des namens ein [illegible] von Liechtenaw und der [illegible] [illegible], sonder erstlich ein doctor der [illegible] [illegible] [illegible]

und

vnnd viertzig ward nach abgang Bischoff Friderichs mit ainhelliger stim des
gantzen Capitels erwelt vff den 8 Zinstag nach dem Sontag Quasimodo
in dem Jar als vorstee sein vorfaren würde verschaiden. Dieser was gar ain weiser
vernünfftiger geschickter mann vnnd auch ain gelerter Herr der den mereren tail bey ve-
ruhten seinem vorfaren an dem Bischofflichen Hoff, auch sein haimlicher gehaim-
ster rath gewesen. Er hatt das Stifft fast nützlich vnnd wol regiert, dann er hatt
zu seinen Zeiten gemacht vnnd ain kostliche silbrin [illegible] an den Hoff, er was noch in-
lang bey der regierung gewesen, liess er gott dem allmechtigen zu lob vnd eeren
ain gantz silbrene tafel in den Thumb auff den fron altar machen. Darnach
pawet er den Baw zu Dillingen an dem Schloss das sein vorfaren angefangen hett
fast costlich. Er bawet auch dahin ain newe schone wolgezierte Kirchen in der Ehr
S. Ulrichs, in dem Closter das man nent die Clainen Samlung, das selbig Closter
hatt er beschlossen vnnd die Jungfrawen darhin selber gewicht, [illegible] stifftet er dahin
ain ewige pfrundt, die ain geschickter Caplan haben solt, der das volck [illegible]
[illegible] das gotzwort verkünden were. Er hatt auch die Zway Schlösser Zellen-
thal vnnd Büchenhausen [illegible] gantz von newem gebawen, die Pfaltzen in
der Stat zu Augspurg hat er ain schon haus in der Pfaltz (für den Castre) ge-
bawen, was der stifft dahin kam das er bey sein regierung hett, nach dem er
ain XII Jar regiert hat in disem er [illegible] Jar alt worden starb er dar-
nach seligklich vff den XII tag des Aprillen, was an dem heiligen ostertag am
morgen vor tags zu Dillingen, nach dem er mit gutter vernunfft vom
allen seinen [illegible] gewesen, [illegible] die Hand gebrochen, vnd sei geschwig-
et hat das gesehen Anno dn̄i 1517. Doch hett er vorhin in aller
seiner kranckheit mit verwilligung seins Capitels den Durchleuchtigen Herren
[illegible] vom [illegible] zu ainem Coadiutor angenomen, damit das Bistumb
welches er merklich gebessert vnd in ain gutten stand gebracht, nit widerumb
in ain abfal kummen solt. Morgens am montag in osterfeyrtagen ward er
gen Augspurg gefürt, vnd in dem Thumb in S. Gertrauden Capellen nebend seinem
nechsten vorfaren, weiland Bischoff Friderichen begraben, vnd lautet die über
geschrifft seins grabstains also,   Monumentum Henrici ex fa-
milia de Lichtenaw Epi augustensis optime de ecclesia sua meriti q. o.
anno salutis. 1517. die 12 Aprilis.

Der xvj Bischoff:..

Christoferus ein edelman des geschlechts von Stadion, der ward sein
vorfarer vorfaren noch bey leben, doch in seinen hohen kranckheiten und
letsten tagen an zu einem Coadiutor (geben) solchs mit wissen und
bewilligung seins thumbcapitels, der ging, so balde der selb mit todt ab,
gangen) darnach zu seinem rechten Bischoff einhelliglich erwölet und
angenomen. Nun was er zu der selben zeit der jaren halb noch
jung, aber ein solcher weiser geschickter und vernünfftiger herr, das er
mit den eltisten im capitel mocht vergleicht werden, darzu was
er auch ein Doctor der beyder rechten, allen gelerten leuten
seer genaigt, und geistlicher herr, andechtig, from, erbar, milt,
gegen den armen gutwillig, mitleidig, und zum frieden vor
allen andern genaigt, Wo einer unwillens oder zertrennung
sich zwischen fürsten und herrn zutrüeg, allweg ein mitler
und versüner, und eben in dem stuck ein rechter vater des
vaterlandts. Der ward er auch von allen gelerten und
frommen geliebt: Vil reichstäge hatt er besucht, im jar
M: D XVIIJ bey kaiser Maximilians zeiten zu Aug
/purg/ darnach fast auff allen die kayser Carl der

fünffte außgeschrieben und versamlen [illegible] auff [illegible] alle
er allweg der mittler zum friden geweßen. [illegible]
lob, grosser weiß und vernunfft, ain [illegible]
uberschwanglicher wolfartt hatt er das Bistumb auf-
habt xlv Jare: Hielt gemainlichen hoff zu Dillinge
mit der gantzen Clerisey, die sich [illegible]
halb auß der Statt gewichen: Drey [illegible]
Stuckh zu Zusmarhausen hatt er in [illegible] gestalt
erbawen und gestifftet. Er starb Im Jare M. D. xliij
auff dem Reichstag zu Nörinberg gehalten durch [illegible]
Ferdinandum den Römischen Behemischen und Hungarischen
König, daselbst war er als ain kaiserlicher Com-
missarius in schweren handlen des Reichs [illegible] nicht
wurde liggen daselbst zu S. Sebalden [illegible] aber
mit herrlicher weiß ist er gen Dillingen gefüert wor-
den, alda mit seiner underthanen und [illegible]
lande bestattet, und in der Stifft kirchen [illegible]

Otho 58 Bischoff:

Welcher was des wolgebornen herrn Truchsessen zu
Waldpurg Son, hatt in seiner kindthait zum schulmaister
gehapt den wolgelerten würdigen herrn Lucam Landt-
strass kaiserlicher rechten Doctorn, und zu Tübingen
seine erste grundtlegung guter künste under ihm gelegt.
Hernach mit demselben gen Doll uff die hohe schull
in Burgund geschickt worden, daselbst in sprachen und
freien künsten lobliche probe gethan. Letzstlich ist er mit
gemeltem seinem Zuchtmaister in Italiam gezogen, die
Schul zu Padua besucht, und ain Jüngling noch in lesen
und schrifften, sich auch mit den gelertesten Italiern ein-
lassen dorffen, und von [illegible] wegen mit In dis-
putiren zu Pavia. Hernacher hatt er sich auch Com[illegible]

vnd ist daßmal Schul herr erwelt worden drei
tag der hernach maister Andreas alciati orator behange
Als er nun Cardinal sich in Teutschlandt gehen
ward er durch einhelliges Capittel zu Dillingen
zum Bischoff erwolltt, Im Jar M:D xliij. des
volgenden Jars hernach ward er zu Trento am
den Cardinal hutt vnd dem kaiserlichen woll
S: Balbina begabt: Bey kaiser Carly vnd dessel
ben bruder ferdinanden ist er in grosser achtung,
vnd nach Bischoff deß Jars M:D xlix in dem
er mit seiner Clerisey wider gen Augspurg gezogen

Das Bisthumb Würtzburgk :-

1548


rot
pl
weis
pl.
rot
pl.
weis


rot
weis
pl.
rot
weis
pl.

Vorred uber die beschreibung des lebens der Bischoff

von Würtzburgk

Anno dreyhundert und achtzigk war das gantz franckenlandt auch sunst vil mehe anderer lande so nachmals alle deutsche nation, noch nit erkennen und bestendiglich [illegible], den grossen waren christen glauben, Sonder es von jren altvordern, an sie kumen war, warandt sie noch anhangen der dienstbarkeit und der erhaltung der abgotter, Dann ob gleich wol der [illegible] und [illegible] und vil ehe, in diessen landen verkundt worden, und etlich angenomen, So ward er doch alwegen bald [illegible], durch die verwalter der romischen keiser (dann solliche [illegible] und zu [illegible]) [illegible] gelegt, und abgethon, dann [illegible] sie mit jrem [illegible], auch durch die mannigfaltige marter [illegible]. Es [illegible] dises lands herschafft und oberkeiten [illegible] die konig von franckreich, die [illegible] ([illegible] sie auss [illegible] kumen) [illegible] genant [illegible], Von denen aber vil jar hernach, die konig von franckreich [illegible], und [illegible] under den selben [illegible], und gar alten [illegible] so vor christ unsers lieben herren geburt, sie [illegible] und geregiret, nun [illegible], war mit [illegible], den selben zu [illegible] und [illegible] [illegible], warind sie [illegible] [illegible], und disse landt [illegible] [illegible] nach jn francken nennen, zu der zeit sie oben genant, regiret und beschafften

der [illegible] stul zu Rom Benedictus der ander babst dises namens (was
der [illegible] in der zal der bebst) gar ein frommer gerechter gotsforchtiger
[illegible] der Cristen glauben gern all seins fleiss und vermogens gemert
[illegible]ert und geweitert hett, darumb so sterkt er den heiligen Kilianum
der auss dem lande Schotten burtig / und gottes auch andacht willen, gein
Rom als ein pilgrein wallen gegangen mit andern seinen Jungern, mit
gesellen Colonato und Thotnano, dem Diacono, ins teutsche land, das
Evangelium Christi zu predigen, und verkunden, und die heiden von
[illegible] und irem [illegible] zu dem waren ersten christen glauben zubekeren
[illegible] wolt was S. Kilianus mit begirlichem willen und grossem ernst
[illegible] Er verfugt sich auss der schickung gottes in das Frankenlandt gein
Wurtzburgk. daselb regiret in namen und von wegen konig Dietrichs
[illegible] ein Hertzog mit namen Gosbertus (was sein bluts verwandt
und wiewol der selb ein heide, und nit glaubig, So was er doch auss
etlicher gute und sanfftmutigkeit, on zweifel auss der gnade und ein
sprechen gottes, disem heiligen man S. Kilianum begirlich horen auch
seine heilsame lehre und underweisung annehmen. Als dan sehet S. Kilianus
wie der getrewe knecht, von dem Christus der herr spricht, in dem heiligen
Evangelio Luce am 19 capitel, und auch Mathei an dem 25 bei
dir getrewer knecht etc. Dann er was got dem herren nit allein mit
seiner heilsamen lehre, besonder auch mit seinem wandel und tugentreichem
leben, und dan mit erzeigung gottes werk, offenbarlich vil seelen gewinnen.
Solliches aber auch aber, mocht der feinde des menschlichen heils (das ist der teuffel)
nit gedulden noch leiden, Darumb auss seinen falschen vergunstlichen ein
[illegible] (die weil er ein vatter der lugen oder unwarheit ist) schicket er
und gab an, das auff ein zeit, wie der loblich furst Gosbertus noch nit zu
dem waren christen glauben kumen, seins ersten bruders frawen Geylana
genant, ein lange zeit bey ir (als ob sie sein eefraw were) gehabt,

darumb

Darumb der heilig bischoff S. Kilianus zu den offtern mal von [?]
weiben gestrafft auch ernstlich verwarnet: deshalben er volgents (wie)
er von dem heiligen geist erleuchtet worden, das er die ehe, und [?]
welche jm vil [?] S. Kilianus geberdigt und unkeuschen [?]
war, dahin bewegt wardt, das er jm gentzlich fürsetzet, das selbig auch zu ver-
hüten [?]. Sollichs [?] und [?] fürohin zu wenden, und dieselb
Geilanam (seines bruders frawen) von jm zu thun, auch volgents sich der gentzlich
zu entschlagen. So bald das gedachte fraw gewar und jnnen wardt, [?]
fürsorgende das sie von Gosberto dem fürsten gantz verachtet und verlassen
werden möcht, wo sie sollichs nit fürohin understünd, verschaffet sie in seinem
abwesen, das der heilig wirdig bischoff S. Kilianus, mit seinen beden gesellen
heimlich umbgebracht und ermürt würdendt, Dann sie achtet, und [?]
lich dafür, wan diese menner nit mehr vorhanden sein würdendt
wolt sie den fürsten (mit jrem schmeichlen und lieblichen worten, [?]
jren frewlichen geberden) wol dahin bewegen, und ursach geben, [?]
er sie nit von jm vertriben. Sonder wil ehe widerumb mit jre, in seinen
alten sündtlichen standt treten würdt, Es hatt in aber gott der almechtig
also bestercket, das er in seinem guten fürsatz, mit hertzigem ernst rewe und
andacht auch mit büßwürckung und volbringung vil gutter werck verharret
und bestendig blib biß in sein endt, Darumb auß des teüfels rath, und
eingeben richtet Geylana (die jn jren sünden und bösen fürsatz erhertet
und verstockt war) so vil ubels zu, das auch dieser frumb, löblich fürst
(gleicher weiß wie den heiligen marterern S. Kiliano, Colonato und Tot-
nano geschehen) vom seinen aigenen dienern ermürt und sein leben durch
den namen Christi ~~[?]~~ enden thett, Doch was als bald hie die die gotlich
straff, dan es empfing die außsetzigen und auch die thetter jren wol
verschulten und verdienten lohn. Erstlich so wardt Geylana besessen mit
dem bösen geist, der durch sie öffentliche die welt und das volck von jre

augreicht

niemants entdeckt und offenbart. Er was sie auch so hart und vil
quelen und peinigen, das sie nach lang gehabten schmertzen mit iren
seinen unreinen leben iren geist aufgab. Die dienere aber, die der
seinen ungebürlichen geheiss volg gethon, wurden gleicher weiss unsinnig
also das sie sich selbs zerbissen (und zu irer straf verdamnus) ir leben
enden wurdt. Nun hett der feind furst hertzog Gosbertus, ein ehlichen
sone verlassen, mit namen Hetanus, der ward ein gutter christen und
bauet uber die stat Wurtzburgk, auff dem berg (jetzo unser lieben frauen berg
geheissen, da dieser zeit das schloss und die bischofflich residentz ist) die erst
kirchen welche geweicht wardt in die ehre der hochgelobten unbefleckten
jungkfrauen Mariae, davon gemelter berg und das schloss den namen
bekomen etc. Also ward erstlich die stat Wurtzburgk, und fast das gantz
frankenlandt, den christen glauben (durch die unsaglich vleissig lehr und
des getrewe underweisen S. Kiliani) angefahen und annehmen. Auch
nit lang darnach wardt (auss bevelh des konigs Pipini der zu mit sonder-
lichs neigung, willen und anmutung gott, den heiligen waren christen
glauben zu pflantzen, die gottlich dienst auffzurichten, und alles das
furzunehmen, damit er meinet das die ehre und erkantnus gottes weit
aussgebreit und gemehret werden mocht) dieser bistumb zu Wurtzburgk
gestifft und auffgericht, durch den heiligen Ertzbischoff von Mentz S.
Bonifacium dem er jetzt gemelter kunigk mit ernst bevolhen war, auf das
die inwonere der stat art und des lands franken, so vil minder (wan sie
gut wegweiser und underweiser uberkomendt) widerumb von dem gerechten
weg zu der ewigen seligkeit leitendt) abweichendt, und zu wie ersten
greuel der finsternus des unglaubens felendt etc. Also stiftet und
ordnet es dieser heilig Ertzbischoff S. Bonifacius auff das vleissigst
und zu dem aller besten erlanget darbey den willen, und die be-
stetigung des heiligen babsts Zacharie, der nit minder (allen gotsdienst
zu furdern gantz wol geflissen und geneigt was) ubergab und bevalh
das volgends seinem ausserkornen freund dem heiligen Bischoff S. Burckhardum

darzu

darzu Jnen auch gewißlich, die verwantnus des geblüts gar nit [illegible]
Sonder allein die weil Jm der selben vernunfft und geschicklichait
heiligs gotsförchtigs ehrliches leben so wol bewisst und [illegible]
er darbey gar vil guter lehren und underweisungen mitteilet
sein regiment gotseliglich (und den underthanen zu besserung [illegible]
auch zu bevestigung jres neu angenomenen glaubens, [illegible]
welchs alles der selb erst heilig bischoff Burckhardus mit fleiss [illegible]
nehen, den nicht gebürlich nachlassen, dann was grossen nutz [illegible]
auts er in seiner bischofflichen verwaltung gewirckt und geschafft [illegible]
volgen, und hie bei angezaigt werden etc. Wa man [illegible] die [illegible]
ligkeit auch die würde und die hohen freyheiten dises wirdigen [illegible]
aigentlich bedencken, und nach der lenge außzaigen wolt, [illegible]
furwar wol ein besonder eignes buch gemacht werden. Dann [illegible]
ander bisthumb die auch under dem Ertzstifft Mentz gehörende als [illegible]
Worms Chur Augspurg, und der mehr vil eher dann diss [illegible]
Bonifacius auch erbaut, und mit dem bisthumb, das bisthumb [illegible]
ein gleicher weiß aufgericht. Da er bischoff ain solche sonderliche [illegible]
hait gegeben, das ein jeder bischoff daselb des Ertzstiffts Mentz kantzler
sein solle etc. So mag doch under denen allen in macht und herligkait
dem keins disem wirdigen bisthumb Wirtzburgk verglichen werden, Sonder
das gar alt hertzogthumb Francken, welches gleich anfenglich (an
S. Burckhart die regierung od verwaltung angenomen) dem bisthumb [illegible]
incorporirt oder eingeleibt worden, Daher seine nachkomen jren fürstlichen
standt jm heiligen romischen reich, nit allein wie die andern bischoff
deutscher nation, Sonder als hertzogen von Francken, herpracht, welchen
titel sie auch allweg (als die besitzer, und jnhaber jetzt vermelts
fürstenthumbs, stetz gebraucht, des zu einer urkunde und anzaigung
wirdt allwegen, und so offt ein bischoff zu Wirtzburgk in dem thumb under
der Infel, das ambt des heiligen gottlichen zu halten, neben jm auff dem
Altar

war ein ploß schwert gestellt, das hertzogthumb Francken darmit zu bedeuten, und das einer (wie ein ander weltlicher furst) auch uber das blut zu richten hab, daran der nachvolgende vers gemacht ist worden der [illegible] stab und das schwert, mit dem man die geistlich hand, [illegible] oder sachen schlicht und gemein zu ubersehen, der lautet also

Herbipolensis sola ense iudicat stola.

Der erst bischoff:

S. Burckhardus ward der erst bischoff zu wirtzburgk auß dem konigreich Engellandt oder Schotten geboren, gar ein geistlicher frommer gotsforchtiger herr, darzu weiß und hochverstendig, was erstlich ein munch des ordens S. Benedicti, diser was mit S. Bonifacio ersten Ertzbischoffen von Mentz (der jn als ein jungern erzogen gehabt, dem er auch mit naher freuntschafft gesipt und verwant) herauß in das deutsch landt kumen, durch des selben begeren und anbringen

ward er

worden von den Jungen kunigen Philippus und seinem sohn Carolo, der
hernach romischer keyser wardt) bey dem Babst Clementi dahin erfunden
das er in selber zu Bischoff weihet, und im vermuts dises [illegible]
(welchs ist worden zum konigk kurtzlich uffgericht, und mit den
Zugehorn flecken gnedigclich auch miltigclich begabet gehabt [illegible]
und erhohen wardt, welchs er 40 gantzer Jare loblich und mit ein
grosser fursichtigkeit regiert hatt, wie er achtet oder meinet den herren
ehrlich und loblich, auch seinen underthonen, und dem gemeinen [illegible]
Jare stoltzen theil) nutzlich und gut sein, Welcher wolt nun [illegible]
aber beschreiben kunden sein ungemeines heiliges leben auch den grossen
vleiss und ernst, den er in solcher langen Zeit in pflegung seins bischoflichen
ampts braucht hat, Wan er predigt und verkundet selber das wort der
Zeit auch vil bucher mit seiner heilsamen lere zu dem christen glauben
aber so vorhin bekert waren, die stiftet und bestetet er in Jrem [illegible]
fursatz. dan er lang manigclichen in allem seinem leben, wandel und wesen
ein sollich gut beyspiel oder exempel war, das man sich [illegible] gross [illegible]
bessern must. Neben dem erwarb er auch und stifftet allenthalben [illegible]
[illegible] der merung des lob gottes und der gotlichen dienst kirchen und
klöster, dan er ein sonderliche liebe und meinung dar zu hatt [illegible]
mochte die personen der selben mit Zeitlichen Zinsen und gulten, damit
sie bestendig, und an vil zeitlicher sorg der narung Jrem ambt auswarten
mochten. Er erlangt auch und bracht zuwegen bey dem Babst zu
Rom, dahin er sich personlich verfugt, das die drey heiligen Martrer S
Kilianus mit seinen zweyen gesellen von der redlichen erhebt, und in das buch
der heiligen geschriben wurden, Also das sie fur rechte ware freunde
gottes (die Jr blut umb christus willen vergossen) angenomen und gehalten werden
mochten. Zu disem worden vil wortzeichen und beweisen, die seltz-
lichen grossen wunderzeichen, So got teglich bey Jrer begrebnuss (durch
Jre

[…]e furbitt und verdienens) geschehen liess und wurckung war. Er erhub
die Corper mit grosser ehrerbietung und andacht, auss der erden, an dem
ende da sie von der zeit iher marter gelegen warendt, was ersslich ein
costlich gewesen, leget sie gar wirdiglich in einen sarch, und mit
einer schonen priesterschafft, liess er sie tragen, in ein kirchen die er da
hin bauen lassen, welche noch zu dem newen munster (ligt neben
dem thumb) genennet wirdt, doch ward sie hernach mit der zeit verneuert
und erweitert, wie dan noch gar ein herlicher ehrlicher stifft daselbst.
Es geschach die erhebung der lieben heiligen marterer in dem andern
jar der regierung S. Burckhards, davon sind diese nachvolgende vers
noch, in gemelter kirchen in dem eingang der krufft in einen stein
gehauen

Hi sunt herbipolis que te docuere magistri
Qua verum coleres religione deum
Impia quos tandem iussit Gaylana necari
Celavitque sub hunc corpora cesa locum
Ne turpi sine laude situ defossa iacerent
Corpora Burckhardus sub monumenta locat

Es hett kaiser Carolus (wie er die sachsen bezwungen) die sich so
vil und offt widerumb ab, und von dem glauben gefallen, also
das er zu letzt durch unsegliche grosse muhe und arbeit derselben
der namhafftesten und edelsten oder furnembsten herren kinder von inen
zu geysel und pfand nehmen must, die er auch mit ime auss sachssen
in diese landsart furen hett, derselben etlichen kinder etliche, dem
heiligen bischoff Burckharde, von dem keiser ergeben, und bevolhen
wurden die auffzuziehen und eigendt zu leheren, sollichs vol
bracht er treulich und mit allem fleiss, dann sie all mit der zeit zu
hohen standen, nach derselben eigenschafft und gelegenheit gefurdert
und gebracht wurden, Es was ein knab under inen mit namen Ha-
tumarus

marius / von fürstlichem stammen erboren, dem der heilig Burckhardus
sonderlich und für die andern lieb gewann, dann er jm in allen [illegible]
er jm liebet und underweiß gefolgig und gehorsam war, [illegible]
er dem selben nach dem er auf erwachßen, das jm der löblich [illegible]
bisthumb Paderborn in Westphalen eingab und befalh. So [illegible]
Burckhardt selber zu Bischoff, Darumb er hernach mit seiner heiligen
lehre (die er von seinem lehrmeister gelernet) treffenliche vil leüth zu dem
christlichen waren glauben bekert, hielt sich auch sonst in allem seinem leben
so recht gotsforchtiglich, ehrlich und wol, das er nach seinem [illegible]
grossen wunderzeichen erleüchtet, und in die zal der lieben heiligen gesetzt
wardt. Welches hie allein darumb angezeigt wirdt (dieweil nach dem ge-
meinen sprichwort) ein gutter baum, ein gutte frucht tregt, [illegible]
bezeügt, und der heilig Burckhardus dises jungen Bischoff [illegible]
zucht und lehrmeister gewesen, das der selbigen lob und tugendt [illegible]
mehr in disem gemelten seinem jungen gespürt und erkant wardt. [illegible]
sucht er nach dises jungen Bischoffs Hatumarii tödlichem abgangk ([illegible]
geschicht und bevelch des kaisers) widerumb, und setzt zu dem andern [illegible]
ein thumbherren von Wirtzburgk, mit nahmen Badurardus, edel von ge-
schlecht und auß dem landt von Sachssen geboren (den er gleicher
weiße auff erzogen gehabt), gen Paderborn zu einem Bischoff, welcher in
wirde selbigs seins ambts, mit gotsforcht auch dem fleiß und ernst
(wie sein vorfarer gethon) lange jar außrichtet, und ist geschehen, das
daher dan ein solche vereinigung und brüderschafft zwischen disen baiden
Stifften Wirtzburgk und Paderborn worden auch in ein gemeinschaft kummen
ist, Wan und so offt ein thumbherr von deren stifften einer in den andern kumbt
(wo sy in geschefften wie die wollendt), So wirdt er mit dem standt, im
dem Chor des thumbs, auch mit darlegung der presentz, und in alle andre
weg gehalten, als ob er dahin gehoert, welcher brauch noch ist und

man lasset

Pader born [illegible]

lassen [illegible] abgehen. Es was sich zu bessern (nach vil guten werken) der heilig bischoff Burckhardus (dieweil er alt und swach worden) von dem bistumb, und in das sloss Hohenburgk hus dar an dem Main gelegen, damit er abgesundert, so vil mehr ruh haben und desterbas gott dem herren geleben und im dienen möcht. Er nam zu im drei und sunst gantz wenig gesinde, da pflag er seiner andacht weg und acht seins und spott, [illegible] als ob er erst anfahen wolt got zu dienen, [illegible] und als ob er vor nie nichts guts gethon. Man zeiget noch im genanten sloss ein hulin, oder ein loch in einem felsen, in welchem er sein gebet verbracht und seiner andacht usgewartet haben soll. Nach dem er nun mit grossem alter beladen und vil jar auff im hett, da berufft in got der almechtig, aus diser zeit, zu seinen gotlichen gnaden, und er starb in genantem sloss, als man zalt nach Christi unsers herren geburt vij^c lxxxxi jar. Darnach ward er mit vil erwirdigkeit, und ehrlicher geleitung gen Wirtzburgk gefurt, und daselbst in die kirchen zu dem Newen munster geheissen (das er selber bauen lassen, und in der ehren die lieben heiligen Marterer S. Kilian mit seiner gesellschafft, von im erhebt worden) zu der erden bestattet, geleuchtet mit treffenlichen vil grossen und grossen wunderzeichen, welche furwar mit halben in ein grosses buch mochten begriffen werden. Es wardt bey seinem sarch, die nachvolgenden vers, mit guldenen alten buchstaben in einen stein gehauen, erfunden also lautende

Annis sexcentis octogintisque nouenis
Ille Kilianus primus fontis prope venam
Et colonatum nec non Thomamque beatum
Ob saluatorem proprium fudisse cruorem

Hinc

Hinc fuit est et erit salus illi qui pia quaerit
Est caecus mutus claudus surdusque salutus
Septingentesimo quinto vigesimoque primo
A Bonifacio Burckhardo consecrato
Hi sunt sublati rite quoque canonisati
Hos pete deuote quod sint oramine pro te
Septingentesimo nonagesimo quoque primo
Burckhardus mortis corpusque suum sepelitur
Iuxta sanctorum tumulum [illegible]
Per Megingaudum successorem [illegible]

Der ander Bischoff

Megingaudus kam nach S. Burckharden an das bistumb, was auch ein munch des orden S. Benedicti und ein Conventual, in dem closter zu Fritzlar gewesen. Der hat zu letzst sein wesen bey seinem leben [illegible] closter gesucht, und [illegible] seins tugendlichen lebens willen [illegible], auch zu dem gotsdienst und allen tugenden ergeben

Zu dem

Hinc fuit est et erit salus illi qui pia quaerit
Est cecus mutus claudus surdusque solutus
Septingentisimo quinto vigesimoque secundo
A Bonifacio Burckhardo consociato
Hi sunt sublati rite quoque canonisati
Hos pete devote quod sint oramine pro te
Septingentesimo nonagesimo quoque primo
Burckhardus moritur corpusque suum sepelitur
Iuxta sanctorum tumulum cum subscribit horum
Per Megingaudum successorem reverendum

Der ander Bischoff :.

Megingaudus kam nach S. Burckhardo an das bisthumb, was auch ein münch des ordens S. Benedicti unnd ein Conventual, in dem Closter zu Fritzlar in Hessen, Denn hett gedachter sein vorfarer bey seinem leben aus genantem Closter genohmen, unnd nach seins tugendtsamen lebens willen bey im erhalten, auch zu dem predigampt und allen tugenden erzogen

hat den

In dem er ernstlich und gahr heimlich gefolget, also das sein leben
und ~~wesen~~ lewmundt rain und kain aussetzhall, deshalb er für
andern zu der bischofflichen wirde erfordert und auffgenomen wardt. Man findt
in etlichen buchern geschriben das er von geburt und seins herkomens
ein franckh und ein graff von Rottenburgk (auff der tauber) gewesen sey,
Dieser wardt bey seinen zeiten zu Wurtzburgk auff dem stifft der dienst got-
tes gar vil andechtig munch seins ordens (und der selben am aller mei-
sten) auch weltlich priester, die sich alle mit hertzlicher begirde, und fleis-
siger andacht gott den herren tag und nacht mit singen und lesen, und andern
volkhomenen leben) dienen wardt, ob den selben disser bischoff
geburlich und sein hochsten fleiß halten hett, dem er für sich selber
an ein andechtiger gotsforchtiger und erlicher herr was der mehre-
teils kunde, dan ein gut exempel seinen underthanen vortragen,
Darbey wachst er ihm doch das er umb der ehre willen, die ihm als ainem
bischoff bewisen oder erzeigt, des gleichen von wegen der zeitlichen und
weltlichen geschefften, mit denen er (als ein regierender herr) englichs
und vil beladen.) die seld und gnad gottes verlieren mocht, wann
er fur und betrachtet die wort gottes in dem heiligen Evangelio sprechend
das niemandt zwayen widerwertigen herren wol dienen kan, ich über
wand er ihn in selber, wie sicherlich er worde, und besonder in sei-
nem kloster) er got gedienet auch mit was sicher solchs geschehen, da-
rumb entschloss er sich entlich, das geistlich dem zeitlichen fur zu setzen
und sich wider zu ~~ein~~ ein abgesundertes stilles leben zu begeben, und nach
dem er etliche drey Jar dem bistumb mit allem fleiß vorgewesen, und
nie nichts underlassen das zu merung des lobs gottes und der gotlich
dinst furderlich sein mogen, da ubergab er sein bischofflich ampt
freyes guts willens seinem nachkomen Bernolfen Gallisch geschlecht
in gegenwertigkeit des heiligen Wilibaldi bischoffs zu Eistet und galli
des wirdigen apts / Er nam mit ihm etlich gotsforchtig munch von
dem

statt zu Wirtzburgk für mit einem den Main ab, an ein ort, das etwan
Rorbach genennet wardt, daselb hat der römisch keyser Carolus [illegible] ein
Jaghauss gehabt welchs er jm umb gotteswillen frey aigentlich ergeben [illegible]
zu einem kloster das fieng er als bald an zu bauen, dem gedachten [illegible]
in als ein frommen andechtigen und gotsfürchtigen herren [illegible]
wenn er im auch fast gnedig was) verliehen, den bau mit allem [illegible]
dermassen es so vil ich aber selber vollstrecket und ausgemacht wardt. Es
nennet der keyser dises closter Neuenmünster, nam es auch in seinen sonder-
lichen keyserlichen schutz und schirm, welchs er schrifft inhangende brieff und
sigel gab, wie man dasselb original noch heut bey tage in dem closter
beyhanden hatt etc. In disem gotshauss besetzt er seinen leib und
ubet sich in allen geistlichen tugenden, als ob er erst anfieng gott zu dienen
das treib er und verharret darinnen bis an sein endt. Nach seinem todt
ward er wider gen Wirtzburgk gefürt und daselb in der kirchen so [illegible]
das neu münster genennet würdt (in der S. Burckhart auch begraben
worden) zu der erden bestattet. Es geschahen vil jar bey seinem [illegible]
treffenliche grosse wunderzeichen an krancken presshafften menschen
in dahin suchen und ehren [illegible], durch die gott der herr sein heilig
offenbaren wolt etc.

Der drit Bischoff :.

Bernolfus, welchen etlich nennen Bernwolffus, was der drit bischoff, den erwelet und setzet in der heilig bischoff Megingaudus (sin ander seine geistliche zu einem nachfol- ger) an das bisthumb. So bald er nun das angenomen wolt er die munch und geist- lichen bruder, die mit gedachtem seinem vorfarn daher kumen, und itzt ein gute zeit mit den priestern (wie hievor oben gehort) gesungen und gelesen, auch andern gotsdienst verbracht, nit mehr wider gedulden noch gedulden, sonder zwang als [illegible] die selben (der funffzig in der zal warendt) dahin das sie den [illegible] [illegible] [illegible], die furend das Meyn ab zu irem lieben meister Megin- gaudo, welcher sie frolich und mit breitem gedultigem gemuth empfing den sie auch ir leben zu beschliessen und zu verharren wurdt. Mit diser [illegible] [illegible] und [illegible] bischoff Bernolff [illegible] Megingaudo seinem vorfarn, die zucht und ehre, die im von im [illegible] erzeigt, [illegible] wurde die sach der bischoffen, durch den frummen loblichen keyser Carolum gutlich hingelegt und vertragen. Er regiert mit lenger nun xx jar iiij monat und [illegible] tag. Starb darnach auff den 29 tag des monats Septembris Anno dni 800 under dem genanten romischen keyser Carolo

Der vierde Bischoff :.

Luderius kam nach bischoff Bernolffs an das bisthumb der regiert mit lenger

von

wan drey Jar und fünff monat Starb nach Christi unsers lieben Herren geburt 804 Jar auff den 27 tag des monats Hornung, wie den kurtz hievor geschrieben, bey Kayser Carolus magnus das römisch reich gewaltigelich regiert ...

Der V. Bischoff:.

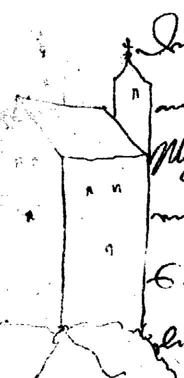
Wigelmandus weiland Bischoffs Ludwini nachkhummen regiert das bisthum 6 Jar und ein monat Starb darnach den 24 Aprilis Anno dom 810 under der regierung des römischen reichs Kaysers Caroli magni

Der VI Bischoff

Wolfgarius wurde der sechst bischoff zu Wirtzburgk, das begert ein allein alle geistlichen sunder auch die gemeinen leyhen, das geschach umb seins tugen- reichen loblichen heiligen lebens und wandels willen, dan er was ein from wol wirdig und wert alles lobs. Es geschach seine erwelung, auff den ... tag Maij anno ... sein nechster vorfarer weilandt bischoff Egilwart verschin an den xxiiij tag Aprilis mit todt abgangen und verschiden was. Er regiert das bistumb loblich und wol xxi jar vj monat und 3 tag.

In dem vierden jar seiner regierung starb der aller christenlichst loblichst romisch keyser Carolus magnus, der etlicher weiss (wie er sunst allenthalben) ... auch vil bistumb kloster und andre kirchen gestifft und gebawen, auch dis bistumb milteglich und keyserlich begnadt und begabet hett. Im ... des ... sein sohn Ludowicus (der gutig geheissen) erwelt. In dem andern jar derselben regierung, das was anno dni 816 fieng der selb an, auff zu bawen, das loblich und wirdig kloster S. Benedicten ordens zu [illegible] versach es auch mit genugsamen zinsen und gulten dazu versorgt und bewegt der heilig Waltrinus, welcher vil jar da ein einsidel ge- wesen und gar ein geistlichs leben gefurt hett, der auch nach auffbauung da ein abt und lange jar erwelter loblichen klosters ... vatter worde.

Des gleichen was auch, bey dieses bischoffs zeiten und regierung, gar ein mechtiger geborner grave von Rottenburgk an der Tauber, mit namen Megingaudus, des gemahel hiess Imma, geschefften diese beide stifftend und baueten von newem auff das wirdig gotshauss und kloster zu Schwartzach S. Benedicten ordens, welchs sie auch mit zeitlicher nahrhandlung notturftig- lich begaben würden, und es nam volgends gemelter graf, nach todlichem abgang seines gemahels selber den in den orden an, verschide also seliglich. Sein leben sunst findt man geschriben, das obgemelter keyser In dem lesten jar des bischoffs Wolfgarij den Michaels teil bischoff ...



natios

natios versamlet geschah, wie dann er beschlagt auch abgesehen die über-
flüssigkeit und köstlichkeit der kleider, und andere geschirdt an gold, silber
und edlem gestein, so vormals die geistlichen gebraucht und getragen [illegible]
Darnach unlang wardt diser Bischoff von got dem herren auß dem [illegible]
leben beruffenn, das geschach auff den iiij tag des monats Novembris [illegible]
als man zalt nach Christi geburt 8 3 1 Jar

Der vij Bischoff :.

Humbertus, oder als etlich wollen Hunbertus, wardt nach tödlichem abgang
seins nechsten vorfarens weilandt Bischoffs Wolffgers, welchs geschach an dem
newen Jars abendt Anno dni 8 3 2. Er lebt in seiner regierung zehen Jar
ij monat und viij tag. Bey seinen Zeiten war kaiser Ludwigs ein amptman
od landtvogt zu Lauffen an dem Neckar, [illegible] auß dem [illegible]
geborn (etlich wollen, hett ein Landtgraffinn von Lichtenberg) [illegible] seins
der geschicht nach: des gemahel fraw Fridburga hett Im ein dochter geborn Regis-
windis mit namen, dises kinds saug amma pflag und wartet seins, nach
dem sie es vor die [illegible] [illegible] gar fleissig und wol bis das es iij Jar
seins alters erlangt, in dem trug sich zu, das gemelter saug ammen bruder
so auch

se auch an des Graven Hoff erzogen) auff ein Zeit (und das er etwas
misfallens begangen oder mercken gethon, gar hart und ubel geschlagen
wurde. Davon sein Swester (wie sie das ersehen, und war genohemen
... natürlicher liebe und mitleidens) zu ungedult und ein solchen ...
... ein Zorn bewegt, das sie ein fürsatzes (der empfangenen straff Ires
...ders, wan sie das füglich thun und zuwegen bringen möchte) zu rechen
Volbringen. Darnach begab es sich das ietzt genante Grave und sein gemahel
aus obligenden geschefften, aufs dem Schloß zu Lauffen, an ein ander
... verreisen mussendt, liessend die magd mit dem kind auch wenig and...
...gesindt, gantz in einer kleinen od geringen anzal) daheim, Esst ...
...te die magdt ein gelegen stundt und Zeit kummen sein Irem nidigen
...ammen gemüth ein benügen zuthun, und gleich in einer sauberen ...
...finnigen weise, nemisch sie das unschuldig döchterlein (welchs sie doch ...
mit der lieb umfahen, dann ob sie es selber geboren gehabt) schnit Im die
die Gurgel ab, warff es uber den laden des Schloß den felsen ab, in den
ungestümmen steines des Neckers, Was kummer und leidt, der Grave
und sein gemahel (nach irer widerankunfft darab empfahen, werend ist
leichtlich zu gedencken, Aber Regiswindis das döchterlein, nach dem es
auß dem willen gottes gefunden (dan es und zu porten ... fallen noch
beschlossen mochte) fing als bald ein groß verwunderliche wunderzeichen
zuthun, an kranncken leuten, gebundenen stummen, besessen und andern
vilfeltigen gebrechen der menschen (davon wol ein besonder groß buch
zu schreiben were) mit diesen Zeichen gott die Ehre des einigen kindes ...
schuldt (und was freuden es itzt menigklich bey Im warme were) anzeigen
wolt, Nun kam darnach die göttlich stimm zu bischoff Humberto zu Wür-
burgk (welcher ein klare gründtliche anzeigung gibt, das er an zweifel
ein gotsvorchtiger gerechter und andechtiger Herr muss gewesen sein) ...
Im ermanen, Wie das er dises heilig Kindt zu Lauffen (Dieweil es

schein...

seinen geistes gelegen) wann der rechten erhalten / und an [illegible]
erwarten wolt. Solliche kam in dessen nacht nach manche seiner [illegible]
meinung und in keiner erachtung es fur gen / und sein ein [illegible]
was. Aber an der dritten nacht ward er von den Engel gottes [illegible]
seiner ungehorsame halb gestrafft, auch dasselb hartlich und vil [illegible]
Also bekert er gnadt globt und versprach, den willen gottes auff [illegible]
bald nach zukumen / und den zu volstrecken / wie er auch [illegible]
erzeigt sich on langen verzug (mit einem grossen anhang seiner [illegible]
dahin / und mit emsigkeit, was er das landt legen in einem [illegible]
sach, darin er bis auff erste zeit zuhen that / und in grossen [illegible]
im windt ect. Nach dyser geschicht und doch bey Zeiten mit [illegible]
bischoffs ward der kaiser lobliche hochste Ludwigk des Romischen [illegible]
aller verwaltung des selben entsetzt, dazu in gefengknus gebracht
sohn aber Lotharius wardt an sein stat auffgeworffen, darum was
gemahel fraw Judith die kaiserin mit ein kloster versperrt / doch [illegible]
sein anderer sohn Carol Ludwig geschlossen bald widerumb von der [illegible]
setzt in dazu wider in sein erste kayserliche wirde und standt. Aber er [illegible]
volgents nit uber zwey jar darnach da berufft in gott der herr auss [illegible]
elenden Jamerthal / und gleich das ander jar hernach / das was [illegible]
man zalt Anno dni 841 / in dem monat under er seliglich sein leben [illegible]

Der acht Bischoff.

Gozwaldus kam nach weilandt Bischoff Humberto an das Bistumb, der
ward postuliert auß dem Kloster zu Nider altach in Bayern, da er etliche
Jar ein Apt, und in solcher fürnehmen Ere gewesen, das sein tugend
und das lob seins lebens und wesens weit und breit außerschollen, sollichs
[illegible] zu diser erhöhung gefürdert hett. Es geschach sein postulatiön auff den
[illegible] tag des Aprillen monats, Anno dni 842 wie sein vorfarn
weilandt Bischoff Humbert vorhin an dem 12 tag des monats Martij mit
tode vergangen was, gleich in dem selben ersten Jar seines regiments, und
entstundt gar ein erschröckhliche, erbärmliche grosse Krieg zwischen weilandt
Kayser Ludwigen des ersten verlassnen Sünen Ludovico und Carolo, an
ainem, und Jrem eltern Brüder Lothario (der sich des Kaysertumbs, auch
und darzu alles Jres vätterlichen erbs allein underzogen) anders teils, diser
Krieg geschach in Frankreich in dem Bistumb Altissiodorensi, darin der Frantzösischen
Krafft also gar geschwecht, und abkhümen, das sie fürohin nit allein, weitläuffig
lich Jre Landt zu verwaren, sondern das sie sie kaum zu beschützen, nit mehr
vermochten noch verwaren kundent, noch erhalten, die zwen [illegible]
Brüder zu letst die oberhandt und den sieg erl. Es ward das Closter
Schwartzach S. Benedicten ordens (von dem hie oben meldung beschehen)
Bischoff Gotzwalden verschaffen und ubergeben von frauen Hiltgarten des römis
Kaysers Tochter, darnach als er das Bistumb zehen xi Jar besessen, und
ingehabt, da verschid er gar [illegible] auff disem Zeit geschach am 6.
weyhenachts abendt in dem Jar Anno dni 855 Auff den selben tag
wie er nach christlicher ordnung mit gebürenden ehren zu der erd bestatt
Erhub sich ob der stat Würtzburgk an dem Himel ein überaus gross erschrock
lichs wetter auff dem ein prinnender oder feüriger stral, schlug in das
münster, davon es gantz außprann, und mit ain ander sambt allem
gotszierdt, mit ain merklichen schaden, verdarb und zergieng etc.

Solich

Etlich schreiben das dieses wetter vorhin bey seinem leben gewesen
er sich von hertzen und umb den grossen verderblichen schaden seiner
begegnet, also hart beschweret und bekümmert das er von ...

Der 15. Bischoff::

Arno ward nach sollichem abgang bischoffs Gotzwaldi seins vor-
farens erwelt, der was ein solicher, frummer geschickter und arbeitsamer
herr das man achtet und gentzlich dar für hielt, den schwind kein gros
glück widerfaren mügen dan das er die regierung an nehmen solt (wie
das auch wol die warheit) dieweil er durch sein fürsichtigkeit und grossen fleis
hernach gemeltem stifft, also gantz redlich und wol regiert was beide in
geistlichen und zeitlichen sachen, Sonderlich liess er ihm ernstlich angelegen sein
den baw des münsters, das newlich vor seinem ankhumen (wie hievor gehoert)
von dem wetter, und einem feurin strall zerschlagen und verbrent worden was
damit solichs wider umb auffgebawen, und ergentzt werden möcht, daran liess
er sich kein costen noch noch arbeit beschweren oder betawren, welchen gewalt
und mit was fleiss, er aber ob dem gottlichen dienst halten solt, damit die

sollen

selben ordenlich verbracht und nicht daran vorblieb, mag nit leichtlich
erzelt werden. Es ergieng bey seinen Zeiten das erwisch auch keyser
Arnolff (wie wol er von dem selben, bey den zweyen keysern Carolo Calvo
und Carolo grosso, auch ein bischoff gewesen) bey disem aber hat er ein
besonders gnade, und geneigten willen, deshalben er bey Im seinem
stifft vil herlicher auch nutzlicher freiheiten erlangt, und aussbracht
welcher sich die itzigen bischoff seine nachkhomen noch gebrauchende etc.
Es begab sich in seinen Ersten jaren das ein unglaubig volk, die
Normannen genannt, auss erstrunkhuat welche in unglaublicher anzal
christenheit uberfielende und fast grossen schaden zufuegende, als sie dan
etliche Jar vorhin nemlich in Frankreich) auch gethan, Solliche nam
keyser Arnolff mit grosser beschwerde zu hertzen, darumb so ermant
und gebot er menglich auff, allen fursten und herren des reichs bey
der pflicht und gehorsam, damit sie Im verstrickt und verbunden das sie
eilends gerust auff sein, und mit Im, disen feinden der christenheit zu
ziehen, ob er Im etwas abbrechen, oder sie doch widerumb hinder sich
treiben und schlahen möchte, Durch dises sein gebot und weil das auch
der recht, und eigentlich stand gegenwertig, oder vorhanden, bracht
er ein merklich anzal volcks zusamen beide zu Ross und fuss, under
welchen Bischoff Arno als ein gehorsamer furst sonderlich auch auff gemant
worden, welches geschehen was, auss rat und angeben Landgraf Poppen
von Duringen, dem der krieg (der itzt in nechsten was) als einem
anstossenden fursten angelegen, und billich beschwerlich zu hertzen gieng,
Nun was itzt merkter seliger Bischoff, auss rechter lieb gottes, und zu rettung
auch beschirm des heiligen christen glaubens, zu dieser reise, gantz be-
gierig und wol <u>gemangt</u>, Darumb er sich zu den aller besten rustung und
streitens schickt [illegible] in eigener person den nechsten dem keyser zu, wie der sich
die andern fursten auch gethan. Nun begab es sich (nach dem nicht

[illegible]

versamelte bischove sich den fainden gemacht, auch mit der belegerung seins [illegible]
vatterland eingenomen) das auff ain zeit als der selig bischoff [illegible]
den gewonlichen claidung gezieret und angethon des willens und in [illegible]
das er gott dem himlischen vatter seinen eingebornen sohn, das war [illegible]
die himelcron (umb glückseligkait und wolfart willen, der christen [illegible]
gemainen christenhait) auf opfferen und darbieten wolt, und [illegible]
gesehen vor meniglichen vber den altar gegangen) das die unglaubigen feinde
(auss der schickung und verhengknus gottes) die christen [illegible]
freuentlichen vberfielendt hies ain grosse anzal (e das sie das ampt [illegible]
in die gemainen kirchen kumendt) ellend gleich und jemerlich ermorden
und umbbringendt, under welchen dieser bischoff auch (als ain söliger
ob dem altar auch erstochen und seines zeitlichen lebens (und [illegible]
gentzlich das ewig empfieng) beraubt wardt. Sollichs geschach auff
[illegible] des Brachmonats, wie er das bisthumb XXXV jar VI monat [illegible]
besessen. ——— Der jarzal vergleichend sich die historien schreiber
gentzlich, der apt von Uesperg, und der münch Lampertus von [illegible]
[illegible] als man zalt 8 9 [illegible] jar der bischoff von Spanheim
will das er ain jar vorhin beschehen, etlich ander seczend sollichs in dem 9.
der minderen zal beschehen sein etc. Diser todt bewegt den kaiser, und
ander fürsten so auch darbey gewesen, das [illegible] der gemainen [illegible]
[illegible] ernstem zoren und mitleiden in zu rechen, zu [illegible] [illegible]
[illegible]heit, dardurch sie darnach, mit der hilff und gnadt gottes die feind
glücklich angesiglendt (?) [illegible] den mereren tail zu todt, die andern aber gar in die
flucht [illegible] etc. Es geschahend bey seinen heiligen corpel
an dem ende da er begraben worden vil jar grosse merckliche wunderzaichen
besunder an den krancken und andern gebrechhafften menschen, durch welche
gott der herr sein heiligkait anzaigen und offenbaren wolt ———

Der X Bischoff:.

Rudolphus von der geburt und seins herkhumens ein Landgraffe von Düringen (welche wollendt, das er ein graffe auß dem francken landt, welches doch der namen seins geschlechts nit) gewesen sey, dieser wardt nach dem leidigen abgang des seligen Bischoff Arnonis seins nechsten vorfarn erwelt und auffgenomen zu einem haupt und regierer des Stiffts, doch so geschach solchs nit, das weder die thumbherren od die gemein, Clerisey sein so begert, die sein vil lieber entboren und ein nützlichern erkoren hetten, aber da würkendt sie von dem römischen keyser Arnolfo (bey dem dieser Landgraff Rudolff auch seine zwen brüder Conradt und Gebhart die gleichen andere seine freundtschafften ein sonderliche gnade hetten) also hart entsetzt und geforchtet wardt, das sie grossen unrat und nachteil dardurch zuverhüetten, füglich nit umbgen oder zu wegern wisten jn zu einem Bischoff auffzuwerffen etc. Es handelt regino in seiner Cronica, wie das er ein rechter natürlicher narr were, auß dem dan sein Regiment verhoffentlich vil schaden und übels volgt, wie solchs leichtlich zu

Ein rechter Natürlicher Narr.

ermessen

verwüsten, dieweil er darzu noch ein junger frecher herr (in dem [illegible]
sieg noch fürsichtigkeit) gar nit was, Dann man findt [illegible]
geschriben wie er nicht den aller geringsten widerstand erhalten [illegible]
können mögen fürsten (wie wol im herr und geschlecht nit genant [illegible])
der ein Hertzog Adelhart, der ander Hertzog Heinrich geheissen, [illegible]
mit jnen ein krieg angefangen, wenig das ende und den aussgang [illegible]
handlung bedenckende. Darvon (gleicher weiss wie von einem klein[illegible]
lin, ein grosses feur entspringt) so vil ubels volgen thett, das zu beiden
seiten ein unzalbar volck erschlagen, das land (besonder das [illegible])
nydende gantz und gar verheert, der gemein man beraubt und [illegible]
innen alles verderbt wardt, Desgleichen wardt er graff Albrechten [illegible]
schwager (mit dem Göler od[er] mer ersehen, dem er vorhin zu dem f[illegible]
hoer) angeboten, den selben bewegt und verursacht, das er jm ein
land zoch und alles das vormals noch uber oder bevor beliben, gar
hinrichtet, vertrieb jn darzu ein zeitlang auss dem bistumb und weg,
der massen, das er nit wissen mocht, wo er sich sicher vor jm enthalten.
Diss und andere mehr der gleichen widerwertigkeiten (welche er jm selbs
mit seiner thorheit zu wegen gebracht und angericht) wert ein gute
lange zeit, dann er das bistumb bey den xxij jaren regiert, in der we
obgemelten zwen fürsten Adelhardus und Heinrich zu grundt gang[illegible]
sein der ein erschlagen und der ander von jr beider vettern bruder Hertzog
Luitpolden enthaupt worden etc. Noch uber diss alles was und belib er in
gnaden und hulden bey kaiser Arnolphen der in bey allen seinen
mutigen fürnemen und handlungen gewaltig beschirmen und handhaben
thett, der gleichen was jm volgents des selben sohn könig Ludwig auch thun
der sich sein so vil annahm, das er mit graff Albrechten von der wegen ein
besonderen krieg anfieng. Solliches geschach als man zalt nach Christi geburt ix^c
und v jar zu dem lande zu Bessen mit hoer von der ein [illegible], Nun

gott

Nun hett gemelter konig bey jm ein grosse macht so was der graff
zu roß und fuss auch wol gerust / deshalben ein lanckh schwer ein-
ungleiche und ernstliche schlacht verbracht wardt in welcher gar vil treff-
licher gutter leuth umb jre leben kamen und besonder hertzog Conradt
von Luthringen / den etlich vermeinen das er konig Ludwigs bruder
gewesen sey) der selbig hett doch nach jm ein sohn verlassen (auch Conradt
geheissen) welcher hernach / ein nachkhumen konig Ludwigs ein Romisch
kunig wardt etc. Disen hertzog Conradt bracht grave Albrecht (zu
rettung seins leibs und lebens) mit seiner eignen handt umb / Dieweil
nun der konig in keinen weg nicht bezwingen / od zu sicherheit kumen lass-
en wolt / Sonnder wie er jn (von wegen seiner fursorg und geschick-
lichait wegen) mit kriegen nicht angewinnen mocht (wie wol
er jn balde darnach in seinem schloss ob Bamberg gelegen uberziehen
und belegern hett) So bracht er aber durch falsche practick / und
durch verretterey zusagen (darzu der Ertzbischoff Hatton von Mentz
gebraucht was) das er jn bekhommen ist / dem er als bald sein haupt
abschlagen liesse. Also ward er in sein eigen schloss Theres (welliche
auff sein begehren / zu der erden bestattet / auch dem volgents ein
Capitel und closter des ordens S. Benedicti gestifftet und gebauen
wardt / in dem man noch bis auff unser Zeit gott den allmechtigen
mit singen und lesen loben und eren thut etc. Darnach lebt graff
Rudolf nit gar zway jar wie sich itzt gemelte handlung mit dem
graffen zugetragen / Da erfordert in gott der herr auch auss diser
zeit / des welt menigklich erfrewet wardt / Das geschach auff
den dritten tag des Augstmonats / Als man zalt nach Christi geburt
ix^{c} und viij jar, hett das Bistumb Inngehabt und besessen xxij
jar und drey tag: —

Der Erst

Der XI Bischoff :.

Dietho oder Egenolt, was erstlich ein münch und ein Conventual in dem closter des ordens S. Benedicts zu Neuenstat am Mayn, ward er (von seiner hohen vernunfft und geschicklichkeit wegen) gen Wirtzburgk gefordert und da nach dem todtlichen abgang, weiland des erwirdigen bischoff Rudolffs zu einem Regierer und bischoff angenomen oder erwelt. Dieser besass das bisthum xxiiii Jar, in der Zeit er allen muglichen fleis brauchet und furwendet, wie er sein stifft widerumb zu recht bringen, das er sich des verderbens und schadens erholen möcht, der Jme bey regierung seines vorfarens begegnet und widerfaren was. Sein Gleuben [illegible] auffmerkens, und grosse fursichtigkeit hat und mag nit genugsam beschriben werden, durch solichs ward Jme kurtze die verpfendeten guter wider auff geführt, die versetzten gultten abgelöst, und wiewol das gantz bisthumb so wunderbarlich [illegible], das er nit unbillig von meniglichem gelobt, und hoch geehrt wardt. Nun wollendt etlich, das vor diesem loblichen bischoff und gleich nach Rudolphen, ein anderer bischoff Ecardolphus geheissen in leben gewesen, der solle iii Jar lang und dieser [illegible] XX Jar regiert haben. Dieses [illegible]

aber

... Fraundt sich gestorben. Den vierzehenden Bischof zu Würtzburgk mit Namen ... andern und ain Bisthumb gewesen (wie man solliches ... Bischoffen die man noch bey dem thumbstifft ... zü verzaichnet ... Es haben bey seinen zeiten der königk nach ein und das ...

... erfolgt regiert. Erstlich könig Ludwig ein sohn des kaysers Arnolffi ... anno dni 900 und xij was in dem iiij jar des Bischoffs Diethoris. ... Nach dem selben ward Hertzog Conradt von Franckhen rumischer königk ... der ... was, der Hertzog Conradt welcher graff Albrecht von Bamberg (wie hieoben gehört) umbgebracht, und den etlich wöllend uchst ... könig Ludwigs Bruder gewesen sein. Dieser regiert mit lenger dan vij jar ... So eraügend sich vil seltzame grosse und namhafftige sachen under jm.

Erstlich zohend die Hunj (das sindt die ungern) in unzalichen menge ... Thonaw herauf in das deütsch landt, bis in die Burg ... verbrennten und verprennten allenthalben die schloss, stett und flecken, welche sie erobern oder gewinnen kundendt, darzü ertödtend und erwürgtend sie jämerlich alle die menschen, welche sie erhaschen oder erlangen mochtend, wiewol das gemein volck, ab dem landt aüss vorchten und grossem schreck fast darvon gewichen hinüber gott auch all jre hab verlassen, Sie ... brachendt das selbig mal so vil schadens und übels, dass es nit leichtlich beschriben noch ausgesprochen werden. Desgleichen zohend sie gleich in dem andern jar, hinwiderumb (wie sie kein widerstandt gar nit befunden) nit allein das Bisthumb welches doch in den grundt von jnen verhörgt wardt, Sondern in das landt Düringen, da sie abermals (wie vor) mit gewaltig (mit verbrennen, rauben, plündern, verwüsten, morden und andern unglaüblichen sachen) übel warendt. Es hett der königk jnen mit vil widerstand noch ... den füsten in dem reich, darumb auch dieselben ungleübigen so vil mehr ... einiger ... oder bestendiger widerstandt geschehen kundt, den es hett sich ein ... Hertzog Arnoldt von Bayern (der was ... die unglaübigen

die unglaubigen in das lande gebracht oder doch ursach darzu geben
heten herzog Burckhart von Schwaben herzog Gyselbrecht von Lothringen
graff Eberhart von Francken und zuvorab der fürnem erwelt
Heinrich von Sachssen und Duringen / welchem er doch an alter nit
und fursten was / von wegen seiner grossen macht und herligkeit
wol er kennen mit den selben im herten streit und flucht weichen
welcher unzalbar vil volcks umbkhumen und erschlagen worden / wie er
seine ordt nacht / und er itzt in die rechte khumen liess er ...
bischoven und ermanen, wo sie gen gemeinem nutz und wolfart des romischen
reichs sehen wolten (wie er achtet sie zu thun schuldig) das sie ...
andern / dann itzt gemelten herzog Heinrichen (der ...
geweßen) welen und annemen sollten in welchem ... (nach
seinem abgangk) volg geschach / und also ward dieser herzog Heinrich
konig so bey zeiten und leben bischoff Diethos, das ... auch ...
... den ... und das er so und ... ein besondere
... zu dem selben ... gegeben / Er war auch der
den der erst ... in teutschen landen angefangen ...
... bischoff Diethe (nach erwelung konig Heinrichs noch funff jar / in ...
zeit (man geschriben findt) das munster oder die thumb kirch zu Wirtzburg
verprunnen sein / ob aber solichs auss verwarlosung oder von dem wetter ge-
schehen / wurt dabey nit angezeigt / doch so keret dieser bischoff (als ein
sorgfeltiger herr) allen vleiss und ernst an / das die widerumb erbawen
und zu ende gebracht wurde welichs aber nit vollig bey seinem leben geschehen
mocht Er starb plotzlich ab von dieser welt auff den x tag des winter
monats / als man zalt nach Christi unsers lieben herrn geburt ixc xxxij
jar wardt mit grossen ehrn und vil klag (wie sich wol geburt) zu der erden
bestatt und begraben

Der xvij

Der XII Bischoff:..

Abbt zu Hirsfeld des stifts

Heinrichus der ander des namens ein herre wirdig alles lobs wurde von seiner Jugendt auff in dem fürstlichen Closter und gotshaus hirsfelden erzogen, darinnen er sich also menschlich und wol hielte (dann er von gott mit hoher vernunfft und allen tugenden begabt) das er (nach dem abt [illegible], die [illegible] [illegible] übergeben und verlassen, welche er doch xx Jar lang ingehabt und regiert hett, dan er zum bischoffen zu wirtzburg postulirt worden) mit einhelliger stim des gantzen conuents für all ander (dieweil ein treffenliche grosse anzal was) erwelt und zu einem abt angenomen wardt. Erst liess er seine tugendt erscheinen, dann er regiert sein gotshaus (sonderlich in geistlichen, und darbey in zeitlichen) mit solcher gutter ordnung und fursichtigkeit, das sein lob, weit und preis ausserschal, deshalb ward er von dem römischen könig Heinrichen dem ersten diss namens, nach todtlichem abgang, weilundt bischoff Diethers zu Wirtzburg gefurdert, da er von dem gemeinen thumbcapitel und aller Clerisey mit begirde und willen angenomen wardt, geschach nach dem er die Abtey drey Jar lang verwaltet gehabt, In welcher aber

verwaltung

Tradelin findt man, nach gemeltem Meglandt bischoff geweßen an
mit namen Posthumus, dieweil man aber in den annalen keine
grundliche anzaigung darvon findt, und ob gleich dieser posthumus er-
welt were, als balde das bisthumb wider vergeben, alleweg
abgangen sein, ehe das er confirmiert und consecriert worden,
bischoff Burckhardus (als das gewisser) hie her gesetzt und ge[rechnet]
gezogen würdt 2 Er regiert das bisthumb nutzlich ...
jar iij monat 23 tag. In der Zeit er vor allen dingen fleiß ankert, das
die thumbkirch zu Wurtzburgk (welche bey seines vorfaren Dietz ...
gangen und zu bawen vnderrumb angefangen) vollendet
gemacht würde, welchs er volgents mit grossem ehren und vil geste
selbst weyhen was 2 In den letzten jar seines bischofflichen regi[ments]
erlangten konigk Heinrich an des statt nam sein sohn hertzog Otto (mit bewil-
ligung aller fursten, das romisch reich an, der volgents keyser wardt.
Bey dem dieser bischoff nit minder gnade erlangt, dan er vormals bey seinem
gehabt. Wie er nun alle zeit seins lebens nie nichts underlassen was seiner
kirchen fürdern, und sein bisthumb bessern mocht, da berufft in got
here auff diesem jammerthal, an tag Annunciationis Mariae Anno domini 9..

Der XXIII Bischoff:

Poppo ein geborner Burggraue von Wirtzburgk und ein aller nechster
freunde Keyser Ottons (wiewol der selb erst nach solchem abgang
bischofs die Keyserliche Kron erlanget) ward von der gantzen gemeinen Cle-
risey durch fürdernus gemelts seines vettern nach dem Bischoff Burckharts todt
zu einem Bischoff erwelt und angenomen. Nun was er ein solcher
vernunfftiger und geschickter herr, das er leichtlich erwegen kundt
was das Bisthumb (wie ein jeder auch gesehen) mehr auff genaden und gunst
[illegible], dan auff erforderung oder erkundigung der ursachen (darum
vorgehen und zugesehen) welchen werden solt, zu was mercklichem
nachteil und schaden solliches in geistlichen und zeitlichen sachen auch
dienen möcht, wie er nemlich ein seiner vorfarn einem, nemlich
[illegible] Bischoff Heinrichen (geborner landtgraff von Düringen)
auch gesehen. Darumb erlanget und bracht er zuwegen bey dem
Römischen konigk (der Im mit sondern genaden wol geneigt was, als seinem
freunde und blutsverwandten, desselb er Im kein gebürlich bitt versagen
kundt) ein solliche sunderliche freiheit, wann und wie offt es einem fürs.
Stifft zu fellen kem, das das Bisthumb durch absterben oder ubergeben sein
und seiner nachkomen ledig würde und an ein heiligen stund, das dan
ein Thumbcapitel frey und macht haben sey, und on alle verhinderung
selber ein Bischoff zuerwelen, welchen sie zu solichem stand oder werde genug
geschickt, nützlich und vermeinlich sein erachten und befunden. Dise freyheit
aber gerechtigkeit der Zeit, bey andern stifften noch seltzam und nit gebreuchig
was etc. Es schreibt Magister Egino von Steins in seiner Chronic, wie
gemelter konig Otto dises Bischoffs vetter zu der Zeit ein Closter zu Wirtzburg
das lange Jar vorhin in S. Peters des heiligen Apostels ehre gebauen
und geweihet worden, und aber auss Unfleissigkeit oder lederligkeit der
obern gantz und gar baufellig worden, und in armut komen) ernewert

und

und vollgast geleistet hab / Solichs auch widerumb mit seinem
nachsten nachfolger der den gotsdienst fleissiglich und mit andacht zu
dienen er zu zeiten tage und abents gar ein schönes geistlich ein
[illegible] Collect) gegeben / den selben nach seinem todt ain andere [illegible]
verwaltung des gotshaus nachgevolgt mit namen Warmuthus / wan der
abgang / zu dem dritten mal sein leiblicher bruder Otto [illegible]
ist doch wol zuverwundern / wie das so gar widerumb ab und
kainer / das man nit allain kain acte in der gantzen statt noch sunst
im kloster gefunden / Sonder auch in keiner Cronic annal noch
buch ainiche anzaigung oder meldung / den allain bey itzt gedachten
Eginos erfunden wirdt 27 Sonst findt man das der bischoff [illegible]
[illegible] zu forchaim bey dieses abbts zeiten zu dem stifft Wirtzburgk be
[illegible] aber solichs daran ergeben das ist ein zweifel / dan etlich wollendt,
der abbt Poppo [illegible] gewesen der hab auss gutten grundt und
das closter darum beraubt / die andern zaigend an wie er solichs bey
vetter / den [illegible] konige erlangt und zuwegen gebracht das der sein
ein begabt hab So wollendt die dritten [illegible] konige hab
nach diss abbts todt seinen nachkomen geschenckt 27 Mit solcher fürsichtigkeit
regiert er das closter nutzlich und wol xviij jar x monat und xiiij tag
in solcher zeit er sich gegen gott und der welt gefellig und angenem macht
mit allem ernst und fleiss hielt er ob dem gotsdienst das der ordenlich und
fleissiglich volbracht wardt / bey dem er auch gewonlich / wo in treffenliche
merckliche obligende geschefft daran nit verhindert / personlich erfunden
wardt / So erzaigt er armen gebresthafften leuthen so vil milligkeit und
gütigkeit / das solichs sein lob und tugendt / nimmermehr kan vergessen werden
Nun begab sich zu in den letsten jar seiner regierung / das konig Otto ein
gemeinen reichstag gen Regenspurgk ausschreiben und verkhunden lassen hatt
dahin gar vil fürsten und herren auch ander gemeine stendt kamendt (sonder
denen

Dieweil nun dieser Bischoff Poppo einer was, der in disem welt er handlung
und ausrichtungen allerley notwendig sachen, das reich, und besonder
die kirchen nutzen belangende, also verschinen nach itzt meldet bischoffe an
[illegible] wenig tag, da fordert Jn gott de gnade, gleich schnell und unver-
[illegible]lich kam er mit einer krankheit zu in welche er sich gantz geduldiglich
und im willen ergab aber da nam die selbig so heftig und grässlich zu
[illegible] er wol befand sich das ende seins zeitlichen lebens vorhanden
[illegible] schickt er sich darzu mit empfahung der hochwirdigen sacrament
[illegible] bald geschach er auf gen seinem bischofflichen seins stul das geschach den
[illegible] Februarij Anno dni 961, war welt aber bischoffen reich, das land
und die stett des konigs und aller fursten, dieweil sein weisheit und ver-
nunfft (besonder in ausrichtung der aller grösten wichtigsten handlen) in
vormals so vil und offt, nutzlich und wol erschossen, ob zu guttem kumen
was, doch musten sie die schickung gottes mit geduldt vertragen, und iren
gluck seinen lauff lassen. Es wurde aber sein Corper auffgehaben, und
von sein dienern von Frankfurt gen Wirtzburgk gefurt, daselb in
dem thumb gantz ehrlich (wie sich sollichs wol gebürt) zu der erden bestatt
und begraben : ——— : ———

Der XVIII Bischoff:.

Poppo der ander des namens auch ein burggrave von Wirtzburgk was gedachts
Wirtzburgischen bischoffs seins vorfarn kunig Otten, der hernach in dem andern jar
romischer kaiser wardt, mit naher freuntschafft verwant, etlich wollen er were
des gedachten kaisers bruders sohn gewesen sey, dieser wardt von dem gantzen
versamleten thumbcapitel vermog der freihait, die sein vorfarn der stifft
Wirtzburgk ausgebracht und erlangt gehabt, auff den andern tag des Martzens zu
einem bischoff erwelt, wie gemelter sein vorfarer an dem XX tag des monats
februarii, darvor mit todt abgangen und verschiden gewesen ist
im jar 961. Er regiert das bisthumb gotseliglich nutzlich und wol 23 jar
IIII monat ein tag gleich im anfang, und so bald er confirmiert
zoch kayser Otto sein vetter (auss vleissiger bitten und anruffen babst
und anderer bischoff (die von kunig Beringern, und seinen helffern (die
doch alle tyrannen warendt) gar grosslich hart vervolgt durchachtet und
angefochten wurden, wol gerust und mit grosser macht in das welsch landt,
doch ehe er die raise furnahm hett er vorhin seinen sohn auch Otto genant
zu einem romischen kunigk, kronen lassen, wiewol er nit mehr dan ein jar
alt was, solliche geschach uff den heiligen pfingsttag zu Ach, den kronet er
darnach Ertzbischoff ~~Bruno~~ Brunen von Colen, der sein bruder und ertzbischoff
Wilhelmen von Mentz der sein sohn und des jungen kunigs bruder was, das
selbig mal und auff dieser raise, empfing offtgemelter Otto von babst Johansen
die kayserlichen kron, richtet darnach, und ordnet alle sachen in welschen landen
in ein rechten standt, dieweil er doch vorhin kunig Beringern und andere des
selben helffer vertriben und verjagt hett, volgents liess er alle bischoff so
vil er der bekhomen und erlangen mocht zu im gen Rom erfordern und
beruffen der in anzal viertzigk warendt, under denen was auss deutschen
landen gegenwertig ertzbischoff Heinrich von Trier, Ertzbischoff Adelach von
Bremen, bischoff Landwart von Minden, bischoff Otgar von Speyer, Gotleib
bischoff

Bischoff zu Regenspurgk, B. Conradt Bischoff zu Speyr, Bischoff Diethern von Hildes-
heim, Bischoff Burgkardt von Halberstat und auch Bischoff Poppo von Wirtzburgk,
dann die all mit dem Keiser in das welsch landt geritten waren. Dieweil aber
die weltlichen vnd geistlichen ursachen Bapst Johannes abgesetzt und das [illegible]
verfahren, auch ein anderer an sein stat geweicht, der thet grossen mangel was
wendig ubels und widerwertigkeit, aber der auffruhr entsprung und volget, were
vil zu lang das hie zu erzelen, darzu man es in andern vil Cronicken ge-
schriben findt etc. Nach dem nun Keiser Otto (mit allem seinem Kriegs-
volk), das er mit ihm in das welsch landt genohmen gehabt, wider in das
teutsch landt kommen, liess er aber ein mal alle Bischoff, Ebt und
andere prelaten zu ihm gen Mentz beruffen, unter welchen Bischoff Poppo
(als ein gehorsamer furst) auch gegenwertig, da ward vil und allerley
gehandlet, das da zu besserung geistlichs stands dienlich sein mochte. Es
hat auch der jetzt genannte Bischoff Poppo nit allein seinem stifft
sonder dem ganzen reich (auch gantzer gemeiner Christenheit) vil nutz
und guts geschafft, der starb in gott auß diesem jamerthal, geschach
auff den xxiiij tag Julij, Als man zalt nach Christi geburt ixᶜ
lxxxiiij Jar

Der XV Bischoff :.

Hugo, wardt nach tödtlichem abgang weilandt Bischoff Poppons [illegible] vorfarn seines des gantzen versamleten Thumbcapitels postulirt [illegible]
und zu irem Bischoff angenommen, dann er was lange Jar weilandt [illegible]
Ottens des andern obersten Cantzler und Innersten geheimsten diener gewesen,
auch dem leichtlich abzunehmen, das er ein verstendiger geschickter [illegible]
her (der mit kunst und eignen begabet) muss gewesen sein, welcher
gemelter sein Herr, weilandt keiser Otto, vor dreyen Jaren [illegible]
in seinem besten alter) mit todt abgangen, darumb er sich (nue [illegible]
haben) von dem Jungen konig Otten (welcher der drit keyser dis na[illegible]
ward) von dem Hoff gethon etc. Nun was er gar ein go[illegible]
tiger, andechtiger frummer Herr, des groster lust und begern was selber bey [illegible]
gotsdienst zu sein, guttes fleiss anzukeren und darob zuhalten, das der [illegible]
lich und mit auffmerken verbracht wurde, das sich auch solcher in [illegible]
sunder vil mehr zunehmen und meren thet, Darumb fing er als bald
seiner ankunfft (zu dem Stifft) an widerumb auffzubauen, und zu renoviren, S. Andreas Closter des ordens S. Benedicti zu Wirtzburg
gie dieselb der pfarkirchen des Marien welchs anfenglich, der heilig Bischoff, und
sein erster vorfarer S. Burckhardt gestifft und gebauen, das bey seinen zeiten
gar abgangen und in verderben kummen was begabet es mit genugsamen zinsen
und gultern, besetzt es auch mit vil frummen andechtigen und gotsforchtigen
vettern, des ordens S. Benedicti, darauff es dan anfenglich gestifft worden
Zu diesem werck was im sonderlich behilffen, Apt Luipolts von [illegible]
aus dem Closter gemelts ordens in Spessart Stifft an dem frankenwald etc.,
gelegen, dann der selbig schickt aus seinem gotshaus (auff begeren Bischoff
Hugens) [illegible] geschickt gelert und kunstreich munch (dann an andacht
und alles gutten wandels nichts mangelt noch abging) In dieses neu Closter

der im

der ein hieß Arnoldt ward hernach ein Apt, der ander Bernwardus, erhielt
sich auch in volkommenem leben, bey den andern münchen bis nach volliche
abgang dises Abts, an des stat er volgents postulirt wardt etc. Es
bezeugt und klagt, der loblich fromme Bischoff Hugo (bey Babst Benedi-
cten xii des nahmens) auß und zuwegen, das sein vorfarer S. Burck-
hart von der erden erhebt, und in das buch der heiligen geschriben
wurde darzu was jn verursachen und bewegen die mannigfeltigen
grossen Zeichen und wunderwerk die gott (durch sein verdienen) nach
und bey seiner begrebnus verbringt und geschehen ließ, den selbig
nam er mit aller erwirdigkeit von dem ende da er begraben gelegen,
und mit allen seinen Cleinoten, ließ er in andechtiglich tragen, und
beleiten, in dises sein new Closter, in dem er bis auff disen tag
geehrt und behalten wirdt, Daher welches das Closter (welchs
erstlich zu S. Andreas gestifften) seinen namen nam volgents (wie
man das noch nennt) zu S. Burckhart gestifften, und darnach uber
vil jar, nemlich bey zeiten und regierung keiser fridrichs des dritten
wie abermals die liebe gottes und andacht (nit allein bey den weltlichen
menschen, sonder auch in den Clöstern und andern gotsheusern) anfieng
kalt zuwerden, und zu erleschen, erlangten und bekhamen die münch
dises Closters, ein Bäbstliche dispensation zu wegen, das sie den orden hin
legen und ein weltlichen stifft auß dem gotshauß machen möchten, wi
sie also balde gethon etc. Der lobl Bischoff Hugo in seiner regierung
mit lenger was x jar xij monat und CCI tag verschied darnach seliglich
auff den CCIC tag des monats Augusti Anno dnj 989 von
dem sind diße nachvolgende verß gemacht

Hic presul sapiens cunctis fuerat bene gratus
Singula prospiciens constans prudens oculatus

Cum

Tunc desolatum claustrum sub monte Loratum
Rebus et orbatum disciplina viduatum
Ipse reformavit multisque bonis relevavit
Censu ditavit cultumque dei renovavit
Sacrum corpus eo tulit a tellure levatum
Auxiliante deo Burckhardi clarissimum:
Festaque translati iubet omnia concelebrari
Claustrique prefati loculumque perenne vocari
Illic constituit tunc fratres sub monachatu
Et sic instruxit ut vivant absque reatu.

Der XVI Bischoff :.

Bernwardus ein geborner graff von Rotenburgk an der Tauber war ein frommer gotsförchtiger herr, darzu auch treffenlich hoch und wolgelert, der kunst [illegible] (nachdem er in Frankreich vil gelernet hett), von der freundtschaft [illegible] der darnach ein Ertzbischoff zu Ravenna und volgents ein Babst zu Rom wurde [illegible] der andern geschriften) aus andacht und rechter liebe gottes in das closter [illegible] aus dem Swartzwalde geholt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], dieselben [illegible] in einem gantz volkomen [illegible] leben, Wie aber Bischoff Hugo sein nechster vorfarer [illegible] closter zu Wirtzburgk under dem
[illegible]

[illegible] nennen (an den Main gegangen, die stat über welcher etwan S. Burckhard
[illegible] ersten stifftung des closters got zu lob und ehren von newem auffgebawen
[illegible] gantz zergangen und in ein [illegible] kommen, widerumb [illegible]
und zu recht gebracht, welchs er mit vil geistlichen münchen besetzen thet
[illegible] er [illegible] [illegible] vom [illegible] auch fleissiglich und [illegible]
[illegible] weil man weit und breit von der geistlichen zucht, gehorsame, andacht
[illegible] [illegible] und andern tugenden, die selben convents zu sagen wissen,
[illegible] der [illegible] und gots ehre willen, etlich geschickt erstlich münch [illegible]
[illegible] dem andern mit underweisung und lehrung [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] closterlicher zucht auch die regel S. Benedicti halten [illegible], auff das
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geschriben, dan als balde die [illegible]
[illegible] und diser Bernardus [illegible] die all [illegible] auff das [illegible]
und so vil ir möglich, das man closter also [illegible], darab menigk[illegible]
ein wolgefallens und vil [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] in [illegible] worden, damit sie [illegible] got ein
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] So balde aber got der
allmechtig den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] auch dieses [illegible]
[illegible] war des [illegible] mit [illegible] seinen [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] als das [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible]
zu verlassen [illegible], daran sie auch nit fälend, dieweil er von got
und der natur mit dem verstandt und geschicklichkeit [illegible] und andern
[illegible], der massen begabt und geziert, das er nichts versaumpt oder [illegible]
[illegible] [illegible] was die ehre und [illegible] [illegible] gottes, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] nutz und wolfart, des closters [illegible] mocht, wo [illegible]
gott [illegible] [illegible] sein leben lenger erstreckt, welcher (nach dem er dieses [illegible]
auff sich genomen) nun [illegible] Jar viij monat und [illegible] tag [illegible] [illegible]
Er [illegible] noch drey weltliche bruder graue [illegible] graue Rugger und graff
[illegible] die all nit minder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible], der [illegible] was in sonderlichen [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible],
[illegible]

brachte durch einen wechsel der vestte ein berg aller nechst bey der stat Schwebischen
Halle gelegen, an sich, von Bischoff Luipoldus von Augspurgk, deme er ein
naturlich Junckherr seit, Dahin ward gemelter berg von des geschlechts von
der Camburgk geheissen) auff dem bauet er im selbs ein schloss und hausz
setz, die Camburgk genant, Sein gemahel gebare ime vier Sohn, ein

Herman (der sonst auch [illegible] geheissen) Emerich, ein Bischoff zu Wirtzburg
warde) Ruggern, Heinrichen und Burckharten. dieser graff Burckhart
brachte gleich nach seines vatters tode, das schloss Camburgk, welches
es ime in theilung der vetterlichen gutter, zu kommen was) daraus machen
ein Closter, des ordens S. Benedicts, darzu mauerd ime die andern Brueder
getreuer treulich beratten und geholffen etc. Aber graff
der elter, Bischoff Emmeharts Bruder, nach dem er kein kinde oder Leibs erben
bekommen, nam er ime auch fur, got den herren zu seinem erben zu setzen von
seinen guttern einzusetzen, Darumb kamet er [illegible] von seiner kirch in der [illegible]
gemelt, darauch nun nicht in dem Rennelsbergk sondern dann zinss und gulten
auff das die priester, die da singen und lesen mochten ihr narung und auff
enthalt gehaben mochten, Nach dem bauet er gein Wirtzburgk in die stat
Cum rat und hilff Bischoff Emmeharts seins Bruders ein schone grosse und herliche
Kirchen an das ort, und ende da erstlich der heilig martrer S. Kilians zu [illegible]
erden bestatt worden, desgleichen S. Burckhart und ander heilig Bischoff
mehr, dann vorhin nur ein kleine Capell da gestanden, die etwa halb versunck
en gegangen gewesen, In dise kirchen (die man itzund das neu munster
nennet) stiftet er ein anzal priester welche gott dem herren zu lob und ehren
da teglich die siben tag zeit, auch ander gotsdienst verbringen werden etc.
Es ward bey zeiten und leben dieses Bischoffs der heilig Adalbertus, der auch
ein munch S. Benedicten ordens und ein Bischoff zu Prag (in Behem) gewesen
umb des christen glaubens willen in preussen gemartert und getodt. Darauch
ward itzo gemelter Bischoff Emmehart kranck, daran er mercket sich die zeit in welcher
got der herre ine auss diesem elende beruffen wolt, Darein er sich gutwilliglich
und

und mit grosser gedultigkeit ergab, schickt sich mit andacht zu der beicht und empfahung der heiligen Sacrament, verschid darnach seligclich auff den xx tag des monats Septembris, als man zalt nach Christi geburt viij° xxx° jar, ward mit grossem weinen und klagen auch mit geburlichen ehren

mit sich das wol gezimt in die newen stifftung seins bruders zu der ... begraben

Der lvij Bischoff :.

Reginerius von der geburt und seins herkomens ein graff von Rotenburg an der Tauber, und ein gantz nach gesipter freunde des nechst abgestorben, weiland Bischoff Hermanns, ward als bald nach dem selben mit ein helligkeit sein nachfolger, und on zweifel was im zu solcher wirde und eheren nit wenig furdern das gedechtnus seins vorfarn und vetter seligs der so gar ein frummer, gerechter und gotsvorchtiger herr, als gemeinlich die graven dises geslechts alle geistlich und weltlich gewesen, in dem ... gehabt, der zu allen zeiten gotsvorchtig, weis und gelert. Zu dem er von natur ein geschickter, vernunftiger, und erbarlicher herr was, der sich gegen gott und meniglichen gefellig und angenehm machen kundt. Er regirt seinen stifft mit grosser fursichtigkeit loblich und wol xxj jar v monat und xx tag, in solcher

zeit

zeit in besonderm fleiß fürwendet wie und womit er die gotlichen ding
und in gueltern bestendigung mehren erhalten mocht, dan er war
ein senfftmütiger gütiger und milter herr, aber da uberwand jn das wort
gottes und die billigkeit, das er sich wider die heilosigen (welche
ungetrewen in den kirchen mit fleissigelichen außreutung und ...
wolcende) aller geistlichen und weltlichen personen gebraucht. Er bawet auch
von newem auff ein collegiat kirchen, in der vorstat zu Wirtzburg die weihet
er in der ehre des heiligen ersten marterers S. Steffans verordnet ein
anzal priester, das diese meniglichen die siben tag zeit darinnen singen und
andere gotliche dienst verbringen solten, denen ergab und verschafft er ...
zur underhaltung, und das die stifftung zu künfftigen zeiten ...
werden mocht, genugsam zeit und gueltern. auf gleicher weise ...
stifftet er die kirchen S. Johansen auch in der vorstat gelegen die ...
newmunster genennet (wie man hieß man das noch in der ... die ...
versahe er mit pfrunden und was zu jrer notturfft gehoren mocht. Noch ...
bawet er zu Schwarzach gar ein herlichs adelichs closter S. Benedicten ...
in welchem der heilig leib S. Gumperti rastet. In der ehre er dis kloster weihen
hat. doch wollend etlich das gemelt kloster viel elter, und dieser bischove
(dieweil es abgengig gewesen) es nur widerumb erneuert und gebessert
hab, ist itzunder bey unsern zeiten ein weltlicher stifft. Man find geschriben
wie dieser bischof das schloß in dem ... lauffen an dem Neckar abgebrochen
und auch ein closter daraus hab lassen bawen, an welches S. ... sei
auch ein ... an weiland keyser Ottens des dritten (der in ihr





furstenthum vor der regierung dises bischoffs in schlechter leibe verbunden mit tod abgangen)
das dorff Kirchheim, mit leut und gut auch mit aller zugehör und gottes willen
daran ergeben gehabt, was geschehen als man zalt von Christi geburt 1003 Jar
~~Er erstet gemeltem S. Keyser Heinrich ein ... weiland keyser~~
~~Ottens des dritten (der in dem furstenthum vor die regierung dises bischofs in schlechter liebe~~
ledig

~~selben mit jeder abgangen ... ~~ auch mit aller
~~Zugehör und gutts willens ... ~~ Was geschehen aber man zalt
von Christi geburt 1013 Es richtet gemelter S. Kaiser Heinrich bey Zeiten
und regierung dieses bischofs auff, das bisthumb zu Bamberg, wie nun
selbig noch ains teils mit Wirtzburgk auch ains teils mit Aichsteten ge-
geben hatt, bewilligt bischoff Heinrich, das (so vil es in belangen)
hatt von seinem bisthumb abgesondert wardt, dargegen gab der kaiser
andere herrschaften, die der stifft Wirtzburgk noch hatt. Es war der
... Ertzbischoff (und erst Churfürst) von Cöln, S. Heribertus sein
leiblicher bruder, so hatt er demnach auch ein weltlichen bruder, des sitz und
enthaltung war zu Rottenburgk an der Tauber (von dem sie iren namen
und geschlecht empfangen) von dem selben findt man geschriben, das er in
einer theuren ... weiss wie etwan Ertzbischoff Hatto von Mentz arme gefangen
ain scheuren voller armer oder arme leuth verbrannt hab, darüber er nach
geschehener that, ein solchen ernstlich grossen rewen und missfallen empfangen,
das er in eigener person gen Rom gezogen, und da von dem Babst demutig-
lich buss darumb auff sich genomen, der selb im aufflegt, das er
ein Closter bawen und auffrichten solt, in dem got ewiglich gedienet
und sein lob tag und nacht aussgesprochen würde. Darumb wie er wider
heraussher kam, verfugt er sich zu seinem bruder Ertzbischoff Heriberten, gentzlich
dem zeigt er sein aufferlegte buss, und was er bewilliget hat an, mit
bitt und begere im bruderlich zu ratten und helffen das er die selbig
der massen anlegen und vollbringen künde, wie er achten mocht, got am
aller loblichsten und gefelligsten zu sein. Auff das verainten sie sich
mit ein ander S. Benedicten ordens, gegen Cöln (uber den Rhein) Deutz
geheissen, zu bawen, daran legten sie allen vleiss und hulffen mit irem
gut so fleissig darob das es noch bey irer baider leben endlich verbracht und
aussgemacht wardt etc. Man nennet diesen bischoff Heinrich von seiner herkunfft
auff, wie andere den graven Hetzolin und etlich bischoff Hetzolin, dieweil



er ein

er ein kleine kirche gestifft was. Also findt man noch in einem alten [illegible] buch, das er von kaiser Heinrichen geheissen, darumb so freuete sich der [illegible] welche auff Gotzelin ein sunders Stifft machen wolten etc. Wie er nun [illegible] zu seiner regierung (nit allein in dem was den priesterlichen ampt [illegible], sonder auch das zeitlich und der wolfart seins Stiffts belangen würde) wie ein [illegible] seliger vatter gehauset, Da brucht in gott der herr auß diesem elenden [illegible] tal zu seinen gotlichen gnaden. Solchs geschach auff der heiligen [illegible] [illegible] tag. In dem Jar als man zalt nach christi geburt 1018 under der regierung des römischen kaisers Heinrichs stiffter des Stiffts Bamberg [illegible]. Er ward mit vil ehren in dem thum zu Wirtzburg bestattet und begraben.

Der XVIII Bischoff

Meginhardus ward nach tödlichem abgang weilend Bischoff Heinrichs, vor dem genant Gotzelin, von der gantzen versamlung einmütiglich erwehlt. Der regirt das Stifft nützlich und wol XVI Jar X monat und XX tag. Er hett auch in betrachtung seiner hohen vernunfft und tugenden bey kaiser Heinrichen ein sonderliche gnade, also das er in vilfeltiglichen in seinen grösten obligenden geschefften, brauchen und rathspflegen, auch solchen seinen räten nachkomen und volgen was, welche Im zu dem dicken mal nützlich und wol

vnd zu andern dingen warenndt, darumb er jm wie billig widerumb eer vnd
durch seine wolthat sein stifft mit allerley gaben auch nutzlichen freyheiten begabt
vnd sonderlich was er der erst bischoff zu Wirtzburgk, dem gemelten keyser ver-
gonnet vnd zu einer muntz zu schlagen, die selb freyheit sich auff jn vnd
seine nachkomen strecket (wie solliche der loblich stifft noch gebrauchet Es geschach
in dem andern jar seiner regierung das der heilig keyser Heinrich gar ein grossen
gemeinen [illegible], gen Bamberg ausschreiben liessen, dahin kamen gar na-
hendt alle herrn vnd fursten geistliche auch weltliche stands Es kam auch
aigner personlich dahin Babst Benedictus der achtend seins namens, welcher keyser
[illegible] zu ehren (vnd voraus gott zu lob) in dieser herschafften aller gegen-
wertigkeit, den newen stifft (darinnen das [illegible] auffgerichte) mit
der allergrossen herlikeit weihe vnd ehren weihen was, davon wol vil
zu schreiben were. Darnach in dem vierden jar dises bischofs kam ein solcher
grosser erschrockenlicher Erdbidmung vnd sonderlich in dem Beyerlande, das davon
vnglaublich vil gemeins volck vnd merklicher schad geschach Es starb obgemelter
heiliger keyser Heinrich in dem nechsten jar darnach, das was Anno dni
1023 auff den xiij tag des monats Julij, an des stat ward von den chur-
fursten erwelt keyser Conradt der ander des namens, vnder des selben regie-
rung starb auch dieser bischoff Meginhardt voller tugenden vnd gutter werck
das geschach an S. Mathias des heiligen Zwelffbotten tag Als man Zale nach
Christi vnsers lieben herrn geburt 1033 Jar: ——

Der XX Bischoff :.

Bruno was der geburt und seines herkomens ein hertzog von Kernten, sein vatter hieß hertzog Conrade, So was sein mutter ein geborene [illegible] von Querfurt (welche grafschafft in dem Stifft Halberstat gelegen) [illegible] einhelligklich von dem thumbcapitel (wie nechster sein vorfarer mit [illegible] was) erwelt und zu ienem bischoff angenomen, Sollichs was er wol [illegible] und wert, dan er was fromb gerecht und gotsvorchtig, [illegible] und haußhaltendig. Er was ein herre der sich gegen gott und der welt [illegible] und angenem machen kundt. Der auch den romischen keysern und [illegible] fursten, mit nahen freundschafft, gesipt und verwant was, doch [illegible] er mehr [illegible] und [illegible] ward nicht alles das so seinem stifft oder andern stenden [illegible] zu fromen. Er lebt in seiner regierung [illegible] I monat und xiiij tag, in der Zeit er sich vil mehr aller tugenden und guten [illegible] vleissen, dan er nie zu [illegible], und nach dem er ein sonderliche neigung willen zu dem kirchen und den gotsdienst, fieng er gleich im anfang seiner regirung an S. Kilians munster (das ist die thumbkirch, die vor alt und was sie erstlich zu gar gering und schlecht angefangen oder auffgefurt worden) abzubrechen und die auff den grundt wider zu bauen, [illegible] gar [illegible] und bauet auch vil starcker und gewaltiger, von steinen wider auff, daran legt er nahende alles sein mutterlich erbe so ime in dem land zu sachsen angefallen. Neben disem [illegible] bau underließ er nit alle andere kirchen und Cappellen (zu Wirtzburgk und an andern enden seines stiffts, welche baufellig und abgengig waren) zu bessern, vernewen und dieselben den gotsdienst auffzurichten. Nun was er gar ein kunstreicher wolgelerter herre, dieß hielten sein gröster lust und beste wonung was, wann er nit in der kirchen (an dem er sich doch nit leichtlich etwas verhindern ließ) oder mit seins stiffts geschefften beladen was, sich in seinen buchern zu ergetzen, der er selber etliche gedicht, gemacht und geschriben, under denen noch eins vorhanden, daruber er

über

von den psalmen geschriben etc. In dem andern Jar seiner regierung
trug sich zu, das kaiser Conradt sein vetter (welichs wöllende das er des selben
[illegible] schon genomen) mit grosser macht wolgerüst in das welsch land zog
selbig den gefochtenen zu rechen(?). Er hett bey jm vil fürsten und herren aus
eygen landen, die jm zu seinem fürnemen rätlich, hilfflich und beistendig zu
sein begerten. Under welichen dieser Bischoff Bruno auch einer was. Nun hetten
sich die von Mailandt aller [illegible] und ein kaiserlichen [illegible] [illegible]
[illegible] widersetzen und ungehorsamlich erzeigen. Darumb er verursacht und
bewegt wardt sich für sie zu legern und mit gewalt zu straffen. Zu dem
understund er sich die stat zu stürmen, füget in derselben jn jrem güttern
[illegible] dem landt verschmelich vil und grossen schaden zu. Es begab sich auff
den heiligen pfingsttag anno dni 1034. Das dieser Bischoff dem kaiser
(nach dem er aller negst vor der stat lag) in einer öden capellen, dem sich
[illegible] [illegible] zu hoch und [illegible] lass. In der weil erhub sich schnell ein
erschrecklich grausames erschrockliches wetter mit einer solichen ungestüm als
es vormals nie mehr erhört was. Der himel erschein gantz wie ein feür, auss
dem ein strahl nach dem andern schlug, darvon vil leüt jämerlich erschlagen(?).
Es was der sterck und die vorcht in dem leger so grosß, das jr vil von
jrem verstandt, und jrer vernunfft verlurendt, dan man gentzlich
achtet gar nicht die welt itz enden, oder doch Gott seinen götlichen zorn
und straff erzeigen. Nach vollendung der messe zeigt Bischoff Bruno
dem kaiser in der warhait an, das jm S. Ambrosius (als ein beschirmer
und patron(?) der stat Maylandt) sichtbarlich erschinen, der jm ge-
offenbaret. Wo er (der kaiser) von seinem fürnemen nit abstan, und die stat
mit friden auch in ruhen bleiben lassen, das on zweifel ein grosser straff,
und aller unfall [illegible] [illegible] würde. — Durch söliche warnung
ward er bewegt sich zu erholen, und von dannen zu ziehen, wie er auch
thett, macht doch vorhin ein friden mit der burgerschafft der gestalt, das
welich nit jnen (die stiffter und anfenger aller ungehorsame und aufrur
gewesen)

gewesen) durch urtheil und recht mit dem schwert gericht, aber [illegible]
die unschuldig in das ellend verschickt würdendt, under denen je [illegible]
einer was, der zu zeitlich darvon gewichen und sich etlich jar zu [illegible]
gehalten hett, wie wol er hernach on dank des Kaisers (wie er wider [illegible]
lande gezogen) widerumb eingesetzt, und zu seinem bisthumb kam [illegible]
dannoch dieser sach ungerochen und unwill zeitlich gestrafft. Als nun [illegible]
Bruno auch wider anheimisch worden, verordnet und stifftet er eigentlich mit [illegible]
willen an seinem stifft sein abgestorben vetterlich gut von seiner mutter [illegible]
was ein nützlicher gutter hoff, in dem bisthumb Paderborn, in Westphalen [illegible]
in Sächsischer sprach Dommerich (das ist Sommerreich) geheissen, der [illegible]
auff S. Andreas des heiligen zwölffbotten tag C. mark silbers und [illegible]
im Sachsen salmen, welche er under seinen heiligthumen auffbehalten was [illegible]
sechsten jar seiner regierung starb der fromb und ehrlich Kaiser Conradt
der ein gottsförchtiger herr gewesen, und der stifften vil guts gethon [illegible]
das sein nach sein sohn Heinricus (der dritt des namens) erwelt, ob
dieser Bischoff nit minder gnadt und freundtschafft erlangt, dann er bey seinem
vatter. Nun trug sich auff ein zeit und in dem siebenten jar seines lebens zu [illegible]
als sich nemlich Kaiser Heinrich in das Ungerlandt einreiten wollens was [illegible]
er underwegen in Osterreich in dem schloss Bosenburgk (bey Ypps ober [illegible]
mit andern mehr fürsten und herren (under denen Bischoff Bruno auch einer [illegible])
einkhert hett, wie nun alles hoffgesindt, auff einer grossen sal oder bey
ihm versamlet gewesen, aus sinkung des gebäws, das der boden under ihnen [illegible]
und unversehenlich einbrach und niderfiel, das auch der Kaiser selb kaum in
ein fenster entweichen mocht, aber die übrigen fürsten und herren auch
gemeinlich alles hoffgesindt (die der mehrer teil mit eingefallen) wurdend gar
schwerlich und hart verletzt, etlich (und der vil) gar erschlagen, under an-
dern was auch dieser fromm ehrlich Bischoff an seinem leib so hart verwundt und
beschädigt worden, das er sich des nit mehr erholen, sondern an dem VIII tag
hernach sein leben enden muste, dann er sich gutwilligklich ergab, und
mit

… welcher andechtigs leben furt, nemlich mit vil casteien, wachen und grossem beten; auch mit empfahung des hochwirdigen sacraments ist er gescheiden als im jar nach Christi geburt 1045 auf den 27 Maii, was tag und [illegible] geschehen, der keiser selbs, und alle andere hoffgesinde, und in vor [illegible] achte ist nit leichtlich zu beschreiben. Dieweil er sich bey allem seinem leben gegen menniglichen (wie ein geschickter vernunfftiger herre) dermassen so erst demutiglich, gutlich und sanfftmutig gehalten, das er hernach von jederman gelobet, und lieb gehalten worden was, ist er nach von dem schloss Bösenburgk hinab [illegible] gen Wirtzburgk gefurt und alda in dem thume mitten in die kirche, vor dem chore, der er vil [illegible] zu der erden bestatt. So lautet die uberschrifft seins grabsteins also Anno domini millesimo quadragesimo quinto sexto Calen: Junij obijt Beatus Bruno episcopus fundator huius Ecclesie

Der XV. Bischoff.

Adelbero ein geborner graff von Lambach oder [illegible] aus dem Bayerlande ward von dem gemeinen thumbcapitel (nach dem kleglichen abgang [illegible]) zu bischoff benennet und erwelt. Sein vatter hiess graff Arnold und sein mutter [illegible]

Regila

Regilla war ein geborne hertzogin von Weissenburgk etc. Er regiert ein [illegible]
und wol 40 jar, wiewol er die zwischen zeit seins lebens vil sorg muhe [illegible]
gewan auch zu letst von aller verwaltung vertriben, und ausserhalb sein[s] [illegible]
sein leben enden must. Nun war er gantz ein gotsforchtiger frummer her[r]
und gunst dahin gericht und geneigt warend, wie und wo ein er [illegible]
uffnen und mehren mocht. In dem er seines vatter und muttre auch andern [seinen]
anherren voreltern nachschlug. Dann vorgemelter graff Arnoldt sein vatter
[illegible] (auss rechter liebe gottes sein lob und ehre darinne zu mehren) den sitz und

das schloss seins stammens und namens Lambach, auff den grundt abprechen,
[illegible] auss dem steinen werck auff die hoffstatt (von ein kirchen?) ein clo-
ster, das er gab in den wirdigen orden S. Benedicti, besetzet es mit [personen]
und convent, die begabet, und fursahe es mit genugsamen zinsen und [gulten].
Sollich closter liess er (nach dem es gentzlich volbracht) bischoff Adelberon seinem
sone weihen, der willigclich und gern, auch mit sonderlicher andacht [illegible]
ehrlichen freuden, dem begeren seins vatters volg thet. Darnach [illegible]
dieser bischoff Adelbero den stifft zu S. Steffans zu Wirtzburgk, in der vorstat ge-
legen, welchen davon seiner vorfaren einer, nemlich bischoff Heinrich (ein

geborner graff vom Rotenburgk) erbauwen und erstlich auffgericht hett. Dan
er versetzt und verordnet die chorherren gemelts stiffts an ander ort, und
[illegible], macht aber dahin ein closter S. Benedicten ordens (zu welchem er ein son-
derliche neigung und lieb hett) das besetzet er mit 30 personen gantz geist-
lichen ordens lebens, versach sie dartzu mit genugsamen zinsen und gulten
auff das sie dem gotsdienst so vil geruhiger od[er] stattlicher auswarten kundent.
Etlich wollend er hab die munch von Onolsbach zu S. Gumpertt (welches
war ein firnem closter S. Benedicten ordens gewesen, und itzo ein welt-
licher stifft) gein Wirtzburgk zu S. Steffan transferirt, und hinwider
die chorherren von dannen gen Onolsbach, welchs sich aber mit den stifft brief

zu Wirtzburgk nit verglichen will. Sonder die selben clar ausweisent
wie die chorherren in die [illegible] kumen seindt etc. Nun hat dieser loblich
bischoff, das closter Schwartzach, welchs bey leben des romischen keysers Caroli
magni

mögen finden und gestifft werden, und doch itzo gar (nit allein mit den
gotsdienst, sonder auch an geben und gülten in abgang und verderben kom-
men) widerumb erneuert, gebauen und auffgericht, auch stattlich gemehret, in die
ehre der unbefleckten ewigen Jungkfrauen Mariae und S. Felicitatis, besetzet
es mit seinen geistlichen vättern, deren er zu einem Abt und öbern
verordnet, gar ein gelerten weisen und geistlichen man mit namen
Egbertus Gollichs, geschach in dem jar Anno dm 1075 das was in dem
30 jar seiner regierung. In gemelts Closter kam gleich nit lang darnach
Bischoff Herman von Bamberg auff bevelh und verordnung des babsts der
in (umb das er durch Simoney zu dem Bistumb kommen was) welchs er
auch wol x jar lang besessen gehabt) abgesetzt, und des Bischofflich standts
entsetzt hett, Der selb fürst darnach in disem gotshaus gar ein seliges
leben, wie auch der gleichen ein lobliches heilsames end, und ligt in der
Cappellen S. Benedicti begraben. etc. Weiter findt man geschriben, das
Bischoff Adelbero das Closter zu Lambach, welchs etwan, der selig graf
Burckhart von Rottenburgk (wie hie oben gehört) gestifftet und gebauen
gehabt) auch gemehret hab in der ehre S. Nicolaj, des heiligen Bischoffs
doch so geschach solliches erst in dem lesten Jar seines lebens, Dieser und der-
gleichen vil mehr gutter werck, was er die zeit seiner regierung volbracht
unbetrachtet, kam er erst in seinen alten tagen (wie er aller weis
guttes nicht bedürfft) in ein solliche ungnadt und widerwertigkeit, von
Keyser Heinrichen, dem vierden, das es keins genugsam mag beschrieben
werden, und das allein, umb das er nit seiner parthey, noch Im wider
brauchen oder beistendig sein wolt, wider dem babst in des bann er kü-
men, auch verechtlicher weis Jar und tag (darinnen verharrendt bleiben
was, und beliben hett bis in sein ende welchs aber dem Bischoff wider
geschimpf noch geburen wolt. Nun was die gemein burgerschafft zu Wirtz-
burgk dem Keyser allwegs zu voraus anhengig und beistendig, behulffen
sie auff etlich anhalten und begeren des selben) Iren eigen herrn
und gebornen fürsten Bischoff gewaltiger weis verjagen und vertreiben
Gehalffen

haltende, also setzt er sich mit hochster gedult darein, weil der [illegible]
gnade des keysers in das Beyerlandt, daselb verfügt er sich in der [illegible]
(welches sein vatter selig gebawen), und er selb etwan ~~gab~~ gewonet [illegible]
fuit er ein stet oder ein lebung nit anders dan ob er all sein tag ein [illegible]
gewesen, dann sein grosse senfftmutigkeit, gedultigkeit und sein hohe ~~[illegible]~~ [illegible]
tugend noch heutigs tags an ime loblich erhalten werden. Es setzt und o[rdnet der]
keyser auss new, macht und gewalt ein anderen Bischoff gen Würtzburgk, an [sein]
stat der hiess Meginhardus, den understund er bey dem Bisthumb zu [illegible] und
handhaben. In dem zogen die sachssen und swaben (die dem key[ser] [illegible]
und widerspennig worden, von wegen seiner unzucht, und umb das er [illegible]
lichen standt veracht hett) dem selben zu wider und kamen in das [illegible]
und für die stat Würtzburgk, der willens, die zu gewinnen, Megin[hardum]
zu vertreiben und Bischoff Adelberonen (den sie sonderlich erkoren und [illegible]
sein willen darein zu geben) widerumb ein zusetzen, auch die burg[er] [illegible]
(umb dann vergangen) feindl zu straffen, Aber der keyser so bald [illegible]
er sich zoch eilendt und in grosser anzal zu ross und fuss dahin [illegible]
und die stat zu erretten. Also geschach von beiden teilen ein harter und [illegible]
licher streit, bey dem dorff Bleichfelde, darin treffenlich vil menschen, umb
ir leben kamendt, doch so ward der keyser, mit seinem kriegsvolck in die flucht
geschlagen, und behielt Hertzog Herman (den die fürsten der lande Sachssen
und Beyern, nach dem könig Rudolf bey Mersburgk an der Sal in Sachsen
erschlagen, zu könig erwelt hetten) das feldt, So bald das geschach, theten
sie die stat widerumb belegern, die sie in wenig tagen gewaltiglich erobern
würden, Sie satzten Bischoff Adelberon wider ein, den Meginhardus [illegible]
vertrieb und abtretten must, und damit sich auch kunfftig die burger
hett, so vil minder (wie vor beschehen) gegen im emporen mochte, so lissend
sie auss ein selber, ein zusatz in der stat. Es stunde darnach ab solliche be-
stendt ein kleine zeit, dan unlang darnach kam der keyser widerumb mit
grosser macht, und mit an geringe mühe, erobert er die statt, setzt Megin-
hardum itzt zu dem andern mal ein und must sich Bischoff Adelber in

gehein

... ein [illegible] vernemen der sich den nechsten wider in sein Closter verfügt, und den selb
... [illegible] liess. Hertzog Herman der Im vor vermelt geholffen und beystendig ge-
wesen. Als er sahe das er je des Kaysers gewalt und macht zu schwach, und
... auch die lenge weder altershalb noch widerstand thun möcht, begert er genad
und das sich nur Im zu versönen. Solches erlanget er leichtlich, niemal er balde
darnach an einem andern ende nach sein leben lang [illegible]. Also missbraucht
der eingesetzte Meginhardus das Bisthumb iij Jar und darnach starb Anno
dm 1088 starb er. Wie nun Meginhardus nit mehr in leben
(und könig Heinrich der fünffte des namens ein sohn Kayser Heinrichs des
vierdten) Bischoff Adalberon allgenad zu [illegible], nie den erbitten, das er
den widerumb einsetzen, auch gnedigclich bey dem Bisthumb an seinem vatter mit
[illegible] beschirmen und handhaben wolt. So was er sich doch des selben wider
und gentzlich abschlagen, dann in betrachtung seins grossen alters, und schwach-
heit wolt er sich so in einige gefar noch widerwertigkeit mehr begeben, sondern
nit suchen die ubrigen tag seins lebens verzeren, verharret und belieb
also zu Lambach in dem Closter funff Jar (von seiner ersten entsetzung an
zu rechnen), die Zeit er got tag unnd nacht fleissigclich und mit hochster andacht
dient. Darnach verschied er got auss disem Jamertal auff den sechsten tag
des monats Octobris Anno dm 1090 und in erwelten Closter zu
Lambach mit Bischofflichen ehren zu der erden bestat und begraben :. —

Der XXXI Bischoff :.

Meginhardus der ander des namens kam durch die hilff und gunst [illegible]
eyhe des wirdens zu dem bistumb, dan er ine zu Wurtzburgk mit gewalt [illegible]
setzet, bey zeit und leben bischoffs Adelberi, den er auß ungnad verjagen und
vertreiben was, doch so ward er nie weder confirmirt noch consecrirt, dartzu kund
er auch sonst mit keinem sicher darbey bleiben, sonder das reich [illegible] und
zweien (die mit des keisers sachen, dann sein gewaltiges [illegible]
wider bischoff Adelberon nie gewillig noch lieb was) in grosser [illegible]
stunde, wie das alles hie vornen genugsam gehort. In solcher [illegible]
verzeret er drey jare, darnach berufft ine gott von diser welt, das geschach
den 26 Junij Anno domini 1088. und wiewol bischoff Adelbero noch in leben,
hielt sich aber der selb in kein gefarligkeit mehr begeben, sonder [illegible]
auch zuhaben begert, so ward auch ein anderer (der itzt hernach volget)
sein stat zu bischoff erwelet

Der XXXII Bischoff :.

Meginhardus ein geborner graf von Rotenburgk an der Tauber des anherren
Graf Bernhart, etwan auch ein bischoff zu wirtzburgk gewesen, wie

and

wol der selben gleich zu legende, als ob er dises bischoffs vatters brüder gewesen
sein solt, welchs der zeit und jarzal nach nit glaublich sein kan, So doch der selb
vor so vil jaren vorhin mit tode vergangen ist. Dieser graue Reinhardt
[illegible] bey lebens bischoffs Adelberi (wie der nach tödtlichem abgang Meginhardi
das bisthumb ja nit mehr annehmen, sonder geruhig sein wolt) sein ander
Mentor und geforderer, welche wollend das sollichs durch den römischen keyser
[illegible] den [illegible] beschehen; Die andern aber, und die am meisten
sich vergleichende) zeigend an, So bald Meginhardus mit tode
vergangen, hab kunig Heinrich der funfft (der ernempten seiner zeit
gar gantz widerwertig und nit bestendig) den rechten bischoff zu underston
vermögen, das er sich seins bischofflichen stands widerumb underziehen sol
mit den gnadigen erbietten und vertrösten, in gnediglich darby zu erhalten
zu beschirmen, wie sich nun der selb solcher Reden (im anfang seins fürsten
und grossen alters) gewidert, da hab er das bisthumb disem grafen Rein-
harten bevolhen, welches nun under dem vatter (dem keyser) oder den sohn,
(dem kunig) sollichs geschehen, der hat gewisslich das bisthumb mit ungetrewlich und
vbel bedacht gehabt, dan er was ein sollicher geschickter vernünfftiger und [illegible]
licher herr, der sich lang jar seiner verwaltung (die weil bischoff Adelbero
noch im leben) so wol und eben hielt, das er nach des selben tödtlichen
abgang, von dem gemeinen gantzen thumbcapitel angenommen, und [illegible]
grats zu einem rechten bischoff geweicht, und bestätigt wurde. Noch find
man in etlichen altern schrifften bischoffen von jm auffgericht, das er sich nit
anders geschriben auch kein schonern titel braucht dan also Reinhardus auss
gottes verhengknus des wurtzburgischen stuls demutiger diener etc. Er
regiert seinen stifft mit grosser fursichtigkeit XX jar viij monat und [illegible]
in der zeit er mit wenig geferlichkeit, sorg angst mühe und arbeit
leiden und gewarten must, wie sollichs leichtlich zu bedencken, dieweil
der keyser wider den babst, der sohn (das was der kunig) wider den vatter
desgleichen all ander herren und fursten, Noch hielt er sich durch sein gross
verstan



treffenliche weisheit der massen leuchte) das er ein [illegible] seins [illegible]
und erschinung beschehen) metreichen nicht etc. [illegible] seiner [illegible]
gar ein edler fürste mit namen Herr Adelbert von Steinach [illegible]
gemahel auff dem sloss seins stammens und namens Steinach (gott [illegible]
Jhesus zu lob und eher) gar ein loblich herrlich closter, in dem vil [illegible] der
gottlich dinst gantz mit grosser andacht verbracht wurde, zu welchem [illegible] bischof
Erwin das in seinem bisthumb gelegen) mit allen seinen guttern [illegible]
gab, sonder mit hochstem fleiss fürdern was.) Es geschach in der [illegible]
ne regierung, der gross und vormals unerhört Zugk (von allen [illegible] der
Christenheit, wider die ungleubigen, das heilig gelobt landt, von den selben
widerumb zu erledigen (wie dann durch die gnade gottes geschach, in solchem
Zug man achtet ob die dreymal hundert tausendt menschen gewesen sein, die
all nach der [illegible] Jerusalem wolten. Hertzog Gotfriden von Bulion wurde [illegible]
zu einem konige erwelet, das geschach als man zalt nach Christi geburt
1099 wie man solichs auss den nachvolgenden versen vernemen mag

Anno milleno centeno quo minus uno
Jerusalem Franci rapiunt virtute potenti

Darnach als man zalt nach Christi geburt 1104 Jar erfordert got den
herre bischof Emhardum auss disem Zeit das geschach auff an ein [illegible]
ersten tag des monats februarii. Also wurde er mit ehern und grosser
clag in dem thumb zu der erden bestat. Nun schreibt der Abt von Ursperg
in seiner Cronica wie in genantem Jar als bischof Emhart ain freuling
gestorben, darnach in dem nechsten sommer, sich zu Wirtzburgk gar
ein treffelich gross, erschrecklich auch schedlichs wetter erhaben, welchs vil ha-
gelstein mit im gebracht, und under anderen ist ein stein herab gefallen
der so wunderbarlich gross gewesen und die steine geschube das im keine
man nit wol erheben od von dannen tragen mögen etc.

Der xxxiij Bischoff:

Ruprechtus, wurde nach tödlichem abgang Bischoffs Einhardi ein nichst erwelt, der war vorhin Thumbrobst zu Wirtzburgk gewesen, gar ein gelehrter, geschickter und vernünfftiger Herr der mennigklich wegen seins erbarn wesens und fürtrefflichen eigenschaften günstig und holdt was. Er hielt es auch gewonlich allzeit mit der romischen kirchen, und konig Heinrichen dem fünfften, wiewol er solliche dritte mal ungegolten und hart erarnen must, Den Kayser Heinrich was Im darumb nit nur ein wenig feindt zu dem hochsten ungnedig der Im deshalben nit allein verfluchen und verachten thett aber vil mehr was er In hart durchechten und zu letzt seins Bisthumbs hart berauben od entsetzen. Er wordet auch auss kayserlicher macht und gewalt an sein statt ein Bischoff mit namen auss den Hunthausen (der hiess Erlongus) dieser liess er mit vil ehren und grossem bracht (als den rechten newen Bischoff einsetzen, hielt denselben und mit allem gewaltig ob Im in der weil nun Bischoff Ruprecht dem glück seinen lauff lassen, und der kayserlichen gewaldt weichen, deshalb verfügt er sich an den königlichen

lichen Bischoff beklagt und zeigt dasselb an seine ungefelle und die begegnet
reigung so im begegnet. Solichs clagt und vertrieb dem Kunig [illegible] der ime gne-
dig war) so hoch, und dohin, das er sich personlich erhub [illegible]
mit grosser macht, zoch in dem jhare gen Wirtzburg, gab dem selben seinem ersten
Bischoff widerumb, und gleicher weise wie im vormals sein vetter der kayser [illegible]
also thet auch er Erlungen, wan er must ein vorstes entwichen, und den unge-
confirmirten Bischoff Ruprecht platz geben, das weret aber [illegible] nit lang, [illegible]
es hett die widerwertigen (oder das zu zeiten) der unfal, [illegible]
kund so der Kunig (welcher doch mocht alle sachen weislich und [illegible]
und versehen haben) so balde nit verreiten, da must Bischoff Ruprechten
aber ein mal raumen, der sich den bischof nit doffe erbitten lassen, dan ir gewal-
tiglich daher zoch, und itzt zu dem andern seinen Bischoff Erlungum einsetzen war
diss alles weret kaum bis in das ander jar, darnach erlang Kunig Erzbischoff
Ruthart von Mentz den Kunig das er aber ein mal Bischoff Ruprechten gen Wirtz-
burg bracht, dem er auch zu dem andern mal, mit vil ehren und herlichkeit das
Bistumb einantwort. Aber Erlungus liess sich do nit sechen [illegible]
verfugt sich an sein gewarsame, gutter hoffnung ob das gluck es fuchen
(wie vor auch beschehen) das er widerin khumen mochte, so dem aber wardt
offt vermessen bischoff (der er sich am meisten getröstet, und der im bis dahin ge-
holffen) von seinem Sitze (mit verwilligung und zulassung der chur und ander
fursten) gefangen, und alles seines gewalts gentzlich entsetzt. Es war sich
auch Kunig Heinrich des regiments und aller verwaltung des romischen reichs
underziehen. Erst must Erlungus Bischoff Ruprechten mit frieden und in ru-
gelassen geruwig bey dem Bistumb bleiben lassen. Also stunde er sich in der sach
gutter hoffnung, das er nun furohin erst gluklich und nutzlich dem Bistumb vor
sein wolt. Da liess Babst Paschalis (der ander des nahmens) ein gemein
general concilium ansetzen und ausschreiben, gen Warstal in Lotringen,
dahin er selbs zu kumen willens, zu dem Kunig/land und vorhabenden [illegible]
allerley merklich beschwerden und anligen, die der geistlichen sachen furzu-
fallen. Es stundt Kunig Heinrich auch diesen Bischoff Ruprechten und etlich
andere

ander mehr sachen, Also gieng er zu gott der ... [illegible] ...
... [illegible] ... seinen leben christenlich und seliglichen ...
... [illegible] ... Anno dni 11[illegible]



Graff von Kalbe.

Der xxiij Bischoff.

Erlungus war erstlich ein Chorherr auch darnach des Capitels zu Wirtzburgk ... [illegible] ... vom keyser Heinrichen, dem vierden ... Bischoff Rupprechten ... [illegible] ... Cantzler und ... [illegible] ... und sonderlich ... [illegible] ... Bischoff ... [illegible] ... des keysers und seins sohns ... [illegible] ... abgesetzt ... [illegible] ... Bischoff Rupprecht ... [illegible] ... des keysers ... [illegible] ... und ... [illegible] ... keyser Heinrich zu ... [illegible] ... gantzen ... [illegible] ... capitels ... [illegible] ... also das ... [illegible]

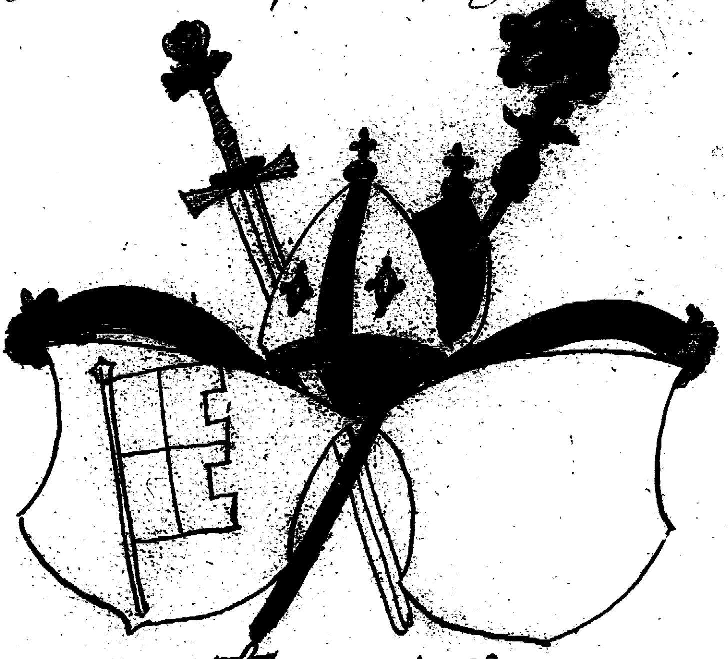
... [illegible]

Im Heinrich zu den aller grösten geschefften des gantzen reichs [illegible]
[illegible] Hiemit ward er auch von dem Thumbcapitel von newem angenomen
worden, und zu einem bischoff bestetigt, Darauff regiert er das bisthumb loblich,
gotseliglich nützlich und wol, auch mit güten frieden und ehren [illegible] Jar [illegible]
[illegible], Under andern gab und verlieh er seinem Thumbcapitel zu einer [illegible]
ires güts und willens, den er [illegible] hett gesehen und befunden, ein solche
freyheit das ein Thumbherr den andern, welchen er [illegible] gunt seinen hoff [illegible]
[illegible] und verschaffen möcht, welchs vor seiner Zeit nit gebreuchlich [illegible] gewesen
gewesen etc. Sonst findt man in den geschichten das [illegible]
zu mitzeyten der [illegible] Heinrich [illegible] fürsten, und [illegible]
Hertzogen von Francken [illegible] lassen, welches er an allen [illegible]
[illegible] und [illegible] auss [illegible] ursachen [illegible] lassen
hett, darzu Im Kayser Heinrich der funfft (wie geneigt er Im auch [illegible]
[illegible], als er Im zu [illegible] worden, [illegible] die weil derselb Im [illegible]
das Hertzogthumb mit gewalt zu nemen, [illegible] Heinrich volget, [illegible]
und ein solchs. Als er itzt [illegible] Jar in seiner regierung verharret, und könig
Heinrich auch die Kayserlichen kron erlangt, der Im vil [illegible] anfing, in die
[illegible] seines vatters zu [illegible], denn er sich begunt abzuwerffen von
der kirchen, dem Babst und den gemeinen fürsten, was auch [illegible] von [illegible]
[illegible] seiner [illegible] gewaltsam und [illegible] itzt etwas lang [illegible]
[illegible] (gleich wie sein vatter auch gethan) in dem Bäpstlichen bann verharren
bliben, derhalben er Im bey meniglichen ein [illegible] und unwillen gemacht,
het, [illegible] sich zu [illegible] 1115. ~~[illegible]~~ das er das heilig wirdig fest der geburt
Christi zu Speyer begehen was, auff welchs niemands [illegible] dann wenig Chur
und fürsten Im gen hoff gereitt aber auff das mal niemands gar niemands
kommen, [illegible] das sich dieselben zu Cöln zusamen verfugt und versamlet
da zu handlen und zu [illegible], dieweil ir [illegible] der Kayser sich so
gantz unrechtlich helt, und itzt lang im Bann verharret, was darzu
zuthun, und wie dem [illegible] auch (das bey disem [illegible] nit zu [illegible]
[illegible] sich [illegible]) geholffen würde, dise versamlung zu Cöln verhindern

Im

Jm fast hart und übel, noch kund er leichtlich erwegen das er Jme mit seinen
handlungen darzu ursach geben, derhalben gieng er in sich selbs, betrachtet
und bedacht, wo sie villeicht mit auch etwas gegen Jm fürnemen, wie etwan
[illegible] beschehen, und damit er sollichs fürkumen oder abwenden [illegible]
sandt er Bischoff Elongius (der noch bis da her [illegible] bey Jm bestanden) für ein bo-
ten zu Jm gen Cöln, bey dem was er seiner majestat [illegible] sich [illegible]
auf seinen getrewen [illegible] und [illegible], [illegible] zu [illegible], der
[illegible], und suchen sich der [illegible] das on zweifel sie [illegible]
[illegible] und [illegible], daraus haben mochte etc. Aber die fürsten
[illegible] Bischoff gar kein [illegible] gestatten, die bey Jme [illegible]
[illegible] in [illegible] / Es were dann das er sich [illegible]
und also mit der kirchen versönet were / Sollichs antwort must der Bischoff
dem kaiser widerbringen, [illegible] seine [illegible] und [illegible],
sich in der [illegible] und [illegible] / Daran Bischoff Elongius / ain [illegible]
[illegible], sich [illegible] [illegible]) [illegible]
aber so bald der kaiser das [illegible] [illegible] in [illegible] und
[illegible] bey verlierung seins lebens, vor Jm [illegible] zu haben, doch
so bald das geschehen, [illegible] er sich [illegible] und auff das [illegible] dar
[illegible], liess sich absolvieren, [illegible] in den [illegible] Bischoff [illegible]
Er [illegible] sich darnach [illegible] muste, alle zeit seins lebens
so [illegible] und [illegible], das er nach [illegible] in ain [illegible] kranckheit
fiel (Jn welcher er vier gantzer jar zu bett lage und [illegible], auch
nach ausgang der zeit seins lebens daran [illegible] ward Jm durch
[illegible] sein absterben der kaiser so [illegible] und [illegible], das er in des
[illegible] [illegible] (darauff doch das [illegible] [illegible]
als ein [illegible] gefallen [illegible], [illegible] des römischen reichs [illegible]
zu [illegible], dann er [illegible] das selbig seinem [illegible] sohn Hertzog Con-
raden von Schwaben, der hernach ain Römischer könig ward, (diss
dem volgt, dem [illegible] künfftig vil bekümernuss [illegible] und [illegible] etc.
Man findt noch [illegible] bey diesem Bischoff ausgangen, in denen er sich [illegible]
andern

andern theils gebrauchet dann also Erlungus von gots gnaden der ... burgischen kirchen ein winckelgen diener ect. Er starb seligklich in den heiligen Weinacht feiertagen, Anno dni 1122. Nach dem aber die von Wurtzburgk der selben zeit in dem Bebstlichen banne warende, und das für es nit ... ver gehalten, mit welchem doch der babst in so harten und grossen zwitracht und uneinigkeit was, ward Bischoff Erlungus nit bey jnen zu Wirtzburgk Sonder in dem wirdigen loblichen closter S. Benedicten ordens zu Munster Schwartzach zu der erden bestatt und begraben.



Der XXV Bischoff:.

Ruggerus, ein geborner graff von feringen, auß dem Schwabenlande, ward von dem gemeinen versamleten Thumbcapitel, dieweil er ein Thumherr was, mit einhelliger stimme erwelt. Solliches geschach gleich wol in wenig tagen nach dem Bischoff Erlungus mit todt abgangen und verschiden was. Aber keyser Heinrich der funfft des namens, wolt in das jn nit gestatten noch zu lassen, dann er achtet und hielt gentzlich darfur, das die verleihung und fursehung dises und andrer Bisthumb, allein jme geburen und zu stehen solt, deshalben so setzet er ein andern gantz jungen Thumbherren (Gebhart) ein und befalch jm das Bisthumb, uber alle geistlichen und weltlichen des stiffts Wurtzburgs zu verwalten, und zu gehorsam (gunst od willen), dises

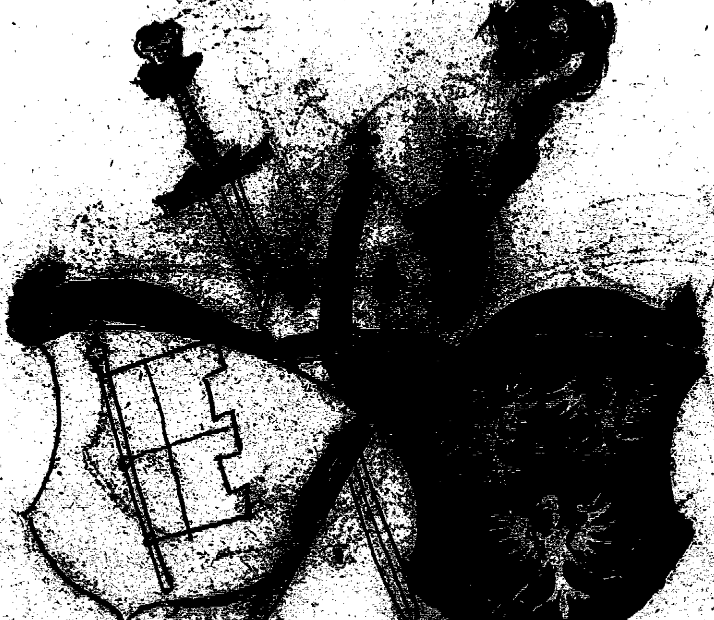
jung

mit ihrer hülff Gebhardt, was von geschlecht und seiner herkumens ein
graf vom Hennenbergk. Nun begab sich gleich bald nach disem zwytracht
[illegible] ein grosser reichstag zum Wormbs fürgenommen, und da gehalten
wardt, dahin kam personlich der keyser, auch die mehrere teil aller fürsten und
[illegible] geistlich und weltlichs stands, dan die selben zeit sich vil grosser
wichtiger sachen zugetragen, die auff dem reichstag zu beratschlagen und
zu wider fürzunehmen, under denen der mehrteil, so sich zwischen dem babst
und keyser gehalten, hett mit der geringsten handlung eins was, der-
halben der babst Calixtus den bischoff Ostiensem Lamberti den Cardinal
Cardinalem S. Angeli und S. Stephani in monte Celio von Rom
[illegible] dahin verordnet hett, auff das ob dester statlicher und fruchtbarer
[illegible] zu gemeinem fride und einigkeit dienstlich gehandlet und außgericht
werden mochte, vor den selben als bäbstlichen gewalt habern, hat bischoff
Rugger, Gebhardum ernstlich verklagen, zu dem Gebhardus seinen antwort
auff das glimpflichst gab, dann er sein sachen mit dem keyser (der ime zu
Wirtzburgk eingesetzt) versehen, und entledigen wolt. Also nach ge-
nugsamer verhöre beder theil, ward durch sie erst erkant, das geb-
hardus von dem stifft abzutretten, und weichen schuldig, bischoff Rugger
aber zu seiner geruhigen possession kummen, und gelassen werden solt.
Sollichs urteil und sentenz, nam bischoff Rugger zu danck und gefal-
len. Aber nach verschinung und vollendung des reichstags (wie er sich
zu einnemung des stiffts schicken wolt) ward er durch Gebhardum (ge-
ungeachtet nach obeangezeigter ergangner handlung) durch hilff und beistand
des keysers mit gewalt widerumb heraus vertriben, das geschach als
man zalt nach christi unsers herren geburt 1125 jar. Auff dem volget
dem stifft vil jamers, unfrids und ubels, dann es kam darzu,
welcher sich zu Wirtzburgk hören od vernehmen ließ, das er bischoffs
Ruggers anhenger ~~[illegible]~~ were, od ime allein anhienge, und leben hett
den ward also bald von den burgern (und die Gebhardum hand-
haben wurden) genomen als was er hett, und zu dem auß der

statt

-ster heimlich in das ellendt verschickt. Nun was Bischoff [illegible]
gutiger selber und fridlicher Herr, dem alle mühe und widerwertigkeit
geistlich zuwider. Zu dem dieweil er weise geschickt und verstendig, kund
er wol und leichtlich erachten oder bedencken, das er einem solchen [illegible]
die harre und lenge, in widerstandt thun, weder kund noch vermocht. Sich
vor der gewalt und beystandt des Keysers, darumb was er auff der weg
in tugendt erwachsen, verfugt sich in das Closter Schwartzach, liess Bischoff
Gebhardum zu Wirtzburgk seinen gewalt üben und gebrauchen
nach seinem wolgefallen. Aber da liess er sich nichts destweniger, so vil
im verhindern, er erlanget und bracht so vil zuwegen, das Ertzbischoff
Adelbert von Meintz in in gemeltem Closter Schwartzach (in gegenwertigkeit
mit Bäpstlichen Legaten, auch anderer mehr fürsten und herren) zu Bischoff
Consecrieren und weihen thet, mit der selben geberden wolmeinendt, welche
handlung und hilff achte er sein eliche herschafften und eigenthumb güter
(sich gegen den Neckar strekendt, zu dem bisthumb gehorendt) einer, thet
sich der selben begeben, daran liess er sich auch wol benugen, dan [illegible]
nun zwischen schlichten standt noch funff Jar, wie dan vorhin dem gantze
Jar, von der Zeit seiner erwelung, verschinen, so kam er gross, [illegible]
mühe und arbeit erlitten etc. Anno dni 1126 ward das loblich
Closter Ebrach (itzt nennet man es Eberach) Cistertzer od S. Bernhards
ordens, angefangen und gestifft, von zweyen edlen gebrüdern, Bruno
und Richwin, sampt irer schwester Berchta, die namens und geschlechts
von Ebrach, die ir schloss, und eigenen sitz Ebrach, abgebrochen, und es
dartzu ergeben oder verordnet hetten, Welchs herrn hernach König Con-
radt vornemlich hilff erstatten, und an bestettigung [illegible] rosten, auff das
geistlich vollenden liess, dahin volgents sein sohn Hertzog Friderich
von Schwaben, begraben wardt. Es gieng das itzt ernante Closter
in wenig zeit durch anhalten S. Bernhards selb, und Abt Adams
des ersten daselbs, so schnell und wunderlich auff, an geistlichen personen
und

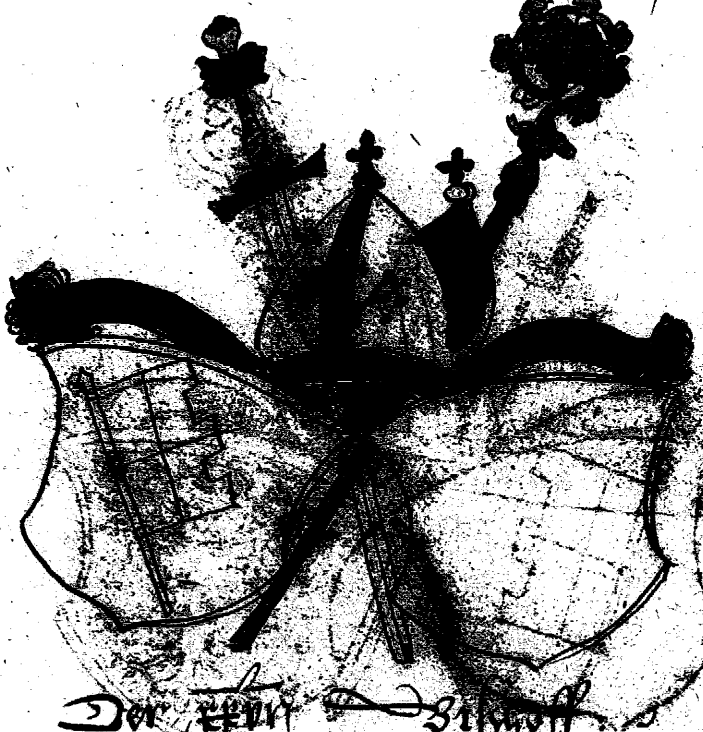
freundt an bestendigkeit, das solchs nit leichtlich kan noch mag beschei-
den werden etc. Darnach aber vier jar verlieffe zog der
frumme adeliche bischoff Ruggerus auss diesem ellenden jamerthal, das
was in einem gemeinen landtsterben, als man zalt nach Christi geburt
1130. Also ward er gleich in dem closter zu Fraunzach (darinnen er sein
geistlich und himlisch wesen gehabt) gar ehrlich wie sich das wol
gebüret zu der erden bestattet. Nach seinem todt ~~abgangen~~ gab auch bi-
schoff ... das thumb dem thumbcapitel widerumb auff, sund gar willig
darumb ab, dann was er villeicht sein gewissen zwingen, hielt sich
... darbey so geistlich loblich und wol das er künfftig (wie hernach
volget) widerumb erwelt und angenommen worden. Wie wol etlich (die
der bischoff von Wirtzburgk leben beschriben) anzeigung thunt, das er
auch solchem abgangk bischoff Ruggers auch in kurtzer zeit mit tode
verschieden und abgangen sey, und das alle geistlich auch weltlich, des bischoffs
verwandten des selben seins tödlichen abschiedts hoch und grösslich freundt
erfreuet worden etc.



Der XXVI Bischoff.

Gebhardus wurde nach tödlichem abgang bischoff Ruggers (wie
auch

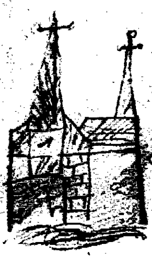
auch Gebhardus das Bisthumb frey willig, dem Thumbcapitel [illegible]
und davon gentzlich abgestanden [illegible] von den selben wolle, so seyn Bischoff
doch so lebte er in seiner regierung, nit vil lenger dann nur ein Jar [illegible]
findt von Im geschrieben, wie das er nach verscheinung des Jars sich gen Bam-
bergk verfügt, da sey er schnell und unversehenlich mit todt abgangen,
Die ursach aber, und der Zufall seiner so kurtzen kranckheit, und was er
zu Bambergk zu schicken gehabt, würdt nit angezeigt. Mir [illegible]
nit ein Zweifel oder ein Irrung ein, Dann etlich so das Bisthumb
berge beschreibende, gedenckend dieses Bischoffs gar nit, sondern setzend den
nachvolgenden Bischoff Embriconem gleich nach Bischoff Ruggern. ob
nun die, so diesen Gotzolinum ein Bischoff [illegible] sich Irrendt, also das er
keiner gewesen war, oder ob In die andern nit gezelt und uberschritten, umb
kurtze willen der Zeit die er gelebt, und umb das er villeicht noch nit Con-
firmirt worden, lass ich eins jedlichen meinung in seinem wert steen



Der [illegible] Bischoff

[E]mbrico ward nach solchem abgang weiland Bischoff Gotzolonis, oder wie
etlich ander wollendt gleich nach weiland Bischoff Ruggern von dem gantzen
[illegible]

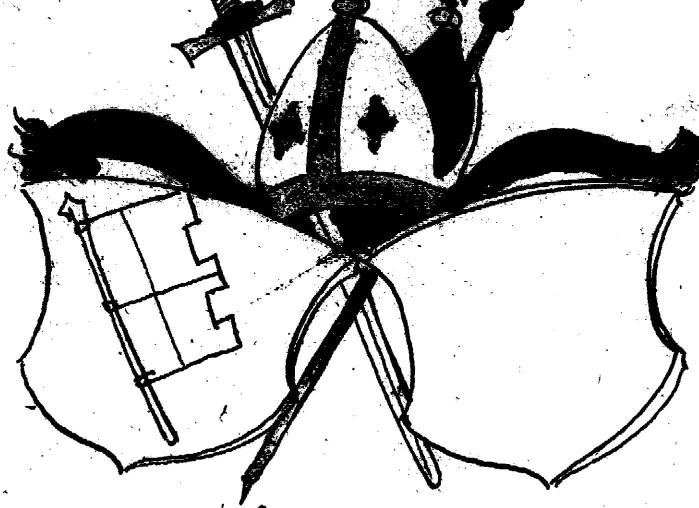
vnd ain [illegible] schinbarlich exempel werde, Man achtet vnd helt darfür, das
er [illegible] geborn, vnd von geburt ein graff von Leiningen
gewesen sey, dartzu was er so gar ein vernunfftiger geschickter herr,
der mit allen andern tugenden, von got sonderlich fursehen vnd begabet
was, so bey seinen zeiten keiner mehr verglichen werden. Vnd
ob er nichts an sein bisthum geschafft, wan allein sein grosse gotsforcht
vnd aber sein fleis auch vleys in erhaltung vnd auffrichtung der
gotlichen dinge, so solt sein lob billich nit leichtlich vergessen werden. Er
regiret das Bisthumb in gutten friden glucklich vnd wol bis in die [illegible]
Jare. in der Zeit er es grosslich vnd merklich bessern was sachen
das er bei andern fursten ein sonderliche gnade vnd gunst hett, erstlich
bey dem romischen keiser Lothario vnd volgends bey des selben nachkomen,
konig Conraden der ine [illegible] (in betrachtung seiner geschicklicheit vnd hohen
vernunfft) [illegible] vnd des gantzen romischen reichs geistlichen vnd
weltlichen geschefften, brauchen [illegible] / Es stellet ime vorgemelter
keyser Lotharius, das Hertzogthumb Franken widerumb zu (welches
weiland keyser Heinrich der vierd des namens seinem vorfaren genom-
men gehabt), vnd es hertzog Conraden von Schwaben zugestelt, [illegible] ge-
geben [illegible] Dieweil aber er das auff krieg, streit vnd [illegible], der
solchs von dem bisthumb furohin vngeruwiglich solt zertrennet oder genomen
werden, So bawet nun der gedacht ehrwirdig bischoff Embricho (Erst dem
almechtigen zu lob ehr vnd danck, auch zu mehrung der gotlichen dienst)



auff S. Jacobs closter, in der vorstat zu Wirtzburgk gelegen, welchs
er auß dem grunde von newem bawet vnd stifftet. Ergab es dem
wirdigen orden S. Benedicts, begabet es auch mit genugsamen zinsen
vnd gulten, vnd besetzet das mit frommen andechtigen Munchen auß
dem lande von Schotten, welchem er zu ainem abt, vnd vorgenger er-
ordnet gar ein volkomen heiligen gotsforchtigen man, hieß Macha-
rius, der was vorhin zu Regenspurgk in dem gleichen schotten closter

ainer

eines genugsam, davon findt man in den ersten buchs [illegible]
(der selben Gregorius darinnen gibt) wie er under andern grossen [illegible]
wunderzaichen (die er vil gethan) auff ein Zeit (eine [illegible] [illegible]
den ich erkennen mugen (und er aber umb die liebe gottes [illegible] und [illegible]
willen, gar kein weis / niemant geheimlichen) dass der [illegible] [illegible]
plötzlich auff der krafft gottes in wasser [illegible] worden sey [illegible]
nachdem dieser Bischoff, auch all andere klöster, kirchen und Capellen (so [illegible]
baufellig und abgengig worden) erheben und erneuern, [illegible]
lassen, so vil Ime muglich und seines höchsten fleiss, ob dem [illegible] gottes
Nach solichem abgang des keysers Lotharij / und wie itzo [illegible] Conradt
von Schwaben von den Churfürsten einhelligklich zu einem römischen konig
welt, (der doch vorhin etliche jar darumb mit Im gezanckt, und mancherley
unfriden gehabt hett) was der selbig bischoff Anshelmus (als
ein liebhaber [illegible] und gehaimsten ratt oder diener) auch etlicher
weiss ein keyser Conrads vor Im gethan Im freundtschafft in seinen [illegible]
und wichtigsten sachen, Darumb verordnet und schickt er In auff ein Zeit
zu keyser Emanuel von Kriechen, gen Constantinopel, wie er dem selben seine
gemahel frawe gertrauten, der konigin schwester, vermahlen wolt, und wie
Bischoff otto von freisingen in seiner Cronica anzeigt, So [illegible] konig Conradt
(in seiner Cantzley oder epistel, die er der handlung halb [illegible] keyser
seinem Schwager uberschickt) disen Bischoff seine seele und sein hertz, so gantz
eynig und vertraut was er Im, Solliche werbung richt er auch (als ein
hochverstendiger, und wolberedter herr, durch sein vernunfft, gar wol und
nach des konigs begere oder gefallens, auss, Doch so griff in gott der almech-
tig mit einer grossen schweren kranckheit an, in der er nach we-
nig tagen zu [illegible] (da etwan ein patriarchischer stul gewesen) ein seligs
abgang, gestorben Anno domini 1147 Jar. Da selbst wardt er (wie einem
sollichen loblichen und heiligen herren wol gezimbt) mit grossen eren zu
der erde bestattet



Der xxxviii Bischoff

Sygfridus, ward nach tödlichem abgang weiland bischoff Embricons seines negsten vorfaren, durch die mehrere stimm des thumbcapitels erwelt. Wer er von geschlecht und seines herkommens gewesen seie, kan man nit gewissen, aber in gotsforcht und erbarkeit, auch in weisheit und vernunfft hielt er sich also, das sein lob, bis auff unser zeit, noch unvergessen und in gutter gedechtnus bliben ist. Er regiert das stifft Wirtzburgk mit grosser fursichtigkeit und in gutter ordnung vi jar. Nun begab sich zu gleich anfenglich, oder in den ersten jar seins bischofflichen stands, das sich konig Conradt der dritt seins namens in eigner person erhub, dan er von dem heiligen abt S. Bernharde, mit dem creutz bezeichent worden, zoch mit grosser macht vil anderer deutscher fursten und herrn mehr, uber mehr, gutter meinung und hoffnung Hierusalem, die stat unser erlösung, sambt dem heiligen grab, widerumb aus dem gewalt der unglaubigen zu erledigen. Welchs findt man aufgeschriben mit nachvolgenden versen

Anno milleno centeno bisque deno
Ac Septem pariter ceperat ipse iter

Man

Man sihet das [illegible] aufferlesen volck. So ir [illegible]
die [illegible] man, on [illegible] geistlich der [illegible] volgt, [illegible]
zal wissen kundt. [illegible] dieselben Zeit, [illegible]
noch nützliche aussweiset, wie man solchs [illegible] der gemainen [illegible]
lich geschriben findt. Desgleichen [illegible] Wirtzburgk [illegible]
und arbait, auch gantz wenigem volck [illegible]



auch kain not. Es was zu Wirtzburgk, in dem Closter zu S [illegible]
(bey zeiten dyses Bischofs) ain abt Rupoldus genant, [illegible] ain
geistlichen lebens, der bawet new gemach und halff dem Bischof [illegible]
auff, das Jungfrawen Closter (auch zu Wirtzburgk) zu S [illegible]
dasselbig was vorhin ain Spital gewesen, welchs aber der Bischof [illegible]
von dem ain zugang hett, und nit verhindert würde, in die [illegible]
füglicher und gelegner ort verendern und verwandeln hett. In dem [illegible]
Jar seiner regierung stifftet Marggraf Herman von Meissen, den [illegible] zu S
Benedicten orden Münchs [illegible], zu welchem er abermals ([illegible]

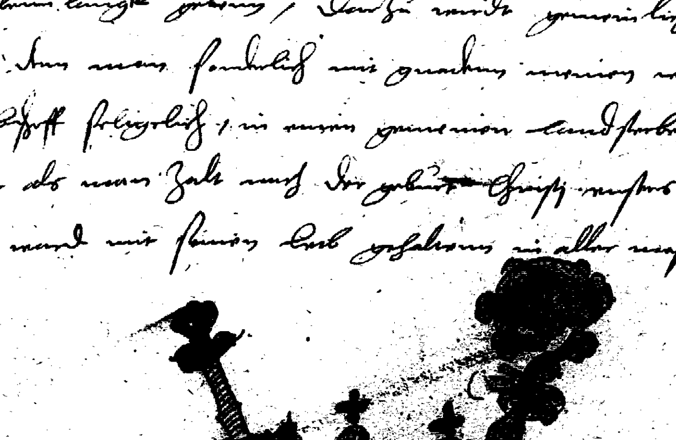


in seinem Bistumb gelegen) treulich halff auch beraten und beholfen [illegible]
Darnach im seinem [illegible] Jar, das was Anno dom. 1151, wurde in etlichen
Bistumen ain gemaine und doch solche grosse tewre und hunger Jar, als vor
nie in vil langen Zeiten nie gedacht worden, darauff so volget auch
so gar ain grosser [illegible] sterbende, der ain unzall M. menschen hinnam
und starb in dem nechsten Jar darnach, berufft gott der herr offtgemelten
Kunig Conraden, auss dysem Zeit zu Bamberg, da er auch nach königlichem
lichen Herrn, zu der erden bestattet wardt [illegible]. Es hett dyser Bischoff
ain sonderliche lieb und anmüttung zu den wirdigen gotshäusern und clo-
stern. Dergleichen, wie das so gantz vil geistlicher, andechtiger vätter darin
warendt, die den gotsdienst hochste fleiss, tag und nacht mit ernst und
innigkeit verbringen warendt. Darumb so ordnet und verschaffet er, auch
bey gesundem leib bey welcher Zeit, und man got [illegible] geboren [illegible], Das

sein hertz

Hertz dahin gefürt, und hat im begraben werden solt. Stifftet im auch
dahin ein ewigen Jartag, darfür begabt er das closter ehrlich, mit zinsen und
gulten. Also ist von im dise gewonheit herkumen, so vil und offt
es sich begibt, das ein Bischoff von Wirtzburgk mit todt abgat, das er also
todt (in dem Sloß, auff unser lieben frawen bergk ob der stat gelegen)
entwaidet, und solchs gleich in der kirchen daselbs Sloß begraben wirdt, den
Corpel aber fürt man herab, in den thumb, und das Hertz gen Ebrach,
das geschicht doch mit einer sondern solemnitet, dann da solt man es in ein
[illegible] seckhen, und die selbig auff ein herlichen wagen, das alles sambt
den pferden daran, belaibt volgents dem gotshaus. Aber dargegen mussen
die munch ainen diener des Bischoffs der das Hertz bracht hat, und der auff
den wagen mit [illegible], erhalten, dem selben auch ein herren pfründt
sein leben lange geben, darzu wirdt gewonlich ein alter diener ver-
ordnet, dem man sonderlich ein gnaden erzeigen will etc. Es starb
dieser Bischoff seligklich, in einem gemeinen landtsterbend, das geschach in
dem Jar als man zalt nach der geburt Christi unsers lieben herren 1153
und er wurd mit seinem leib gehalten in aller massen wie jetzt gehört

Sepult. [illegible] Herbip. [illegible]



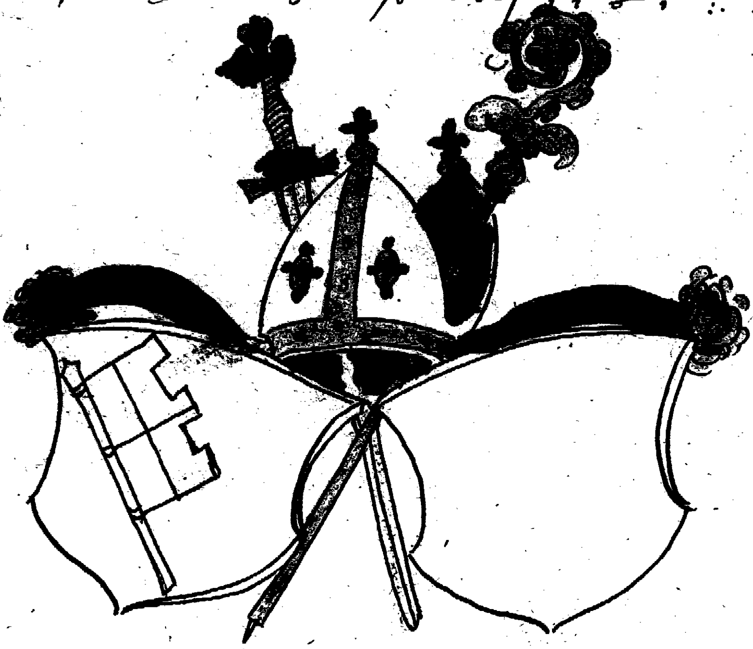
Der XXIX Bischoff.

Gebehardus ein geborner graff von Hennenberg ward nach absterben ab-
gang Weilandt bischoffs Sigfrids, widerumb mit einhelliger stimme des gantzen ver-
samleten thumbcapitels erwelt, welches doch wol zu verwundern, dieweil er jenem
so gantz entgegen, und zu wider, wie er vorhin horen, von Weilandt kayser Hein-
richen, dem funfften, seins nahmens, mit gewalt und wider bischoff Ruggeren
(den sie erwelt hetten) eingesetzt worden was, Aber die ursach ist es, das
er nach dem, wie gedachter bischoff Rugger mit tode vergangen, und er das bist-
umb wider erhaben) od vom jm gelassen) sich so gantz [illegible] freuntlich und
wol gehalten, des dannen menglich ein gutten gunst und willen zu jm gewan
auf die gewaltigen sachen (die er in seiner jugendt gebraucht, in denen er sich
des kaysers grossen gunst vertrost, und uberhaben gehabt) jm gar vergessen
und volgents zu keinen ungutten jm mehr gedacht wurdend etc. Wie er nun
itzundt mit gunst und freyer wal des thumbcapitels zu dem bistumb komen
verfugt er sich also alsbald (dann er noch geruhig und vermugenlich was)
in eigener person gen Rom empfieng da vom Babst Adriano dem vierden
die Confirmation, der in mit grossen ehren auch selber weyhen thett, und [illegible]
begabet, widerumb heim schicken was, Darnach regiert er noch das bistumb
loblich und wol. viij Jar vj monat und xv tag. Etlich legend jm minder
Jar zu, der er in seinem regiment gelebt haben sol, doch geben sie seinem vor-
faren Weiland bischoff Sigfriden so vil dargegen widerumb zu, Sie wollendt
auch nit das es der here gewesen sey, so von kayser Heinrich etwan wider den
bischoff Ruggeren eingesetzt worden, Sonder sey der selb auch zeitlich mit tode
vergangen, und dieser bischoff sey ein anderer etc. Dieser mugend sich wol
freuen, dan es jr der zeit alter der jaren nach wol gesein kundt Es ward bey
dieses bischoff [illegible], und regierung, in seinem bistumb durch pfaltz
graff Herman vom Rhein got dem almechtigen zu lob und ehren, auch zu
merung der geistlichen dienst [illegible] gestifft und auffbauen das closter [illegible]
[illegible], zu welchem dieser bischoff gutwillich sein handtreichung gab, auch



auff

mit ... des ... und ... was, Darnach ward er [illegible]
und ... in gott der herr Anno dni 1150. :: ——



Der XXX Bischoff.

Gegenwirtig der ander des namens gar ein frommer, eigensinniger und gutiger
herr (der sich der kirchen und des gotsdienst, vil mehr dann aller zeit-
licher regierung angelegen und bevolhen sein liess) gleich bald nach
dem todlichen abgang weilandt Bischoffs gebhardt erwelt, der lebte in
seiner regierung ij jar ... monat und xvij tag. Zu der zeit hett der
edlich romisch keiser friderich (der erst des namens, der auch Barbarossa
genennet wardt) in lampartischen landen ... und mit grosser macht
des willens ... und ... sich ... und unterthenig
und gehorsam zu machen, Was ... und ... lich
... in ... Mayland ... hett, dann
... mit ... sich zu ... sie ... zu ...
sich das zu ... und sie zu ..., Also erfordert er under
andern fursten ... Bischoff Heinrichen ... mit ...
in der regierung des Bischoffs ... das er so stark er ...
[illegible] ... und ... mit ... zeit ...

... [illegible]

macht oder gebets kan er gantz gehorsamlich nach, wiewol [illegible]
an dem keyser hoff, so endlich und vil, das er dardurch ein sonderliche gnade
erlangt, und by andern fursten, wol wart auch lieb gehalten [illegible]
Aber darnach war der keyser mit heraus in disse lande kam, als er auch itzt [illegible]
wurde mal gnadiglich und mit macht in welschen landt gewesen, [illegible]
er ain gemeinen reichstag, gen Wirtzburgk, dahin gar vil fursten, und ander
stende kamende, mit denen hat er ain abend, beschloss auch endlich (wie wol er [illegible]
allerselbens [illegible] erlangt) den newerwelten Babst Paschalem den dritten
des namens, über wider dem ersten Babst Alexandrum, auch den dritten, [illegible]
war worden zu erkennen und gehorsamen etc. Das selb wol nach
Reynoldus ertzbischoff zu Cöln (dem [illegible] keyser, die vorgab der [illegible]
dieser konigs gnad geleisten zu gefallen und gedancken gett) erster zu [illegible]
gewaigert) der vergangen in seinem ertzstifft, abermals in gegenwertigkeit des key-
sers durch bischoff [illegible] von Osnabrugk und zu seiner ertzbischofflichen wurde
confirmiert und geweihet wardt, gleich des selben jars das war da man zalt
[illegible] 1165 starbe der allmechtig, bischoff Heinrich, auch diesen
[illegible] zu seinen geistlichen [illegible] in dem stifft zu Wirtzburgk mit dem
[illegible] die sich wol gebürende zu der erden bestatt wardt



Der ~~XXXI~~ Bischoff :.

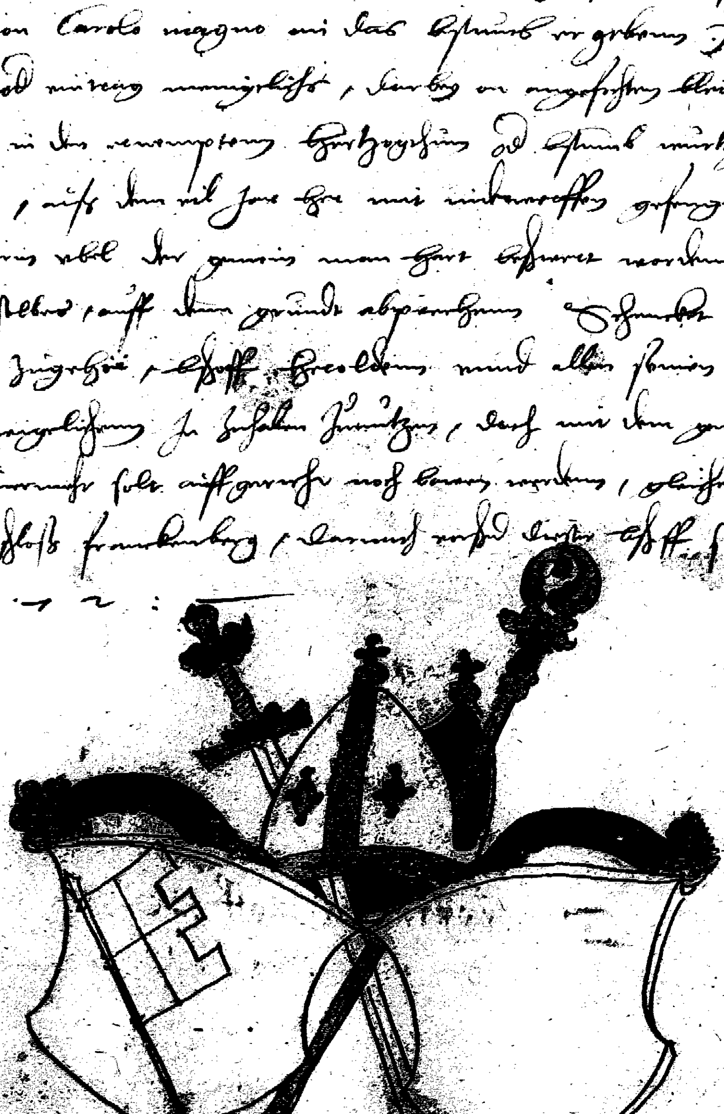
Heroldus ward ein nachkhomen aus dem stamme weilant bischoff

Heinrichs

[illegible], kam in das schimbrapital, mit nachvolgiger stigen vermals hett

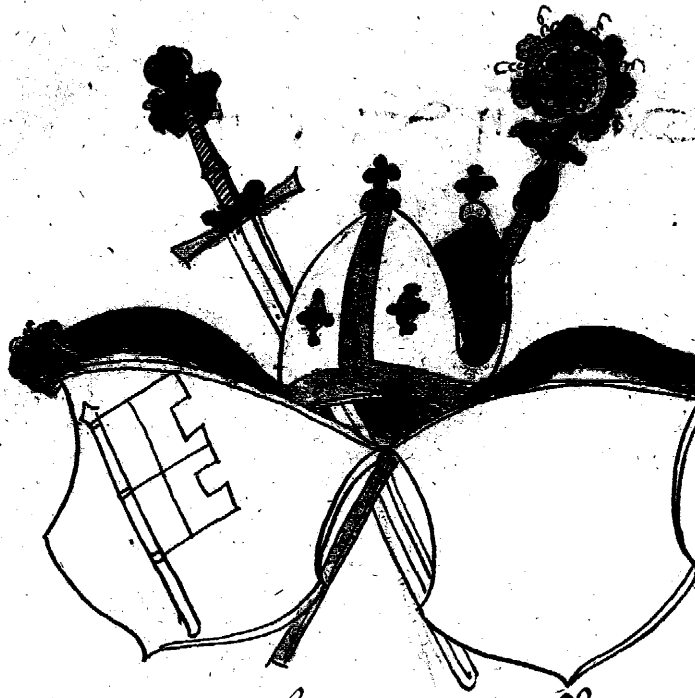
Dieser hohe vernunfft und grosse geschicklichkeit, wie der in got und die natur für andere menschen begabet hett. Er regieret sein stifft gantz nützlich und wol xviij jar x monat iij tag, in solcher Zeit liess der stift an Zinsen, gulten, gelt, und andern sachen treffenlich bessern, und zu nehmen, und dem er vorhin lange jar, durch vil krieg und widerwertigkait, in grossen abfall und verderben kummen was. Er [hett] im den resten jare seiner regierung, kaiser Friderich abermals ein gemeinen reichstag zu Wirtzburg auff [illegible] halten liess, dahin fast vil fürsten und herren kamen, als der kaiser underschiedt hatte, mit gunst gefallen und willen der selben dem stifft gnediglich alle seine privilegien, under dem gulden sigill (wie einn der noch hett und sonderlich das das Hertzogthum zu Francken (wie das erst von Carolo magno an das Stifft vergeben) mengklich und on alle irrung oder mirung mengklichs, darbey an ungeschwecht bleiben solt. Es was ein Schloss in dem vermelten Hertzogthum oder Stifft Wirtzburg Bramberg geheissen, auss dem vil jare her mit unbetrachtem gefengknuss berauben und anderm ubel der gemain man hart beschwert worden. Sollichs liess diser Bischoffe selbs auff den grundt abprechen. Schencket darnach den berg mit aller zugehör, Bischoff Henrichen und allen seinen nachkomen, dem Stiffte Bamberg(?) zu behalten zu nutzen, doch mit dem gedinge, das da kein Schloss nimermer solt auffgericht noch bawen werden, gleicher weiss thet er auch mit dem Schloss Franckenberg, darnach verschied dieser Bischoff seliglich Anno

Dnj 1 1 - 2 :



Der XXXI Bischoff : .

Reginhardus etlich nennende jn Reginhardus ward nach [illegible] verlassende bischoff Herolden erwelt, der zeit oder lenge seiner regierung nicht [illegible] die der bischoff leben beschreiben habende ungleich [illegible] etlich und der mehrere teil wollend er hab zehen Jar und etlich [illegible] bischoflichen stande gelebt. und diese [illegible] seines nachkommen [illegible] so vil minder Jar ——— in andern aber [illegible] hab nur iiij Jar x monat xv tag gelebt, die selben [illegible] so vil mehr Jar zu also das [illegible] des selben [illegible] bischoffs absterben sich vergleiche [illegible] das aber der erstern meinung die rechter oder gewisser sey mag aus dem [illegible] werden, dieweil man noch [illegible] funde, wie das er [illegible] stiffts [illegible] und [illegible] Anno dni . . 8 . [illegible] [illegible] sey, und da [illegible] des selben [illegible] hab. [illegible] find man von jm [illegible] sonders [illegible] seiner [illegible] dan allein das [illegible] grosse widerwertigkait und vil [illegible] bey seinen zeiten in teutschen landen gewesen. [illegible] als der [illegible] [illegible] anderen und [illegible] friderichen, dem welcher [illegible] oder anfang war (wie [illegible]) er were dan geistliche oder weltliche stands) so ward er von [illegible] anderen teil grosslich verfolget und [illegible], welcher widerwertigkait er vil und leib und gut [illegible], solchs weret auch etwan vil Jar, [illegible] zuletzt [illegible] vil [illegible] grosser [illegible] und arbait mit [illegible] anderen [illegible] und [illegible] etc. Es ist bischoff Reinhardt [illegible] auss diesem zeit verschiden an [illegible] des heiligen martirers [illegible] als man zalt nach christi geburt 1 1 8 [illegible] Jar, und in dem [illegible] zu andern seinen vorfaren [illegible] zu [illegible] begraben worden : ———

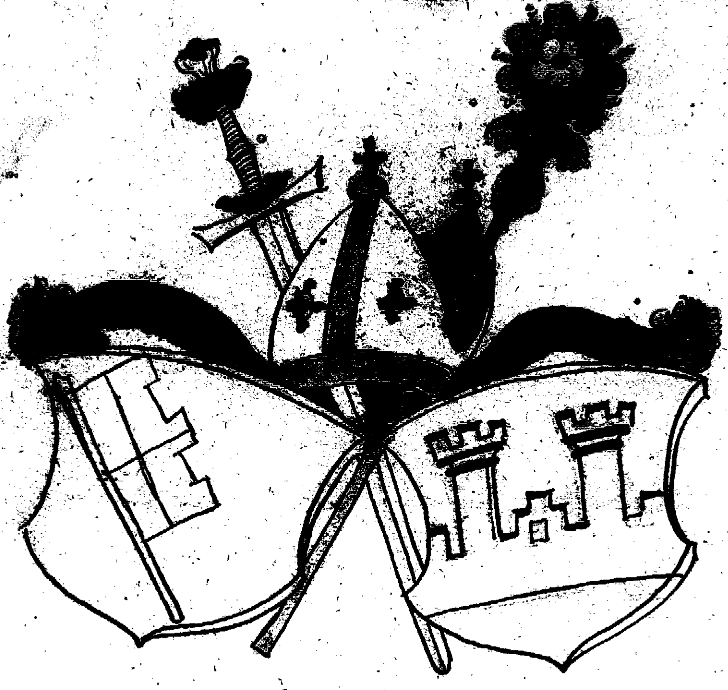


Der xxxiiij Bischoff :.

Gotfridus, ein Edelman von pisenbergk seins geschlechts und gar ein frommer gotsvorchtiger geleerter herr, dartzu weiß geschickt und vernunff-tig (also das er lange Jare des romischen keisers Cantzler gewesen), ward um seiner manigfaltigen tugenden und auch seines erlichen lebens willen von dem gemeinen thumbcapitel zu einem Bischoff einmutiglich postulirt ad[er] [illegible] der regirt das Stift, loblich auch wol mit gar iiij Jar, wie wol im etlich vil mehr und ~~[illegible]~~ nechsten seinen vorfarn so vil minder Jar zu-geben etc. Wie er nun das regiment angenomen und itzt confir-mirt worden liess er (got dem allmechtigen zu lob und ehren) die thum-kirchen zu Wirtzburgk, die gantz alt und bawfellig, auch fast schwach und [illegible] gewesen) also bald gar bis in den grunde abprechen, hernach die vil herlicher weiter, und grosser mit eitel quaderstainen (wie sie noch it[zt] [illegible] von newem widerumb auff, Auff diesem baw leget er so vil mühe, sorg und arbeit, das er den by zeit seins lebens gentzlich vollbracht und auch den dach fürt, So bald das geschach, was er sie selber personlich weihen, mit herlichen gotlichen [illegible] freuden und dancksagung gegen gott dem herren, Darnach [illegible] er sich (dann er fast gotsvorchtig was) [illegible]

vorg[illegible]

vergleichunge / [illegible] , die er zu gott dem allmechtigen hette, von wegen zuziehens (als er auch [illegible]) dem selben armen verlassnen christenthum zu hilff und rettung zukhumen, die von dem sarracenischen kunig Saladinus dergestalt bedrangt und anfochten was, dann der selbig mal (darnach auch davor gesagt hette) hette er die heiligen stat Jerusalem den christen abgewonnen etc. Es zogen mit ime gar vil vortrefflicher herren, und ander von der ritterschafft, der doch (nach dem der ungleubigen grimmen und wuten uber hande genommen) fast wenig wider in teutsche lande kamende, Dann es verhengt gott der herr, und [illegible] der sunden willen der menschen) mit gemeinen land sterben werden sie hin weckhgenomen auch dieser frome loblich bischoff, mit nit kleinem trauren und klagen aller teutschen, und sonderlich seins lannds (ob der aber die [illegible] des leibs oder die ungemechlichait des obers (welchs wunderberlich vil der selben [illegible] macht) [illegible] versehen were, das ist allein gott dem herren wol bewisst. Es geschach sein seliger abschied, auff den sechsten tag des Hornung, als man zalt nach Christi geburt 1 1 8 6 Jar und es [illegible] in die ewigen freuden, welche der todt noch nit hingenohmen in die stat gen Antiochia furen, [illegible] in der [illegible] hauptkirchen (zu S. Peters geheissen) gar erlich und mit vil klag zu der erden bestatten, darnach zohend sie wider [illegible] vor die stat Arkon, an welchen und sich mehr christen versamlet hatten. Wiewol nun dieser bischoff ausserhalb seins bistumbs, und in frembden land mit todt abgangen, noch so hatt er dem gunst lieb und gunstigen willen bey seinem thumbcapitel und allen seinen undersessen [illegible] verlassen, das sie zu einer ewigen gedechtnus ihm sein figur, seinen namen und titel in einen stein hauen lassen, den man noch auff diesen tag zu Wirtzburg in dem thumb stifft [illegible] aller massen als ob er darin begraben lege: ——



Der xxxiij Bischoff:

Gotfridus der zeit des nahmens ein edelman von Bibelriett den man auch von Babenburgk wardt mit gemeiner verfencklicher stim des gantzen Capitels einhelliglich erwelt, Sollichs geschach gleich balde nach dem sie genugsam den lendigen abgang eines herren weilund bischoff gotfrids erfaren, dieser was auch nit weniger, dann vorgemelter sein vorfarn gewesen, gar ein frum gerechter, und gotsforchtiger herr. Er lebt in seiner regierung iij jar viij monat und viij tag, wiewol Tritemius der ein apt zu S. Jacob zu Wirtzburgk gewesen in seiner Cronica schreibt und anzeigt wie das er xi jar solt regiert haben, gibt aber damit dem nechsten nachvolgenden bischoff geschriben so vil minder zeit zu, den er achten will, nun iiij monat und etlich tag regiert haben, das er sich aber geirrt hab, findt man sich auß dem, dieweil dieser bischoff gleich nach seinem vorfaren So. anno domini 1180 gestorben, erwelt worden, und unlang nach solchem abgang keyser Fridrichs (der anno domini 1190 ertruncken mit dem er auch über mher gewesen) er umbkhumen, darnach auch bald todts verschiden etc. Es begab sich nach dem ersten jar dieses bischoffs regierung, wie der abt nach ein ander verbannus der leut Gregorius

der acht

und Clemens der [illegible] so unbillich geschriben, angegriffen, und
eingenommen hette (nit allein ain kirchen [illegible] kirchen sonder an alle gemaine
[illegible] der gantzen christenhait) das [illegible] den betrübten armen christen volck
und dem gelobten landt zu rettung hilff und trost kumen solt, Die
der küng Saladinus schmerzlich und ellendigclich zumartern und umbringen
was, dieweil der selb hat vor kleiner zeit [illegible] [illegible] jämmerlich schaden
dem in der christenhait zugefüegt) die haiden [illegible] [illegible] [illegible]
und, sambt der selben [illegible] [illegible] Acon (das [illegible] [illegible]
[illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schloss und flecken eingenommen [illegible]
[illegible], darumb der loblich frumb und [illegible] kaiser fridrich (der erst des
namens, den man sonst Barbarossa pfligt zu nennen) verursacht, und
bewegt ward, sich in aigner person, zu erheben und ober [illegible] zu ziehen So
[illegible] [illegible] er macht Sollichs geschach Anno domini 1189 [illegible] [illegible]
[illegible] hett er mit dem Babst und künig Philippen von frankreich auch künig
Reicharden von Engellandt ain merklichen hauffen volcks [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] gar vil Ertzbischoff bischoff und weltlich fürsten warend, man schetzt
allain den reisigen zeüg, auff die 80000 aber das fuossvolck schetzt man auff
die [illegible] und 40000 von allen christlichen nationen, der aller [illegible]
und obrester was hertzog fridrich von Schwaben des kaisers sohn, im erst er
[illegible] [illegible] der kaiser [illegible], [illegible] [illegible] disse verss gemacht

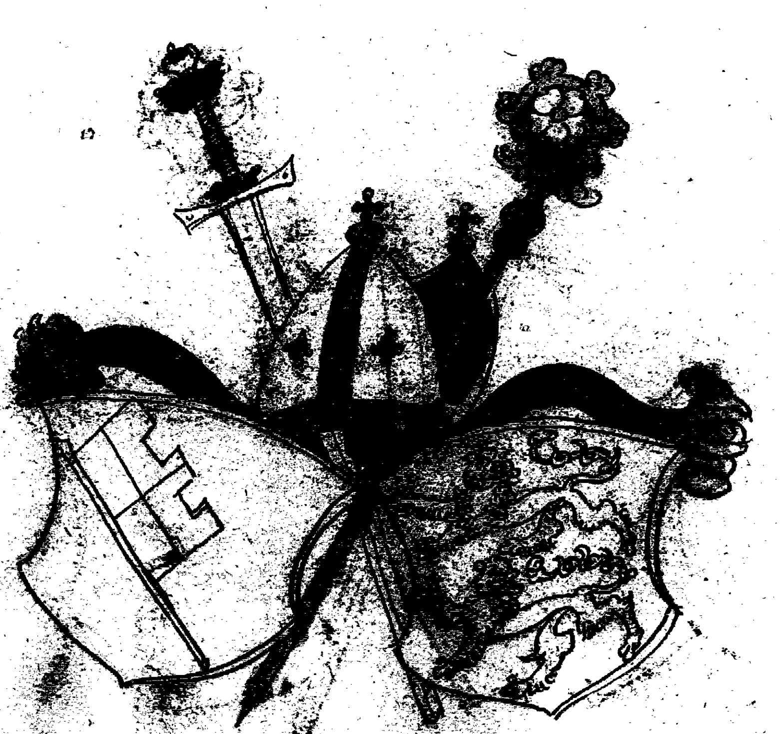
Annis undenis demptis de mille ducenis
It pater et natus, dux et rector fridericus

Da aber die geistlichen auch die weltlichen fürsten und herren so mit
dem kaiser das Creutz ~~[illegible]~~ angenomen, alle und ietlichen benennen
wolt So bedorfft es wol ains besondern buchs, doch was under andern auch
da der [illegible] fromm bischoff hainrich von Wirtzburgk, der sich mit [illegible] vor
[illegible], [illegible] [illegible] liess, [illegible] erst des andern jar vorhin sein bistumb
empfangen, auch der geistlichen [illegible] leben gewelt Sonder hat er [illegible]
[illegible] [illegible] willen [illegible], das in kainer [illegible] noch [illegible] [illegible]
[illegible] Es zoch kaiser fridrich erstlich durch das landt von Ungern, durch Bulga-
rien und [illegible], bis in [illegible] und wie er [illegible] tags daselb [illegible]
[illegible]

einen kleinen wasserbach wasser (die Sara genant) und der grossen hitz
hitz willen, sich erkülen, und waschen od baden wolt, da zucket in das
und seinen Heil willen dahin, also ob man jm zu hilff kumen mocht, das er er-
trincken, welchs doch gewisslich der gantzen Christenheit, ein grosser fall und
unschetzbarlicher nachteil war. Nichts dest minder zohende die fürsten, und der
... heilich gesprochne, der sein ... zu. Da sie vorhin ein unmeglich
... volck von allen landen der Christenheit bey in funde, gutten
... die statt und volgents das gantz lande widerumb zu erobern, aber
gott der herre schickt ein gemainen sterben under sie, in dem der löblich fürst
hertzog friderich vom Schwaben (ein alter Hauptman) auch mit sterben
... also ... , das gar wenig od doch wenig fruchtbars ausgericht
... noch geschafft wurde, darumb wir welch (auch vil grosser sorg mühe
und arbeit) sich widerumb jrem vatterlande nahende, und heimziehend warend,
under denen gott der herre obgemelten Bischoven auch die gnade verlih, das
er der wirtzburgk kam, Aber der unfall und der gross verlust (der er ... ge-
nomen, legt jm sterbs ein seinem hertzen dermassen, das er darnach nimer
mehr frölich gesehen wurde, lebt auch nit lenger, dann bis in das andere
jar, nach seiner ankunfft, volgents verschiedt in gott der herre seliglich auss
diesem ellenden Jamerthal on zweifel in sein immerwerend freüdt, das geschach da
man zalt nach Christi geburt 1197 Jare:

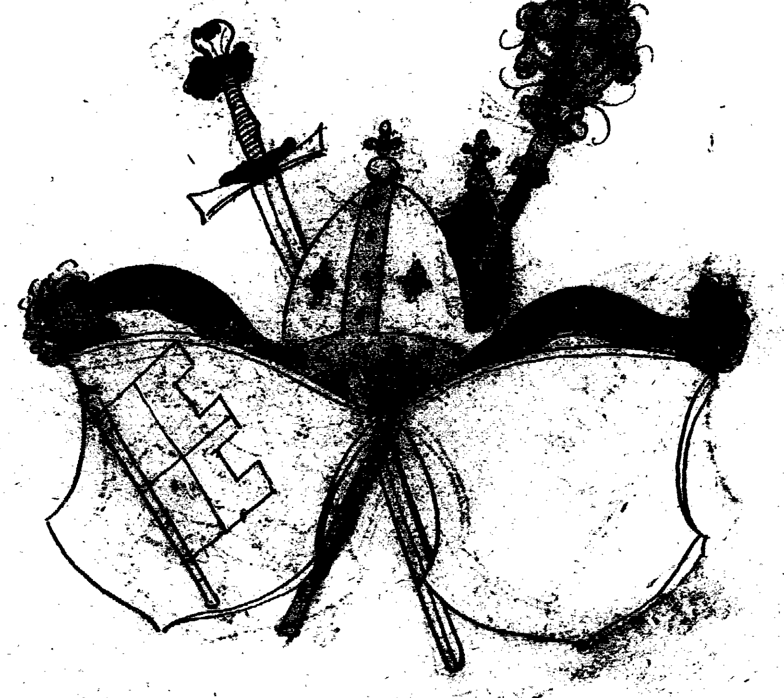


[illegible] kleinen wasser (die Saleph genant) und der grossen erhitzung, sich erkulen, und waschen od baden wolt, da ertrank er in dem [illegible] schnelle wellen dahin, also das man ime zu hilff kommen mocht, das er [illegible], welchs doch gewisslich der gantzen Christenheit, ein grosser fall und [illegible] klicher unheil was. Diser zeit wurden zuhanden die Christen, und der [illegible] kurtz vergangen, der stat Antiochia, da sie vorhin ein unzelich [illegible] volck von allen landen der Christenheit hetten funden, guetten [illegible], die statt und volgents das gantz landt widerumb zu erobern, [illegible] der herr siddet ein gemeinen sterben under sie, an dem der loblich furst [illegible] Friderich vom Stauffen (ein aller haubtman) auch ein kriegung [illegible] also hart anschlug, das gar wenig od doch wenig fruchtbars ausser [illegible], noch geschaffen wurde, darumb er selbs (auch vil grosser sorg mühe und arbeit) sich widerumb seines vatterlandts nahende, und heimzuziehen warendt, aber denen gott der herr offt gewinnen auch die gnade verlihe, das [illegible] der wirtzburgisch kam, aber der unfall und der groß verlust (der er [illegible] ergehen, lag ime stetigs in seinem hertzen, dieselben er darnach nimmer [illegible] fröhlich ergehen wurde, lebt auch nit lenger, dann bis in das ander jar, nach seiner ankunfft, volgents verschied er in gott dem herrn seliglich auff [illegible] allmechtigen barmhertzigkeit on zweifel in seine genugsame freunde, das geschah als man zalt nach Christi geburt 1193 Jare : ——



Der XXXV Bischoff:.

Gotfridus der ander des namens ein geborner graff von [illegible]
ward nach seines nechsten vorfarens, weilund bischoff Heinrichen [illegible] der
regiert das bisthumb fünff jare iiij monat ij tag [illegible]
des Johannes Trithemij, von S. Jacob zu Wirtzburgk der nit [illegible]
[illegible] beschreibung. So hett er nit lenger dann die iiij monat [illegible]
[illegible] tag [illegible], in seiner angierung [illegible] dan die [illegible] das
ist die funff jar, [illegible] bischoff Heinrichen zu [illegible]
[illegible] lenger in [illegible] sein solt, doch [illegible]
[illegible] zeit seines [illegible] abgangs. Er was ein [illegible]
keyser Heinrichs des sechsten und aller fursten von Schwaben [illegible]
[illegible] für andern gar gnedig was ein grosse gnadt [illegible] zu
nutz und gutten seins stiffts [illegible] und [illegible] So was er [illegible]
ein solcher [illegible] und [illegible] das solichs nit [illegible]
mag von jm beschriben werden, und in sonderheit so hett er alle [illegible]
[illegible] und geistlichait sonst lieb hielt die in grossen ehren und [illegible]
das hielt er nit anders dann ein vatter der geistlichait genannt wardt, [illegible]
er von den selben, nach seinem tödlichen abgang, welchs da geschach in dem jar
tausendt 198, mit andern beweint, beclagt und [illegible] wardt, als ob
ein gelichen in sonderheit sein rechter vatter abgangen und gestorben were: —



Der XXXVI Bischoff.

[illegible] ein edelman von Rabensburgk (wiewol die so das Bisthumb wirtz[burg] beschreiben, sich nit vergleichende, dann etlich wöllende das er ein edl[er] des geslechts von Kreisten gewesen, die anndern aber (die gleich wol [illegible] nit ausstruckenlich melden) zeigend an, das er ein nach [illegible] [illegible] des [illegible] gewesen, als wolten sie damit zuerkennen geben, [illegible] von graffen od herren stammen abkhomen, doch ist die meinung [illegible] wie hie angezeigt wirdt, das er des geslechts der edellewt von Rabensburg gewesen etc. Er was gar ein weiser vernunfftiger und [illegible] herr, darzu sunst wol gelerth, darumb er erstlich des romischen keysers [illegible] (des [illegible] des namens) obrister hoffcantzler, und geheimer rathe, [illegible] daruon wardt bey ime er auch fur alle andere an des keysers hoff, ein [illegible] gnade hett, also das er leichtlich bey ime erlanngt und ausbracht [illegible] das [illegible] billich, und fuglich erhalten mochte, dieselb und durch dise [illegible] und er gleich erlanng dahin geschicktet das er von dem capitel zu Wirtzb[urg] [illegible], wie der vorig bischoff mit todt abgangen, mit ainhelligen stim erwelet wardt, was nutz und guts er nun dem selben seinem bisthumb mit seinem [illegible] [illegible] geschicklichkait, die kurtzen zeit seiner regierung erwisen, und zuwegen bringen kundt, mag nit leichtlich erzelt werden, dann er hett es mit viel mer ein jar jm das [illegible] er die vogtey zu [illegible] an sich, des gleichen die vogtey zu Geldersheim in der stat, was [illegible] [illegible] er dem in sollicher kurtzen zeit in die thumb, dieselb hin gemacht von gold silber Samat und anndern [illegible] das noch [illegible] bey unnsern zeiten angezeigt werden, [illegible] dem er aber von natur, vil lieber in dem frankhenlande, dann an anndern [illegible] orthen, gewesen [illegible] er durch den romischen keyser so vil auss und zuwegen, das die von Wirtzburgk, so bald bischoff [illegible] mit todt abgangen, sein mit [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] wardt, Also kam er gen Wirtzburgk und verliesse das Bisthumb Hildesheim, welche er dem thumbcapitel daselb

mit

mit grosser danckhsagung) sein ledig werdenn auffgab ...
Rhein hett er sich die kirchen zur des Jerusalem od der besitzung
~~klosters~~ gestundts gegen der priesterschafft vnnd menigclich so gnedig
vnnd gutlich bewisenn, das sie von seinem abschid vnnd auffgeben
derselbe erschrockt vnnd ... Sie stifftend jm auch volgents
nach solichem abgang ain ewige gedechtnus vnnd Jartag, der noch ... ...
ben Zeitenn gleich so fleissig von jn begangenn wirdt, als der ... ...
da er begraben ligt. So bald er nun das gestundt zu Wurtzburg
angenommen, was ainem das selbig nach kaiser Heinrich ain newe ... ...
anschickung vnnd verordnung wider die vngleubigen (ob man doch ... die,
weil der Saracenisch kunig Saladinus, der das heilig landt ...
vnnd gewunnen gehabt) mit todt abgangen) etwas fruchtbars ...
vnnd das verlorn lande widerumb in den gewalt der Christen bringen mochte
Das was ain vrsach das ernstlich streng vnnd fleissig anhalten bapsts Celestini
im des dritten diß namens, der es so gantz gelegenlich mit zu ...
also wo er bey leben beliben, ... an zweifel etwas erhalten hett ... ...
den andern mechtigen fursten, die das Creutz an sich namende ... ...
dißs (allain auß teutschen landen Ertzbischof Conradt von Mentz, die bischoff
von Halberstat Passaw vnnd Regenspurgk, Hertzog Otto vnnd Heinrich von
Sachssen, Landtgraff Herman von Düringen, Marggraue Conrad von
Baden, vnnd vil ander mehr an die grafen Herren, die ritterschafft vnd
ain vnzalich vile gemains volcks. Es bedacht bischoff Conrad von Wurtz
burgk, wie das vor wenig Jaren, vor jm zwen bischoff seine vorfaren, auß
andacht vnnd ehren lieb gottes, auch diese fart, od dergleichen raiß auff sich
genommen, derhalben entschloß er sich, bey jm selbs, mit wenigen wollen da
hinden beleiben, Schickt sich darauff mit leuthen vnnd allem dem
das zu ainer solchen herren raiß gehort vnnd mit verwilligung des kaisers
(dieweil er sein kantzler was) fur er in den namen des almechtigen sambt
den andern vernampten fursten, darvon. Wie sie nun in Apulia kamen

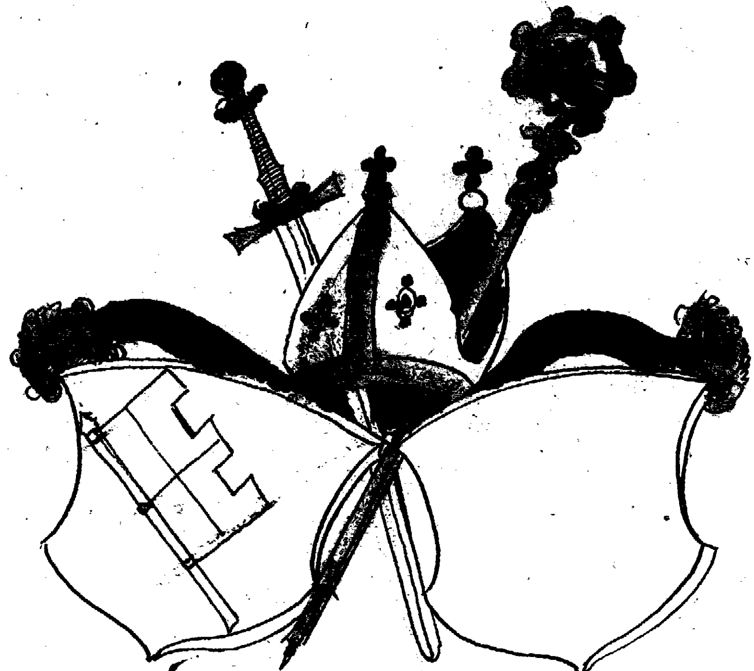
wurden

wardend die armen Christen dester, die noch in geringer anzal uber
worden so hoch und grosslich erfrewt, wer das nit beschreiben od sagen
kann, doch ward in solche frewd bald in weinen und klagen verkert
das unsere der seliglich todlich abgang kayser Heinrichs, so in Sicilien
Anno dni 1199 (und gleich in dem ersten Jar nach irer aussfart) ver-
storben, denn so bald solichs die christen vernamendt, do fand sie ge-
wardt und on lengern verzug widerumb haimbsich in das teutsch
landt, und volget nichts anders daraus, dan das die selben ubrigen
Christen (die sich in Siria noch bis dahin doch ellendiglich) enthalten
ohne hoffnung einiger hilff od erlösung mehr, verachtet, die flecken
und was sie ergabt erst gar verloren, und von den unglaubigen gantz
ausgetilget, und abgethon wurdendt. Es hat Bischoff Conradt nach
seiner widerankunffte, noch drey Jar, und gleicher weiss, wie er bey
kayser Heinrichen, ein sonderliche gnadt und ansehens gehabt, also
werben er an solche, bey des selben bruder konig Philippen, des
Cantzler er auch wardt. Denn der selbig schanckt jm aus sonderer gnad
und liebe zu seinem stifft das schloss Sternbergk mit aller seiner Zugehör.
Man findt von jm geschriben, wie das er ein grosser liebhaber der ge-
rechtigkeit gewesen sey, darumb er von allen erbarn frumen mensch
geachtet gelobt und hoch lieb gehalten. Hinwiderumb sol er aber
ein harter strenger verfolger und durchachter aller boshafftigen mensch
gewesen sein, derhalben er von den selben auch verhasset und geneidet
worden. Solichs erschein sich wol aus dem, das er auff das lest umb
der gerechtigkeit willen von seinen aigenen angebornen freunden jemerlich
erstochen und umb sein leben gebracht wardt. Nemlich von zweien
eltern der ein hiess Herr Botto (war einer von Ravenspurg), der ander
Herr Heinrich, war ein Hundt von Falckenbergk, dan wie er die auff
ein zeit [illegible] je ungebürlich handlung mit [illegible] worden an
nehmen und straffen war, guter hoffnung sie solten sich darab bessern
und solche

vnnd solche gebenne vnbewisennde straff von Im in guttem anne[illegible]
aber von Im nit gescheh, sonder dardurch zu vngedult, vnnd so [illegible]
[illegible] mirkende, das sie darnach, wie er zu Wirtzburgk in der
sich auch zu gar niemandt nichts args noch vngutes versehen was, [illegible]
fursetzlicher weise in ellendiglich vmbbrachtenndt, vnnd nach dem sich der [illegible]
gefunden noch niemandt einer sollichen vbermessigen that versehen [illegible] der
[illegible] vnnd gesindt bey der [illegible] hettende. Also starb bischoff konrad [illegible] der
[illegible] vnnd an seinen [illegible] [illegible] gescheen vff den [illegible] der
heiligen Jungkfrawen S. Barbaren als man zalt nach [illegible]
1203 bey Zeiten vnnd regierung des romischen reichs [illegible] Philipps
welchs Cantzler vnnd hoffrath er gewesen. Also ward er gar [illegible]
mit grossem trawren auch klagen in den thumb, vnd in dem Chor zu [illegible]
bestattet. Es lautet die vberschrifft seiner begrebnus auff [illegible]
[illegible] also

Anno 1203 in vigilia Barbarae interfectus est
Conradus episcopus
Herbipolensis Sacri romani imperij Cancellarius
Hoc procumbo solo sceleri quia parcere nolo
vulnera facta dolo ~~[illegible] quia parcere~~
dent habitare polo

Wie aber die thätter dises Jemerlichen sachs durch den Babst Innocentium, den dritten dises namens gebüsst vnnd gestrafft seindt worden, das wurde sich hie anzuzeigen zu vil weit erstrecken vnnd verlengern, dieweil man es dann gar klar vnnd eigentlich zu wirtzburgk, in dem thumb, vnd zu dem Chor neben dem fron altar in einer taffel geschrieben findt, So ist sollichs hie verblieben. Mann findt auch das Herr Heinrichs vom falckenberge erben hernach erst vber die zweihundert Jar widerumb reabilitirt, vnnd redlich gemacht worden seindt ———— : ————



Der XXXVII Bischoff :.

Sygenius [?], der first des namens, ward von wegen, seiner hohen ver-
nunfft, und fürtrefflichen kunst, mit gemeiner stim des gantzen
thumbcapitels zu einem Bischoff erwelt, dieser was von gantz armen und schlech-
ten eltern erborn, die doch erbar und frum gewesen, die hetten In von
jugent auff zu der schule oder lehre gehalten, dartzu er ein sonderliche neigung
und begirde gehabt, und darinnen so vil zugenomen, das er zu Paris ein
volkumner Doctor der heiligen schrifft wardt, dieselb las er lange Zeit offent-
lich zu Paris, und hett vil Jungere die im nit minder dan er in kunst und
geschicklicheit zu nachfolgen warendt, Nun was er auß dem Franckenland
bürtig, deshalb In die naturlich lieb zu seinem heimat stifft und vatterlandes
dahin bewegt, sich widerumb zu In zu verfügen, die übrigen Zeit seines lebens
bey In zu verzeren, Es angesehen, das er zu Paris gar hoch geachtet und
in einem loblichen stande gehalten worden, So bald nun sein trefflich
kunst und geschicklicheit der Wirtzburgk, bey weiland Bischoff Conraten,
und seinem thumbcapitel, auch andern gelerten bekannt und offenbar, er-
langet er gar unlang nach seiner ankunfft bey Inen ein thumbherren pfrundt
Dornach er auch ein tapferer, ernstlicher man was, und darbey gantz
geistlich

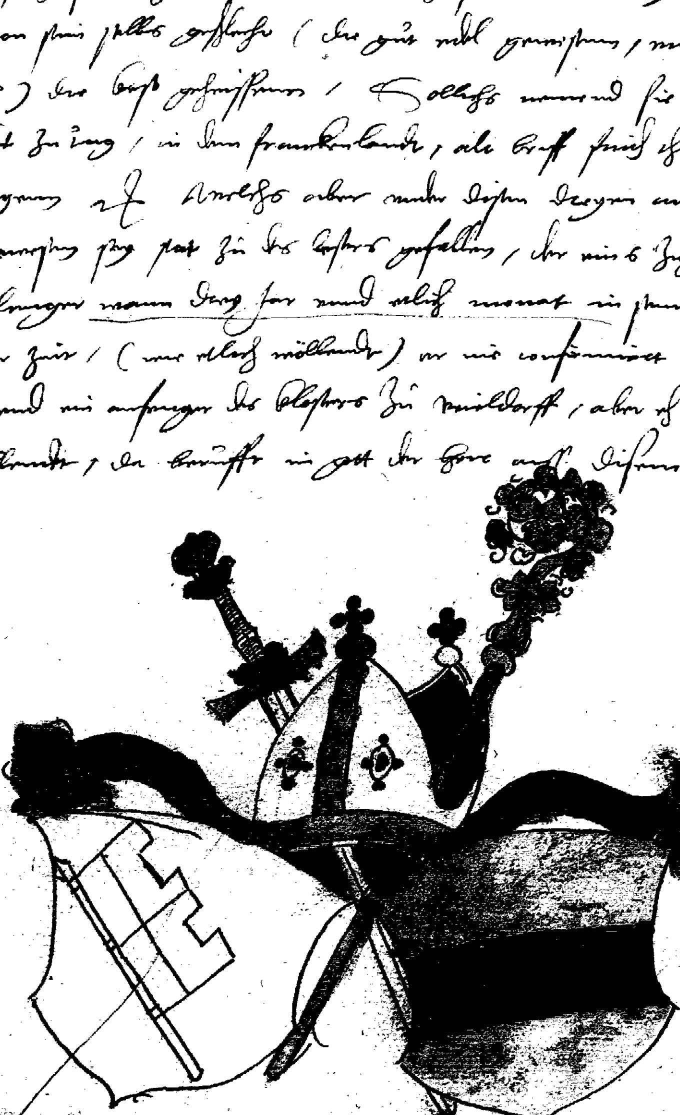
191

geistlich, vnnd fur andere tag vnnd nacht auch geflissen, den ...
den gotsdienst außzuwarten, wird er mit der Zeit in Dhumdechant ...
sich mit allem wandel, thun vnnd lassen noch mehr furtrefflich vnnd ...
meniglich ein gutten geneigten willen vnnd gunst zu Ime gewan ...
se dahin, das er auffs lest (nach dem seeligen tödlichen abgang ...
Bischofs Conrats, an sein stat zu bischoff erwelt wurde, vnnd wie solich freude ...
was hie der romisch konig philippus (der ein sonder liebhaber aller geistlich ...
gewesen) ein zu solchem bistum ... furderung etc. ... nempt er
nit anders dan bischoff ..., vnnd was ... bischoff od gestifft ...
In sinds wurde er ... erhalten, wollend ... das auch ...
... So ist zu Wirtzburgk von ... gewonheit bis auff ...
... So man ein bischoff erwelt, das man anfenglich in mit ...
grossem ... (wie alters gebrauch) vnnd darbey mit sehr grossem ...
Denn da wirt er durch die Hertzogthumbs francken, vier ...
nemlich ein graffen von Hennebergk, als den marschalckn, ein graffen von
Rieneck, als den Truchsessen, ein graffen von Castel, als den schencken, vnnd einen
graffen vom Wertheim, als dem Camerer ... ..., vnnd von
der ritterschafft des lands zu francken, die den ... stifts ... lehen, vnd
sunst verwandt sind) der gestalt eingefurt. Nemlich zu fuß in einem
grawen schlechten wullen rock, auch barfuß, mit einem groben hensin strick ...
gebunden, daran er wie ein ... gefurt wurdt, bis zu dem thumb, da-
selbst im mit das thumbcapitel, vnnd aller andere Clerisey, gar ehrlich empfahen
... von denen er angenomen, vnnd in ein ... gefurt wurd, daselbs er
sich von newem ... kostlichen kleidern, die sich einem solchen fursten ...
... ..., gar ... gar herrlich vnnd mit grossem bracht in den thumb
... vnnd verharret er so lang in dem Chor, bis das Te deum
laudamus gesungen vnnd ander Sollemnitates mehr begangen vnd vol-
bracht wurden, Darnach ritt er mit aller herschafft seinen prelaten vnnd
gemeiner ritterschafft, gar herrlich loblich vnd wol ... auff der ...

in das schloß

dz ... wie ... bischof ... wurtzburgs

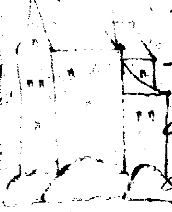
[illegible] stift, unser frauenbergk geheissen, da thet er sie mit einem fürstlichen mal versehen. Nun sol bey seinen zeiten, und anfenglichen regierung der stift Wirtzburgk, durch krieg und allerley ungefelle so gar in ein abnemen und verderben komen sein, das er nach seiner einfürung, und wie er volgends die so darzu gehorendt mit einem Jubileo, seinem fürstlichen stande und [illegible] gemess, versehen haben solt, allein mit kost und zerung gespeiset, da[illegible] in der neuen stift bezalt [illegible] gesagt worden ist. Etlich andere [illegible] achten das er den namen von des stiffts gehen [illegible] und [illegible] auf seine verachtung empfangen, dieweil sie sein Cato [illegible] in [illegible] [illegible] erwachsen, in seiner Jugendt auffkhumen, und von schlechten armen [illegible] [illegible]) zu disem hohen loblichen stande nit gut genug, sonder sie zu [illegible] [illegible] oder schlecht sein achten [illegible]. Noch findt man bey etlichen andern geschicht, das er von seim selbs geschlecht (die gut edel gewesen, und aus gantz altem her-kumen) der [illegible] geheissen. Solchs nemend sie daraus, dieweil man noch heut zu tag, in dem Frankenlande, ein Graff findt, der von dem geschlecht aussgangen ist. Welchs aber unter disen dreyen meinungen, der recht ursach gewesen sey, stat zu des lesers gefallen, der nit zu glauben, doch hat er nit lenger dann drey jar und etlich monat in seiner regierung gelebt, in solcher zeit (wie etlich wöllendt) er nit confirmirt worden, Er was ein stiffter und ein anfenger des Closters zu [illegible]dorff, aber ob das gar auffgebauen und vollendt, [illegible] ist der Herr auss disem Zeit Anno Dni 1200 [illegible]



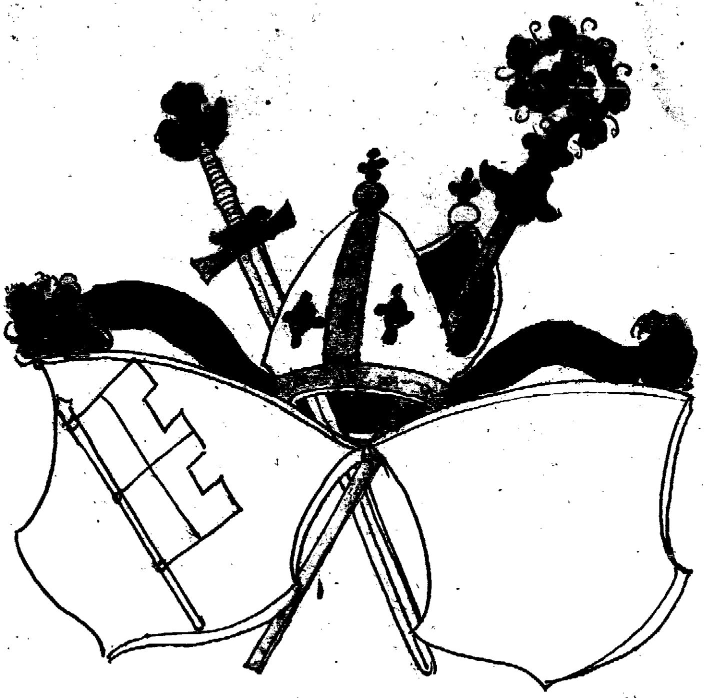
Der xxxvij Bischoff :.

Otto ein freyherr geboren von Lobdenburgk auß dem lande meissen
nach solchem abgang / weilandt bischoff Heinrichs seins vorfarn erwelt zu
bischoff / der was ein hoche gelerte weiß herr und vernunfft
regiert mitt gutter ordnung und grosser fursichtigkeit ungeverlich xxvj
jar und v monat. In dem ersten jar nach seiner erwelung das was
anno dom. 1208 / kam der loblich furst konig Philipps zu
Bamberg ellendiglich umb sein leben von pfaltzgraff otten von Wittelspach
der darnach auch sein verdienten lohn darumb empfieng etc. Es wardt by
dyses bischoffs zeiten / durch babst Innocentium den dritten des namens ain ge-
neral concilium (zu Rom in der kirchen S. Johanns Lateranensis) gehalten
darby versamlet warende .. und CCC bischoff und darzu die fur[nemen]
botschafften des romischen konigs Friderici des andern seins namens / kayser Hain-
richs vom Kriechen / konigs Philipps von Franckreich auch vil andern mech-
tiger potentaten / da wardt ein new beratschlagung ein gemeine herfart uber mere
und welsch gebiet / das heilig gelobt lande widerumb zu erobern / und auß
den handen der unglaubigen zu bringen etc. Es satzt vermelter babst in
alle land der christenheit auß / das man das creutz und die fart / an den kantzlen
oder cantzeln predigen / und den predigern offentlich dem gemeinen volck ver-
kunden und sollichs cittern und geleiben solt / dieses creutz namen vil
machtiger namhaffter fursten und herren an sich besonder in der teutschen
nation / under denen dieser loblich bischoff otto auch ainer was / doch so gewann sollichs
creutz und der zug auff das mal kein furgangk / sonder der zwitracht und
die uneinigkeit der fursten / auch das gleich balde darnach babst Innocentius
(dem diese sach hart und ernstlich angelegen) todts verschiede etc. Dieser
bischoff hatt ernstlich ein mercklich ungenadt bey kaiser Otten (der sich lange
jar mit konig Philippen umb das romisch reich unfridlicher weise einge-
lassen / und erst nach des selben ellenden todtlichen abgang geruiglich die
bapstlich kron erlangen was) solchs ungenad kein ursach / das ietzt vermelter
bischoff allwegen konig Philippsen anhienge / in seinen tugenden ertzogen und

lange

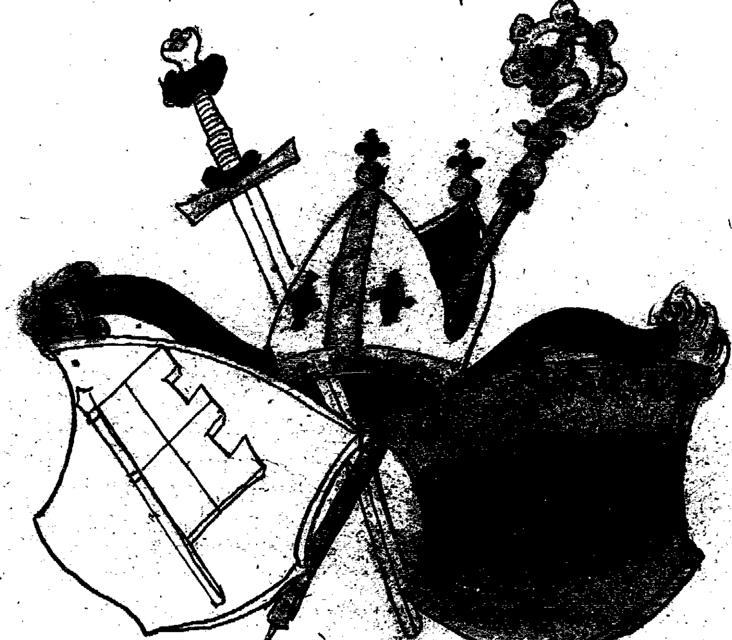
re jar sein hofmeister gewesen etc. Aber durch sein geschicklichkeit (di
ergeschweig weit unnd breit bekant) erlangt er volgents bald in drein
sonderliche gnade, Also das iehe vernampten keiser sich gen Wirtzburg
fur anders nicht in ainich) die Zier und furstenn beruffen liess, als er ihn
landt konigs philippus tochter verheyrat was etc. Es haben bey
sr Bischoffs Zeiten die zwen heiligen nemblich S. Dominicus und
franciscus gelebt etc. Als er aber iehe ein gar alter betagter herr worden
und hat auff sich geladen, da ward er kranck, dann es nahet sich
die Zeit seins abscheidens von dyser welt, darumb er sich gantz williglich und
mit grosser gedult ergab richtet erstlich auff sein testament und letzten
willens, in dem er under andern verschaff, das nach seinem todtlichen abgangk
sein gewaiden arm und ein sule wais in das Closter S. Benedictus ordens
gen Auhausen, an der Wernitz gelegen in Aistetter Bistumb solt gefuhrt
werden. Was in aber zu solchem gemuet verursachen war, ist ungewiss
Es were dann das er dieße sonderliche ein meinung zu dem Closter dahero

gewunnen, dieweil es etwan zu Zeiten kaiser Ottens (des ersten) von
grave Ernsten von Truhendingen gestifft unnd erbauen worden, welches
kaiser ain hochzeitt seins stammens und namens (der herr
von Lobdeburgk geheissen) vermechelt worden, der alle diessen gotshaus
vil guts gethan hette etc. Er starbe im selber auch im
ungern Jarung, unnd nach dem er sich mit den heiligen Sacramenten
versehenn lassenn, da verschiedt er seligklichen auff dießen, deinder jamerthal
an des heiligen Bischoffs S. Nicolaus tag umb den mittentag, als
man zelt nach Christi unsers lieben herren und seligmachers geburt

[illegible]



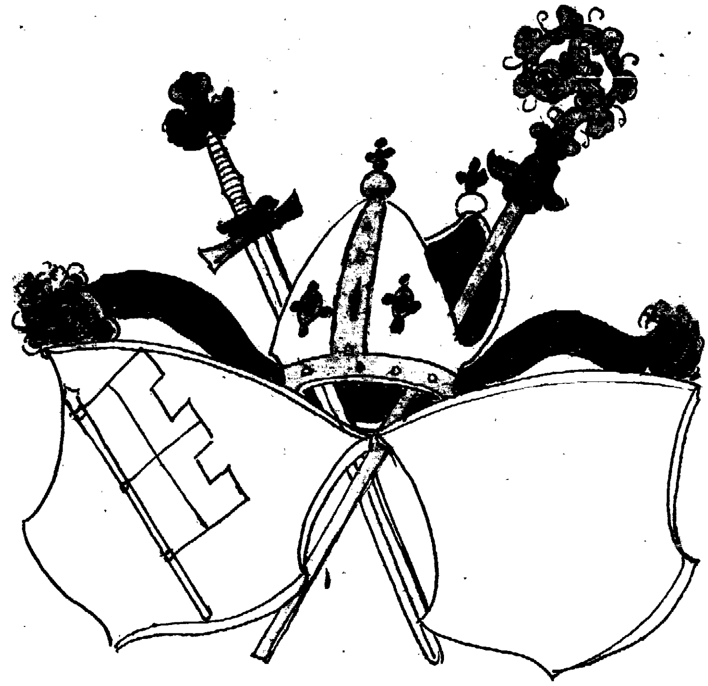
Der xxxix Bischoff :.

Theodericus, ein edelman geboren von Hohenburgk, ward nach des loblichen abgangk bischoff Ottens erwelet, aber er lebt in seiner regierung des stiffts nit lenger dan ein jar, zwen monat und xxiiij tag, starb darnach als man zalt nach christi geburt 1224



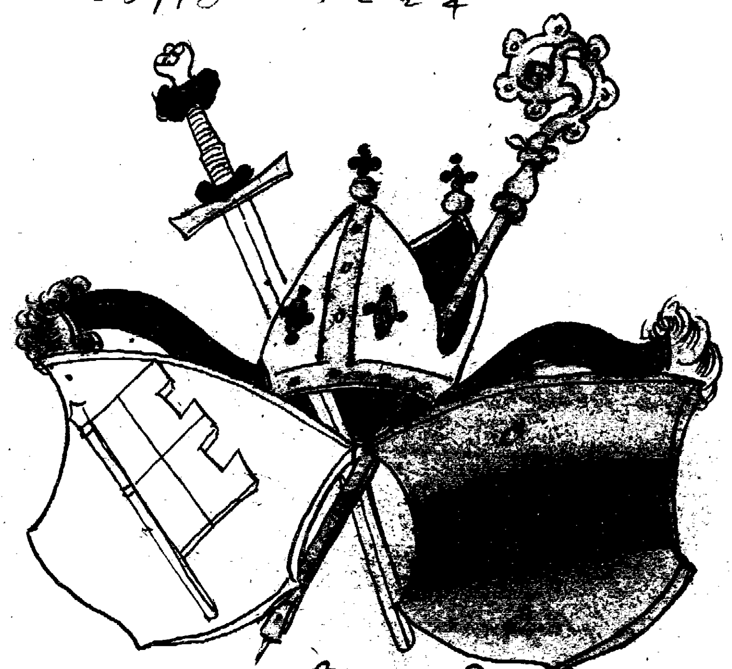
Der xl Bischoff :.

Hermannus ein geborner freyherr von Lobdeburgk auß dem landt meyssen ward



Der xxxix Bischoff:.

Dietherich, ein edelman geborn von Hohenburgk, ward nach [illegible] abgangk bischoff Ottens erwelt, aber er lebt in seiner regierung [illegible] nit lenger dan ein jar, zehen monat und xxiij tag, starb den [illegible] als man zalt nach christi geburt 1 2 2 4



Der xl Bischoff:.

Hermannus ein geborner freyherr von Lobdenburgk auß dem landt meyssen und

[illegible] erwelte Abbt Otto seins vorfaren seligen bruders sohn ward von
[illegible] Capitel, mit einhelliger stimm erwelt, jm solche[illegible]
[illegible] im CCC Jar. Er überkam und gewan gar grossen Zurückschl[illegible]
(zerung mit seinen selbs eigenen unterthonen, den Burgern stiffts zu Würtzb[illegible]
[illegible], von wegen etlicher freyheiten, die sich die selben zuhaben (und jn von
[illegible] vorfaren gegeben sein) vermeinten. Sie fingen darauff an jm allerlei
[illegible]sam zuerzeigen, dann sie versuchten alle mittel und weg wie sie
[illegible] von jm od dem alten loblichen wolgebauwenen stifft zu entgehen und kummen
möchte, bey welchem doch all jre voreltern so vil hundert jar geruiglich
[illegible] ehrlich und wol beschirmbt) gesessen, dann sie jr gern (wo sie das ver-
[illegible] mögen) für sich selber ein herrschaft (die ir eigennutz mit setzen und ent-
[illegible]en, mit gebietten und verbietten, on einichen weitern oberkeit) hetten
od machen künden, und wo aber solichs je nit sein gewinnen, das sie
neben andern des heiligen reichs stetten und nit einem herren (besonder
ein geistlichen stat gerechnet werden werden, damit sie nun dester jren fürnehmen
und der sach ein ansehen machen werend. So understunden und unterstanden sie
sich selbs, on zu lassen oder vergünnen des Abbts gnediger weiß, jren rath
und andere empter jres gefallens zu besetzen. Solichs aber der wolbes. Abbt
jn nit zugeben noch gestatten wolt (auß dem vil spaltens und ubels volgt,
einmal zu dem offenen weg (durch guten underhandler, welche doch nichts un[illegible]
fridens und einigkeit suchen werendt, und allen fleiss für wendten) gütlich
und rechtlich zwischen jn geschiden, dann auch alle sachen und spennig vertrage
und gantz hingelegt werendt. So fingen es doch die burger (welche ir
fürnehmen je verschaffendt, wie sie zu gewaltiglich hindurch zu trucken
und zutreiben) allwegen darnach von newem wider umb an, doch nach
langer grosser, und verdriesslicher mühe, mühe, rat, und arbeit gesigt
und behielt der Abbt, mit der hilff gottes, allwegen (für wenn die sach
kam, und wer die selben Herren war) recht und den glimpff, die burger
aber den unrecht und unglimpf. Solichs machet jm (dieweil er sunst
ein grossmütiger gar ehrlicher herlicher furst was) ein hertz, und ein

solche

solche kürtze, das er sich understunde selbe gewaltigclich bey jenen [illegible]
zu gehandthaben, deshalben gieng er so mißlich und erschrecklich ob er [illegible]
sie sehr undanckbar und wider seinen willen. Es wer in gleich lieb [illegible]
geschehen erzeigen und sie sehr ernsten herren achten und halten [illegible]
und nicht verdangen oftermals in grosse geferlichkeit leibes seins [illegible] und
lebens, darinnen er sich doch allwegen mit der hilff des almechtigen und durch
sein geschicklichkeit enthalten und erledigen war. Es begab sich auff ein zeit
als er in der stat und in seiner pfaltz oder hoffe (darinnen er mer dann zuschaffe
ergabe, verkundschafft worden, wie und sich die burger erhube und zu seiner beh-
ausung versamlet ziehende gewaltigclich dahin, und mit grimmen und grosser
ungestümigkeit fielende für ine, sagende sie, und alles sein hoffgesinde mehr
dann vil herren und ritter von der gemeinen adel warende, die all sich des
nit versehen sich auch gar nit zu der wer oder einigen widerstande geschickt, des-
halben sie sich nit mehr verhalten auch noch weniger von inen zu komen wissen,
dan nach dem die burgerschafft gantz verbittert, und [illegible] ungestüm, warend
sie den adel und die andern all (on einiche gnade) jemerlich erschlagen und
ermorden, auch jer der mehrern teil über die prucken ab in den Main worffen, den
Bischoff (der doch bey den leisten was) gieten sie gleicher weis, der wolt auch also
verachtet, Wie sie sie nun under geleiten und herab pritzen, auch er itzt in
seiner letsten not was, fiel jm in der eil, ein sollichs mittel ein, wie den er
sein leben fristen und enthalten wolte, sprach sie also an, lassende mich leben
so will ich euch das sloss auff dem berg (den Marienberg meinende) dieweil
sollichs euch so widder und beschwerlich ist, uberantworten und eingeben, damit
ir es euch, was gefallens selber behalten oder gantz abprechen und zerstören
mögende, dan wo ir das nit thunde, und jer euch gleich an meiner person
rechent, so bald dan das thumbcapitel, ein andern Bischoff erwelt, demselben
es leichtlich mögt antworten, das darnach der selbig euch das sloss nit mehr einraumen
oder ubergebe, das euch der selb nicht volgen wirt, durch ausserhalb dieses sloss
alle die beschwende [illegible], nur die wir euch (wo ir selbs wollend itzt erledigt
habende), diese meinung [illegible] die burger, mit freuden und begirlich

gemüth

genueg auff, hoffend in sölliche wol gefallen, doch so wolend sie her von Jrem
Herren irs leding lassens auch noch nit weniger des lebens sichern. Es war dann
wegen dem (wie er sich erbotten) stat geschehen, Nemend in hierüt bewegnuss
in zeit gebunden und wol verwart, auff einer Harden den berg auff, für
das schloss, damit er verschaffe, das der burgvogt und übrige hoffgesindt (so noch
im leben, und oben auff bliben) das schloss her auffgeben und ein ant-
wortung wurde. Es warend der Burgvogt dazumal zwen Namlich her
Otto von Wolfskeel ritter, und Rudolff von Eisenhoffen (wann unnot si-
nen von der Eistern hoffen) gar geschickt, verstendig und redlich menn
die hettend uns den aufflauff in der stat gehöer sahend auch itzund augen-
scheinlich in was sorgen und grossen gefarden ir Herr stündt, darumb bin
sie bewegelich worden, wachen der burgerschafft wütend genutz greiffent, da-
rumb bedenckende und erwegend sie die sachen mit grossem fürsichtigkeit
und zu vorderst welcher gestalt und wie sie gedachten Jren Herren ledig ma-
chend und von Jm bringen, daruff in doch mit auffgebung des schloss mit willen
noch zu willen werden bedorfftend. Also nach guter fürbetrachtung schlugend
sie Jnen ein söllichs mittel für, sie kendind wol vermerken und bedencken
das sie nit dem Bischoff Jrem Herren, für sein person, als einem Herren von
Sodenburgk, sonder als ein Herren und regierer des Bistumbs und Hertzog-
thumbs Franckens gelobt und geschworen werend. Wo sie nun jetzt jren
gefangenen Herren (der sie solcher gestalt als ein regierender Herren
und fürsten nit erkennen werende) die weil er sein freien eigen
willen nit haben künde, und alles das er sie hiess oder an sie begeren
war, das gesuch auff gedrungenem noch willfaren, und nit dem das er
an sie begert, volfüren wolende, das möchte in bey meniglich unerlich
und gantz verweisslich sein. Aber wo ir gedachter ir Herr ledig
und an alle bande sie das schloss eroffnen hiesse, Also das sie bey Jm
sein eigenen und fürstlichen willen vernemen. Als dann wistend sie sich
wol und redlich selbs zu erzeigen, das sie Jm geschworen zu leisten
schuldig und pflichtig, welche sie auch gedechtend nit zu verzeyhen noch zu

widern:

widerum Sonderen als das warend sie seinen burgern vast zu gemein verdriessig
dann sie wolten sich zu sperren od widersetzen, dann sie woltend sy zu sperren
od widersetzen nit ein ursach habende, dise verbitterung warend die burger gar
wol geschedigt und hoch erzürnt, machende von stunden den Schloss allen [illegible]
zugeloffend zu zerstören sie und die mauren auff das er jnen nit entrinnen mög
mogen künde jn dem waren die burgerögt nit unbehende, zohend jm niemands
zu jm in das schloss, schlossend bald widerumb zu, und also brachten sie jren
herren darvon Es misfiel auch die burger (welche sich itzt [illegible] sahend)
auff die strass wendent, und mit spot abweichen woltend sie von [illegible] schütz
nit beschedigt worden Aber er kam fürohin (und das er in zwitter nit mehr
[illegible] wolt) sein lebenlang nit mehr in die stat, [illegible] war
dorfft nach des [illegible] todlichen abgang, zu [illegible] seiner [illegible], und
jm lenger dann 5 Jar in solcher zeit, [illegible] die beiden stück, ein andern in
unsäglich gross wunderlich sorgen und freiden brachende, auch das sie an leib
leben und gut angriffende und beschedigten, darumb vil etlicher [illegible] jr
leben gabende Noch gab gott das glück, das allwegen die herrschafft den sieg
erholt, und die burger den nachteil gewunnende z —— Es geschach
by den letsten Jaren der regierung dises Schloss, was Anno dom. 1245
auff den xij tag des monats februarij das sich umb nachtzeit, ein [illegible]
zug mit einem solchen ungestümen erschrocklichen grossen winde sampt plitzgen
und donnern, davon vil starker gebew (thurn und heuser) umbfielende,
davon auch ein treffliche anzal leut und vih verderbend, und erschlagen
wurdent, Man kam darmit ein Epidemey, die fast vil und grossen schaden
thett, von solchen unnatürlichen wetter kam ein solche forcht und schrecken, in
die leut das sie nit anders meinende noch gedenken mochtende, wan das sich
die welt [illegible] wider wolt z —— Daruff kauffte got der herr
disem Schloss, auff disen zergenglichen leben, das geschach als man zalt nach
Christi unsers lieben herren und seligmachers geburt 1250 Jar



Der xlij Bischoff:

Iringus sein geschlechts ein edelman von Reinstein, wurd nach todlichem abgang weilandt bischoff Hermans, seins nechsten vorfarn, mit der merern stim erwelt, des gemeinen versamelten thumbcapitels, der regirt das bisthum nach gelegenheit der zeit genug fursichtigklich vnnd wol .xj. jar. Ob er aber den tag eins loblichen oder sorglichen lebens gewesen, will ich die, so sein geschichten gelesen, vrteilen lassen etc. Er hat gleicher weise, wie weilandt bischoff Herman, zu zeiten seiner regirung treffenliche grosse irrung, vnnd misshelle mit der burgerschafft zu Wirtzburgk, die sich in vil weg wider in setzten, auch im mercklichen vngehorsam beweisten, vnnd erzeigten, wurde, Es wardt offtermals durch vil treffenlich vnd furnemen herrn vnnd sonderlich durch die ritterschafft auch den gemeinen adel des lands zu Francken, dieweil solcher zwispalt in verderben zu mehr vnnd land was) gutlich weg hinzunemen, vnnd mit allem vleiss auff das empsigst zwischen inen gehandelt, auch gar nichts gespart noch vnderlassen, was zu hinlegung alles widerwillens, vnnd zu erhaltung guts fridens auch einigkeit dienlich sein mochte (aber es kund noch wolt je kein mittel oder weg erfunden werden, der der burgerschafft annemlich vnd gefellig sein wolt, sonder sie wurden ser (vnd sonderlich der gemein man) nur so vil dester mehr verbittert vnd hitzig

vnd [illegible]

vnnd vngeschickten In disen hochtrungenden vnnd vngehorsamen, dieweil der
Stifft vrsach vnnd zuvor kriegt wardt von andern fursten auch sonderlich von
den Stetten Schweinfurt vnnd Volckach sich zu beschweren auff das er jedoch
seine burger zu gebürlichem gehorsam bringen, vnnd ire begangene verachtliche
mutwillige auffrure (auch widersetzung) straffen kunde So bald aber solchs
die burger gewar wurden, Schickten sie sich hero irem vermögen widerumb
zu der gegenwere, Mit dem gezug brachten sie (wie leichtlich wol zu glauben)
gar ein grossen merklichen vncosten auff, Aber sie kundten doch noch erkennen
wie, das sie gar vnnd lange, des Stiffts macht (dieweil er vil stercker vnnd
mechtiger, dann sie was) keinen wege widerstandt thun, Darumb ersuchten
sie noch vil gehabter mühe merklichen costens schadens vnd nachteil, auch der
noch ein ligend nachfrewn (wie vngern es geschach) vnnd ergeben sich ergeben
an des Stiffts gnade. Sie versprachen vnnd gelobten In hinfuro gehorsam zu
sein vnnd alle widerwertigkeit zuvermeiden, damit ward der handel, vnd krieg
(auff das mal) gericht, vnnd In frieden gestellt, doch musten sie
zuvor, fur ein straff, vnnd zu einem abtrag der vncosten, darein sie den Stifft
vnbilliger weiß gefurt XXij marck silbers geben vnnd erlegen, welchs sie
nach gestalt vnnd gelegenheit der sachen sehr willigklich vnd gern thetten
auch froe warendt mit solcher gnedigen vnnd geringen straff daruon kummen
sein etc. gleicher weiß geschach es nachmals ein solche handlung, mit der
Stat Rottenburgk auff der Tauber, das keyserlich landtgericht belangend, da
wan sie so sich auch eintrag thun, vnnd an seiner gerechtigkeit verhindern
vnderstanden, vermeinten sollichs mit dem teutz, vnnd eigner gewalt zu
erhalten, sich selbs auch darbey zu handthaben welchs sie doch weder
gleich noch fug hetten, deshalben Im got so vil mehr gluck vnd sieg
verlihen was, Dan er zwang vnd nötet sie hero widerumb dahin, das
sie mussten von Irem vngebürlichen auch vnbilligen furnehmen abston,
Im auch darzu ein ziemlichen abtrag thun etc. — Sonst findt man
von disem Stifft geschriben, es sey sich vom Adel, im lande zu Francken, der

geschlechte

vide [illegible] [illegible] Hospitalitatis.

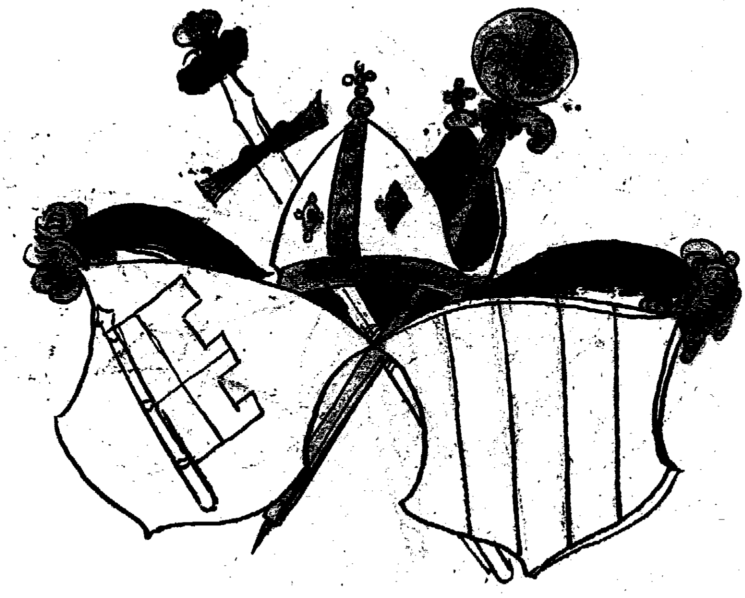
geistlicher der von Gragenheim alunsteins geheissen etwas spruch und forderung
an sie gehabt, darumb sie ihn offtermals umb ziemgleicher angesucht und
gebetten, er wolle der billigkeit nach sich der selben sachen halb mit ihn
vertragen welches aber by ihm gar nit stat noch volg haben wolt sonder
was er ihnen vil mehr, mit ungnedigen, unredlichen auch abslegigen antwort
begegnet. darduch sie ir unvermeidlichen hohen notturfft nach verursacht
und bewegt wurden wo sie nit ir vorderung fallen und verlassen wollen
haben, das sie ihn und seinen stifft absagen mussten, daruff hieben sie
an ihn sachen zu richten mit spannen, rauben, brand [illegible] und fahen
auch andern angriffen, nach dem gebrauch einer offentlichen vehdt, das wart
so lang, bis das sie ihn in kurtzer zeit fur welchen mehr sachen zu gefugt
wann ihr forderung gewesen, zu letzt warend [illegible] undersaul-
ter und billich (auch auss der ritterschafft, denen dieser sach (und was noch
kunfftig weiter daraus erfolgen) zu hertzen gieng) sich gutlicher hand-
lung underziehen, und die sach nach vil gehabten fleiss auch mich gutlich
vertragen und hinlegen, Es ward nemlich under andern puncten
oder artickeln klar und ausstrucklich abgeredt, auch von beiden teilen
bewilligt, angenommen und versprochen, das dieser sachen halb, der
bischoff weiter kein ungnad wider sie haben auch sie das in keinen un-
gleichen lassen, Herwiderumb solend die Edelleut zum Alunstein
(als landsessen) sich aller widerspennigkeit und der thaten gegen ihn und
den stifft entschlagen etc / und daruff liess sie der bischoff, auff das
mal, mit angenomenen und vermeinten gnaden (dann er es vil
anders, und doch unbillich in seinem hertzen hett) von ihm reitten
sich noch mehr so hett er sie volgends zu einer andern zeit (wie er gewar
worden, das alle dieser geschlechts der by den xij was zu dem alunstein
by ein ander versamlet warend) zu ihm an sein hoff beruffen lied sie zu gast
erzeigt ihnen sonderlich gnade und vil ehre, dieser einigkeit warend nit
allein die [illegible] Edelleut, sonder all ir freundschafft grosslich erfrewt

und

vnnd damit sie Jn etwas vndterhenngig willens [illegible] [illegible] er
erzaigen mochte, stellende sie Jn bitten vnnd vermanen, was er sich nie
beschweren, auch Zu dem Altar sein Zu Jrem [illegible] [illegible] [illegible]
Jme auch noch bevor Gott doch Zuvor ein nachfolger mit Jm genomen, dann er
auff mein wegen Jm nachfrage lassen, der muste versprech mit seinem [illegible]
das er fur ein Caplan vnnd pfarrer angesehen vnnd geachtet werden solt. Sie er,
Bevand es dem Abbt fast wol gefallende vnd [illegible] Jm alle die [illegible] so fer
muglich. Aber nach dem offen liess er ein nach dem andern Zu Jm in sein Zimmer
mer beruffen, in dem schein als ob er mit ein yedlichen ein sonderheit Zu reden
vnd [illegible] Zu handlen hett. Es warend ein xxij vnnd darunder sieben [illegible]
[illegible] erlich vnnd [illegible] menner, dann allen liess er einen nach dem andern
(also heimlicher verborgner / vnd [illegible] weiss) sein haupt abschlagen der
meinung vnd hoffnung, Wo kain mehr diser gestiffts [illegible] vnd [illegible]
in leben, das auch dise that dester [illegible] verborgen [illegible], vnd kain [illegible]
mit [illegible] weiter daraus entspringen noch volgen mochte. Nun was der
letst vnder Jn ein [illegible] mit namen [illegible], wie wol sich der einer solchen
vnmenschlichen vnmenschlichait, vnnd mordlichen that nit versehen oder gedacht
Noch so sagt Jm sein aigen hertz, wie Jm etwas beschwerliche begegnen oder
widerfaren solt. Do fell er in dem eingang mit sterken nach seinen brüder
vnnd vettern vmb vnd sich sehen was / vnnd ersicht das blut, so von den
entleibten [illegible] ergossen / Ob dem er (wie wol glaublich) von hertz
erschrack, dann als bald fiel Jm fur, merckt vnd verstund er, die falschait
des Abbts, vnnd das sein rede [illegible] auch gegenwertig vnnd vorhanden. Nun hett
er kain andere geweer bey Jm, dann ein brotmesser, wie er in dem closter, als
ein sorgfeltiger haussvatter (der es getrewlich vnd gut gemaint, auch seinen
geschefften gantz alle [illegible] [illegible]) vmbgegangen was, mit dem selben schlug
er auff [illegible] noch nach den Abbt [illegible] in eben in das angesicht [illegible] in
die nasen ab, Doch so ward er als bald ergriffen, vnd wie die andern
auch hingericht, Nach geschehner boser handlung, macht sich Abbt [illegible]
auch darvon, vnnd es wurden die entleibten in das closter gen [illegible]

Zu der

zu der rechten bestatet, da man den steinen sarch (in dem sie bey einander [illegible] noch sehen mag. Nun was noch ein junger [illegible] des geschlechts
mit namen wolffgang, zu [illegible] landen, von dem der bischoff nichts gewisst
ob er noch in leben gewesen, wie der nach dieser ellenden [illegible] aber [illegible] ime
zu lande kummen, und gelegenheit aller handlung eigentlich auch grundlich
erfaren, wann er solliche (mit unbillich) mit grossem schmertzen und be-
kummernis oder erbarmender zuhertzung. Er ward des bischofs abgesagter offent-
licher feindt, fugt ime so vil schadens und nachteils zu, das gedachtes seine
landtschafft zeimlich und wol gerochen warde, auch sich gedachter bischoff
seins gefallens (ein bistumb damit zubeschirmen) vertragen must. [illegible]
man [XL] fur den anfang der regierung dises bischofs verlassen, da erfer-
dert [illegible] got der von disem zeit das Reich in den jar Anno domini 1266
bis das comisch reich regieren wie konig Rudolff ein geborner graff
von Habspurgk:

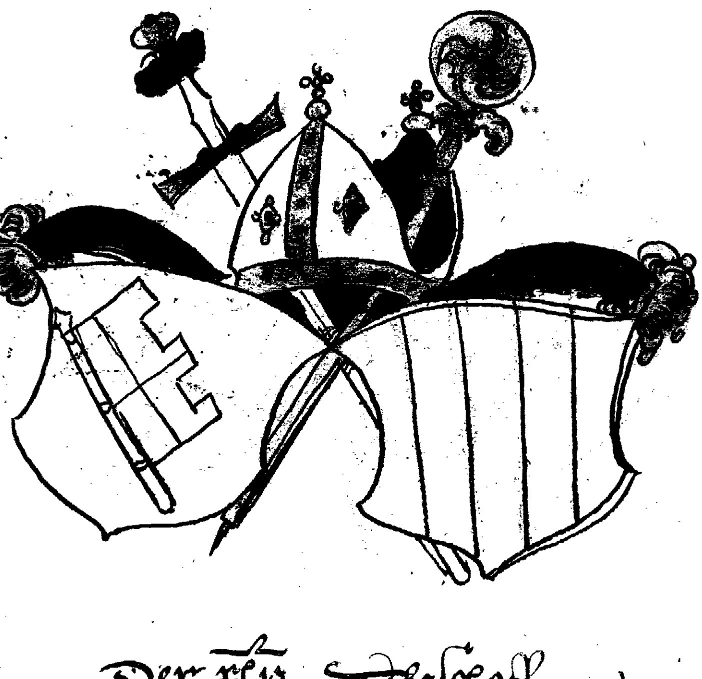


Der XLII Bischoff:

Conradus der ander des namens ein geborner graff von Trimbergk wardt
ein nachkhumung an dem bistumb weilandt bischofs Berings, ob aber solchs
mit einhelliger wal eins gantzen thumbcapitels (oder das ime ein [illegible]

ze sein

Zu der andern bestatt da man den seinen sarch (in dem sie bey einander ...
... noch sehen mag. Nun was noch ein junger Edelman des geschlechts
... namens wolffgang zu fernnebern landen, von dem der bischoff nichts gewisses
... er noch in leben gewesen, wie der nach dieser allenthalben schatt nit vleis ...
... werde kunnen / und gelegenheit aller handlung eigentlich auf grund hett
...ern, wann er solliches (mit unbillich) mit geschehen sonnderen und ...
...nisse oder bestannde zuschutzen. Er ward des bischoffs abgesagter offent
...feinde, fugt ime so vil schaden und nachteils zu, das gedachter seine
...schafft zeitlich und vol gerochen warde, auch sich gedachter bischoff
seines gefallens (ein bischoff damit zuschutzen) vertragen musst ...
... ern für das anfang der regierung dises bischoffs verlassen, da er sich
... ein got der von disem zeit. Das Bistumb in dem jar Anno domini 1266
das ... auch regirung, wie konig Rudolff ein geborner graff
von Habsburgk: ____

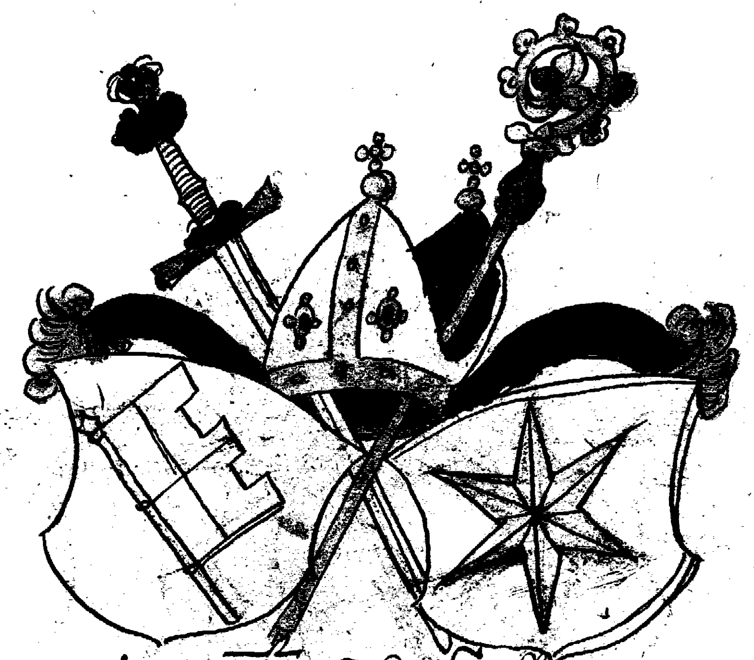


Der XLij Bischoff: ..

Conradus der ander des namens ein geborner graff von Trimbergk wardt
ein nachkhomen an dem bistumb weilandt bischoffs Iringi, ob aber solliches
mit einhelliger wal eins gantzen thumbcapitels (oder das Jm nun wir etlich

Je ...

In sein gegeben Geschefen, oder aber ob er sich selbs understanden von [illegible], mag man nit gründlich wissen, allein findt man geschrieben, das er [illegible] erwelt und in eigner person gen Rom verfügt, da er bey [illegible] die confirmation, und was er begeren was, erlangt und [illegible] das er welich geschehen, was von der Zeit an, das sein vorfarn todts verschiden, und er sich des Stiffts underzogen, nahend ein Jar verloffen. Also wie er [illegible] wider anheim widerkomen und etzliche sein erhaltung [illegible] einnehmen und besitzen willens, da ward er in gott der Herr uberwegen mit einer schweren Kranckheit angegriffen, von welcher er in wenig tagen mit todt abgieng. Wan aber und auf welchen tag auch an welchem ende solliches geschehen, ist nit beschrieben [illegible] gemerckt noch verzeichnet worden.



Der XLIII Bischoff :.

Berthold, ein geborner Herr vom Sternbergk, ward nach dem tod-lichen abgang weiland Bischoff Conrads mit einhelliger stimme erwelt, ob er aber vormals, wie weiland Bischoff Heinrich todts verschiden, von etlichen des Thumbcapitels neben seinem vettern vorfarn auch erwelt gewesen, das ist ein Zweifel, wie wol ich nit (das der Bischoff von Wirtzburgk leben beschreiben) gentzlich darfür halte, das sie baid zugleich in einer Zwitracht neben ein ander

ander erwelt worden, und darumb sey auch der selb sein vorfarn gen Rom
verraiset, das er mit jm und dem Capitel gekriegt bis das er jm mit der
confirmation verkumen mochte etc. Wie er aber itzo an angesehen, die
regirung angenomen, hat er gar gern des Stifts nutz und frommen gesucht
und fur die hand genomen, den er auch on allen Zweifel weis verstendig und
geschickt genug gewesen; Wo der Stift und die Zeit ein solchs gestatet; Da gewan
er aber (wie die vorrede vormals anzaigt) mit der stat Wirtzburgk gross
gezenk und vil widerwertigkeit, auch der selben ursach, dem seiner vorfarn
[illegible] geschult. Solchs fing auch gleich mit seiner regirung an, dan gedachte
burger sich abermals understunden sich selbs zu [illegible] und von seinen [illegible]
[illegible] sie fingend mit emporung wider die anderen an was sie mit
[illegible] machten, das jnen zu jrem furnemen dienstlich oder furstendig sei
und den Stift als jrem rechten herren an seiner oberkeit nachteilig und
schedlich. Solchs nam von einem weg zu dem andern zu, dermassen, das
letzt und endlich (anno dni 1259) daraus ein krieg volget, und
zu einer schlacht kam, das hielt sich also. Es hetten die vor der Zeit die
burger, jnen ein anhang gemacht, und in ir pundtnus gebracht. Nemlich die
grafen von Hennenberg, den grafen von Castel, und als etlich wollend
auch die grafen von [illegible] (an etlicher von den selben das sie des Stifts
Wurtzburgs und hertzogthumbs Franken, lehenlich und [illegible] zu
gethan wurend) Nun hetten sie sich auch verbunden mit etlichen umbligend
stetten, desgleichen mit etlichen vom Adel, die aller Stift sie sich stark und
gelassen wurde, gieng erzehlter Zwietracht und Hoffnung, wo es
gleich zu einem krieg und zu einer schlacht kumen. Sie wolten den Stift (den
sie so vor jrem herren nit halten noch erkennen wolten) mechtig und
starck genug sein. Es hetten doch vorhin die vermelten grafen (jren
ehe darmit zu bewaren) dem Stift ein offentliche sehde und feindschaft angesagt
Die griffend darauf als balde, des Stifts armen leuth, und zugehorigen, od
hindersassen, [illegible] und kriegliches an, fugten in mit raube prennen
und fahen) grossen merklichen unheil und schaden zu. So bald solchs der
Stift gewar, mant er sein landschaft, auch seine geschefene lehenleuth, So
vil

vil er der geschehen vnnd auff Zubingen gebauet mit denen [illegible] vnd [illegible]
in die gegenwere, der hoffnung, vnnd des willens, nit allein sere [illegible]
(der vernunpten grauens, zu verschüttung, sonder auch sie (vnd sere [illegible]
solliche sa mitwillige vbergriff.) zuschaffen, Es kundend noch [illegible]
burgere von Würtzburgk (in ansehung, wie die grafen vnd sie sich gegen [illegible]
einander verbunden) nit mehr od innen zuhalten, noch still sitzen, sonder
so balde sie durch [illegible] kundschafft verstanden, wie der Bischoff mit seinem [illegible]
außziehen, schlugen sie sich gleich eilends auch versamlen, vnnd mit macht so starck
sie vermochten den graffen zu ziehen. Es war des Bischoffs obrester [illegible]
herr vom Weinsbergk, so war jrer [illegible] hauptman graue [illegible] vom
Hennenbergk selber. Also stiessende beyde partheyen auff ein ander [illegible]
vnnen der stat kitzingen, dann weilen vom ~~kitzingen~~ wirtzburgk [illegible]
von jm ein harter streit vorbracht der lenger dann funff gantzer stunden
war. Nemlich vom dem mittentag an bis in den [illegible] gegen der [illegible]
darfur mit ehrlicher vnnd gutter lauff vom andern einen erschlagen [illegible]
er leben kommendt, doch verlieh gott der almechtig dem Bischoff [illegible]
den Sieg, der die feinde in die flucht schlug, darauff [illegible] mit [illegible]
welche darnach die [illegible] vnd [illegible], vnnd man acht [illegible] die
anzal der erschlagenen von der stat [illegible] mehr dann 1c menschen. Also wardend
sie der maß (durch disen verlust) gedemutiget, das mehr er [illegible] Bischof
darnach ein lange zeit von jm vnbekummert vnd in guttem [illegible] bleiben
möchte, dargegen aber begegnet jm widerumb ein [illegible] vnwill vnnd
irrung, mit der stat Rottenburgk (an der Tauber), das landgericht [illegible]
belangende mit denen er etwas als vil zu schicken gewan (dieweil er sein [illegible]
[illegible]) als vormals mit der stat Wirtzburgk. Es gibt jn in [illegible]
sonst der fundation vnnd auffrichtung des Bistumbs [illegible] vij° lij
geschehen (als er durch S. Bonifatium ertzbischoffen zu Mentz, in der
stat Suessiona zu einem konigk in franckreich gekrönt vnd consecriert
offentlich vor aller menigklich, mit wissen gunst vnnd gefallen der landsfursten
den heiligen Bischoff S. Burckharten, vnnd allen seinen nachkomen Bischoffen

zu

Margin: [illegible] 48.

Margin: Pipinus konig franck reich [illegible]

vil er der geschehen, vnnd auff Kitzingen zu gekart mit denen rüstet vnd zu ... er sich
in die gegenwere, der Hoffnung, vnnd des willens, nit allein sich (seiner [illegible]
(der vernomenen grauens, zu verhüetten, sonder auch sie (vnd sein frevenlichen vn-
billiche ja mutwillige vbergriff) zu straffen, Es[t] kundent noch vnterrichtend die
burger von Würtzburgk (in erfahrung, wie die graffen vnd sie sich gegen ... mit
einander verbunden) nit mehr od lenger enthalten, noch still sitzen, sonder
so balde sie durch gewisse kundschafft erfaren, wie der Bischoff mit seiner rüstung
anzuziehen gesinnet, haben sie sich gleich eilends auch versamlen, vnnd mit macht sie stark
sie würendt den graffen zu ziehen. Es was des Stiffts obrister hauptman, ein
Herr vom Weinsbergk, so was steindmibreul hauptman graue Herman vom
Hennenbergk selber (also stossende baide parteyen auff ein ander vngefer
von der stat Kitzingen, drey meilen vom Kitzingen Würtzburgk
von jm ein harter streit vorbracht der lenger dan funff gantzer stunden ... werung
was. Nemlich vom der mittentag an bis zu der sechsten gegen der nacht —
darinnen vil ehrlicher vnnd gutter leuth vom baiden teilen erschlagen, mit vnnd
er leben kommendt, doch verliehe gott der almechtig, dem Bischoff genedigclich
den Sieg, der die feinde in die flucht schlug, deren an der fluch vil gefangen,
welche hernach die veldt vnd strassen einfuren, vnnd man achtet allein die
anzal der erschlagenen von der stat seyten mehr dann v menschen (also werdent
sie der masse (durch dysen verlust) gedemütiget, das mehr ermeldter Bischof
darnach ein lange Zeit von jn vnbekümmert vnd in guttem fryden bleiben
mochte, dargegen aber begegnet jm widerumb ein newe widerwill vnnd
sperrung, mit der stat Rottenburgk (an der Tauber) das landtgericht, daruber
klagendt mit denen er eben als vil zu schicken gewan (dis er sein gerechtigkeit
erhielt) als vormals mit der stat Würtzburgk. Es soll jn in ver-
fang der fundation vnd auffrichtung des Bisthumbs Anno domini vij lij
Pipinus (als er durch S. Bonifatium ertzbischoffen zu Mentz, jn der
stat Soissons zu einem konigk in Franckreich gekrönt vnd confirmiert
offentlich vor aller menigclich, mit wissen gunst vnnd gefallen der landtsfürsten
den heiligen Bischoff S. Burckhartten, vnnd allen seinen nachkomen Bischoffen

Dis

Pippinus

[illegible]

[illegible]

[illegible]

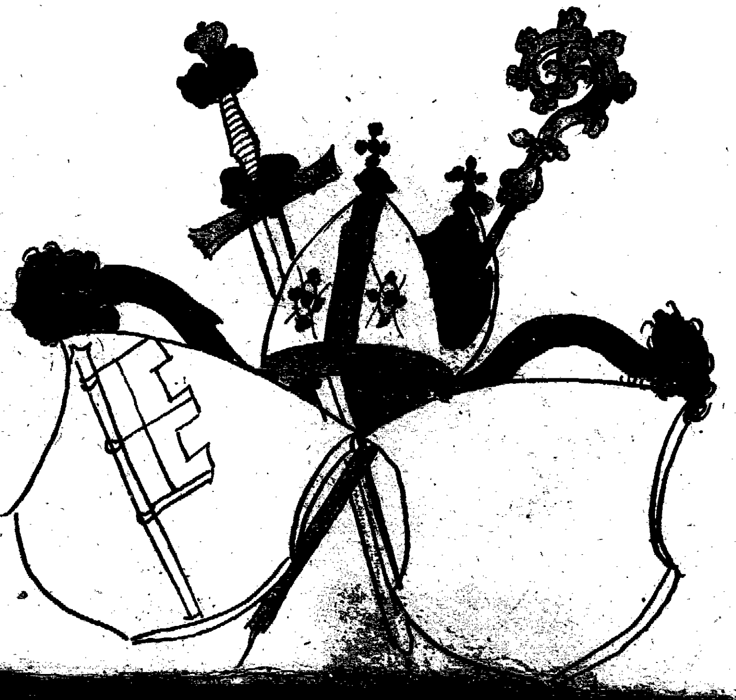
[illegible]

[illegible]

nit allein die stat wirtzburgk sonder das gantz hertzogthumb francken, angen-
... ergetzen und geschmuckt, mit allen heiligthumben und gerechtigkeiten, der
... und andern geistlichen, durch das gantz lande, und so ferr sich das
... stiftens hett, der gestalt, das nun furohin, die selben nimmer mehr
daraus verschinden, noch geminnert auch in ainigen weg von jemand
geschwecht solt. Aber hernach und mit der Zeit hetten sich etlich stett understund
sich an dyser gerechtigkait abzusondern, und auss zu schliessen. Dan sie durch
mancherley seltzamen practick und mittel bey etlichen romischen kaysern und kunigen
... auch ungrundlich anbringung und bericht (welch freihaiten erlangen
und ausbringen wurden) an zulassende, das sie iren land gericht
ufferichten und halten, die selben auch gewaltiglich gebrauchen und ge-
niessen mochten, welches doch dem stifft wirtzburgk zu nachteil und
abbruch auch unverhort oder on wissen der selben bischoff beschehen etc.
Der gleichen hatt gemelts stat rottenburgk (vor etlich jaren) bey
konig Rudolffen geborn vom habspurgk auch geschehen, aber bischoff ber-
tholde (der in sollichs kain weg verhengen noch gestatten sein wolt)
Schicket sich also in die sach. Nach dem er sie erstlich oftermals gutlich
und gantz gnedigelich ersuchen und dar fur bitten lassen, von solcher irer
angefangenen neuerung und furnemens abzusten, bey denen er aber nit
kain volg finden, das sie zu letst (wie sie mit ein eygens gewalten
und annemen) ein erlangt und ausgebracht gericht widerumb abthun,
und je fur jeren landsfursten und herren in so hohen sachen, erkennen
auch halten mussten. Sollichs nachgeben was nit ein klains ursach
das der bischoff nichts anders dan was er zu fug und rechts hett, suchen
und begeren war, dartzu auch die gross verlust der stat wirtzburgk
die sie vor etlich Jaren von wegen irer ungehorsam erlitten, durch
welches sie etwas stiller und demutiger worden etc. Nach der bischoff
bertholds widerwertigkeit kain end oder aufhoren. Dan es waren sich
die graven von hennebergk und castel (deren der vergangen verlust

und

und erhebung in gar vergessen, [illegible] stifts und einen
meinung sich nachmals als sein vettern [illegible] und stifts, an den [illegible]
zu erholen. Sie understund sich allen seinen [illegible] und feinden, so [illegible]
stetigs sie [illegible] oder [illegible] schaden dem stift gemeinlich [illegible]
und brandung die armen leut jämmerlich, [illegible]
und unter andern so gewonnen sie das stetle und closter Schwarzach. Anno
dni 1283 uff den xx Maij. Da namen sie alles was sie fanden wolten
dazu, das gemelt als [illegible] verbrant und gar zerstöret [illegible]
[illegible] mit [illegible] der so gröslich [illegible]
und als vil so an ihn solches [illegible] und [illegible] damit es [illegible]
das stetle und kirchen uffgebauen. Das alles [illegible] und
dieser bischof Berchtold mit tode abgegangen von seinen nachkommen [illegible]
und gestraffet wardt. Dan iztgemelter bischof als und [illegible] worden der
[illegible] darnach [illegible] zeit [illegible] anno dni
1287 [illegible] ihn [illegible] zu [illegible] das er noch
vil [illegible] hat gehabt, die selben aber [illegible] seinen nachkommen so vil [illegible]
[illegible] zu [illegible] Er wardt in den thum mit grossem [illegible]
und vil clag zu der erden bestattet. Dan er was ein [illegible] der
man billig nimmermehr vergessen werden solt. [illegible]
[illegible] welche er all sein tag [illegible]
[illegible] gefürt und [illegible]



Der xlvij Bischoff

Mangold, ain Edelman von Newenburgk (mit dem zunamen der kuchenmeister geheissen), ward nach dem todlichen abgang weiland Bischoff Ber-tholds, von dem gemeinen Thumbcapitel erwelt, vorhin was er der thum-brobst gewesen, war ein geschickter vernunfftiger herr, der sein stifft nutzlich und wol xvj jar regiert. Es begab sich gleich in dem ersten anefang und eingang seins bischofflichen standts, das sich die burgerschafft zu Wirtzburg aber ain mal widder emporte, die sich mit den geistlichen gesellschafft und stifftungen [illegible] wenndt allerley spenn und irrung, so sie gehabt, nit anders als wolten sie versuchen und understen, was sie vormals bey weiland Bischoff Berchtolden mit gutten fugen erhalten und hinauff bringen, des-halb itzo ein furgang haben, und wie sich doch dieser Bischoff gegen inen darinn halten wolt, dieselben unwillen liessen sie gantz grob und un-zeitlichen aussbrechen. Dann nach dem iren gesuchten mutwilligen spenne vergleicht zu werden, und die weg und auch unwill ie lenger ie grosser wurde, begab sich auff ein zeit und namlich auff den aftermontag des Jenners anno domini 1285, das sie den Thumbherrn gewaltiglich in ire hewser fielen, wurden die plundern, und darauss nemen alles das in geliebt, oder da was. Jagten darnach die selben sambt den vicarien, capplonen und andern geistlichen zu der stat hinauss. Und on zweifl wo konig Ru-dolff nit gewesen, der sich eylends darein legen was, und die sach nit auff gutte weg oder mittel bringen hett, auch gentzlich hinlegt und vertragt, So were doch diesem Bischoff (der ein strenger vervolger des ubels, und aller ungerechtigkait, und darbey ein getrewer thewrer handhaber seins stiffts gerechtigkait was) die straff so sie wol verschuldt und verdient, hernach gefolgt, wie sie es aber etlich jar gegen Bischoff gerichtet (als volgends gesagt wirdt) bussen musten. Doch so blib es auff das mal bey der kunigklichen bericht. Darnach anno domini 1287 (das was in dem dritten jar der regierung dises Bischoffs) begab es sich auff

den sontag

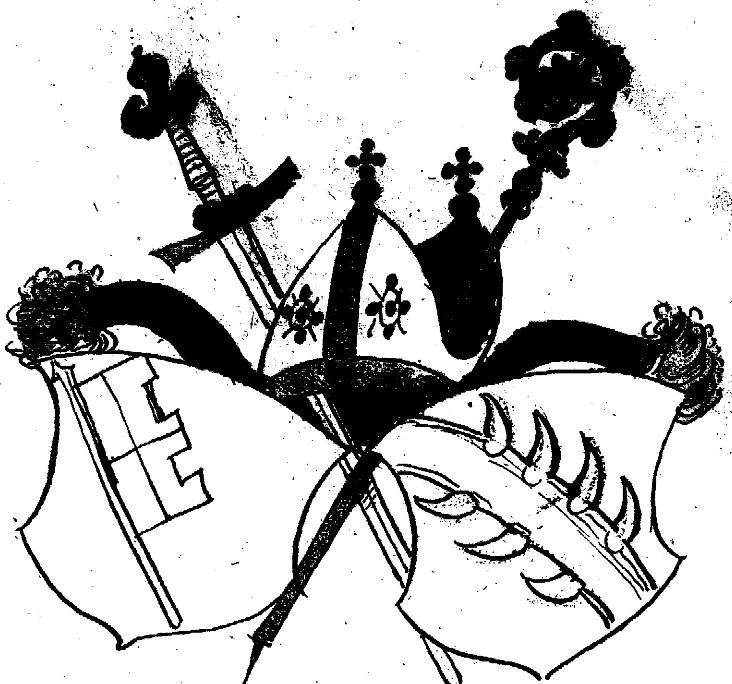
den heiligen Lerare, in der heiligen fasten das ein Erzbischof war, welchen
das vergangen Jar vorhin Babst Honorius in das teütsch land geschickt, ain mächtig
künigl. brief, darin gott er alle ertzbischoff, bischoff, Apt und in Summa all weltlich
prelaten, der teütschen nation beschriben und berüeffen lassen. Es was sunst auch
auff das selbig mal da, der Römisch künig Rudolphus, und vil weltlicher fürsten. Der
legat was in ein platen auch seinen werbung anzuzaigen, sein werbung, und das be-
geren des Babsts, auch die merklichen ursachen erzelen, die ihn selbes zu solch
begeren vermocht, dem er ain fast ain gutte gestalt geben kundt. Und was
diß sein anbringen oder begeren, Nemlich das sie alle, doch ieglicher in
seim stand und vermügen, Im für die nächst nach ainander volgenden Jar
alweg sechs Jar den vierten tail aller jrer nutzung und einkomens geben
und einhendigen solten. Und sie solten sich nit solliches gar nit beschweren noch
zu abschlagen, dann das selbig gelt würd In endtlich, dieweil es wie er sagt
so wol angelegt, auch so vil gross nutz gemainer Christenhait, daraus volgen
und kommen möcht. Darauff nun aller ... der künig und die andern
fürsten, sie wollen darein bewilligen und gefallen, dann were das
selbig von Inen nit gehalten, und sich die geistlichen gmain an mittel weitern,
So würde er auss Bäbstlichem macht und gewalt, ob Inen by demnen mit
Zeichen ... müssen gebieten, welche er nit lieber underlassen, und
dem Babst wie gehorsam ... wolt. Nun was gleich wol vorhin, der gleichen
ansuchen in teütscher nation nie mehr erhört worden. So thet es auch manig-
lichs der sollichs hört und vernam für ein unbillichs ungebürlichs beschwerung
und wider aller billigkait achten und halten. Da was aber kainer
weder ertzbischoff, bischoff noch ein andrer der es dürstlich und offenlich wider-
sprechen, oder es zu abschlagen bedürfft. Dann ein ieglicher sich fürchten
was, wo er darwider reden thet, das er dardurch seiner würde oder stands
entsetzt werden möcht. Aber haimlich und mit verborgnen worten
vermaint sie murmeln, und sich des Curie mit unbillich under ein ander gross-
lich beklagen. Zu letst als nun yetzt niemand, jederman erschrocken, und
still schwaigend was, Stund auff der Bischoff von Tull, auss der stat

Dübingen

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] [illegible], der erst [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und mit seiner kunst und geschicklichkeit
[illegible] zu dieser ehren kumen, Der on allen zweifel mit worten und
[illegible] [illegible] (das ist frumb und gerecht) was, Und in allem [illegible]
[illegible] [illegible] (aber auss einer grundlichen gerechtigkeit und erbarn gemüt) [illegible]
er offentlich für sie all diese meinung. [illegible] [illegible] und [illegible] an [illegible]
[illegible] kund noch mocht, [illegible] [illegible] [illegible] statt haben, dan sie
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] was [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] warumb das [illegible] [illegible] [illegible], und also [illegible] seinen
[illegible] (dann er gar ein wolberedter herr was) understund er des babst
[illegible] ab zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Nun [illegible] der legat [illegible] [illegible]
[illegible] mit grosser ungedult auff der meinung als ob er auss einem [illegible] oder
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]. Darab er ein solichs [illegible]
[illegible], und so [illegible] [illegible] wardt, das er in als balde auss [illegible]
[illegible] (als ein [illegible] und ungehorsamen) seins bischumbs [illegible]
[illegible], welche der feind [illegible] was [illegible] [illegible] Sonder mit [illegible]
[illegible] [illegible], ging er widerumb in sein ordnung, Auff solichs [illegible]
die zwen Erzbischoff vom Cöln und Trier dem legaten [illegible] und
[illegible], wo er sie in seinem furnehmen [illegible] und [illegible], also
das er darvon mit [illegible] noch ablassen, was [illegible] und [illegible] fur
nach [illegible] mocht. Wann da [illegible] er on zweifel nichts anders dann
ein solche ungehorsame auch so vil merckliche grosse ubels, [illegible] das
vil [illegible] [illegible] und nit gedacht wer etc. Als der legat solichs
vernam, [illegible] er die sach [illegible] widerumb an den babst langen zu
lassen, [illegible] zoch er ungeschafft darvon, Und nach dem wie er
wider gen Rom kumen und den babst in todlicher kranckheit (der er nit
mehr wider auff kam) funden was, bleib die sach in ruhen stan und ward
je furohin nit mehr gedacht etc. Es ward bey zeiten und regierung
dieses bischoffs der thum hof, an der kirchen in dem [illegible] hauss, in der
vorstatt zu Wurtzburgk auffgebauen, darnach starb er seliglich in dem jar
Anno dm 1302:

Der 45



Der XLV Bischoff :.

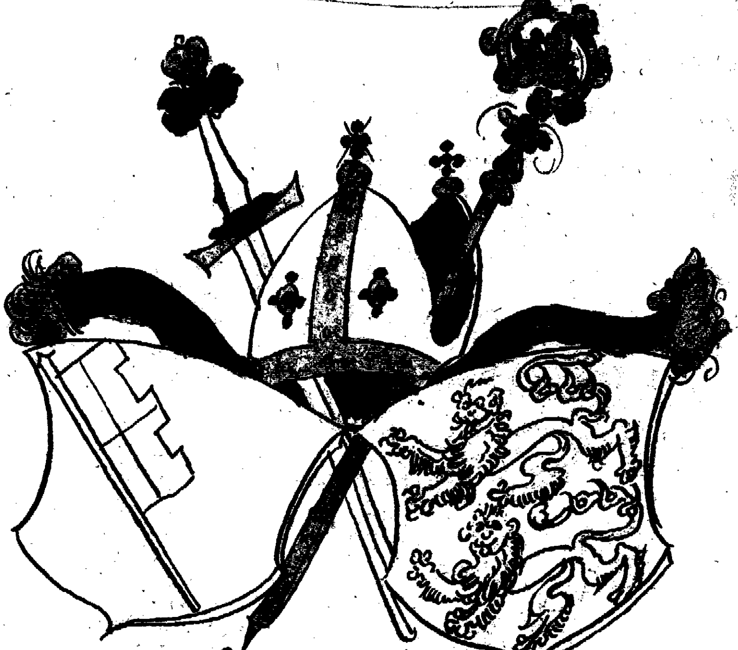
Andreas von der geburt ein freyherr von Gundelfingen ward von dem gantzen versamleten thumbcapitel mit einhelliger stimm zu einem Bischoff postulirt. Dann er was vorhin ein probst der obgemelten kirchen zu Wirtzburg. Am welchem andern ende find man geschrieben, das er ein probst zu Onoltzbach und Heiligen gewesen. Er war ein weiser vernunfftiger und geschickter herr, der das stifft mit grosser fursichtigkeit loblich nutzlich und wol x jar regieret hat. In der zeit uberkam er nit minder grosse weltliche muhe und arbeit, von wegen der ungehorsamen und mutwilligen gemeinde freveln und unwillen, so die burgerschafft zu Wirtzburg teglichs fueget, und hat sich niemand mehr dann bey seinen vorfaren mans kunnen besehen. Dan all ir aufruren, ire gewaltig unbillig handlungen, und gefenknus gegen den geistlichen die sie allein bey seiner regierung so offtermals understunden, mugend nit leichtlich genugsam erzelt noch angezeigt werden. Aber uber das sterket er sich durch sein hohe vernunfft und zeitliche furbetrachtung, darein, das er sie allwegen stillet und all ir furnemen hindern was. Nach dem er aber kein nachlassen noch aufhoren bey den seinen noch finden kundt, da erzeigt er seinen ernst, dann nach dem er sich zu ross und fuss mit knechten dartzu tauglich und geschickt versehen hett, da uberzoch er sie mit gewalt, trengt und notet sie

dahin

zu erfaren das sie ihr [illegible] und uber seinen willen, in [illegible] und
[illegible] eines anstands, mit ihm erhebitten, das sie nun furohin ihm und seinen
nachkomen, gehorsam und gewertig sein und bleiben wolten, solichs
anstandt sie mit auffgehaben fingern und gelerten aides [illegible] ihm, das auf
[illegible] stifft und stül geborn Vorg wolt er sich des nit benugen lassen, bis das
sie im mit genugsamer burgschafft deshalb eines aidts [illegible] Nach dem
sie aber vormals (und mehrfach) so offt uber auffgericht vertreg, widerumb
seinen unwillen gewalt. Auff das den furohin sie so vil minder ursach hetten
sich künfftig abermals zu versamlen und zu rottiren, oder von dessen sachen sich
zu beratschlagen, nam er alle ihre zünfften und gesellschafft abthun, wolt sie
keine mehr halten haben noch wissen etc. Also hett er darnach gutt friden und
gehorsam [illegible] in sein leben. Es haben vier römisch keiser und könig
bey seinen leben des römisch reich regiert, Nemlich könig Adolff, könig Albrecht,
keyser Heinrich der sibendt, und bayer Ludwig der vierdt, bey den allen er ein sonder
gnade auch gunst und beystandt hett, welchs ihm nit ein kleine furderung bracht
sein underthan in gehorsam zu erhalten. Es geschach bey seiner regierung das
ein solcher grosser gemeiner sterben, under das volck kam, des gleich man vorhin nie
mehr erfarn, noch gesehen hett. Darauff volget ein gantz landt theurer
die wardt so gross und der not so vil, das der gemein man das fleisch von
dem viehe gestorben, nicht man besehet und ass das. In solcher trübsal war
Bischoff Andres den armen leuthen gantz trostlich und hülfflich mit allem
vermögen. Weiter volget darauff ein erschrecklicher grausamer sterben
ihr durch alle lande, nicht man den dritten teil der lebendigen von der welt
genam. Es starbendt allein zu würtzburg in der statt ob den vier tausent
[illegible] menschen. Es stundent in den frenckischen lande (wie in andern landen
auch geschach) vil flecken gantz öd, die gar auss gestorben. Aber darauff
volgendt darnach widerumb gutte glückhafftige auch fruchtbare jar, In welchen
die menschen so uberblieben, ergetzlichkeit ihrer [illegible] erlitten [illegible]
[illegible] empfingendt. Wie nun Bischoff Andres seinen stifft und der ge-
meine regiment vil gutts gethon, und grossen nutz geschafft, da berufft in
gott der allmechtig auch auss diesem Zeit. Das geschach Anno dm 131[illegible]

nennet

wiewol herr Ulrich (die der bischoff vom Wirtzburgk lebens abgeschiden) dern jar
wider zu gebracht die er in seiner engerung sol gelobt haben [illegible] das
romisch reich engeret kayser Ludwig (der zu der zeit noch konig) von der [illegible]
hertzog vom Bayern etc.



Der XLVI Bischoff

Gotfridus der dritt des namens und der ander auss dem geschlecht der graffen
von Hohenloe, ward nach todlichem abgang weilandt bischoff Andressen von
dem gantzen thumbcapitel erwelt. Der regiret das stifft mit grosser fursichtig-
keit, ix jar etlich vollendt ins vij. Er was gar ein weiser gelerter und
vernunfftiger herr, derhalben er von menigklichem geehrt, auch wert und lieb
gehalten wardt, aussgenomen von seinen selbs aigenen underthonen den burgern
der stat Wirtzburgk, die itzo aber ein mal vergassen, wie ernstlich und hoch sie
sich gegen seinem vorfarn, als herr Andressen die vergangenen jar verbunden, gelobt
auch mit iren briefen und sigeln dartzu mit geschworen aiden bestetiget.
Dann gleich nach irer alten gewonheit (die sie von langen jaren herbracht,
so offt ein bischoff mit tode abgangen, das sie allwegen wie der von Wirtzburg
ein willen angefangen) wurden sie zu stundt aber [illegible], und namlich stunde
ir gemuth dahin, wie sie die Sandhofs zunfft (welche weilandt bischoff Andress
abgethon) widerumb auffrichten, auch andere mehr furnemen und newerungen
anfahen

enthalten und in ein bruch bringen möchten, die doch all uns der herschafft
ein nemen zu wider feinde auch verfertig und zu aufrichtung dienst wurden
aber es hat dißer Bischoff gantz ain gnedigen frieden mit disen Herrn (die
zur notz [illegible]) mit der hilff gottes er sich darin das gedachte [illegible]
[illegible] und [illegible] und erkennen [illegible] wo es mit der ere und [illegible]
[illegible] werden, das sie des [illegible] gezogen, und des kriegs (wie
vorhin mehr bestimmt) nidergelegen wurde. Darumb sie auch der noch
ein [illegible] namen ein [illegible] und [illegible] sich aber ein mal mit [illegible]
[illegible], wider das sich der [illegible] ob ime der Bischoff mit [illegible]
[illegible] [illegible] dan er was ein Herr der mit seiner [illegible]
[illegible] und geschicklichkeit, auch besonder mit seiner [illegible] (wie er [illegible]
von natur [illegible] ein gütiger senfftmütiger und milter fürst was) [illegible]
[illegible] und [illegible] vernunfft grossen [illegible] und [illegible] [illegible] auf den
[illegible] ward er krank und es erstarb in gott das geschah Anno dni 1321
jar. Doch wollen die so der [illegible] das sein regirung nur xxij jar gewert
[illegible] er sey erst verschiden Anno dni 1322



Der [illegible] Bischoff:

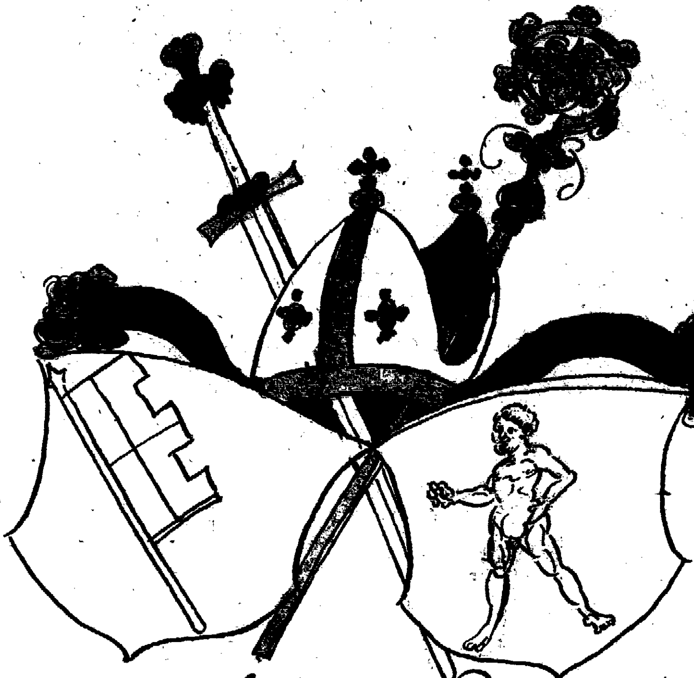
Wolfframus ein Wolfs[illegible] des geschlechts von grunbach war ein vernunfftiger geschickter

geschickten Herrn wardt zu einem Bischoff erkorn, nach weilandt Bischoff Gotfriden
und gleicher weiss so vil seine vorfarn (von langen Jaren her grosse regierung
und alle ungehorsamen von den burgern zu Wirtzburgk begegnet (also gegen und
disem Bischoff, darauff in dem sehr grosse unwesen auch unglaubliche sor... [illegible]
lasters mehr und aber gieng bis das er sie stillet und zu gehorsam
bracht. Es hat bey dem ersten Jar seiner regierung Hertzog Kunig Ludwig ein geborner
Hertzog von Bayern (wie er itzo xiij Jar das romisch reich regiert zu Rom
mit grosser macht und vil herlicheit die keyserlichen Cron empfangen. Nun
gieng er vorhin Babst Johannsen den xxii (der zu Avinion in Frankreich seins
bapstlichen stuls oder residentz hielt) zu fleissiglich ansuchen und bitten lassen,
das er auff die Zeit personlich zu Rom sein oder doch nach gewonheit Jeman ordnen
mit Craft und gewalt, dahin schicken wer von dem die kronung empfahen mochte.
Aber kein bapst war zu gelangen. Schaffte das der keyser darnach (...
und kleine frucht geraicht hat, und auff ander weiss auffsetzen) ...
kunig in den bann gethon und erklert hett (also liess sich der keyser, sampt eim
Bischoff krönen, warff darnach wider den babst ein andern auff, das was
Nicolaus der v des namens auff den vil munch und volks volgten, auch in
Italia und in deutschen landen, besonder auch zu Wirtzburgk da ein teil es mit
dem rechten Babst Johannsen hielten, die andern aber des keysers parthey. so disser freund
sich Bischoff Wolffram gar weisslich und unverdrosslich (auch geduldig und gehorsamlich
der Zeit und Bapst) in die sachen schicken was. Aber auch den er ... Jar das bistumb
besessen da verschied er gar zu seinem schloss den letzten tag Julij Anno dni 1333



Der XLVIII Bischoff :.

Hermannus der ander des namens ein freyherr von Lichtenbergk kame
zum Stifft dieser gestalt zu dem Bistumb, Nach dem sich ein mercklicher
unwill zwischen babst Johansen dem zweiundzwantzigsten und
keyser Ludwigen. Dieweil itzt gemelter keyser zu Rhom (in dem das bapst
thumb zu Avinian hoff helt) für sich selbs ein andern babst nemlich
[illegible] wider babst Johannes den keyser von newem bannen und auch er
feyerlich gesprochen über jn auss lassen gen [illegible] dem vil uebels und unfrids
(besonder in deutschen landen) volgete. das wie wol man gemeinlich, den
selben geschehen bannet so fand man doch deren vil, die dem keyser an-
hengig, gleicher weiss gieng es zu Wirtzburgk in der erwelung eines
andern Bischoffs mit dem thumbcapitel, auch zu der es fiel der grosser und
mehre teil uff herr Otten Wolffskeel thumbherren der sie gar ein feindlich
gestritten und wider herren. die andern aber (und der wenigere teil) welche
wollende das sie vom bann genesen, damit sie dem keyser ein wolgefallen
erzeigen wurden begerten und erforderten, diesen herren Hermann freyherrn
von Lichtenbergk, der er nit vom selben Capitel, sondern ein thumbherr zu Speyr
und doch keyser Ludwigs oberster hoffcantzler was, wie man unter teil der
seinen wol erkenten und vorhoeren, also das sie der seiner etlicher wurde
zu gutdhaben under seinen handen. Hett dieser herr Hermann den lassen an,
sich dieweil der keyser so gnediglich ob jm hielt, und nit gemalt er
dieweil war, desselben er die fregen verwaltung, die geistlichen Capitels
dann endte sein Stifft und inhett, auch sunst er solliche ein langer erfaren,
Nach dem bischoff Otto ein allein von babst Johansen seindtreich seines ampts,
Johannes babst [illegible] confirmiret und bestetigt wurde, musst er wider
uns abtretten, und dem bestetigten weichen, wie das hernach klerer
anzeigt wirdt. Solliche geschach als man zalt nach Christi unsers lieben herren
und seligmachers geburt 1335 Jar ja in dem Augstmonat



Der xlix Bischoff:..

Otto der ander des namens ain edelman des geschlechts der Wolffskel, war der so erwelt, als mit herren Herman von Lichtenbergk (wie hie oben gehort) doch mit der mehrern wal, als sein [illegible] worden, Wie nun gemelter herr Herman, bey dem Capitel mit gewalt durch den kayser beschirmt und gehanthabt, schicket sich mitler zeit das thumbcapitel, und vornemlich die personen so diesen herren Ottonem ihre stimmen gegeben, auch er sich selbs darein, das die sach und alle gelegenhait der wal gen Avinion fur den babst Johannsen gebracht wurde, da sich der selb nach notturfft aller handlung erkundigen was, darauff erkennet und gesprochen, das die wal Ottonis (dieweil die mit des mehrern stimmen beschehen) krefftig und gultig sein, und aber dargegen die mindern stimmen (herr Herman gegeben) cassirt und auffgehaben sein solten, were er [illegible] herr Otten darauff genedigclich confirmiren und bestetigen. Solchs geschach Anno dni 1333 auff den andern tag decembris, wie [illegible] bischoff Wolffram vorhin in dem [illegible]monat mit tode verschieden was. Darnach in dem selbigen jar, auff den xx Julij, ward er zu Luttich geweihet zu ainem bischoff. Solichs geschach aus [illegible] wegen des kaysers, der als die zeit herr (die sich aber die zway jar [illegible] was). herr Herman sein kantzler bey dem Capitel genedigliches handhaben hett, Wie aber babst Johannes, mit tode

volt anzunemen bey der lebens Nicolaus das Capitel wider mich auffgeben
und verglaichen, auch der cardinal ain anderen (Benedictus geheissen)
wardt, der der confirmation Bischoff Ottens, auch bestettigen was und den
bepstlichen reverents Gottes hulde [struck] gewonnen, den selben mit absolution (von
dem bann) entrichten und erledigen thett, Must er noch vermaynten Bischoff
Otten weichen, und den selben zu dem Stifft kumen lassen. Der hett sich
ein Zeitlang in dem Franckenlandt gantz haimlich auff dem Schloss (Rossberg
geheissen) enthalten. So Herr Herman von Lichtenbergk ersah, das Im
itzo sein hilff und anhang entzogen, Sichet er sich selber darinn abzusteen, und
von dannen zu weichen. Also kam Bischoff Otto gen Wirtzburgk Anno dni
1335 auff den 30 Augusti. Da ward er nach alter gewonhait von
aller Clerisey und der gemainen Burgerschafft (als ir rechter herre und obern
mit vil grosser ehren empfangen, von dem tag an regiert er das Stifft
mit grosser fursichtigkait (welches Im in anfang der vielfeltigen frevigen
die Im begegnen warende vil und hoch von noten) noch [?] Jar minder ain[?]
tag, Dieser Bischoff mußt von natur ein geneigten geberens und gutten
willen zu dem Stifft haben, Dann er was in dem Schloss auff unser
lieben frawenbergk (auff dem sein vater, Herr Otto von Wolffskel
ritter und herr Otto der Junger sein vatter, des gleichen seiner mutter
bruder, Herr Reinholt von Eysenhaussen, auch ritter, So lang sie
ampleuth (und dann, des wirdigen Stiffts Wirtzburgk gewesen) em-
pfangen, geboren getaufft und aufferzogen. So was er von natur mit
allen tugenden begabet und geziert, Deshalben er in seinem Stifft
nichts anders, als gutes und abergleichen, so sich bey seinen Zeiten darin
ereuget und auffersten wolt. Aber versichert er Im auch gehorsam seiner
underthanen und namlich die von Wirtzburgk, die noch in aller gewonhait
itzo vil Jar here nie verlassen, allwegen bey dem anfang ains newen
Bischoffs angerürung, sich zu entboren vil frevel und Irrung suchen od
anfahen, sich auch aller geburlichen und zimlichen gebott und verbott un-
gehorsamlich widern, Aber das so offt und dick beruft und verboten hett
Jm und in Herrschafft abgewendt, auffgericht beschlossen und angenomen

Die selb

Die selben zu halten gelobt und geschworen mit brieff und Sigeln vergu-
fenclich und nach notturfft besichert etc. Sollichs geschach aber allein auss der
ursach, als doch der newen grawen mir so zwispaltig und hinderlich, oder so versi-
chern sein, das sich erschrecken, und das der sie ir fürnehmen volstrecken und
an ein ende bringen möchtendt. Es sind all ir gedancken sein und mainung
dahin, wie sie von der pflicht und dienstbarkeit der geistlichen Herrn kommen[illegible]
damit sie für sich selber frey oder doch allein dem römischen reich zu gehorsam würden.
Solchs warendt sie itz aber fürnehmen und versuchen. Nun hatt ir [illegible] (Zusatz
das mal) noch wenig gewonet, das als bald etwas underhandler, die sach
zu einem gütlichen anstal bringen, und fridens haltende gütter und [illegible] hoff-
nung es würden mittel und weg gefunden [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
ich endlich es alles gewiss und würkt und sie [illegible] begab sich, wie
die von der stat ein zimlich Soldner auss dem franken und Bayer land an-
genohmen, das sie den anstall (der abgeredt) und do man sich wenigster
auffrur [illegible] versehen) haimlich außgschrieben, under denen einer
man hieß Leupold Rechenmaister von Nürnbergk, Manndt gewaltigclich
die stat Ochsenfurt (dem stifft zugehörende) ein. Nun was ein gemeiner stat
ein vogt oder amptman hieß [illegible] Ecklinger, was ein alter und [illegible] von seinem
[illegible] der selbig hatt das schloß der massen verwart, das sie ir (aber so
vilfeltig mühe und arbeit, die sie daran mit allem fleiß legen) warendt
mit gewinnen kundendt. Als bald erlosch der stifft etwas seines [illegible]
was ihm begegnet und zugestanden, [illegible] und [illegible] hilff anrüffendt
die ihm auch zugesagt, darumb wie bald im [illegible] geschehen auff [illegible] zu
und wann die selb ihm kommen, doch er mit seinem gesinde und etlichen söldnern
auss dem schloß zu den feinden in die stat der bürger schafft zu hilff. Die schlugen
[illegible] ihn sie, haltendt [illegible] so noch und [illegible], das sie mit gewalt
widerumb auss der stat weichen müsten. So bald geschach [illegible] an sie
des stiffts auss[illegible] zeug, von denen werdend ir vil erstochen und erschlagen
die andern gefangen, die übrigen kamendt wenig und doch flüchtig darvon.
Sollichs geschach in dem dritten jar dieses stiffts regierung, das was Anno
dni 1338, auff den xx tag des Hornmonats. Noch was die wolfart
aber bürger so groß nit, sie understündend und versuchtendt, ein theil noch ein

mal

mal, das geschach nit uber ij Jar nach der vorgedachten geschicht. Nun was kein
ander ursach da, dann allein das er der bischoff mit dem keiser hielte und gienng
gewesen was. So wurden die von der stat gut keiserisch, aber das der keiser [illegible]
so wol, als vormals sein vorfarn bapst Johannes (so im auch zu dem gehorsam [illegible]
unterwell ... sich und wandt zu von einem weg zu dem andern, die das zu
legt, seid teil sich zu einem krieg schicken theten. Es bracht bischoff otto in sein
hilff Ertzbischoff Heinrichen von Mentz ein gebornen graffen von Virnenburg,
grave Heinrichen den Jungern von Hennenbergk, Burggrave Johansen von
Nurmbergk auch vil ander graven und herren mehr, die (in ansehung der
wichtigkeit und dem geheiß der kirche) dem bischoff diese reise auff iren
costen dienen wurden. Es hetten aber die von Wirtzburgk in ir hilff gebracht
die stet Nurmbergk, Rotenburgk an der Tauber, Windsheim, Weissenburgk
im Nortgau und etlich mehr die dem keiser anhengig, wie sie nun ir ein
andern angriffen und der sach ein ausstrag machen wolten, begaben sich
etlich ... und ... fursten dazwischen, redten sie miteinander
ein ander. Also das auff dißmal aber nichts mit der that ausgericht ward
und wie sich die unterredung in der wochen zu getragen, wardt sie darnach
nach S. gallen tag, durch herrn ... herrn Burckharden von Seckendorff
ritter, und der stat Nurmbergk obersten schultheis Conradt N. geschissen,
auff die sie sich aller irer spenne und irrung veranlasst, gutlich vertragen, veraint
und verricht, Daruber wardt vertrags brieff in bester gestalt gestalter form auff
gericht. Darnach hett bischoff otto die ubrigen seiner zeit seins lebens guten
frieden. Sonst was er des stiffts grosslich und hochlich bessern, dann er kaufft
dazu das sloß und stetle Rottenfels mit der gantzen herschafft, als gleichen
das stetlein gemundt, beide an dem Meyn gelegen, Item das stetle [illegible]
...heim, das dorff [illegible], ein teil an der stat Kitzingen, ein teil an
dem stetlein Heidingsfeldt. So loset er widerumb das sloß [illegible]burgk und
viij^c lb h. sein burgkhusen mit xij dorffern umb ij m und vj^c lb h wenn
der stat Hall das was etwan von weilandt bischoff [illegible] den burggraffen
von Nurmbergk versetzt worden etc. Es geschach dem Jar vor seinem [illegible]
lichen abgang, das was Anno dni 1342 auff den 21 tag Julij.

Die

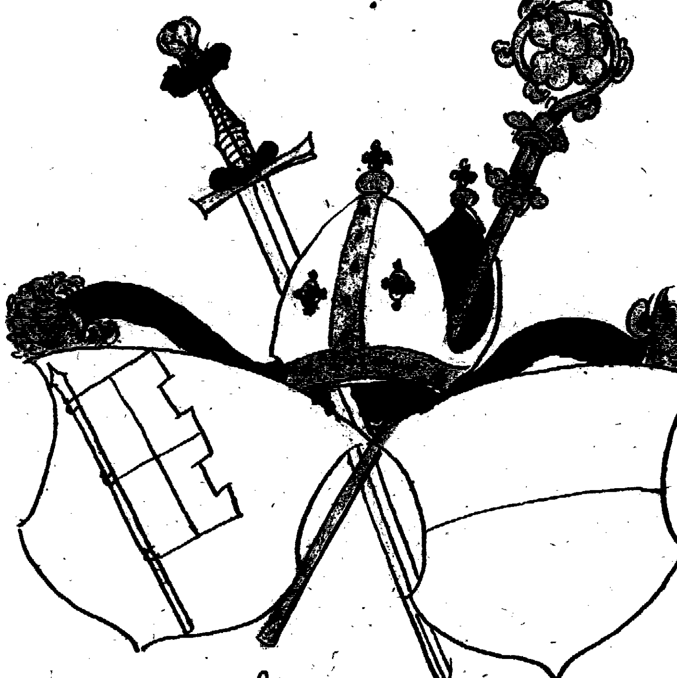
das ein solcher grosser wolkenbruch kam in dem frankenlandt oberhalb des Mayns darvon solch wasser so schnell und gehling also gross wardt, der gleichen kein mensch vor nie gedacht ~~hett~~, dann er schwellet sich, das er auflieff ~~bis~~ in die stat für den Grunb (?), uber die staffel, bis an die saul, die an der undern porten stundt, die kostliche steine ~~bruck~~ zwischen baiden stetten (die vormals vier (?) gestanden sol haben) stiess das wasser gar hinwegk sambt der mugkmauren (?) und etlichen thürnen. Es zubrache fast vil heuser die nahe gelegen (?) an dem See und Sulenfeld (?). Es fürt auch all andere bruckhen und vil dorffer hinwegk, der schade so allein an ackern, wisen, weiern und baumgarten geschach, so nit wider fallt der stat auff andern stetten, was nit zu schetzen, darvon wardend die nachvolgenden vers gemacht

Anno milleno CCC quadranti secundo
Accidit herbipoli quod moganus illico cum vi
Pontem confregit ~~homines~~ multos ~~quoque~~ tergit (?)
Casas exire quia noluerunt perire
Praxedis ~~que~~ festo huius fluminis memor esto
His naves portus stetit in gradibus

Wie sich nun nahe die Zeit in der gott der here bischoff otten auss diesem jamerthal abraissen wolt, und er befand seins lebens nit vil mehr übrig sein, beschickt er sein thumbrobst, dechant, und das gantz capitel, und mit einer fast erbarlichen schonen rede, was er sie ermanen, aller der getreuen (?) mühe, arbeit, und der verdrislichen sachen, die sein vorfarn, und er von iren wegen mitgehabt (?) und ..., den burgern zu Wurtzburgk wenn so vil langen jaren ... ellendigklich erlitten hettende, der selbig schwebt sich nun noch nit gar geendt oder erstorben (?), darumb zu besorgen wo nach seinem abgang, das bistumb lang on ein haubt stund, oder wo sie in der wal mit andern zwispaltig, das darauss ein unwiderbringlicher schaden kommen und volgen mocht. Sollichs zu furkomen bath er sie umb gotswillen, ermanet sie irer pflicht und gewissen, sie wolten umb kein sach underlassen und gleich also bald nach seinem absterben (one lengern verzug) zu der wal greiffen, auch sich der mit einhelligkeit beschliessen,

damit sie

Damit sie an Herbernart ein haubt und andern bischoff erlangen mochten
Solichs aus ... sie ime versprochen und zusagten, kamende sie auch
also gehorsamlich nach, wie wol etwas irrung und unfall, sich darzwischen zu
trugen (als hernach gehort wirdt, und er verschied seliglich auff den xij
tag des Augstmonats Anno dominj 1345 ward in dem stift zu Wirtz-
burgk mit grossen ehren (wie er dan wol wirdig und werd was) auch
mit vil ... und klagens zu der erden bestattet



Der ẽ Bischoff:..

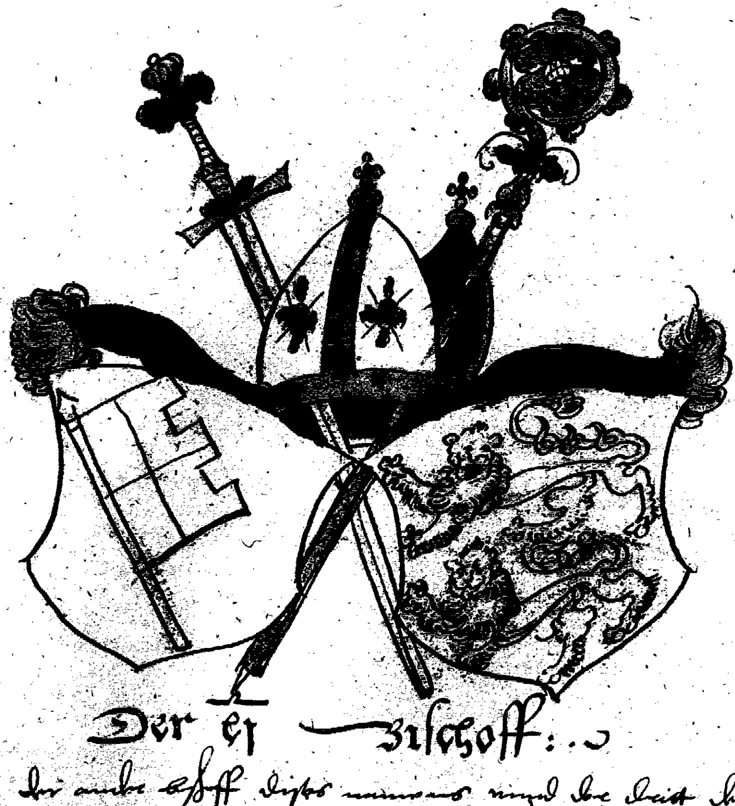
Albertus ein geborner graff vom Hohenbergk auß dem Swabenlande
wardt nach dem todtlichen abgang weiland bischoff Otten Wolfs kelen
(des sechsten dises namens) gefurdert und verordnet
zu einem bischoff gen Wirtzburgk. Aber wol das thumbcapitel, dasselb
mit einhelliger stimme, ein andern graffen (auch Albrecht geheissen) des
geschlechts von Hohenloe, wie dan hernach gesagt wirdt) welten, Gottwalt
als sie sich dann versahe, noch bey lebens, weiland bischoff Ottens, der
endlich mit einander vorauß und beschlossen gehabt etc. So was diser
graff Albrecht vom Hohenbergk (wie dan hie meldung beschicht) vor
ein thumbherr zu Costentz gewesen, und dasselb nach todtlichem abgange

Jro

seins bischoffs Rudolphs) vom merern thumherrn zu bischoff erwelt. aber
in keinen weg wolten die andern (das was der mehre teil) darein ver-
willigen. Sollichs geschach allein nach seins vatters graff Rudolphs willen
der nit so gar bruderlicher und darbey eigenwilliger herr was, das das gantz
bisthumb allein nach seinem kopf hat mussen regiert werden. Sonst was
an dem suhe (das ist an diesem graff Albrechten) kein mangel, dann er was
weise, auch verstendig genug, darzu gelert und geschickt, Sein vatter meinet so sein
vatter er wolt mit hilff keiser Ludwigs (der ime sonders gnedig was) so
vil zuwegen gebracht und erlangt haben, das die von Costentz sein sohne
mit gewalt hetten mussen annemen. wenig(?) der keiser dahin, das er mit
des orths vetter(?) fur die statt(?) Mersburgk zoch, dem bisthumb zugehorend. aber
er fand da so vil widerstands, das er nach dem er (?) gantzer wochen dar-
vor gelegen) widerumb abziehen must. Wie nun diser graff Albrecht
zu Costentz so nit angenomen werden wolt, Sonder ein anderer, der vorhin
sein werde genossen, in der possess was, auch von dem babst confirmiert
worden, da thet er sich darauff selber an den bebstlichen hoff zu babst
Clementen, bey dem er sollich so vil gnad erlangt und zu wegen bracht
das er in darnach (wie er vileicht bischoff Ottens von Wurtzburgs todlich
abgang vernohmen) ime das selbig bisthumb verliehe, was ime auch darauff
confirmieren. Aber doch wie er volgends bericht wardt, das sich nach
gedachtes bischoff Otto de (?) verscheiden das thumcapitel zu Wurtzburgk
ein andern mit einhelligkeit seins erwelt hett, da liess er die selben wol be-
stendig und bey kreften bleiben und half disem bischoff Albrechten
zum furgangern(?), dieselb er volgends das bisthumb vil jar nutzlich regiert
und mit guttem ruhe(?) besessen etc. Es zutrug sich aber in der zeit, wie
er das bisthumb Wurtzburgk eingehabt, das jar verloffen, und geschach
die ubergab. Anno dni 1349. In solcher zeit das was in dem
nechsten jar vor der erhöhung(?) verpeinigt und verderblich sich selber die
Juden zu Wurtzburgk, dieser gestalt, dann nach vorhin ein gemeiner land-
sterben nahend durch die gantzen christenheit gangen, der so gantz
grausam und unnatürlich gewutet, das er wenig minder dann den dritten
theil

mit aller lebendigen menschen hingenomen, da ward ein gemeiner rumor und verdacht (als ob die Juden durch iren samen erblich und alle brunnen vergifft und verunreinigt haben soltendt), durch solchen argkwon (an dem im grund nit etwas od auch nichts sein mochte) entspund und erwuchs in dem gemeinen volk und menigliches gar ein grosser verfolgischer und merklicher unwill wider sie, der gestalt wo man sie ankam das man sie verbrennet verdirbt, und ab inen niemand ein erbarmen hette, glaubet weis als ob sich niemand an inen versundigen kundt. Sollichs sie nu für ain gar gemeinlich (von allen verstanden) durch kuntschafft und warnung landt, wie nun die Juden (so sich der zeit in der stat wirtzburgk enthalten wurden) sahend das kain anders vorhanden, dan das man sie itzund auch angreiffen und hinrichten wurde, schlugend sie erstlich all ir barschafft und kleinat an heimliche verborgne ort od end, in das erdreich vergraben, darnach zundent sie all ire heuser, an den heusern niessiglich angezundet und verbrennen, auch volgents sich selber sambt iren weib und kinden und iren heusern gantz und gar mit ein ander verbrennten

Insignis desperatio Iudeorum



Der 62 Bischoff :.

Albertus der ander bischoff dises namens, eingeborn des stammens der graffen von Hohenlohe, was erstlich ein thumbprobst des loblichen stiffts zu

zu Wirtzburgk (Aber nach dem todtlichen abgang weilandt Bischoff Ottens, ward
er mit einhelliger stim des gantzen Thumbcapitels erkoren und erwelt zu
seinem Bischoff, wiewol sich die herung (das der Babst ein andern confirmiert
und Ine voran vorgehen) zu gelangen, dardurch er bis in das dritt jar,
an seiner possession verhindert wardt. Nach dem er geruhsamen Bischof (der
dem Babst gehorsam) [illegible] auch annemlicher ist, dan der selbig an sein stat
erwelet gehabt, gantz gluckhlich und ein lieb zu dem regiment. Solliches
geschach Anno domini 1349. Er was warhafftiglich vernunfftig, dapffer
mechtig, redlich, und das uber das alles ist, So was er gantz gotsforchtig
Keiner tugendt hett er mangel noch gebrechen, darumb regiert er das Bisthumb
XXV. Jar von der zeit seiner erwelung, und sie seiner ankunfft zu rechnen
gleich Jar dem ersten Jar seiner regierung, das was als man zalt nach Christi
geburt 1350 gewan er ein schweren krieg mit graff Bertholden von Hen-
nenbergk, der dieweil Kayser Ludwig in leben gewesen, in der [illegible] des Stiffts
Wirtzburgk in vil trubsal und widerwertigkeit gestanden) gewaltiger
weiss und eygens furnemens auff den grund und boden gemelts Stiffts
ein Schloss von newem auss dem fundament auffgefurt und gebawen [illegible]
geheissen, auss welchem mit der zeit das Bisthumb schedlich und mercklich hett
mogen beschedigt werden. Wie sich nun dieser Bischoff offtermals hett vleissig
ersuchen und bitten lassen, also er mit worten, ernants Schloss widerumb
abzuthun, oder dem Stifft (mit gebürlicher underlegung des costens, auff
dem bau gegangen) zu stellen wolt, der keins er aber an Ime gehaben
noch erlangen mocht, dieweil er Ime zu Romhilt seiner hoffhaltung
gelegen was. Also begab sich in erzeltem Jar, den sechsten Julij, das
Bischoff Albrecht zu Wirtzburgk aussgezogen mit auffgeworffnen S. Kilians fa-
nen, starck und wol gerust zu ross und fuss, mit gemeltem grafen
der sich nit weniger zu diesem furnemen gerust und geschickt gemacht hett
Da wurde von beiden teilen ein menlicher Streit (?) krieg volbracht, darinne vil
menschen ir leben verloren, Es verlihe aber gott der almechtig dem
Bischoff den sieg, das er gluckhlich oblag und seine feindt in die flucht schlug
ruckte den selbigen [illegible] nach bis für das Schloss [illegible], für und, und

[illegible]

nit, das sollt so lang und lang bis er es genaw von stund an liess er
das ausspannen und die mauern den boden eben [illegible] schlissen doch dem
noch mit ehren und danksagung gegen den herren, [illegible] heim / Nach
disem geschicht kam er in handlung, mit seinen aigenen unterthanen, den burgern
von Wirtzburgk, der anfang des selben was klein, und mehr [illegible]
einer mutwill gelachten burger. Aber es entstund, doch vil unschadens und
ubels daraus, welchs doch nit von seinen unterthanen gestrafft, und gebusset
wart. Es hett dieser bischoff etliche sonderliche personen (burger zu Wirtz-
burgk) den auch sie zu allem mutwillen und wer der oberkait zu
wider, geschickt, und geneigt allergemein gewesen) und wol verschult,
strafbarlich misshandlungen, dasselb vor dem landgericht, beclagen lassen,
wider die gefiel ein urtheil, das sie mit allein der stat Sonder des lands
francken verwisen werden solten. Dieser urtheil (der weil sie das
recht mit gebrucht, und ob, der bischoff mit [illegible] mal understanden, ausserhalb
rechtens [illegible] gegen In zu handlen od fürzunehmen) begert er vollstreckung
zu geschehen. Wie wol nun ein ergangens urtheil, und [illegible] offenbar
auch menniglichen wissend und kund was, Noch so understund ein rath
(die vollgewalt der gemainde, auch an sich habende) dieselben verurtheilten, wider
iris herren willen und widerrecht in der stat zu behalten, auch die zu
schutzen und zu handhaben. [illegible] solcher mutwillen und mutwill [illegible] nichts
anders dann ubels erfolgen kunde. Es ward der widerwill von baiden
thailen so gross, das offt [illegible] yeglicher den andern mit der that angriff,
und welcher das macht, mit rauben, [illegible] und in andere weg schaden
zufugen, der mann nit wol geschaweiget haben. Es schickt die von
der stat aus, fur etlich schloss (iris herren zugehörende) der mainung die
zu gewinnen auch volgends zu zerstören. Doch der Bischoff, mit
des stiffts graven und mit grosser macht seiner herren und freunde, auch
mit sein lehenleuten und andern seiner ritterschafft, fur die stat, legert sich
[illegible] und [illegible] schiessen. Solliches geschach an S. Kilians
tag des heiligen marterers und patrons des Stiffts (Anno dni 1354
Es was in seiner hilff Ertzbischoff gerlach von Mentz, ein geborner graff

vonn

von Nassaw Bischoff, Gerhart von Speyer geboren von Ehrenberg, Here Emich
von Lichtenberg, Bischoff zu Strasburg, Hertzog Ruprecht von Bayern pfaltzgraff bey Rhein
und ander vil graffen, herren, herren ritter und knecht, mit denen allen ritten er für
Mulhausen die gantzen stat von irer geschicht dem burgern gar grossen schaden, mit verderbung
der weingarten, mit abhawung iren weiden, auch anderen heuseren vor der stat und
sonst in vil ander weg. Es vermeinet sich die abgonnung dieser gantzen wochen, in
denen nit kein schur auff kam. Nun kamet der Bischoff von Meintz in besserem bischoffthum
were (und understandt) die stat so nit gewinnen. So wollen sie auch nit ferner
auß, dardurch es zu einer sache (wie er das grösslich begert) kommen möcht.
In dem kam der römisch keiser Carolus der vierdt persönlich dahin am 6. Jacobs
tag, dann die belegerung auff brach und wider heim abzoch, das nach gemeinsamer
unsere sonder fürsehung vereinet und vertragen, güttlich alle handlung, der hoff-
nung und meinung, Es solt solcher auch bestendig bleiben und in lange
Zeit gewerret haben, das aber nit geschach. Dann es vergingen kaum (nach
dieses kriegs vertrag) sechs Jar, daraus erhub sich ein newe emberung, das geschach
Anno dny 1350 am S. Gertrauden tag (nach dem sie und sie ein ein-
mit und ein aber wider in ir verbergung) das sie sich aber ein mal empöreten
und verfamleten, und mit grossen ungestümme (wie die
pöbel ob vnbesonnen brauch) lieffen sie in einen grimmen und neid, von einem
haus der geistlichen (der kirchen auch der weltlichen, die sie vermeinten des
Bischoffs parthey sein) zu dem anderen, ein etliche schlugend sie zu todt, die anderen
verwundten sie hart und übel, die übrigen schlugend sie auß der stat. Sie na-
menden die schlüssel zu den pforten, und thürnen zu iren handen, besatzten
die empörer für schutzens und willens iren gefallens. Durch solche so ungewön-
lich eigenwillig handlung und ihr wan(?) Bischoff abermals verursacht, und bewegt
sich abermals in ein rüstung zuschicken, der sich bemüht bey allen denen die
er kundt und mocht zuwegen bringen. Doch mit den für die stat Ergiessen(?)
und ietzt sie lang und vil bis das sie sich ein sein genad ergabend. Da
nun er in und sonderlich den anfengern und fürern oder leitern iren ver-
dienten lohn geben, mus sie auch zu einem jährlichen abtrag halten. Nach
dem

den altten stam er rest mitt ein breite mit in an, der doch ein lange warnen was, dann noch die übrigen zeit seins lebens, die er darnach in freiden und gutten ruhen verzeret, welche er gott dem herren mit demütigem hertzen lob, ehr und danck sagt. Er hat auch seinen leiblichen bruder auch in geistlichen stande, die freunde weiß wie er gar freundlich, erbar, gottseelig und grosse herren verwandt. Der ein graff friderich geheissen, was ein bischoff zu Bambergk, der ander graff Heinrich was von dem thumcapitel zu Wurtzburgk an stat des bischoffs zu einem [illegible] erwelt worden. [illegible] Es was bey seinen zeiten und regierung zu Wurtzburgk in dem newen münster ein chorherr, herr Michael von Löwen, gar ein treffenlicher gelerter [illegible] man, der vil schoner, gutter und nützlicher bucher selber gedicht gemacht, und geschriben hat, und sonderlich eins von den geschichten, die sich vor und seins lebens zeitten der bischoffen und der stat Wurtzburgk zu getragen, welche er mit grossem fleiß ordenlich und [illegible] in ein buch geschriben gehabt. —— Demnach berüfft gott der herr dises bischoff, auß disem zergenglichem zeit zu seinem ewigen [illegible], der geschach auff den nechsten sontag nach [illegible] under der regierung des loblichen [illegible] keisers (aber der zeit noch kunigk) Ludwig, des namens des vierdten (als man zalt nach Christi unsers herren geburt M ccc xxxiij Jar.



Der [illegible] Bischoff.

Hermannus der dritt des nahmens von der geburt ein grave von Lichtenbergk

bergk

burgk (auss dem land von Duringen) und nu nachdem an dem
Stifft weilandt Bischoff Albrechts geborn von Hohenlohe, des seelen sich also, wie
itzo gemelter Bischoff mit tode abgangen, und sich das thumcapitel (wie anders
hernach folgen) versamlet, und nach aller notdurfftiger bewegung und betrachtung der
notdurfft des Stiffts, und geschicklichkeit der personen mit einhelliger stim erwelet
und erkorn herr Albrecht von Heßberg thumherr daselbs, dann der selbig was weise
und vernünfftig geacht, und also verstendig (nach dem er vil jar, wie wir ytz meldeten
zu wirtzburgk gewonet) das er in kainerley lastern oder verweislichen sachen nie
erfunden worden etc. Es het aber in der kirchen ein solcher der wirde
so bald er weiland Bischoff Albrechts tode vernomen) gleich und von stunden
durch sein redliche botschafft bey gregorio dem XI des namens gemelt
und fleissiglich ansuchen und bitten lassen Bischoff Gerharten der selbigen zeit Bischoff
zu Naumburgk (in Duringen) daher zu fordern und gemein zu lassen zuhilf
biß der bapst der kirchen gewonet ehe darauff gemeltem Bischoff (an wissen,
wissen des thumcapitels zu Wirtzburgk) confirmiren, und [illegible] und
nach dem er je wol erfaren was er die selbig [illegible] gantz ab[illegible] und
fur unwirdigkeit erkennen, dieweil nun die sach also geschaffen, wurde der
gemelt herr Albrecht von Heßberg [illegible] und [illegible]
dieweil er die zwey obersten haupter der christenheit wider sich hat)
wo er sein wal beschirmen und handhaben mocht, mit was sorg und mühe
auch arbeit, dan solchs beschehen, auch in was [illegible] er sich stellet, und
das Stifft furen und bringen mocht. Nach dem er dann von natur ein sanffte
mütiger und gütiger herr aller seins [illegible] [illegible] er gleich sein [illegible],
[illegible] und alle anspruch fallen lassen, gedultiglich mit ruhen in seinem
altem stande etc. Wie nun Bischoff Gerhardt die verwaltung des
Stiffts angenomen, lebt er in seiner regierung 30 jar. In solcher zeit sach
der stifft nie [illegible] [illegible] zunehmen [illegible] welchs doch nit gar sein schulde
sonder des glucks und der [illegible] [illegible] was. Dann man
findt geschriben, das das Stifft wirtzburgk bey keinem Bischoff weder vor
oder nach ihm nie so gar verderben, und in abgang kumen, als bey ihm,
Es wurden bey ihm versetzt und verpfendet (auch eins teils verkaufft) alle
gutter

zwitracht und feindtschafften die er mit hett (gleich wol was diser der gros
und fürnemst ursach, die nachvolgenden aufloss und krieg, die hernach werden volgende)
Darneben was er gleich wol für sich selbs aufrurende etwas zu vil kriegisch und heftig
der krieg nit fast feyndt, sonder mehr heilwertig und erlich, die ursachen
der krieg und anderer beschwerden die im zustehende volgend aller meist
auff dem konig Wentzeslao, der doch allezeit mit gnaden gunde ob im ge-
halten hett. Dann gleicher weise wie sein vatter kayser Carolus im
gantzen römischen reich gutten frieden gemacht, und vleisslich auch mit fleiss
darob gehalten, also wachse diser allenthalben zwitracht und unainig-
keit. In gleichem vall hielt er sich auch mit denen von Würtzburgk die er
zu aller ungehorsam und auffrure an reitzen was. Den er gab inen für
(was sie des auch woltend) als ob er sie der reich bringen, sie auch
(wie andere reichstett mehr) mit sondern freiheiten, fürstlichen und gnedig-
lichen begaben wolt, besonder das sie nun hinfür gar mit nichten den
bischoff oder capitel weder verbunden noch verpflicht sein solten, das zu
mehr urkunde, schenkt er inen ein newes wappen, in dem ein (aller
gemalet was solliche solten sie sich in irer statt insigel auch pannir ge-
brauchen (wie sie dann thetendt) sie fiengen gleich darauff ein zanck und
zwitracht uber den andern an, nit allein gegen den bischoff sonder aller geistlich-
keit. So bald das bischoff Gerhart vermerckt (der sich je kainer grossen
gnad versehen behalfft), was er sich darzu rusten und sterken, dann er ein
freidiger ritterlicher herr was, der ein hochgemüt und ein mennlich un-
erschrocken hertz in im hett) besonder wie er sach das ein ander fürsten
dem konig Wentzeslaus gleicher weise mühe gemacht) auch also [illegible]
mit hilff bischoff Lamberchts von Bamberg, burggrave Johansen von Nürn-
bergk und andere mehr. Zoch er gewaltiglich für die statt Wintzheim
den reich zugehörig (und das sie mit denen von Würtzburgk ein ver-
standt gemacht, wie andere stett mehr), diss was er mit ainem solichen
ernst angriffen, [illegible] und [illegible], das er sie in wenig tagen gewann
gleicher weise thet er auch der statt Schweinfurt die er doch baid volgends wider
geben must, dises geschach anno domini 1388. So bald nun die

Würtzburger

Wintzheim obsidet. et expug.

Sweinfurt

Wirtzburgk sollichs gewar und ynnen wurden (die mit dem erneuten
und anders nichts entsprechen, ein puntnus und verainigung oder verstandt ze
macht) kunden sie wol leichtlich erachten, dieweil es doch gehort, die sonderlichen
stat straffen thet (die seinen underthonen zu jrem abfall und ungehorsam
ursach geben) das er noch vil minder wie verschonen oder es jnen ungebusst
nachlassen wurde, dieweil dan das feur des neides (weder ir Stifft und
alle geistlichkeit) in jnen vorhin lange jar gesterkt, das noch nie erloschen
und dan darneben die begird und hochfart eigens gewalts (darzu als
sie bedunckt, sie woltern, nie so ein bequeme fugliche zeit zu jrem fur-
nemen gehabt, wie sie itzund, dieweil jnen jres vermeinens, der romisch konig
selbs beholffen und beystendig sein wolt, Darumb beschlossen sie sich
jres hochsten vermugens wo in etwas ander sie furnemen wie sie sich sein mochten
und wewern mochten (zu andern ob es gleich des sins und gemuts nit
were wo dan sie ein abbruch und under diesse thun kundten. Es hett jnen der
Stifft furgenomen, in der stat zu Wirtzburgk an einem ende, in die frawen gewalt
gerissen von wegen wuste den grunde ein schloss auffzufuren und zu bauen
daran er allain zu dem anfang und grundbaw ein grossen merklichen costen
gelegt hett, Aber so bald die burger ersehen, und gewar worden, das es
etwas wirklichs werden und also mit der zeit jnen zu nachteil kumen, wolten
sie es in keinem weg mehr gestatten noch leiden od bewilligen sonder muste
der baw (wolt man nit ein grossers gewaltigen) on vollendet beleiben anstehen
dester mehr und unwill weret ein lange zeit in der es von einem tag zu dem
andern je lenger je boser wardt, und gieng doch anfenglich (unwissend zu bes-
sern, dem gantzen Frankenlande, sondern nachteil und ubels darauss volget)
uber niemandt mehr dan uber die gemeinen geistlicheit, in dem bestund
bey denen nichts anders dan aller jamer und noth was, (aus der ursach
Es war der Stifft ein ausziehung der vilfeltigen ~~schulde~~ schulden, und krieg, darzu
er sterkt) nit wenig an gelt geplosst und nötig worden, dan er ein mergliche
schulden müssen jetzt solche jare schulden zu dem er sunst ein kostlicher geschefftiger
furst was, desselben er die solden, und das kriegsvolck (der er nit missen
noch entberen mocht) nit bezalen, oder zu senden sollen kund, Darumb

mit

er vermeint/ ein grosse schwere ungewonliche schatzung auff seine geistlich zu
legen von denen er allein und des selben willen nit wenig verhasset/ und
angefeindet wardt Neben dem so warendt sie von den burgern der stat Wirtz
burgk gewaltiglich beraubt/ mussend auch gegen jn/ als irem offentlichen
feinden in teglichen sorgen und gferlichkeit irs leibs und lebens stehn
So was sie an andern der Bischoff (von dem sie beschirmt und gehandthabt
solten werden) nit erst gegen selber und gelt trengen und nöten
begunnen schwere des bannes/ dann des kerkers/ auch andere mehr straf
fen und ungnaden/ das jnen solliches unleidenlich/ dann sie waren
also gar erschöpft und aussgemergelt/ das irer vil es nit vermochtend/ und
in unmüglich darumb sie jm sein begeren abschlagen und versagen
müsten. Die hett er dann als baldt darumb verfolgen/ und jrer gefreund
berauben/ als nemlich Herren Niclausen von [illegible] schenk [illegible]
welcher desselben weichen must. So wurdend Herr Otto und Herr Johann von
Miltz darüber gefangen und ewiglich in ein schloss zu dem newen hauss
geheissen gefürt/ daselb ein zeitlang enthalten. So baldt das geschach/
und die ubrigen priester bewegt/ liessend interdict (in der stat zu wirtz
burgk und so ferre sich ir oberkeit hin erstreckt) halten/ diser
ander willens so zeuhend der bischoff und der [illegible] vorhanden [illegible]
die burger gefärlich erfaren haben sich des in frevel nit wenig getröst
Zu dem hettend sie die andern umbligenden stetten und den ge-
meinen armen man auff dem landt/ dem Bischoff auch abfellig und
jnen anhengig gemacht. Erst fiengend sie an allen geistlichen in klöstern
und auff den stifften/ allen den besten [illegible]/ widerdriess leids zu
den sie [illegible] mochten/ under andern frevel und gewalt/ den [illegible]
[illegible] warendt/ fiengend sie graff Krafften vom Hohenloe/ den [illegible]
[illegible] der doch ein solcher frommer fridlicher gnediger Herr was/ der sich
keins teils nit beladen/ und mit seinem willen auff seinem schloss in
die [illegible] zu den [illegible] gewesen was/ den fürtend sie gefangen
und mit vil gespöts mit jnen in die stat/ legten in in ein [illegible] kerker/

der gleich

desgleichen theten sie vil andern vil chorherren vicarien und Caploenen die
sie all in die thurn warffende und also gefengklich verwaret enthalten warende
und so balde sie jn jerem boesen furhaben so wit geschritten waren, (dan
den ubrigen so noch nit gescheen) nit vil mehr kunde verrichten, siend sie
gleich solliche anfangende, behielten gleich darauff fielende sie allen geistlichen ge
mainglich in jre heüser und wonungen von den hoffen an zu rechen als
auff das underst, dann sie wol sie jre leib (welche jnen nit entrinnen warende)
in ir gefengknusse verwart so wolten sie auch ir gut haben) namen dar
auff alles das sie funden, was sich aber mit jrem zutragen nit wol geluft
das selb zerrissend und verwustend sie doch gantz mit einander, noch liessen
sie sich an disem frevel nit benugen, sonder wie sie wütende und gar keins
vernunfft mehr by jnen war, lieffend sie uber die brucken, auff der stat in
das Closter zu S Burckhart, beraubten es erstlich, namend darauß was
jnen gefiel, darnach schussend sie ein feuer darein verbranten es jnnen bis auff
bis in den grundt welchs doch grösslich schad und mehr dan kleglich was, der
gleichen theten sie an der mitwoch zu nacht auch dem Closter zu S Jacob, in
der vorstat die zerrissendt und verwustende gleicher weiß den stifft nichtz
darvon gelassen, in grund geschleiffen, und warlich kein man sach keinen
mehr ein solchen ellenden jamer. Jn der Zeit und wie sich dise handlung
in der stat zugetragen, ~~hett~~ der bischoff gnug zuschaffen in seinem lande
das er die stetlein (deren etliche erstlich gar es was) widerumb erob
erte und zu gehorsam brachte die durch der von Würtzburgk aufwiegelung jm
abfellig worden, Und sind dises der selben namen Gerolzhofen Neuen
stat Hassfurt Meiningen Kungshofen Melrichstat Fladungen Carol
stat Ebern Heßbach, außgenommen das stetlein Ochsenfurt ... und sunst
die von Würtzburgk warend so grimmig und ungeschickt nie, dise stetlein
erzeigten sich (mit allem trutz, hochmut und ungehorsam) jnen wol gleich
Jn dem schickten die von Würtzburgk einen jres mitburgers, mit namen Friderich
Swartz, zu dem romischen konigk Ferdinando in Behem, das der selbig
in seine gnedigen vertrosten und zusagens ... wer ein underthenig
sterk sach, Er wolt sie doch nochmals gnedigklich und auß koniglicher
macht.

mache von der dinstbarkeit und den pflichten (mit denen sie dem bapst verwant und zugethan) erledigen, und vergiess sie dem reich einleiben, und zeaigen mit dem erbietten, wo das geschech, das sie in leib leben und gut in ewiger gewonheit sind in kein nicht auffslag nach grosser beschwerde sein solt, ja es sie gleich das alles (und nutz [illegible], oder von wolfart [illegible] gem des romischen reichs) verlieren mussende. Und damit er ir gut willig gehorsam spuren mog, so was ir gesanter, neben seiner werbung ein einig guldine kron [illegible], wie dann sie die kunig Mag^t vorschem gesehen, die selben nam er gantz [illegible] und mit freuden an stat seiner ehrenmals, mit [illegible] auff Behem (dem mit seinen gesandten zu ir schicket) vil gnad und vertrostung zu [illegible] und sonderlich das er so gewar [illegible] moglich personlich sich erheben und zu inen verfugen, auch als dan nach seines begeren ein [illegible] einsehen haben wolt, dieser [illegible] und erbieten des kunigs und die gantz burgerschafft (nach dem sie es vernommen) grosslich erfreut sehen von stunden solliche alles anderen [illegible], und sie [illegible] und anzeigen, wie das sie mit freuden, [illegible], wie die selben dem reich zuheren, und sein kind von dem joch der geistlichen [illegible] losen worden. Dalung darauch kam der kunigk zu inen gen Mintzkigk (wie er in das vormals verheissen hett, da ward er von inen mit dem aller grossen ehren empfangen. Es hett aber der bischoff (nach dem im all ir anschlag unverborgen und wol wissent) den chur fursten geschrieben, und sie des kunigs unbillig handlung und furnehmen [illegible] angezeigt, [illegible] darauff der kunigk ein [illegible] lichen brieff under anders in sich haltend, wo er auff seinem furnemen verharren und fursetzen, so wurd er in ursach geben, und sie bewegen, nach einem anderen kunig zu betrachten. Also bald er diese schreiben zu [illegible] empfing er darab ein [illegible] schrecken, [illegible] darauff als bald mittel und weg wie er widerumb von dannen in Behem kumen mocht. [illegible] des burgers allerley grosser [illegible] fallen [illegible] an die [illegible] zu [illegible] und zu [illegible] verwandt, doch wolt er gleich baldt widerumb zu ir [illegible] (aber dann

Mems. d

[illegible] mit [illegible] kopf

dann und es bewegen verzug welche in seinem bewegen genug schon, Doch war
dem Bischof weiter sein will noch gemüth, Gieng sie also (nach seiner occasion)
auff, bis in das dritt Jar etc. In der weil und nemlich in dem andern Jar
nach der angefangenen emböerung der von Wirtzburgk das was Anno dm̄
1398, warend sich die selben aber ein mal versamlen, dann ein ... wol
wol Zulanget was, Sie zogend wolgerüst in Iren harnisch und mit Iren
gewerren, in gutter ordnung auss der stat uber den Mayn, und auff den berg
für das schloss, darin sich der Bischoff enthalten was, gutter hoffnung, und in
der meinung sollichs Zugewinnen. darvor legend sie XI gantzer tag in
denen sie on underlass darein schiessen und werffen warende, da aber das selbig
vergeblich und nit verfahen wolt, understundend sie es auch zu sturmen,
an dem sie doch vil mehr schadens empfiengende, denn sie nutz schaffen mochtende
Die hatten sich des endlich verschlossen, wo es in der Bischoff worden, sie woltend in
hingericht und getödt haben, der seiner adel aber (: der berg sein daran sein
was) schut in mit ein gegenwer so verdrangen, das sie an dem XI tag
(wie sie sahende das sie nichts schaffen kunden) mit spot und schaden ein strenge
widerumb abziehen. Sie liess nit sie wol merckten und leichtlich erachten
kunden, das sie on ein mercklich straff und abtrag (der zu gefüegtem
schaden und groben handlungen:) nit leichtlich mehr werdend zu gnaden
kommen. Satzend sie all ir hoffnung auff ein schlacht, Sie bestellend
und besoltende, als vil reuter und fussvolck so vil sie ie bekommen mochten
und nach dem ein gemein sprichwort ist, wer gelt hat der dienst nam so vil
leuter gernne, brachten sie ein vier hellff nehmende allen den adel, der in der nähe
aus in der Büchs, und in schlossen gesessen was an andern. Es geschach auff
den XI tag des Jenners, Anno dm̄ 1400 das des Bischoffs anhang und
beystandt, auff die burger und ire helffer stiessende ussere von dem dorff
Bergtheim, Nun warend gewisslich etlich der burger, mit sambt Irem sold,
vorn, sechs man an des Bischoffs ein, Uber das an angesehen wann es
der kleine hauff (: in dem an namen gottes und 6 Kleine zeichen des
Bischoffs:) nur dem andern an, Es was gleich wol der Bischoff nit selbs
persönlich darbey, Sonder hett er an sein stat verordent Herr Johannsen
von Egloffstein

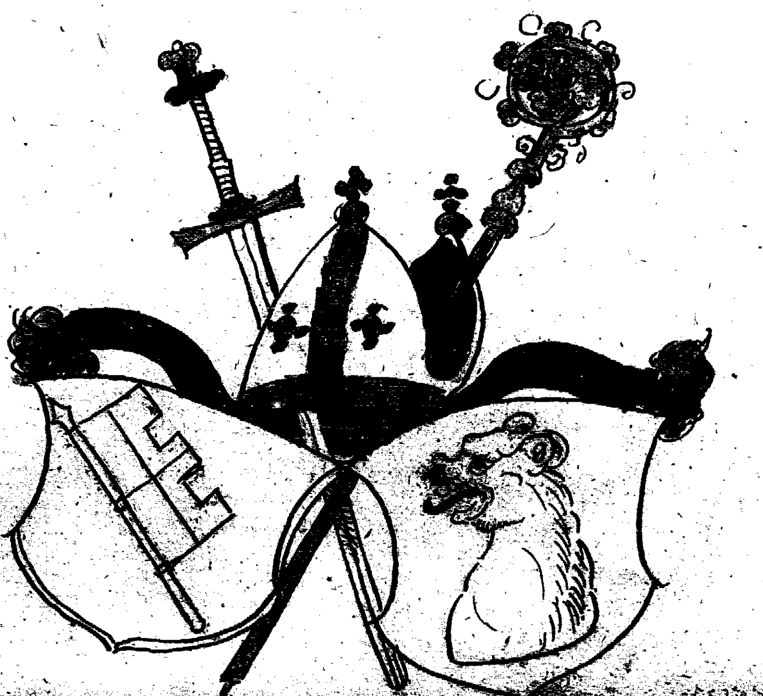
von Cappelsteins dem thumbrobst des stiffts den er zu einem Coadiutor an-
genohmen hett / da geschach von [illegible] seiten ein unerhörte sache / denn
etlichen theil bedencken was / wan er das mal mehr oder minder legen würde
das er sich freie / die wolliste und seiben / in endlich nicht erholen möchte (die
weil sie [illegible] / nehmende alles ihr vermögen darauff genommen hettende / we
sich da ein ander gehalten / und wie die sache zugangen oder geschehen / wi
viel zu lang alles zu erzehlen (aber nach grosser gehabter mühe und unsäg-
licher verbrachter arbeit / welch gott der herr dem stifft (und sonderlich
dem krieg / denn wie die vom der stat erfahrend / das sein also ein grosser
anfall widerfahren kam in sie ein solche angst und sorge / das sie zu der
wer gantz widerwärtiglich / und die sache ir [illegible] gar in [illegible]
xiij^c wurdend auss ihnen erschlagen und ij^c gefangen (aber gegen dem
[illegible] von des stiffts volck nit mehr dan sechs einiger man umb. Also
straffte gott der gemeinde eiffer jeren grossen ubermenschlich stoltz und uber-
muth / der doch also gros und gar tyrannisch sich under ihr oberkeit [illegible]
gebäude / die klöster und kirchen verbrennt die geistlich verjagt / das im
gerauch und genohmen an ander viel muthwillens / den sie begangen
hettend. Es wardend die gefangenen / welche erste feuer und auffruhr
gewesen / so an dieser auffruhr schuldig (under denen doch die [illegible]
und fürnemsten des raths / und der gantzen stat erfunden) etlich mit
pferden an den galgen geschleifft und daran erhenckt / eins theils ertrenckt
auch etliche geradbrecht / die andern in viere getheilt / und welchen ein sonder-
liche grande [illegible] und das haupt abgenommen / Es wurde
in solliche peinlicher mit jenen gebrauchen / das [illegible] der kinder und weib-
[illegible] ein [illegible] und [illegible] darob umbfangen [illegible] Dieses
was itz das [illegible] mal das sie alleingin und so offt von jeren
herren (muthwilliger auch gewaltiger weise / uber viel auff geriche ver-
[illegible] / [illegible] abgefallen / die selben jeren herren / und sich
selber in unglaubliche armut und [illegible] geführt [illegible]
nach [illegible] wurdend die andern gefangenen / auff genugsam
burgschafft / und verschreibungen (dan das [illegible] vom adel / die in [illegible]

ein ge[illegible]

Multi [illegible] cato[illegible].

Primaria [illegible] defectio.

in geleitschafft darzu aufzulegen) endig gelassen, Nach vergangner grausamer
geschicht das war nach dem dettens tag nach der schlacht beim der stifft selber mit
seiner ritterschafft und anfang gen Wirtzburgk, da man in das unschuldig volck
auff zu gemeinen entsetzt von wegen der rach, verspeiste sie mit glaubten und
andern der gleichen statt er in andern stetten, die hen auch abfellig worden sind
kamende darnach die geistlich widerumb in die stat die itzunde das in das dritt
Jar, in dem elende gewesen, doch war in der zwischen, die hochschul (die vor wenig
Jaren da angefangen, und mit bebstlichen auch keyserlichen freiheiten wol begabet
und fürsehen, widerumb gentzlich verrückt die [illegible] gen Erffurt, von dannen
sie anfenglich auch kommen was etc. Darnach hat bischoff gerhart mit all seins
Closters gutte ruhe, und die gantzen zeit seins lebens alle geschehen, bey der burger
schafft, die seinen und stifftes aufstande, das der zerstörten gotsheuser die sie zerbrochen
und verwüst, wider auffgericht und erbauen wurden welches sie sich mit schweren
noch gantz widersetzten verwandt etc. Es ward auch hernach bey dises bischofs zeiten
die Cappell zu Wirtzburgk, in der juden gassen angefangen und gebawen,
umb der verschwendlichen grossen auch vilfeltigen zeichen willen, die da geschahen
Uber selber bischoff gerhardt nach dem die groß schlacht geschehen, nit mehr dan drey
Jar, darnach bracht er gar de[illegible], auß disem zeit zu seinen gotlichen gnaden
das geschach umb den anfang des monats Novembris Als man zalt nach
Christi geburt 1403 und verließ dem stifft in gantzem abfall, auch grosser
armut :. —— 28

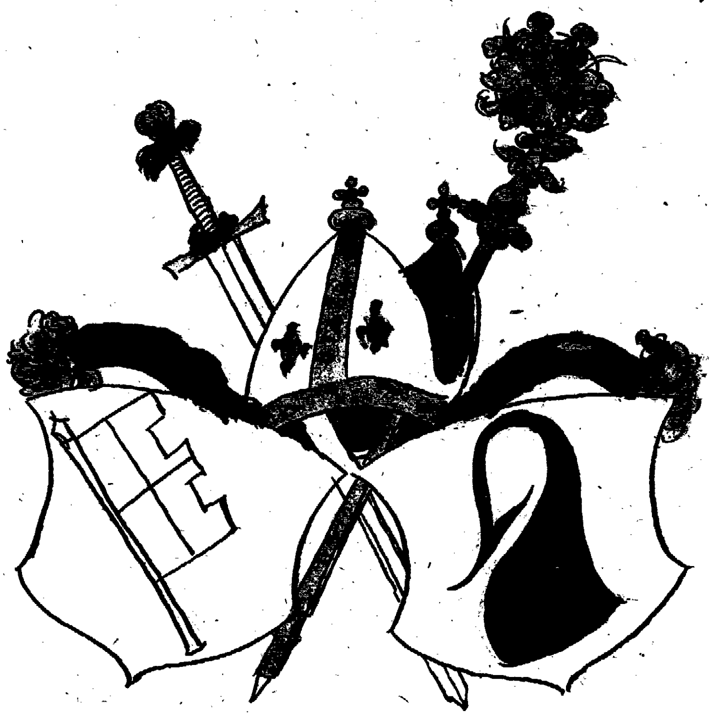


Der XLII Bischoff :.

Johannes ein edelman des geschlechts vom Egloffstein ward nach todtlichem abgang weilandt bischoff Gerharts von etlichen des thumbcapitels, (die in der wal eins andern bischoffs zwispeltig worden) erwelt, dan die ubrigen hetten Jr stim graue Eberharten von Wertheim (so auch ein thumbherr, und einer auss dem thumbcapitel bey Jm was) gegeben, Wie nun etlicher teil sein erwelung gern behalten, und doch das Capitel kein zwitracht noch widerwertigkeit erlangen mochte, wardt von Jnen dises mittel erfunden, darmit auch baid erwelten iren Jrem willen gehabt, Nachdem auss Jnen der romisch konig Rupertus (der von geburt ein pfaltzgraff bey Rein was) nach dem er die ursach irer erwelung genugsam und notturfftiglich vernomen und gehort) ein zufall thun wurde, der solt genugsam (und von den andern teil unangefochten) bey dem Capitel [illegible], in aller gestalt, als ob er einhelliglich erwelt worden. Es solt auch der ander gutlich und on widerrede, darvon fey ledig abtretten und sich seiner wal od gerechtigkeit gentzlich verzeihen, Nun hett aber graff Eberhart für gewiss, dieweil er ein graff, und so wol gefreunt, Er wurd dem konig für den andern wol ~~gefallen~~ [illegible] und angenem sein, Aber ermelter konig, der gar ein frommer redlicher furst was, betrachtet und erwug, das herr Johans von Egloffstein, noch ein mal seiner geschicklichkeit und vernunfft willen, nach abgang graue Craffens von Hohenloe zu thumbrobst wardt, Das er auch mehr ein Coadiutor seins negsten vorfarn gewesen, und so redlich, wie redlich und erbarlich er bey dem stifft gestanden, als er zweifelich gott helffen die feindt [illegible] Solichs alles angesehen, thet er im ein zufall, und gab Jme seine stimme Also bleib er geruhig bey dem Capitel, re-giert das mit vleis und treuen 12 Jar und sovil im moglich, understund er durch sein sorg und wol haushaltung, dem Capitel, auss den schulden zuhelffen, das on allen zweifel geschehen were er lenger gelebt solt haben, Er starb aber gantz schnell und unversehenlich zu Forchheim in der stat Bambergs Capitels auff den 22 tag des monats Januarij, als man zalt 1411, Es was menigklichen argkwon, das Jme vergeben worden were, Also ward er von seinem hoffgesinde und dienern mit grosser cla[g]

und klag

und klag gen Wirtzburgk gefürt, und dasselb in den thumb (wie denen [illegible] es wol würdig und wert was) zu der erden bestatet : —



Der [illegible] Bischoff :.

Johannes der ander des namens ein edler von Brunn wardt von dem Thumbcapitel zu einem Bischoff erwelt mit einhelligen stimmen, der regiert das Bisthumb xxviiij Jar ij monat iij tag. Zu solcher Zeit das gemelt Bisthumb hat nit allein gar kein gelt, sonder wo noch etwas barschafft gewesen, war dasselbig auch mit auffgangen, Dann er bracht disem Stifft ein solchen merklichen unrat, und abgang das auch ein grosser zweifel fürfiel, ob ihm immer mehr wider zu helffen. [illegible] in sich in dem anfang seines regiments seer schicklich, vernünfftlich und wol, durch welches man gentzlich verhoffte, er würde on zweifel das Bisthumb widerumb auff und in sein ersten standt oder wesen bringen. Er hielt sein [illegible] und erzeigt sich als ein weiser vernünfftiger fürst. Aber nach dem er etzliche Jar, seiner regierung also gewesen, da fieng er an zu gar vil hoffart [illegible] und [illegible] zu werden, Er erzeigt und beweist sich so gantz milt, und [illegible] mit seiner Hoffhaltung besonder mit der [illegible] vil des gesindes [illegible] das der stifft [illegible]

[illegible]

so langen widerwertigen jaren her durch die vil schwären krieg, und and-
widerwertigkeiten in treffenlich merkliche beschwerd erwachsen und verderblich schaden
kummen) das meniglich was, solliche in die leng bestendig zu bleiben
ein guttes alter zu nennen. Er kam selbs gen Wirtzburgk, wann solliche aber
notturfft erfordert. So geschach es mit einem gantzen uberschwenklichen ruingsch
und bracht. Er wolt das schloss in der stat, das sein nechster vorfarn (wilen
bischoff gehart zu bauen angefangen (und umb grosse zwitrachte willen
es vollendet verbliben was) widerumb understanden haben zu vollstrecken
und auffzubauen, doch so bald er vermerckt und brecht ward, das die
burger ein beschwerd, und missfallen darab hettent, damit er sein den zeitlich
gemeins, nit weiter ursach gebe, liess er das abston und gentzlich underwegen.
Welches bescheinender manche zwispan her und der burgerschafft, ein solche zwitracht,
das nichts gewisser dann ein newer krieg den ein newer krieg daraus zu entgen
were was, ob ein das bawen od was anders der unwillen, und anfang
des selben gewesen sei, findt man nit aigentlich geschriben. Doch wart solliches auff
man drei gantzer jare, in denen gedachte burger nit minder wan ir emporungen
gefunden, stetigs (under jrem herren) gehalten und verfolgen würdet, der
oberster hauptman, was hertzog otto von Beyern zu Mosbach als Mein-
discher unwill noch nit gestilt, aber hingelegt lage, sonder sich vil mehr von einem
tag zum andern ein grosser, welches itzt auch so vil jar gewert, der
verig sich zu auff den xxv tag des monats Aprillen was an S Marx
des heiligen Euangelisten tag Anno dm̄ · 1 · 4 · 3 · 5 · das der bischoff mit
mit einem gewaltigen reisigen zeug, und mit grossem rosten für die stat
Würtzburgk legern thett, der meinung die mit gewalt zu uberziehen und zu
gewinnen, auch sie nochmals (wo jnen das sterben nit verfiern ... ersch
der nechsten strassen, das sie es zwivel darnach geruhigt und in ein
angefochten bleiben lassen würdet. Er verbrannt vor der stat sechs
mülen ab, die jnen zugehörten es anderen schaden mehr, denn er in schlag
was, doch wie er merckt, das sich die belegerung verweilen od verlengen
wolt, darauff er ein treffenlichen rosten gewandt, und er sein aber (umb jren
grossen ergernus willen) nicht weiter od wissent abzubrechen, noch abzugewinnen
den zeher widerumb ungeschafft ab, und es vor weile sich also der unwill
ferr

Jnen bis auff unser lieben frawen abendt, da zohend die von Wurtzburgk
auss der stat gewaltiglich jn jrem harnisch wol gerust in grosser anzal
mit fliegenden panier, under jrem hawbtman (das was [illegible])
doch so bald solliche der bischoff ersach (der sich der zeit mit der stetigs in seiner
grossen rustung gehalten) da zoch er jnen eilends under die augen ent-
gegen, Sie kamendt zusamen nit ferr von dem kloster Zell an dem
Magen gelegen) premonstratenser ordens, da ward von beiden theilen
gar ein trefflicher harter streit verbracht, In dem auch langer und harter
gewerte das der bischoff glucklich den sieg erhielt und oblag Es warend
der burger vast vil erschlagen, auch mit teils gefangen, die ubrigen
in die flucht gebracht Erst ward es (nach begangner that) zur gutlich
zwischen jnen zuhandlen, dieweil vorhin kein mittel noch gutlichkeit bey
bey jnen statt haben mocht, und sie aber jetzt (mit verlust und nachteil
mud worden warendt, deshalb etlich geberne underhandler, so vil bescheer den
fridens suchen und machen kundendt, wie dan geschach Aber es was der
bischoff durch solliche (dem ein unglaublicher costen auffgelauffen) so gar
verarmet und in schulden kumen (wol zu glauben das dem gegentheil
dergleichen geschehen) das er alles was ubrigs in dem bisthumb kuor, und
noch nit versetzt, auch verkumern und verpfenden must Es ward die
alt loblich stifft wurtzburgk so gantz und gar zu einem abgang kumen und
verderben gericht, das das thumbcapitel verursacht und bewegt wardt jnen
bey keiser Sigmunden zu verklagen Solliche geschach in dem Concilio zu
Basel (aber durch sein geschicklichkeit und geschwindten kopf kund er sich der
massen verschuldigen, das die klag (es war in gleich lieb oder laidt)
wenig verfahens oder ansehens haben wolt Jm auch keinen nachteil
noch schaden bringen mocht, doch so ward durch sein verschwenden und
unnutzen firnemen unordenlichen bracht, darneben auch seins grosse hoffart
und ubermut, also gar verhasst veracht und unwert gehalten das er
wenig jemandt gutt od vermogen (nit allein von seinen geistlich sonder
von allen andern verwandten des stiffts und aller meist von denen
so er des stifftes gutter angehenckt, und die er auch gemacht gutt) die
sich

die sich seim annamendt, noch in keinen weg mehr erhalten werden [illegible] wollen, trug sich zu, das er vom Johannsen von Hessberg, einem edelman [illegible] ime auch hergestreckt und gelihen gelt, welches er [illegible] aber keins wegs mehr von ime wider bekommen noch einbringen künd) gefangen, von [illegible] ward er (nach dem er mehr dann drey monat enthalten, in einem sich niemandt sein annehmen wolt) zu [illegible] der [illegible] gestelt, das der [illegible] ist noch mehr [illegible] und halten kunden [illegible] sah er wol [illegible] es auch endlich kommen, das sein regiment (dieweil er nit mehr [illegible] in die haar) nit bestendig noch ersprieslich bleiben mocht, deshalben er [illegible] das bistumb Hertzog Sigmunden von Sachsen (den er zu einem Coadiutor angenomen hett) zu ubergeben, doch so lebt er kein lange zeit mehr, [illegible] nach [illegible]. Es geschach noch bey seiner regierung das man [illegible] 1434 auff den sechsten octobris, das sich zu Wirtzburgk in der stat ein solcher grosser ungestümmer windt erhub, des gleichen vor keiner mehr erhört, dann [illegible] etlich thürn, auch vil heüser und baüws [illegible], man acht allein, das [illegible] an ziegeln und fenstern in der stat geschehen, uber die drey od. vier tausent [illegible]. Es geschach dieses Bischoffs resignation in dem jar [illegible] 1441 [illegible] wie er aber darnach kommen sey und wie lang er gelebt, das mag ich gründlich nit wissen, doch halte ich das umb seines schedlichen unnützen regiments willen, [illegible] gedechtnus vil lieber aussgetilgt worden were von dem von dem [illegible] dann das sie seine geschichten der künfftigen nachkomen [illegible] etc.



Der 60 Bischoff

Sigmundus von der geburt ein Hertzog von Sachssen und ein margraff zu Meichssen wardt bey zeiten und lebens Bischoff Johannsens seines vorfaren vom dem selben erfordert und angenomen zu einem Coadiutor. Dan er was nit von dem thumcappitel des stiffts Wirtzburgk, noch wardt er [illegible] seines vorfaren abgang, durch den Babst zu einem Bischoff confirmiert und bestettigt. Durch was ursach das geschach ist zu gedencken, wan er was vil kindlicher, dan ein erster od. naturlicher narre. Seine zwen brüder Hertzog Friderich und Hertzog Wilhelm, regierten das land [illegible] gefallens. Wie er aber so gar gross zerrüttung ubet od. begynnig das [illegible] seine brüder selbs wahren und erkennen kündent das er die haare und lenge nit bestendig noch erlöslich sein würde, da namend sie ine zu sich und verwarten in [illegible] lande etc. Es befindend aber etlich das under [illegible] die hoffend [illegible] ein und wissend ime zu, das er ein weiser vernünfftiger und geschickter fürst gewesen, das auch die geistlich allein der ursach halb ime ein solchen fürwitz und spott zugelegt, verhünde und verachtet haben, dieweil er den [illegible] zu [illegible] [illegible] etwas wol gnedig und geneigt gewesen auch ime zu wil [illegible] und [illegible] hab, das er auch nicht mit [illegible] in die stellen, dann in seinen Orden gefolgt. Er hett das regiment nun drey jar besessen [illegible] nach [illegible] verliess er das bistumb. Ob das nun seiner [illegible] schuld gewesen (wie etlich wellendt) das ine niemand kein laster noch lend gesehen [illegible] auch [illegible] geweschen sey) oder ob ime die thumbherren verachtung und verkleinung darzu ursache ist gar [illegible]. War ist es das er kind lich, einfeltig geberd an ime gehabt, dardurch er gröslich verachtet ward, besonder von den [illegible]. Doch [illegible] er nit wenig gefunden, heimlich und vor [illegible] irrsal in Sachssen zu seinen brüdern, denen er kleglich an zeigen wes, die grossen [illegible], so im die thumbherren offt beweisen, und sonderlich das er [illegible] gefehrlichkeit seines leibs und lebens sich müssen [illegible] hett [illegible] noch hett er aber an ime, das [illegible] [illegible] wollen aussgehen od. resigniren etc.

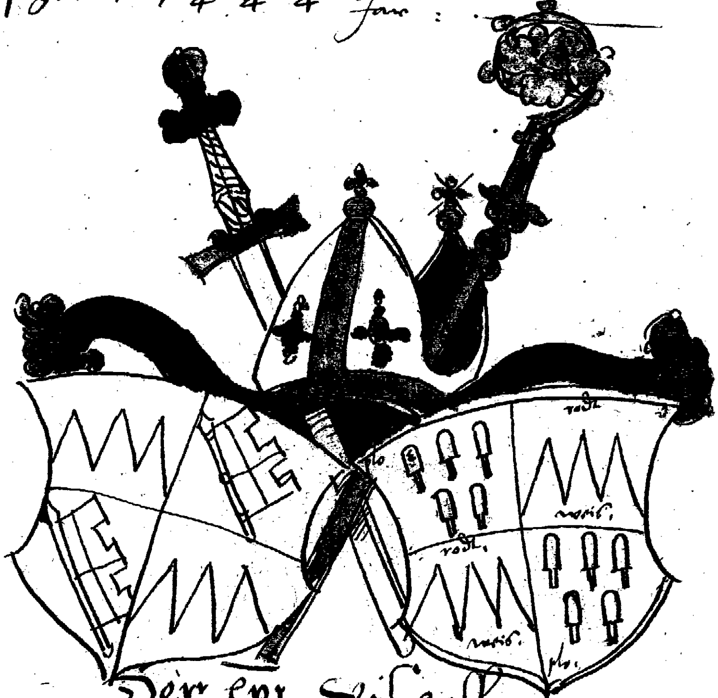
Dasse [illegible]

Der ev Bischoff :.

Sigismundus von der gnade ein hertzog von Sachssen und ein margraff zu meichssen wardt bey zeiten und lebens bischoff Johansen seines negsten vorfarens vom dem selben erfordert und angenomen zu einem Coadiutor dan er was ein von dem thumbcapitel des stiffts Wirtzburgk, noch wand er nach seinem tödlichen abgang, durch den babst zu einem bischoff confirmirt und bestettigt. Darauf was ursach des geschrei ist zugedencken, Wan er was vil kindlicher, dan im erstem od naturlicher ware. Seine zwen bruder hertzog Friderich und hertzog Wilhelm, regierten das land jres gefallens. Wie er aber so gar gross thorheiten ubt od begieng das gedachte seine bruder selbs erachten und erkennen kundent das es die harr und lenge nit bestendig noch leidlich sein wurdt, da namend sie jn zu sich und verwarten jn jn jrem landt etc. Es hetend aber etlich des widertheil die taten ein und messend jm zu, das er ein weiser vernunfftiger und geschickter furst gewesen, das auch die geistlichen allein der ursach halb jm ein solchen streit und spott zugelegt verschucht und verachtet haben, dieweil er den burgern zu wirtzburg etwas vil gnedig und geneigt gewesen, auch jnen zu vil [illegible] und gewillfaret hab, das er auch nicht ein verwarung in die selben, dan in sein abwesen geschehen. Er hatt das regiment nun drey jar behalten, dar nach verliess er das bisthumb. Ob das nun seiner thorheit halber geschehen (wie etlich wollend), das jm niemand kein laster noch land gethan sonder auss vorsteen geneigt sey oder ob jn der thumbherren verachtung und verkleinerung darzu verursacht ist got bewusst, Wär ist es das er kind lich, einfeltig geberd an jm gehabt, dardurch er grösslich verachtet ward, besunder von den weisen. doch kam er nit wenig geschickt, heimlich und verborgen davon widerumb in Sachssen zu seinen brudern, denen er kleglich an gezeigt hat, die grosse feindschaften, so im die thumbherren offt beweisten, und sonderlich das er darfur [illegible] geferlichkeit seins leibs und lebens sten muste. Solchs hett jm [illegible] weichen; noch hett er aber an jm, der bru der verwissen [illegible] nit wollen aufgeben od resignieren etc.

Da[illegible]

da seine bruder sollichs von Jne vernomendt, warendt sie sich (wie nit vn-
billig) seiner beladen, vnnd anzunemen, handletendt mit dem thumbcapitel
so vil das sie Jme ein Jerliche pension (doch nur in leibdings weiß) zu
geben bewilligten, dargegen er von dem Stiefft abston vnd sie furter an-
ruhig lassen solt. Sollich Contract oder pension ward Jme die Zeit seins
lebens von Zweien seinen nachkumen (grosser armut vnd vnuermuglichkeit
des Stiffts) nit gereicht aber es wirt hernach der dritt sein nachkumen
(was Bischoff Rudolff von Scherenbergk) wolt er nit mit ergerns vermerken
seinen bruder alles verschoss, endtlich entrichten vnnd bezalen, welchs sich
bis in 34000 fl lieff, vnd sie machendt ein andern Bischoff der sie
gern gehettendt, vnd Jne wolgefellig were. Sollichs geschach bey regirung
des romischen reichs keyser Friderichs des dritten dieses namens (als man zalt
nach Christi geburt 1444 Jar:



Der CVI Bischoff :.

Gotfridus der viert des namens ein herr vnnd semperfrey Schenck von Limburgk
ward nach geschehener resignation Bischoff Sigmunds mit gemeiner einhelliger
stim des gantzen thumbcapitels erwelt, der regiert das Stifft mit guter
fursichtigkeit, vnnd sorgen XI Jar. Er was gar ein strenger furst, aber
darbey erlich vnd gerecht, darumb vorchten Jn nit allein seine vnderthanen
vnd des Stiffts verwandte, Sonnder alle ausslendisch vnnd anstosser, die sich
auch

auch seine freunde. Dann er kein andern fursten (der so aber nit mit jm wolt
zu handlen haben) nie geforcht, nit mechtiger dann er war. Also bald nun der
gemain hauf merckt, das der ... volck ... so stelt er sich der massen in die
gegenwere, und zu inen widerstande, das der ander sich des bedenckens wendet
seine oberwand er alle seine veinde und widerwertigen, das jm nit anders denn den
edlen götzen nanten. Er machet gutten frieden und einigkeit, durch allen sein
stifft, das das lande, und der gemein man wol notturfftig und vorhin lang
nit gewesen was, darbei begert er, als ein weiser sehr verstendiger furst, die
andern herschafften, so mit jm gemein sachen gehabt, nachbarlich zu ehren und lieb
zu halten, auch alle gutwilligkeit jnen zu beweisen, machet mit dem selben ein
gutwillig oder verstande, wie mein herr andern bischoffen und besonder sein sole,
under denen was namlich der pfaltzgraff mein, auch die hertzogen von Bayern,
desgleichen bischof von Eichstett. Er was der erst bischoff zu Wirtzburgk, der sich selber
in seinem schreiben ein hertzogen von Francken nennen thett, und der sich auff die
müntzen schlagen liess. Solchs geschach aus dieser ursach. Es hett marggraff
Albrecht von Brandenburgk burggrave zu Nurmbergk (der gar ein freidiger
kriegsser furst und allwegen diesem stifft entgegen und widerwertig gewesen)
understanden sich des tytels zu gebrauchen und ein hertzog von Francken zu nennen,
villeicht auss der ursach, dieweil sich das lande nie niemande also geschrieben
noch diesen titel gehabt hett. Es wolt jme aber der bischoff in keinen
weg gestatten od(er) zulassen, dieweil das hertzogthumb, mit aller zugehor, schon
lengst darbei, auch mit allen seinen gerechtigkeiten und freiheiten vor 690 jaren
(nit von den romischen, sonder dem deutschen reich) von dem konig Pipino und seinem
sun Carolo magno, so der selbig romischer kaiser worden, S. Burckardo dem ersten
bischoff zu Wirtzburgk und seinen nachkomen frey eigentlich geschenckt und geben
worden ist. Darumb nam er disen tytel zu handhabung seines vaterlands
selber an, gebrauchet sich des also sein lebenlangk, dem nach seinem todlichen abgang
volgends die andern seine nachkomen gevolget und sich bis auff unser zeit
also geschrieben. Er ist gestorben uff den Zinstag nach dem heiligen
pfingsttag, als man zalt von Christi geburt 1455 jar, ligt in dem thumb
zu Wirtzburgk neben andern seinen vorfaren begraben.

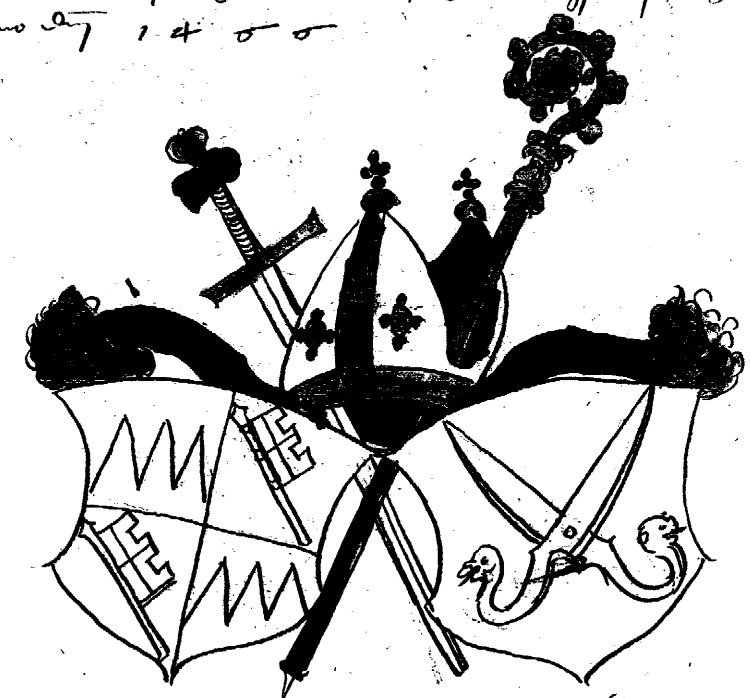


Der lvij Bischoff :.

Johannes der dritt des namens ein edelman von Grumbach wurd nach dem tödtlichen abgang ernants bischoff erwelt, der regirt das bisthumb nützlich und wol bis in das 11. Jar. Er was ein fast holdselig aber ein solcher verstendiger, geschickter, weiser und mechtiger herr (als man ein finden solt). Er hett sein stifft fast lieb, hielt den in grossen ehren und liess ime sein wol trachten sein gegen aller menniglich nicht, und kund sich nach eines iden stande, freundlich, leblich und angenehm machen, dan er von natur ein gutiger holdseliger herr was. Herwiderumb erzeigt er sich gegen seinen feind und widerwertigen mit ein solchen ernst und ... das sie ine grosslich furchten und meiden musten, darumb er gemeinlich seinem stifft gewaltiger oder unbilliger weise nichts entziehen, abbrechen oder nemen liess, dan wo es die notturfft erfordert, da was er allwegen persönlich als ein kecker, freidiger und unerschrockner fürst zu vorderst bey der hant. Aber was er zu solchen und andern handlungen geschickter gutter anschleg, darumb er von dem römischen keiser Friderich (welcher in dem dritten jar vor anfang dises stiffts regirung die keiserlichen cron empfangen) auch andern fürsten geehrt, und mit lieb gehalten. Ob allen dingen begert er seins höchsten fleiss ein wissens und auffmercken zu haben, wie und warumb er seinem verderbten stifft zu hilff kommen, damit der selbig desto

erlich

ewich weg aus dem frommen leib, der merklichen schulden (daran er von seinen vorfaren durch die vilfeltigen und langwerenden krieg gebracht) entledigt und erledigt werden möchte, wie wol das bey seinem leben nit gescheh, sonder erst bey seins nechsten nachkomens, dem villeicht die gnad und das glück von gott [illegible] [illegible] bey dem selben angezeigt wurde) darnach stund im ein ein grosse langwirige kranckheit zu, die er vil zeit mit wunderbarlicher gedult erlitt so lang bis gott der herr inen auss disem ellenden jamertal zu seinen gotlichen gnaden berüffen hatt, das geschach den negsten freitag nach dem heiligen ostertag Anno dni 1466



Der ·lxvij· Bischoff

Rudolffus der ander des namens ein edelman von Schernbergk und der letst seins geschlechts, ward nach tödlichem abgang weilundt Bischoff Johansen seins nechsten vorfaren mit einhelliger stim des gantzen Thumbcapitels [illegible] erwelt auff den letsten tag des monats Aprilis, wie er [illegible] seins vorfaren vorhin auff den freitag nach ostern mit todt verschiden war. Er regiert das stifft 29 jar, was nutz aber und was guts er in solcher zeit geschafft, mag auss dem abnemen werden, dieweil er nicht ein [illegible] des stiffts dan nur ein regierer, pfleger und erhalter [illegible] seine grossen tugenden niemand noch künftig mit genugsam gelobt oder aussgesprochen werden, dann alles das mein [illegible] (gegen gott und

der welt

der welt geschehen mag / wurde vleissiglich an und bey Jm gefunden, Er
dann was er ein solcher weyser erfarner hochverstendiger und anschlegiger furst
das Jm kaum ein anderer mochte gleichen / dieweil er nun das furstenthumb
so gantz verarmet und in mercklichen abgang fande Suchet er alle mittel und
weg die Jm menschlich und muglich wie er das widerumb durch sein fursichtig-
keit zu recht und in sein erste wirde bringen mochte / wiewol es gemein-
lich widerumb, nachdem ein mercklich ding verwurckt und verspielt sein, das
erst werck so er anfieng was, das er vor allen dingen, den gotsdienst
(nit allein in dem stifft sonder allenthalben durch sein landt) erforschen
vernewern und mehren thet, durch sein gantzes landt, der gestalt / wo er
es etwa sumlich oder hinlessig oder verfliessig befunden, oder etwas gar
underlassen worden das must nun furohin mit allem fleiss ernst und
auffmercken geschehen / und widerumb erfullet werden, desgleichen hielt
er mit hochstem ernst darob das sein priester erbarlich und zuchtigklichen
lebeten, auch sich der wassen halten warnete, das die leyen und der gemein
man kain ergernuss sonder vil mehr ein besserung darob empfiengen, dann
wo er darüber einen erfunden, der diser seiner newen ordnung und gebott sich
nit gleich oder gemess halten wolte, den was er so hart (nach gelegenheit der uber-
farung) straffen, ein etlich an dem leib die andern an dem gut, das billich
die andern verursacht ein ernstlich ein auffmercken auff sich selber zuhaben und
sich vor unrechte schein hutten etc. Nach dem selben betrachtet er getrewlich seins
stiffts nutz und wolfart also in grosser schulden gar / In was verderben
und abfall der selb vil Jar her (von wegen der beschwerlichen kriegen und befehd-
ung, allermeist von seinen selbs underthanen und zugehorigen beschehen) kumen.
Darumb nam er Jm in seiner hoffhaltung furnemlich ordnung, hielt und gebrauchet
sich darinnen einer solchen fursichtigkeit und guten auffmercken, das er der-
selbigen in wenig Jaren so vil erspart und erobert, das er nit allein / die gros-
sen schweren zins und gulten (damit sein stifft beladen gewesen, und
jerlich uber alles einnehmen hinaus nicht geben werden) erledigt und
ablöset / Sonder so bracht er auch widerumb an sich die schloss, stett und flecken
die da verpfendt versetzt gewesen, die von gar langen Jaren her, auff sein
und seiner vorfaren handen od gewalt kumen waren, wie vil kauffender
selben

schülden aber (so von gedachtem seinem vorfarn hin und wider auffgenomen
und verlassend worden) er bezalt (dieweil es so ein treffliche grosse summa)
das ist mer zuverwundern dann zu glauben, Er starb in dem xxiij iar seiner
regierung das was Anno dom. 1480 Bischoff Sigmund (von geburt ein
Hertzog von Sachssen) der etwan auch sein vorfarn am bistumb gewesen,
und ettwa 30 Jar vergangen, das er solliche widerumb resigniert und
auffgeben gehabt) nach dem aber dasselbig mit etwas unwillen geschehen, deshalb
Ime von dem thumbcapitel ein jerliche pension od(er) reservat sein lebenlangk
dem für Zugeben zugesagt und versprochen worden, welches Ime von Iren
seinen nechsten vorfaren (grosser armut und mangels halb) nie gereicht
noch gegeben, Solcher rest von der Zeit seiner geschehen resignation an
bis zu seinem zeitlichen abgangk, sich auff ein namhaffte treffliche summa
gelts lieff, diese wurden nun itzt genants Bischoff Sigmunds baide brüder
Hertzog Fridrich und Hertzog Wilhelm, an bischoff Rudolffen erfordern, und
do willen das sie den selben Irem brüder alle zeit seines lebens in Irem
rechten vergaltung gehabt etc. Wie wol nun der bischoff, durch vil mittel
und weg versucht, wie er doch disen last entkommen möcht, noch ward nach
langer underhandlung, die sach dahin verteidingt (wolt er nit ein newen krieg
wider die fursten haben, und ein ergers erwarten) so must er Ine, für ire
fürderung und ansprach xxx^m fl geben, die er auch also bar darlegt und
bezalt etc. Gleich im anfang dieses Bischoffs regierung, das was Anno
dom. 1470 erhub sich ein solche grosse walfart und wunderbarlich heiligung
fart in dem land zu Francken, dergleichen vormals nie mehr erhört worden, der
anfang solcher fart geschach durch ein armen ainfeltigen, und unwissenden perso-
nen der ein schaffer war und in dem gar kein verstandt was. Nach wenig gemelter
zeit hett er ein aussprechen, od(er) einige geschicklichkeit, dieser nam sich an wie Ime
vil mals die mutter gots Maria, erschienen sein hett, die ime in offenbaren, was
er lernen und der welt anzeigen solt, Aber man sagt Ime auch wie in ein
münch (der offt heimlich zu im kumen, das alles underwisen hett, Er wurden
solche puncten die dem gemainen volck gantz gefellig und angenem, dann er hett
zu voran wider die geistlichen von Irem grossen geit, desgleichen von Irer hoffart
mer ein andern Irem unordlichen verlassenen lebens, Er gab für man ...

wider

weder Zehenden noch andern gülten zu reichen schuldig, und nit mehr den was
ein ieder guts willens, umb die liebe oder ehre gottes geren thun wolt. Item
gab er für wie alle gejegt, höltzer, desgleichen die wasser frey werend, und die
zugebrauchen jederman erlaubt. Was aber die herschafften (als regierende
oberkeiten) daran einzogen und jnen selber zugeeignet, auch dem ge-
meinen man verbotten, das were durch gewalt und tyranney beschehen, dem
man gar nit zu geloben nit schuldig, mit dissen und der gleichen andern pünct[en]
bracht er den gemeinen man (der jn fast gern hörtend) an sich, darumb
der zulauff also gross wardt, das kein tag vergieng er kamen etwan C etwan CC
etwan CCM menschen zu jm, die jn nit anders dan heilig lossten (so sie in
erlichen hörten) als were er got selber geworben. Etlich warend in andech[t]
die andern begerten ein stücklin oder ein federlin auff seiner kappen, das warend
sie gleich wie ein heilthumb behalten und ehren. Es were in Summa, were
sich lenger verweilt oder jm mehr zugesehen worden, vil schadens und ubels daraus
gevolgt, dann alles sein fürnehmen dahin gericht wardt, wie er den gemeinen man
wider die oberkeit auffwiglen und bewegen mocht. Also liess jn auff ein
nacht Bischoff Rudolff, auff das stillest annehmen, und zu jm auff unser lieben
frawen bergk bringen, da er in fleissiglich wol verhorten und verwaren
hett, bis das er sach gründlich und wol erkundigte (mit was leuthen rath
ein der sach zuthun were). Aber das gemein volck (die jenen anhangk zu
jm gehabt, die auch ietzt sein lehr und verfürung angenommen, zohende
(so bald sie sein gefencknuss war worden) gewaltiglich für das schloss
ein merckliche grosse anzal der meinung die sie ein bitten wolten, und den Bischoff
ermanen das er sich an dem heiligen menschen nit verschulden were, dardurch
ein plag mocht uber das gantz landt gan. Die andern aber hetten so ein
festen glauben an jn, das sie da woltend sein erwarten, dan sie daran
gar kein zweifel, got würd in etwand wunderbarlich erlösen und ledig machen,
also das in kein menschlicher gewalt, in keinen weg die lenge behalten noch
enthalten möcht. So wolten ein die leitten und der mehre teil herauss haben,
und mit gewalt zu erledigen, er were gleich dem Bischoff lieb oder leid, mit dem
tröuwen, wo er jn nit von stundan herauss geben. So wolten sie das
schloss in den grund zerstören, stelend sich auch wol der gleich, dan das

sie gar

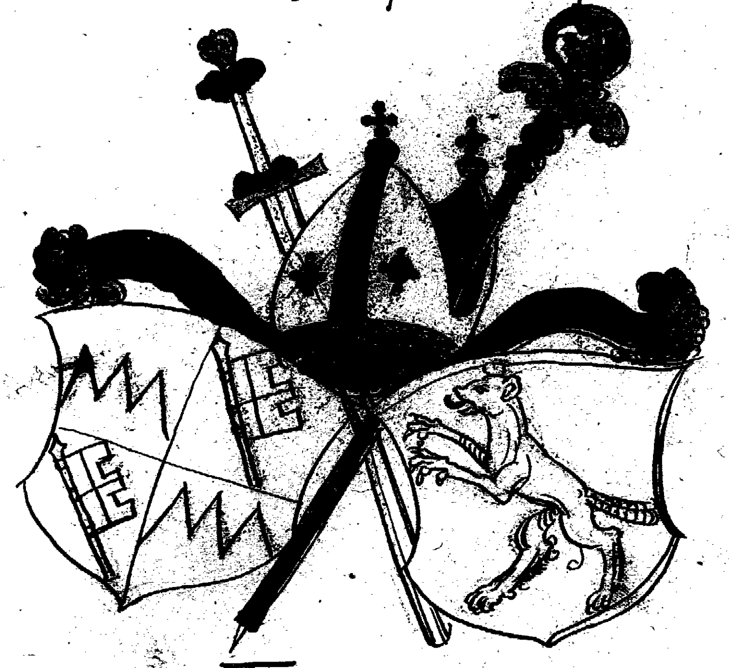
sie gar kein gesitz bey jm hetten, daran man grosse muhe und arbeit gewan, bis das man sie vertreiben und widerumb abwendig machen mochte, doch sobald man anfieng und sie zu bessern, do gaben sie alle rest die flucht. stein was man den armen menschen peinlich fragen und horen und welchen er sahe sein furnehmen bekhennen, der bekennet von stunden, wie das er alles und durch wen er solliches underweisen worden, Besonder auch das er all seine lebenlangk nie kein erscheinung noch offenbarung gehabt, Nach dieser bekantnus (darauff er bestendiglich verharren blib) liess in der Bischoff herab in die stat furen, und fur gericht stellen auch peinlich beclagen, da ward er nach clag antwort, end, und urtheil, in das feuer (als ein ketzer) verurteilt und der massen gericht, So balde das geschehen, ward nit mehr der groß zulauff ~~zu S. Niclausen~~ gein Niclashausen abnehmen, und mit der zeit gar vergessen, Der groß gut das dahin gefallen nam Ertzbischoff Diether von Mentz geborn von Eisenburgk, als der obrist herr des orts, in der geistlichkeit, ein teil des gleichen Bischoff Rudolff von Wirtzburgk, als der ordinarius des orts, auch ein theil, das ubrig aber den dritten teil, nam der graff von Wertheim, als der in des graffschafft sich diese fart oder der zulauff begeben gehabt hat.

Es ward dieser Bischoff alt [illegible] jar und erlitt doch zu letzten etliche jar ein unsaglichen schmertzen an dem stein, daran jm kein artzt geholffen kunde, darumb als sich das ende seins lebens nahen thet, da was er begeren, wan er gestorb das man den leib wil seins leibs beschawen thet ob man doch die ursach seins grossen schmertzen erfinden und volgends einen andern (der mit gleicher kranckheit beladen) so vil das hulff und rath mitheilen mochte. darnach bald geschach uff den xxviij Aprilis verschide in gott der herr Anno domini 1495 under der regierung des romischen keysers Maximilian (der zeit noch konig) Wie man jn nun nach gewonheit entweidt (als man einem yeden Bischoff von Wirtzburgk nach seinem absterben thut) da man das ingeweid in dem schloss unser frauen bergk, das hertz gen Ebrach in das closter gefurt und den corpel hie unden in der stat Wirtzburgk, und in dem thumb vergraben) fand man ein stein in seiner blasen, mag mehr dan ein lb, den behelt man noch uff diesen tag, in dem thumb zu einer anzeigung der warheit, und in

seiner

seinen gebeinen etc. Es stat auff seinem grabstain ein solche geschrifft Ge-
Haroem, Rudolpho de Scherenbergk epo Herbipolensi franciae duci Summo
ni omni virtutum genere viro prudentia atque consilio admirabili qui Episco-
patum Herbipolensem ob malitiam temporum creditoribus oppignoratum atque
pereuntem nexu aeri alieno soluto in pristinum statum dignitatemque restituit
Ut ecclesiam herbipolensem non tam administrasse quam fundasse videri possit
Pacis tam studiosus fuit ut eam saepius vel provincia et iniquissimis con-
ditionibus impetraret, Victu et vitae moderatione ad summam provectus ae-
tatem, obijt Anno Dni 1495 tertio Calen: Maij. Ingens et Felix
rum omnium successorum suorum Exemplum

Quod fuerat raptae quondam tibi Roma Camillus
Hoc tibi Rüdolfus dux fuit herbipolis
Ille urbem exterxit Gallorum e faucibus hic te
Servili nexu faenoris eripuit

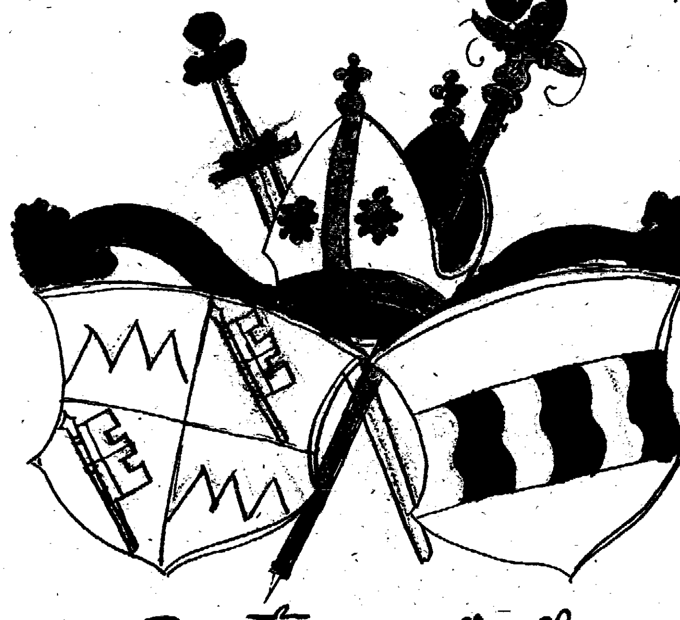


Der · Lix · Bischoff:

Laurentius ein edelman vonn Bybra, ward erwelt mit ein hellige stim des gantzen versamleten thumbcapitels, zu einem bischoff, solchs ge-schach den xxij Maij Anno dni 1495 wie sein vorfarer wie ihn auf-
den

den 29 tag des monats Aprilis mit todt abgangen, Nun hielt er sich in
seiner regierung (die da 24 jar weret) mit wenigen gantz loblich, erlich
und wol, wie gemelter sein vorfarer auch gethon, Dann er was gar ein hoch
verstendiger vernunfftiger fürst darzu gantz sorgfeltig der alle seine sachen
und handlungen stiffts sachen betrachten und erwegen thett, was ime für-
standig oder nachteilig sein möchte. Sein hoffhaltung geschach mit so fürstlichem
bracht, und sonderlicher zierlichkeit oder miltigkeit, welcher das gesehen, hett in
leichtlich verdencken mugen, als ob er umb besserung noch wolfart seines
stiffts getrachtet, und gar kein sorg in ime gewesen. Nun geschach aber solchs
mit einer so gutten ordnung und fürsichtlichem fleis, das er nit allein
vil (was seiner vorfarn verkaufft und verpfandt hetten angetzogen) ablöset, sonder
er kauffte weiter und mehr frembde herschafften, schloss, flecken und dörffer darzu.
Also das man nach seinem tödlichen abgang in rechnung fande, in uber die hundert
tausent, und fünfftzig tausent gulden (mit kauffen und ablösen) in
des stiffts nutz verwant und ausgeben haben, on die herschafft, und
andere gebeude die hievor gefunden werde. Nach dem er nun in den letzten
jaren seiner regierung nit allein alters halben, sonder von wegen anderer
kranckheiten seines leibs (mit denen er ein gutte zeit beladen gewesen) bey
ime selber erwegen kunde, das sein leben fürohin nit lang mehr bestendig bleiben
was er (wie er noch bey gutter vernunfft, als ein gubernator fürsichtig und gut seiner
unterthanen und nachkomen) einer andern tauglichen person, nach betrachten
durch welche der loblich fürstlich stifft zuvor gott dem allmechtigen zu lob und
ehre, auch gedachten seinem stifft zu nutz und gutem nach seinem
tödlichen abgang) regiert, und in dem stand (wie er ine verlassen würde) er-
halten werden möchte. Also fand er unter den herren seines thumbcapitels, hern
Conradten ein Edelman von Thüngen, zu dem er (von wegen seines erbarn
wesens und handels wandels auch das er in geistlich vernunfftig und geschickt
erkant) ein sonderliche lieb, willen und ein neigung gewan, der massen
das er in auch gern bey seinem leben zu einem Coadiutor angenomen, damit
er des vorgewisset und versichert, das er nach seinem tödlichen abgang sein
nachkomen am stifft werden were. Aber wie der selbig sein anschlag erstlichen
was

was er doch am leczten (wie er sich gegen dem volk erzeigt) das thumbcapitel
begriffen und sie des stiffts gelegenheit zu dem erbarlichsten erkennen, auch
darauff sein gemüt und bedencken herrn Conradts von Thüngen ... zu
begerende zu eroffnen, darauff sie ein gebürliche, und jm ein freuntliche
antwort gabende, der jm wol benügt, und in doch wo sie sich eins andern
oder bessern bedacht in allem er begnügen und er nachvolgen [illegible]
war Damit verschied er seliglich, Anno dni 1519. Er ward mit grossem
schmertzen und vil klag, in der thumb zu [illegible] bestatet und begraben.



Der [illegible] Bischoff :.

Conradus der ander des namens ein edelman von Thüngen ward nach tod-
lichem abgang, weiland Bischoff Laurentzen, mit einhelliger stimm, des gantz
versamleten thumbcapitels wale, dann sie in ansehung seiner tugenden
hohen vernunfft, und geschicklichkeit (so im nit wol zu verbessern in stund), zu
dem was sie auch nit wenig bewegen, das er vernempter sein vorfarn (welch
doch fast ein verstendiger weiser fürst gewesen) jm bey seinem leben, den
gutten geschäfften geben, Sollicher wal warden gemeinlich alle des stiffts
und hertzogthumbs zu francken Adel, ritterschafft, undterthan und verwante gross-
lich und hoch erfreut, dann er sich vormals allwegen gegen menigklichen
so freuntlich güttiglich und wol gehalten, das er bey jnen gemainlich ein

gunst

ein gunst und guttem willen gehabt, Beschah die wal auff den ersten tag des
monats ~~[illegible]~~ Anno dni 1519 Diser Bischoff ward mit grosser gluck
seligkeit in das regiment gesetzt Aber auch wenig Jaren, gieb sich an solch
gluck, ein grosse sorg angst und mühe verkerens, dann Jm in der geistlichen
und weltlichen regirung allerley widerwertigkeit zu stieß, was Erstlich ein
der newen Lutherischen die sich allenthalben in seinem stifft (und zuvor in der
stat Wirtzburgk) eindringen wurden, da etlich munch, priester, und andere
mein gesellen offentlich auff stunden, und die geistlich obrikeit zu vnderdrucken
zu vernichten, und verachten, auch das gemein volk zu aller freiheit,
und ungehorsame zu bewegen vnderstunden (biß den letzlich nichts anders
volgt, dann nachdem sich der gemainheit so vil schreien in der kirchen unter
under jre obrikeiten ergaben und waren, das solliche der pfaffe mutzlichkeit auch
so vil mehr oder fürde schwer was, dann es erste sich dermassen und so
gantz gewaltiglichen an, das in summa aller underthan gemainlich mit einander
(nit allein von dem Bischoff sonder auch von der alterheit) abfallen wurde, da
Jn ein solliche unsinnigkeit und wuttung kamende, das sie es aller herschaften
frei gewaltiger meinte, alle schloß, kloster, und was Jren oberkeiten zu ge-
hört, durch das gantz land auß alleintiglich und jämerlich abprennen,
zerreissen und zerstören thete, außgenomen das schloß unser lieben frawenbergk
ob der stat Wirtzburgk gelegen, welches sie doch vil lieber, dann die andere all
zu sambt gehabt, daran aus Jn kein mich [illegible] gespart wurde. dann
sie lagend ein lange zeit darvor, understunden es mit stürmen zu gewinnen
da sie etlich theten, machten aber nichts fruchtbars, vnd nachdem (Jeres
bösen fürnemens und willens nach schaffen nach aufrichten, dann allein
das sie (an gemelten stürmen ~~[illegible]~~ und sonst
durch das geschütz) ein grosse mercklicher vil an den letzten eingang
die das selbig mal Jren leben auch verloren wurden. Es war persönlich
bey Bischoff Conraden, in dem schloß so vil redlicher guter leuth, vom
prelaten, graven, herren, und gemeiner ritterschaft, das die spannen
(so in so gelegen) on zweifel aller vor feinden, redlich erhalten, und
zu meinen wol wider erfallen gebracht hetten. Solliches aber, dieweil es
gar wider gott und alle menschliche vernunft, sonder allein dahin gerichtet

Jren

Jre ~~Tyranni~~sch wütigs gemüth vnnd bösen willen auff zu furhalten) (so
von gott dem herren nit verhengt wardt, Dann wiewol der frumb fürst
Bischoff Conradt itzo sein leib vnd alles sein land kümern, das gnedigklich
erschitzet auch warlich zu reden verzagt was er mehr dester minder, sie
sein ubrige gehorsame vnderthanen [illegible] ordenlich [illegible] vnnd
sorg haben Damit solte er sich (mit hilff pfaltzgraffen bey Rhein her-
zogen in Bayern Churfursten etc, auch der loblichen puntz in Swaben) in
die sach das nit allein vnnser sloss (ob der stat Wirtzburgk) vor disen auff-
rurischen verretter Bauern in kurtzen das gantz land wider gewinnen, die
vnderthanen zu gehorsam bezwingen vnnd gestrafft werende, Darauch wie
die auffrurigen vnnd haubtsacher dieser auffrur gestrafft, vnd jnen widerum
hulden [illegible] also hart empfangen, Was er sich volgents gegen seinen
vnderthanen gar nit, wie sie wol verdient, sondern wie ein getrewer vatter gegen
seinen kindern gantz genedigklichen vnnd väterlichen gehalten, hie solliche nit
offt dieser orts (wie das buch geschriben) Dann er hat alle seine verlittene [illegible]
vnnd schaden (die doch nit zu schetzen noch zu achten sindt) weder heller
od pfennig nie erfordert hat, auch noch nie begeret, Zu dem das er
sie bey jrem freyhaitlichem [illegible] vnnd gutten bleiben gelassen, was
er sich so ernst vnnd treulich im [illegible] vnnd annehmen gegen allem adel vnnd
der gemeinen ritterschafft in dem Hertzogthumb franckhen, die sie schaden vnnd
[illegible] zugefugte vnnd erlitten haben gar weidlich vnnd zu [illegible]
[illegible] [illegible] hatte Ja der was er nach für dem sich selber be-
dencken halff im mit meinen geringen (gegen jener verhandlung zu
schetzen) dannen welches sie doch nie, der in die berg vnd hundert
dausent gl. liff. Es mussend auch alle prelaten vnnd geistlichen in dem
gantzen Stifft (dann die minder schaden empfangen) soll sein, bis das
die zehl angezeigter der ritterschafft abtrag vnnd anlag, gar bezalt vnnd
entricht wurde etc. Diss alles ist geschehen als man zalt Anno
Dni 1525 was das sechst Jar der regierung dieses Bischoffs Nach-
dem nun alle geschichte handlung, vnnd sachen [illegible] gestillt, War
er zu dem verhutten alles moglichen fleiss furnemen, also die mittel
der solchen verfurischen lehren (durch die er vnd seine vnderthanen, in

solche

solche wer Dinen) gentzlich aussreutten vnnd abthun mocht, Damit aber sein
handlung mer krafft vnnd ansehens gewinne, So bracht er anfenglich von Bebstlicher
heiligkeit ein Commission vnnd beuelh aus, wider alle solche ketzer stiffter vnnd
aussprayter, ernstlich zu inquiriren vnnd die mit gebürlicher strauff zu uornehmen
Dem er auch also fleissiglichen nach kam, Dan wie die fürgenohmen inquisition
geschehen, was er, welchen aus jrem [illegible] und geistlich lehren [illegible]-
lich [illegible] zu der widerrufft jres irsals halten, auch etlich (besonder die auff
[illegible] [illegible] gelendigt [illegible]) gar verjagen vnnd vertreiben, also
das [illegible] nach seinem verschulden gestrafft vnnd ir verwürckte strauff leiden
müssen, Aus der verfurischen sach, Wollen er auff christenlich [illegible] [illegible]
die das irrthum volck widerumb unterweisen, vnnd zu alem christenlichen glauben
auch gehorsam bringen vermeint, Aber was dieser Bischoff (durch ein ordentliche
visitation der kloster in seinem land, manche vnnd [illegible] personen so vil in
sunderheit auffrecht die selben verlassen, auch ire gütter als vil möglich
widerumb (etlich mit der güte, [illegible] mit der strafe, wie sich das am
besten fügen wolt) zu recht bringen, den gottsdienst, vnnd die verlassenen
Closterzucht wider auffrichten vnnd eins rechtgläubigen stands bringen etc.
Wie nun dieser fromme loblich Bischoff vermeint jetzund alle not vnnd widerwertig-
keit den grossern theil überwunden haben, ereig sich ein newe hand-
lung zu, mit der er vil mühe vnnd arbeit, auch widerumb ein vnglaublichen
verlust vnnd ausgab erlitt, dann fürwar wo sein hohe vnnd kluge fürsichtig-
keit nit so gross (wie dann er es noch bis hieher durch die gnad gottes
ehrlich auch göttlich erhalten vnnd hinaus gebracht) so solt ein mit merklicher
verwunderung das er vnd sein stifft ein langest zu grund gangen, Dieser
handlung hat auff das aller kürtzest an zu zeigen ein solche gestalt, (Als
man zalt nach Christi geburt 1528 Jar vnnd durch ein [illegible] [illegible]
verwilligung (on allen grund der warheit ein [illegible] [illegible] angericht
die selb auch [illegible] in form einer [illegible] verfasset, vnd in den [illegible] [illegible]
fertigt (Als ob sich etlich Chur vnd fürsten, geistliche und weltliche stende zu
ein ander verbunden vnnd versprochen [illegible] haben sollende die Herrn
Chur vnd fürsten Hertzog Johannsen von Sachssen vnnd Landgraff Philipsen von
Hessen etc. (vnnd das sie der lutherischen secten angenomen, die auch in jren
fürsten

fürstenthumb gepflantzt vnnd auffgericht) zu vnderstehen, die der hi
rewigen vnd bewegen, das sie sollichs nicht abstellen vnnd bey der alten christ
lichen religion, auch glauben, beleiben solten vnd [illegible]
bischof solt nemlich Bischoff Conrad [illegible] sich mit de
selben beschuldigten Chur vnd fürsten als dan vor der kay[serlichen] regierung
[illegible] auch, vnd menniglichen mit grunde vnnd der warheit genugsamlich
entschuldigen wartende vnd [illegible] (wie hernach [illegible] sie auch beschehen)
offentlich in truck aussgehen liessende, noch mocht sollichs (welich auss jren
besonder [illegible]) nit furtragen, dann gemelter Churfurst von
Sachsen, auch der landgraff, waren sich mit jrem [illegible] volck ver
samlen, zu ross vnnd fuss vnnd sich an die grenitzen des stiffts würtz
burgk legern, des willens Mentz Bamberg vnnd Würtzburgk (aber
nie vollig verantwortten) zu vberziehen, dieweil aber vil vnrath
vnnd vbels (so hernach künfftig daraus volgen mügen) wollte
[illegible] sich ertzbischoff Richard von Trier vnd pfaltzgraf
Ludwig baid churfursten dieser handlung, dan sie verfugten sich zu
samen gen Schmalkalden, deshalb sie nach langer muhe arbeit vnd
angewendtem fleis, die sachen in ein vertrag brachten (aber der wolt
dennoch Landgraff phillips, auss dem feld nit ziehen, er würd dan
zuvor von den [illegible] geistlichen Chur vnd fursten (aber
in warhafftig verantwortung vnnd entschuldigung) [illegible]
[illegible] für sein vncosten vnd rustung bezalt, von solcher summa a bisch
Conraden CCCC[m] gulden ([illegible]
zu erlangen) bezalen must etc. Es ist diser bischoff gantz ein
erbarn, gotsförchtigen messigen lebens, hoher sorgfeltiger vernunfft, in
des stiffts sachen geflissen vnnd arbeitsam, der sich nit auff seine rät
verlasset, sonder auch die geringste anlagen seins stiffts, vnd desselben
vnderthanen sachen (was darzu [illegible]) selber wissen will,
Mag nit erleiden das sein arme leuth (weder von denen von adel
noch von seinen eigenen amptleuthen) vnderdruckt noch beschwert werden,
Er helt sich in allen seinen thun vnd lassen so gantz fürsichtigklich erst,
lich vnd wol, das nit vnbillich das gantz lande, sein grossest vnd

[illegible]

erfarnet würt, got welich sin gnad das es nit langer Zeit were, damit das wort gottes nit durch falsche leer (wie leider an vil enden geschehen) geschwecht noch gemindert, und das fürstenthumb franken in unfried und verderben gebracht wurde. —— Er ist alt worden nit weniger minder dann LXXIIII Jar hatt geregiert XXI Jare 4 monat und 2 wochen, ein tag. Verschied auff den 16 tag des Brachmonats Im Jar des Heils 1540 mit gemeiner seiner underthonen klag und hertzlichem laid

Ut Umbra corporis comes, sic fascium
Cura, Labor, aerumnae atque mille pericula
Quae strenue Utentem sequuntur undique
Sed Vincit ille cuncta, qui fidit Deo.

Uff unser frawen berg in der Capellen, hatt man Im zu Ewiger gedechtnus auch dise / Ehrliche grabschrifft auffgericht

Viator hac qui forte transgrederis, asta
Parumper: et quae scripta sunt in hoc saxo
Cognosce, cognovisse nil poenitebit te.
Hic est situs Vir Magnus, haud quidem mole
Staturaque corporis, sed omnibus meritis
Et Laudis, et Virtutis arduae donis:
Thungesium creatus inclyta stirpe
Chunradus, orae ductor et praesul clarus
Ambitiosa qua fluenta faecundat
Moenus, et celebre franciadis facit nomen.
Hunc placida mors quidem illa sustulit, nimiis
Annis gravatum, civibus sed heu tristis
Gentique luctuosa Franciae toti.
Cum bis decem hyemes, insuper ver unum.
Pater bonus, sapiensque praesul et ductor
Teneres habenas praefuisset, et saepe
Gravibus laborantem levasset adversis.

Hæc scire te volui viator: his iam nunc
Abito sane cognitis, et hoc gaude.
Vidisse principis loco optimi bustum.
Et bene precare mortuo, bene et terræ.

Ein andere grabschrifft oben disem Bischoff und Hertzogen auß Francken zu Ehren gemacht.

Parcere si posset Mors, quæ nulli impia parcit.
Virtutis meritis consiliisque bonis.
Moribus et priscis, et veræ laudis honori
Chunrade ach vitæ parceret illa tuæ.
Qui quamuis iusta terras ætate relinquas,
Debueras annos vivere Nestoreos,
Ut tamen ipse libens hinc discessisse videris
Si patria orba tua est principe mæsta suo.
Franciadas æternum salve decus: addite dignis
Laude viris: melior quos locus orbis habet
Quod tamen extinqui in terris etiam nequit, hoc est
Virtus et meritis, candida fama bonæ.

Conradt iiij obj.

Von Bibra deß edlen geschlechts in Francken war diser mit gemeiner deß Capitels wahl erkiesener Bischoff, und regiert 4 Jar, 1 Monat 7 tag, starb Im Jar 1544 den 6 tag Augusti ward mit diser uberschrifft begraben

Conradten von Bibra, des Namens dem vierten erwelten und Confirmirten der Kirchen zu Wirtzburg, vorsteher Hertzog zu Francken, dem großmuettig, milten, guettig, gemeinens friedens und aller Ehre sondern Liebhaber. Der widerwertig Zeitt läufften halben, Bischoffliche Weyhe, auch altem gebrauch und der Lands gewonheitt nach fürstlichen Umgang, wolbedechtlich in das 4 Jar angestellt, beyde geschefft fürderlich und dapffer verrichtet hette wo er des Lebens lenger gehabt haben solt.

Dennmark aber wird er 4 Jar geherrschet einen Monat und siben tag. Ist er verschiden den 6 Augstmonats Im Jar der gnaden. 1544.

Historia aller Bisschoffen von Aystetten.

Das bistumb Aystet :

Archiepiscopatus Moguntini Cancellar.
[illegible].

1547.

Die Edelleute von Zyberern sindt
des Bistumbs Aystet erbmarschalck

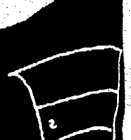


Das Aystetwapen



Die von Murer sind des Bistumbs Eysteti[schen]
stiffts, wie aber Bischoff ... von Mur[er]
der letst des geschlechts ... mit ...
abgangen hats Bisch[off] ... off ...
wider verlihen denen ...
Leonrot





Die von Lochoff sindt des
Bistumbs Eichstet Erbschen[ken]
... gewesen. Nach dem
aber ... Carle
... der letst ge-
storben hat ... der Bischoff
solch Ampt ... denen von Sye...
...liehen





Die von Ottingen sind des
stiffts Aichstet Erbkam[mer]
meier



Die Edelmrich von Zyberern sindt
des Bistumbs Aystet erbmarschalck



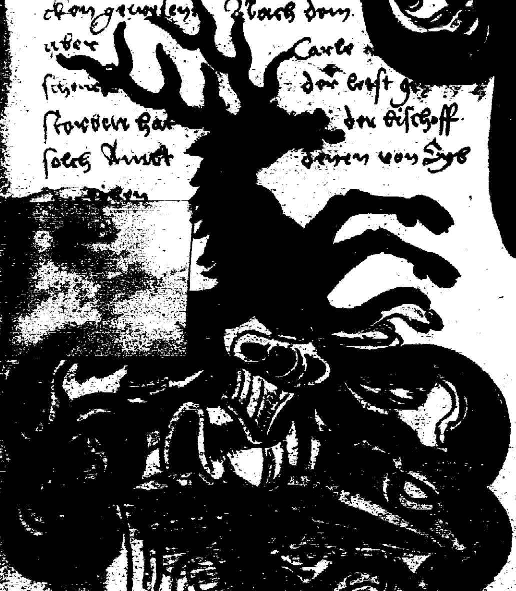
Die von Kner sind des Bistumbs Erbtruch-
sessen, wie aber Bichel... von Knr...
der lest des geschlechts mit ...
abgangen hats Bisch off ...
tophel verleihen denen vo...
Leonrot



Des Aystet wapen



Die von Lochoff sindt des
bistumbs Aichstet Erbschen-
cken gewesen. Nach dem
aber ... Carle ...
... der lest ge-
storben hat ... der bischoff
solch Ambt ... denen von Eyb
... liehen





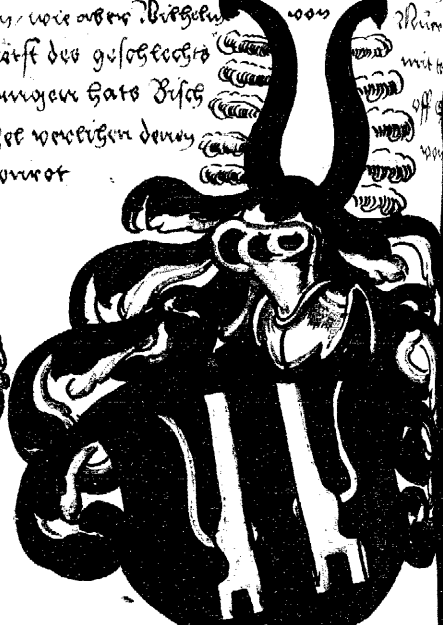
Die von Ottingen sind des
Stiffts Aichstet Erbkam-
merer



Die Edelenüch von Zobereren sindt
des Bistumbs Aystet erbmarschalck

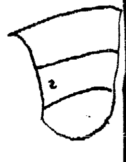


Die von Muer sind des Bistumbs Erbtruch-
sessen, wie aber Michel[...] von Muer
der letst des geschlechts mit [...]
abgangen hats Bisch off [...]
ophel verlihen denen von
Leonrot

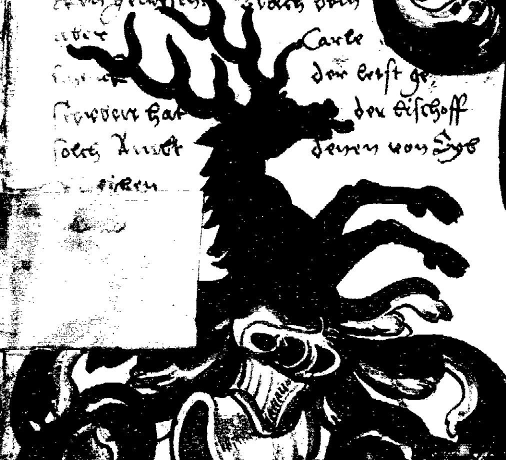


Das Aystetwapen





Die von Lochoff sindt des
Bistumbs Aichstet Erbschen-
ken gewesen. Nach dem
aber [...] Carle
[...] der letst ge-
storben hat der Bischoff
solch Ambt denen von Eyb
[...] liehen





Die von Ottingen sind des
Stiffts Aichstet Erbkam-
merer







Vorrede uber die beschreibung des lebens

der Bischoff von Eystat

Umb die zeit wie der könig Hildebertus von Franckreich die landt gallien und andere mer in teutschen landen zu seinem konigreich inn gehabt und regiert. Sind zwen konig in Engelandt miteinander in leben gewesen mit namen Egbert und Offo die nit das selb gantz landt, sonder nur in die welsch Nationen regiert. dieselben wurden beid umb die ehre und liebe gottes auch auss andacht im landt und leuth, auch allen weltlichen bracht und herlichkeit, giengen in pilgrams weiss gen Rom und andere frembde landt, suchten daselbs die heiligen stett und dienten got mit bereitem hertzen gleich wol sind der die Historien in andern widerwertig, da etlich wellend sie haben zu Rom den Orden S. Benedicti an sich genomen und da ir leben verschlissen. Die andern aber wellend künig Offo sey hernach in teutsche land, und nemlich in das Elsass komen da hab er vil closter und kirchen gebauen, sonderlich das Closter Schüttern da er sol begraben ligen, wiewol etlich wellen gemelt Closter sey erst hernach von S. Pirminien gestift und aufgebauen worden. Unlang nach dieser heiligen menner abschiedt und pilgerschaft, nemlich umb das Jhar, als man zalt nach Christi unsers herren geburt vij^c berueffet got der almechtig den obersten konig in Engelandt, auch aus diesem Jamertal, der dan gantz ein frumer gerechter und gotsforchtiger furst gewesen, welcher seine underthane, die zeit seins lebens, vil Jar, in guetem frieden und Christenlicher ordnung regiert hett. Solchen abgang des koniges namendt nit allein die landsfürsten des landes, sonder auch der gemein man ubermessenlich auf, als die, so an im ihren rechten getrewen herren herrn und vattern verlohren hetendt. Darumb wardend sie zu rat, die weil der selb on libs erben verschaiden, das sie ain andern der seines geblüts und herkumens were, erwelen und zu ainem konig annemen wöltendt. Nun hett er nemlich ein swester gehabt die einem hertzogen von Swaben verheyrat worden, dem selben het sie ain sun geboren mit namen Richhart, als der eines ehrlichen tugentreichen lebens war, das sein guetter leumbd weit und preit erschall. den wurend sie gemeinlich begeren und zu irem regierenden konig annemen. wie er sich aber des lands undter fangen hett, er sich so gantz gnediglich und gütlich gegen allen seinen untertane, das sie durch sich bald ires abgestorbnen königs (der ihn dan mehr dan lieb gewesen) vergassendt. und der weil regierendt wardendt. dieser frumm und heilig kunig [illegible] bey seinem ehlichen gemahl frawo Brunnen

700.

Richardus Rex.

Brunna Regina

Bunna

ettlich nennend sie Wunnam die auss dem Konigreich Engellandt von fürstlichem hohen
stammen herkummen und erboren, die auch nit minder dan er eines tugentreichen
gottsförchtigen lebens was) hatten sie die heiligen Wilibaldum und Wunibaldum
dartzu ein tochter, die heiligen Junckfrawen Sant Walburgen. diese drey kinder wur-
dend von vatter und der mutter aufferzogen zu allen tugenden, erbarkeit, und
guten sitten, bis das sie erwachsend und zu iren verstendigen jaren kamen. Da
nam ein jer vatter, Sanct Richart für die wort Christi unsers erlosers, und
seligmachers, die er spricht im heiligen Evangelio. Es sey dan das eins verzeich
und begeb, alles das er besitzen ist. So mag er nit mein junger sein, sonder be-
dacht er auch, das die frummen in gar frey kunig Chored und Offo gebrüeder, die
in an zeuchst, von seiner mutter und von seinem gemahel her, mit sipschaft, freund-
schaft, oder swagerschafft gewesen.) der gleichen auch getan darumb so nam er in
gedanck seine zwen sun mit jm, und als die pilgrim bekleidet, auch mit iren
staben, ging er darvon, verliess sein hertzen lieben gemahel, frauw Bunnam, die
kunigin auch sein liebe tochter walburgam, des gleichen sein herliche mechtige konig-
reich, land leut, ehr, und gut, gots umb gots willen, zog dem land hin und wider,
suchet allenthalben heim, die heiligen stett, und was seiner geistlichen lust waren, nun
er nun ein lange zeit mit beiden seinen sonen auf dem meere, und auf der erden
hin und wider gezogen, auch mancherley grosse elend und armut erlitten, nam er
im volgends für auch die lieben heiligen Zwolffbotten, Sanct Petern und S. Paulsen
zu Rom (da sie leiblich rastend) heim zu suchen, und als er unter wegen gen Luca
ein stat in Italia also gereisset kam, ward er von der furt des wegs, auch seiner
pilgerschafft, das er als ein harter adelicher mensch nit wartung gehabt, auch umb
das er solicher herigkeit, und armut von jugend auf nit gewonet, gantz mued und kranck
dan er vor kam das fieber daran lag er wenig tag, Das er nitt tod verging. Aber
was schoner lehren und underweisungen er vor seinem end und abschid, seinen sunen geben
wie trostlich er sie in irer armut gesterckt, damit sie bestendig, gedultig und willig weren
mit bericht und anzeigung, was uns allen daraus von Christo dem herren nachvolgen
des gleichen wie gar kurtz diss elend zergenglich leben were, Solchs alles wurde hie zu lang anzuhören
Sie liessend jn nach iren besten vermugen (als gehorsam kinder gar ehrlich zu der erd bestatt
in der kirchen Sant Frigidian, da er mit grossen wunderzeichen erleuchtet ward, Sein fest
wirt in der christenheit jarlich begangen, auf den siebenden tag des Hornungs, an dem er seliglich
gestorben und auss diesem jamerthal verschiden ist. Diese nachvolgende verss stehet uff sein grab gehauen

Hic rex

Epitaphium Richardi Regis Anglorum.

Hic rex Richardus requiescit sceptriger almus
Rex fuit anglorum formosorum populorum
Regnum dimisit pro christo cuncta reliquit
Ergo Richardum nobis dedit anglia sanctum
5. Hic genitor sancte Walburgis et extitit almae
6. Et Wilibaldi sancti simul et Wunebaldi
7. Suffragijs quorum nobis det regna polorum
8. Largiflua christus pietate singula solus

Nach dem nun die [illegible] heilig S. Wilibald und S. Wunibald iren seligen vatter verloren namend sie in für den weg, so der selig jr vatter sambt inen vorhanden gehabt zu vollstrecken kamend also wie pilgerin gen Rom da sie von dem Babst Gregorio dem dritten des namens schon und mit entpfangen wurdend. dan dieser babst het an jm die demutigkeit, das er allwegen die pilgerin und ander arm leuth gutlich empfinge und den selben gantz treulich (wie die liebe vatter) auswart liess. Nun warend sie noch [illegible] do geweisen das jm der heilig S. Wilibaldus furnam, weiter zu wandern und Jerusalem die heilig stat unsers [illegible] heilig [illegible] des weg [illegible], sein lieber bruder S. Wunibald, auch gern gewesen, dan das jn ain grosse schwere krankheit (darfur er [illegible] der zeit lag) daran verhindert. Also in abwesen Wilibaldi kam der heilig S. Bonifacius (der ain ertzbischoff zu mentz was, in geschefften und auss bevelch des kunigs Pipini) gen Rom, dasselb ward er [illegible] die heiligkeit S. Wunibaldj des er jm got dem herren von hertzen [illegible] ward, dem desselben muter S. Wuna die S. Richarts gemahel gewesen sein rechte leibliche schwester was, und also sein nechst gesipter freundt. Nun merckt er fleissigklich und mit ernst auf sein andacht [illegible], auch auff seine besten [illegible] sitten und geberd Darnach bat er den Babst, mit allem fleis, er wolt in jm zugeben, und ver [illegible] in teutsche land, wan er sein jn mit [illegible] [illegible] war. das [illegible] babst im gewert, und also auss des selben geheiss herr S. Wunibaldus in [illegible] gehorsam, mit seinem vetter, der schickt in gleich als bald in das land Duringen, da macht er jm zu ainem [illegible], [illegible] kloster, diese [illegible] er in ain solch gutte ordnung und geistlichait das dardurch sein lob und heiligkait durch das gantz Duringer landt bis auf den heutigen tag verkundt und aussgebrait, mitler zeit was sein bruder zu dem heiligen grab, und an vil andern heiligen stetten gewesen, hett in solcher walfart siben gantze jar vertriben und als er wider kam, was er etliche jar in dem kloster Cassinum in welschem land des ordens S. Benedicti da furet er gar ain strengs heiligs leben. darnach nam er ain urlaub von dem Apt, der mainung seinen bruder S. Wunibaldum (den er zu Rom [illegible] in verlassen) zu besuchen, wie er aber zu dem babst kam, bracht der selb jn, das [illegible] sein bruder jn teutsch land gezogen mit dem Ertzbischof Bonifatio von mentz, als seinem nechst gesipten freund und vettern etc. Erst geriet er noch mer in seinem verlangen, nit allein sein bruder, sonder den Ertzbischof (dieweil er jm so nahent verwant) zu besuchen. Der babst als der sein ernst und willen vermercken thet, gab er jm ain gutlichs urlaub, verordnet und schickt jn furdernus auf den weg, mit dem bevelch, wan der selbig in [illegible] oder mit in [illegible] wurd, dem solt er gehorsamlich leben und nachkomen. Also kam er in kurtzer zeit uber das gebirg heraus, verfuget sich den nechsten auf mentz zu. Da ward er von [illegible] ertzbischoff mit dem aller grosten eren, und hertzlichen frauden entpfangen. Es was ains [illegible], gar [illegible]

das gantz

das gantz deutsch land (durch das selbigen predigen und nutzlich zuthun lernen) zu der erkantnus
des rechten waren christen glaubens, und von der dinstparkeit der abgotterey kumen, darnach
er volgents anefieng allenthalben auch zu richten wirdige gotsheuser, als bistumb, stift klöster
und andere kirchen, in denen teglichs das gotswort den menschen verkundet, und fürgehalten
auch anderer gotsdienst volbracht wurdt. Besonder het er (mit gunst und hilffe des kunigs
Pipini) erst gestift, das bistumb wurtzburg, welches er ubergeben und verwalten werden was
dem heiligen bischof S. burckharten, der ihm auch mit freundschaft verwant was, auch die selb
zeit, was ihm der gutig und milt hertzog Odilo von Bayern, umb gottes ehr, und seiner sel
heil willen eingeben ein gegent und landschaft mit aller ir zugehorung, an dem wasser der
Iser gelegen das itzt freysingen ist, auf das er dahin ein kloster oder sunst ein kirchen zu
der ehr gottes bauen were. Dieweil aber dazumal, nit so vil bistumb, und desshalben man
het an fursehern war die den gemeinen man weisen und leren, auch so den gotsdinst halten
wurd, richtet ertzbischoff Bonifacius an das end gleicher weis ein bistumb auf, und bracht
das gar einen heiligen gelerten man, von hohem adel geboren den er zu bischof weihet Corbinian
auch geheissen, der mit allen tugenden begabt war etc. Abermals mer, was auch die
selben zeit gar ein frumer gotsfurchtiger grave, fürstmessigs stands, an gut mechtig und
reich, mit namen grave Schwinighart von Hirschbergk, der ubergab ihm, und opfert got dem
almechtigen auch, freyes guts willens den grossern teil seiner weiten graveschaft, das er die
selben auch ordnen wolt zu dem lob und dienst gottes, auch dieser gegent und landschaft, macht
er auch ein bistumb, das itzund Eichstet haisst. Zu der selbigen zeit was nur ein einige kirch
geweihet in der ehr unser lieben frawen gensheim den flecks nassenfels und dem alten burgstall
Aureat geheissen, ligt noch vor dem wald, ein halbe meil von Eichstet, haisst itzund craskirchen
In der selben kirchen weihet sant bonifacius den heiligen willibaldum (in gegenwertigkeit
des frumen, andechtigen graven, Schwinighartz) zu priester, und das geschach auf den tag der
heiligen Marie magdalene, auch gleich darauf weihet er ihn zu bischof, doch geschach das selbig nit
auf vermelten tag, sunder bald darnach in der sieben nesten ayrens in dem land Duringen
die sein bruder S. wunibald under ihm gehabt, Sultzburg geheissen, dan es an dem wasser
für der Sultz gelegen. Darbey was abermals gegenwertig vorgemelter graf Schwinig-
hart auch sein bruder wunibaldus und den S. Burckhart bischof zu Wurtzburgk. Solichs
geschach anno dni vij^c xxxxv als er itzt alt was xxxxj jar, und als bald ubergab ir
gedachter seligmachtiger vetter S. bonifacius, seinem vetter das bistumb solches zu offern
und ordnen nach dem lob gottes. Da fieng er erstlich den grossen aichwald und die wild-
nus (von dem schloss Nassenfels herab biss Franckenland, bis an das wasser dwalt mul genant)

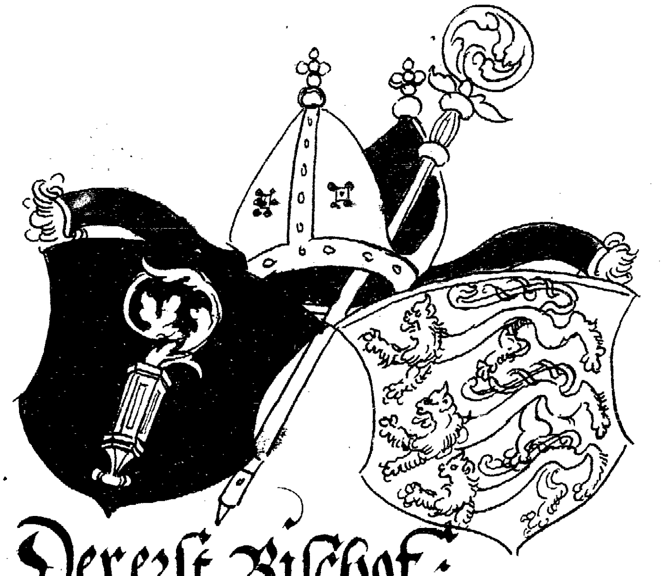
lassen

hawen außrauten vnd die grossen wiltnüsse zu saubern, Dieweil er aber an keinem end, ain so
gueme gelegne, oder geschickte stat hat gehn zu dienen, so bawet er anfengklich ain klöster, an
das genant wasser, da ietzund die stat Aichstat stat, darein samlet er gar geistlich priester
die teglichs dem gots dienst, mit singen vnd lesen, ernstlich vnd andechtiklich warteng
wurend. Darnach zohend von tag zu tag ander frumb gotsförchtig menschen zu jm
baydr vmb des willen, das sie im dienen, vnd auch bey dem gotsdienst sein kunden, diese
bawent vnd machent allenthalben wonungen vnd behausungen, vmb das gotshaus so er
gebawt, vnd befalen sich alle sampt dem heiligen man, in sein gebott, schirm vnd gehorsame
also liess er ain mauer (vmb mer verwarung vnd sicherung wegen) vmb sie füren,
fasset es alles mit zu ainer stat, die ward Aichstet genant, von wegen der grossen aich-
die vorzeiten do, auf der hofstat gestanden warend. Doch so behielt das bistumb nichts dester
minder lange zeit den namen Aureat, von dem alten burgstall also geheissen, welches dem
ersten closter Aichstet an nechsten gelegen, dieweil das etwan ain bekante stat gewessen,
vnnd aber von den Hunnen zerstört worden, wie solchs der alt erhaben grabstain, der noch
in der mitt des thumbs zu Aichstet, vor dem Chor auffgericht, da an zaiget die eltisten
bischof in begrebnus bey ain andern gehabt, dann darauf sein diese wort gehawen, hic
requiescunt ossa episcoporum aureatensis eccle. Nun forcht sein bruder, der heilig Wunibaldus
das er des huld gottes verlieren möcht, vmb die grossen ehr, die jm in Düringen angelegt
vnd bewisen ward, auch so wolt jm der teglich zuelauff vnd vberfall (wie dan zu jm geschach)
nit zu schwer vnd untreglich werden, vmb des willen zog er haimlich von dannen zu seinem
bruder, auf das aber sie baid gebrueder, auch nit zu vil fraid vnd ergetzlichkeit (von jhrer
teglichen beywonung) ab ain andern hetten, so bawet der selbig mit steur vnd hilf seins bruders
des bischofs jm selber ain aigen closter, an der gegen Sualafelden gehaissen, das ward haiden-
haim genennet, Darein er gar geistliche menschen baide frawen vnd man (doch mit mauren
vnderschidenlich abgesundert) samlen thet. Jn dieses closter ordnet in sein vetter der ertzbischof
Bonifacius, auch sein bruder bischof Willibaldus zu ainem apt, aber sein schwester die heiligen
Walburgam (die er vor langest nach absterben jrer mutter, auß Engelandt geholt, vnd
jn ain junckfrawen closter in Düringen gethan) setzet er ain zu ainer Eptissin in ietzt
gemelten closter. Sie furten baide in diesem stat, gar ain geistlichs menschlichs vnd strenges
leben, vnd nach dem er x jar in diesem closter, sein münchen jn allen geistlichen tugenden
vorgegangen, Da berüffet in got der herr, auß diesem elend zergengklichen leben zu jm in die
freud der ewigen seligkeit. Das geschach in dem lx jar seins alters auf den xviij tag
des monats

des Monats decembris Er ward in seinem gotshause gar loblich und erlich (wie sich zu thun wol gepürt) zu der erden bestattet, erleuchtet mit grossen wunderzaichen es lautet die uber schrifft seins grabsteins (die man noch heut bey tag lesen kan) also,

Abbas hic Wunibaldus Richardi filius almus Regnum anglorum mox linquens hoc monasterium claustrum fundavit Benedictique nomine rexit septingentesimo quinquagesimo anno etc.

Aber S. Walburg die heilig erst nach abgang ihres lieben brüders noch ain ernstlicher strenger leben an, recht ob sie erst wolt anfahen got zu dienen, das treib sie noch 16 jar bisslos darnach auch seligklich das end ihres lebens, Erleuchtet mit vil grossen wunderzaichen durch die got den almechtig ir heiligkait anzaigen und beweisen wolt, Also ward sie durch iren andern brüder den heiligen bischoff S. Wilibaldt, neben sant Wunibald im dem closter Haidenhaim zu der erden bestatet etc.



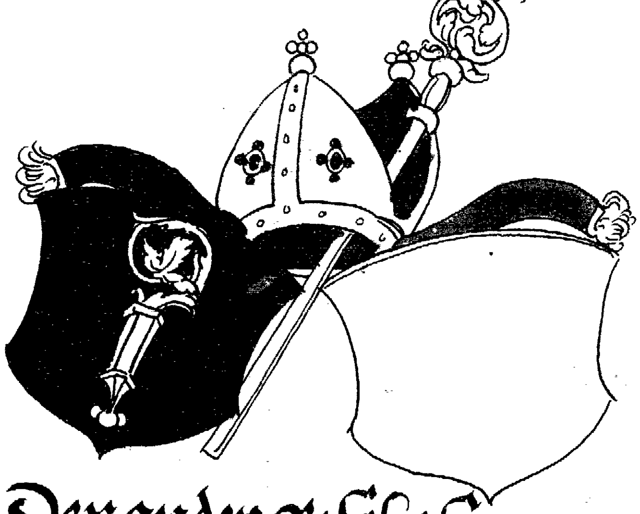
Der erst Bischof:

S. Wilibaldus ains geborner kunig von Engellandt auch ain Hertzog von Swaben, was der erst bischoff zu Aichstet. Solich bistumb het ihm sein vetter der heilig bonifacius ertzbischoff von Mentz bracht den er erst auss der graffschafft Hirschbergk fundiert und auf gericht hett bey seinem Zeiten und in dem anfang hiss man das bistumb Aureat, von dem ort her da die erst kirch gestanden was. dieser bewürdig bischof, ward von sant Bonifacio begabt mit der wirde und eere, das sein bistumb das höhst und würdigst unter allen bistumben (dem ertzstiffte Mentz underworffen) sein solt. das auch er und all sein nachkomen allwegen, als cantzler des ertzbistumbs, zu der gerechten hande aines ertzbischofs, so offt er ain versamlung seiner suffraganeen haben würde, sitzen solt. Mer begabt er ihn und alle seine nachkomen (als ain begar auss bebstlichem gewalt) mit der Zeit die man in latein rationale nennet etc. Dieser heilig herr lebt in seinem bischofflichen

würde

wider sechs und dreissig jar, und starb seins alters in dem siben und sibentzigsten iar, auff den sibenden tag des monats Julij als man zalt nach Christi geburt vij^c lxxxi jar, Er ward mit grosser erwirdigkeit begraben in die mitt der thumbkirchen, bey seinem grab geschehen gar grosse wunderzaichen an gebrechhaftigen und kranken menschen, die gar durch sein heilig fürbit und verdienen genedig-lich erhört, und iren gesundheit erlangt. Es seind von im und in seiner ehr dise nach volgende vers gemacht

Wilibalde tuus primus reges Aureatenses
Forma ducisque pium geminaque sanxisti
Presul honor regni celebrandaque laude perenni
Effecisti firmam fixam solidamque + ...



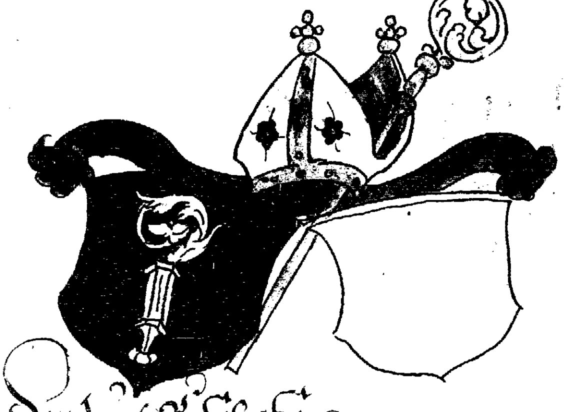
Der ander Bischof:

Gerochus der ward ein bischof und nachkomen, weiland des heiligen Wilibaldi. Er was gar von edlem hohem stammen geboren, auch weyss und weis, dan het der heilig S. Wilibald, auch den teuf gehören daran er an zweifl auch so vil mehr gnade von got dem almechtigen empfangen het, dann er was begabt mit allen tugenden, und guten sitten, auch mit gantz heiligem leben, er bessert das bistumb gröslich, mit seinen an ererbten, verlassnen zeitlichen güttern auch dem ab zu nemen, und zu ver mitten, das sein geschlecht an der landsart nach aufsehen mit so an zeuis ... gehabt haben. Dazu baut er vil an dem stift, das seinen vorfaren bevor und ... was besonder was er die kirchen ... zieren under vil andern liess er darein machen, ainen gantz guldin altar (altare portatile genant) got zu eren und ewigem lob, auch ein gantz guldin kelch mit den patten, in guter weitte grösse, und da beide mit köstlichen edlen gestein wol verfasst, und geziert sind. Es regiert der selben zeit, das heilig römisch reich kaiser Carolus, der von den vilfeltigen kriegen wegen die er under die unglaubigen verbracht, auch umb andre seiner tugendt

willen

willen der gross kayser Carol genennet ward, dieser war fast gotsforchtig und frumb der ein treffenliche anzal bistumb Closter und kirchen bawen lassen und gestifft, got dem all mechtigen zu lob und eern, unter andern bawet er von newem auff mit rat und bewil ligung dieses bischofs (dieweil es in seinem bistumb) ein closter des ordens S. Benedicti Weltzburgk genennet, in der eer der heiligen Zwayen Apostel Petri und Pauli das geschach anno dni 795 wie er von regenspurgk das land herauf geritten was darzu verursacht und bewegt hat, dieweil er bericht ward, das england der konig Pipinus sein vatter (der mer mal an den end gejagt) ein sonderliche lieb und anmutung dahin gehabt darumb der selb erstlich (wiewol es gantz in einer wiltnuss) ein Capellen in der eer S. Nicolay des heiligen bischoffs hat lassen bawen etc. Es hat dieser nachvolgend vers newen an den Chor der kirchen gemeltes Closters in einen stain gehawen Hac domus ut divini cultum augeamus, und seiner Parrochiam in weyssenburgk, wettelsheim + hausen cum suis vena tionibus, piscationibus, et silvis etc.

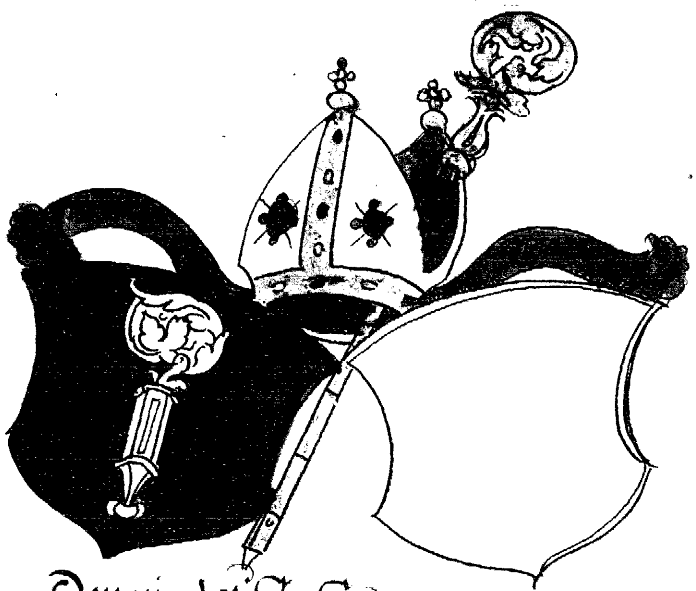
Wie nun dieser bischoff, das bistumb zwaintzigk Jar besessen, in denen er den gotsdienst mit vleyss verbracht, und bey andern fast gemeret auch gar nichts underlassen, das zu dem lob gottes und seiner seelen heil, auch zu aufgang und zu merung des bistumbs und seiner kirchen hat mugen geschehen, berufft in got der herr auss diesem zeitlichen leben in dem Jar als man zalt nach Christi geburt 801, als das romisch reich noch regiert Carolomagnus



Der driet Bischof

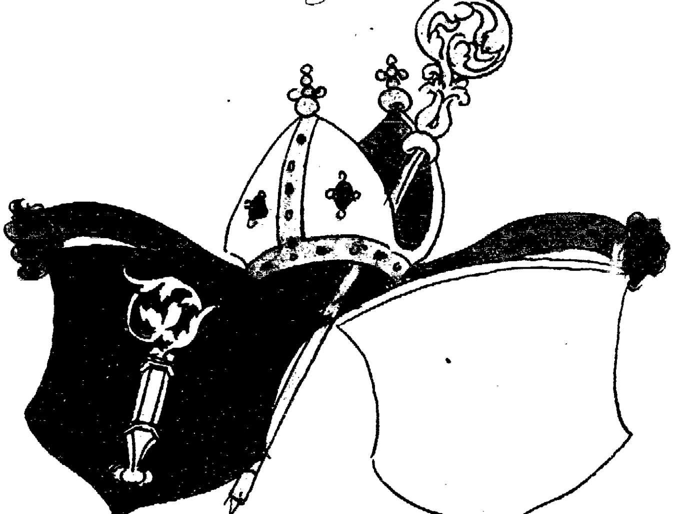
Aganus der drit Bischof zu Aichstett der regiert das Bistumb 18 Jar loblich und wol Sonders mag man auch ~~[illegible]~~ in nennen, die weil man sunst gantz nichts von im geschriben findt dann allein die lang und zeit seiner regierung, das mit denen kurtzisten worten dabey von gezeit und auf gemerckt ward, wie er ein vernunfftiger herr sey gewesen und eines heiligen lebens, Starb auf den 6. Novembris Anno 819 ~~Jar~~

der wiert



Der vierd Bischof :-

Adalwicus dieser kam nach weiland bischof Agano an das bistumb lebt in seiner regierung xxij Jar und starb seliglich auf den 25 Augusti Anno 841 Als kayser Lotharius das romisch reich regiert



Der funft Bischof :-

Altinus der funft bischoff, war gantz eines andechtigen volkumnen lebens, und der alle seine gedankhen dahin richtet, wie der gots dienst gefurdert und gottes lob gemehret werden mocht, Unter vil andern seinen guten werkhen, thet er sich fleissiglich bearbeiten und bemuhen zu Rom bey dem Babst Gregorio (des vierten des namens) Damit der heilig Abbt S. Sola in dem closter zu Solahofen, canonisirt und erhebt wurdt von wegen der treffenlichen merklichen wunderzeichen, die got der herr teglich bey seinem grab und vilfeltiglich wirkhen was. Dann er hett auch allezeit seines lebens

ein strenges

ein strenges andechtigs gotsförchtigs leben gefürt, Er was S. Willibalden nachgesipter freundt vnd blutsverwanter gewesen, auch mit dem selben vnd seinem bruder S. Wunibald, den auss Engelandt gezogen sich auch in dem bistumb Aichstet nider gelassen, Da er mit steur vnd hilf kaysers Carolj ain aigen closter (nach in Solnhofen genant) gebawen, Wie nun dieser fromb bischoff Altuinus das grab des lieben heiligen auffbrach lag er noch do also frisch vnd gantz, als ob er erst vor wenig tagen were begraben worden vnd was doch zu zeiten vnd bey leben S. Willibalds gestorben, Wie aber dieser bischoff Altuinus xxxij jar in seiner regierung gelebt da berieff in got der herr auss disem iamertal das geschach auf den xxi des monats Februarij Anno 858, vnder der regierung Ludowig des andern römischen kunig dises namens etc

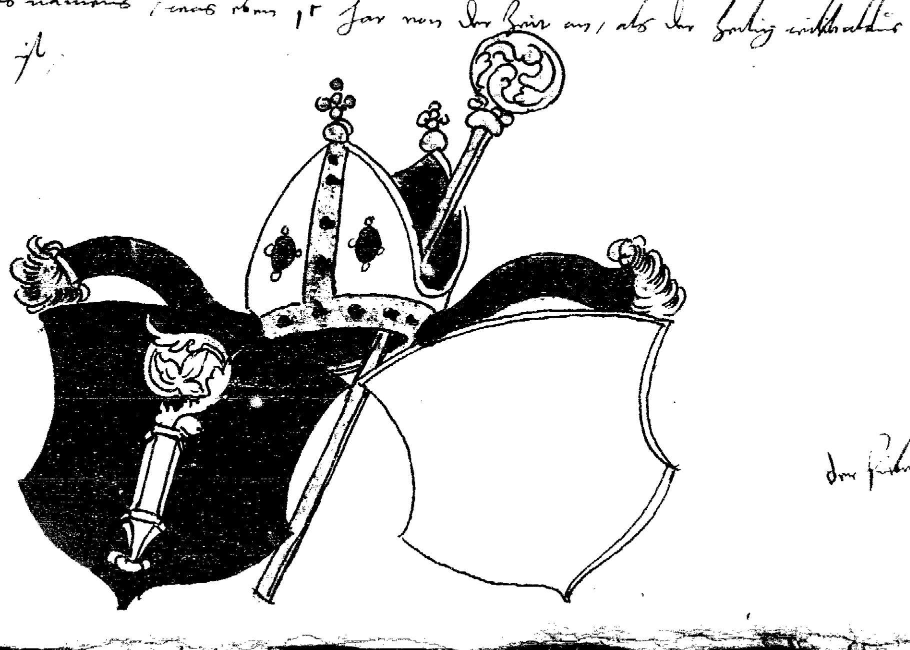


Der sechste Bischof :

Otgerius war der sechst bischoff zu Aichstet vnd lebt in seiner regierung xxiij jar von dem findt man geschriben nach dem bey seinen zeiten, die andacht vnd liebe gottes (nit allein in dem gemainen volck) Sondern auch bey den geistlichen in etlichen klöstern) anfieng nach zu lassen, das der glaub in dem Closter Heidenhaim auch geschehen Darduch das grab der heiligen Junckfrawen S. Walburgen (bey dem doch teglich so grosse merckliche vnd wunderbarliche zaichen, an krancken, gebrechhafften leuthen vnd andern geschahend) so vil minder in ehren, dann billig, gehalten ward, Darumb hat dieser bischof [illegible] vnd [illegible] sein saumnus oder nachlessig, vnd liederlichait, mit trawen gar hertigklichen gestrafft, vmb das er (als das haubt vnd der [illegible] obere in seinem bistumb, nit nur auf sich, vnd auf [illegible] haben [illegible]

ward

und welcher gestalt seine entrathen (besonder die geistlichen) sich in irem standt gehalten haben, unnd wie der gotsdienst verbracht wurde etc. Solche erscheinung und offenbarung, vermelt und bewegt in (dann er sonst gar ain gotsforchtiger herr was), das er sich zu Rom bemuhen thet, bey bapst Adriano dem andern des namens umb erhebung des heiligen corpels, welches er leichtlich zu wegen bracht. Schafft das das heilig streng leben dieser junckfrawen, auch die vilfeltigen grossen wunderzaichen, die teglichs bey irem grab geschahend offenbar, und nahend durch alle christenheit erschollen was. Also liess sie bischof Otger mit grosser erwirdigkeit, unnd vil lob aufgraben, unnd von der erd erhaben, legt die in ainen sarch, und zu seiner gelegenheit schickt er des herren Ertzpriester (der ain Baliso der ander Adelung geheissen) sampt ainer andechtigen ~~closter~~ junckfrawen Liubila genant, und vil geistlichen personen gen Haidenhaim, nach dem Closter schatz, den brachten sie gen Aichstet, daselbs der bischof unnd alle Clerici, sampt den Layen, in mit der procession entgegen giengend, unnd lieblich auch mit eeren (wie wol billich was) empfieng, und wie etlich wellen so hat er das closter in der statt, das noch zu Sant Walburgen haisst, angefangen zu bawen. Daselb hin in die kirchen ward sie gestelt, und erwirdiglich verwart. Ob aber der selben zeit gemelt closter mit junckfrawen, oder gaistlichen mans personen besetzt gewesen ist ungewiss. Die hernach bey zeiten und regierung bischofs Heriberti das es grave Leodegarius von Lechsgemundt erbessert und nahend von newem stiftet, wie man hernach hört. Sonst was diser bischoff in all ander weg auch ain gerechter frummer gotsforchtiger herr, der gar vil guts verbracht auch seine arme leuth und underthan selber personlich trewlich erziehen und leren wais. Darumb er sich on zweifel dort bey got ewiglich frewen thut. Er starb seligclich auf den 7. tag des Haumonats, Anno 881. under der regierung des romischen reichs kayser Karoli des andern, dises namens, was eben 1 Jar nach der Zeit an, als der heilig Willibaldus erster bischoff verschaiden ist.



der sibende

Der siebend bischoff·

Gotescalcus oder Gotescalcus, ward nach todlichem abgang weiland bischoffs Otgarj ain bischoff zu Eystett, solliches geschach auß verwilligung des romischen kaysers der jm fast gnedig war, aber er lebt nit lenger in seiner regierung, dann dreü jar und starb auff den xxj tag des monats Novembris, als man zalt nach Christi geburt 884 jar, das selbig mal regiert Carolus tertius, des namens



Der achte bischoff :

Erchanwaldus der achte bischoff zu Eystett nach abgang weiland Gotscalcj, etlich schreiben das er was geborn adel des geblüts Caroli magni herkummen sey, diser war ain weiser geschickter herr der in seiner regierung (die 20 jar lang weren) das bistumb sehr besserte, in sonderheit bracht er under andern darzu, das closter und die abtey Haßried, welches sich in seinen freihaiten wol den hohen fürsten klostern Fulden, und Elwang verglichen war, solchs stunde in kayser ampt, der selben zeit noch könig, und seinis litterns, auch seiner gebieten dienst willen, So bald er nun das jtzt verkaufft closter bekummen und erlangt hett thet er die münch (der gar ain unördelich leben fierten) herauß, besetzet es mit weltlichen chorherren, denen ordnet und richtet er auch gut zimlich pfrünnden, wie sie es noch auf disen tag haben (man nent es jtzundt herrieden) aber das ubrig behilt er jm selber, und seinem bistumb, davon noch auff disen tag die meyster und kastner (die der loblich stifft aldorten hat) herkummen. Es warde bey seinen zeiten, zu Monhaim gar ain herlich loblich gotshauß und closter des ordens S. benedicti, auff gericht und gebawen, jn dem lange jar, vil frummer andechtiger, und geystliche junckfrawen gewesen, die jr leben und zeit mit hoher strengigkait und aberlich zuchtiger

peniten

freunden, allein den dienst gottis angehangen) wie hart dieser punckt itzt gemeltem bischoff Erkenbaldt, auch sonderlichen lieb unnd andacht, ain grossen teil des Corpels S. walburgi das bey im (weit vil ehern verwart unnd behalten wardt, aing noch do ist Davon findt man geschriben wie das selbig gen Monhaim gefürt, das man darmit unterwegen in ainem dorff (Anwlanghaim genant) ergriffen geneigt hab, da sey ain knab under den pawrs hin gesoff der gar hart vil zeit mit den schweren siechtag beladen gewesen, welche kranckheit in als bald verlassen, und niemer mehr berurt hat, (auch ain hain hat ain beiher mit namen wolffhardus (was etwan der verlassen munch ainer, von Freisingh gewesen) die so gantz ain treffliche mündliche leben gefürt, der ward von bischoff Erkenwaldt (?) welche daher erteilt, das er zu ainer straff und büss sein leben in der gefencknüss enden solt, Nun was er aber gar wol gelert und geschickt, derhalb er anfieng das leben und die hystori der heiligen Junckfrawen S. Walpurgen mit fleiss und ernst zu beschreiben Solche sein mathery begriff er in vier grosse bücher, durch disen sein fleiss erlanget er gnade bey dem bischoff das er in ledig liess, hielt sich darnach so erberlich unnd wol lang ain gehorsamer diener, der heiligen Junckfrawen S. Walburgen, macht er legende noch in bistumb pfleget zu singen unnd vil ander gesang und gedicht unnd dichtet er von newem gor den almechtigen und seinen auserwelten lieben heiligen zu lob und ehern Dieser bischoff hat so vil gnade unnd willen bey dem keiser Arnolfum mit bekomen, als er nach des selben todtlichen abgang bey kunig Ludwigen des dritten seinem son, erlanget ... Es welcher gemelter kunig hat ... dieser besondere gnade und freyhait, das ... und seine nachkomen, wie andere fürsten des reichs ... unnd hat haben oder einnemen mochte ... Man findt auch ... das bistumb under seiner regierung, in geistlichen unnd zeitlichen sachen sich gebessert, und zu genomen hab, Darnach ist er seligelich gestorben auf den 13 Octobris Anno 902,

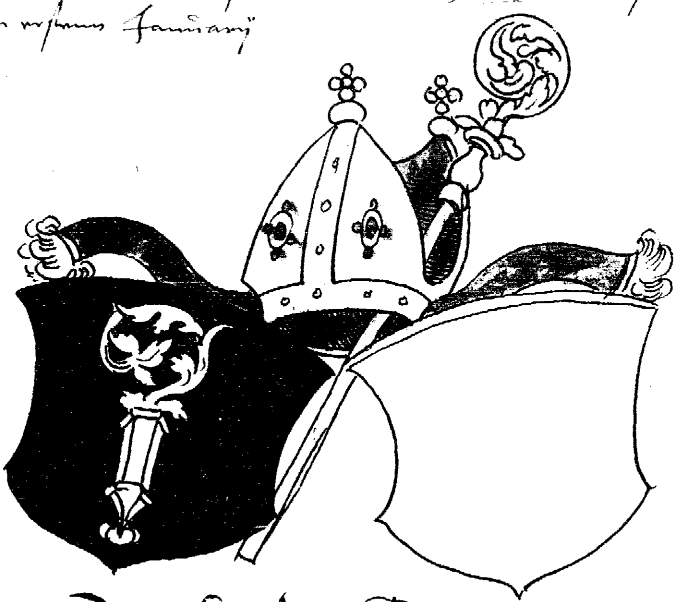


Der neunt bischoff :~

Udalfridus wardt gleich nach todlichem abgang weiland bischoffs Erchenwaldi von der gantzen Clerisey und allem volck begert und angenomen zu einem bischoff, den er sich mit seiner weißheit, hohen vernunfft und geistlichkeit, gedachtem seinem nechsten vorfarn wol vergleichen mochte, darbey war er gantz eines andechtigen heiligen gotsforchtigen lebens der mit sonderm ernst und fleiss ob dem gots dienst hielt den selber volbracht und versehen thett. Also regiert er sein bisthumb mit aller fürsichtigkeit nützlich und wol 31 jar, in dem 7. und 8 jar seines bischofflichen ampts erhub sich grosse widerwertigkeit, angst und not, nahend in aller teutschen nation durch die gewaltig grausam emporung der grimmen Hunen (sind itzo die Ungern) die noch heiden und nit glaubig warendt, den ir unmenschliche that und wüttung mit rauben, prennen, verhergen, würgen und mit grimmigem ungewonlichem mordt bringen, aller dero die sie erlangen und bekomen mochten kan aber mag nit kunstlich erzelt werden, und wie wol alle teutsche fürsten auch ander stend sich in solicher zeit mehr macht mit macht und grossem ernst under sie zu der gegenwer setzten, sie dapfferlich angreiffen und mit in schlahen, wärendt, so geschach doch solichs (villeicht umb der menschen sünden willen) und auß gots verhencknüß) alwegen mit nachteil, und merklicher verlust der christen

Darnach das

Darumb dan das ungluckig boss volck so vil mehr verzagner, frädiger und noch kuner ward, also das sie uber etlich jar ~~offt~~ und aber herwider kamend etc. Es habend auch leben dises bischofs drey konig nach ein ander das romisch reich regiert. Das war konig Ludwig der drit des nahmens, ain sun des kaisers Arnolphi, konig Conradi und konig Heinrich und der erst jhes namens. Bey denen er allen wol verdienet und vil gnad erlangt, besonder bracht er jhm und seinen nachkomen ein freiheit auff uber den wildban und das jagen zwischen der altmul und der Sulzen, auch ander mer freyheiten, das muntz und ander herligkaiten belangend, an die ~~ke~~ milten begabung die er gleicher weys jhen nach ein andern zu ewigen bracht. Solcher brief noch etlich in originali vorhanden, findt man doch lauter geben zu forchaim anno 915 etc. Es ist diser bischof gestorben Anno 933 den ersten Januarij



Der zehend Bischoff:~

Starcandus ward ein bischof nach tödlichem abgang jetzt erst gemelten weilandt bischofs Trudolfi(?). Diser lebt in seiner regierung xxxij jar, ain herr wirdig alles lobs. Dan kain tugend was an jhm gar nit vergessen. Sein gotsvorcht war ehrlichs gemüt, sein demut und grosse geschicklichkait jhr allen den das des menschen ehren und zirren mag (besonder dem der ander under jhm hatt) der er regierung weisthum, lehren und gut bispil vortragen soll.) mag uns jhm nit vollig beschriben werden. In den dritten jar seiner regierung das was anno dni 936 starb der hoch erlaucht und löblich romisch könig Heinricus der erst des namens (gehaissen der vogler) der vil krieg muh und arbeit, die zeit seines lebens gehabt, wider die unglaubigen, und sonderlich wider die hunen, gemainer teutscher nation, und der

gedachten

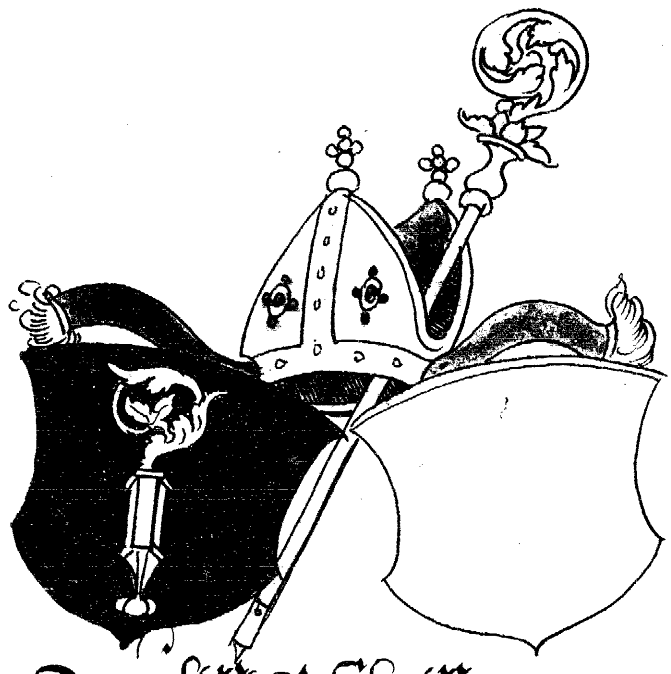
gantzen christenheit zu nutz und guttem. Nun ward nach seinem abgang Otto sein sun, der
hernach der gross kaiser Otto genant warde, mit gemeiner stim und gefelle, aller fürsten
zu einem römischen kunig angenomen, und wardt (der dan den nam gross Otto nit verloren
noch ihm unbillig zugelegt worden, dieweil er so vil nutz und guts in gantzer weyt Christenheit
under die unglaubigen aussgebreitet und geschafft hat.) (Bey des zeiten was Anno Dni 959) trug
sich zu das gar ein edler graff in dem nidern [illegible], grave Ernst von [illegible] geheissen
und was ungehorsame in dieses kaisers hoher ungnad gefallen, also das er in seiner graf
schafft [illegible] und entsetzen ~~[illegible]~~ hat, was in das lande [illegible] und vertreiben
Nun hat aber der selbig graf ein schwester bey der kaiserin Edita in dem frauen zimmer, die
war (nach dem die gedachte kaiserin ir hoffhaltung und zimmer [illegible] in dem land zu Sachsen
hett) einem edlen herren von [illegible] geboren auss dem land zu meissen verheirat
[illegible] Der selb nam sich darnach seines schwagers graf Ernst von [illegible]
[illegible] unfal und trübseligkait an [illegible] sich so hart und vil bey dem kaiser (der
im fast gnedig) das er im des selben gnad und huld widerumb erlangt und erwarb
der gestalt das er ihm sein graveschafft, und was er ihm genomen, wider gab und zu stellet, doch
so ward ihm zu vor eingebunden und auferlegt das er (für sein verschuldt zu buss und
einem abtrag got dem almechtigen zu lob und eren aufrichten, stifften und bawen solt



das ~~Closter~~ [illegible] an der [illegible] S. Benedicten orden, welchem er mit allem
fleiss nach kam, doch so ligt er nit in diesem closter seiner newen stifftung, sunder
zu [illegible] begraben. Es begab sich bey zeiten dieses kaisers, das sich die ungern
aber ein mal erhuben, in unzalbarer menge, durch zogend erstlich das Beyer lande
das verderbend sie alles mit ein ander mit fewr und andern weg bis in grunde, [illegible]
die menschen die sie erlangen kundten ~~es~~ war in stetten oder auf dem lande. Sie zugend
in kurtzer zeyt durch den gantzen gegend der Thonaw herauf so fern sich das Beyerlandt
~~[illegible]~~ auch ein teil des Swaben lands, diese unmenschlich grausam angst und noth mag
niemand volkomlich sagen noch schreiben. das war ~~als~~ sie kamend auf das lechfeld
für der stat Augspurgk, die sie on zweifel auch hoffend zu gewinnen, wie sie den
andern stetten gethan, die sie alle zerstöret, und den erdboden eben geschlicht hatten, [illegible]
[illegible] [illegible] auch [illegible] das sie [illegible] got [illegible] freundts [illegible]
[illegible] S. [illegible], der sich [illegible] vatter und hirt in
seinen [illegible] und auch [illegible] sein selbs [illegible] in krieg mit vil [illegible]
und arbeit annam. Nun zog im auf sein [illegible] und [illegible]
persönlich zu, der [illegible] kaiser Otto, des [illegible] fursten und herren, geistliche
und auch weltliche stands, dieweil es den [illegible] christenlichen glaub und der wolfart der
gantzen

aintzen christenheit belegungen hat vnd in sonderheit kam auch persönlich bischoff [illegible] von [illegible] dahin, diewail seinethalb bey den fridlichen zeitten ain sonderliche freundtschafft vnnd gesellschafft er vnd ainigen [illegible] S. Vlrich vnnd ihm gewesen, Also das sie merermal zusamen kommen, sie freundt vnnd kurtzweil bey ain andern gesucht, was sonst für ander herren mehr da gewesten, wie lang der krieg gewert, auch was mercklicher gefar, müeh, vnnd arbait, der kaiser selber, vnnd die anderen erlitten bis das im got der allmechtig den sig verliehe, darvon sind sonder bücher gemacht, Es kamen dazumal vil loblicher fürsten vnnd herren vmb ihr leben, deren stelen wir got sich meniglich fewren [illegible], vnder denen diser frum Bischof [illegible] [illegible] war, der das vnglaubig volck in gegenwertigkait vnnd angesicht S. Vlrichs, in den lech ertrenckhen hat, das ihm ain besonder freude vnnd kummer bracht, doch noch grosser verlust vnnd mercklicher schad kert sich das glück wider vmb vnd verliche got der herr der christenhait die gnade, das der mehrer vnnd grösser teil des bösen vnglaubigen volcks (die doch vnzalbar gewesen) vmbbracht vnd erschlagen würden, die vbrigen in gantz geringer zal kamen flüchtig darvon, sonder sich das land wider ab, seim vatterland zu, Aber vnderwegen würden auch die selben zu vngenstlich, gar vmbracht all, hingericht, vnnd also [illegible] sie ihren verdienten lon, den sie so woll verdient hetten. So bald nun die schlacht geschehen (wie woll sanct vlrich ain leiblicher brüeder (das was der pfaltz graff dietpold von dillingen) erschlagen, darumb er billich zu kummer vnnd mitlaid verursacht, Noch ist lieb er [illegible] seine geliebten gesellen so ab sterben nit minder zu hertzen gan, den er mit allem fleiss auf heben, vnd wie nach liebt nach dem ihren, der er woll wert was, fürt er selber gen Augspurg, da thet er in der erden bevelhen, vnnd nach dem die begrebnus verbracht, vnnd er an dem wider haim kert, vber die stat zu dem alten steinen kam, der auf der höhe gelegen, sach er sich vmb gegen der stat Augspurg, vnnd rett mit haimlichen worten, Bis gegrüest dich du heiliger Wilibalde, der bischoff vnder allen welchen war, hab ich ietzund bey dir vergraben, mein will vnnd mainung ist nit mehr, mein lebenlang zu komen. Also hat diser frumb Bischof zu bestettigung vnd handthabung christenliches glaubens, sein leben geendet, nach dem er das bisthumb XXXII jar besessen vnnd regiert hat, Anno dom. 955 den 11 februarij. Nun felt mir zweifel für, die weil hie die jar zal vorzaigen, wie lang diser bischof soll regiert haben, vnnd in welchem jar er vmbkommen, So die gross niderlag der Hunnen, auff dem lechfeld (an der von Bach leiben, so vil menschen erschlagen) geschehen ist. Als man zalt nach christi geburt 955, were schon ain vor abgang dises bischofs, darumb er ainteweders nit so lang müessen regiert haben, vnnd sein nechster nachkommen ain zeitlang in der regierung nach gevolgt, Es warend dan hernach die vnglaubigen wider in das land gefallen.

Der elffte Bischoff

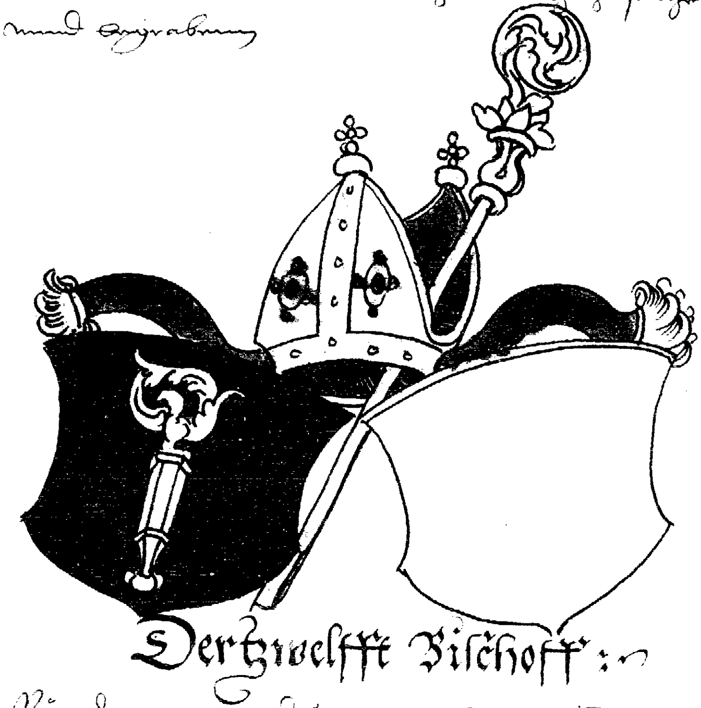


Der ailfft Bischoff :~

Reginoldus wardt nach dem alleinigen kleglichen abgang weiland Bischoffs Starchandi zu Eichstett, erwelt, und on zweifel zwischen man der Jar Zal des abgestorbenen gedachts seins vorfarens mit sich bringt, darzu thet in furdern sein hohe kunst und geschicklichkeit, dann er was ein hochgelerter weiser herr (Nemlicher in so vil mehr ehrt und das ansehen [?]) dieweil er (nach der welt zu red) von hohem edlen stammen geborn, dann ob er ein schlechtem oder geringen stands gewesen, Erstlich was er ein berumpter redner vier sprachen (als hebreisch, kriechisch, lateinisch, deutsch) Über was er ein kunstreicher Musicus, also das im bey seinen zeiten nit allein in dem gesang, sonder aller hand seittenspil nit vil gleichen erstanden. Darzu het er ein sonderlich lieb und neigung historias und alte vergangne geschichten zuleßen, dann er nit müssig erfunden wardt er war in der kirchen, und bey dem gotsdienst, dem er mit grossem vleiß on verhinderung aller geschefft und hochsten fleiß auszuwarten pflegt, Er hat gar schon und in ein gereimbte weiß beschreiben das leben der heilgen bischoff Sanct Nicolaj und Blasij der gleichen der patronen des bisthumbs, das sindt S. Wilibald und Wunibald gebrüder, Wie er dann auch er aber bey dreyen romischen kaisern (all Otto geheissen) so nach ein andern regiert) gewesen, das geben kundtschafft der privilegien und confirmationes so er seinem stifft bey inen erlangt und zu wegen gebracht, Er fieng an zu bauen den thumb zu Eistett, erweitert und sterckt in hindersich, dahin hernach S. Wilibaldts leib auff gefurt und gebauen ist worden, Es was bey seinen zeiten gar ein frommer gotsforchtiger herr graue Berthold von Lechsgemundt, fürstlichs stands, des gemahel, frau Ylia oder Guta

oder Jeuta geheissen, Hertzog Geiselbrechts von Luttringen tochter, nit minder dan ermelter Ir herr, auch ein seligs geistlichs leben fürte. Dise baide warend an Zeitlichem hab und gutteren mechtig reich. Darumb gabend sie gar vil schöner und köstlicher gotsziert, von edlem gestein, gold und silber in den thumb. wie aber got der herr den grauen auss disem ellend berüffet, und die fraw 26. Jar nach Im in dem witwenstand verharret, fing sie erst an, auf anstifftung und rat Bischofs Reginoldi, got dem allmechtigen zu ehren und lob aufzurichten, und bauen, ain Jungfrawen kloster Bergen geheissen des ordens S. Benedicti, zwo meil wegs von Eistet gelegen in ainem wald. Solchs begabet sie mit genugsamen Zinsen und gülten, verharret auch selber bis uber iren [illegible] leben darinnen, ligt daselbs begraben. dieser bau gemelts klosters ward volbracht und gantz aussgemacht Anno dni 966. Wie nun Bischoff Reginoldus sein Bisthumb, 24 Jar loblich und wol regiert, und es in geistlichen sachen mit stifftung der gotsdienst auf bawung der kirchen und in ander weg des glaubens, in den zeitlichen, mit merung der gülten, und herrliche einkommens gebessert, verschied er got darnach auss diesem Zeit, Anno 989, den 4. Aprilis. Er ward mit grossem ehren wie sich das gebürt in den thumb nach christlicher ordnung zu der erden bestattet und begraben





Der zwelfft Bischoff:

Megingossus oder Megingaudus, ain geborner grave des geschlechts, doch nit aussprecklich genent wie, Aber ain nechster gesipter freunde des heiligen kaiser Heinrichs. Dieser ward nach tödlichem abgang weiland Bischoffs Reginoldi

Reginoldj worde, vnnd regiert das Bisthumb 24 Jar mit allem seinem Vleis. hielt er sich an der erste vnd in dem anfang seines Bischofflichen ampts gantz wol. dann er was nit allein seiner priesterschafft, sonder dem gemeinen armen man, ein schwerer gar ein grimmer, harter, vnbarmhertziger herr, von des wegen er gresslich verhasset vnd veracht gehalten wardt. Aber got der herr verliehe im die gnadt (vnd on zweifel durch das furbith Willibaldj) das er sich wol bekeret, vnnd von allen seinen vntugenden auch bösen lastern abstundt, sich fur ein erbars, löbliches, vnnd gots vorchtigs leben (welches er anfenglich wenig geachtet) fleissig was. Durch solichs gar balde auss erlöschung vnnd vergessen wardt, aller seiner vorigen vntugenden schande vnnd darnach nun so vil desterweniger, geleich gnedig, vnnd von menigclichem lieb vnd werd gehalten. Es helt sich die verkerung also. Er hett von natur ein eigenschafft an im, das er so nit die lang auffhören vnd vngessen bleiben kund, darumb er auch dester minder lang in der kirchen, vnnd bey dem gots dienst verharren vnnd bleiben thet. Dann wo es sich ein kleins zeit verziehen vnnd verlengern wolt so was im schwindt vnnd weil [illegible], ward deshalb zu grossem zorn vnd vngedult bewegt. Wie er nun auff ein zeit an dem heiligen tag des osterlichen festes, das ampt der heiligen mess selber volbringen wollen, als er auch thet, vnnd man nach gewonheit, das introit Kyrieleyson vnnd anders mit mer fleiss vnnd auffmerckung auch etwas langsamer, denn auff ein andern tag sange, thet ward er abermal zu vngedult bewegt, keret sich vf dem altar vmb, vnnd rufft dem Diacono (der im zu altar dienet) mit heller menschen vnnd zorniger stim befalhende das er alsbald das Evangelium singen solte, es angesehen, das der Sequens noch nit geendet was. Dann (sprach er) die pfaffen sindt mit irem zu vil langsamen gesangk vnsinnig, mit dem sie mich hungers tödten wollen. Es was der zeit gar ein frummer, andechtiger vnnd gotsvorchtiger mensch zu [illegible] [illegible], der was gewonlich bey dem grab des heiligen Bischofs S. Willibaldj sein gebeth volbringen was, dem erschein gemelter heilig in einem gesicht vnnd sprach zu im, gang hin vnnd sag dem Bischoff [illegible]. Es sey denn das er sich bekere vnnd in ein ander leben schicken thue, also das er sich seiner [illegible] enthalt, auch sein grimmigkeit vnnd hertigkeit furohin abstell, So werd er einen [illegible] regieren vnnd ehren verlassen abtrett vnd abweichen. Diser frum mensch (den menigclich auch der Bischoff selber f. gerecht vnnd volkumen halten würdt, das sie

seinen wort

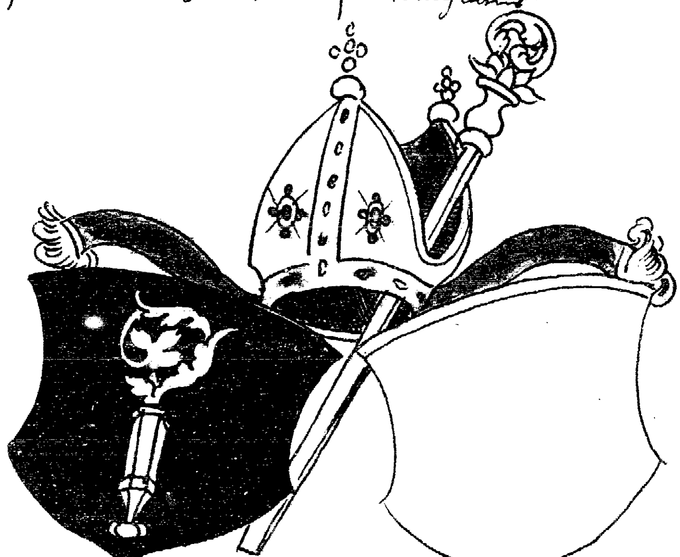
seinen worten glauben geben und in keinen zweifel setzende, Herzog Bischoff
Megingoss die erschinung und was in gegenwart mit schrecken und ernst an, das
nam er (durch die gnad gottes) in seinem hertzen nit anders auf, dann obs S.
Willibald selber mit im geredt, schlug in sich selber, und gleicher weiss wie einer
auss dem schlaff und von einem schweren traum erwacht. Also erwag und bedacht
er sein verlassens leben der vergangen zeit mit was hinlessigkeit und liederlig-
keit er die verzert, und vertriben, gewan darab ein hertzlich reu, stellet
gleich alle bose wort und werck ab, und hernach gantz geistlich und ersam.
Er gewan auch ein sollich liebe andacht und anruffung zu S. Willibald, das er
In die ubrigen zeit seins lebens fur sein ~~[illegible]~~ patron hielt und nie hochster
erkannt hatt, und das er In durch diesen seinen [illegible] so genedigclich
und vetterlich vor der straff gottes verwarnet und vorhin hett. Er bemuhet sich
auch darauf bey Babst Leo dem sibenden, das der in vergunnet den lieben
heiligen auss der erden zuerheben, mit was reverentz und ehr in das selb beschah
mag nit leichtlich beschriben werden, und also ward er das mal in der zal
der heiligen beichtiger geschriben. Dan die grossen wunderbarlichen zeichen die bey
seinem grab (in dem er von der zeit an seins absterbens bis in 208 Jar gelegen)
geschehen, mugend nit leichtlich erzelt werden. Er vermacht in wirdigclich in einen
sarch und stellet in hinder S. Martins altar da ruhet er nit mer dan 267 Jar bis
[illegible] ~~der~~ hinder Chor an dem thumb in seiner ehr auffgericht wardt, dahin er
darnach verruckt, und noch auff diesen tag ligt mit erzaigung grosser wunderzaich-
en aber es liess dieser Bischoff, in die mitte des thumbs zu einer angedechtnus (das
der lieb wirdig heilig so lang da in der erden gerauhet und sein grab gewesen)
ein fast gross kupferne kron von reiner und sauberer arbeit, auch aussen und inwendig
wol vergult zu einer zierde) machen, die noch auff diesen tag da hangt und
diese versz darein graben sindt,

Hanc Willibaldo pharam construxerat almo
Presul devotus Megingosus nomine dictus
Cui pius hic sanctus precibus [illegible] [illegible]
Turmis angelicis christi nove sanctis
Hoc pater et natus nec non et spiritus almus
Efficiat firmum fixum solidumque per aevum

In dem

In dem drey zehend iar der regirung dieses Bischoffs starb der romisch kayser
otto der drit, on leibs erben, der bey seinem leben mit gunst willen und
gefallen aller fursten teutscher nation, geordent und auffgesetzt hette die siben
Churfursten, die nun hinfuro so vil und offt es zu fellen kumen wurde, das
ain romischer kayser oder kunig mit tode abgen, volkummenliche gewalt haben solten
frey und on menigklichs verhinderung (nach irer gewissen und besten bedunken)
ain andern, der sie darzu geschickt deuchte) zu welen. Der heilig kayser Heinrich
von geburt ein hertzog von Bayern, stifftung des loblichen Bistumbs Bamberg, so
bey disem kayser erlanget Bischoff Heinrich. Unangesehen ir nahe verwantnus
und freundschafft, erstlich merklich ungnade, spenne und irrung. Allein
darumb das er ime nit bewilligen und zugeben (wie er der kayser das neu Bistumb
Bamberg erstlich fundiren liesse) das er dem Bistumb aigens (dem weil sie
baide an ein ander stossende) etwas abbrechen und entziehen liesse. Es Nun
gehuldet und vertrug gleichwol, der Bischoff stifftmessiglich und geduldigklich
die ungnade, beharret aber nichts desto minder standhafftig und erstiglich, auff
seinem furnemen, welt so seinem stifft nichts entziehen, noch nemen lassen
bis in sein ende, und nach dem er den selben 24 Jar wol regiert, und
sonderlich der ersten zeit mit vil muhe und arbeit, die gerechtigkeit und
herligkeit vil ermelts stiffts erhalten, da beruffet in got der herr auss
disem ellenden Jamertal. das geschah den 22 tag Aprilis Anno 1014. Also
wardt er (mit grosser klag aller seiner underthanen) in dem thumb zu der
rechten bestattet und begraben

Anno Domini M.XII Colomannus vir sanctissimus in stokeranensi opido suspendio
martyrii coronam nactus est ibique sepultus sed in sequenti anno a Megingaudo
episcopo Eystetensi in medlicensem monasterium translatus



Der dreizehend Bischof :–

Gundekarus, welche nennen sie Guntzo ward durch fürderung und ernstlich under-
handlung Kaiser Heinrichs von der gemainen priesterschafft zu Eystet postuliert, begert
und angenommen zu irem Bischoff. Nun was aber dise kayserlich gnade und fürdernuss
allain auss der ursach beschehen, dieweil das Bistumb Aichstet am Bambergk
stosset und ermelter Kaiser als stiffter und erster anfenger des selben, es seines
gefallens noch nit gar geendet hett wie wol sein cirkel und begriff sich starck
und gar weit, besonder dieweil er es gegen orte in das Bistumb Aichstet, gern mit
seiner gerechtigkeit erweitert, welchs er aber bey weilandt Bischoff Megingoso
nie hett erheben, noch welchs erlangen mugen, vermeinet ~~[illegible]~~ dieser Bischoff
würd sich minder weder in solchem oder in sein eigenen dingen abschlagens, dieweil
solt in auch die natürlich lieb seines vatterlands bewegen, dieweil er auss der
stat Bambergk von dannen frummen und schlechten armen eltern geborn, dann
sein vatter was ain Sagrist oder messner gewesen. So warent all sein vorfarn
Bischoff zu (Eystet) von S. Wilibald an, bis auf In von edlen hohen und treffen-
lichen geschlechten geborn. Aber so bald er die ursach der gnad des Kaisers
im Bischoflichen Bericht, auch selber mercken warde, hat er sich desselben zu wideren und
ebensowol so fest widersetzen, und es abschlagen, als der nechst sein vorfarn
hett gethan, liess sich daran kain forcht noch ungnad bewegen. Sollichs verursachet
den Kaiser zu hohem zorn auch mehrern und grössern ungnad, dan er vormals
zu weilandt Bischof Megingoso ie gehabt. Es begab sich darnach in kurtzer zeit
das er in [illegible] und [illegible] liess, da er als ein gehorsamer erschiene, und
des Kaisers anlaugen (entbrannten) hören und erwarten muost, der was im nun mit gantz
zornigen geberden und mit vil unwirschen worten der gestalt ansprechen. Was
ungehorsams befindt und hör ich von dir, oder waist nit das ich allain dich zu ainem
Bischoff gemacht hab, auss der ursach das ich mein willen und fürnemen bey
dir dann ainem andern möcht vorbringen, neben dissen worten wart er im auch
hart trowen. Also das er sich hart forcht, im auch mit underthenig antwort
begegnet, und auch sein gnad [illegible] hett. Aber die priesterschafft, auch die ritter-
schafft und der adel, wolten es gar nit haben noch zu geben, Nichts dester minder
erhielt und bracht der Kaiser, durch sein ungestüm unpillich anhalten, so vil zuwegen

das alls

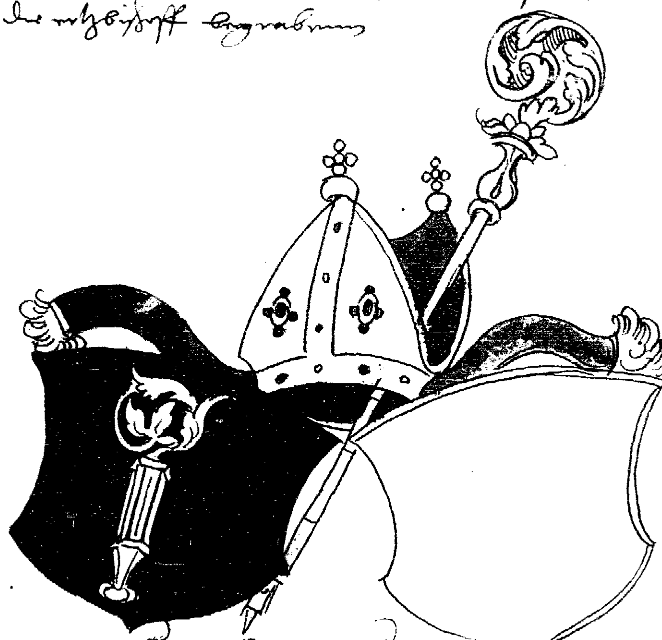
das alle gegen Sebaldi der selben stat Nürnberg) das theil jenseit der pegnitz
den wasser gelegen gen Bambergk gehoren solt, welchs doch vormals bis auff
die zeit gen Eystat gehort hat. Wann aber oder zu welcher zeit das ander
teil an der stat Nurmbergk zu dem Bistumb Bambergk und von dem alten Eystettischen
stifft abkomen, ist mir lang willen der zeit in vergess kumen, doch
ist und gehort itzt die gantz stat in allen geistlichen sachen zu Bambergk. Und
wiewol das vil mehr durch gewaldt und zwang, dan auss bewilligung
und vergunnung geschehen, so was doch dieser Bischoff zum teil mit seiner hin-
lessigkeit und liederlichkeit auch schuldig, das er allein seinen gedanck und lust
wendet auff Jagen und auff das weidwerk, mehr dan zu handthabung seins
bistumbs gerechtigkeit. Dan man findt von im geschriben, das er die stat
Nördlingen in dem Riess gelegen, mag villeicht zur selben zeit nur ein dorff
gewest sein, einem Bischoff von Regenspurgk eigentlich an sein bistumbs tausch-
weis geben hab, umb ein vorst oder gejegt gegen Jagen hin ab gelegen
(Stalwach geheissen) daran sich hernach nit all seine nachkomen so keiner
ich vor nutz noch gewiss geschaft hab. Sonst war er wol ein frölicher und ...lich
herr, der aller gerechtigkeit ...lich empfindt und hold was. Aber er lebt
in seiner regierung nit lenger dan funff jar, starb den 20 Decembris
Anno 1019



Der vierzehend Bischoff:

Waltherus ward nach weiland Bischoff Ebenhardo erwelt, der was auch nit
edel sondern von einem schlechten ehrn geboren, aber ein adelich gemuth hett er
solchs erzeigt er wol mit seinen werken. Dann er helt sich in aller seiner
regierung

regierung gegen seinen underthonen und verwanten, geistlich und weltlich das er von in allen gepreisen, geliebt und geert warde, besonder von den armen denen er vilfeltiglich barmhertzigkeit beweist, aber es weret sein regiment nur zwey jar, dann wie er in dem andern jar seiner bischofflichen wirde (ein anligen und geschefften des bistumbs) in eigner person gen Rom verreist, dasselb, als ein gehorsamer, sorgfeltiger vatter außzurichten bey dem babst was im von nötten. aber ehe er dahin kam starb er underwegen zu Ravenna, auf den tag wie itzo zway jar, von dem absterben seines nechsten vorfarns verschinen, das was der 20 decembris anno 1021, ward in gemelter stat, mit ehren, in der kirchen neben die ertzbischoff begraben



Der funfzehend Bischoff

Heribertus was der funffzehend bischoff zu Eichstet und warde gleich nach solchem abgang weilund bischoffs Walthers (so bald sein absterben offenbar worden) erwelt, Dieser Heribertus was von gar edlem hohen stammen abkummen und geboren, aber noch vil edler was er in allen tugenden, die im got und die natur keine versagt het, an kunst, weißheit, an freuntlicheit erbarkeit, güte und miltigkeit, desgleichen war er auch gots vorchtig, andechtig, und ein fleissiger auffmercker, was zu dem lob und dienst gottes oder zu meerung desselben fürderlich, darumb wo er sah das etwas mangel oder verhinderung, an den gotlichen diensten fürfallen wolt, also bald legt er das wenden und für kumen so, vil im menschlich und möglich

In seiner

In seiner jugend was er zu Wirtzburgk auferzogen word, in der er allweg zu der lere gehalten, dasselben er sein lebenlang, so vil dester mehr neigung, willen und lieb zu aller kunst und wissen hat, doch so wendet er solche sein müh und arbeit, nur zu der ere gottes, das erscheint sich aus dem wan sein, das er selber die sechs hymnus (die man noch singt und list in der kirchen) gedicht und gemacht, und beschriben hat, Erstlich den von dem heiligen kreutz, So in latein anfahet Salve Crux sancta, der ander von sanct Willibaldo anfahend, Mare fons ostium, der drit, von S. Walburgen anfahend, Ave flos virginum, der vierd von S. Laurentio anfahend Conscendit iubar ad sidera, der fünft von S. Stephan seiner erstlingen anfahend, Deus tuorum, und der sechst von allen gotsheiligen anfahend Ora superni ordinis, Do nun dieser Bischoff erstlich erwelt, und das regiment angenommen hett, fand er 70 priester auff dem thumstifft, unter ein Capitel, all vorhündlich, doch in grosser unordnung und ungleichheit, dieweil man vil einkommen hatte, der ander wenig (auch dan die pfründen von den glaubigen, so ir almusen daran gegeben, gestifft worden) derhalb der ain reich, der ander aber gantz arm und notdürfftig was, Also versah er die priester aines tails an andern und wie er mocht, tailt er der pfründ 30 ab mit dem wort und bestet in die andern 40 auf das der personen der selben dester erbarlicher, und stattlicher der gotsdienst auffgewartet, darob helt er darnach mit grossem fleys und ernst. In etlichen buchern finde man geschriben, das dieses sein fürnemen und ordnung der pfründ von Im zu Heidenheim gemacht sey worden, aber glaublicher ist es, das es zu Eichstett in dem thumb geschehen sey, Volgends wie er aus rechter gruntlicher wolmeinung, und liebe gottes diese ordnung (wie itzunder gehört) under seiner geistlichkeit gemacht, in der selben meinung fieng er auch an, die alten und ersten thumkirchen (die anfenglich gar schlecht und ainfeltigklich auffgefürt was worden) wider auf den grunde abzubrechen, fürt die von newem darnach widerumb auff, der massen und gestalt, wie man sie noch sicht (ausgenommen die thürn, so erst aber etlich jar hernach von seinem nachkomen aines, gantz verfertigt wurd) dergleichen bawt er die Cappellen

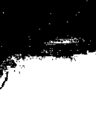
S. Blasij

S. Blasij, des alten uhralten bischoflichen stifft gleich, und S. Martins Cappellen
Nun hatt er Cause sonderlicher andacht von newem auff ain schöne kirchen in der
ehre der reinen unbefleckten junckfrawen Mariae (an das ort, da vor der stat das
itzund weissenfrawen haisset, da etwan S. Bonifacius der heilig Ertzbischoff S. Wili-
baldum (den ersten bischoff des bisthumbs) zu bischoff geweicht hett, dan das
kirchlein, so vorhin da gestanden, gar zergangen was) Es was eben zu jener zeit
im leben, gar ain gotsforchtiger frumer geistlicher graf von Lechsgemünde, mit
namen Leodigarius, der vil naigung und lieb zu dem stifft Eystet hett, allain
umb des willens, dieweil er sah mit was grossem fleiss und ernst der gotlich
dienst, da eyfferlich verbracht wurde, [illegible] zucht und erbarkait sich die priester
stifft und geistlichkait (zu ainem exempel und furbild den Layen) befleissen
must (also das kain ergerer wandel, auch wenig ergerliche wort noch werck
von in gesehen wurde) dise ursache und bewegt in dahin, das er die welt
auffgab, in der er doch 30. Jar allain in dem eelichen stande (on was als er noch
unmündig) gelebt hett, warde ain priester, elich wolland auch ain thumbherr, fürt
darin ain andechtigs, geistlichs leben, verharret also noch 30 Jar. Nach dem er aber sych
[illegible] und [illegible], damit in dem geistlich an dem gotlichen dienst kain verhinder-
nus bracht, so fieng er an zu bawen, und nahende von newem auffzurichten
das closter zu S. Walburgen in der stat zu Eystet, welches etwan weiland
bischoff Ogerius angefangen, und itzt nahend wider gar zergangen und in ain
[illegible] kumen was. Dis begabet es mit genugsamen zinsen und gülten
erfüllet es mit keuschen reinen junckfrawen des ordens S. Benedicts, die
got tag und nacht mit irem heiligen und andechtigem geistlich leben und [illegible]
[illegible]. Dartzu was im bischoff Heriberg treulich behulffen, die weil
doch sein aigenschafft, wamit er den gotsdienst offnen und meren mocht, das
er es thet. Er verschlos das wirdig hailthumb von S. Walburgen in den
fronaltar, darin es noch auff disen tag bis unser zeiten behalten und
verwart wirdt, von dem ain ubergross naturlich [illegible] (darbey man
die krafft und almechtigkeit gottes warlich erkennen kann) zu sagen ist, dan
der zeit an, wie die heilig junckfrawe S. Walburg von bischoff Ogerus, von der
erden erhebt worden (dann fürtzt es den 700. Jaren verloffen) hat es nie
verwundet, das nit von irem heiligen glidern und gebainen (doch aller maist von



irem hailigen

irer heiligen leib mit liebliche ain freüntlichait der gestalt aines öles fliessen sehe, doch
wan die junckfrawen in dem gotshauss ~~etwas~~ zwitracht vnnd vnwillen vnder
ein ander haben, so hört es bald auf, so lang bis das selbig abgestelt, vnd
sie sich widerumb mit ein ander versonent, so fahet es dan auch wider an zu fliessen

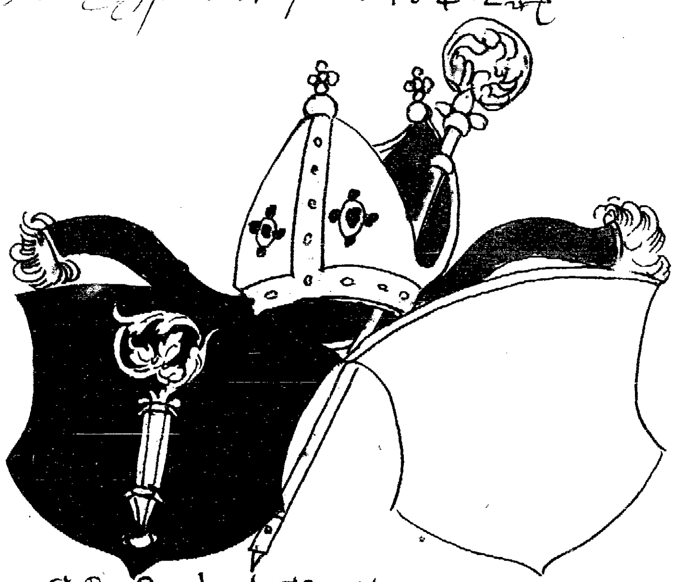


Bemelter graff Leodegarius hat vor seinem todt noch ein gotshauss Brunspurg
gestifftet, aber er ligt zu Aichstet in dem kloster zu S. walburgen begraben
Man findt noch von einem kloster geschriben das bischoff Heribertus soll gebawen
haben auff dem berg, do itzundt Sant wilibalds schlos stat, welchs aber mit
der zeit widerumb abgangen vnd nichts an dem selben end, dan ein Cappel in
S. peters Ehre ist bliben steen, vnnd ein wenig bas vbersich auf gemeltem
berg, do itzundt das schlos steet, hat er noch von newem ein Cappel, die
weihet er in der ehr des heiligen Zwelffbotten S. Bartholome, das hat ein solche
vrsach, ein laister verwegner vnnd böser mensch trachte haimlich vnnd durch
diebstall zu nemen auss dem schrein vnnd ab dem fron altar, die heiligen hande S.
walburgen, die fast köstlich in goldt vnnd silber eingefasst war, sich mer
ein gantz gulden kelch, mit der paten, vnnd mit edlem gestein durchlegt
welchen etwan Gerund nahendt anfengklich des bistumbs (bischoff Gerochus
der nechst nachkommen S. wilibaldi dahin gegeben hett. Weil nun dieser mensch
vnbegengklich den kostlichen schatz daruon vnnd auss der stat gebracht das es
niemandt gewar noch jnnen wardt bis er an das ende, der Cappellen kam, da erzaigt
got sein krafft vnd almechtigkait. Dann do kunt vnnd mocht er nit weiter kumen
Sonder er starret vnd bestund vber seinen willen wie ein geplock, So lang bis es die
weil so vngeschickt vber den berg gangen (dan da selb ein kirch leg was) des dieb-
stals gewar warden vnd er solches bekant. Nun was es geschehen am tag des
heiligen zwelffbotten S. Bartholomej Darumb baut hernach dieser bischoff die
Cappellen in des heiligen ehr, zu ainer langen gedechtnus, des grossen wunderzaich
der hernach ward durch bischoff Berchtoldum (der von geburt ein Burggraff von
Nurnbergk gewesen) diese Cappell mit einer ringkmaur vmbgeben, vnd
eingefasset. Das was der erst anfang S. wilibalds schloss, das ferrer hernach
bischoff Wilhelm geborn von Reichenaw erst gantz verneuert, vnnd fayn schon, fürstlich
vnnd köstlich (wie es noch ist) aussgemacht, Man findt ~~von~~ bischoff Heriberto
geschriben, wie das er in den anfang seiner regierung, nit minder dan seine
vorfarer

verparen, vil anfechtung vnnd anziehens gehabt, von den heiligen kaiser Heinrich
der ye begert wie wol guter meinung, das bistumb Eystet zu swechen vnd souil zu
entziehen auf das er sein new gestifft bistumbs Bamberg erweitern, vnd den vil zu
aignen mocht Dieses werdt lang gantze Jar, in denen er (widerstands weise)
vil muh vnd arbait erlitt. Darnach aber verschid ermelter kaiser seliglich wardt zu
Bamberg begraben, dasselb geschachdt vil Jar nach ain andere grosse verenderung
von seiner begrebnuß zu einer anzaigung seiner heilikait. Hernach genoss dieser
bischof gutten friden vnd ruhe, beschafft, dieweil der nechst nachkomen am romischen
reich (das ward kaiser Conradt der ander seins namens im (weil seine nutzliche
getrewe vnnd geflissene dienst) fast gnedig wardt. Also was er nun an den selben
begeren hett, wo es fuglich gesein kunt das er in des geweren was. lebt darnach
noch 20 Jar, die er mit aufrichten vnnd bauen kloster kirchen vnnd cappeln verzert
allain got dem herren zu lob vnnd ehren auff das der gotsdienst zu mehren war vnd
gemeret wurdt. Darneben bedacht er alletzeit (wie er sich doch etlicher massen des
mercklichen grossen abbruchs, vnd nachteils seines bistumbs (dem newen aufgerichten stifft
Bamberg zu gut beschehen) widerumb erholen, vnnd das ergetzlichkeit empfahen mocht)
Also begab sich in den letsten Jar seins lebens, das itzt ernanter loblicher kaiser
Conrat, in mit der furnemen Abtey zu Nurnbergk zu S. Gilgen geheissen begaben wolt
welches gotshaus vnnd kloster fast mechtig vnnd reich an zinsen vnnd gutern was, doch
keiner andern gestalt, dan so ver er den hochwirdigen schatz, den corpel S. Wilibaldi dahin
furen, auch er vnnd alle seine nachkomen nun furohin ir bischofliche residentz da haben
wurdend. Also das es das bistumb von Nurnbergk, vnd nit mer von Eystet geheissen
wan doch durch solchs mocht vnnd wurd er (durch die kaiserlich hulff) die stat Nur-
nbergk in der geistlichen Jurisdiction, auch widerumb bekomen, aller massen, wie
sie von seinem bistumb gedrungen worden ist. Diesen furschlag des kaisers, nam bischoff
Herbracht an, schicket sich als bald in aigner person gen Rom zu reitten, vnd dabey der
bäpstlichen heiligkait auszubringen, oder zu erlangen, bewilligung vnnd bestetigung
aller handlung, wie die mit kaiser Conraden abgeredt vnnd beschlossen werd. Aber da
was es on zweifel, der wille gottes nicht, vnnd des lieben heiligen S. Wilibalds welche
in der stat Eystet ausserwelt, wan wunderlicher sachen kam den kaiser ein hertes rewen
ein, Also das er eilends sein aigens sonderlichs botschafft, dem bischoff nach schicken was
der es alles widerruffen war, welches so bald er das vernam, von hertzen erschrack, nam
es so gantz beschwerlich, vnnd mit seuftzen auff, das er gott vnnd S. Wilibaldt, mit
ernst an,

wurt an wüsten und bücheren sehr, er wolt in nit mehr lebendig gen Eystet kumen lassen. Sollichs ward er gewert, dann an der widerker ward er kranck, und wie er itzt wider in das Aystlandt kumen, starb er unterwegen, Also ward er von Bischof Egelbrecht von Freysing (der ainiger in seinem leben sein sonder vertrauter freundt und gesellen gewesen) todt gen Eystet gebracht, und da in den thum, mit vil ehren zu der erd erstatt etc. Es ist sein grabstein der ain umbgeschrift gehabt, und lenge willen der zeit, und von elter zerbrochen worden, doch sicht man noch den anfang und ersten versz der also lautet, Ecce dei servus Mul vacet hic sepultus,

Er ist gestorben in dem Augstmonat Anno 1042 etc.

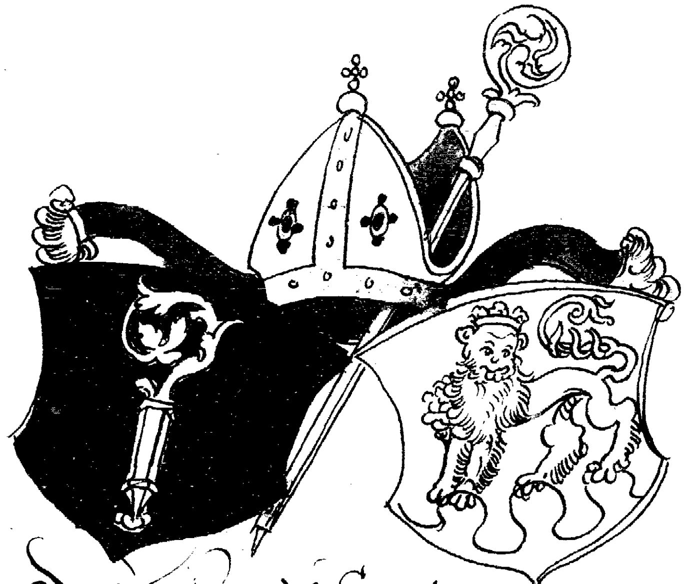


Der sechzehend Bischoff :~

Gezemannus, ain leiblicher bruder weilund Bischof Heriberts so aller nechst mit todt abgangen ward an des selben stat mit ainhelliger stim erwelt. Solchs geschach nit unbillig, dieweil er, unter weilund Bischof Heribertus den stifft (besonder mit den pfründen und ordnungen des gotsdienst) auch sonst in der zeitlichen regierung vast gebessert, aufs dem zuvor nutzens disser wirde in gleichem, und nit minder in allen geistlichen und weltlichen sachen erdencken oder fürnemen was zu dem lob gottes, und wolfarts des gantzen Bisthumbs erlich nützlich und gut sein würde. Aber got der herr schickt es nach seinem gotlichen willen in ain ander weg, Dann es het disser frumb herr, das Bisthumb nit mi gar zwen monadt verwalten, müst er es darnach durch den zeitlichen todt verlassen, und der natürlichen auffsetzung ain benügen thun, das schickt sich also, wie nemlich sein nechster vorfarer und bruder selig, weilandt Bischoff Heriberts das Junckfrauen Kloster S. Walburgen zu Eystet widerumb erneuert und auf

gericht

gricht die munch darauss zum Heidingsheim geschickt, vnnd ander Junckfrawen darein gethan auch so vil an der kirch gebawen, das not was die wider zu weyhen (welchs doch bey seinem leben nit geschehen) darumb wolt es dieser bischoff als sein nachkomen erstatten, Nun hette er nach bischoff Brunen von Wirtzburgk (was ein graff von Kernten auss Sachssen) den der hen hulff (got voral zu lob vnnd der heiligen Junckfrawen S. walburg zu ehren) die weyhung verbringen, Sollichs geschach von in baiden mit andacht vnnd sonderlich geistlicher freud Aber von stunden vnnd vnversehenlich fiel er in ein schwere kranckheit, der nam so heftig an zu, das er an dem dritten tag mit tode verschiede, Dieweil ime nun bischoff Bruno, mit der weyh geholffen vnnd ime gleich darauf mit den heiligen christlichen Sacramenten versehen, dem er auch demutiglich vnnd mit andacht seine sunde beichtet, ehet er in gleich zu der welt bestatten den 17 Octobris Anno 1042



Der siebenzehend bischoff

Gebhardus von der geburt, ein graf von Calw, auss dem Swabenlande, an dem Swartzwalde ward nach weiland bischof gotzmanns von dem gantzen versamleten thum Capitel erwelet, Sein vatter hiess graff Hartwig von Calw, so hiess sein mutter fraw Bitzolla, wer aber sie von geschlecht gewesen finde man nit, doch so was er ein nahgesipter freundt keyser heinrichs des dritten, oder des negsten diss namens der nach dem keyser heinrich das reich regirt. Wiewol er nun zu der zeit, als er die bischoflichen wirde an sich genomen, noch gantz Jung von Jaren, So was er doch eins solichen erlichen, dapfferen lebens, vnnd wesens, das es wol zu verwundern, er was gar ein hochgelerter herr grosser vernunfft, guts verstandts, loblicher geberde vnnd sitten, Er was auch der massen bey meniglichem (besonder bey

vornemen

ernenten römischen keiser) verdient, und wol angesehen, das im der selbig
die aller grösten und wichtigisten sachen, des gantzen römischen reichs, auss zurichten
bevalh, desgleichen hat auch hertzog Cuno von Bayern, wie der in dem land von Ungern
verraiten must, bevalh er im die verwaltung und alle regierung seins gantzen
fürstenthumbs. Dieweil er nun andern fürsten und herren ire lande, leut, gescheft
und handel, fürsichtigklich, weisslich, getreulich auch wol verrichtet, versorget, und der
massen verhandlet, das im menig rhüm und lob nach gesagt, dan wie der danen
Greiffelius, das er nit noch vil [illegible] seins selbs stifft, und das gantz bistumb, mit
der wolmeinung regiert hab, das es merklich und grösslich in geistlich und
zeitlich sachen zu genomen und sich gebessert. Nun begab es sich als er itzt das
bistumb bey den xij jaren ehlich wollen eingesessen, und itzund sein guter
leumbd, auch lob, durch alles teutsch land erschollen, das zu Rom der heilig vatter
babst Leo der ix des namens, ein geborner deutscher, dan er ein graue zu
Dagsburgk auss dem Elsass, auch dieses bischoffs Gebhards aller nechster angeborner
freundt gewesen) mit todt abgangen, was geschehen anno dni 1054. den 19.
aprilis. Also schickt die Römer, gar ein ehrliche botschafft herauss, in
das teutsch lande, zu dem Römischen kaiser mit underthenigster bitt und begeren
der selb (als ein vogt und beschirmer der christenlichen kirchen) wolt in ain
ander geistlich haupt, an ernenten [illegible] babst Leonis stat verordnen, und
geben. Es was zu der selben zeit kaiser Heinrich zu Mentz, und bey im ein
grosse anzal fürsten, geistlich auch weltlich, mit denen er sich dieser sachen halb under-
redet, und beratschlaget, wer doch zu sollicher wirde, und hohen ampt am tüg-
lichsten und besten gefunden möcht. Diese all ainhelligklich ernenten und wal
bischoff Gebharten von Aistet (der auch bey in gegenwertig was) zu benennt
so bald er aber das vernam, auss rechter demütigkeit, widerfacht, oder wider
sprach er es hefftigklich mit anzaigung allerley ursachen, seiner ungeschicklichkeit
auf das fleissigist sich, ein solich last und burde zu uberheben. Aber der
kaiser als der vermerkt, das es allen fürsten wol gefiel, liess er es auch
dabey beleiben. Etlich schreiber wöllen das dieses gespräch und election zu
Regenspurgk geschehen, die andern sagend zu Mentz, wie er aber sah das er
fuglich darvon nit kummen noch abston kund, nam er die wirde und ehre mit
unwillen auff sich, redet offentlich in dem rath, diese oder der gleich wort, mit
kerker unerschrocken seins zu dem keyser, und den fürsten, dan wol ich mich der
ehren

-ben vnwirdig vnnd nit genugsam erkenne So wil ich doch ewern geheissen vnnd
gebotten gehorsam sein, mit der hilff gottes, doch der gestalt, das ir Sant petrus
gebend, das so jm zu gehört etc. Hiemit must er sich auff das aller balldest sich
vnnd gen Rom verfugen, Do er von den Cardinalen, vnnd allem romischen volck
gar loblich vnnd erlich empfangen wardt, vnd gleich an dem grunen dornstag in
der heiligen vasten Anno dni 1055 zu Babst geweicht, auch nach gewonheit
sein nam Gebhardus verendert, vnnd Victor der ander genennet, Also regirt er
den Bebstlichen stul hernach zu Rom (beide in geistlichen vnnd zeitlichen sachen) mit
der fursichtigkeit, weisheit, vnnd geschicklichkeit, das solichs nit mag beschreiben werd(en)
Dan er bracht, vil Bistumb, herschafften, Schloss vnnd stet widerumb zu dem
Bistumb, die vor vil jaren darvon kumen vnnd gewaltigklich entwert waren
worden, Er hat gleich erstlich vnnd in dem anfang seiner Bebstlichen regierung, ain
gemain Concilium, in der stat zu florentz, nach notturfft willen vnd anligen der
Christenheit, In dem selben beraubet er mengen Bischof, vnnd Prelaten, Irer Bistumb
vnnd prelaturen, die sie durch Simoney vnd ander vngeburliche practick zu wegen
gebracht, Er straffet auch strengklich vnnd ernstlich, alle ander laster vnd mißbrauch der
geistlichen, Herwiderumb eret er, vnnd hielt in grosser wirde, alle die, bey denen
er zucht, gotsforcht, vnnd erbarkeit erfandt etc. Als er auf ain zeit (vnd vnlang
nach dem gehaltenen Concilio) zu Rom das ampt der heiligen mess begehen, oder
volbringen wolt, vnnd er itzundt das hochwirdig Sacrament (den fronleichnam
Christi, vnder der gestalt des brots vnnd weins) auffgehebt, auch volgends, den
selben genossen, vnnd gleich darauff das kostbarlich blut Christi, auß dem kelch
auß dem kelch, auch niessen wollen, mocht, vnnd kundt er den kelch in keinen
weg mehr weder heben noch bewegen, das er von hertzen vbel erschrack, Dan er
hielt es fur ain ware anzaigung seiner grossen vnwirdigkait, von wegen seiner
sunden, Er bath got den herren, mit hochstem ernst, vnnd in bruenstiger andacht
Im seine sundt genedigklich vnnd barmhertzigklich zu verzeihen vnnd zu vergeben
Im auch darbey die vrsach dises wunders Im zu offenbaren, gleich von stundan
ward der Diaconus sein administrant besessen, mit dem bösen geist, der ruffet
offentlich auß, vnnd bekennet, wie das er gifft in den kelch gethan, dardurch In
aber got der herr durch dises wunderzaichen verhutten wollen, Dan er gross lieb
vnd ehre auch danck darvmb von hertzen saget, Darnach verfuegt er sich,
auf begeren des romischen kaisers zu Im heraus in das teutsch landt, kam erstlich

in die stat

In die stat Gosslar das geschach umb unser lieben frawen tag ir geburt (Anno
Dni M. lvj da selb ward er von dem keyser, und allen fürsten, der ain
grosse anzal da was) mit den aller grosten ehren entpfangen, und nach dem
vil gedachter keiser, sich der selben zeit nit wol befande, dan er an den 28.
ing hirnach das wardt auff den fünfften tag des monats Octobris
mit todt verschied) handlet er vor hin mit den fürsten so vil, das sein jünger
sohn (auch Heinrich geheissen, der zwar noch ain kindt) von inen zu ainem Römisch
küning erwelt, auch gleich von dem Babst confirmiert und bestetigt wardt, Es
belaitet den abgestorbnen keiser, dieser Babst selber gen Speyr, da was er in
neben seim vatter in den thumb gar ehrlich und loblich zu der erd bestatten
und nach dem er vil zu nutz und gut gemainer christenheit, und sonderlich
zu aufgang und zu nemung des gantzen Römischen reichs, und teutscher
nation, mit den Chur und fürsten gehandlt, schicket er sich widerumb auf den
weg, gen rom, aber under wegen und nahe von der stat Rom, ward er krankh und
verschied in got dem almechtig, auss diesem jamertal, auf den 28 tag des monats
Julij, als man zalt nach Christi geburt 1057 jar was er den Babstlichen
stul zwey jar, und drey monat besessen und in gehabt, Es wolltendt in
seine diener und hoffgesindt (die der mehrer theil, teutsch warend) also todt
mit in herausser hinder sich in das teutsch landt und gen Eistet gefürt haben
aber die von Ravenna (denen solchs fürkumen) namend inen den Corpus
unversehenlich und mit gewalldt, irer underwegs begrubend den in ain kirch vor der
stat gelegen (zu unser lieben frawen geheissen) mit grossen ehren



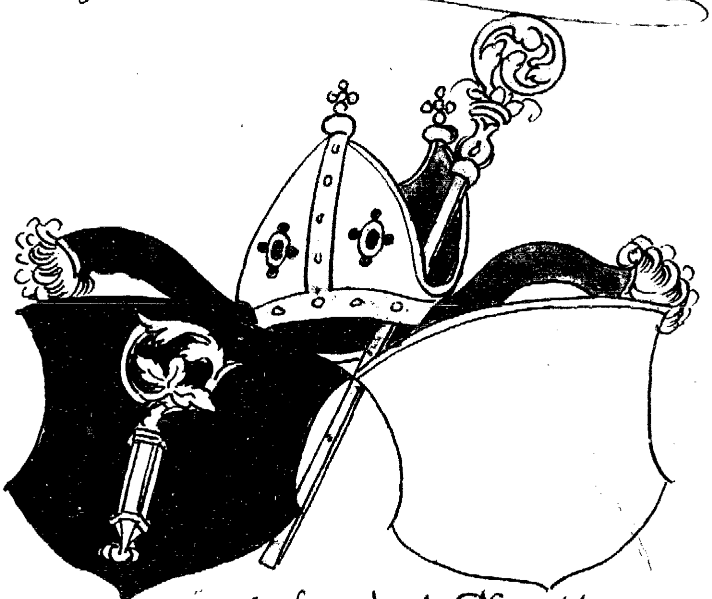
Der achtzehend

Der achtzehend bischof :~

Gundekarus, der ander des namens, ward der xviij bischof zu Eistet. Dem ward das bistumb (nach dem es von weilandt bischof Gebharten, als er babst ward resigniert und auffgeben) von konig Heinrich dem vierten gelihen. Solchs geschach zu Speyer in gegenwertigkeit vier ertzbischoff, und zehen anderer bischoff, auch sonst vil weltlicher fursten und herren. Darnach wie er zu Eistet eingesetzt, und geweihet ward, was erstemelter konig Heinrich, auch fraw Agnes, die alt kayserin, sein fraw mutter, auch Hildebrandus ain bapstlicher legat und cardinal, deßgleichen drey ertzbischoff, ailff ander bischoff, und sonst vil weltlicher bischoff gegenwertig. Dan er was bey allen hohen standen gar wol verdient, und angesehen, das stifftet sein frumes ehrliches eingezogens und loblichs leben. Dazu ward er fast ain wolgelerter weiser herr. Dardurch er von dem jungen konig zu ainem rath und getrewem geheimsten diener aufgenomen. So was er vormals der kayserin Capelan gewesen, der er auch zu ir leib, deßhalb die grosten und wichtigsten geschefft des romischen reichs durch in verhandlet, und außgericht wurden. Noch so liess er sich diese ehr, nit bewegen oder erwaichen zu ainicher eusserer hoffart, Sonder vil dester mehr thet er sich selber demutigen, Dan man find von im geschriben das er sich selber nie anders weder geschriben oder genennet, dan ain sunder und der geringest oder wenigest under S. Wilibalds brudern, da meint er die thumherrn etc. Also regiert er das stifft Eistet nutzlich, erberlich und wol, xvij jar, in der zeit er die zway thurn an dem thumb zu Eistet gar auffgefurt und vollendet, die sein vorfarer angefangen hat. Er zieret er den fron altar mit ainem fast schonen kostlichen und gantz guldin gemehls, das mit edlem gestain durchlegt was. Mer bawet er ain besondere Capellen, an dem thumb, die weihet er selber in der ehr S. Johannsens, verordnet und liess ihm bey seinem leben darein sein begrebnuß machen. Er bawet auch uber das wasser die altmul ain starcke steinene brucken, mit grossem costen. Darnach verschied in got der herr auß diesem ellenden jamertal, zu ihm in die himelischen freud, geschach auff den andern tag des augstmonats, Anno 1075 jar. Es geschahend lang zeit hernach, offenlich grosse und vil wunderzeichen an gebrechhafftigen elenden krancken menschen, die sich zu seinem grab verhiessend, durch

die gott

die got der allmechtig sein heiligs unschuldigs leben zu der zeit, das er ge-
furt anzaigen wolt. Man findt auch geschriben anno dom. M und IX, bischoff
Heinricus von der geburt ein edelman, auß dem [illegible] und des geschlechts von rot-
tenhausen, disem heiligen bischoff, seinem vorfaren [illegible] zu ehren, ein
schonen steinin sarch hat lassen machen, und wie er den auß dem erdtreich
graben ließ, gab das wirdig gebain, auß der gab gottes ein lieblichen
ol, darbey was gegenwertig, der romisch kaiser Heinrich, geborn von
Lutzenburgk, auch ander vil mechtiger fursten und herren, die got dem
almechtigen lob und ehr und danck sagendt, von wegen sollichs zaichen, Das grab
ist noch in der Capellen S. Johannis (die er gebawen), in dem er ehr-
wirdiglich behalten wirdt: .

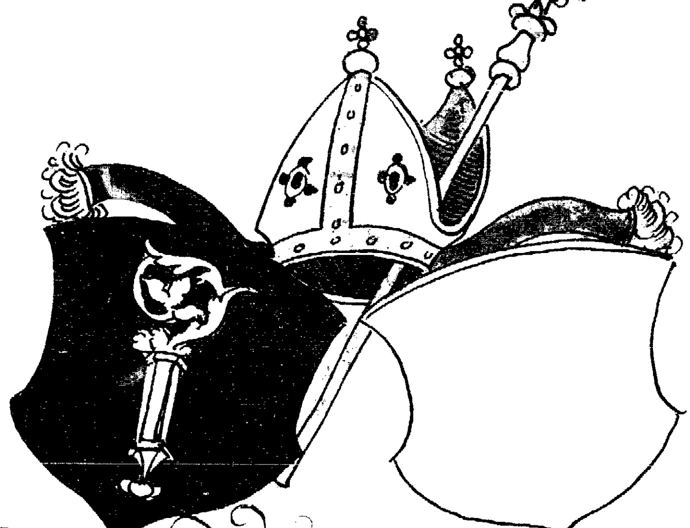


Der neüntzehend Bischoff :

Udalricus, wie wol der edel, aber wer er von geschlecht oder seiner herkunft
gewesen, findt man nit, Doch was er ein sollicher herr (als man das auß
etlichen brieffen von im gemacht) abnemen mag) das lob und tugenden, mit kaiserlichen [illegible]
nit mugendt genugsam erzelt oder außgesprochen werden, Disen erwelt das thum
Capitel, nach todlichem abgang weilandt des seligen bischoffs [illegible], mit ein
helliger stimm, Er regiert das bisthumb [illegible] nutzlich und wol [illegible] jar
Aber was er sonderlichs gehandlet, oder was furnembs sich bey seinen zeiten und regie-
rung hat zugetragen, ist entweders auß unfleiß der alten nit auffgemerckt, oder
wan es beschriben, widerumb verlohren, Allein das das loblich kloster und

gotshauß zu Castel des ordens S. Benedicti, in den letzsten jar seins lebens
in seinem

bistumbs auffgericht gestifft vnnd gebawen wardt, von graue Fridrichen von Castel, der das
schlos seines stammes vnnd namens abbrach vnd itzt gemelt gotshaus auf die hoffstat-
zu bawen verordnet. Es was sein gemahel ain geborne grevin von Wolffhartshausen
mit namen Bercha, die nit minder dann ir herr gotsvorchtig, vnd andechtig was, dieselbig
sie den baw, wo nit sie kund vnd mocht fürdern thet sy. Es verschied diser fromb löblich
abbt Vlrich seligklich ausz disem Jamertal den 17 Nouembris Anno 1098 bey regier
ung des römischen reichs keiser Heinrichs des vierden

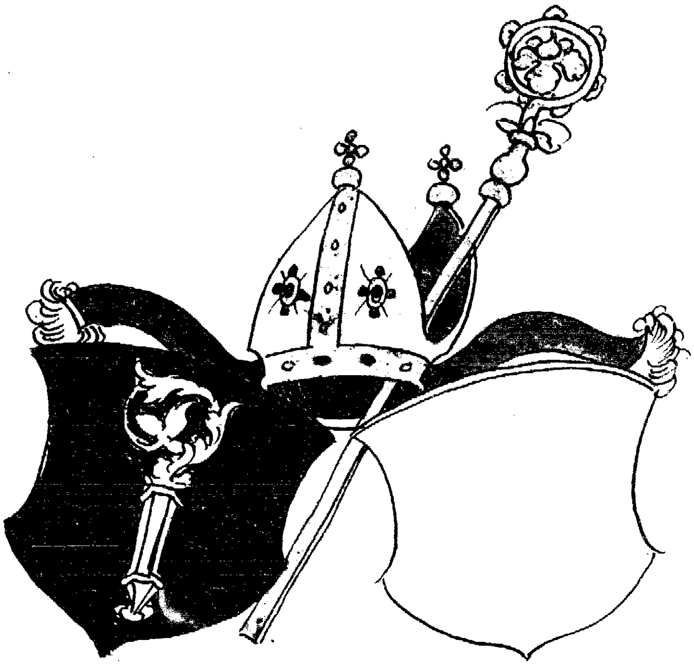


Der zwantzigist Bischoff :-

Emehardus von geburt ain Margraf von Schweinfurt. Sein vatter hies
margraf Otto, der sich weilandt ain hertzogen von Schwaben geschriben hat, der sich allwegen
darumb von Schweinfurt genant, dieweil er sein sitz vnnd wonungen da gehabt. Sein
mutter fraw Peterissa, was ain grefin von Wolffhartshausen auff dem Jamertal
Diser Emhard nach absterben seins vorfarn weiland bischof Vlrich mit todt vergangen
von dem thumb Capitel ainhelligklich, vnnd mit gleichen stimen erwelt. Solchs
was er wol wirdig vnnd wert, dan er was vernünfftig, geschickt, wol beredt,
vnnd wesenlich. Darbey hielt er sich in allen sachen, die geistlichen dingt belangende
also fleissig vnnd ernstlich, das man kaumlich besunder kunt wie hart in solliches
angelegen. Er regiert den stifft loblich vnnd wol xiij jar, in der zeit er in
mit seiner grossen sorgfeltigkeit merklich bessert. Es starb jm sein vatter margraf
Otto zeitlich, noch hett er zwen weltlich bruder, der ain auch Otto, der ander Her-
man geheissen. Es ward hernach Margraf Herman erschlagen, dieser Herman must
sich mit jm, vmb sein geburend teil seins vetterlichen erbs vertragen. Die gaben
jm darfur Buchsschein, Kirchheim, Merkelaw, vnnd Trappoltzhofen, die flecken
mit allem

mit allerhand zugehör (wie sie das Gestüle noch bey unsern Zeiten hat) In welchen annalibus
findt man geschrieben, das auch die Stat Schweinfurt durch Ine zu dem Gestüle kommen,
welches doch nit vil glaubens auff im hat, dieweil er bruder gehabt, und sich seins
geschlechts bey Im geendet. Man findt auch in etzlichen geschrifft nit, wan und durch welchen
Bischoff es widder von dem Gestüle verwendet worden sey, wol ist war, das vor der
Stat Schweinfurt (ist itzt ein reichsstat) ein Schlos vor Zeiten gestanden, Alt Schwein-
furt geheissen, der selb berg von dem Stifft Eistet zu lehen geht. Bey seinen Zeiten regirt
das heilig romisch reich Kaiser Heinrich der vierdt des namens, was widerwertigkeit, unfrid,
kriegs, auffrurn und ander ubels, got der herr dan zu mal uber alle christen, furnemlich
doch allermeist teutsche nation verhenget, und senden was, findt man genugsamlich
geschriben, doch was das nit die geringst ursach, der mehr teil, so sich zwisch-
en den obersten haupten Babst und Kaisern halten thet, da Babst Gregorius der siebend
in und sein nachkomen in den bann gethan, welches der Kaiser nit allein gar nit achten
was, sonder itzt ermelten Babst darzu verwarff, und ein andern an sein stat eigens
gewalts auffwarff, auss dem volget, welcher fürst oder ander, das ainer parthei war
der thet das ander feinde verachten und suchen, noch hielten es sonderlich die Bischoff
das mehrer teil mit dem Babst, dadurch sie vil gar hart, durch den Kaiser an-
griffen, gestraffet, auch etlich ire stifft dardurch in den grunde verderbt wurden.
In diser handlung sich Bischoff ~~Erlung~~ gantz fursichtiglich und wol halten kund
(allein wie Im liebt, alle fursten des reichs geistlich auch weltlichs stands zu mehr
sich versamlet, da entlich zu vergleichen, wie doch disem grossen ubel
(so auss dem widerwillen nit allein zwischen Babst und Kaiser, auch vatter und
sohn (das was konig Heinrich der funfften sich halten thet) zu begegnen were,
das selbig mal ward diser Bischoff Erlung (als der darzu tauglich, und ein
geschickter) von den gemeinen stenden abgefertigt gen Rom zu ziehen, die teutsch
nation bey dem Babst zu entschuldigen, die sich aller gehorsam erbotten war, wie
er nun in dise reise bewilligt, auch den weg itzt angenomen, liesse in der Kaiser
(dem er verkuntschafft ward) durch Adelbertum herren auff der Clause in dem Trienter
thal niderwerffen, und gefencklich annehmen, aber hertzog Welf der des zeitlich
gewar und Innen wardt, zog gewaltiglich hinein, gewan die Clausen, und
machet In anderweid ledig, also verfuget er sich den nechsten gen Wirtzburg wider
fleissiger man er, allein seiner geschefft auss, wole sich nit mehr in der gleichen gefar
begeben, noch gebrauchen lassen, das weret noch 9 Jar, darnach ward er
kranckh auff disem Iar verschied Anno 1112, den 6 Januarij, und warde zu
Wirtzburg in dem thumb begraben

der zwaintzigst



Der ainundtzwantzigist Bischoff:

Valrams der ander des namens, ward durch die mehrer stim der versamleten thumb Capitels zu ainem bischoff und nachkomen seins nechsten vorfaren, weiland bischoff Eberhards, erwelt, von dem findt man geschriben, das er gar von allen geistlichen hendlungen und ubungen, Wie dem laufft aber der unfleiss, und die gross liederlichkait der alten, das sie sein geschicht nit gemerckt noch aufzaigt haben etc. Er regiert gleicher weiss, wie sein vorfarn, das bisthumb iij Jar, mit guter ordnung und grosser fursichtigkait, den fleck Hobingen hat er darzu bracht, und anders mehr, welchs er doch nun under die thumherrn (zu besserung irer pfrundt) ausgetailt, dan er hett sie (und alle geistliche) so lieb, weret sie mit solchem vermogen, beschirmt und handhabt sie, der massen, als ob er ir aller rechter vatter gewesen, Er gab auch den thumherrn diese sonderliche freihait (der sie noch gebrauchende), und aber vor nit gewesen, das inen allwegen ain jar nutzung irer pfrundt (wo sie die zu haben hetten) nach irem todtlichen abgang volgen und geraicht werden solt, Er verschid seliglich in ainem gemainen sterben an der geprechen der pestilentz, auf den dritten tag des monats Septembris, Als man zalt nach Christi geburt M.C.xxx Jar

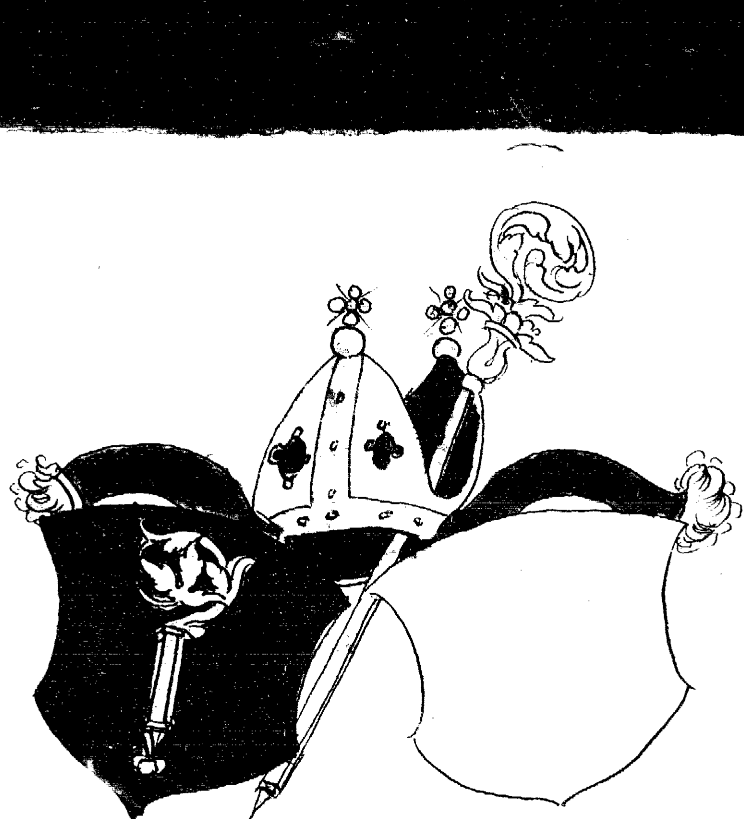


Der zway und zwantzigist Bischoff:

Gebhardus der ander des namens, von der geburt ain Graff von Hirschbergk
ward nach todtlichem abgang, weilandt Bischoff Vlrichs, mit ainhelliger stimm, des
gantzen Thumb Capitels zu ainem Bischoff erwelet, Dan er gar ain frumer ge-
rechter, ehrlicher und gotsforchtiger herr was, Der nach allem seinem vermugen des
Bistumbs Eistet begert zu bessern, und mehren, beide an dem dienst gottes
und an zeitlichem guttern, Solchs hett er gleich wol für alle ander seine vorfarn
oder nachkumen, so vil mehr ursach, dieweil das gantz Bistumb erstlich und anfeng-
lich in seiner fundation, von seinem stammen und geschlecht der graven von Hirschbergk
herkommen, die iren aigenen grundt und boden des orts S. Willibaldo (und
gotswillen.) darzu milliglich gegeben, und geschenckt hetten. Er lebt
in seiner regierung 24 Jar. Nun hat er ain leiblichen bruder mit namen
graf Ernst, der nit minder was er (nach ausweisung seines namens, ain ernst-
licher gotsforchtiger herr was, dieser stifftet und bauet auß sonderlicher andacht
got dem allmechtigen zu lob, und in der ehr des heiligen Evangelisten S. Johannis
von newem auff, das Closter S. Benedicten ordens zu Blanckenstetten, welchs
er mit ainem apt, und vil frumen vättern besetzet. Es was hie Bischoff
gebhart leiblich bruder und behülff, auff das der gots dienst geöffnet
und gemert wurde geschach in dem zwelfften Jar seiner regierung, Das was als
man zalt nach Christi geburt 1129. Jar. Nun findt man hie vornen im anfang
und sonderlich in der vorrede, das auch, wie S. Willibaldus, der heilig apt
mit seiner und hilff seines bruders S. Willibalds unsers Bischoffs, das Closter Sant
Haidenhaim anfengklich fundiert, und gebauen hab, darein er vil frumer, andechtiger
mannspersonen
man



...ch man und junckfrawen (doch underschidlich, und von ein ander gantz abgesundert)
versamlet, die got tag und nacht fleissigklich, und mit vast, beten, loben, und
ehren wainendt, der selben münch aller er ein apt und obrer was, gleicher weiss ein
frau Schwester S. walburg, der ander Junckfrawen Ebtissin, Also bald aber dise
zwey seligen geschwistert, nit mehr in leben, und zu got gefaren, fieng auch als
baldt an die andacht und liebe gottes, in gemeltem gotshauss, zu erloschen, und
damit nit weiters daraus entspring oder hernach volgt, So hat der frum loblich
weilandt Bischof Gerhoch(?) ein nechster nachkomen S. wilibaldus) gutter meinung das
Closter leben, ab, verwandlet die regel in ein Brobstey, auff das allein weltlich
man personen, da got loben und ehren, auch fürohin kein fraw mehr darein ein
genomen werden solt, dises werdt es hernach auch etwan lang, das der gaistlich
wie er gestifft, gantz ordenlich, und mit allem vleiss verbracht, Aber nach
dem kein ding, so in disen zeit (wie sie sichtigklich und furbrengklich, das vor,
ordnet und angesehen) bestendig, fieng sie abermals, in den hertzen zu hendertreiben(?),
die liebe gottes abzunemen, und kalt zu werden, Also das sie auff das lester, gantz ein
verlassens weiss und ergerlichs leben füren thetendt, dabey auch die zins und gülten
gedachts gotshauss gentzlich verschwendent, und unnutzlich verthetendt, der massen das der
alt und loblich stifft nahent gar in ein abfall und verderben kumen, und gericht
werden, Solchs wert von einer zeit zu der andern, das es kein Bischoff nit abstellen, noch
ring(?) mitschen(?) hat, das auff disen Bischoff Burckharten der, es grosslich zu hertzen
gieng, das ein solche gar alte löbliche stifftung (die von seinen vorelter herkumen
und ein anfang gehabt) gar zu nichten werden solt, deshalb er verursacht und
bewegt, die leichtfertigen und uppigen priester zu vertreiben, thet allen möglichen
fleiss an, wie er das wirdig gotshauss widerumb offnen, und in sein alten
geistlichen standt pringen mocht, Er liess es erstlich nach notturfft, was zugangen
und bawfellig worden bawen und bessern, besetzt es ihe zu dem andern mal,
mit frumen andechtigen vätern, des ordens S. Benedicti, wie es im anfang
gewesen, doch ehe er dises seligenlichen löblich werck gentzlich volstreckt
oder zu ende gebracht, wie er das von Babst Eugenio, dem dritten (als der
Synodt, das er zu Rens in franckreich gehalten) erlanget und ausbracht
hat der Bischoff in got der herr auss disem ellend den xxij Marcij Anno dom.
1148 :.



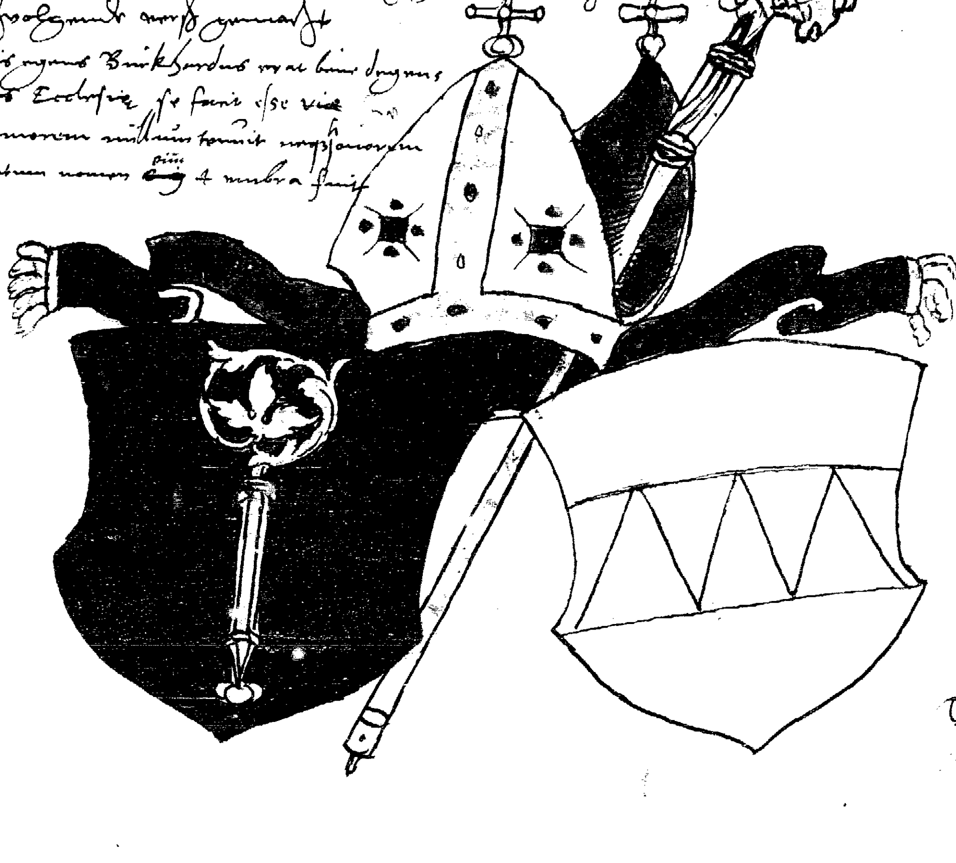
Der drey vndtzwantzigst bischoff :·

Burckhardus ward ein nachkomen, weilande Bischoff Gebharts, an dem bistumb
durch was weg oder mittel aber solichs geschehen ist mir zweifel. Man findt ge-
schrieben, wie das thumcapitel (umb erwelung willen eins andern Bischofs) sich
versamelt, und zu samen kumen, das sie zwispaltig worden, und sich
der wal gar nit vergleichen kunden. Nach dem nun keiner auss inen von
seiner stim abweichen und dem andern mit zufal steen wollen, haben
beide teil auss neid unwillen zu kiesen in dissen Burckharden (der
vor hin gar kein stim gehabt) bewilligt. Aber etlich ander wollend, das
der romisch kunig Conrade (welcher im fast gnedig gewesen) so vil mittel und
weg fur die hand genohmen, das in das thumb Capitel erwelen oder annemen
mussen. Wie das nun geschehen sey, So was er doch zu solchem stande gantz
und gar weder nutzlich noch tuglich, wie wol er ein gutter frumer herr was, der
gern alles das gethan, was im recht gewesen, und im wol gebüret. Hett aber
kein kindliche einfeltigkeit, und der werntlich unverstandt, Also das er weder
guten noch bosen, nutz oder schaden, wol oder ubelstandt, kein underschid erkennen
und wissen kunt. Noch ward er durch anrichtung anderer leuth, von dem Babst
confirmirt auch volgends consecriert. Wie er aber darbey das stifft regiert
und versehen, ist leichtlich zu gedencken. Allein das alle verwaltung stund bey
denen, die in handthabend wärend. Es brachten die pfaffen von [illegible]
(die durch ir selbs verschulden und ubel handlen, vertrieben worden) bey im
leichtlich zu wegen, das er die frumen münch (welche seiner vorfaren güter wol
meinung under in das closter gethan) veriagt und in das ellendt verstiess

wiederumb

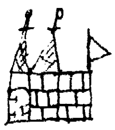
wiederbracht, kam aber ward das loblich gotshaus wider eingegeben, Darumb er ein
bischoff, wol fur sie was, die mit gewalt, das er weib mit grad verstendiger gewesen,
Es verfuget sich aber der verordnet apt zu dem babst Eugenio klage in den gewalt und
die unbilligkeit, So im und seinem Convent begegnet, Darneben bracht er ein, nach
der lenge, und notturfft alle gelegenheit und eigenschafften des stifts, das den
gemelter babst (wie ein vernunfftiger hochverstendiger herr selber leichtlich ermessen mag)
ermessen kundt ob das stifft bey ein sollichen haupt genugsam, und nach notturft
versehen, wer oder nit, Darumb setzet er ine wider ab, gebot im bey dem ban und
hochster gehorsam, das stifft und stule zu resigniren und gentzlich auszuschlagen und
abzuhalten, Er aber verlieh es nach zum, auss bebstlicher macht und volkommenheit,
herrn Conraden von Morspek von dem es als balde hernach sagen wirt, Ich
Bischoff Otto von Freisingen, gedenckt in seiner Cronick auch dieses bischoffs, weil in
aber weder schelten noch loben, Sonder zeiget an, wie er von herzogen [illegible]
legaten abgesetzt worden sey, Allein auss der ursach das er alt und nimmer
vermugelich worden ist. Es hatt bischoff Burckhart, das stifft wenig minder
dann 4 Jar besessen, wie er es wider auffgeben must, das geschach Anno 1153.
Wohin er aber nach geschehener resignation hinkommen, und wo er sein leben geendet
~~oder wie lang er darnach gelebt~~, findt man gar nichts von geschriben, dann das
gutlich zu glauben ist, nachdem sein nachkomen (der dan gar ein weiser vernunfftiger
herr gewesen ist) hab ihm dennoch nach seiner bischofflichen ehren [illegible] willens
die ubrigen zeit seines lebens, nach gebur underhalten [illegible] hab von ihm
diese nachvolgend vers gemacht

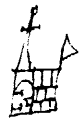
Non virtutis egens Burckhardus erat bene dignus
Dotatus Ecclesie se fecit esse vice
Presulis hic morem nullum tenuit nec honorem
Sed tantum nomen ~~[illegible]~~ 4 membra fuit



Der vier.

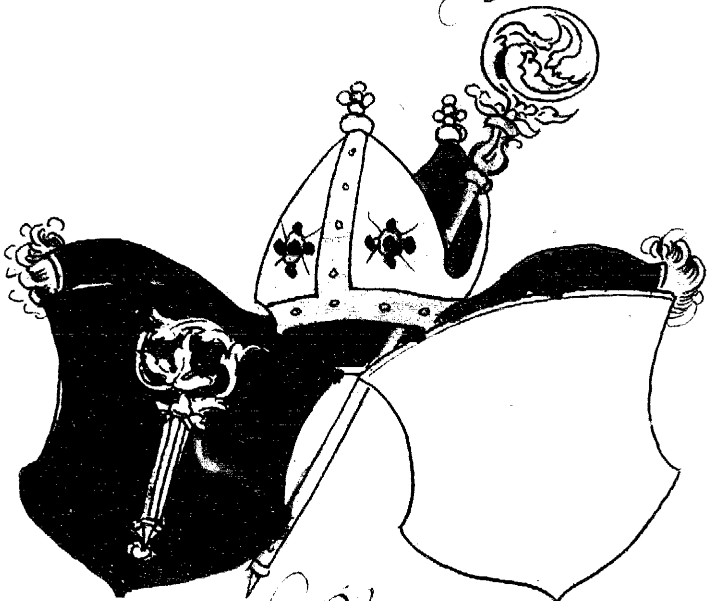
Der vierundtzwantzigist Bischoff:





Conradus ein Edelman von Morsperk auss dem Beyerlandt erwelt nach
entsetzung Bischoff Burckharts, durch den Babst zu Remis Bischoff bestetigt. Jn
etlichen Büchern findt man geschriben, das er von dem thumb Capitel zu Bischoff
postuliert sey worden, so bald sein vorfarer das Bistumb auffgeben, und
gleich darauff von dem Ertzbischoff von Mentz confirmiert. Nun sey welches
wol, So was er vorhin ein Apt in dem loblichen Closter S. Benedicten orden
zu Wiltzburgk, welches etwan Carolus magnus der romisch kaiser erbauen
und gestifft (wie man das hievorn under dem Bischoff Gerocho gehort hat) Sein
weisheit, vernunfft und grosse geschicklichkeit, mugendt nit leichtlich erzelt werden
darumb er bey Kaiser Fridrichen, auch gemeinlich allen andern fürsten wol bekant
und hoch bas verdient was, dieweil er von Jnen (vor und nach dem er an
das Bistumb kumen) auch in den grösten geschefften des gantzen romischen reichs
gebraucht was worden, Es stundt ein vralter kapell aigentlich der flecken
Rebdorff (aller nechst vor der ~~statt~~ Aistet gelegen) Daselbs liess dieser Bischof got
dem almechtigen zu lob und ehren, ein herrlich schöns Closter bauen, das besetzt
er mit Chorherren, der regel S. Augustini, Stifftet Jnen zu Jrer notturfft ge
nugsame hab und gülten, Dan er gar ein gross sonderliche lieb und anmutung
dahin hett, Also, wo in seines stiffts merckliche gescheffte, und anligen, nit daran
verhindert hetten, das er den mehrern teil zeit bey dem Convent in dem Closter
verzeret, er erwelet Jm auch daselbs sein begrebnus, die er ein noch bey ge
sunden leib zu richten und machen liess, das geschach als man zalt nach
christi geburt 1159 dieses Closter nam der Bischove in sein sonderlichen schutz und
schirm, ehe dann verstiess er die weltlichen priester (welche sein einfeltiger
vorfaren zu Haidenhaim hatten einkumen lassen) die vormals gantz ein erger,
liche sträffliche wesen gefurt, das gotshauss gültten und einkumen mit
ein andern verschwent und verthon gehabt, unter Jnen. Satzt den apt mit
seinem Convent (welche das mal verlassen, und zerstreut in ellend umbzogen) darein
ordnet Jnen zu Jrer underhaltung, gleicher weiss wie denen von Rebdorff gültten
und einkomen, so vil, das sie darbey wol bleiben, und dem gotsdienst auswarten
mochtendt. Nach dem er nun das Bistumb xviij Jar lang nützlich und wol
regiert hett in denen er merklich an den gotsdienst, und an den zeitlichen gütern
zu genommen, da berüffet in got der almechtig auss dieser zeit das geschach den
xiij tag Januarij, Anno domini 1171 also ward er in das Closter Rebdorff
gefurt wie ers dan bey lebendigem hett, und auch da ehrlich begraben

Der fünfft vnd tzwantzig Bischoff:



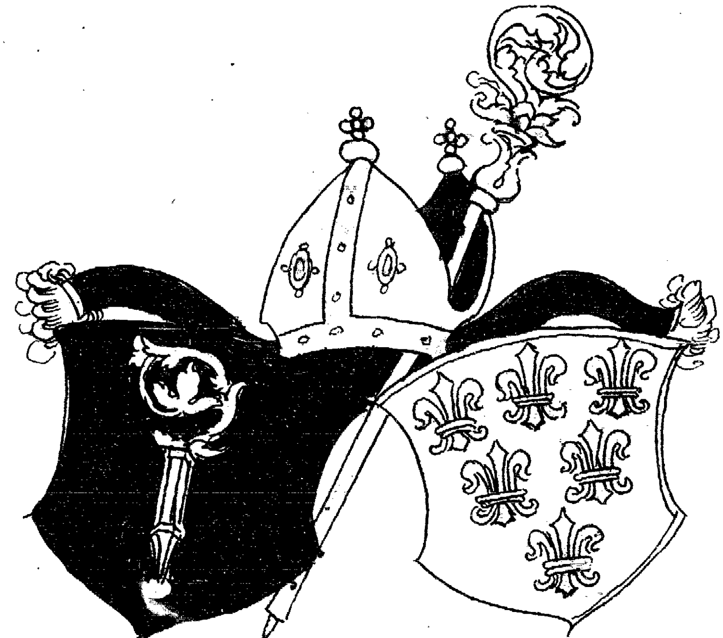
Der 25 Bischoff

Egeldolfus, war ein vernunfftiger gelerter herr, wie aber man sein herkhumen vnd wer er vor geystlichen gewesen, nit geschriben findt. ward nach tödtlichem abgang weilandts bischoffs Conrads, seines nechsten vorfarn, von dem gantzen gemainen thum Capitel mit ainhelliger stim erwelt, guter hoffnung, solche wal solt dem gantzen bisthumb zu eren, nutz vnd guter gedeihen sein, wie on zweifel auch beschehen, wo in got nit mit solcher schwerer kranckheit angegriffen hett, dan er verlor gentzlich sein red, so ward er auch gantz contract vnd lam, also das er seiner glider keins mehr gewaltig sein mocht, deshalb er auch weder consecriert noch confirmiert werden kunt. Nichts dest minder duldet in das thum Capitel bey der verwaltung, vnd administration, des bisthumbs ein gantz jar, dan sie als der hoffnung vnd zuversicht waren Es solt sich wenden, vnd sein kranckheit an ime abgenomen ~~vnd~~ geringert haben, Nun er aber an im selber das widerspil fandt (also das er ie von ainer zeit zum andern schwecher ward, damit dan dem bisthumb (so es ie kain regierer hett, nit noch mer schadens daraus ervolget so was er selber der erkantnus vnd neigung auch der gewissens, das er sich davon absundert, vnd on alles vorbehaltung, dem thumb capitel resigniert. Solchs geschach, nach Christi geburt Anno dni 1182, (als das romisch reich regiert Keyser Heinrich der sechst des namens, der ain sun war keiser friderichs genant Barbarossa, wie lang er aber nach geschehner resignation gelebt, oder was standts er volgents angenomen, wirdt in keinen geschrifften erfunden.



Der sechsundtzwantzigst Bischoff :–

Otto von dem wird auch nit angezaigt wer er von geschlecht gewesen, gleich wol wird er hoch (umb sein geschicklichkeit, auch erbars tapferes lebens und wesens) geert und fast gelobt, umb des willen in auch on zweifel das thum Capitel (nach dem sein vorfarer das Bisthumb resigniert) zu einem Bischoff erwelt und angenomen, also regiert er glucklich 13 Jar mit grosser sorg und fursichtigkeit. Er hat auch ein sonderliche lieb und andacht zu seiner kirchen und dem gotsdienst also das er gemeniglich der erst darbey und letzt darvon was, wo in nit merckliche anligend daran nit verhinderten, Darumb so findt man von im geschriben, Nach dem man vor im alwegen an dem heiligen karfreitag, das hochwirdig sacrament in dem thumb zu Eistet, auss dem chor in S. martins Cappellen getragen, da es beliben stehn, bis an das österlich fest, das er darzu ein sonderlich eigne Cappellen bauen lassen, die er in der ehr Resurrectionis Christi, und sant Marie Magdalene, weihen liess, In der selben solche alte christenliche ordnung und gewonheit bis auf disen tag begangen wirdt. Er ist seligklich gestorben in dem Jar, Anno dni 1196.

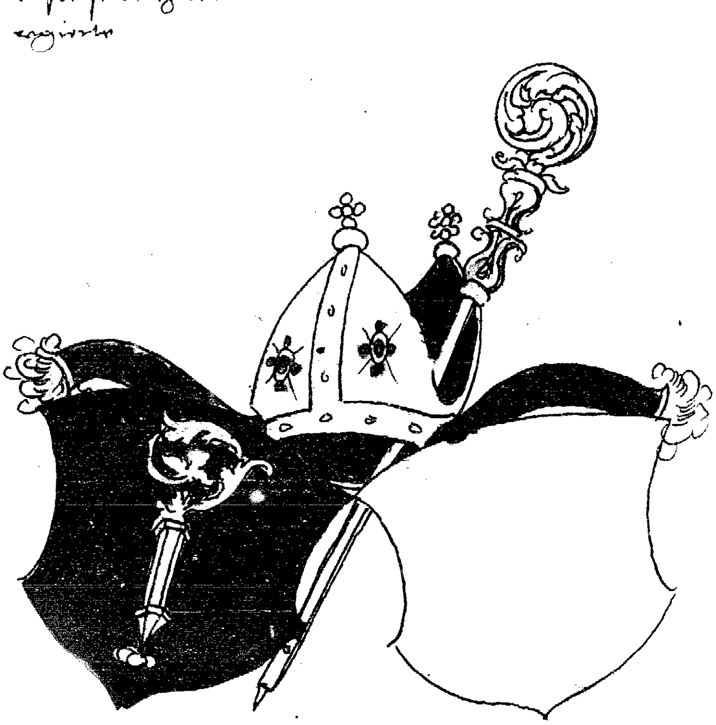


Der sieben und tzwantzigst bischof:

Hartwicus, ein geborner graff von Sultzbach, wie wol ein apt von plankenstetten, in einem seinem schreiben anzeigt, wie er ein graff von Hirschbergk, und graff gebhards, der ein schirmherr und castvogt des stiffts eistett) bruder gewesen sey, diser ward nach volligem abgang weilund bischoff ottens, durch die merern stim des thumcapitels erwelt, was vorhin thumprobst gewesen. Regiert das [illegible] fürsichtig und vil .28. jar, was er aber in der zeit gehandlet, und was fürnemer sachen bey seiner zeit (besonder in seinem [illegible] regierung) ist auss mangel nit auffgeschriben oder wo das geschehen, doch mitlerweil verloren, doch mag man an den nachvolgend wapen (die vor langen jaren von im gemacht.) so vil wol abnemen und versten, das er ein loblicher geschickter herr gewesen. Laudatur,

Hartwicus vita duxit [illegible] polita
Mente deo gratus [illegible] nauis

Er ist gestorben den 2 Maij Anno dnj 1224, als Keiser friedrich der ander das römisch reich regierte



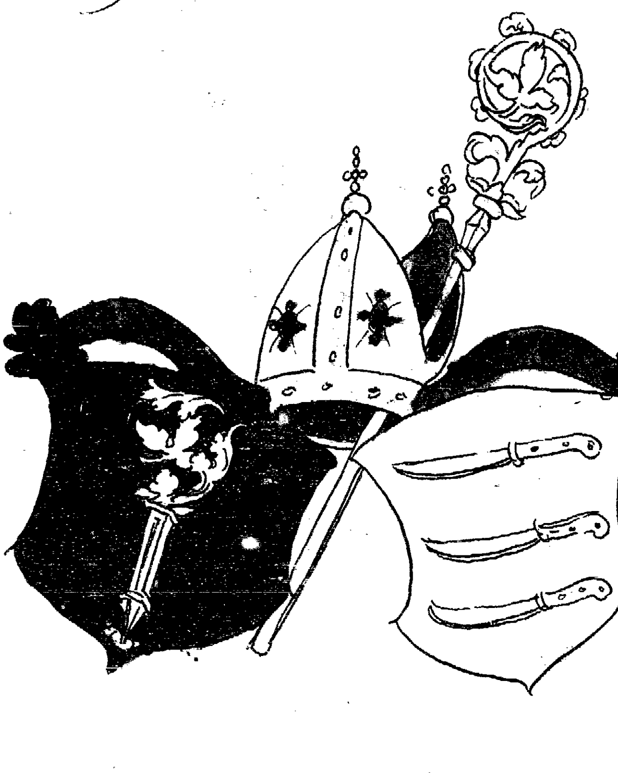
Der acht vnd tzwantzigist Bischoff :-

Dietricus ein edl man von Hamburg oder Homburg, thumherr zu Wirtzburg, ward durch sein mit capitel bruder erwelt wie sein negster vorfarer weiland bischoff Otto mit tode abgangen, Darzu verursacht sie inen aller meisten, dieweil er von seiner jugent auf bey inen erzogen, deshalben sie sein fromm aufrecht erlich gemuth erkennet, sie auch anders nit, dann ein gotsforchtigen, verstendigen, und weisen herrn geacht. So bald er nun zu bischoff confirmirt auch consecrirt, und er itzo die regierung angenomen ließ er under andern kirchen zierden (der er nit wenig in den thumb geben) das alt und neu testament gar schon und costlich wirken in etlich gross aufschleg von der noch ein teil in der mitte des thumbs, vor dem chor hangendt, an denen man sein namen und jarzal gar ordenlich sehen kan. Es hat dieser bischoff sampt denen von Bamberg, von Wirtzburgk, und andern mehr, auch das creutz an sich genomen, wie eben der selben zeit ein gewaltiger zug wider die unglaubigen zu rettung der armen christen und eroberung des heiligen lands angesehen worden was. Aber da fiel ine ein unversehene kranckheit an dardurch solcher sein zug gewendet ward Es ward auch die selbig kranckheit an im zunemen, das er in wenig tagen mit tode abgieng, wie er nit vil uber zway jar das bistumb vorwesen hat. Darzu ist es ungewiss ob ine die kranckheit auf der reiss zugestanden oder sie in daheimen erhalten, aber er ist verschiden, Anno dni 1225 under der regierung des romischen reichs keiser Friderichs des andern des namens



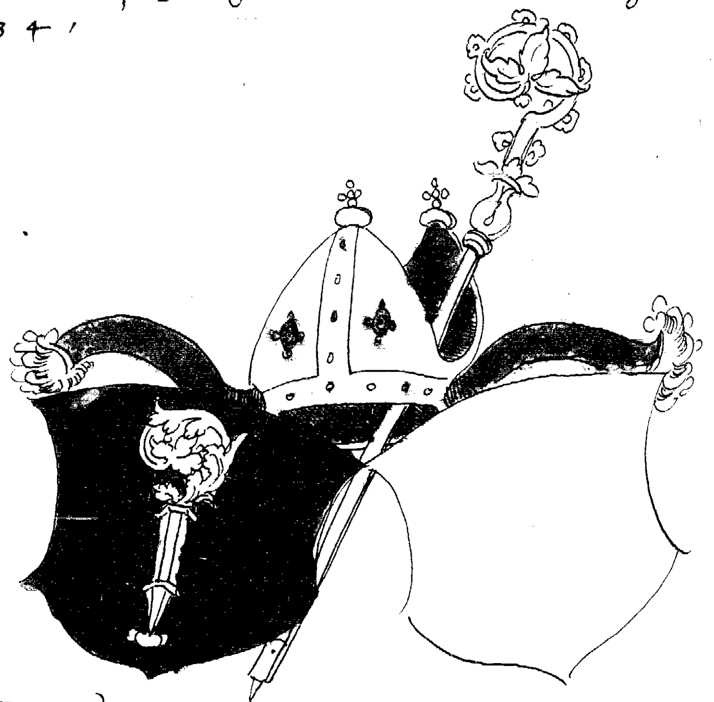
Der neünundtzwantzig Bischoff :-

Heinricus ain edelman von Zipplingen auss dem Schwabenlandt was vorhin ain thumherr zu Aistett gewesen, ward von dem thumb Capitel zu Aistettgk postuliert und zu irem Bischoff angenohmen, Solchs geschach, wie weilandt Bischoff Fridrich, der nechst sein vorfarer mit todt abgangen was, Er was gantz ain vernünfftiger geschickter herr, darzu ain sorgfeltiger gutter haushalter bey dem on zweifl das bistumb sich grösslich und merklich gebessert hett wo er lang gelebt solt haben, aber got der herr (welcher gewonlich die frummen heimsucht, schickt ime ain solche kranckhait zu die nun teglich an ime zunam, und sich mehret, in der er wunderbarlich gedultig was, aber auf das lest mugt er darvon sein leben nit bringen, das geschach als er nach seiner Confirmation, das bistumb 3 jar und 2 monat verwaltet und regiert hett, In der kurtzen zeit er zu vor 100 mark silber jerlichs abgelöset, die seiner vorfarn einer gemacht hett, Mer lösst er widerumb, die gutter zu Eitingen, mit irer zugehör, von den graffen von Öttingen umb 200. lb. dl., wierder weniger, Desgleichen das kloster weschbrygk, augspurger bistumbs, welchs Albrechten von Rechbergk umb, 200. marck silber versetzt oder verpfent was worden, Diss alles hat er guts geneigts willens gethan, den er zu gemainem gotshauss trug, damit es fürder on beschwerung des vermelten nich beleiben, und nit weiter verpfendt werden solt. Anders gieng es ime gar nichts an. Sonst hat er auch den grossen thurn in dem schloss zu Mornsheim gebauen etc. Er ist gestorben den 2 Januarij Anno dni 1229.



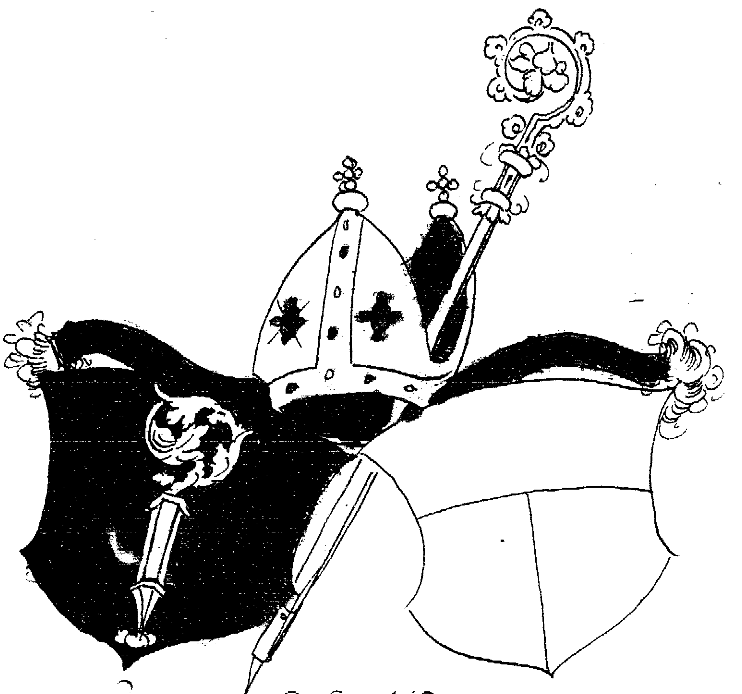
Der dreissigist Bischoff :—

Heinricus der ander des namens seins geschlechts ein edelman von Dischingen ward durch gemeine stim des thumb capitels erwelt zu einem bischoff, und nachkomen seins nechsten vorfarn, weiland bischoff Heinrichs geboren von Zipling. Er regiert das bistumb loblich und wol funff jar und, 3. monat dann er ein weiser vernunfftiger herr was, Starb darnach, den letsten Julij Anno 1234.



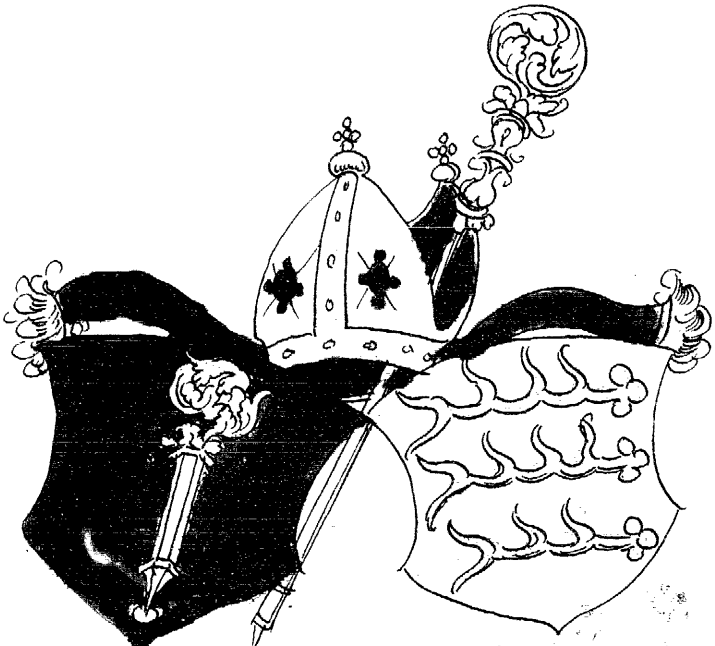
Der ain und dreisigist Bischoff :—

Heinricus der dritt des namens seins geschlechts ein edelman von Rabensperg, ward nach dem von Dischingen erwelt, aber er lebt nit mer dan drey jar in seiner regierung, da erfordert in got der herr auss diser zeit auf ein in den letsten tag des Brachmonats, als man zalt nach Christi geburt 1237. Es habend diser bischoff und drey seiner vorfaren all nit lenger dan 13 jar regiert und 5 monat darumb man nit vil von inen geschriben findt



Der tzwei vnd dreissigst Bischoff:

Fridericus der ander des namens, ein edelman von Parsbergk, ein hochgelerter vernünfftiger und geschickter herr, ward (wie das bisthumb durch absterben, des letzten bischoff Heinrichs, ledig worden,) mit gemeiner versamleter stymmen in dem Capitel erwelt, Dieser herr lebt in seiner regierung ix Jar (etlich wollend nun viij Jar) In der zeit er dem bisthumb vil nutz und guts geschafft. Man find geschriben, wie ertzbischoff Sigfrid, von Mentz seins herkommens ein herr von Epstein, gleich im anfang seiner regierung ein gemeinen Sennt seiner bischoff (Im underworffen) in der stat zu Mentz gehabt, dasselb ward von Im auff vil puncten und artickel, die freiheit und libertet, der geistlichen und irer kirchen belangende, gehandlet, dieweil der selben zeit schon vil einbruch und abzug von den weltlichen herren begegnen wolt. Also dan erwarb dieser bischoff seinem stifft nit allein, die alten hergebrachten freyheiten, Sonder erlanget, der noch vil mehr darzu, wie man die noch hat, darnach wardt er kranck und er verschied in gott auß diesem zeit, das geschach auff den 28 Junij Anno dni 1246 Er ward mit grossen ehren wirdigclichen in S Johans Cappellen der erden bevolhen und begraben



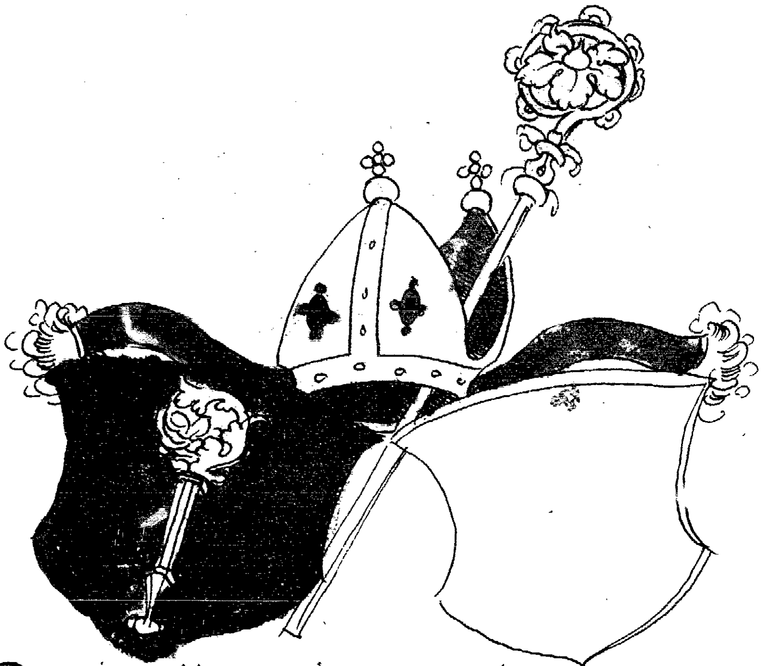
Der dreivnddreissigist Bischoff.

Heinricus der vierdt des namens, ain geborner graff von Wirtembergk, wardt nach todtlichem abgang weilandt bischoff Fridrichs erwelt und regiert das bistumb nutzlich auch wol xij jar, etlich schreiben das er 13 jar minder drey monat in sollichem standt gelebt hab, Er was gar ain fürsichtiger und sorgfeltig herr der nit liederlich seine sachen (wo es ain nachteilig sein mocht) anzunehmen oder auff zuschieben pflegt Sonder zeitlich schickt er sich darein, das selbig zu fürkumen oder ab zu stellen, In dem vierden jar seiner regierung das was Anno dni 1250 starb kaiser Fridrich der ander seins namens, der vor seinem todt des romischen reichs und aller kay: wurden standts entsetzt, auch zwen ander konig nach ain ander, an sein stat erwelt wurden etc. Es ernewert und verendert dieser bischoff das wirdig heiligthumb und gebain, S. wilibalds auss der kisten oder von dem ende, do er von der zeit seiner erhebung gerühet het, und setzet ein sarch wider mitten in die chorn kirchen, umb das er so vil mehr von den frummen andechtigen menschen kündte desto mer heimgesucht und geehret werden das geschach Anno dni 1256. In den letzten jar vor seinem todtlichen abgang, stifftet herr Ludwig von Soldsbergk ritter auss sonnder andacht, und got zu ainem lob, auch zu merung seiner gotlichen dienst, das junckfrawen closter Seligenpfort geheissen S. bernhards orden, darein bracht er gar vil frummer andechtiger junckfrawen



Begabet

begabet das gotshauss mit genugsamen zinsen vnd gülten ligt auch bey im begraben
darnach ist dieser bischoff mit todt abgangen vnnd von dieser welt abgeschiden in dem Jar
als man zelt nach Christi geburt 1259 den 13 Maij, wardt mit vil klag vnnd
grossen ehren in dem thumb der erden bevolhen vnnd begraben :—

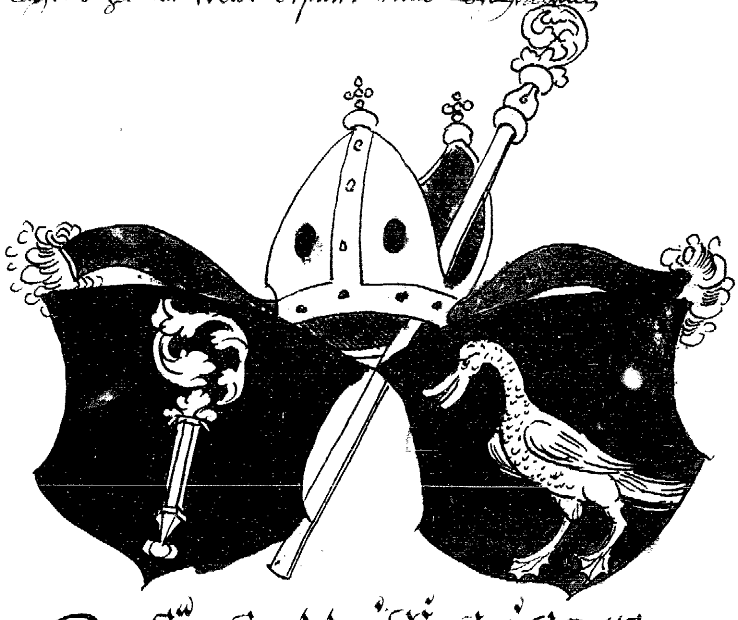


Der vierunddreissigist Bischoff :

Engelhardus oder teutsch nennen in Eckhardus, ward durch erwelung des thumb capitels ain nachkommen am bisthumb, weiland bischoff Heinrichs. Dieser was ain solcher geistlicher frommer vnnd gotsforchtiger herr, das es nit leichtlich mag ausgesprochen oder angezaigt werden. Es war vnd alle seine gedancken sinn vnnd gemut, allein in der kirchen, vnnd dem gotsdienst gericht, dann wo es müglich, So was er kain zeit in der kirchen versaumen, sang vnd lass also fleissiglich vnnd ernstlich, auch so emsig, gleich als ob er der armist Caplan gewesen, der sein narung darmit verdienen must, Er fieng zu forderst an dem thumb an, gegen dem nidergang der sonnen, von newem auss dem grundt zu bawen, vnnd auff zu füren, ain besonders Chor (als ob der ain aigne vnderschidliche kirch gewesen) zu der ehr des heiligen bischoffs vnd beichtigers S. Wilibaldi obersten patron des bisthumbs, Daran legt er ain grossen costen vnnd vil vleiss, aber es mocht solcher baw bey seinem leben nit volliglich aufgemacht werden, dan es begab sich (Anno dm 1261 ward ertzbischoff Wernherd von Mentz (was ain graf von Falckenstein) in dem

ersten Jar

ersten jar seiner erwelung, auch in Rom [?], und versamlung seiner bischoff
und anderer prelaten (im unterworffen) aus merklichen ursachen und
anligenden geschefften, zu mentz [?] ein ander [?] gehabt, dahin dieser bischoff
Engelhardt (als ein gehorsamer) auch erschaine, das ime eh sich der tag
gar geendt) ein schnelle unversehenliche kranckhait zu stunde, von der er
in wenig tagen mit tode abgieng, das nun er noch nit zway jar
vollig bischoff gewesen, ist und er gleich ausserhalb des stiffts, mit grossem schaden [?]
auch vil klagens zu der erden bestatt und begraben



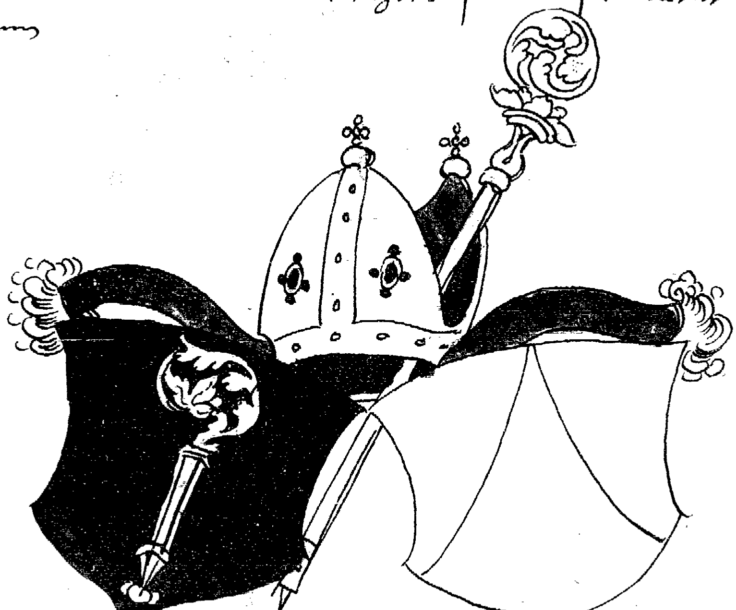
Der fünffunddreissigst Bischoff :~

Hiltebrandus ein edelman von Morn [?] kam nach bischoff Engelharden an das bisthumb
und regirt solchs ~~loblich~~ [illegible] nit gar iiij monat Er was gar ein
weiser vernunfftiger [illegible] und gestrenger herr, der sich gegen meniglich erzaigt
und halten thet, das er gelobt und geerth, auch von den seinen (der [illegible]
und seiner gerechtigkeit willen) hoch gepreiset wurde, Dann man findt von ihm
geschrieben, das er alle priesterschafft und geistlichen, die mit gutem wandel
und lebens waren, selber hochgeehrt und wol [illegible] gehalten, die zu im gehen [?]
in vil gnade und lieb bewiesen, sie auch vetterlich beschutzet, und beschirmbt her[-]
widerumb aber, wo einer erfunden, der offentlich mit ergerlichem leben hausset
oder der sich sonst leichtfertiglich und unerbarlich haltende wurde, dieser keinen
wolt er under im werden oder leiden, liess sie auch nit auffkommen, der[-]
halb er von den frommen hochgeliebt, und von den bösen hart gehasset ~~und gefürcht~~



wurde. Es stifften [?] und [illegible] (bey zeiten und regierung dieses bischoffs) hertzog
Ludwig von Bayern, erstlich auff das barfusser kloster zu Ingolstatt, welchs
ihr ermelter bischoff (der ein sonderlich gutte anmutung und liebe dazu hett) reichlich
funderr

was, die weil sonst kain eigenschafft, dorr er allenthalben in seinem bistumb wo er kundt
und mocht, die kirchen gern bawen, und die gebawten in guttem wesen erhalten liess.
Das auch der gotsdienst gemehret, darob er volgends vleissig und fleissiglich hand hielt
damit er ordentlich verbracht würdt etc. Er liess selber den baw des Chors, an
dem thurn, und an S. Wilibalds Chor (welchen sein vorfarer selig angefangen) vol-
enden und aussmachen, welchen er volgends selber mit grossen geistlichen freuden
weihet, liess darnach den Corpel des lieben heiligen (den er in einen gar schonen Sarch
gelegt) mit grosser herligkait, und herrlichkait darein tragen, welchen er hinder den
fron altar (hoch enbor, damit der gemain man darunder hingieng) stellen liess.
Dieses geschach auff der heiligen dreifaltigkait tag, als man zelt nach Christi geburt 1276
Er stifftet von newem in diesem Chor zwey ewige pfrunden, also das die Inhaber der
selben, got zu lob und S. Wilibalden zu ehren, allain da den gotsdienst auswarten
solendt. Darnach lebt er nit lenger, dan noch zway Jar, und in dem dritten Jar
gebot got der herr uber jn, und schickt jn auss dieser Zeit, auff den abent des hohen
fests, der rainen unbefleckten Jungkfraw Marie Annunciationis genant Anno
dni 1279 bey regierung des romischen reichs konig Rudolfs geborn von Habs-
burgk. Er ward in der mitt des newen Chors fur den fron altar zu der erd bestattet
und begraben



Der sechsundreissig Bischoff

Reinboto ein edelman von Milnhart, ward nach volichem abgang weyl-
andt bischoff Hildebrandes, von dem gantzen versamleten thumb Capitel, mit
gemainer einhelliger stim, erwelt. Der regiert das bistumb mit grosser fursichtig-
kait, nutzlich auch wol XVIII Jar. Dan er erkauffet zu seinem stifft, das
statt Spalt, das schlos Wernfels, und das schloss Abenberg, mit ir wider

Zu und eingehorde

zu vnnd ingehördt, Die andern schlos vnnd heuser, aber so vorhin zu dem bisthumb
gehört, die bawet er alle schon vnnd wol auch nach notturfft, vnnd dieweil
es Jme in der zeitlichen regierung also glucklich auch wol gieng, welches er was
die Ehr vnnd den dienst gottes erlangen hett, dargegen vnnd zu einer dank
barkait, auch nit zuuergessen, Darumb so stifftet er noch zwo pfrunden
in S. wilibalds chor, Damit dise vier priester, mit Jrem sondern singen vnnd
lesen allain, den selben außwartende weren, Mer stifftet er, ain weig ampt
das an abentzeit den anndern gotsdienst, nun furohin menigclich alle Sambstag
(vor der werden muetter gots, der vnbefleckten rainen Junckfrawen Marie) ge
sungen werden solt, wie man das noch auff disen tag ordenlich vnnd wol
helt, Er bessert den thumb dechand sein pfrundt, mit der pfar vnnd kirchensatz
zu Mulhausen, So richtet er die thumb singerey von newem auf, on ander mehr
stifftungen, vnnd ordnungen, die er zu merung des gotlichen dienst geschaffen
hett, Bey seiner zeit fieng an fraw Sophia grafin von hirschbergk, ain geborn
ne hertzogin von Bayern (mit hilff Jrer zwayer sone, graue gebharts vnnd graf
Gerhards von hirschbergk) in der stat zu Eistett, das Predigir kloster zu bawen
welchs ir diser bischoff nit allain vergunnet vnd zu liess, sonder trewlich alles
seins vermugens darzu halff etc. Wie er nun auff sein alter kumen,
vnnd er die zeit seiner regierung gegen got vnnd der welt, nutzlich auch wol
versorgt, Da wardt er kranck, vnnd verschied seligclich den 26 Augusti
Anno dm 1297, Er ward neben sein vorfar in S wilibalds chor zu
der erden bestatet vnnd begraben. —



Der sieben vnd dreissigist Bischoff:

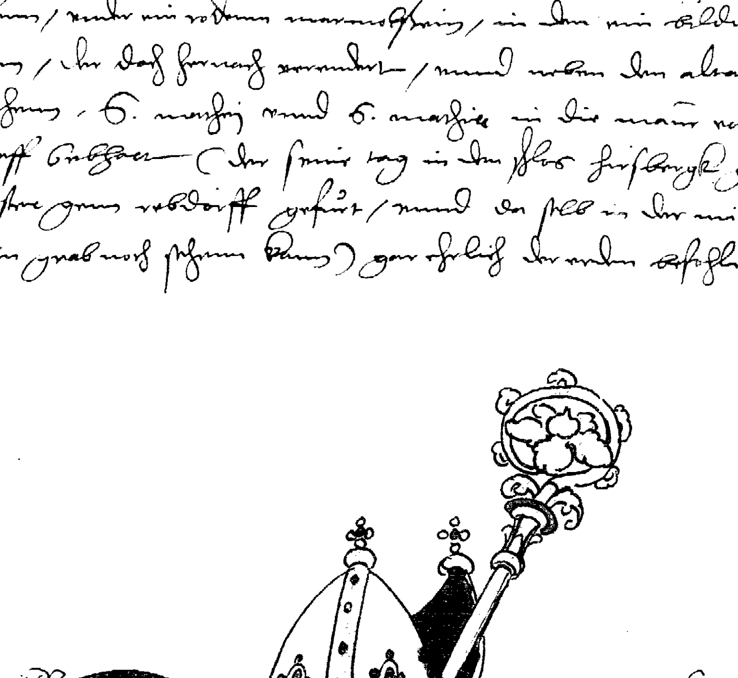
Conradus der ander des namens, ein edelman von Pfeffenhausen wardt (nach dem
weilandt bischoff Reinbotn, durch das versamlet thumbcapitel erwelt, solchs geschach
erst auff aller heiligen tag, wie er weiler sein vorfarer im Augstmonat verschiden was,
anno dom. 1297 (aber gleich darauff, wardt er durch Ertzbischoff Gerhartten
von Maintz (der seins herkumens ein herr von Epstein was) an sant Martins
abendt in der statt zu Maintz, confirmirt auch consecrirt, darnach regiert er
das bistumb .7. jar und 8 monat minder 2 tag. In der zeit erkaufft er die
schlösser Kipfenbergk, Sandersee, und Gündelshaim, mit ir zugehör ein und zu
gehör. Desgleichen liess er umb meuren und auffessen den flecken Mornsheim, und
die vorstatt Arnbergk, machet sie zu stetten, dann sie vorhin nun dorffer gewesen waren,
Er liess der bischofflichen infell und den stab gar köstlich und schon machen, von golde
perlin, und edlem gestein. Bey seinen zeiten hett der romisch konig Albertus ein gemein,
versamlung zu Nurmbergk ausschreiben lassen, da wardt ein versamlung und
tagende zusamen, der mehrer teil chur und fursten geistlich und weltlich, auf
dasselbig mal erschinen und erweckt ein unwill, oder ein grosser zank, zwischen dem
bischoff von Wurms, und itzigem bischoff Conraten von Aichstet, der sessions, und stands
halb. Dann ir yeglicher vermeint, von seins bistumbs wegen, der ehrlicher oder wirdiger
zu sein, darumb er dem billig den vorstandt ob dem andern haben solt, So zeiget
der bischoff von Wurms an, wie vil elter sein bistumb, und lenger es vor dem bistumb
Aichstet gewesen were, dann das ertzbistumb Maintz (welches doch ir baider obrer) hett
sein wirde, namen und herrlichait von im empfangen, herwider so vermeint dieser
bischoff, dieweil S. Bonifacius der erst ertzbischoff zu Maintz S. Wilibaldum den ersten
bischoff zu Aichstet, mit einer solchen freihait begabet, das nun fürohin sein bistumb
das edelst und wirdigist, under allen bistumben (dem ertzstifft Maintz underworffen)
sein solt, wie er das glaublich erkunt darumb anzaigen, und darthun kunt, so
solt er auch billig geruhig und unangefochten auch von meniglich unverhindert dar-
bey bleiben, Nun wolt der ertzbischoff von Maintz (der bey dieser vereinigung gegen-
wertig was) gern dem bischoff von Wurms, etwas mehr geneigt und anhengig ge-
wesen sein, Darauff aber dieser bischoff Conradt seinen castvogt und seinen herrn an,
das was graf Gebhart von Hirschbergk, umb beistandt hilff und rath, damit er bey
der freyhait S. Wilibaldus und seinen vorfarn weilandt graf Gebharten von
Hirschbergk (stifftern des löblichen bistumbs) gegeben, mocht bleiben, und ge-
handhabt werden. Also brachte gemelter graff Gebhart, durch hilff seiner vetter
Hertzog Ludwig und Hertzog Heinrichs von Bayern (deren swester sun er was)
so vil zu wegen, das dieser bischoff sein gerechtigkeit auff das mal erhielt, und

der bischoff

der bischoff von Wirtzburg jm das nachgeben, auch geruhig darbey bleiben lassen
must, wiewol es darnach wider darvon kumen, Dann der bischoff von Wirtzburg
bey unsern zeiten den stambt, ob den bischoff von Eichstet hat erst darnach baldt
ubergab der pfaltzgraff Gebhart, dem bischoue Conrate mit gutem willen, das schlos
seins stammes und namens Hirschbergk und die stat Berchingen, auch die
gantzen graueschafft mit ein andern, sambt aller und jr jeder zu gehorde, dan
er der lest seins geschlechts, und kein kind noch leibs erben hinder jm verliess
von sollicher ubergab, sind dise verss gemacht

Montem cervorum clarum castrumque decorum
Et rec Conrade Gebehardus ego tibi trado
Que Wilibalde vice suscipias patris almi
Ut aeternam requiem mihi petat atque salutem

Es starbende hernach diser graff, und der bischoff in einem jar, das was
als man zalt nach Christi geburt 1305 der bischoff starb in dem closter Heilsbrun
von dannen wardt er gefurt gen Eistet, und da jn dem thum vor dem tauffstein
begraben, under ein rothen marmelstein, in den ein bildnus eins bischoffs
gehauen, der doch hernach verendert, und neben den altar der heiligen
zwelffbotten S. mathej und S. mathie in die maur versetzt worden ist
aber graff Gebhart (der sein tag in dem schlos Hirschbergk gewont, ward in
das klostre gen rebdorff gefurt, und da selb in der mitte der kirchen (wie
man sein grab noch sehen kann) gar erlich der erden befohlen und begraben

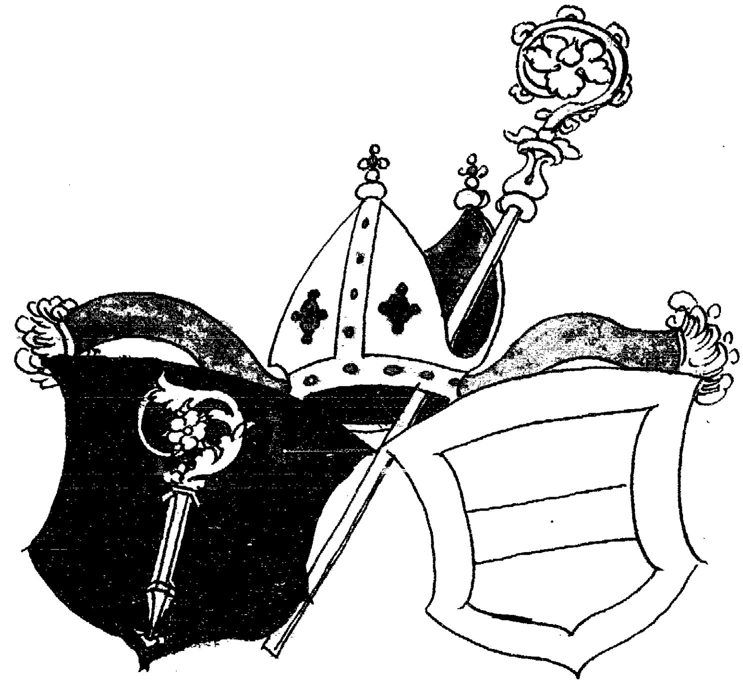


Der acht und dreissigist.

Der acht vnd dreissigist Bischoff

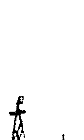
Johannes, hieß der acht vnnd dreyssigist Bischoff zu Aichstet, von armen demüttigen vnnd schlechten eltern, ausserhalb der ehe, vnnd auss einem dorff geboren vnfer von der statt Zürich gleich wenn der statt Esslingen, Nun was er vorhin kain thumbherr zu Aichstet, vnnd des halb keiner des capitels gewesen, darumb er desselb von dem Capitel nit erwelet worden, aber auff hoch vnnd ernstliche, fleissige bitten des römischen königs Albrecht (dieweil er so vil jar sein obrister hoffkantzler vnnd sonder vertrauter geheimer rat vnd diener gewesen, darumb er in billig für ander mit gnaden wol geneigt) warendt sie jn nach dem todlichen abgang, bischoff Conrads) postulieren, vnnd zu jrem Bischoff an nehmen. Sollichs was er wol würdig vnnd werdt, So er doch ain man was an dem gar kein tugendt vergessen, vor hin hett er lange jar die probstey zu dem grossen münster zu Zürich besessen vnd jnn gehabt. Nun kunt er so balde in die regierung nit tretten Er gewan vnnd erbrecht treffenlich grosse zwitracht, vnnd vil jrrung, mit den fürsten von Bayern, von wegen der graffschafft hirschbergk, die graf gebhart (der lest seines stammes, vmb gotts willen) an den stifft Aichstet (bey weilendt bischoff Conrads seligen regierung) gegeben hett dann der selbig graue gebhart (wie ir oben auch gehört) dieser fürsten swester sune vnnd also ir nechster freundt gewesen, Darumb sie vermeindent, des vrsachen fug haben, die graueschafft an sich zu ziehen, wie sie dann mit der that gethon, Bischoff Johans aber (als ain treffenlicher geschickter, weyser, vnnd anschlegiger herr) schickt sich mit hilff vnnd durch an ermanung des römischen königs darein, das die genanten fürsten iter ansprach nit völlig (vnnd wie sie gemeint) hinauss bringen noch vollenden mochtendt, Sonder mit grosser sich nach vil gehabter vnglaublicher arbeit vnd mühe auff das lest mit jn verglichen vnnd vertragen bey dem er ob den iij m mark silbers wert, dem bisthumb erhielt, welches gewisslich nit beschehen were, durch ain andern (dieweil der gross gewalt vnnd die macht der widerteil) beschehen were, In dem warendt gar nahe drey jar (von der zeit seiner einsatzung verloffen, darnach vor ordnet in babst Clemens (der fünffte seines namens) gen strassburgk, vor lich jm auss bäpstlichem gewalte, vnnd vsl gegrundetten vrsachen, das selbig bisthumb, was im auch selber confirmieren, das geschach als man zalt nach Christi geburt, 1307 warumb aber das beschehen, vnnd wie sich solichs zugetragen wirt man gleich bey dem ersten seines nachkomens volgends vernehmen, der aber weiter gern die tugend vnnd aigenschafften dieses bischoffs Johansen erkennen, vnd wissen wolt, such bey den Bischoff von strassburgk, da wir solichs zu finden ist

Der neun vnd dreissigist



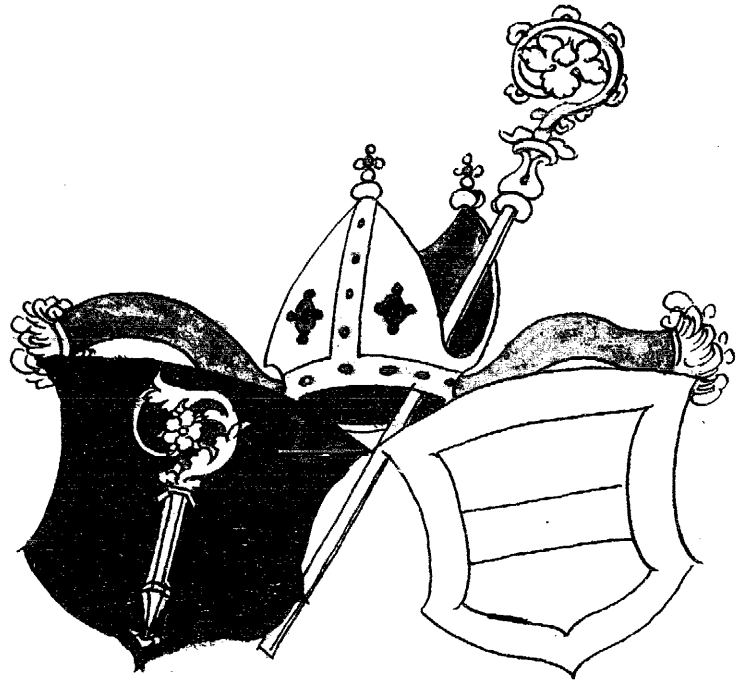
Der neun vnd dreissigist Bischoff :

Philippus ein edelman von Rathsamhausen, ausz dem Elsass, ward ein nachkomen bischoff Johannsen, dan im das bistumb von babst Clementen dem fünfften gelihen der jm auch als bald darauff confirmieren was, Das schickt sich also, wie Anno dni 1306 bischoff Friedrich von Straßburgk (von der geburt ein Freyherr von Lichtenbergk genannt) mit tod abgangen, und das thumb Capitel dasselb in wahlung wie andern bischoffs sich versamlet hett, aber zu samen kummen was, wurden sie mit ausstailung irer stimmen in der wal missellig und zwitrechtig, Dan etlich ausz inen hetten erwelt, her Johannsen von Ochsenstein, die andern herr Johannsen von Florchingen, und aber etlich graff Herman von Dierstein, So hettend die minder erwelt, her Johannsen von Erenberg, wie nun diesen zwitracht niemandt hinlegen noch vertragen mocht, Sie auch selber sich nit vereinen und keiner dem andern nichts nachgeben noch volgen wolt, Do verordnet der Romisch konig Albertus (von wegen des von Ochsenstains der mit jm geschwistert kind was) ein legation, zu dem babst, Nemlich mehrgemeldt ob angezaigten bischoff



Johannsen von Aichstet (der seins oberster kantzler gewesen), und aber Philippus von Pairis (ist ein kloster also geheissen S. Bernhards ordens, an der firsten gelegen hinder dem schloss Hohenack), derselb was seins herkummens und geschlechts, einer von Rathsamhausen, und auch lange zeit des kunigs ratt und diener gewesen, wie nun diese zwen mit irer credentz, gen Rom für den babst kummen, und in commission, laut der instruction, so inen gegeben, fleissig fürgebracht hettend, do lind

hat der babst



Der neun vnd dreisigist Bischoff :

Phillippus ein edelman von Rathsamhausen, auß dem Elsass, ward ein nachkomen Bischoff Johannsen, dem ein das Bisthumb von Babst Clementen dem fünfften gelihen der jn auch als bald darauff confirmiren was, Das schickt sich also, wie Anno dni. 1306 Bischoff Fridrich von Strassburgk (von der geburt ein Schwabe, von Lichtenbergk genannt) mit tod abgangen, Und das thumb Capitel daselbs in erwelung eins andern Bischoffs sich versamlet hett, oder zu samen kumen was, warend sie mit außteilung irer stimme in der wal missellig und zwitrechtig, Dan etlich auß iren hetten erwelt, Herr Johannsen von Ochsenstein, die andern Herr Johannsen von Florchingen, und aber etlich graff Herman von Thierstein, So hetten die minder erwelt, Herr Johannsen von Erenberg, wie nun dieser zwitracht niemandt hinlegen noch vertragen mochte, Sie auch selber sich nit verainen und keiner dem andern nichts nachgeben noch volgen wolt, Do verordnet der Romisch konig Albertus (von wegen des von Ochsensteins der mit jm geschwistert kindt was) ein legation, zu dem Babst, Nemlich nechst obangezaigten Bischoff Johannsen von Aichstet (der seins obersten kantzler gewesen) und abt Philippsen



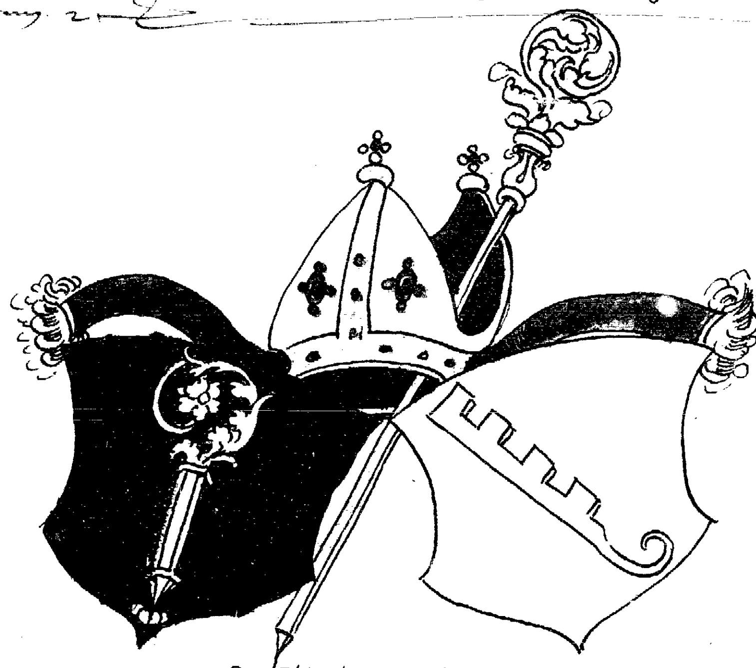
von Paris (ist ein kloster also geheissen S. Bernhards ordens, an der first gelegen hinder dem Schloß Hohenack), der selb was seins herkumens und geschlechts, ainer von Rathsamhausen, und auch lange zeit des kunigs ratt und diener gewesen, wie nun dise zwen mit irer credentz, gen Rom für den Babst kumen, und in commission, laut der instruction, so jnen gegeben fleissig fürgebracht hettend, do liess

sie der Babst

Sie der Babst zu ich, Sie Zwayhund hett er seinen Cantzlern oder Schreibern bevelch geben
als balde Zwo Bullen mit angehenckten Bley zu schreiben, vnnd versigelt zuuorfertigen
Nemlich in der ainen begabet er freywillig Bischoff Johannsen von Aichstett, mit dem patr..
imonium Bistumbs zu Straspurgk, in der andern versah er dißen apt philippum von
Rathsamhaussen, mit dem Bistumb aichstett, Als nun gemelte des kunigs legaten bey
dem Babst den gnediglich genomen, vnnd itzo das gratias gesprochen Also das sie
von hoff abscheiden wolten Loch der Babst die Bullen herfur, vnnd gab die ain so
vber das Bistumb Strasspurgk lautet, des kunigs Cantzler, Die ander vber das
Bistumb Aichstett, dißem philippo, on alle pitt, kosten oder bezalung des paliums, des
sie sich doch ~~gar~~ nit versehen, auch vil minder gedacht hetten etc. Er fertigt sie
auch sonst mit andern mehr gnaden gar vetterlichen ab, Vnd also kam dißer philippus
gen Aichstett Er was ain doctor der heiligen geschrifft, auch sunst gar ain weisser
geschickter, vnnd wol verdienter herr, der das gotswort seinen vndthanen offtermals
selber verkundet hett, Darzu was er so gruntlich, demutig, das er sich in seinen
geschrifften nit anders nennet noch nennen ließ dann bruder philips etc. Er er..
kauffte vnnd bracht zuwegen, zu seinem stifft die Zway schloß, Warberg vnd Greding
Mornslangen er (nach dem ellenden abgang konig Albrechts, bey des selben nach-
komen Kaiser heinrichen, geborn von Lutzenburgk (doch ehe er die Kay. Cron
erholet hett) das der selbig durch ain rechtlichen spruch, Jm vnnd seinem stifft
widerumb zu erkannt, den flecken Herrieden, den etwan Kayser Arnolff
seinen vorfarn ainem geschenckt, vnnd doch vor vil Jaren, an die graffen von
Ottingen kumen, welchen itzo auffs letst graue Conradt von Ottingen ain gehabt
der aber gar kain schein noch ainigen titel seiner gerechtikait anzaigen kundt
Dann allain den langen besitz etc. Sunst findt man das ain geschlecht von adel
in dem Bistumb vnnd herlichkeit des Bischoffs gesessen, die von Erlishoffen genant,
auß welcher behaußung hers namens, mehr mal, die armen leuth (vnd sonderlich
wer frembder dafur wandlen was.) beschedigt wurdent, wie aber solchs anfang
lautmer vnnd offenbar zu werden, ließ Bischoff philips verschaffen, das solich hauß
von denen die es besetzt hettendt vnnd Jren helffern belegert, gewunnen, vnnd in
den grund zerstört wardt, Es ließ dißer loblich Bischoff seiner vorfarn ainen
weiland den seligen Bischoff Gundickarum den andern des namens (welcher
Ehr willen, die weil er auch so vil wunderbarlicher Zaichen, so teglich bey seinem
grab beschehendt fur heilig geachtet vnnd gehalten ward.) mit grosser reuerentz
vnnd vil ehren, in ain ~~erhaben~~ sarch legen, vnnd vber die erden erheben,
das geschach in der Cappellen S. Johannis, da fand vnnd sach er augenscheinlich
das sein heiliges gebain, welichs doch sunst durr, ainigklichen öle von Jm gab,

Also findt

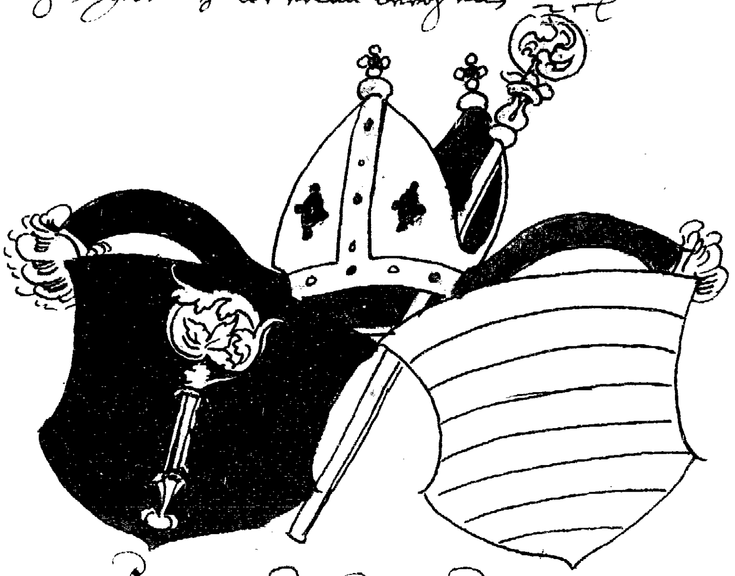
Also findt man es in einem alten Pontifical buch zu Eychstat, für ein warheit geschriben, etc. Nach dem er nun das bisthumb xxij Jar und 2 monat besessen het, in denen er gegen gott, und Im zeit vil nutz und guts geschafft, Da erfordert in gott von diser zergenglichen welt, das geschach auf den 25 tag februarij Anno dni 1322 Jar. Er ward dahinden in den thumb, nach bey dem chor S. wilibaldi vor dem Andig sul, mit grossen ehren zu der erden bestatet und begraben, geschach als das romisch reich inn hett, und gewaltigklich regieren was, kayser Ludwig, Seins herkummens ein hertzog von Bayrn etc.



Der viertzigst Bischoff :—

Marquardus ein edelman von Hageln auss dem Schwabenlande ward nach tödlichem abgang weilend bischoffs Philippi, von dem gantzen thum capitel, mit der merern stim erwelt, Denn er war der geschicklichheit, das er vorhin bey zeiten und leben gedachtes seines vorfarrn seligen sechs Jar ain gemainer schaffner oder verweser aller geistlichen und weltlichen sachen des gantzen bisthumbs (gleich wie einem coadiutor gebürt) gewesen was, der halb er alle gelegenheit desselben vil bas wisste, wan ein anderer, wie er nun die regierung angenomen hette er sich darin ser er vormals bey seinem vorfarn wol geschickt, das er sich yetz gleich so vil, und noch mehr wan vor fürsichtigkeit und sorg gebrauchet, mit dem, was er nit al. lein vil schulden und zins (mit denen sein stifft beschwert worden) ablösen, Sonder er kauffte und bracht er vil mehr dartzu zuwegen, Auch In ward das schloss Nornheim erbauen, Er kauffet auch das kloster und die wonung zu Mospurg mit seinem

ein seiner jugendt, Man findt von jm geschriben, wie er uber die xx^m fl bars gelts zu nutz und gut seinem bistumb aussgegeben hab, welches allein darumb zu verwundern, dieweil er so gar ein kleine zeit die regierung gehabt, Dan nach seiner confirmation lebt er nit lenger dan ij jar. Aber on zweifel so mehret und beschützet im got der herr genedigklich sein zeitlich gut, auss der ursach, So bald er seiner die regierung angenomen hett er zu stifften neben dem thumb an ein newe kirchen auff den grundt auffzufuren, welche hernach in der ehr gottes und seiner werden mutter der reinen unbefleckten junckfrawen Marie geweicht ward In die stifftet er ein collegium und anzal priester und chorherren, die da teglich, die siben zeit singen und lesen, auch andere gotliche empter verbringen werend, wie solichs noch heut bey tag, in wir acht, gleich so fleissig, und ordenlich geschicht, als in dem thumb Nun nun aber ij jar von anfang seiner bischofflichen standts verloffen, ward er kranck und es berufft in got ab diser welt, das geschach im der Hornung an S. Eucharius abend, Als man zalt nach Christi geburt 1324 morgens an S. Eucharius tag ward er erlich in die kirchen seiner stifftung getragen, und da nach loblichem christenlichem gebrauch der erden bevolhen etc.

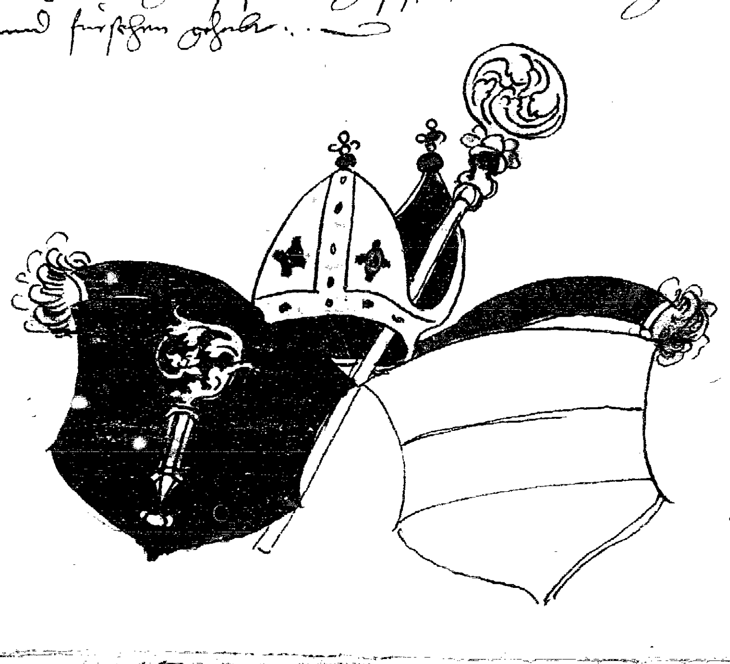


Der ein und viertzigst Bischoff:

Gebhardus der dritt des namens ein geborner grave von Graispach thumbropst zu Costentz und von allen seinen mitbrudern in dem thumb capitel mit einhelliger stim erwelt. Nun was er gar ein frumer loblicher, auch darbey ein geschickter verstendiger herr, deshalb sich das thumb capitel getrostet er würdt im das bistumb so vil mehr und bas lassen bevolhen sein, und on allen zweifel wol regieren, Aber es schickt sich vil anders, Dann nach dem der romisch kayser Ludwig, und babst Johannes der xxij in vil widerwertigkeit

mit einander

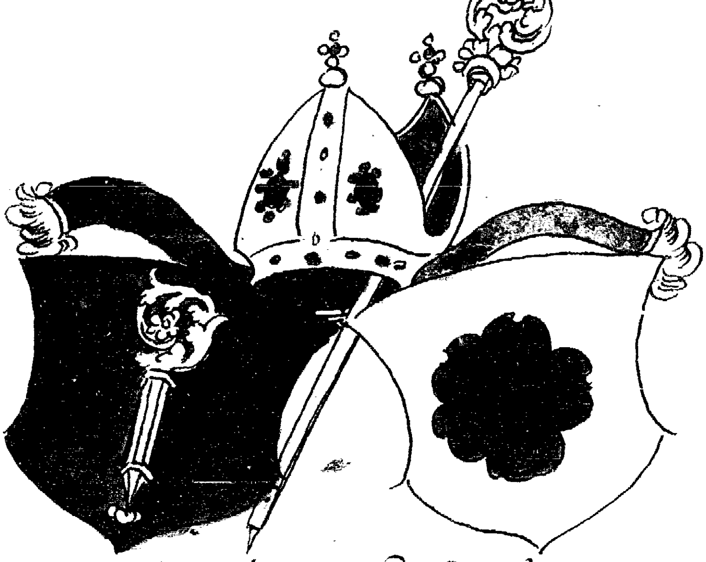
ein ander kunig, dieweil jne der selbig die welschen stet, ungehorsam und abfellig gemacht, jne auch zu bann gethan, nach dem er konig Carlin von Franckreich (bey dem er sich auch enthalten was) mehr, dan kaiser Ludwigen geneigt, und anhengig was, Dardurch verursacht und bewegt er den kayser, das er gewaltiglich und mit grosser macht, in das welsch lande zog, Erstlich die kay. kron zu erholen und volgends etlich stet, welche jme ungehorsam zu straffen, Dieweil nun vil ermelter kayser als ein hertzog von Bayrn, der grafen von Graispach landschafft, und dabey mit sipschafft verwant was, ward bischoff Gebhart bewegt sich zu erheben, und auch mit jme zu ziehen, on bedacht oder betracht das der babst nit allein den selben, sonder alle seine helffer und beystender zu bann gethan, Wie sie nun in das welschland kumen, und der kayser (der hernach ain andern babst auffwarff, von dem er die kay. kron empfieng) fur die stat Pisa geruckt (die er bald gewan) kam ein sterbend under etlich sein volck, in dem der frumb herr bischoff Gebhart, mit kranckheit gestrafft ist, der stat zu Luca oder ausser darvor, auff den tag des heiligen creutz erhohung, Anno 1327, uber drey jar, und 8 monat von der zeit seiner erwelung, verschieden warendt, Also ward er in gemelter stat zu Luca in dem closter S. Frigidiani bey S. Richards grab (der allweg bey seinem leben, sein sonder liebster patron gewesen, den er, fur ander heiligen geehret, und gedient hatt) zu der erden bestattet etc. Man findt nit geschriben das er etwas namhafftes, in seiner regierung außgericht, dann das etlich zu zulegen meldt, Er hab das schloss Sandelsheim zu dem stifft gebracht, So man doch findt, das solchs sein vorfarn vergangner bischoff Conrad seliger, der ander des namens geboren von Pfeffenhausen gethan, Aber ein besonder altar hat er bawen lassen zu Eystet in dem thumb vor unser lieben frawen chor, in der ehre S. Richardi, Seines geliebten patronen darauff er auch ein eigen pfrundt gestifft, die er mit gulten reichlich auch wol begabet, und fursehen gehabt. —



der dreiunddreissigst

Der zweyundviertzigist Bischoff :

Fridericus der drit des namens ain geborner Landtgraf von Leuchtenbergk, was vor hin ain Abt zu Ebrach (Cistercienser ordens Wirtzburger Bisthumbs) gewesen, Diesem ward das Bisthumb Eichstett durch Babst Johannsen den XXII des namens (bey dem er persönlich zu Avion gewesen, Kayser Ludwigen zu laidt, und neben andern orten) verliehen, geschach Anno dni 1328, Aber es ward er weder von dem Thumb Capitel, oder keinem andern geistlichen oder weltlichen des Bisthumbs verwandten oder zugethanen angenomen, Sonder so trugen sie die administration und verwaltung des gantzen stiffts ain Zeit lang ainem Thumherrn auff, hieß Herr Fridrich der war seines geschlechts und von geburt ain Burggraff von Nürnbergk, gar ain gestiffter vernunfftiger und weiser Herr, der bald darnach von dem Thumb Capitel zu Regenspurg postuliert und zu seinem Bisthoff angenomen wardt, Noch vermaint der von Leuchtenbergk es mit gewaldt zu beharren, aber er lebt in solcher ehr nit lenger dann ain jar. So starb er in der stifft Berchingen Anno dni 1329. Also ward er widerumb hinder sich in das closter gen Ebrach gefürt, und da selbs begraben



Der dreyundviertzigist Bischoff :

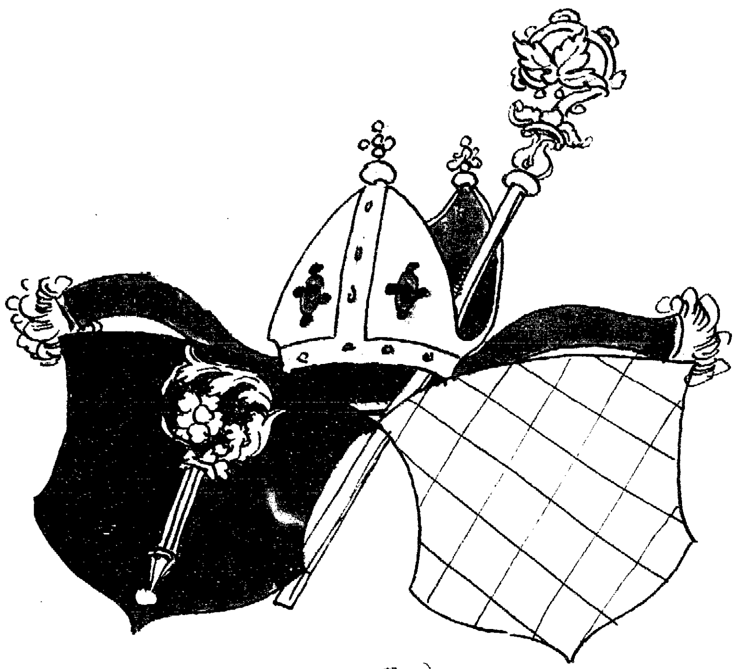
Henricus der funfft des namens ain edelman des geschlechts der Schencken von Reicheneck, was ain Thumbherr zu Regenspurgk, und ain Brobst auff unser frawen stifft daselbs zu S. Johannsen geheissen, Diesem wardt nach todtlichem abgang Herr Fridrichs Landtgraffen von Leuchtenbergk Abts zu Ebrach, abermals von Babst Johannsen, dem Kayser zu wider, das Bisthumb Aichstet verliehen, und darzu Confirmiert. Solichs geschach als man Zalt nach Christi geburt 1329 in dem gedachten Landgraff tods verscheidung, Das aber das Thumb Capitel alwegen so lang mit der wal verzoge, bis der Babst bericht ward, wie

das Bisthumb

das Stifft verlieren thet, was dise ursach, solten sie ein erwelt haben, der des Babsts parthey gewesen (wie wol billig geschehen) so hetten sie des Kaysers swere ungnad auf sich geladen, der in doch an der thür (das was zu München) hoff hielt, und sie in einem tag, verderbt mocht haben. Het dann ir erwelter, ob mit dem Kaiser gehalten, So weren sie mit im in den Bann gefallen, Darumb sie es aller best, die zeit solchs zwitrachts gar ruhen lassen, und allein mit einem geordneten administrator versehen hetten etc. Nun was er gar ein geschickter sorgfeltiger herr, der on zweifel wol regiert und gehausst, auch das Stifft in ein vorrat gebracht hett, wo er bey dem Stifft kunt bleiben sein, aber es ward die ungnadt des kaisers wider ihn so gross, das er nach verschreibung funff jar unsicherheit halb weichen must, hielt sich in der stat gen Nürmbergk, da selb endet er mit der zeit sein leben. Doch so bracht er in den funf jaren das Slos [illegible] zu dem Stifft. Er fürt auch ein ringkmaur umb den flecken [illegible] macht den zu einer geschlossen statt, der bis daher offen und unverwart gewesen, on ander vil, nutz und guts, den er geschafft. Er kundt aber in der kirchen sein bischofflich ambt, in der kirchen nie volbringen. Schaffte das er ein gantzes jar und drey monat, an ein ander, zu Avinian, an dem Bäpstlichen hoff was, bis er mocht consecriert werden. Volgents ward er aber verhindert von wegen der swern process und sententz, die der Babst stetigs wider den kaiser auch alle seine anhenger [illegible] gönner und beystender auss gen liess, So hielt er sich darnach, wie er gen Nürmbergk kumen als still, verborgen, und eingezogen, das er selten gesehen wardt, sollichs weret darnach [illegible] gantzer jar, In der zeit hett das Thumcapitel zu Eichstet, die administration des Stiffts, einem Thumherren auss irem [illegible], hiess herr Rabno, und was ein [illegible] von Wilbürgstetten, Er ward hernach ein Bischoff. Es versach auch herr Albrecht von Hohenfels der Thumbrobst (so vor diesem Bischoff wardt, ein zeitlang. Die administration, und als jetzt der von Bischoff Heinrichs erstem ankunfft verloffen, in denen er zehen zu Nürmbergk gewonet, da wardt er kranck, und verschied seliglich von diser welt, auff den tag der heiligen Jungkfrauen S. Scolastica, als man zalt nach Christi geburt. 1344 jar. Da ward er in einem Jungkfrauen Closter Engelthal geheissen, nach christenlichem brauch (doch on allen scheinbern pracht zu der erden bestatt und begraben: ——

In honorifico tumulo, [illegible]
[illegible]
1343.

Der vier und viertzigst



Der vierundviertzigist Bischoff

Albertus ein edelman von Hohenfels vormals thumbrobst, darnach wurd Der erst administrator des loblichen stiffts genomen, an stat Bischoff Heinrichs, der unsicherheit halb, vor dem kaiser vil zeit, mit in bistumb sein dorffte ward itzt nach volligem abgang des selben ainhelligklich erwelt, Dann er het sich in seiner administration dermassen gehalten, das sie in nit zuverlassen wussten (Also ward er auch von Ertzbischoff Heinrichen von Mentz (was seins herkumens ein graff von Virnenburgk) confirmiert, aber er ward nie zu priester geweihet Sonder bleib in dem grad der weihe (da er erwelt worden) ein Diaconus noch regiert er das bistumb nutzlich auch wol xij jar in denen er merklich vil schulden, (dem stifft in den schweren widerwertigen leuffen auffgeloffen) bezalt, dan er was gantz sparig, liebet das gelt grosslich, und lieth doch darüber vil verfolgung, vor allen dingen vergass er aber seiner selen heil nit, dan er stifftet ein selmes (nit allein in dem thumb zu singen, ein yeglichen tag, Sonder auch in dem newen stifft zu unser lieben frawen, und darzu in allen klostern, mehr in etlich andern kirchen, in dem bistumb gelegen. So stifftet er auch noch zwu vicarien pfrunden, in dem chor S. wilibaldi, an dem thumb, damit die priester und Inhaber der selben den andern singen und lesen, auch allen gotsdienst verbringen helffen, Noch mehr ordnet er etlich kirchen zierden

zu dem gotsdienst

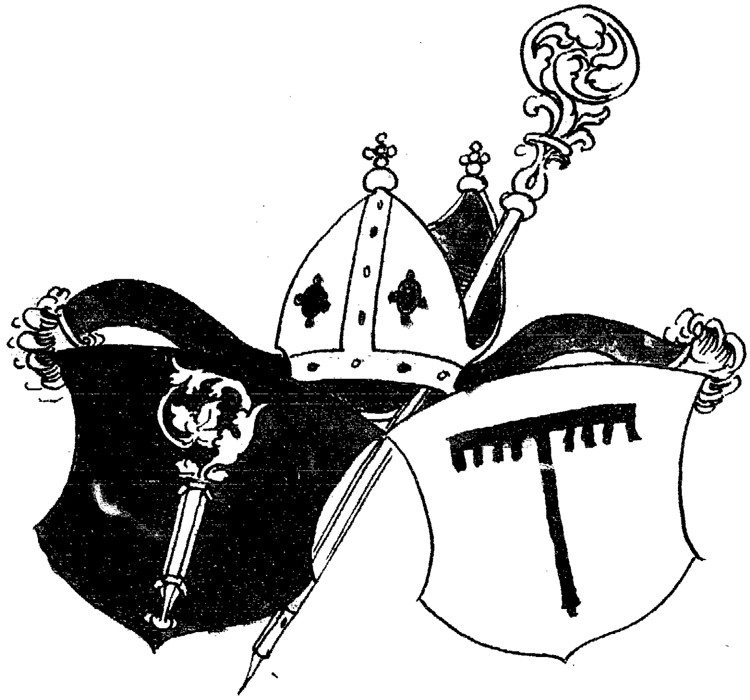
zu dem gotsdienst, fuglich, welcher zum teil noch vorhanden. Aber bischof Albrechts
(der sechst des namens) satzt im nach verscheinung der 7. jar wider ab, auß der
ursach, wie er anzeigen ließ vnnd furgab, das er im den stifft bistumb zu verleihen,
lang vor seiner erwelung vnnd confirmation, gleich nach der entsetzung bischoff
Heinrichs seligen, vnnd vor des selben todlichem abgang vorbehalten hett, So im
gedachter bischoff Heinrich nit mehr in leben, vnnd er das dahero die provision
noch nit gesehen, kund er nit anders achten, dann ob der stifft bis her Berchtolden burggraf
von Nurnbergk versehen hett, welchen er dahin confirmieren war erst Nun
was der selbig gar ein frommer gutiger vnnd senfftmutiger holdseliger herr, der
sich gegen meniglichen halten kundt, das man wol an im sein lust, da,
vnnd er sich selber nach seiner ankunfft mit bischoff Albrechten freuntlich vereint
vnnd vertrug, also, das der selbig im den titel eins bischoffs weggab, vnnd er
darvon abstundt, behielt mit seinem willen allein die zeitlichen sorgen vnnd
regierung, als der des mehr wissens het, vnnd sich das darauf verstund, welche
er wie ein pfleger oder administrator, gleich so vleissig, vnd mit einem trewen
verrichtet, als er vorgethon. Solchs wert bis in die iiij jar, fieng
er alters halben an, gantz swach vnnd abfellig zu werden, da gab er dise
sorg vnnd arbeit auch auf, behielt im vor etlich sitz in dem bistumb, sampt
einer zeitlichen pension oder competentz, der willens im selber gute ruhe zu schaffen.
Er hett aber die heuser (so er im vorbehalten) noch nit alle eingenomen
oder sich zu einer haushaltung geschickt, da was verhanden der gewalt gottes der
erfordert in von diser welt, darein er sich mit grosser vernunfft und gedult schicken thett,
Starb auf den nechsten tag vor der octava der heiligen dreyer konigk, als man
zalt nach christi geburt 1355. Er ward zu Eystet in den thumb vor S. Wili-
baldus chor, nahend bey dem weichstein gar ehrlich zu der rechten bestatet :—



Der funffundachtzigst

Der funfft vnd viertzigist Bischof:

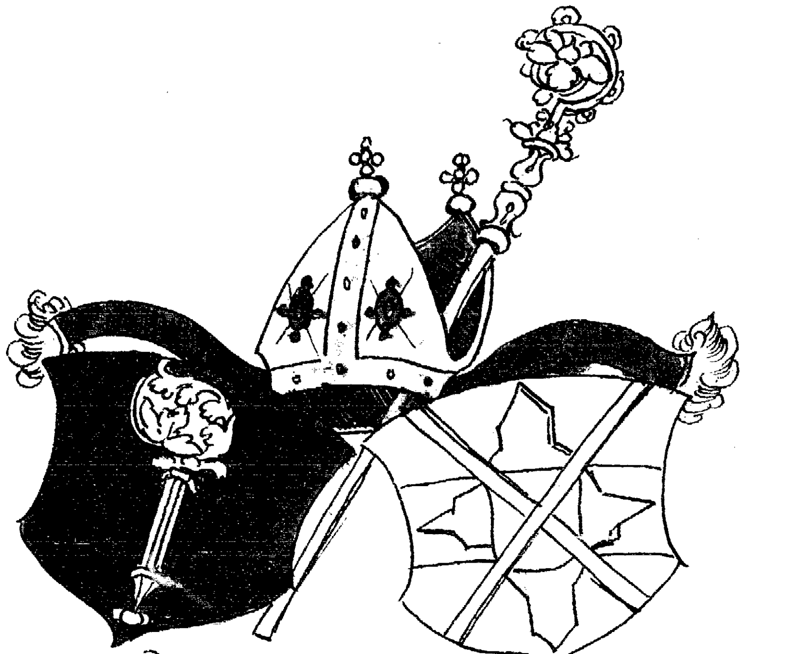
Bertholdus ain geborner Burggrave von Nurmbergk, dem het Babst Clemens der sechst des namens (bey leben seins nechsten vorfaren, weiland Bischoff Albrechts, des confirmation von Ertzbischoff Heinrichen von Mentz, derhalben er nit fur kreftig halten vnnd achten wollen) zu ainem administrator des stiffts gen Eichstet verordnet, Dann nachdem das gedachter Bischoff Albrecht von dem thumbcapitel erwelt worden, vermaint er das sie solichs nit fug noch macht gehabt, auss vnnersuchung des obern dem solliches gehört, Nun helt er sich aber in disem seinem ampt (nit allain mit gegen [illegible] seinem vorfaren) sonder gegen dem thumbkapitel, aller andern priesterschafft, auch gegen des stiffts lehen leuthen vnnd ritterschafft, jedlichem nach seinem gebure, also gantz freuntlich, gutiglich vnd wol das er von in allen geliebt vnnd darnach wie sein vorfarer mit todt abgangen von dem thumb capitel, erwelt vnnd angenomen wardt. Es ward diser herr erstlich vnnd noch in seiner jugent, wie er nit mehr dan xvij jar alt worden in den teutschen orden getretten, Darin helt er sich so gantz erberlich vnnd wol das er mit der zeit ain landt Comentur in Francken, vnnd volgents in Preussen erhaben hohlichen standt, bis das er xxxj jar seins alters erlangt. Da verordnet in darnach Babst Clemens gen Eichstet (wie gehört), geschach als man zalt nach Christi geburt 1351 Jar auf den montag in der Creutz wochen. Er empfing nach seiner election vnder ainem monat, von dem niedersten gradt an, all weihen, sampt der bischoflichen confirmation. Regiert volgents das bisthumb zu den vergangnen iij jaren seiner verwaltung noch x jar iij monat vnd ij tag. In der zeit er vil nutz vnnd guts schaffet, vnder andern fing er erstlich an das furstlich schloss S. Wilibalds burgk genant vor der stat Eichstet auf dem berg gelegen auss dem grundt auffzufuren vnnd zu bawen, welches er mit seiner vorsichtigkeit vnnd emsigem sorgen dahin furdert, das es vnder das dach gebracht, also das man es bewonen mocht. Darnach ward er kranck des es nahent sich der end des lebens. Wie er nun solichs befandt, schickt er sich dazu mit auffrichtung seins testaments, In dem er vnder andern begert zu Heilsbrunn, in dem kloster, bey andern seinen voreltern zu der erden bestattet werden, stifftet im selber ain ewigen Jartag, vnd nach deme mit allen christlichen rechten versehen worden verschied er seliglich ab diser welt, auf den xxv tag des monats Septembris, Anno domini 1365. Also ward er auff gebaret, vnnd in gemelt kloster gefurt, daselbs (wie er begert) zu andern Burggrafen seins geschlechts begraben.



Der sechs vnd viertzigist Bischoff :–

Rabanus oder Rabno, ein Edelman des geschlechts der Truchsessen von Wildburgstetten ward
nach tödlichem abgang weiland Bischoff Bertholds erwelet Der weilant zu zeiten Bischoff Heinrichs
von Reicheneck, des stiffts administrator auch gewesen. So bald solches geschach riet er persön-
lich an den Bäpstlichen hoff gen Avinion, da selbst ward er von Babst Urbano dem fünfften
des namens confirmirt das geschach auff den tag S. Willibaldi Anno domini 1365
in dem sein nechster vorfarer mit todt abgangen, Er regiert das Bistumb nützlich
auch wol xviij jar minder zwey monat und iiij tag Er hett ein sonderlich
gnade und lieb zu seiner priesterschafft, darumb sie leichtlich bey im erlangen
möchten und kundten, was sie begeren würden Er stifftet von neuem got
dem almechtigen zu lob und ehren auch zu merung seines göttlichen dienst, die
siebenden pfründt oder Caplaney in S. Willibalds chor, volgends verschied
er seligklichen auß disem ellend jamerthal auff S. Lux des heiligen
Evangelisten tag Anno domini 1383 Er wardt gar ehrlich in S.
Willibalds chor neben Bischof Hildebranden von Moern zu der erden bestattet
Der selben zeit regiert das romisch reich König Wentzeslaus von Behem

Der sibenundviertzigist



Der siebenundviertzigist Bischoff :.

Fridericus der viert des nahmens ain geborner graff von Otingen ward nach volliches abgang bischofs Raban mit ainhelliger stim des gemeinen thumb capitels postuliert wiewol er nuhr aufs hoch was aber er hett die jar noch nit auff ime, das er zu bischoff geweicht werden kundt, dieweil er nit elter was dann 23 jar. doch so erlanget er leichtlich von dem babst Urbano dem sechsten, ein dispensation und bewilligung, besonder wie er durch das thumb capitel redlich bischoff erwehlt wardt, was erlichen verstendigen gemuts, auch was weiß und dapfer klug in sein vortragen etc. Darnach regiert er das bisthumb lange jar gantz weyslich, geistlich, und wol, dann got und die natur in mit einem besondern gluck darzu begabt, das ime wol gelang, was er fur sich nemen thett, dem zeitlichen nutz belangendt, darzu war er fast karg und sparig, wiewol er auß einem adelichen gemuet, was zu den ehren dienlich, sich nichts dauren liess, Er hett ain zimlichen bracht mit edel leuthen an seinem hoff, die selben und ander sein hoffgesindt wardend mit essen und trinken nach furstlichen ehren gehalten. So het er auch ein sundern lust zu schonen pferden, aber dieße stuck außgeschlossen so het er den aller kostlichsten pfennig nit lassen zu grundt gan oder verloren werden, Er erkauft und bracht zu dem bisthumb, die schlösser Dannhausen und Brunneck mit irer zugehördt, Das schloß Eichstet ließ er abbrechen, und bauet dargegen ein anders zu errichten, von newem auß dem grundt, Er bawet den hohen thurn zu Arberg in dem schloß und auch den auff S. willibalds bergk bey Eistett.

Nister zu Nürnbergk richtet er dergleichen seinem stifft zu den besten zu, bracht zu
dem nutz, vnnd zu der hilff, So bawet er noch mehr in der stat Eystat, ain
herlich waidlich hauss, darein er sein frücht, samlen vnnd behalten kunt. Für
das alles was er ob den xxxvj m fl. barr gelt schulden vnd aussgeben, dar
neben er ledigt vnd löset er ab, alle zins vnnd schulden mit denen sein stifft
beladen gewesen, Also gar das nach seinem todlichen abgang gantz nichts
verkummerts oder versetzet gefunden wardt. Er beschirmet vnnd handthabt sein
stifft mit solchem ernst, fleiss vnnd trewen, das sich niemandt widerwertiger weiss
gegen jm emboren oder jm einichen schaden noch trutz zufugen dorfft, wiewol
solchs etlich fursten vormal wolten vnderstanden haben. Wenn er aber der
massen begegnet, das sie jres vndancks frieden halten mussend, den wo jr
ainer wider macht, der seinen stifft vnd armleut feindtlicher weiss angegriffen
der mocht nit mehr ainige gnade oder barmhertzigkeit erlangen, sonder must
leiden was jm das recht gab, dergleichen hielt er sich mit seinen selbs hinder
sessen, vnnd vnterthanen, bey denen er nichts argwenigs noch ainich vnfugs
gedulden noch haben wolt. Sonder wann ainer rauberey, auffrur, diebstal
vnd dergleichen laster beruchtigt was. So liess er fleyssig nachfragen, haben
fand man ain vngerechts, als bald stellet er jn fur den richter liess in der massen
straffen, das er es furohin nit mehr thett. Auss dergleichen ansehlichen vrsachen
liess er auff ain zeit in der Statt spalt xviij mit ainander mit dem schwert
straffen etc. Nun was er sonst gantz ain frommer gotsforchtiger herr, der
vleissiglich zu kirchen ging, vnnd offtermals selber das ampt der heiligen mess
verbracht. Er hett an jm dise gewonhait, wann er auf die vier hohen fest
(doch sonderlich zu weinachten) das heilig ampt gehalten, das er die selbig
mahl, alle sein priesterschafft, in der gantzen stat, Samentlich zu mal lud
den gen hof bey jm zu halten. Denen bot er es furstlichen vnnd milliglichen
mal, was gar frolich mit jn, vnnd sprach sie gemainklich all gnedigklichen an.
Solchs vnderliess er nit kain jar. Er bawet in S. Wilibalds chor, ain sonder
altar, den er weihet in der ehre S. Barbare, der heiligen Jungkfrawen,
seiner lieben patronin. Darauff stifftet er die acht pfrunde liess jm
vor den selben altar ordnen sein begrebnuss, stifftet jm selber auch ain ewigen
jartag, wie der noch jherlich begangen wirdt. Es begab sich noch bey seinem
leben, Nemlich anno dnj. 1393. den 24 Novembris, das nit allain
zu Eystet (sonder in reich, frenckenlandt, beyern vnd andern enden mehr, ein
sollicher grosser vngewonlicher schnee fiel, dergleichen vormals kain mensch
vordacht

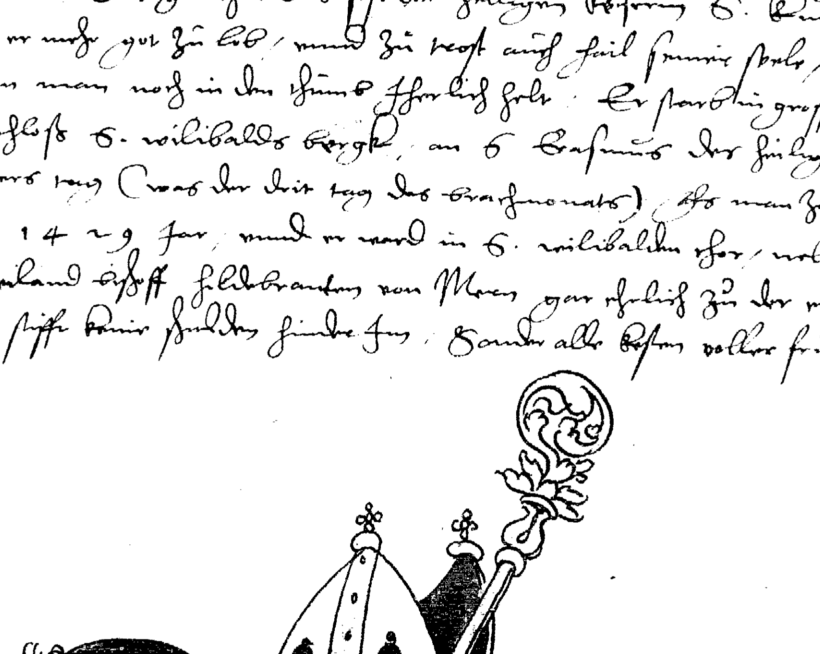
verdacht aber, von einem grössern gehört hett, welches man für ein gross wunder achten was, Dieweil der wind (wo er die gewachßnen alten aichbaum erlangen mocht) sie umb seines willens der leste von dem stock umbwarff, oder sich doch von ein ander theilen was erst Anno nun dieser Bischoff in seiner regierung xxxiij jar minder ain monat gewhret, in denen er gegen got und der welt vil nutz und guts geschafft, da ward er kranck, leget sich zu bett nider und in wenig tagen schied er seligklichen von dieser welt, geschach zu [illegible] in der pfaltz (do er gewon was sein enthaltung zu haben, mehr dann auff S. Wilibalds Burgk) auf den xix tag Septembris, Anno dni 1415 was eben in dem ersten jar, nachdem das Concilium zu Costentz angefangen hett Er wardt gar ehrlich in S. Wilibalds Chor für S. Barbara altar (wie er das bey seinem leben verordnet und geschafft hett) mit vil herrlichkeit zu der erden bestattet und begraben, Es fand das Thumb Capitel uber sein vilfeltigs außgeben an köff, an ablösen und verbawen, auch uber den köstlichen [illegible] Hoff den er ingehalten, noch hinder jm an barem gelt iij m ungrisch und ij m reinischer gulden und bey den iiij c lb pfeningen, auch alle stiffts kasten voller frucht on das vilfeltig silber geschirr und andern köstlichen haußratt, den er hinder jm verlassen erfunden etc. :·



Der acht und viertzigist Bischoff :·

Johannes der ander des namens ein geborner Herr von Heideck, ward nach tödlichem abgang weylandt Bischoff Friderichs seines nechsten vorfarns von dem Thumb Capitel zu Eichstet einhelligklich erwelt, etlich wollen das er zu Bamburgk ein Thumbprobst gewesen, von dannen sey er postuliert worden, der selben zeit vaciert der Bäpstlich stul zu Rom, darumb ward er von Ertzbischoffen Johansen von Mentz (was von der geburt

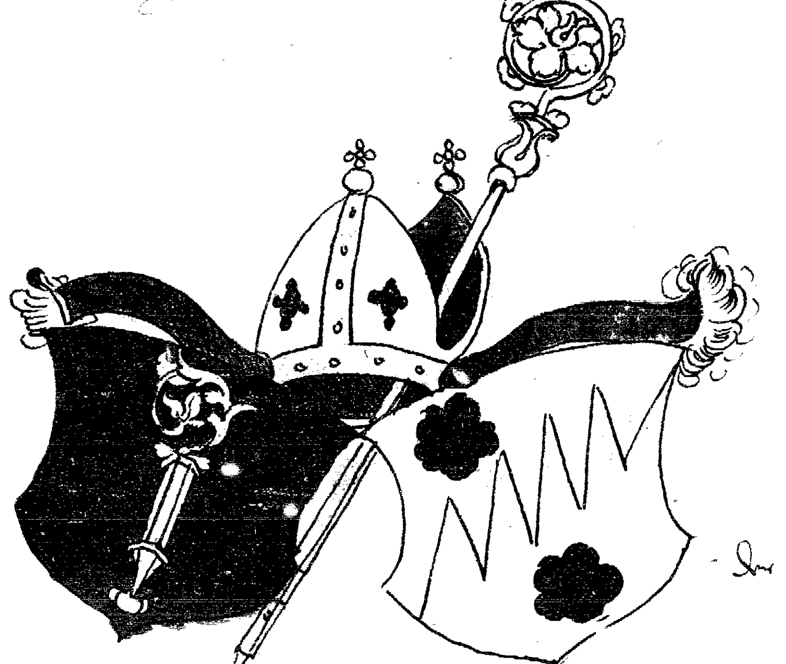
der geburt ain graff von Nassau) confirmiert lebt volgents in seiner regierung xxiiij jar, minder 10 monat und xiij tag, was gar ain frummer und gerechter herr, aber darbey gantz vursichtig und schlecht. Nun warend der selben zeit die fürsten von Bayern under ain ander fast zwitrechtig und uneins, Nemlich Hertzog Ludwig von Bayern zu Ingolstatt, auf ainer seitten und Hertzog Heinrich auch Hertzog Johans zu München, des gleichen Marggraf friderich von Brandenburgk, am andern teil, mit denen dieser zeit Bischoff in puntnus oder verainigung was. Nun hieltend sie sich ain lange zeit, zu baider seiten, in ainer tapfferlichen rüstung der mainung und des willens, wo die sach ader ire spenn nit vertragen werden möchtend, das sie es mit dem schwert erörtert haben woltendt. Deshalb er allain Bischoff Johans mer, dan iij c raisiger pferdt, gar nahend den gantzen jar ob im stan het, die im stattlich des yeder und haben auch was sein vorfarer (als ain vorrat fürsich geschlagen) abschlaffen warendt er. Es setzet dieser Bischoff auf das das fest der hochgelobten rainen junckfrauen Marie, (als sie in mutter leib entpfangen) durch allen sein bistumb, fierlich mit singen und den gotlichen ampteren, loblich und ehrlich solt begangen werden. Des gleichen das fest der heiligen kaiserin S. Kunigundis Sanct stifftet er auch got zu lob, und zu trost auch hail seiner sele, ain ewige jartag, den man noch in dem thumb jherlich helt. Er starb in grossem alter auf dem schloss S. wilibalds bergk, an S. Erasmus der heiligen bischoff und martrers tag (was der drit tag des Brachmonats) Als man zelt nach Christi geburt 1429 jar, und er ward in S. wilibalden chor, neben sein vorfarer weiland Bischoff Hildbranden von Moers gar ehrlich zu der erden bestatt verliess sein stifft kainer schulden hinder im, sonder alle kasten voller frucht:



der neunundzwaintzigst

Der neünvnd viertzigist Bischoff

Albertus der ander des namens ein geborner von Rechberg, wardt als bald nach dem abgang Bischoff Johansen von einem gantzen versamleten thumcapitel mit einhelliger stimm erwelt, vnnd regiret das stifft nützlich auch wol xvj jar, iij monat minder ij tag. Er ward ein solcher freuntholdseliger vnnd gütter herr gegen meniglichem, das kaum yemandt erfunden werden mochte, der jm nit von hertzen guts wunschet vnd holdt were, darzu was er ein sonderlicher liebhaber des fridens, darumb wo er von zwitracht vnnd vnfriden horte, vnd ob es jn gleich nit zu seinem schaden gieng, liess er sich solichs nit bekumern. Dennoch so hett er ein mercklichen widerwillen, vnnd neid zu den Behemen, vmb das sie von dem rechten glauben abgewichen. Darumb mit man oben bey seinen zeiten, mehrmal wider sie zoch, wo er dan ein erfarnen kund der gern mit zoch vnnd etwan armut halb sich nit rusten kundt, den was er williglich mit seiner mitteilung, on was der romisch kaiser auch ander fürsten satzung, steur vnd hilff an in begeren vnnd fordern warandt, welchs alles ... iij m fl. kostet. Er erkauffte das schloss Wollenstein, mit seiner zugehor sambt den zehenden darunder gelegen, vonn den herren von Seckendorff vmb xiij m fl. So bawet er widerumb die bischofflich pfaltz oder hoff in der stat Eichstet neben der brucken (an dem wasser gelegen) gar lustig vnnd schon, dan er baufellig vnnd abgengig worden, wie man solichs noch bey seinen wappen, so daran hin vnnd wider in die stein gehawen sehen mag. Bey dieser auffgab allen verliess er nach seinem todt, alle kasten voller frucht, vnnd darzu gar kein schuldt. Zu letst ward er anfenig abfellig vnnd kranck, zu dem richt er jm selber ein ewigen jartag, der jherlich in dem thumb begangen werden solt. Starb darnach seliglich an Sant Gregorius (des heiligen marterers) tag, als man zelt nach christi gebürt 1445 jar, er ward in S. Wilibalds chor für S. Barbaren altar (neben Bischof Friderichen von Ottingen geborn) mit allen ehren bestatet vnnd begraben



Der funfftzigist

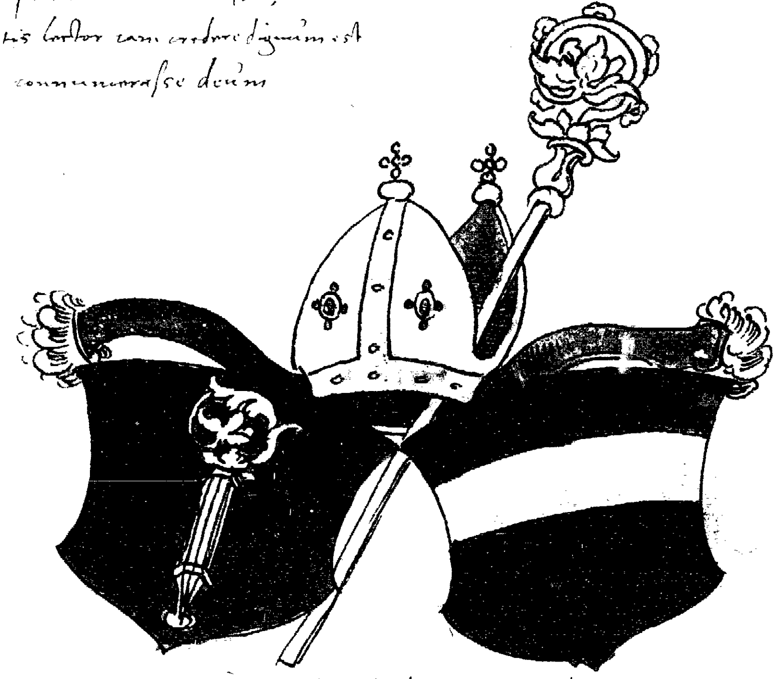
Der funfftzigist Bischof:

Johannes der drit des namens, ain edelman von Grumbach, ward nach absterben weiland bischoff Gotfrids, von dem thumb capitel, mit gemainer stim, erwelet. Dan er was bey inen auff erzogen, daher sie ine wol erkandt, mit was vilfeltigen tugendt er begabet. Er was aines hohen verstands, weise und vernunfftig, gutter rathschleg und rat, ains freuntlichen lieblichen ausprechens. So het er in seiner jugent fleissiglich gelernet besonder in der heiligen geschrifft, und den gaistlichen rechten, bis das er den doctor stand erlanget. Sonst was er noch uber ains messigen, fursichtigen und geflissen gemüts. Also was er zu stark oder aufzurichten, das liess er ime der massen angelegen sein, als ob aller glück und hail, an dem selben gelegen were gewesen. Darumb so regirt er das bistumb (nach dem er von Ertzbischoffen Dietrichen, was von geburt ain schenk und herr von Erbach, die confirmation erlangt und consecrirt worden) loblich und wol xxiij jar, und iij monat. Er gefiel auch [illegible], und das lob seiner geschicklikait und vernunfft, fur den loblichen fursten Ertzhertzog Albrechten von Osterreich, der ein bruder was kaiser Fridrichs, des dritten seins namens, dieser selbst nach ime, macht ime auch ain willen darumb, das er sein kantzler wurde. Solchs belib er lange jar. Dan er ward in grossen eren gehalten, und erlangt vil gnade, nit allein bey vermelten ertzhertzogen seinem herren, sonder bey dem kaiser selbst, dieweil er vil und offt umb ine, und bey ime sein muste, des gleichen bey babst Pio (der ander seins namens) dem er sehr wol bekandt und in sonderheit lieb hett. Man findt geschriben nach dem itzt gemelter babst, den todlichen abgang dieses bischoffs erfaren, das er ine gar sehr beclagt, und in ainer offentlichen versamlung, aller seiner cardinal, von ime diese oder der gleichen wort geredt het, Die christenlich kirch soll billig wainen, dan sie ain gulden und furnemlich merkliche seul in teutschen landen verloren. Sonst so gieng er nachvolgend aller zeit seiner regirung darmit umb, wie er den gaistlichen stande und besonder die priester in seinem bistumb reformiren, und dahin bringen kundt, das sie erbarlich lebendt, den layen ain gut beyspil furtrugendt, und bey den bösen verlassenen leichtfertigkait möcht gewert oder abgestelt werden. Er bauet von newem auff den Spital zu [illegible], damit arm kranke und bresthafft leuth irer underschlaiff und auffenthalt. So vil dester bas gehaben mochtendt. Es begab sich zu das bey seiner zeit hertzog Ludwig von Bayern, mit margraff Albrechten von Brandenburgk, in ain unwillen kam, das man also zu, das daraus ain krieg und angriff volgt, Nun was bischoff Johans mit den fursten von Bayern in ainer verainung, deshalb wie der hertzog an ine begeren was

ime offnung

jm offnung zu Eystet, vnnd an andern enden mehr im Bistumb zugeben, Seine feinde darauff zu suchen, kund noch vermocht er jm das selbig fugklich nit zu wegern oder ab zu schlahen. Dardurch erlangt er ein solchen vnwillen, vnnd gieng jm so vil daruber, das er nit verhueten noch furkummen mocht, er must seins vndancks das Bistumb mit schulden beschweren, welchs jm doch in keinem weg lieb vnd zu wider was. Er starb bald darnach, vnnd fure in got der herr auß diser Zeit zu seinen gotlichen gnaden, den ersten Januarij, (das was auff new jar) Anno dni 1464. Er ward in das Closter zu S. walburgen in der Capell S. Agnetis die er von newem bawen lassen, hett auch ein ewigen Jartag dahin gestifft, ehrlich zu der erden bestatet. Es sind dise nachvolgende vers vf seinem grab geschriben.

De aich cui nomen erat claraque ex stirpe Ioannes
Aureatensis tumulo hic presulis ossa iacent
Sidereas aut superi retinent et amoena piorum
Sunt loca nec probitas munere cassa suo est
Hunc bene pro meritis lector tam credere dignum est
Inter caelicolas connumerasse deum



Der ainvnd funffzigist Bischoff :·–

Wilhelmus ein edelman von Reichenaw vnd thumbherr zu Eystet ward nach vnderlassen Bischoff Johannsen abgang todlichem abgang, mit gemeiner ainhelligkait, aller seiner mit Capitel bruder erwelt. Der regiert das Bistumb gantz fursichtigklich, weyslich vnnd wol xxxij jar, Diß erscheint sich wol auß dem das er in solcher erwendter zeit, gemelt sein Bistumb, mit ablösen der gulten vnnd schulden, so nechster sein vorfarn gedrungen, vnnd verursacht worden zu machen auch mit kauffen vnnd an sich bringen (schloss stett vnnd flecken) mercklich

gebessert

gebessert vnnd gemehrt hatt (als nemlich Messingen, den Sberg, Hoffstetten, Kreutbuch, auch die dorffer, Buchenholtz, vnnd newen dorff, mit iren Zehenden zu vnd ingehör, sich dem grossen Zehenden zu Offenbaum, vnnd vil anders mehr, welchs alles (von wem er es erkaufft, vnnd was iedlichs gekostet) zu erzelung ein verlengerung brecht) zu dem so er bawen, vnnd bessern die alle andere heuser des Stiffts, auff das nutzlichst vnd best, denn er zu bawen ein besondern lust vnnd willen hatt, Nun vermag er mit bedacht in hie selbs (mit höchstem anligen, noch alt vnnd gemainen der weisen hoch verstendigen brauch) das die Stiffer vnnd Herr verbuntnuss, mit der sein Stifft vnd landschafft zu dem Hertzogen von Bayern, bis daher verpflicht, vnnd verainigt gewesen, seine vorfarn mehr mal in höchste geferlichkait, auch in verderblich nachteil, vnd schaden, sunder mercklichen vncosten gebracht, also das sich wol leichtlich ain vnfal zu getragen vnnd begeben möcht, durch welchen der alt loblich Stifft in grundt verderbt, vnnd gar zu nichten werden, das er sich volgents nimmer mehr widerumb erholen hett mögen, Solchs aber zu furkumen, Erlangt vnd bracht er mit fuglichen oder glimpflichen vrsach, welche die Hertzogen zu keinen vngnaden auf nemen kundent, so vil zu wegen, das angezaigte veraintnuss, vnnd verainigung, durch die Bäpstlich heiligkait vnnd die Kays. Mayt. durch leidenliche annemliche mittel gemiltert vnnd geringert wurdent, Dan er was ein Herr der nit allain bey gedachten, höchsten potentaten, vnnd haupteren der Christenhait ain ansehen hat, vnnd erkant was, Sonder er ward auch von allen Chur vnnd fursten, der massen geehrt, vnnd darvor gehalten, als ob die selbigen kein wichtige oder grosse handlung on ein vergleichung mit ir, öffnen hetten kundent. Besonder Kayser friderich, auch volgents sein sun Kunig Maximilian von denen ward er vilfeltiglich gebraucht, Er hat ein solche loblich vnnd frumlich aussprechen, das in darin niemandt kain oder nicht gelaucht werden, So fand man In all seinen Sitten Ja auch in allem seinem leben, thun vnnd lassen, nichts anders dann ein ehrlich redlich auffgerichts gemüth, vnnd aller Erbarkait. mit disen Zwayen stucken, ward er nit vnbillich (in den versen so von im gemacht) dem loblichen haidnischen maister Solon (welchen man doch fur der sieben weisen ain der welt geschätzt) vnnd dem weisen Kunig Salomon (der gedechtnus wirdig ist), vergleicht vnnd lauten der selbig vers also,

At tibi Solonis mens praesul et os Salomonis

Sonst hat er (als ein sonderlicher liebhaber der rainen vnbefleckten Jungkfrawen Mariae, in seinem Stifft erstlich auffgericht, den tag vnnd das fest als sie in den tempel geopfert, worden herlich zu begen, vnnd zu feyern, von welchem er ein besondere historj vnnd legende machen lassen, dan er gar ein fleissiger

auffmercker

auffmercken, vnnd grosse achtung hett, das alles so zu dem gotsdienst auffgericht mit gutter ordnung volbracht wurde, vnnd des willens ehr die priester mess vnnd kirchlichen alle verneweren vnnd in den wirde verfertigen liess. Er wardend bey seiner regierung von vilen vom adel vnd andern christglaubigen menschen, kirchen vnnd clöster in seinem bistumb, gebawen, gestifft vnnd auffgericht, welches er nit allein bewilliget, sonder mit hochster begird darzu ratten vnnd helffen thett, vnder denen nemlich das junckfrawen kloster Marienstein, bey Rebdorff, auch was der gleichen das barfusser kloster auff dem wemdinger bergk, welchs pfaltzgraf ludwig bey rhein, hertzog in beyren etc. erbawen, vnnd andere mehr. Es schickt den selber dieser bischoff bey gesundem leib, ain margens [illegible] (wie der nach seinem todlichen abgang herlich solt gehalten vnnd begangen werden, verordnet im derselb sein begrebnuss, nemlich in S. wilibalds chor, verschied volgends seliglich von dieser welt auff den xviij. Nouembris, Anno Dni 1496. Er ward mit grossem trawren vnnd vil klag aller seiner vnderthonen, geistlicher vnnd weltlicher ehrlich vnnd köstlich zu der erden bestattet auff seinem grabstein wirdt dieses Epitaphium erfunden also lautendt.

Vilhelmo episcopo Eystetensi viro omnium virtutum ornatissimo quem ob singularem fidem atque prudentiam Fridericus Caesar, et Maximilianus rex non modo in consilium de maximis imperii rebus praecipuum asciverunt, Sed etiam legatum alterum ad Mathiam Hungarorum alterum ad Carolum Gallorum reges miserunt Maximilianus etiam post Friderici patris obitum parentis loco, in summis rebus habuit Et urbis ... consuevit, vixit in episcopatu annos 33 etc.

Magnanimi quam nostro tribuit sapientia laudem
Hic summo praesul dignus honore iacet
Cui nil obiecerunt inimici praeter honestum
Crimen: quod regi et Caesari amicus erat



der zway und funffzigist

Der zweiundfünfzigist Bischof :-

Gabriel von Edel geboren, auss dem geschlecht derr von Eyb, in dem Franckenlandt, wardt nach töttlichem abgang, weilandt bischoff wilhelms, mit gemainer gesambleter stim, des gantzen thumb Capitels erwelt, Solchs wal geschach den fünfften decembris Anno dni 1495 wie weilandt sein vorfarer an dem xxiij tag Novembris verschiden und mit todt abgangen, Er was gar ein gelerter weiser herr, der er seiner jugendt von seinen eltern alwegen zu der lehr gehalten worden, Der er vil jar in teutschen und welschen landen nachgezogen, und mit allem vleiss gelernet, So lang bis er den Doctor grad erlanget, het er sich darnach auf seine pfründen der er zwo hett, aine zu Bamberg, die ander zu Eystet, als bald ward er in den fürsten rätten gebraucht, furnemlich von dem Bischoff von Bamberg, auch dem margrafen von Brandenburg, Solichs wardt, bis er (wie erst gehört) von seinen mit Capitel brudern zu Eystet, zu dem bischofflichen standt erwelet wardt, Also regiert er das bisthumb, mit grosser fürsichtigkait, nützlich und wol xxxix jar, Darbey zu mercken ist nach dem der heilig erst bischoff S. Wilibaldus bey seiner regierung xxxxij jar gelebt, das über solche anzal jar, keiner diss bistumbs vorfaren nit kumen, dann allein er, was fleiss aber und aufmerckens er gehabt, das der gotsdienst ordenlich verbracht würde, mag nit kürtzlich erzelt werden, Dieweil er von natur gotsvorchtig und eins an, dechtigen erbaren lebens was, der alles das sein statt und ampt erfordern mocht, In der kirchen, und dem Chor, selber persönlich embsig und mit allem fleiss aus, gerichtet hat, wo er nit durch kranckheit seins leibs daran verhindert wurde, Was dapferkait aber, auch mit wie vil mühe und arbeit er verschafft, das er seine + stifft und gebiet, vor der lutherischen und anderen falschen secten, verhüttet hatt damit die nit (wie leider an vil enden geschehen ist) auch ein wurtzlen und zu nemen war ist nit wol glaublich. So hett er darzu diese sonder tugent an jm, das er gern friden sach, derhalb so vil jm menschlich auch müglich, er seine arme leuth vor aller widerwertigkait verhütten hatt, Dann er hielt sich gegen allen anstossern, und nachbauern, so recht gütlich und wol, das er niemand kein ursach gab sich mit jm in ainigen unwillen zu begeben, oder ab im billig zu klagen, Noch kunt er sich so wol nit verhütten er ward durch etlich mutwilliglich beschwert, und bekriegt, das er ein zeitlang erdulden must, blib doch darbey also bestendig das er sich mit der selben keinem vertragen oder in etwas freuntlich begeben, noch einlassen wolt, auf das er nit andern damit ursach geb, sich auch an den stifft zu henckhen, Darumb was er gewon zu sprechen, S. walt got, die warhait das recht, und S. Wilibald die schützer und schirmer des stiffts sein lassen

Darauff

Darauf vieng sich wunderbarlich zu, das alle die jenen mutwilligklich und gewalt mit
jm gebrauchten, an sein schlösser oder kirchen gestreifft wurdend, dan jr etlich sich selbs
mit jren aigen wären umbbrachend, die andern den nachrichter zu teil wurdend. Es
giengen der gleichen auch alle die zu grunde, und verdarben, welche sie enthalten und
jn underschlaiff gegeben etc. Er was mit seiner hoffhaltung gantz karg und
sparsam, dan wie er den kosten eingezogen, und was gesunds er entberen mocht, mit-
teilen liesse er sich nit uberladen, hielt aber alle schloss und heuser im bistumb in
guten wesenlichen gebeuen, auch in tach und gemach. Noch hett er mer ein solche
tugendt an jm, wie lieb jm das gelt war und wie hoch es was ein zubringen
das er mit keiner schatzung seine armen leuth nie beschwert. So doch sunst gemeinlich
durch das gantz römisch reich auss zu kriegen turcken steuren, alle mal die hilff
auch auff die underthanen der herschafften gelegt wurdend. Er aber gab alles (was auf
sein gantzen stifft geschlagen ward) auss seinem aigen seckel, das er wol zu thun
nit schuldig gewesen. Darumb er jm (billich zu mit) bey dem gemeinen volck
in seinem bistumb, ain ewige gedechtnuss gemacht hat. Noch verliess er nach seinem
tode, ain treffenlichen vorrat an frucht, mit deren alle kesten und speicher im
gantzen stifft jm zugehörende gefullet warend, was er aber an gold und gelt
darbey auch gewesen, wissend das thumb capitel, und itzt sein nachkommen
bischoff Christoffel, aller best. Er ward gar ein alter herr. Aber wie er in sein
letste kranckheit fiel, und er bey jm selber befande, das es sich dem end seins
lebens nahen wolte, ergab er sich gantz williglich, und mit hochster gedult
darein. Erstlich schickt er etlich der eltisten, und furnembsten, von dem thumb
capitel zu jm, auff S. wilibalds chor, den bericht er fleissigklich und ordenlich
nach der lenge seins stiffts gelegenheit, und was er den selben zu gut die zeit
seiner regierung gehandlet, was auch noch kunfftig zu handlen von nöten, und
wie der, so sein nachkomen würde sich schicken und halten solt, bath und ermanet
sie darbey mit hochstem vleiss sie wolten alle zeit den nutz und die wolfart,
des bistumbs treulich bedencken, auss dem wird volgen, das sie so vil minder mis-
hellig oder widerwertig, in der election werden wurdend, welches doch sunst, wo
solichs nit geschehen solt, ain gewisses zaichen, der zergengklichen und abgangs
gemelts bistumbs sein würde etc. Hiemit entschlug er sich aller zeitlicher sachen,
schickt sich zu gott mit einer reinen beicht, und entpfahung der hochwirdigen Sacra-
ment. Er lag darnach wenig tag da verschid er in got auss diesem zergeng-
lichen leben, das geschach den ersten Decembris, Anno 1535. Er
ward gar loblich in dem thumb und für den altar S. ...

(Da er im
selben

selben den gesunden leib seine begrebnus erwelt und machen lassen, zu der rechten capellen. Es lautet sein Epitaphium darauf also

Hic cubat Antistes clara de gente Gabriel
Editus ecclesiae gloria magna suae
In quo consilium, solers prudentia rerum
Floruit ingenio dexteritasque viro
Hic simul a claro duras subtraxit habenas
Defendique suum cum pietate gregem
Ingenuos auxit census quo tutius ipse
Consuleret patriae rebus et usque sacris
In longos igitur vitam feliciter annos
Produxit sanus corpore mente magis
Hunc modo defunctum fatalis continet urna
Ad quam turba frequens cum prece spargit aquam



Der dreiundfünfftzigest Bischoff

Christophorus von Pappenheim ein Marschalk von Pappenheim ward nach tödlichem abgang weilund bischoff Gabriels, mit einhelliger stim des gantzen versamleten thumb capitels erwelt. Solchs geschach, auf den xiiij Decembris Anno 1535, nachdem sein vorfarer an dem ersten tag des genanten Monats darvor mit tod vergangen. Wie sich nun diser Herr in seiner regierung halten, ward und was sich künfftig in seinem bistumb under im zugetragen, das wirdt

die Zeit

die zeit mit ir kennen und erfaren, Dan on zweifl wirt er verlan in die staffl seiner vorfaren (Erzbischoff zu Trier) die alle geschickt vernunfftig, dar bey frum und gotsfürchtig sein gewesen, der gleichen die thumbherrn gemainlich auch, der zu einer anzaigung finde man geschriben, das allein auß dem thumb capitl Trier, dise nachvolgenden personen, und noch vil mehr umb irs guten leumuts und lobs willen, auff ander stiffte postulirt und angenomen worden sindt : Erstlich

Grohardus ain Erzbischoff von Trier ward ain Babst zu Rom und nider genennet was der ander des namens

Gombardus ward ain patriarch zu Aglan

Grbhardus		Ravenna
Helifrus		Mantua
Bero		Nimmentz
Ekenbertus		Firmansis
Frobenius		Ratzenburgk
Arolfo	Bischoff zu	Merseburgk
Berengarius		Ossnabrugk
Burckhardus		Passaw
Burckhardus		Basel
Fridericus		Regenspurgk
Rudolffus	wider	Trient
Henbertus		Trient
N.		Brixen

Dieweil man den Bischof der weil (auß den aigenschafften auch den geberden wandl und wesen eins menschen) vermutten, und achten mag, guts oder boses, glückhafft oder unfellig, und an allen gleichsen an disem herren, alle tugenden gespurt und erfunden worden, dan wie wol er der jaren noch jung ist, so ist er doch geschickt vernunfftig gelert, dapfer und warhafftig, darbey gütig, barmhertzig, demütig, auch voller gotsvorcht, und dan got unser herr selber gesprochen hat, ain gutter baum bringt gute frucht, So ist zu verhoffen, er werd sein angenomen stifft (das ist die underthonen) in geistlichen und zeitlichen sachen also regiren und verwalten, das er nach disem zergencklichen leben hören mug die stim gots unsers herren, Eya frumer knecht und getreuer knecht, wan du in kleinem bist getreu gewesen bist, tritt ein, in die freud deines herren, welchs sollichs wol hin uns allen got der herr genedigclich verleihen und verhengen, umb seins heiligen namens willen Amen : : –

Der vier vnnd funfftzigiste Bischoff zu Aistet.

Mauricius vonn Hutten, Thumbrobst zu Wirtzburg, ein frumt vnnd viertzigjärig jungen oder / herren, ein kündiger gelerter, freunt reicher herr an sitten handtlich vnd dapfer, der ward von dem Capittel erwelt [illegible] jars auff den 27 Brachmon, die Reichstag so Kaiser Karl zu seinen tagen gehalten, hatt er alle besucht. dinner Kirchen regirt er noch dis Jar 1549 / treulich vnd löblich vor. Gott wolt im sein leidigirig verzeihen.